MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG

1340–1343

HARRASSOWITZ VERLAG

MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMUS VII,2

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1340–1343

IMPENSIS HARRASSOWITZ WISIBADAE
MMXIX

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

SIEBTER BAND

Teil 2

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1340–1343

BEARBEITET VON

MICHAEL MENZEL

BERLIN-BRANDENBURGISCHE
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN
2019

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin gefördert.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at http://dnb.dnb.de.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Satz: Dr. Anton Thanner, Weihungszell
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-10072-4
ISSN 0343-7582

INHALTSVERZEICHNIS

SOCIETAS APERIENDIS FONTIBVS RERVM GERMANICARVM MEDII AEVI.

SANCTVS
AMOR PATRIAE
DAT
ANIMVM.

FRANCOFVRTI A. M.
XIII. KAL. FEBR. MDCCCXIX.

Einführung

Für den vorliegenden Band 7,2 der Constitutiones kann auf die „Einführung" von Band 7,1 verwiesen werden[1]*. Alles, was dort für die Urkundenjahrgänge 1336–1339 gesagt ist, gilt grundsätzlich auch jetzt für die Jahre 1340–1343, so dass bei den folgenden Unterpunkten I–IV dieser Einführung nur die methodischen Abweichungen und Präzisierungen sowie die neuen oder sich wandelnden politischen Ereignisse zu Worte kommen müssen*[2]*.*

I. Stand der Constitutiones

Seit dem Erscheinen von Band 7,1 im Jahre 2013 ist die Reihe der Constitutiones um drei weitere Bände angewachsen. Band 6,2, der bisher nur in den Faszikeln 1–3 vorlag und die Texte aus der Zeit Ludwigs IV. von 1331–1335 abdeckte, ist um die Einführung, die Verzeichnisse, eine umfangreiche Addenda- und Corrigenda-Liste und die Namen- und Wortregister ergänzt worden und konnte 2014 publiziert werden[3]*. Die Bände 13,1 und 2, die die Jahre 1360 und 1361 aus der Zeit Karls IV. (1346–1378) umfassen, erschienen 2016 und 2017*[4]*. Die Constitutiones nähern sich damit insgesamt ihrem Abschluss. Der kommende Band 7,3, der die Urkundenjahrgänge 1344–1347 enthalten wird, soll den Schlusspunkt unter die Regierungszeit Ludwigs IV. setzen; die Constitutiones der ludovicianischen Phase werden damit vollendet sein. Für Karl IV. stehen noch die Jahrgänge 1362–1378 aus, die die Bände 14–17 ausfüllen werden*[5]*. Auch sie sollen im nächsten Jahrzehnt zum Druck gebracht werden.*

---

1) *Menzel, Const 7,1 S. VII–XIII.*
2) *Die letzte wissenschaftliche Bilanz wurde 2014 gezogen im Sammelband: Seibert, Ludwig.*
3) *Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2.*
4) *Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 13,1, 2.*
5) *Menzel, Const S. 336.*

II. Inhaltliche Schwerpunkte

Die wichtigsten politischen Ereignisse, die hinter den vorliegenden Dokumenten der Jahre 1340–1343 standen, können mit einigen Schlagworten umrissen werden. Ein Kontinuum aus den vorangehenden Jahren blieben die konstruktiven Beziehungen zur wittelsbachischen Rheinpfalz[6]*. Das Zusammenspiel des Kaisers mit der jüngeren Pfalzgrafengeneration Rudolfs II. (1319–1353) und Ruprechts I. (1319–1390), der Nachfolger seines mit ihm verfeindeten Bruders Rudolf I. (1294–1319), seit dem Hausvertrag von Pavia 1329*[7] *fand seine Fortsetzung. Das hat für den Frieden im Hause Wittelsbach zweifellos den größten Ertrag gebracht, für die Stabilität des Reiches aber immerhin so viel, dass die kurfürstliche Pfalz aus der Anlehnung an die Krone nicht ausscherte.*

Ebenso kontinuierlich setzte sich die kaiserliche Landfriedenspolitik fort[8]*, deren früheste Anfänge schon in die ersten Jahre Ludwigs reichten. Der rheinische Landfriede vom November 1339*[9] *wurde verlängert*[10]*, die Landfriedensbemühungen in Schwaben, Franken und der Wetterau von Juni, Juli 1340 und 1341*[11] *lagen auf der gleichen Linie. Ganz direkt wurde das Instrumentarium der Landfrieden politisch immer bewusster eingesetzt, die Integration von Adel, Geistlichkeit und Städten in die regionale Verantwortung hatte sich zu einem probaten Mittel der Politik entwickelt.*

Weitergesponnen wurde auch an den diplomatischen Fäden nach Avignon. Ein letzter Anlauf, doch noch einmal mit der Kurie ins Gespräch zu kommen, fiel in die hier aufgearbeiteten Jahre. 1343 versuchte der Kaiser die Verhandlungen um seine Absolution mit dem neuen Papst Clemens VI. (1342–1352) durch etliche Erneuerungen älterer Prokuratorien wieder aufzunehmen, blieb aber ohne Erfolg[12]*.*

Nicht fortgesetzt, sondern neu sortiert wurde dagegen der Umgang mit dem schon lange schwelenden Problem des Pfahlbürgertums[13]*. Die Duldsamkeit der vorangehenden Jahre fand ein geradezu jähes städtefeindliches Ende. Die Urkunden zeigen, dass der Kaiser sich zu einer kompromisslosen Haltung zu Gunsten der adeligen Herren durchgerungen hatte.*

---

6) *Nr. 755, 761 Anm. 1, 775, 781, 786, 791, 797 f., 800, 802, 804, 805 Anm. 1, 811, 842, 923, 933, 1001 Anm. 3, 1003, 1023, 1056 Anm. 1, 1163 f. – Gerlich, Pfalzgrafschaft S. 215 ff.; Spiegel, Urkundenwesen; Menzel, Aufstieg S. 317; Heimann, Pavia S. 114–119; Schneidmüller, Pfalzgraf S. 387 ff.*

7) *Hausvertrag von Pavia von 1329 Aug. 4 (Rall, Hausverträge S. 81. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 27 Nr. 65; Menzel, ebenda 3 S. 99 Nr. 211; ebenda 7 S. 119 Nr. 277; Wetzel, ebenda 8 S. 67 Nr. 149; Bulach, ebenda 9 S. 144 Nr. 258). – Gerlich, Pfalzgrafschaft S. 216; Angermeier, Bayern S. 173 ff.; Heimann, Hausordnung S. 93–127; Volkert, Ludwig S. 95; Menzel, Aufstieg, S. 317.*

8) *Nr. 748 Anm. 1, 751 f., 757, 766, 798, 840, 849, 881, 918, 936, 956, 1001, 1053, 1066, 1142, 1163 f. – Schwalm, Landfrieden; Angermeier, Königtum und Landfriede S. 123–174; Pfeiffer, Landfriedenseinung.*

9) *Schaab, Städtebund S. 144 Nr. 107; Menzel, Const 7,1 S. 425 Nr. 684. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 120 Nr. 284; ebenda 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 1*

10) *Nr. 1001.*

11) *Nr. 751, 757, 936.*

12) *Nr. 1149, 1182–1190. Vgl. Nr. 874, 886. – Weech, Ludwig und Clemens S. 320–323; Müller, Kampf 2 S. 172–185; Offler, Prokuratorien S. 475–487; Schwöbel, Kampf S. 110–139, 302–345; Schütz, Prokuratorien S. 150–183; Miethke, Kaiser und Papst S. 439–442; Thomas, Clemens und Ludwig.*

13) *Nr. 810, 818, 887, 908, 937, 944, 1051. Vgl. Menzel, Const 7,1 S. 133, 339, 422 Nr. 223, 564, 680. – Sandmann, Bürgerrecht S. 116–120; Marchal, Pfahlburger S. 349 f.; Kießling, Umlandpolitik S. 302–315; Scheutz, Bürger S. 142.*

Ebenso wandelten sich die Beziehungen zur Geistlichkeit und zu den Kurfürsten. Nach der Euphorie der Jahre 1338/39 mit „Licet iuris“[14] *und dem „Rhenser Weistum“*[15] *sowie den triumphalen Hoftagen in Frankfurt am Main und Koblenz*[16] *wurde das Verhältnis zu den Kirchen und Kurfürsten wieder schwieriger. Die päpstlichen Infiltrationen erforderten differenziertere Maßnahmen. Linientreue Kirchen wie der Würzburger Dom, die dortigen Stifts- und Ordenskirchen, das Kollegiatstift auf dem Frankfurter Liebfrauenberg, die Klöster Söflingen, St. Blasien und Ochsenhausen, wo trotz Interdikt Gottesdienste stattfanden*[17]*, wurden belohnt, andere dagegen, die zur Unterstützung päpstlicher Verlautbarungen neigten wie St. Bartholomäus in Frankfurt*[18]*, erlebten das Gegenteil. Was für eine Gradwanderung die Kirchenpolitik im Reich sein konnte, zeigt der Umgang mit den beiden Regensburger Gegenbischöfen*[19]*.*

Auch der Schulterschluss mit den Kurfürsten schwand wieder. Die Streitigkeiten unter ihnen, die geschlichtet werden mussten[20]*, wurden überwogen von Konflikten des Reichsoberhauptes selbst mit einzelnen von ihnen. Vor allem Johann von Böhmen (1310–1346) wurde wieder zum Gegenspieler*[21]*, der zur Beförderung der imperialen Pläne seines Sohnes Karl IV. sich nicht scheute, erneut in die Rekonziliationsverhandlungen Ludwigs mit Avignon einzugreifen*[22]*.*

Gänzlich neu sind die Hausmachterweiterungen der Jahre 1340–1342 in Bayern und Tirol. Nach dem Tod Herzog Heinrichs XIV. von Niederbayern (1310–1339) im September 1339 übernahm der Kaiser zusammen mit der herzoglichen Witwe Margarete (1322–1341), einer Tochter König Johanns von Böhmen, die Vormundschaft über den erst zehnjährigen Johann I. (1339–1340)[23]*. Dessen Tod im Dezember des Folgejahres*[24] *führte zum Heimfall Niederbayerns an die oberbayerische Linie der Wittelsbacher und damit in die unmittelbare Hausmacht des Kaisers*[25]*. Die alte Landesteilung von 1255*[26] *wurde aufgehoben und Ober- und Niederbayern nach 86 Jahren wiedervereint. Die urkundliche Überlieferung führt die Übernahme des Territoriums durch den intensiven Rückgriff auf die Stände und deren Einbindung in die neue Machtkonstellation vor Augen.*

---

14) *Menzel, Const 7,1 S. 270 Nr. 458.*
15) *Menzel, Const 7,1 S. 263 Nr. 448.*
16) *Martin, Reichstag S. 60–73; Menzel, Kampf S. 116; Schmid, Hoftage S. 428, 434 f., 440 ff.; Schneidmüller, Imperiale Herrschaft S. 381–386.*
17) *Nr. 721, 832 f., 1015, 1132. Vgl. Nr. 844 (Fraumünster in Zürich). – Kaufhold, Gladius S. 236–255, 259–281.*
18) *Nr. 1180 f. Vgl. auch Nr. 790. – Vgl. Braband, Domdekan Johannes.*
19) *Nr. 913, 943, 1023, 1082. – Allgemein Schmid, Bistumspolitik S. 74 f. Vgl. auch Zoepfl, Augsburger Bischöfe.*
20) *Nr. 793, 800 (Vortragerecht des Reichsschwertes), 781 (Mainz-Pfalz), 786, 791, 802 (Trier-Pfalz), 804, 906 (Pfälzer Kurrecht). – Wolf, Brabant S. 221 f. Allgemein Kraft, Reichsmarschallamt S. 10 ff., 27 f.*
21) *Nr. 903. Vgl. Anm. 27.*
22) *Vgl. Nr. 1186. – Vgl. Thomas, Ludwig S. 349–355.*
23) *Nr. 709 ff., 730, 733–737, 824 ff., 845.*
24) *Vgl. Nr. 846.*
25) *Nr. 847–853. – Bosl, Stände S. 359 ff.; Angermeier, Bayern S. 187; Volkert, Ludwig S. 95; Menzel, Ludwig S. 404; Menzel, Hausmachterweiterungen S. 103 f.; Holzfurtner, Wittelsbacher S. 75; Menzel, Aufstieg S. 317.*
26) *Gerlich, Pfalzgrafschaft S. 206; Patze, Wittelsbacher S. 41; Spindler/Kraus, Grundzüge S. 72–75; Heimann, Hausordnung S. 25–35; Volkert, Ludwig S. 89 f.; Dopsch, Bayern S. 301 f.; Menzel, Aufstieg S. 297 f.*

Der Gewinn der Grafschaft Tirol in den Jahren 1341 und 1342 war dagegen von erheblich mehr Turbulenzen begleitet. Er gehörte nicht nur für die Grafschaft selbst zwischen meinhardinischer Vergangenheit und habsburgischer Zukunft, sondern gleich für ganz Europa zu den spannendsten Episoden dynastischer Geschichte des 14. Jahrhunderts[27]*. Das Ganze war Teil der Auseinandersetzungen des Kaisers mit dem böhmischen Kurfürsten und König Johann. Der Hinauswurf Johann Heinrichs (1335–1341), eines Sohnes König Johanns, als Graf von Tirol durch den Adel im November 1341 und die Neuverheiratung der Gräfin Margarete (1335–1363) mit dem kaiserlichen Sohn Ludwig dem Brandenburger (1323–1361) waren skandalumwittert. Die Ehe der Gräfin mit Johann Heinrich wurde dabei vom Reichsoberhaupt beiseite geschoben. Mit wieviel Überblick die neue wittelsbachische Landesherrschaft gegen die luxemburgische ausgetauscht wurde, zeigen die Urkunden für Engelmar und Engelhard von Villanders*[28]*, deren Ausfertigungen von der Reichskanzlei genauestens auf der Plica durchnummeriert waren, wie erst die editorische Zusammenschau der in München, Wien und Innsbruck getrennt überlieferten Archivalien offenbart.*

Nennenswerte reichspolitische Befriedungsaktionen ohne weiteren Zugewinn für das eigene Haus waren die Eingriffe in die Zunftauseinandersetzungen der Stadt Schwäbisch Hall 1340–1342[29]*, in die Kämpfe der Stadt Regensburg gegen die Familie der Auer 1342–1343*[30] *und schließlich in die Thüringer Grafenfehde. In letztere waren der kaiserliche Schwiegersohn Markgraf Friedrich II. von Meißen (1323–1349), der Mainzer Erzbischof Heinrich III. (1328–1353), die Grafen von Weimar-Orlamünde und Schwarzburg und etliche andere thüringische Adelige in den Jahren 1340–1346 verwickelt; der größte Teil des Geschehens findet sich in diesem Band*[31]*. In allen drei Konflikten war Ludwig als Stadtherr, als Freund der Auer und als Schwiegervater nicht unparteiisch, aber ihm war dennoch jeweils an einer akzeptablen Lösung für das Reich gelegen.*

Die viel diskutierten Interessen seiner England- und Frankreichpolitik[32] *liegen nicht so klar auf der Hand. Ein einfacher Parteiwechsel im Hundertjährigen Krieg von der Seite Eduards III. (1327–1377) auf die Philipps VI. (1328–1350)*[33]*, der vor allem der Aussöhnung mit der auf Frankreich fixierten Kurie in Avignon dienen sollte, reicht als Erklärung der komplexen Zusammenhänge nicht aus. Eher handelte es sich beim fränzösischen Bündnis von 1341 um den Versuch einer Erweiterungs- und Balancepolitik im Westen.*

---

27) *Nr. 964f., 967–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123. – Huber, Vereinigung S. 29–41; Haug, Ludwig; Schmidbauer, Ludwig V. S. 82ff.; Baum, Margarete S. 30–72; mehrere Beiträge im Sammelband: Hörmann-Thurn und Taxis, Margarete; Cainelli, Ehetraktate.*

28) *Nr. 965–972.*

29) *Nr. 816, 818f., 858, 879f., 940, 1026. – Lentze, Zunftverfassung S. 139–144.*

30) *Nr. 1075–1082, 1084–1098. – Schmuck, Regensburg S. 206–212; Lehner, Patriziat S. 66–79.*

31) *Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1070f., 1106f., 1148, 1157. – Füßlein, Grafenfehde; Lange, Weimar-Orlamünde S. 196; Langhof, Grafenfehde; Mägdefrau, Könige und Landgrafen S. 104–108; Rogge, Wettiner S. 98ff.; Mägdefrau, Thüringen S. 61–67.*

32) *Nr. 854, 856f., 874, 885f., 907, 924, 948, 955, 1185. – Trautz, Könige S. 305–317; Menzel, Europa S. 253–256.*

33) *So die Auffassung seit Riezler, Geschichte S. 468–471, vgl. Reichert, Beziehungen S. 24–35; Benker, Ludwig S. 248ff.; Sumption, Hundred years war S. 198ff.; Kintzinger, Kaiser und König S. 123f.; Seward, Hundred years war S. 35; Heinricks, Rainald S. 70; Schmid, Blick nach Westen S. 84–87; Clauss, Ringen S. 187. Reflektiert zum Ganzen Thomas, Ludwig S. 338–341; Kaufhold, Gladius S. 265ff.*

Das Ganze ist für den Hundertjährigen Krieg wie auch für die kirchliche Rekonziliation des Kaisers ohne weitere Konsequenzen geblieben.

Zwei bemerkenswerte Urkunden seien am Schluss erwähnt, die im Umfeld der Politik damals vereinzelter dastanden, als das heute der Fall wäre. Sie haben sich immerhin in jeweils zwei Ausfertigungen erhalten. Auf die Mahnungen seiner Forstmeister im Nürnberger Reichswald hinsichtlich des ruinösen Umgangs mit der Natur reagierte der Kaiser im Juli 1340 mit echten Umweltschutzmaßnahmen[34]. *Er verbot die Köhlerei, das Harz- und Pechschaben, das Betreiben von Glasöfen und den Einschlag von Wagen- und Büttenholz, kurzum alles, was den Wald in absehbarer Zeit zugrunde gerichtet hätte. Zwar schuf er einen Ausgleich für die dadurch entfallenden Reichseinnahmen, aber immerhin schob er den ökologischen Protest der Fachleute nicht beiseite, was dem Text zu Recht einen Platz in den Constitutiones gibt.*

Das gilt auch für die Arbeitsordnung der Saline in Bad Reichenhall vom September 1341[35], *in der Streikmaßnahmen der Schöpfknechte gegenüber den Unternehmern samt richterlicher Schlichtung sicher nicht im heutigen Sinne geregelt wurden, aber immerhin als sozialer Konfliktstoff der Wahrnehmung des Landesherren nicht entgingen.*

Insgesamt dürfte die erstaunlich hohe Zahl bisher ungedruckter Texte[36], *die fast 40% des Bandes ausmachen, der Forschung eine Reihe neuer Inhalte erschließen. Nicht alles davon wird ediert, bei seriellen Ausfertigungen für verschiedene Empfänger oder wiederholten Ausfertigungen reicht die einmalige Textwiedergabe.*

III. Auswahlkriterien

Bei den landesherrlichen Betreffen Ludwigs in Bayern, die in den Constitutiones keine Aufnahme finden[37], *muss für die Jahre 1340 und 1341 beim Herzogtum Niederbayern eine Ausnahme gemacht werden. Nach dem Tod Heinrichs XIV. im September 1339 übte der Kaiser dort die Vormundschaft aus bis zum Tod seines Mündels, Heinrichs Sohn Johann I., im Dezember 1340. Dann fiel Niederbayern als Landesherrschaft an den Kaiser zurück. Somit sind die niederbayerischen Betreffe für das Jahr 1340 ganz zu berücksichtigen, für 1341 sind nur noch die landesweit geltenden Urkunden der Eingliederung Niederbayerns in Gesamtbayern aufgenommen, die sich über acht Texte bis Ende April 1341 erstrecken*[38]. *Punktuelle niederbayerische Betreffe, die für 1340 noch Reichsangelegenheiten gleichkommen, spielen mit der Wiedervereinigung der bayerischen Herzogtümer keine Rolle mehr.*

34) *Nr. 762. – Seufert, Ballungsraum S. 44.*

35) *Nr. 947. – Vogel, Reichenhall S. 39; Jahn, Saline S. 84; Lang, Reichenhall S. 269.*

36) *Nr. 723, 726, 728, 730, 735, 738–741, 743–746, 750, 758, 760, 763f., 768f., 771–774, 780, 793f., 801, 803f., 815, 819f., 822, 826, 828, 831, 838, 847, 852, 859–864, 866, 869, 875–878, 888–894, 899, 902–906, 922, 929, 931f., 935, 937–941, 945ff., 949ff., 956–959, 962f., 966–975, 978, 980f., 984f., 987, 991f., 994, 997ff., 1004f., 1007–1010, 1012f., 1018, 1021, 1025, 1027, 1029, 1032, 1034ff., 1038f., 1041f., 1044, 1046f., 1052f., 1055, 1057, 1065, 1067f., 1070, 1074, 1085, 1087–1094, 1096–1099, 1103, 1105, 1114, 1117ff., 1123–1127, 1132, 1134–1139, 1145f., 1151ff., 1158ff., 1164, 1166–1173, 1175f., 1179, 1191, 1193f., 1196, 1202.*

37) *Zur Landesherrschaft insgesamt der Sammelband: Ludwig als Landesherr.*

38) *Nr. 847–853, 887.*

Landesherrliche Inedita allerdings[39]*, immerhin 16% des Bandes, sind unabhängig von ihrem reichsgeschichtlichen Status natürlich für den gesamten Zeitraum aufgenommen, es sei denn, sie wiederholen nur anderweitig gedruckte Vorurkunden oder ihre Texte tauchen in späteren gedruckten Bestätigungen auf.*

IV. Einrichtung der Edition

Aufgrund der ambitionierten Zeitpläne innerhalb des Akademienprogramms muss wie im Vorgängerband die Dokumentation der Quellentexte und der wichtigsten begleitenden Informationen genügen und die Kommentierung auf das Notwendigste beschränkt werden. Soweit die Texte schon in den parallel publizierten Reg.LdB erfasst sind, wird auf deren weitere Angaben und Literaturhinweise wie im Band 7,1 verwiesen, bei dem in Kürze erscheinenden Heft Reg.LdB 13 noch ohne Seitenzahlen.

Analog zu den Mehrfachausfertigungen, bei denen stets A1 der Edition zu Grunde liegt und die weiteren nur zur Emendation und zum Lückenausgleich herangezogen werden sowie bei gravierenden Inhaltsvarianten, liegt bei ausschließlich abschriftlicher Überlieferung stets die als beste eingeschätzte Textversion B1 zu Grunde und die weiteren werden entsprechend eingeschränkt berücksichtigt. Es wird keine vollständig kritische Edition geboten, sondern eine auf die führende Überlieferung fixierte. Werden Standardeditionen einzelner Texte wiederholt, gelten deren Grundsätze.

Dank

Der Band ist wie immer keine Einzelleistung. Viele Kollegen, wissenschaftliche und studentische Mitarbeiter, Archivare und Bibliothekare haben ihren Anteil daran. Aus dem engeren Umfeld der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Humboldt-Universität und der Regesta Imperii seien Dipl. phil. Ulrike Hohensee, Dr. Mathias Lawo, Dr. Michael Lindner, Prof. Dr. Olaf B. Rader und Nils Rudolph, sodann Dr. des. Ines Garlisch, Leah Jondral und Alexander May sowie Dr. Doris Bulach, Mirjam Eisermann M.A., Dr. Sigrid Oehler-Klein, Dr. Marianna Spano, Dr. des. Magdalena Weileder und Dr. Johannes Wetzel genannt. Ganz besonderer Dank gilt Jan Kunzek M.A., dem akribischen Bearbeiter des Registers und Großrevisor der Schlussredaktion.

Berlin, im September 2018 *Michael Menzel*

---

39) *Aus Anm. 36 Nr. 726, 728, 730, 735, 738ff, 743, 745, 771, 826, 828, 831, 847, 852, 859–862, 864, 866, 869, 875–878, 888f., 891–894, 938, 941, 945ff., 949ff., 962, 966, 975, 978, 981, 997ff., 1005, 1008ff., 1012f., 1029, 1032, 1034ff., 1041, 1046, 1068, 1099, 1117ff., 1124–1127, 1136f., 1139, 1167, 1169–1173, 1175f., 1179, 1196. – Gedruckte Texte finden sich in den üblichen einschlägigen Publikationen wie Hund/Gewold, Metropolis; MB; Lori, Bergrecht; QErörtBayerG NF; Herzog, UB Landshut; Dorner, UB Burghausen.*

Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen

A	*Archiv*
A, A1, A2 ...	*Ausfertigung*
AbhGPfalz	*Abhandlungen zur Geschichte der Pfalz*
Abt.	*Abteilung*
AEbm	*Archiv des Erzbistums*
AGAltKTirol	*Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols*
AHessGAltK	*Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde*
ArbHistKommHessen	*Arbeiten der Historischen Kommission für den Volksstaat Hessen*
B	*Bibliothek*
B, B1, B2 ...	*Abschrift*
B.	*Burg*
BadWürtt	*Baden-Württemberg*
Bay	*Bayern*
BeitrDtFamG	*Beiträge zur deutschen Familiengeschichte*
BeitrGKNürnberg	*Beiträge zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg*
BeitrMainzKG	*Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte*
BeitrPfälzG	*Beiträge zur pfälzischen Geschichte*
BistumsA	*Bistumsarchiv*
BL	*British Library*
Brandenb	*Brandenburg*
Cod.	*Codex*
Const	*Constitutiones*
Corp. iur. can.	*Corpus iuris canonici*
DA	*Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters*
DepartementalA	*Departementalarchiv*
DiözesanA	*Diözesanarchiv*
DOZA	*Deutschordenszentralarchiv*
FontRerAustr	*Fontes rerum Austriacarum*
ForschDtG	*Forschungen zur deutschen Geschichte*
ForschGBayern	*Forschungen zur Geschichte Bayerns*
ForschKaiserPapstGMA	*Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu F. J. Böhmer, Regesta Imperii*
ForschMittGTirol	*Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs*
ForschWürttFranken	*Forschungen aus Württembergisch Franken*
GeheimA	*Geheimarchiv*
Gem.	*Gemeinde*
GLA	*Generallandesarchiv*

GQProvSachs	*Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete*
HausA	*Hausarchiv*
HeidelbergAbhMittlNeuerG	*Heidelberger Abhandlungen zur Mittleren und Neueren Geschichte*
HerrschaftsA	*Herrschaftsarchiv*
Hess	*Hessen*
HHStA	*Haus-, Hof- und Staatsarchiv*
HistV	*Historischer Verein*
HofgerichtsRS	*Hofgerichtsrücksiegel (Posse, Siegel 1 Tafel 51,7)*
HofgerichtsS	*Hofgerichtssiegel (Posse, Siegel 1 Tafel 51,6)*
HStA	*Hauptstaatsarchiv*
HZ	*Historische Zeitschrift*
JberHistVMittelfranken	*Jahresbericht des Historischen Vereins für Mittelfranken*
JbHistVLiechtenstein	*Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein*
JbHistVWürttFranken	*Jahrbuch des Historischen Vereins für Württembergisch Franken*
KlosterA	*Klosterarchiv*
KLS	*Kaiser-Ludwig-Selekt (BayHStA München)*
KreisA	*Kreisarchiv*
ksl.	*kaiserlich*
KV	*Kanzleivermerk*
LA	*Landesarchiv*
LB	*Landesbibliothek*
LHA	*Landeshauptarchiv*
LStUnivB	*Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*
MarktA	*Marktarchiv*
MB	*Monumenta Boica*
MecklVorp	*Mecklenburg-Vorpommern*
MGH	*Monumenta Germaniae Historica*
MHistVPfalz	*Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz*
MIÖG	*Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*
MPreußAVerw	*Mitteilungen der K. Preußischen Archivverwaltung*
MS	*Majestätssiegel (Posse, Siegel 1 Tafel 51,1)*
MünchenBeitrMediävRenaissForsch	*Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung*
MünchenHistStudGHilfswiss	*Münchener Historische Studien, Abt. GeschichtlicheHilfswissenschaften*
n.	*nördlich von*
NA	*Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde*

Nachdr.	*Nachdruck*
NationalA	*Nationalarchiv*
Neudr.	*Neudruck*
NF	*Neue Folge*
Nieders	*Niedersachsen*
nö.	*nordöstlich von*
NordrhWestf	*Nordrhein-Westfalen*
NS	*Nova Series*
nw.	*nordwestlich von*
ObBayerArchVaterldG	*Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte*
o.d.	*ob der*
ö.	*östlich von*
Öst	*Österreich*
OT	*Ortsteil*
PK	*Preußischer Kulturbesitz*
PublCLUDEM	*Publications du Centre Luxembourgeois de Documentation d'Études Médiévales*
PublGesRheinGK	*Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde*
PublPreußStA	*Publikationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven*
PublSecHistInstGDLux	*Publications de la section historique de l'Institut grand-ducal de Luxembourg*
QDtGMA	*Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters*
QErörtBayerG	*Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte*
QForschG	*Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte*
QForschGBmWürzburg	*Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg*
QForschGerichtsbAltReich	*Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich*
QForschHessG	*Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte*
QGJudenHessA	*Quellen zur Geschichte der Juden in hessischen Archiven*
QGKNürnberg	*Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg*
QSammlStaatVerwVölkerrecht	*Quellensammlung zum Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht*
QStudVerfGDtReich	*Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit*

R.	*Ruine*
RB	*Regesta sive rerum Boicarum autographa*
ReichsA	*Reichsarchiv*
RhPfalz	*Rheinland-Pfalz*
RS	*Rücksiegel (Posse, Siegel 1 Tafel 51,2)*
RV	*Rückvermerk*
S(S)	*Siegel*
s.	*südlich von*
Saarl	*Saarland*
Sachs	*Sachsen*
SachsAnh	*Sachsen-Anhalt*
sächs	*sächsisch*
SblHistVEichstätt	*Sammelblatt des Historischen Vereins Eichstätt*
SchleswHolst	*Schleswig-Holstein*
SchrReiheBayerLG	*Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte*
SchrReiheHistKommBayerAkad	*Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften*
SchwäbForschGemBayerLG	*Schwäbische Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte*
SekretS	*Sekretsiegel (Posse, Siegel 1 Tafel 51,3: 1. Siegel, Tafel 51,4: 2. Siegel)*
SF	*Seidenfäden*
sö.	*südöstlich von*
SR	*Sonderreihe*
St.	*Stadt*
StA	*Staatsarchiv*
StadtA	*Stadtarchiv*
StB	*Staatsbibliothek, Staatliche Bibliothek*
StiftsA	*Stiftsarchiv*
StiftungsA	*Stiftungsarchiv*
STLA	*Südtiroler Landesarchiv*
StStadtB	*Staats- und Stadtbibliothek*
StudMitGBenedCist	*Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner- und Cistenzienserordens*
StUnivB	*Staats- und Universitätsbibliothek*
sw.	*südwestlich von*
Thür	*Thüringen*
ThürGQ	*Thüringische Geschichtsquellen*
TLA	*Tiroler Landesarchiv*
UB	*Urkundenbuch*
UnivB	*Universitätsbibliothek*
UntersDtStaatsRechtsG	*Untersuchungen zur Deutschen Staats- und Rechtsgeschichte*

VeröffBayerGK	*Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur*
VeröffGesFränkG	*Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte*
VeröffHistKommHess	*Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen*
VeröffHistKommNassau	*Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau*
VeröffHistKommNiedersBremen	*Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen*
VeröffIÖG	*Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*
VeröffLAVerwRhPfalz	*Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz*
VeröffMPIG	*Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte*
VeröffStAVerwBadWürtt	*Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg*
VjSchrSozWirtG	*Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*
VormundS	*Vormundschaftssiegel (Posse, Siegel 1 Tafel 51,5)*
VortrrForsch	*Vorträge und Forschungen*
w.	*westlich von*
WR	*Wittelsbachische Regesten*
württ	*württembergisch*
WürttGQ	*Württembergische Geschichtsquellen*
WürttVjHefteLG	*Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte*
ZAachenGV	*Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins*
ZAK	*Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte*
ZBayerKG	*Zeitschrift für Bayerische Kirchengeschichte*
ZBayerLG	*Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte*
ZentralA	*Zentralarchiv*
ZGORh	*Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*
ZHB	*Zentral- und Hochschulbibliothek*
ZHistForsch	*Zeitschrift für Historische Forschung*
ZHistVSteiermark	*Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark*
ZVHessG	*Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde*
ZVLübeckG	*Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde.*

Verzeichnis der zitierten Literatur

Albrecht, Karl: Rappoltsteinisches Urkundenbuch, 759–1500, 1 (Quellen zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsaß) Colmar 1891.

Angermeier, Heinz: Bayern in der Regierungszeit Kaiser Ludwigs IV. (1314–1347), in: Max Spindler, Andreas Kraus (Hgg.), Handbuch der bayerischen Geschichte 2, 2. Aufl. München 1988, S. 149–199.

–, Königtum und Landfriede im deutschen Spätmittelalter, München 1966.

Appelt, DF I.: siehe MGH. Diplomata regum et imperatorum Germaniae.

Arndt, Gottfried August: Vollständige Sammlung von Staatsschriften zum Behuf der bayerischen Geschichte 4, Frankfurt a. Main 1778–1779.

Baethgen, Johann von Winterthur: siehe MGH. Scriptores rerum Germanicarum.

Bahl, Christian: Die Kaiserurkunden des Archivs der Stadt Limburg a.d. Lahn, in: ForschDtG 18 (1878) S. 111–128.

Bansa, Helmut: Die Register der Kanzlei Ludwigs des Bayern 1, 2 (QErörtBayerG NF 24,1,2) München 1971–1974.

–, Studien zur Kanzlei Kaiser Ludwigs des Bayern vom Tag der Wahl bis zur Rückkehr aus Italien (1314–1329) (MünchenHistStudGHilfswiss 5) Kallmünz 1968.

Bastgen, Hubert: Untersuchungen zum Trierer Balduineum, in: Trierisches Archiv 13 (1908) S. 1–34.

Bastian, Fritz / Widemann, Josef: Regensburger Urkundenbuch 1, 2 (MB 53, 54) München 1912–1956.

Batt, Franz: Das Eigenthum zu Hagenau 1, 2, Colmar 1876–1881.

Battenberg, Friedrich: Die Gerichtsstandsprivilegien der deutschen Kaiser und Könige bis zum Jahre 1451 1 (QForschGerichtsbAltReich 12) Köln, Wien 1983.

–, Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt 1080–1650 (QGJudenHessA 2) Wiesbaden 1995.

–, Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451 5: Die Zeit Ludwigs des Bayern und Friedrichs des Schönen 1314–1347 (QForschGerichtsbAltReich SR 5) Köln 1987.

Baum, Wilhelm: Margarete Maultasch, Klagenfurt 2007.

Baur, Ludwig: Beiträge zur älteren Geschichte der vormals freien Reichsstadt Wimpfen am Berg und des vormals adeligen Ritterstifts ad S. Petrum zu Wimpfen im Tal, in: AHessGAltK 3 (1842–44) S. 1–41.

Becker, Wilhelm Martin: Kaiserurkunden des Staatsarchivs zu Idstein, in: ForschDtG 16 (1876) S. 83–136.

Benker, Gertrud: Ludwig der Bayer. Ein Wittelsbacher auf dem Kaiserthron. 1282–1347, München 1980.

Bertram, Karl Robert: Chronik der Stadt und des Closters Mühlberg, Torgau 1865.

Beyer, Carl: Urkundenbuch der Stadt Erfurt 1, 2 (GQProvSachs 23, 24) Halle 1889–1897.

Birnbaum, Johannes von: Geschichte der Stadt und Bundesfestung Landau, 2. Aufl. Kaiserslautern 1830.

Bock, Friedrich: Das deutsch-englische Bündnis von 1335–1342 1 (QErörtBayerG NF 12) München1956.

Bode, Georg: Urkundenbuch der Stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen 1–5 (GQProvSachs 29–32) Halberstadt 1893–1922.

Böhmer, Johann Friedrich: Acta imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser, Innsbruck 1870, Nachdr. Aalen 1967.

–, Codex diplomaticus Moenofrancofurtanus. Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt 1, Frankfurt 1836.

–, RI 1246–1313: siehe Regesta Imperii.

–, RI 1314–1347: siehe Regesta Imperii.

–, Wittelsbachische Regesten von der Erwerbung des Herzogthums Baiern 1180 bis zu dessen erster Wiedervereinigung 1340, Stuttgart 1854.

– / Ficker, RI 1198–1272: siehe Regesta Imperii.

– / Graff, RI 1002–1024: siehe Regesta Imperii.

– / Huber, RI 1346–1378: siehe Regesta Imperii.

– / Jäschke/Thorau, RI 1288–1313: siehe Regesta Imperii.

– / Lau, Friedrich, Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt 1, 2, Frankfurt 1901–1905.

– /Mikoletzky, RI 955–983: siehe Regesta Imperii.

– / Opll, RI 1152–1190: siehe Regesta Imperii.

– / Redlich, RI 1273–1313: siehe Regesta Imperii.

– / Samanek, RI 1273–1313: siehe Regesta Imperii.

Bonin, Daniel: Urkundenbuch der früheren freien Reichsstadt Pfeddersheim, Frankfurt am Main 1911.

Boos, Heinrich: Urkundenbuch der Stadt Worms 1, 2 (Quellen zur Geschichte der Stadt Worms 1, 2) Berlin 1886–1900.

Bork / Eggert / Hohensee / Lawo / Lindner / Rader, Const 6,2: siehe MGH. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum.

Bosl, Karl: Stände und Territorialstaat in Bayern im 14. Jahrhundert, in: Hans Patze (Hg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert 2 (VortrrForsch 14,2) Sigmaringen 1970, S. 343–368.

Braband, Gustav: Domdekan Johannes Unterschopf (1325–1345). Studien zur Geschichte des Mainzer Domkapitels und seiner Beziehungen zu Papsttum und Reich unter Ludwig dem Bayern, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 7 (1955) S. 22–76.

Bresslau/Bloch/Holtzmann, DH II.: siehe MGH. Diplomata regum et imperatorum Germaniae.

Buchholtz, Samuel: Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenburg von der ersten Erscheinung der deutschen Sennonen an bis auf jezige Zeiten 1–6, Berlin 1765–1775.

Büchel, Baptist: Regesten zur Geschichte der Herren von Schellenberg, in JbHistVLiechtenstein 1 (1901) S. 177–268, 3 (1903) S. 101–164, 4 (1904) S. 169–224, 5 (1905) S. 87–148, 6 (1906) S. 69–152.

Bulach, Reg.LdB 9, 11: siehe Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern.

Busl, Adalbert: Bärnau. Stadt und Land, Pressath 2004.

Cainelli, Ilaria: Die Ehetraktate über Margarete „Maultasch" von Tirol, in: Anno 1363. Tatort Tirol (Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte 5) Bozen 2013, S. 235–247.

Chlumecky, Peter von: Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae 6, 7, Brünn 1854–1858.

Christensen, Carl Andreas / Nielsen, Herluf: Diplomatarium Danicum 3,1, Kopenhagen 1958.

Clauss, Martin: Das Ringen zwischen England und Frankreich. Der Hundertjährige Krieg, in: Klaus Herbers, Florian Schuller (Hgg.), Europa im 15. Jahrhundert, Regensburg 2012, S. 183–203.

Clavadetscher, Otto Paul: Chartularium Sangallense 4–8, Sankt Gallen 1985–1998.

Conrad, Klaus: Pommersches Urkundenbuch 10, Köln 1984.

Degli Azzi Vitelleschi, Giustiniano: Le relazioni tra la repubblica di Firenze e l'Umbria nel secolo XIV 1, Perugia 1904.

Dertsch, Richard: Die Urkunden des Stadtarchivs Mainz 1–4 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 20) Mainz 1962–1967.

– / Wulz, Gustav: Die Urkunden der Fürstl. Oettingischen Archive in Wallerstein und Oettingen 1197–1350 (SchwäbForschGemBayerLG 2a,6) Augsburg 1959.

Diehl, Adolf: Urkundenbuch der Stadt Esslingen 1 (WürttGQ 4) Stuttgart 1899.

Dirr, Pius: Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1 (Bayerische Rechtsquellen 1) München 1934.

Dittmer, Hermann Carl: Geschichte der ersten Gold-Ausmünzungen zu Lübeck im 14. Jahrhundert, in: ZVLübeckG 1 (1860) S. 22–78.

Dolch, Martin: Urkundenbuch des Klosters Otterberg in der Rheinpfalz 2: Die Urkunden des Zisterzienserklosters Otterberg 1143–1360 (BeitrPfälzG 8,2) Kaiserslautern 1995.

– / Münch, Michael: Urkundenbuch der Stadt Kaiserslautern 1–3, Otterbach 1994–2001.

Dolle, Josef: Urkundenbuch des Klosters Walkenried 2 (VeröffHistKommNiedersBremen 241) Hannover 2008.

Dolp, Daniel Eberhart: Gruendlicher Bericht von dem alten Zustand und erfolgter Reformation der Kirchen, Cloester und Schule in des h. Reichs Stadt Noerdlingen und ihrem angehoerigen Gebiet, Nördlingen 1738.

Dominicus, Alexander: Baldewin von Lützelburg, Erzbischof und Kurfürst, Koblenz 1862.

Dopsch, Heinz: Bayern – „Mutterland" des Ostalpenraumes, in: ZHistVSteiermark 91/92 (2000/2001) S. 259–308.

Dorner, Johann: Burghauser Urkundenbuch 1025–1503 (Burghauser Geschichtsblätter 54) Burghausen 2006.

Dronke, Ernst Friedrich Johann: Codex diplomaticus Fuldensis, Kassel 1854.

Du Mont, Jean: Corps universel diplomatique du droit des gens 1–5, Amsterdam, La Haye 1726–1728.

Ehrenberg, Hermann: Der deutsche Reichstag in den Jahren 1273–1378. Ein Beitrag zur Deutschen Verfassungsgeschichte (Historische Studien 9) Leipzig 1883.

Eisenzimmer, Reg.LdB 10: siehe Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern.

Emler, Josef: Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae 1–4, Prag 1884–1892.

Engel, Wilhelm: Regesta Herbipolensia 1: Urkundenregesten zur Geschichte der Stadt Würzburg (1201–1401) (QForschGBmWürzburg 5) Würzburg 1952.

Escher, Jakob / Schweizer, Paul: Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich 1–13, Zürich 1888–1957.

Felten, Wilhelm: Regesten aus der Trierer Stadtbibliothek, in: Geschichtsblätter für die mittelrheinischen Bisthümer 2 (1885) Sp. 225–228, 235–238.

Fischer, Adolf: Urkunden zur Geschichte des Streits zwischen der Herrschaft und der Stadt Weinsberg, aus dem Fürstlichen Hohenlohischen Gemeinschaftlichen Hausarchiv, in: WürttVjHefteLG 7 (1884) S. 65–70, 142–148, 225–232, 286–289.

Fischer, Friedrich Christoph: Kleine Schriften aus der Geschichte, dem Staats- und Lehenrechte 1, 2, Halle 1781.

Förstemann, Ernst Günther: Geschichte der Stadt Nordhausen 1, 2, Nordhausen 1827–1840.

Foltz, Max: Urkundenbuch der Stadt Friedberg 1 (VeröffHistKommHess 3) Marburg 1904.

Der fränkische Merkur oder Unterhaltungen gemeinnützigen Inhalts für die fränkischen Kreislande und ihre Nachbarn 5 (1798) Nr. 35, S. 1087f.

Frank, Hans: Stadtarchiv Cham 1: Urkunden (Bayerische Archivinventare 25, Reihe Oberpfalz 3) München 1964.

Franklin, Otto: Beiträge zur Geschichte der Reception des römischen Rechts, Hannover 1863.

–, Sententiae curiae regiae. Rechtssprüche des Reichshofes im Mittelalter, Hannover 1870.

Frenz, Thomas: Ratsbuch 2 im Würzburger Stadtarchiv – eine „flankierende Maßnahme" im Streit zwischen Bischof Sigmund von Sachsen und dem Würzburger Domkapitel, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 42 (1980) S. 11–66.

Frey, Michael / Remling, Franz Xaver: Urkundenbuch des Klosters Otterberg in der Rheinpfalz, Mainz 1845.

Frick, Hans / Zimmer, Theresia: Quellen zur Geschichte der Herrschaft Landskron a.d. Ahr 1 (PublGesRheinGK 56) Bonn 1966.

Friedberg, Emil: Corpus iuris canonici 1, 2, Leipzig 1879–1881, Nachdr. 1955–1959.

Füßlein, Wilhelm: Die Thüringer Grafenfehde 1342–1346, in: Beiträge zur thüringischen und sächsischen Geschichte. Festschrift Otto Dobenecker, Jena 1929, S. 111–138.

Geer, Janus Jacobus de: Archieven der Ridderlijke Duitsche Orde, Balie van Utrecht 1, Utrecht 1871.

Geier, Johann: Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Asbach (QErörtBayerG NF 23) München 1969.

Gengler, Heinrich Gottfried: Codex iuris municipalis Germaniae medii aevi. Regesten und Urkunden zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der deutschen Städte im Mittelalter, Erlangen 1863–1867.

Gerlich, Alois: Die rheinische Pfalzgrafschaft in der frühen Wittelsbacherzeit, in: Hubert Glaser (Hg.), Wittelsbach und Bayern 1,1, München 1980, S. 201–222, wiederabgedruckt in: Christiane Heinemann, Regine Schäfer, Sigrid Schmitt (Hgg.), Territorium, Reich und Kirche (VeröffHistKommNassau 74) Wiesbaden 2005, S. 401–440.

Gladiss/Gawlik, DH IV.: siehe MGH. Diplomata regum et imperatorum Germaniae.

Gläser, Florian: Schönau, Schönforst. Eine Studie zur Geschichte des rheinisch-maasländischen Adels im Spätmittelalter, Diss. Trier 1999.

Görz, Adam: Regesten der Erzbischöfe von Trier von Hetti bis Johann II., 814–1503, Aalen 1859–1861.

Gross, Lothar: Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzoge von Österreich aus dem Hause Habsburg, 3. Abt.: Die Regesten der Herzoge von Österreich sowie Friedrichs des Schönen als deutschen Königs von 1314–1330, Innsbruck 1922–1924.

Gudenus, Valentin Ferdinand von: Codex diplomaticus anecdotorum res Moguntinas, Trevirenses, Franconicas, Palatinas ... illustrantium 1–5, Göttingen, Frankfurt am Main, Leipzig 1743–1768.

Günther, Wilhelm Arnold: Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend, und des Hundsrückens, des Meinfeldes und der Eifel 1–5, Koblenz 1822–1826.

Hägermann/Kruisheer, DHeinrich Raspe: siehe MGH. Diplomata regum et imperatorum Germaniae.

Hahn, Hermann: Über einige Kaiserslauterer Urkunden, in: Pfälzisches Museum 23 (1906) S. 26–28, 54–56.

Hamilton, Hans Claude: Chronicon domini Walteri de Hemingburgh, vulgo Hemingford nuncupati 2, London 1849.

Harnack, Otto: Das Kurfürstencollegium bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, Gießen 1883.

Hartmann, Georg Friedrich: Specimen iuris publici Goslariensis, Goslar 1721.

Haug, Flamin Heinrich: Ludwigs V. des Brandenburgers Regierung in Tirol (1342–1361), in: ForschMittGTirol 3 (1906) S. 257–308, 4 (1907) S. 1–53, 5 (1908) S. 133–144.

Hauthaler, Wilhelm / Martin, Franz: Salzburger Urkundenbuch 1–4, Salzburg 1910–1933.

Heimann, Heinz-Dieter: Hausordnung und Staatsbildung. Innerdynastische Konflikte als Wirkungsfaktoren der Herrschaftsverfestigung bei den wittelsbachischen Rheinpfalzgrafen und den Herzögen von Bayern (QForschG 16) Paderborn 1993.

–, Von Pavia nach Heidelberg. Die Hausordnungen der Wittelsbacher im 14. und frühen 15. Jahrhundert: Dynastieformierung in der Kontinuität des Gesamthauses, in: Jörg Pelzer, Bernd Schneidmüller, Stefan Weinfurter, Alfried Wieczorek (Hgg.), Die Wittelsbacher und die Kurpfalz im Mittelalter: Eine Erfolgsgeschichte? Regensburg 2013, S. 109–125.

Hein, Dörte: Die Abschriften aus dem „Rauhen Buche“ (Collectanea Nordhusana 14, Schriftenreihe der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung 32) Nordhausen 2015.

Heinemann, Otto von: Codex diplomaticus Anhaltinus 1–6, Dessau 1867–1883.

Heinig, Paul-Joachim: Die Mainzer Kirche im Spätmittelalter, in: Friedhelm Jürgensmeier (Hg.), Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte 1,1 (BeitrMainzKG 6) Würzburg 2000, S. 416–554.

Heinricks, Angelika: Herzog Rainald II. von Geldern und seine Rolle im deutsch-englischen Bündnis zu Beginn des Hundertjährigen Krieges (Libelli Rhenani 6) Köln 2004.

Herquet, Karl: Urkundenbuch der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen (GQProvSachs 3) Halle 1874.

Herzog, Theo: Landshuter Urkundenbuch (Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen 13) Neustadt a.d. Aisch 1963.

Hilgard, Alfred: Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer, Straßburg 1885.

Hirsch, Johann Christoph: Des Teutschen Reichs Münz-Archiv 1–8, Nürnberg 1756–1768.

Hirschmann, Adam: Regesten des Klosters St. Walburg in Eichstätt, in: SblHistVEichstätt 4 (1889) S. 16–92, 5 (1890) S. 1–36, 7 (1893) S. 38–64.

Hirschmann, Gerhard: Nürnbergs Handelsprivilegien, Zollfreiheiten und Zollverträge bis 1399, in: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs 1 (BeitrGKNürnberg) Nürnberg1967.

– / Müllner, Johannes: Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg von 1623 1, 2 (QGKNürnberg 8, 11) Nürnberg 1972–1984.

Högg, Klaus-Ulrich: Die Urkunden Ludwigs des Baiern für das Kloster Ellwangen, in: Ellwanger Jahrbuch 28 (1979/80) S. 202–216.

Hölzl, Sebastian: Gerichts- und Gemeindearchiv Pfunds (Tiroler Geschichtsquellen 12) Innsbruck 1982.

– / Moser, Peter: Die Freiheitsbriefe der Wittelsbacher für Tirol (1342), in: Tiroler Heimat. Jahrbuch für Geschichte und Volkskunde 46/47 (1982/83) S. 5–52.

– / –, Die Innsbrucker Schatzarchiv-Urkunden in München von 1222 bis 1400 (1451) (Tiroler Geschichtsquellen 10) Innsbruck 1981.

Hörmann-Thurn und Taxis, Julia (Hg.): Margarete „Maultasch“. Zur Lebenswelt einer Landesfürstin und anderer Tiroler Frauen des Mittelalters (Schlern-Schriften 339) Innsbruck 2007.

Hog, Thomas: Adami Murimuthensis Chronica sui temporis: nunc primum per decem annos aucta, (MCCCIII–MCCCXLVI) cum eorundem continuatione (ad MCCCLXXX) a quodam anonymo, London 1846.

Hohensee / Lawo / Lindner / Rader, Const 13,1, 2: siehe MGH. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum.

Holzfurtner, Ludwig: Die Wittelsbacher. Staat und Dynastie in acht Jahrhunderten, Stuttgart 2005.

Hontheim, Johann Nikolaus von: Historia Trevirensis diplomatica et pragmatica 2, Trier 1750.

–, Prodromus historiae Trevirensis diplomaticae et pragmaticae 2, Augsburg 1757.

Huber, Alfons: Geschichte der Vereinigung Tirols mit Österreich und der vorbereitenden Ereignisse, Innsbruck 1864.

–, *Heinricus de Diessenhofen und andere Geschichtsquellen Deutschlands im späteren Mittelalter, in: Johann Friedrich Boehmer (Hg.), Fontes rerum Germanicarum 4, Stuttgart 1868, Nachdr. 1969, S. 16–126.*

Hugo, L.: Verzeichnis der freien Reichsdörfer in Deutschland, in: ZAK 2 (1836) S. 446–521.

Huillard-Bréholles, Jean-Louis-Alphonse: Historia diplomatica Friderici secundi 1–6, Paris 1852–1861.

Hund, Wiguleus / Gewold, Christoph: Metropolis Salisburgensis 2, 3, München 1620, Regensburg 1719.

Jäger, Ute: „Des rîchs stat". Königliche Städtepolitik am Beispiel der ehemaligen Reichsstadt Weißenburg, Erlangen, Nürnberg 1994.

–, *Die Regesten der Reichsstadt Weißenburg (VeröffGesFränkG 3,9) Neustadt a.d. Aisch 2002.*

Jäger, Wolfgang: Die freie Reichsstadt Reutlingen. Siedlungs- und Verfassungsgeschichte bis 1500, Reutlingen 1940.

Jahn, Wolfgang: Die Saline Reichenhall vom Spätmittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Ders., Manfred Treml, Evamaria Brockhoff (Hgg.), Salz macht Geschichte (VeröffBayerGK 29) Augsburg 1995, S. 83–92.

Jesse, Wilhelm: Quellenbuch zur Münz- und Geldgeschichte des Mittelalters, Halle 1924, Nachdr. Aalen 1983.

Kaufhold, Martin: Gladius spiritualis. Das päpstliche Interdikt über Deutschland in der Regierungszeit Ludwigs des Bayern (1324–1347) (HeidelbergAbhMittlNeuerG 6) Heidelberg 1994.

Kießling, Rolf: Umlandpolitik im Spiegel städtischer Einbürgerungen während des späten Mittelalters, in: Rainer Christoph Schwinges (Hg.), Neubürger im späten Mittelalter (ZHistForsch. Beiheft 30) Berlin 2002, S. 289–315.

Kintzinger, Martin: Kaiser und König. Das römisch-deutsche Reich und Frankreich im Spätmittelalter, in: Ders., Dieter Berg, Pierre Monnet (Hgg.), Auswärtige Politik und internationale Beziehungen im Mittelalter (13. bis 16. Jahrhundert) (Europa in der Geschichte 6) Bochum 2002, S. 113–136.

Kleudgen, Jacob Maria Joseph von: Brandenburgische Usurpazions-Geschichte in den Fränkischen Kreis-Landen 1, 2, 1796–1797.

Kloft, Jost: Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten von Hatzfeldt-Wildenburg zu Schönstein/Sieg 1–6 (VeröffLAVerwRhPfalz 22, 31, 34, 37ff.) Koblenz 1975–1993.

Knöpfler, Joseph: Kaiser Ludwig der Bayer und die Reichsstädte in Schwaben, Elsaß und am Oberrhein mit besonderer Berücksichtigung der städtischen Anteilnahme an des Kaisers Kampf mit der Kurie, in: ForschGBayern 11 (1903) S. 1–53, 105–132.

–, *Die Reichsstädtesteuer in Schwaben, Elsaß und am Oberrhein zur Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern, in: WürttVjHefteLG NF 11 (1902) S. 287–351.*

Koch, DF II.: siehe MGH. Diplomata regum et imperatorum Germaniae.

Koch, Adolf / Wille, Jacob: Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1508 1, 2, Innsbruck 1894–1939; in 2 S. 473–683: Manfred Krebs, Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1508. Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen.

Koch, Matthias: Mittheilungen zur bayerischen Geschichte aus tirolischen Urkunden- und Handschriftensammlungen, in: ObBayerArchVaterldG 7 (1846) S. 297–303.

Koehne, Carl: Oberrheinische Stadtrechte 1: Fränkische Rechte 7: Bruchsal, Rothenberg, Philippsburg (Udenheim), Obergrombach und Steinbach, Heidelberg 1906.

Kölzer, DMerov: siehe MGH. Diplomata regum Francorum e stirpe Merovingica.

Koppmann, Karl: Detmar-Chronik (Die Chroniken der niedersächsischen Städte. Lübeck 1) Leipzig 1884.

Kos, Dušan: Celjska knjiga listin 1. Listine svobodnih gospodov Žovneških do leta 1341 [Urkundenbuch von Cilli 1. Urkunden der Freien von Sanegg bis 1341] Ljubljana-Celje 1996.

Kraft, Wilhelm: Das Reichsmarschallamt in seiner geschichtlichen Entwicklung, in: JberHistVMittelfranken 78 (1959) S. 1–36.

Kroell, Maurice: L'immunité franque, Diss. Nancy, Paris 1910.

Kull, Johann Veit: Die Münzen, Medaillen und Siegel Kaiser Ludwigs IV. des Bayern, in: Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 6 (1887) S. 1–40.

Lacomblet, Theodor Josef: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins 3, Düsseldorf 1853.

Ladurner, Justinian: Volkmar von Burgstall. Ahnherr der Grafen von Spaur, in: AGAltK-Tirol 2 (1865) S. 134–180.

Lamprecht, Karl: Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter 1–3, Leipzig 1885–1886, Neudr. Aalen 1960.

Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden 1–8, Stuttgart 1974–1983.

Landau, Georg: Ungedruckte Urkunden des Kaisers Ludwig des Baiern, in: ZVHessG 5 (1850) S. 51–65.

Lang, Johannes: Geschichte von Bad Reichenhall, Neustadt a.d. Aisch 2009.

Lange, Peter: Zur Geschichte der Grafschaft Weimar-Orlamünde, in: Lutz Unbehaun (Hg.), Thüringen im Mittelalter. Die Schwarzburger (Beiträge zur Schwarzburgischen Kunst- und Kulturgeschichte 3) Rudolstadt 1995, S. 183–198.

Langhof, Peter: Die Thüringer Grafenfehde und die Schwarzburger, in: Lutz Unbehaun (Hg.), Thüringen im Mittelalter. Die Schwarzburger (Beiträge zur Schwarzburgischen Kunst- und Kulturgeschichte 3) Rudolstadt 1995, S. 131–145.

Laurent, Henri: Actes et Documents anciens intéressant la Belgique, conservés aux Archives de l`État à Vienne (Haus-, Hof- und Staatsarchiv – Niederländische Urkunden) 1196–1356 (Commission Royale d`Histoire) Brüssel 1933.

Lehner, Sandra: Das Patriziat im Wandel. Identitätsbildung, Abgrenzung und Netzwerke im frühen 14. Jahrhundert am Beispiel der Regensburger Familien Auer und Gumprecht (Regensburger Beiträge zur Regionalgeschichte 7) Regensburg 2009.

Leibniz, Gottfried Wilhelm: Codex juris gentium diplomaticus, Hannover 1693–1700.

Lentze, Hans: Der Kaiser und die Zunftverfassung in den Reichsstädten bis zum Tode Karls IV. (UntersDtStaatsRechtsG 145) Bresslau 1933.

Leppin, Volker: Papst, Kaiser und Ehedispens. Zur rechtlichen und politischen Problematik der Eheaffaire Margarete Maultasch, in: Ders. (Hg.), Reformatorische Gestaltungen (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte 43) Leipzig 2016, S. 20–32.

Lerchenfeld, Gustav von: Die altbaierischen landständischen Freibriefe mit den Landesfreiheitserklärungen, München, 1853.

I Libri Commemoriali della repubblica di Venezia: Regesti 1, 2 (Monumenti storici 3, 1, 3) Venedig 1878–1883.

Lichnowsky, Eduard Marie Fürst von: Geschichte des Hauses Habsburg 3: Ernst Birk, Regesten, Wien 1838, Neudr. Osnabrück 1973.

Lippert, Woldemar: Zur Geschichte Kaiser Ludwigs des Baiern, in: MIÖG 13 (1892) S. 587–618.

Löffler, Anette: Die Herren und Grafen von Falkenstein/Taunus. Studien zur Territorial- und Besitzgeschichte, zur reichspolitischen Stellung und zur Genealogie eines führenden Ministerialengeschlechts 1255–1418 1,2 (QForschHessG 99,1, 2) Darmstadt 1994.

Looz-Corswarem, Otto Graf von / Scheidt, Helmuth: Repertorium der Akten des ehemaligen Reichskammergerichts im Staatsarchiv Koblenz (VeröffLAVerwRhPfalz 1) Koblenz 1957.

Lori, Johann Georg: Sammlung des baierischen Bergrechts, München 1764.

Ludwig der Bayer als bayerischer Landesherr (ZBayerLG 60, 1997).

Lüdicke, Reinhard: Die Königs- und Kaiserurkunden der königlich Preußischen Staatsarchive und des königlichen Hausarchivs bis 1439 1, 2 (MPreußAVerw 16, 20) Leipzig 1910–1912.

Lünig, Johann Christian: Das Teutsche Reichsarchiv 1–24, Frankfurt, Leipzig 1710–1722.

Mägdefrau, Werner: Könige und Landgrafen im späten Mittelalter. Thüringen und das Reich von Konrad IV. bis Friedrich dem Streitbaren, Sömmerda 2000.

–, Thüringen im späten Mittelalter, 1310–1482/85, Bad Langensalza 2012, 2. Aufl. ebenda 2013.

Mäkeler, Hendrik: Reichsmünzwesen im späten Mittelalter. 1: Das 14. Jahrhundert (VjSchrSozWirtG. Beihefte 209) Stuttgart 2010.

Marchal, Guy P.: Pfahlburger, bourgeois forains, buitenpoorters, bourgeois du roi: Aspekte einer zweideutigen Rechtsstellung, in: Rainer Christoph Schwinges (Hg.), Neubürger im späten Mittelalter (ZHistForsch. Beiheft 30) Berlin 2002, S. 333–367.

Martin, Thomas Michael: Auf dem Weg zum Reichstag (SchrReiheHistKommBayerAkad 44) Göttingen 1993.

Meklenburgisches Urkundenbuch 9, Schwerin 1875.

Menzel, Michael: Am Ende des Reiches. Aachen, Ludwig IV. und die Wahlmonarchie, in: ZAachenGV 117/118 (2015/16) S. 43–73.

–, Aufstieg ohne Dauer. Die Wittelsbacher bis ins luxemburgische Zeitalter, in: Michel Pauly (Hg.), Europäische Governance im späten Mittelalter. Heinrich VII. von

Luxemburg und die großen Dynastien Europas (PublSecHistInstGDLux 124, PublCLUDEM 27) Luxemburg 2010, S 287–323.

–, Const 7,1: siehe MGH. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum.

–, Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. Zur Forschungsorientierung einer Abteilung der Monumenta Germaniae Historica, in: Janusz Tandecki, Matthias Thumser (Hgg.), Editionswissenschaftliche Kolloquien 2005/2007: Methodik – Amtsbücher – Digitale Edition – Projekte (Publikationen des deutsch-polnischen Gesprächskreises für Quellenedition 4) Toruń 2008, S. 323–336.

–, Europas bayerische Jahre. Eine Skizze zum Nordosten und -westen des Reiches im 14. und 15. Jahrhundert, in: Hubertus Seibert (Hg.), Ludwig der Bayer (1314–1347). Reich und Herrschaft im Wandel, Regensburg 2014, S. 237–262.

–, Ludwig der Bayer. Der letzte Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum, in: Alois Schmid, Katharina Weigand (Hgg.), Die Herrscher Bayerns, München 2001, 2. Aufl. 2006, S. 106–117.

–, Ludwig der Bayer (1314–1347) und Friedrich der Schöne (1314–1330), in: Bernd Schneidmüller, Stefan Weinfurter (Hgg.), Die deutschen Herrscher des Mittelalters, München 2003, S. 392–407.

–, Reg.LdB 3, 5, 7: siehe Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern.

–, Die Wittelsbacher Hausmachterweiterungen in Brandenburg, Tirol und Holland, in: DA 61 (2005) S. 103–159.

Meyer, Christian: Urkundenbuch der Stadt Augsburg 1, 2, Augsburg 1874–1878.

MGH. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum

2. Weiland, Ludwig: 1198–1272, Hannover 1896, Nachdr. 1963.

5. Schwalm, Jakob: 1313–1324, Hannover 1911–1913, Nachdr. 1981.

6,1. Schwalm, Jakob: 1325–1330, Hannover 1914–1927, Nachdr. 1982.

6,2. Bork, Ruth / Eggert, Wolfgang / Hohensee, Ulrike / Lawo, Mathias / Lindner, Michael / Rader, Olaf B.: 1331–1335, Weimar, Hannover, Wiesbaden 1989–2014.

7,1. Menzel, Michael: 1336–1339, Wiesbaden 2013.

13,1. Hohensee, Ulrike / Lawo, Mathias / Lindner, Michael / Rader, Olaf B.: 1360, Wiesbaden 2016.

13,2. Hohensee, Ulrike / Lawo, Mathias / Lindner, Michael / Rader, Olaf B.: 1361, Wiesbaden 2017.

MGH. Diplomata regum et imperatorum Germaniae

2,1. Sickel, Theodor: Die Urkunden Otto des II., Hannover 1888, Nachdr. München 1999.

3. Bresslau, Harry / Bloch, Hermann / Holtzmann, Robert: Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins, Hannover 1900–1903, Nachdr. Hannover 1980.

6,1–3. Gladiss, Dietrich von / Gawlik, Alfred: Die Urkunden Heinrichs IV. 1–3, Berlin, Weimar, Hannover 1941–1978, Nachdr. Hannover 1978–2001.

10,1–5. Appelt, Heinrich: Die Urkunden Friedrichs I. 1152–1190 1–5, Hannover 1975–1990.

14,1–5,2. Koch, Walter: Die Urkunden Friedrichs II. 1218–1220, Hannover, Wiesbaden 2002–2017.

18. Hägermann, Dieter / Kruisheer, Jaap G.: Die Urkunden Heinrich Raspes und Wilhelms von Holland, Hannover 1989–2006.
MGH. Diplomata regum Francorum e stirpe Merovingica
1, 2. Kölzer, Theo: Die Urkunden der Merowinger, Hannover 2001.
MGH. Scriptores rerum Germanicarum, NS
3. Baethgen, Friedrich: Johann von Winterthur, Chronik, Berlin 1924, Nachdr. München 1982.
Michaelis, Johann Heinrich: Nachricht aus der Geschichte vom Heerschildsrechte, Peine 1766.
Miedel, Julius: Kaiser Ludwig der Baier und die Reichsstadt Memmingen, in: Memminger Geschichts-Blätter 19 (1933) S. 9–11.
Mieris, Frans van: Groot charterboek der graaven van Holland, van Zeeland en heeren van Vriesland 1, 2, Leyden 1753–1754.
Miethke, Jürgen: Kaiser und Papst im Spätmittelalter. Zu den Ausgleichsbemühungen zwischen Ludwig dem Bayern und der Kurie in Avignon, in: ZHistForsch 10 (1983) S. 421–446.
Mötsch, Johannes: Die Balduineen (VeröffLAVerwRhPfalz 33) Koblenz 1980.
Mommsen, Theodor Ernst: Italienische Analekten zur Reichsgeschichte des 14. Jahrhunderts (1310–1378) (MGH. Schriften 11) Stuttgart 1952.
Mone, Franz Joseph: Kaiserurkunden, 14. Jahrhundert, in: ZGORh 12 (1861) S. 321–342.
–, Stadtordnungen vom 14.–16. Jahrhundert, in: ZGORh 4 (1853) S. 129–172.
Monumenta Boica 1–54, München 1763–1956.
Moser, Johann Jacob: Reichs-Stättisches Hand-Buch 1, 2, Tübingen 1732–1733.
Moser, Peter: Das Kanzleipersonal Kaiser Ludwigs des Bayern in den Jahren 1330–1347 (MünchenBeitrMediävRenaissForsch 37) München 1985.
Müller, Carl: Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie 1, 2, Tübingen 1879–1880.
Mummenhoff, Wilhelm: Regesten der Reichsstadt Aachen (einschließlich des Aachener Reiches und der Reichsabtei Burtscheid) 2 (PublGesRheinGK 47) Köln 1937.

Nehlsen, Hermann: Die Rolle Ludwigs des Bayern und seiner Berater Marsilius von Padua und Wilhelm von Ockham im Tiroler Ehekonflikt, in: Ders., Hans-Georg Hermann, (Hgg.), Kaiser Ludwig der Bayer. Konflikte, Weichenstellungen und Wahrnehmung seiner Herrschaft (QForschG NF 22) Paderborn 2002, S. 285–328.
Neubauer, Andreas: Regesten des ehemaligen Benediktiner-Klosters Hornbach (MHistV-Pfalz 27) Speyer 1904.
Niedhammer, Heinrich P.: Geschichte der Stadt und Burg Wachenheim a. d. H. Mit Berücksichtigung ihrer Beziehungen zur pfälzischen Geschichte, Landau 1906.

Oefele, Andreas Felix: Rerum Boicarum scriptores 1, 2, Augsburg 1763.
Oehler-Klein, Reg.LdB 13: siehe Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern.
Oesterreicher, Paul: Neue Beiträge zur Geschichte 1–6, Bamberg 1823–1828.
Offler, Hilary Seton: Guillelmi de Ockham Opera politica 4, Oxford 1997.

–, Über die Prokuratorien Ludwigs des Bayern für die römische Kurie, in: DA 8 (1951) S. 461–487; wiederabgedruckt in: A. Ian Doyle (Hg.), Church and Crown in the fourteenth century (Variorum collected Studies Series) Nr. V, Aldershot 2000.

Olenschlager, Johann Daniel von: Erläuterte Staats-Geschichte des römischen Kayserthums in der ersten Helfte des vierzehenden Jahr-Hunderts, Frankfurt am M. 1755.

Overmann, Alfred: Urkundenbuch der Erfurter Stifter und Klöster 2 (GQProvSachs NF 7) Magdeburg 1929.

Palacký, František: Über Formelbücher 2, Prag 1847.

Pappenheim, Haupt Graf zu: Regesten der frühen Pappenheimer Marschälle vom XII. bis zum XIV. Jahrhundert (BeitrDtFamG 6,1) Würzburg 1927.

Patze, Hans: Die Wittelsbacher in der mittelalterlichen Politik Europas, in: ZBayerLG 44 (1981) S. 33–79, wiederabgedruckt in: Peter Johanek, Ernst Schubert, Matthias Werner (Hgg.), Ausgewählte Aufsätze von Hans Patze (VortrrForsch 50) Stuttgart 2002, S. 629–673.

Perret, Franz: Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen (Gaster, Sargans, Werdenberg) 2, Rorschach 1982.

Petrus, Franziskus: Suevia ecclesiastica seu clerica collegia tum secularia tum regularia, Augsburg 1699.

Pettenegg, Eduard Gaston von: Die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives zu Wien 1, Prag, Leipzig 1887.

Pfeiffer, Gerhard: Die bayerisch-fränkische Landfriedenseinung vom 1. Juli 1340, in: Festschrift für Hermann Heimpel 2 (VeröffMPIG 36,2) Göttingen 1972, S. 801–814.

Pfleger, Luzian: Der Neuburger Abtsmord vom Jahre 1334 und sein Prozeß, in: StudMitGBenedCist 27 (1906) S. 58–67, 350–355.

Pietsch, Friedrich: Die Urkunden des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch Hall 1 (VeröffStAVerwBadWürtt 21) Stuttgart 1967.

Pincin, Carlo: Marsilio (Publicazioni dell' Istituto di scienze politiche dell' Università di Torino 17) Turin 1967.

Posse, Otto: Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige, 1–5, Dresden 1909–1913.

Post, Bernhard / Benner, Edouard: Verzeichnis und Inhaltsangabe der Bestände des Stadtarchivs von Mülhausen i. E., 1236–1798 1, Mülhausen 1910.

Puchner, Karl / Wulz, Gustav: Die Urkunden der Stadt Nördlingen 1233–1349 (SchwäbForschGemBayerLG 2a,1) Augsburg 1952.

Quix, Christian: Geschichte der Stadt Aachen 1, 2, Aachen 1839–1840.

Rall, Hans: Wittelsbacher Hausverträge des späten Mittelalters (SchrReiheBayerLG 71) München 1987.

Rapp, Adolf: Urkundenbuch der Stadt Stuttgart (WürttGQ 13) Stuttgart 1912.

Raynaldus, Odoricus: Annales ecclesiastici ab anno 1198 16, Köln 1776.

Regesta Imperii

2,2. Böhmer, Johann Friedrich / Mikoletzky, Hanns Leo: Die Regesten des Kaiserreiches unter Otto II. 955(973)–983, Graz 1950.

2,4. Böhmer, Johann Friedrich / Graff, Theodor: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich II. 1002–1024, Wien 1971.

3,2,1–4. Struve, Tilmann / Lubich, Gerhard: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich IV. 4, Köln 1984–2016.

4,2,1–4. Böhmer, Johann Friedrich / Oppl, Ferdinand: Die Regesten des Kaiserreiches unter Friedrich I. 1152–1190 1–4, Wien 1980–2011.

5,1–3. Böhmer, Johann Friedrich / Ficker, Friedrich Julius: Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Konrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard, 1198–1272 1–3, Innsbruck, Hildesheim 1881–1901, Nachdr. Hildesheim 1971.

5,4. Zinsmaier, Paul: Ergänzungen, Köln 1983.

6,1. Böhmer, Johann Friedrich / Redlich, Oswald: Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273–1313, Innsbruck 1898, Nachdr. Hildesheim 1969.

6,2. Böhmer, Johann Friedrich / Samanek, Vincenz: Die Regesten des Kaiserreiches unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273–1313, Innsbruck 1948.

6,4. Böhmer, Johann Friedrich / Jäschke, Kurt-Ulrich / Thorau, Peter: Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII., Wien 2006.

7. Böhmer, Johann Friedrich / Huber, Alfons: Die Regesten des Kaiserreichs unter Karl IV., 1346–1378, Innsbruck 1877, Nachdr. Hildesheim 1968.

Böhmer, Johann Friedrich: Regesta imperii inde ab anno MCCXLVI usque ad annum MCCCXIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich Raspe, Wilhelm, Richard, Rudolf, Adolf, Albrecht und Heinrich VII. 1246–1313, Stuttgart 1844.

Böhmer, Johann Friedrich: Regesta imperii inde ab anno MCCCXIIII usque ad annum MCCCXLVII. Die Urkunden Kaiser Ludwigs des Baiern, König Friedrich des Schönen und König Johanns von Böhmen, Frankfurt 1839. Additamenta 1–3, Frankfurt, Leipzig, Innsbruck 1841–1865.

Regesta sive rerum Boicarum autographa 1–13, München 1822–1854.

Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern

1. Wetzel, Johannes: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Württembergs, Köln 1991.

2. Wetzel, Johannes: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Badens, Köln 1994.

3. Menzel, Michael: Die Urkunden aus Kloster- und Stiftsarchiven im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und in der Bayerischen Staatsbibliothek München, Köln 1996.

4. Wetzel, Johannes: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken des Elsasses (Départements Haut- und Bas-Rhin), Köln 1998.

5. Menzel, Michael: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken im Regierungsbezirk Schwaben (Bayern), Köln 1998.

6. Wetzel, Johannes: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken der Schweiz, Köln 2000.

7. Menzel, Michael: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Ober- und Niederbayerns, Köln 2003.

8. Wetzel, Johannes: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Österreichs, Köln 2008.
9. Bulach, Doris: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken der Oberpfalz und Tschechiens, Köln 2012.
10. Eisenzimmer, Mirjam: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Mittel- und Oberfrankens, Köln 2015.
11. Bulach, Doris: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Berlins, Brandenburgs, Mecklenburg-Vorpommerns, Sachsens, Sachsen-Anhalts, Thüringens, Köln 2018.
13. Oehler-Klein, Sigrid: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Hessens, erscheint 2019.

Reichert, Jacob: Die politischen Beziehungen Kaiser Ludwigs des Bayern zu England und Frankreich im Jahre 1337–1347, Altenkirchen 1931.

Reimer, Heinrich: Hessisches Urkundenbuch 2. Abt. 1–4 (PublPreußStA 48, 51, 60, 69) Leipzig 1891–1897, Nachdr. Osnabrück 1965.

Reitzenstein, Conon Chlodwig von: Regesten der Grafen von Orlamünde aus Babenberger und Ascanischem Stamm, Bayreuth 1865–1871.

Remling, Franz Xaver: Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer 1, 2, Mainz 1852, 1853, Nachdr. Aalen 1970.

Ried, Thomas: Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis 2, Regensburg 1816.

Riedel, Adolph Friedrich: Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten 1–36, Berlin 1838–1869, Nachdr. Goldbach 1997.

Riedmann, Josef: Das Mittelalter, in: Josef Fontana, Peter W. Haider (Hgg.): Geschichte des Landes Tirol 1, Bozen 1985, S. 265–661.

Riezler, Sigmund: Fürstenbergisches Urkundenbuch 1–6, Tübingen 1877–1889.

–, Geschichte Baierns 2 (Allgemeine Staatengeschichte 1,20, 2), Gotha 1880, Nachdr. Aalen 1994.

–, Urkunden zur bairischen und deutschen Geschichte aus den Jahren 1256–1343, in: ForschDtG 20 (1880) S. 233–275.

–, Vatikanische Akten zur Deutschen Geschichte in der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern, Innsbruck 1891.

Rogge, Jörg: Die Wettiner, Ostfildern 2005.

Rosenberger, Karl Siegfried: Die Entwicklung des Verfassungsrechts der Reichsstadt Schwäbisch Hall bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, in: JbHistVWürttFranken NF 30 (1955) S. 33–68.

Rübel, Karl: Dortmunder Urkundenbuch 1–3, Ergänzungsband 1, Dortmund 1881–1910.

Ruser, Konrad: Die Urkunden und Akten der oberdeutschen Städtebünde vom 13. Jahrhundert bis 1549 1, 2, Göttingen 1979–1988.

Russ, Hubert: Das Baunacher Stadtrecht von 1328 und 1341, in: Frankenland 4 (1989) S. 93–98 (auch: Chronik der Stadt Baunach 3, 2002, S. 145–151).

Rymer, Thomas: Foedera, conventiones, literae et cujuscunque generis acta publica inter reges Angliae et alios quosvis imperatores, reges, pontifices, principes vel communitates ... habita 2,2–4, 3. Aufl. s'Gravenhage 1740.

Sandmann, Eberhard: Das Bürgerrecht im mittelalterlichen Frankfurt, Diss. Frankfurt am Main 1957.

Sattler, Christian Friedrich: Geschichte des Herzogthums Würtenberg unter der Regierung der Graven 1, 2. Aufl. Tübingen 1773.

Schaab, Karl Anton: Geschichte des großen rheinischen Städtebundes gestiftet zu Mainz im Jahre 1254 durch Arnold Walpod 2, Mainz 1845.

Schäfer, Regina: Die Herren von Eppstein (VeröffHistKommNassau 68) Wiesbaden 2000.

Schalles-Fischer, Marianne: Pfalz und Fiskus Frankfurt (VeröffMPIG 20) Göttingen 1969.

Schaltegger, Friedrich / Leisi, Ernst: Thurgauisches Urkundenbuch 4–6, Frauenfeld 1931–1938.

Schannat, Johann Friedrich: Fuldischer Lehn-Hof, Frankfurt a. Main 1726.

Scheutz, Martin: Bürger und Bürgerrecht. Rechte, Pflichten und soziale Felder der mittelalterlichen und neuzeitlichen Bürger im Heiligen Römischen Reich, in: Elisabeth Gruber (Hg.), Städte im lateinischen Westen und im griechischen Osten zwischen Spätantike und Früher Neuzeit (VeröffIÖG 66) Wien 2016, S. 123–148.

Schiess, Traugott / Meyer, Bruno / Schudel, Elisabeth / Usteri, Emil: Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Urkunden, Chroniken, Hofrechte, Rödel und Jahrzeitbücher bis zum Beginn des XV. Jahrhunderts 1 3,1, Aarau 1964.

Schilp, Thomas: Die Reichsburg Friedberg im Mittelalter (VeröffHistKommHess 3,2) Marburg 1987.

Schmid, Alois: Die Bistumspolitik Ludwigs des Bayern, in: Römische Quartalschrift 94 (1999) S. 55–81.

–, Die Hoftage Kaiser Ludwigs des Bayern, in: Peter Moraw (Hg.), Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späteren Mittelalter (VortrrForsch 48) Stuttgart 2002, S. 417–449.

Schmid, Joseph: Die Urkunden-Regesten des Kollegiatstiftes U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg 1, Regensburg 1911.

Schmid, Peter: Bayerns Blick nach Westen. Ludwig der Bayer und König Eduard III., in: Alois Schmid, Katharina Weigand (Hgg.), Bayern mitten in Europa. Vom Frühmittelalter bis ins 20. Jahrhundert, München 2005, S. 75–91.

Schmidbauer, Helmut: Herzog Ludwig V. von Bayern (1315–1361), in: ZBayerLG 55 (1992) S. 77–87.

Schmidt, Berthold: Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida und z. h. Kreuz bei Saalburg 1, 2 (ThürGQ 5) Jena 1885–1892.

Schmidt, Johann Ernst Christian: Geschichte und Beschreibung des Großherzogthums Hessen 1, 2, Gießen 1818–1819.

Schmuck, Johann: Ludwig der Bayer und die Reichsstadt Regensburg (Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte 4) Regensburg 1997.

Schneidmüller, Bernd: Kaiser Ludwig IV. Imperiale Herrschaft und reichsfürstlicher Konsens, in: ZHistForsch 40 (2013) S. 369–392.

–, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern. Die Verdopplung wittelsbachischer Herrschaft (1214–1356), in: ZBayerLG 77 (2014) S. 367–401.

Schnurrer, Ludwig: Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg 1182–1400 1, 2 (VeröffGesFränkG 3, 6) Neustadt a.d. Aisch 1999.

–, Urkundenwesen, Kanzlei und Regierungssystem der Herzöge von Niederbayern 1255–1340 (MünchenHistStudGHilfswiss 8), Kallmünz 1972.

Schober, Richard: Die Urkunden des Landschaftlichen Archivs zu Innsbruck (1342–1600) (Tiroler Geschichtsquellen 29) Innsbruck 1990.

Schöffler, Ekhard / Baum, Hans-Peter / Grübel, Sybille: Urkundenbuch des Bürgerspitals Würzburg 1300–1499, Würzburg 1994.

Schoepflin, Johann Daniel: Alsatia periodi regum et imperatorum Habsburgicae, Austriacae tandemque Gallicae diplomatica 2, Mannheim 1775.

Schöppach, Karl / Bechstein, Ludwig / Brückner, Georg: Hennebergisches Urkundenbuch 1–7, Meiningen 1842–1877.

Schröder, Richard: Oberrheinische Stadtrechte 1: Fränkische Rechte 2: Der Oberhof Wimpfen mit seinen Tochterrechten Eberbach, Waibstadt, Oberschefflenz, Bönnigheim und Mergentheim, Heidelberg 1895.

Schütz, Alois: Die Prokuratorien und Instruktionen Ludwigs des Bayern für die Kurie (1331–1345) (MünchenHistStudGHilfswiss 11) Kallmünz 1973.

Schuler, Peter-Johannes: Regesten zur Herrschaft der Grafen von Württemberg 1325–1378 (QForschG NF 8) Paderborn 1998.

Schultheiß, Werner: Urkundenbuch der Reichsstadt Windsheim 741–1400 (VeröffGesFränkG 3,4) Würzburg 1963.

Schultze, Johannes: Isenburg-Wiedische Regesten und Repertorium, Neuwied 1911, Nachdr. in: Hardt, Albert / Fischer, Christian Hiskias Heinrich von / Schultze, Johannes: Codex diplomaticus Rhenanus. Regesta Wedana, Repertorium, Wiesbaden 2001.

Schwalm, Const 5, 6,1: siehe MGH. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum.

Schwalm, Jakob: Die Landfrieden in Deutschland unter Ludwig dem Baiern, Göttingen 1889.

–, Reise nach Frankreich und Italien im Sommer 1903. Mit Beilagen, in: NA 29 (1904) S. 569–640.

–, Reise nach Italien im Herbst 1898. Mit Beilagen, in: NA 25 (1900) S. 717–766, 26 (1901) S. 707–741.

–, Reise nach München und Coblenz im Sommer 1897, in: NA 23 (1898) S. 667–687.

–, Reiseberichte 1894–1896, in: NA 23 (1898) S. 291–374.

Schwöbel, Hermann Otto: Der diplomatische Kampf zwischen Ludwig dem Bayern und der römischen Kurie im Rahmen des kanonischen Absolutionsprozesses 1330–1346 (QStudVerfGDtReich 10) Weimar 1968.

Scriba, Heinrich Eduard: Regesten der bis jetzt ungedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogtums Hessen 1–4, Ergänzungshefte 1–2, Darmstadt 1847–1870.

Seibert, Hubertus (Hg.): Ludwig der Bayer (1314–1347). Reich und Herrschaft im Wandel, Regensburg 2014.

Seifried, Josef Elias von: Geschichte der ständischen Gerichtsbarkeit in Baiern 1, Pest 1791.

Senckenberg, Heinrich Christian von: De iure primarum precum regum Germaniae imperatorumque indulto papali haud indigente tractatus, Frankfurt am Main 1784.

Seufert, Rudolf: Unter dem Siedlungsdruck des Ballungsraums. Natur- und Landschaftsschutz, in: Eckhardt Pfeiffer (Hg.), Nürnberger Land, Hersbruck 1983, S. 43–53.

Seward, Desmond: A brief history of the Hundred years war. The English in France, 1337–1453, 2. Aufl. London 2003.

Sickel, DO II.: siehe MGH. Diplomata regum et imperatorum Germaniae.

Spiegel, Joachim: Urkundenwesen, Kanzlei, Rat und Regierungssystem des Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs von Bayern Ruprecht I. (1309–1390) (AbhGPfalz 1,1) Neustadt a.d. Weinstraße 1996.

Spindler, Max / Kraus, Andreas: Grundzüge des inneren Wandels, in: Dies. (Hgg.), Handbuch der bayerischen Geschichte 2, 2. Aufl. München 1988, S. 53–75.

Sprinkart, Alfons: Kanzlei, Rat und Urkundenwesen der Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge in Bayern 1294 bis 1314 (1317) (ForschKaiserPapstGMA 4) Köln, Wien 1986.

Stahleder, Erich / Markmiller, Fritz: Dingolfing. 700 Jahre Stadtrecht Dingolfing, Dingolfing 1974.

Stark, Harald / Maurer, Herbert: Die Familie Notthaft – auf Spurensuche im Egerland, in Bayern und Schwaben, Weißenstadt 2006.

Stengel, Edmund Ernst: Nova Alamanniae. Urkunden, Briefe und andere Quellen besonders zur deutschen Geschichte des 14. Jahrhunderts 1, 2, Berlin 1921–1930.

Des hochfürstlichen Stiffts Kempten gründliche Widerlegung des von der Statt ejusdem nominis vor demselben sich anmassenden älteren Herkommens, 1737.

Stillfried, Rudolph von / Maercker, Traugott: Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern 1–8, Berlin 1852–1890.

Striebel, Ernst und Helmut: Geschichte des Marktes Kirchheim und seiner Ortsteile, Kirchheim 1990.

Struve / Lubich, RI 1056–1125: siehe Regesta Imperii.

Studer, Charles: Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn 1: Die Rechtsquellen der Stadt Solothurn (Sammlung schweizerischer Rechtsquellen 10,1) Aarau 1949.

Sumption, Jonathan: The Hundred Years War 1 (The Middle Ages series) London 1990.

Sybel, Heinrich von / Sickel, Theodor von: Kaiserurkunden in Abbildungen 1–9, Textband, Berlin 1880–1891.

Thomas, Heinz: Clemens VI. und Ludwig der Bayer, in: Hermann Nehlsen, Hans-Georg Hermann (Hgg.), Kaiser Ludwig der Bayer. Konflikte, Weichenstellungen und Wahrnehmung seiner Herrschaft (QForschG NF 22) Paderborn 2002, S. 75–117.

–, Ludwig der Bayer (1282–1347). Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993.

Thompson, Edward Maunde: Adae Murimuth Continuatio chronicarum (Rerum Britannicarum medii aevi scriptores 93) London 1889, S. 3–276.

–, Robertus de Avesbury, De gestis mirabilibus regis Edwardi tertii (Rerum Britannicarum medii aevi scriptores 93) London 1889, S. 277–471.

Trautz, Fritz: Die Könige von England und das Reich 1272–1377. Mit einem Rückblick auf ihr Verhältnis zu den Staufern, Heidelberg 1961.

Urkunden-Buch des Landes ob der Enns 1–11, Wien, Linz 1852–1956.

Ussermann, Aemilianus: Episcopatus Bambergensis sub sancta sede apostolica chronologice ac diplomatice illustratus (Codex Probationum), St. Blasien 1802.

Valbonnais, Jean Pierre Moret de Bourchenu: Histoire de Dauphiné et des princes qui ont porte le nom de Dauphins 2, Genf 1721.

Vanotti, Johann Nepomuk: Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg. Ein Beitrag zur Geschichte Schwabens, Graubündtens, der Schweiz und des Vorarlbergs, Bell-Vue bei Konstanz 1845.

Veesenmeyer, Gustav / Bazing, Hugo: Ulmisches Urkundenbuch 2,1, Ulm 1898.

Vock, Walter Emil: Die Urkunden des Hochstifts Augsburg 769–1420 (SchwäbForschGemBayerLG 2a, 7) Augsburg 1959.

Vogel, Hubert: Geschichte von Bad Reichenhall, München 1971.

Vogt, Ernst / Otto, Heinrich: Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289–1396 1,1; 1,2 (ArbHistKommHessen) Leipzig, Darmstadt 1913–1932.

Volkert, Wilhelm: Ludwig der Bayer: Dynastie und Landesherrschaft, in: ZBayerLG 60 (1997) S. 87–104.

Vorlegung der fideikommissarischen Rechte des Kur- und fürstlichen Hauses Pfalz, Zweibrücken 1778.

Wangenheim, Friedrich Hermann Albert von: Regesten und Urkunden zur Geschichte des Geschlechts von Wangenheim und seiner Besitzungen 1, 2, Hannover, Göttingen 1857–1872.

Wauters, Alphonse: Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l`histoire de la Belgique 1–11, Bruxelles 1866–1971.

Weech, Friedrich von: Kaiser Ludwig der Baier und König Johann von Böhmen, München 1860.

–, Kaiser Ludwig der Bayer und Papst Clemens VI., in: HZ 12 (1864) S. 315–346.

–, Sechs Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern für Rotenburg, in: JberHistVMittelfranken 30 (1862) S. 60–64.

–, Sechzig Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern, in: ObBayerArchVaterldG 23 (1863) S. 143–214.

Wehrmann, Carl Friedrich: Urkundenbuch der Stadt Lübeck 2,2, Lübeck 1858.

Wehrmann, Michael H.: Die Rechtsstellung der Rothenburger Judenschaft im Mittelalter (1180–1520), Diss. Würzburg 1976.

Weiland, Const 2: siehe MGH. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum.

Weinrich, Lorenz: Quellen zur Verfassungsgeschichte des Römisch-Deutschen Reiches im Spätmittelalter (QDtGMA 33) Darmstadt 1983.

Weissthanner, Alois: Die Urkunden und Urbare des Klosters Schäftlarn (QErörtBayerG NF 10,2) München 1957.

Weller, Karl: Hohenlohisches Urkundenbuch 2, Stuttgart 1901.

Wetzel, Reg.LdB 1, 2, 4, 6, 8: siehe Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern.

Wichert, Theodor F. A.: Jacob von Mainz, der zeitgenössische Historiograph, und das Geschichtswerk des Matthias von Neuenburg, Königsberg 1881.

Wiegand, Wilhelm / Schulte, Aloys / Witte, Hans / Wolfram, Georg: Urkunden und Akten der Stadt Straßburg. 1. Abt.: Urkundenbuch der Stadt Straßburg 1–7, Straßburg 1886–1900.

Wiener, Meir: Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters 1, Hannover 1862.

Wiese, Ernst: Urkundenbuch der Stadt Wetzlar 1 (VeröffHistKommHess 1) Marburg a. d. Lahn 1911.

Wiesner, Anja: Michelfeld, Speinshart und Waldsassen. Die Beziehungen dreier oberpfälzischer Klöster zu weltlichen und geistlichen Gewalten im Mittelalter, Diss. phil. Passau 2001 (ungedruckt).

Wiessner, Hermann: Monumenta historica ducatus Carinthiae. Kärntner Geschichtsquellen 5–11, Klagenfurt 1956–1972.

Winkelmann, Eduard: Acta imperii inedita seculi XIII. et XIV. Urkunden und Briefe zur Geschichte des Kaiserreichs und des Königreichs Sicilien in den Jahren 1200–1400 2, Innsbruck 1885, Neudr. Aalen 1964.

Wirtembergisches Urkundenbuch 1–11, Stuttgart 1849–1913.

Wittmann, Franz Michael: Monumenta Wittelsbacensia 2 (QErörtBayerG 6) München 1861.

Wittmann, Pius: Monumenta Castellana. Urkundenbuch zur Geschichte des fränkischen Dynastengeschlechtes der Grafen und Herren zu Castell 1057–1546, München 1890.

Wölckern, Lazarus Carl von: Historia Norimbergensis diplomatica. Erster Periodus, Nürnberg 1738.

Wolf, Armin: Die Herzöge von (Nieder)Lothringen/Brabant als Königswähler und Königskandidaten, in: Ders. (Hg.), Königliche Tochterstämme, Königswähler und Kurfürsten (Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 152) Frankfurt am Main 2002, S. 213–224.

Wrede, Christa: Leonhard von München, der Meister der Prunkurkunden Kaiser Ludwigs des Bayern (MünchenHistStudGHilfswiss 17) Kallmünz 1980.

Würdtwein, Stephan Alexander: Nova subsidia diplomatica 1–14, Heidelberg 1781–1792.

–, Subsidia diplomatica 1–13, Heidelberg 1772–1780.

Wunder, Gerd: Die Bürger von Hall. Sozialgeschichte einer Reichsstadt 1216–1802 (ForschWürttFranken 16) Sigmaringen 1980.

Wyss, Arthur: Urkundenbuch der Deutschordens-Ballei Hessen 2 (Publikationen aus den königlich-preußischen Staatsarchiven 19) Leipzig 1884, Neudr. Osnabrück 1965.

Zahn, Joseph von: Codex diplomaticus Austriaco-Frisingensis. Sammlung von Urkunden und Urbaren zur Geschichte der ehemals Freisingischen Besitzungen in Österreich 1–3 (FontRerAustr 31, 35, 36) Wien 1870–1871.

Zeumer, Karl: Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit (QSammlStaatVerwVölkerrecht 2) 2. Aufl. Tübingen 1913.

Zinsmaier, RI 1198–1272: siehe Regesta Imperii.

Zoepfl, Friedrich: Die Augsburger Bischöfe und ihre Stellung im Kampf Ludwigs des Bayern mit der Kurie, in: ZBayerKG 18 (1949) S. 1–21.

Verzeichnis der Archive und Bibliotheken

Aachen (NordrhWestf): Stadtarchiv Aachen (StadtA Aachen) Nr. 719, 779, 1061
Amberg (Bay): Staatsarchiv Amberg (StA Amberg) Nr. 743, 745, 754f., 875, 893, 1169, 1178
Amorbach (Bay): Fürstlich Leiningensches Archiv Amorbach (Fürstlich Leiningensches A Amorbach) Nr. 764
Augsburg (Bay):
- *Staatsarchiv Augsburg (StA Augsburg) Nr. 706, 720, 725, 742, 744, 752, 765, 980, 984, 1044, 1083, 1135*
- *Staats- und Stadtbibliothek Augsburg (StStadtB Augsburg) Nr. 1066*
- *Stadtarchiv Augsburg (StadtA Augsburg) Nr. 710, 836, 840f., 960, 1006, 1030, 1048, 1066, 1195*

Bad Mergentheim (BadWürtt): Stadtarchiv Bad Mergentheim (StadtA Bad Mergentheim) Nr. 761, 789
Bamberg (Bay): Staatsarchiv Bamberg (StA Bamberg) Nr. 900f., 912, 916, 1016f., 1045, 1115f.
Berlin:
- *Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Geheimes StA PK Berlin) Nr. 837, 872*
- *Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (StB PK Berlin) Nr. 1058*

Bozen (Italien): Südtiroler Landesarchiv (STLA Bozen) Nr. 964, 1123
Bregenz (Österreich): Voralberger Landesarchiv (Vorarlberger LA Bregenz) Nr. 1138
Bremen: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (StUnivB Bremen) Nr. 988f.

Cham (Bay): Stadtarchiv Cham (StadtA Cham) Nr. 876f., 1099
Colmar (Frankreich):
- *Archives départementales du Haut-Rhin (DepartementalA Colmar) Nr. 908, 979, 1021f., 1197*
- *Archives municipales de Colmar (StadtA Colmar) Nr. 769*

Darmstadt (Hess): Hessisches Landesarchiv Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HessLA StA Darmstadt) Nr. 712, 749, 797, 908, 918ff., 932, 1050, 1067
Deggendorf (Bay): Stadtarchiv Deggendorf (StadtA Deggendorf) Nr. 852
Dessau (SachsAnh): Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Standort Dessau (LA SachsAnh Standort Dessau) Nr. 775ff.
Dillingen a.d. Donau (Bay): Fürstlich und Gräflich Fuggersches Familien- und Stiftungsarchiv (Fürstlich und Gräflich Fuggersches Familien- und StiftungsA Dillingen) Nr. 1165
Donaueschingen (BadWürtt): Fürstlich Fürstenbergisches Archiv (Fürstlich Fürstenbergisches A Donaueschingen) Nr. 871
Donauwörth (Bay): Stadtarchiv Donauwörth (StadtA Donauwörth) Nr. 821

Donzdorf (BadWürtt): Gräflich Rehbergisches Archiv (Gräflich Rechbergisches A Donzdorf) Nr. 1129
Dortmund (NordrhWestf): Stadtarchiv Dortmund (StadtA Dortmund) Nr. 807, 1011
Dresden (Sachs):
– *Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SächsL-StUnivB Dresden) Nr. 988*
– *Sächsisches Staatsarchiv Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsStA HstA Dresden) Nr. 792, 800, 914, 934f., 991, 1020, 1038, 1106*
Duisburg (NordrhWestf): Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Rheinland Duisburg (LA NordrhWestf Abt. Rheinland Duisburg) Nr. 1144

Eger (Tschechien): Státní okresní archiv Cheb (Staatliches KreisA Eger) Nr. 759
Eggenfelden (Bay): Stadtarchiv Eggenfelden (StadtA Eggenfelden) Nr. 888
Eichstätt (Bay):
– *Diözesanarchiv Eichstätt (DiözesanA Eichstätt) Nr. 870*
– *Klosterarchiv St. Walburg Eichstätt (KlosterA St. Walburg Eichstätt) Nr. 1029*
Erfurt (Thür):
– *Bistumsarchiv Erfurt (BistumsA Erfurt) Nr. 1019*
– *Stadtarchiv Erfurt (StadtA Erfurt) Nr. 788, 835, 1100f., 1157*

Florenz (Italien): Archivio di Stato di Firenze (StA Florenz) Nr. 715f., 731
Frankfurt am Main (Hess): Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main Nr. 787, 832ff., 855, 921, 925, 927, 936, 996, 1063f., 1155, 1180f.
Freiburg im Breisgau (BadWürtt): Stadtarchiv Freiburg im Breisgau (StadtA Freiburg im Breisgau) Nr. 772f.
Fulda (Hess): Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Fulda (B des Bischöflichen Priesterseminars Fulda) Nr. 966

Goslar (Nieders): Stadtarchiv Goslar (StadtA Goslar) Nr. 829f.
Grenoble (Frankreich): Archives départementales de l'Isère (DepartementalA Grenoble) Nr. 1149

Hagenau (Frankreich): Archives municipales de Haguenau (StadtA Hagenau) Nr. 768, 958
Hannover (Nieders): Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek Hannover (NiedersLB Hannover) Nr. 977
Harburg (Bay):
– *Fürstlich Oettingen-Spielbergsches Archiv Harburg (Fürstlich Oettingen-Spielbergsches A Harburg) Nr. 763*
– *Fürstlich Oettingen-Wallersteinsches Archiv Harburg (Fürstlich Oettingen-Wallersteinsches A Harburg) Nr. 838, 1055, 1192*
Heidelberg (BadWürtt): Universitätsbibliothek Heidelberg (UnivB Heidelberg) Nr. 767, 809, 1001, 1141, 1146

Innsbruck (Österreich): Tiroler Landesarchiv (TLA Innsbruck) Nr. 965, 971f., 976, 982f., 990, 992, 994, 1120f.

Karlsruhe (BadWürtt): Landesarchiv Baden-Württemberg Generallandesarchiv Karlsruhe (LA BadWürtt GLA Karlsruhe) Nr. 783, 803, 908, 915, 930, 1039, 1112, 1163
Kassel (Hess): Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel (UnivB Kassel) Nr. 874
Koblenz (RhPfalz): Landeshauptarchiv Koblenz (LHA Koblenz) Nr. 786, 790f., 795, 798, 805, 905f., 910f., 1147
Kopenhagen (Dänemark): Rigsarkivet København (Dänisches ReichsA Kopenhagen) Nr. 873

Landshut (Bay):
– *Staatsarchiv Landshut (StA Landshut) Nr. 1126*
– *Stadtarchiv Landshut (StadtA Landshut) Nr. 846, 848ff.*
Lille (Frankreich): Archives départementales du Nord Lille (DepartementalA Lille) Nr. 907
Limburg a.d. Lahn (Hess): Stadtarchiv Limburg a.d. Lahn (StadtA Limburg a.d. Lahn) Nr. 928
Ljubljana (Slowenien): Arhiv Republike Slovenije (StA Ljubljana) Nr. 882
London (Großbritannien):
– *British Library (BL London) Nr. 924*
– *National Archives (NationalA London) Nr. 714, 717*
Ludwigsburg (BadWürtt): Landesarchiv Baden-Württemberg Staatsarchiv Ludwigsburg (LA BadWürtt StA Ludwigsburg) Nr. 761, 1068
Lübeck (SchleswHolst): Archiv der Hansestadt Lübeck (A der Hansestadt Lübeck) Nr. 718, 727, 741, 839, 1040
Luzern (Schweiz): Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB Luzern) Nr. 1177, 1182

Mainz (RhPfalz): Stadtarchiv Mainz (StadtA Mainz) Nr. 784, 827
Marburg (Hess): Hessisches Landesarchiv Hessisches Staatsarchiv Marburg (HessLA StA Marburg) Nr. 732, 794, 796, 801, 806, 908, 926, 944, 963, 1062, 1111
Marseille (Frankreich): Archives départementales des Bouches-du-Rhône (DepartementalA Marseille) Nr. 1183, 1185–1188
Meiningen (Thür): Landesarchiv Thüringen Staatsarchiv Meiningen (LA Thür StA Meiningen) Nr. 747
Memmingen (BadWürtt): Stadtarchiv Memmingen (StadtA Memmingen) Nr. 884, 1065
Meran (Italien): Stadtarchiv Meran (StadtA Meran) Nr. 1122
Mühlhausen/Thüringen (Thür): Stadtarchiv Mühlhausen/Thüringen (StadtA Mühlhausen/Thüringen) Nr. 952, 1033, 1198
München (Bay):
– *Archiv des Erzbistums München und Freising (AEbm München und Freising) Nr. 894*

– *Bayerisches Hauptstaatsarchiv (BayHStA München) Nr. 701, 709, 711, 713, 722, 726, 728, 730, 733–740, 799, 802, 813, 823f., 828, 831f., 842, 844f., 847–851, 859f., 865f., 869, 878, 887, 891f., 896, 901, 903, 913, 916f., 931, 933, 938, 941, 943, 945ff., 949ff., 966f., 969f., 975, 978, 981–984, 995, 999, 1002f., 1005, 1008, 1010, 1012ff., 1018, 1021, 1023, 1034f., 1037, 1041f., 1046, 1056, 1060, 1069, 1074–1080, 1082, 1084–1098, 1103, 1108, 1110, 1113, 1117ff., 1124–1127, 1136f., 1159, 1167, 1172f., 1176, 1179, 1196, 1202*
– *Bayerische Staatsbibliothek (BayStB München) Nr. 707, 736, 853, 1116, 1136, 1189*
– *Monumenta Germaniae Historica München (MGH München (Bock-Nachlass)) Nr. 807*
– *Staatsarchiv München (StA München) Nr. 864, 1175*

Münster (NordrhWestf): Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Westfalen (LA NordrhWestf Abt. Westfalen Münster) Nr. 905

Neuenstein (BadWürtt): Landesarchiv Baden-Württemberg Staatsarchiv Ludwigsburg Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein (LA BadWürtt StA Ludwigsburg Hohenlohe-ZentralA Neuenstein) Nr. 1049

Neuötting (Bay): Stadtarchiv Neuötting (StadtA Neuötting) Nr. 826

Neuwied (RhPfalz): Fürstlich Wiedisches Archiv Neuwied (Fürstlich Wiedisches A Neuwied) Nr. 1146

Nördlingen (BadWürtt): Stadtarchiv Nördlingen (StadtA Nördlingen) Nr. 750, 753, 1031

Nordhausen (Thür): Stadtarchiv Nordhausen (StadtA Nordhausen) Nr. 1148

Nürnberg (Bay):
– *Staatsarchiv Nürnberg (StA Nürnberg) Nr. 756ff., 760, 762, 870, 897ff., 902, 922, 939, 953f., 985, 987, 1004, 1009, 1024f., 1151ff., 1158, 1160ff., 1170, 1193*
– *Stadtarchiv Nürnberg (StadtA Nürnberg) Nr. 870*

Paris (Frankreich): Archives nationales (NationalA Paris) Nr. 708, 854, 856f., 885f., 948, 955

Pfarrkirchen (Bay): Stadtarchiv Pfarrkirchen (StadtA Pfarrkirchen) Nr. 862

Pfeffenhausen (Bay): Marktarchiv Pfeffenhausen (MarktA Pfeffenhausen) Nr. 962

Regensburg (Bay):
– *Archiv des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg (A des HistV für Oberpfalz und Regensburg) Nr. 1081*
– *Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (Bischöfliches ZentralA Regensburg) Nr. 723, 889, 993, 1139, 1194*
– *Staatliche Bibliothek Regensburg (StB Regensburg) Nr. 993*

Rom (Italien):
– *Archivio Segreto Vaticano (Vatikanisches GeheimA Rom) Nr. 1184*
– *Biblioteca Vallicelliana (B Vallicelliana Rom) Nr. 1189f.*

Rothenburg o.d. Tauber (Bay): Stadtarchiv Rothenburg o.d. Tauber (StadtA Rothenburg o.d. Tauber) Nr. 986, 1158

Sarnen (Schweiz): Staatsarchiv Obwalden (StA Obwalden Sarnen) Nr. 867
Schwäbisch Gmünd (BadWürtt): Archiv der Katholischen Kirchpflege Schwäbisch Gmünd (A der Katholischen Kirchpflege Schwäbisch Gmünd) Nr. 1052
Schwäbisch Hall (BadWürtt): Stadtarchiv Schwäbisch Hall (StadtA Schwäbisch Hall) Nr. 1027
Solothurn (Schweiz): Staatsarchiv Solothurn (StA Solothurn) Nr. 702–705
Speyer (RhPfalz):
– *Landesarchiv Speyer (LA Speyer) Nr. 724, 923*
– *Stadtarchiv Speyer (StadtA Speyer) Nr. 767, 782, 1001, 1142*
St. Gallen (Schweiz):
– *Stadtarchiv (Vadiana) der Ortsbürgergemeinde St. Gallen (StadtA (Vadiana) der Ortsbürgergemeinde St.Gallen) Nr. 868*
– *Stiftsarchiv St. Gallen (StiftsA St. Gallen) Nr. 1128, 1154*
Stendal (SachsAnh): Stadtarchiv Stendal (StadtA Stendal) Nr. 1174
Stockholm (Schweden): Riksarkivet Stockholm (Schwedisches ReichsA Stockholm) Nr. 729
Straßburg (Frankreich):
– *Archives de la Ville et de l'Eurométropole de Strasbourg (StadtA Straßburg) Nr. 748, 815, 1112*
– *Archives départementales du Bas-Rhin (DepartementalA Straßburg) Nr. 863, 904, 1051, 1164*
Stuttgart (BadWürtt):
– *Landesarchiv Baden-Württemberg Hauptstaatsarchiv Stuttgart (LA BadWürtt HStA Stuttgart) Nr. 746, 761, 766, 778, 780, 816, 818ff., 858, 879f., 883, 890, 895, 940, 957, 959, 1000, 1007, 1015, 1026, 1028, 1043, 1059, 1068, 1102, 1130–1134, 1150, 1166, 1168, 1191, 1199ff.*
– *Württembergische Landesbibliothek Stuttgart (WürttLB Stuttgart) Nr. 1007*
Sünching (Bay): Gräflich Seinsheimisches Familien- und Herrschaftsarchiv Sünching (Gräflich Seinsheimisches Familien- und HerrschaftsA Sünching) Nr. 1032

Venedig (Italien): Archivio di Stato di Venezia (StA Venedig) Nr. 1047

Wasserburg am Inn (Bay): Stadtarchiv Wasserburg am Inn (StadtA Wasserburg am Inn) Nr. 1036
Weimar (Thür): Landesarchiv Thüringen Hauptstaatsarchiv Weimar (LA Thür HStA Weimar) Nr. 788, 793, 800, 808, 929, 934, 1018, 1038, 1071, 1157
Wertheim (BadWürtt): Landesarchiv Baden-Württemberg Staatsarchiv Wertheim (LA BadWürtt StA Wertheim) Nr. 937
Wien (Österreich):
– *Deutschordens-Zentralarchiv (DOZA Wien) Nr. 942, 956, 961, 1073*
– *Österreichisches Staatsarchiv Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien (ÖstStA HHStA Wien) Nr. 751, 771, 817, 861, 968, 973f., 997f., 1065, 1171*
Wiesbaden (Hess): Hessisches Landesarchiv Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HessLA HStA Wiesbaden) Nr. 774, 811f., 909, 1114, 1140
Worms (RhPfalz): Stadtarchiv Worms (StadtA Worms) Nr. 843, 1143

Würzburg (Bay):

- *Staatsarchiv Würzburg (StA Würzburg) Nr. 721, 781, 804, 810, 822, 881, 908, 1053, 1056f., 1069ff., 1104f., 1107, 1109, 1156f.*
- *Stadtarchiv Würzburg (StadtA Würzburg) Nr. 1072.*

München, 1340 Jan. 4.

701. *Kaiser Ludwig [IV.] untersagt, Eigenleute von Propst und Kapitel [des Prämonstratenserstiftes] Steingaden in Reichs- oder anderen Städten aufzunehmen, und gebietet, sie widrigenfalls wieder auszuweisen*[1].

5 *A: BayHStA München, Kloster Steingaden U 283 (früher KLS 736); S fehlt, Pressel vorhanden.*
Druck: MB 6 S. 594 Nr. 110.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 128 Nr. 2044; Menzel, Reg.LdB 3 S. 183 Nr. 401 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den erbern geistlichen lůten, . . dem brobst und . . dem 10 convent ze Stayngadem, unsern lieben dymůtigen, diu besunder genad getan haben und tůn ouch von unserm kayserlichen gewalt mit disem brief, daz wir nicht wellen, daz ieman keinen irn aygen man in dhein unser und des richs stet oder in dheins andern herren stat nemen und enpfahen. Swelhie stet es dar ůber teten, daz wer wider uns, und wellen, daz in daz kein schade sei und daz man in die wider us den selben steten heizze varn, bei unsern hulden. Und des ze 15 urchůnd geben wir in disen brief, versigelt mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Můnchen an dinstag vor dem Oberisten, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers riches und in dem zwelften des keysertůms.

München, 1340 Jan. 6.

20 **702.** *Kaiser Ludwig [IV.] erläßt den Bürgern von Solothurn angesichts der Schäden durch Brand, Raub und Krieg zum Aufbau ihrer Stadt und für künftige Dienste die jährliche gewöhnliche Reichssteuer von jetzt bis 1342 Nov. 11.*

A: StA Solothurn, A der Bürgergemeinde, U Stadt Nr. 7; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Druck: Studer, Rechtsquellen S. 61 Nr. 36 b (aus A).
25 *Reg.: Wetzel, Reg.LdB 6 S. 72 Nr. 99 (mit weiteren Angaben).*

München, 1340 Jan. 6.

703. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt den Bürgern von Solothurn auf ihre vor ihm vorgebrachte Bitten für vergangene und künftige Reichsdienste alle Zugeständnisse, Gnaden, Privilegien, Rechte und guten Gewohnheiten seiner Vorgänger, insbesondere der Könige 30 Rudolf [I.], Adolf und Heinrich [VII.] aufgrund der [inserierten] Urkunden Adolfs von 1293 Okt. 6*[1] *und Heinrichs von 1309 April 13*[2]*, verspricht, sie und ihre Stadt nicht mehr*

701. 1) *Vgl. die Erneuerung von 1347 Sept. 26 (MB 6 S. 599 Nr. 115. Menzel, Reg.LdB 3 Nr. 611). Ebenso die Bestätigung durch Markgraf Ludwig von Brandenburg von 1348 Juni 14 (MB 6 S. 605 Nr. 118).*

703. 1) *Gerichtsstandsprivileg (Studer, Rechtsquellen S. 26 Nr. 17. Böhmer/Samanek, RI 1273–1313 S. 106 Nr. 318), darin inseriert die Urkunden Rudolfs I. von 1276 Aug. 1 und 1280 Dez. 21 (Studer, Rechtsquellen S. 16 Nr. 10 [zu Aug. 2], S. 21 Nr. 12. Böhmer/Redlich, RI 1273–1313 S. 156 Nr. 582 [zu Aug. 2–4], S. 306 Nr. 1239).* 2) *Privilegienbestätigung (Studer, Rechtsquellen S. 34 Nr. 24 [Auszug]. Böhmer/Jäschke/Thorau, RI 1288–1313 S. 156 Nr. 118) nach der Urkunde König Albrechts I von 1300 April 11 (Studer, Rechtsquellen S. 29 Nr. 21. Böhmer, RI 1246–1313 S. 221 Nr. 280). Vgl. auch die Privilegienbestätigung*

vom Reich zu entfremden und als Pfand oder sonst wie zu vergeben, und untersagt allen Reichsuntertanen, sie darin zu beeinträchtigen.

A: StA Solothurn, A der Bürgergemeinde, U Stadt Nr. 8; MS mit RS (beschädigt) an rot-grünen SF.
Druck: Studer, Rechtsquellen S. 60 Nr. 36a (aus A).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 6 S. 73 Nr. 100 (mit weiteren Angaben). 5

München, 1340 Jan. 6.

704. *Kaiser Ludwig [IV.] erläßt den Bürgern von Solothurn die Erstattung aller von ihnen seit seiner Königswahl*[1] *eingenommen Reichsgefälle, -steuern und -nutzungen und verspricht für sich, seine Nachfolger und Amtleute, sie deshalb nicht heranzuziehen.*

A: StA Solothurn, U sub dato; MS mit RS an Pressel. 10
Drucke: Schwalm, Reise 1903 S. 601 Nr. 22 (aus A); Studer, Rechtsquellen S. 62 Nr. 36c (aus A).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 6 S. 74 Nr. 101 (mit weiteren Angaben).

München, 1340 Jan. 7.

705. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Schultheiß, dem Rat und den Bürgern von Solothurn, verpfändete Reichgülten und -güter auszulösen und sie in gleicher Weise wie die* 15 *Vorbesitzer innezuhaben und zu nutzen bis zur Wiederauslösung durch das Reich für die von ihnen aufgewendete Summe, und untersagt, sie darin zu beeinträchtigen.*

A: StA Solothurn, A der Bürgergemeinde, U Stadt Nr. 9; MS mit RS an Pressel.
Druck: Studer, Rechtsquellen S. 63 Nr. 36d (aus A).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 6 S. 74 Nr. 102 (mit weiteren Angaben). 20

München, 1340 Jan. 15.

706. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt seinem Fürsten Abt [Konrad I.] des [Benediktinerklosters] St. Ulrich [und Afra] in Augsburg die von seinem Landrichter Heinrich* Gůrttler *zu Landsberg [am Lech] erteilte [inserierte] Urkunde gegen Winhart von Rohrbach von 1336 Dez. 2*[1] *und gebietet allen seinen Amtleuten und Getreuen, Abt und Kloster in ihren* 25 *Ansprüchen auf die im Urteil genannten Leute zu schützen und nicht beeinträchtigen zu lassen.*

A: StA Augsburg, Augsburg-Reichsstift Sankt Ulrich und Afra U 6529 (früher KLS 736 1/2); 1. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel; RV (15. Jh.): Umb aigen laůt, die apt Chunrad behaůpt uf dem rechten ze Lantsperg.
Druck: MB 22 S. 294 Nr. 83 (aus A). 30

Friedrichs des Schönen von 1322 April 18 (Studer, Rechtsquellen S. 41 Nr. 28 [Auszug]. Gross, Reg. Habsburg S. 145 Nr. 1167).

704. 1) *1314 Okt. 20.*

706. 1) *Bestätigung der auf verschiedenen Schrannen gegen Winhart von Rohrbach verfolgten Ansprüche des Abtes Konrad I. von St. Ulrich und Afra in Augsburg auf genannte Leute zu Steindorf, Steinbach und Eresried (MB 22 S. 294 Nr. 83. RB 7 S. 269).*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 128 Nr. 2047; Menzel, Reg.LdB 5 S. 119 Nr. 251 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen an disem brief, das wir die urtail, die der erwirdig . . abbt von sand Ůlrich ze Auspurg, unser lieber fůrst, behabt hat vor unserm lantgericht ze Lantzperg hincz Winharten von Rorbach, gesehen haben, besigelt mit . . unsers lantrichters ze Lantsperg insigel, die von wort ze wort hie in disem brief geschriben stat.

[Insert: Landrichter Heinrich Gůrttler *für Abt Konrad I. von St. Ulrich und Afra 1336 Dez. 2]*

Und dis iezund geschriben urteil bestetten wir mit disem brif und gebieten . . allen unsern amptleuten und andern unsern getriwͤn, daz si . . den vorgenanten abbt und sin gotzhus schirmen uf den luten, die er mit diser urteil behabt hat, und in oͧch dar an nicht hindern noch nieman anders gestatten, daz er dar an beswert oder gehindert werde, bi unsern hulden. Ze urchund diss briefs.
Der geben ist ze Můnchen an samsttag vor Fabiani und Sebastiani tag, nach Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem vierzigstem iar, in dem sechsundzweinzigstem iar unsers richs und in dem zwelften des keisertůms.

München, 13[40] Jan. 21.

707. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt der Äbtissin und dem Konvent des [Benediktinerinnen]klosters Hohenwart, ihre Eigenleute, gleich wessen Hintersassen sie sind, vor ihren Baumeister auf ihrem Meierhof in Hohenwart zu fordern, befreit für sich, seine Amtleute und Getreuen den Meierhof und den Baumeister, ob klösterlicher Eigenmann oder nicht, bis zum Widerruf von allen Steuern, Beden, Forderungen und Diensten und untersagt allen seinen Amtleuten, Viztumen, Richtern und Getreuen, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

B: BayStB München, Cgm 1774 fol. 62ʳ: Abschrift 16. Jh.
Druck: MB 17 S. 114 Nr. 12 (zu 1326; Auszug).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 372 Nr. 3442; Menzel, Reg.LdB 3 S. 184 Nr. 403 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gottes genaden Ro̊myscher kayser, zw allen zeitten merer des reichs, veriechenn offennlich mit disem brueff, das wier von besunder genaden erlaubt haben den geistlichen frawen, der abbtessin und dem convent ze[a] Hochenwartt[a], unnsern lieben diemuetigen, wo sy ires gotzhauß aygen mann ainen vinden, hinder wem der sitzt, das sy den zẘ irem baůmaister auff irm mayrhoff zů Hochenwart frelich vodernn syllen und mugen. Auch haben wier in von besundern genaden, die wier zw dem eegenanntten closter haben, dem vorgenannten iren mayrhoff zw Hochenwart und den die abbtessin und conventt zw irm baůmaister darauff setzen, er sey des closters aygen man oder yemant anderst, wer der sey, gefreit fur unns und unser amptleutt und ander getrew, wie die genandt sindt, fur alle stewr, bet, voderung und dienst hincz an unser widerrueffung. Unnd wellen und gepuetten allen unseren amptleutten, vitztumen, richteren und

707. a–a) zehochenwartt *B.*

andern unsern getrewen vestigklich bei unsern hulden, das sy die abbtessin und convent an den obgeschriben unsern genaden nicht irren, laydigen noch beschwårn. Zw urkundt dicz brueffs.

Der geben ist ze Munchen an sant Agneßen tag, nach Cristi geburd drewczechen hundert iar [...][b], in dem sechs und[c] zweinczigisten[c] iar unsers reichs und in dem dreuczechenden des kaysertumes. 5

Landshut, 1340 Jan. 25.

708. *Kaiser Ludwig [IV.] genehmigt alles, was König Eduard [III.] von England als Reichsvikar, die Herzöge Johann [III.] von Brabant und Rainald [I.] von Geldern, Markgraf Wilhelm [I.] von Jülich, Graf Wilhelm [IV.] von [Holland]-Hennegau und andere Fürsten und Große gegen Bischof [Wilhelm III.], das Domkapitel, die Räte, Schöffen und die Stadt Cambrai unternommen haben, nachdem er die Empfänger schon lange dazu aufgefordert hat, die Genannten als Reichsfeinde an Personen, Gütern und Rechten zu schädigen und anzugreifen.* 10

B: NationalA Paris, KK 1244 fol. 33r: Abschrift von 1560.
Druck: Mieris, Charterboek 2 S. 632. 15
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 128 Nr. 2048.
Vgl. Menzel, Const 7,1 S. 154 Nr. 257, S. 297 Nr. 481, S. 313 Nr. 515, S. 318 Nr. 524, S. 323 Nr. 535.

Noverint universi, quibus presentes exhibite fuerint et quos nosse fuerit oportunum, quod nos Ludovicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus preclaro Eduardo Angliæ regi illustri tanquam nostro et imperii vicario, illustribus Iohanni duci de Brabancia[a], Reginaldo duci[b] Gelriæ, Wilhelmo marchioni Iuliacensi, spectabili Wilhelmo comiti Hannoniæ nec non certis aliis principibus et magnatibus, nostris et imperii fidelibus, iamdudum commisimus, iniunximus et seriosius dedimus in mandatis, ut episcopum et capitulum maioris ecclesiæ nec non consules, scabinos et communitatem civitatis Cameracen(sis) in personis, rebus et iuribus suis quantum possent gravarent, invaderent et occuparent velut nostros et imperii adversarios, emulos et rebelles. Si qua igitur prefati rex, principes aliique nostri et imperii fideles virtute dicti mandati nostri contra prescriptos episcopum, capitulum, consules et communitatem civitatis Cameracen(sis) egerunt, fecerunt vel qualitercumque[c] attemptaverunt, rata habentesque atque grata ea omnia et singula auctoritate imperiali presentibus approbamus harum testimonio litterarum. 20 25 30

Datum Landshut XXV die Ianuarii, anno domini millesimo CCC XL, regni nostri anno XXVI, imperii vero tercio decimo.

Landshut, 1340 Jan. 26.

709. *Herzogin Margarete von [Nieder]bayern (1) verspricht nach Abstimmung mit ihrem Rat, dass sie mit allen Festen, Städten und der gesamten Herrschaft, die ihr ver-* 35

b) *fehlt Angabe der Jahrzehnte B.* c–c) undzweinczigisten *B.*
708. a) Brabanciæ *B.* b) duce *B.* c) qualiter cumque *B.*

storbener Gemahl Herzog Heinrich [XIV.][1] *ihr urkundlich vermacht hat, an der Seite ihres Sohnes Herzog Johann [I.] sowie dessen Land und Leuten bleibt, sie unterstützt, ihnen diese Besitzungen nicht entfremdet oder mit Auswärtigen besetzt, (2) sagt Kaiser Ludwig [IV.] mit den genannten Besitzungen sowie Land und Leuten Unterstützung zu bis zur Mündigkeit ihres Sohnes, außer bei den kaiserlichen Pflegschaftsverpflichtungen in [Niederbayern], und (3) erklärt, dass die Urkunden, die sie vom Kaiser und ihrem Gemahl hat, durch gegenwärtige Urkunde nicht beeinträchtigt werden.*

A: BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 1951; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Vorlegung der Rechte des Hauses Pfalz S. 169 Nr. 43.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 418 Nr. 439; Knöpfler, Reichsstädte S. 130 Nr. 37.

Wir Margar(et) von gots genaden pfallencz græfinn ze Reÿn und herczoginn in Bayeren veriehen und tůn chunt offenbar an disem briͤf, daz wir mit veraintem und wol bedahtem můt und auch nach alles unsers rates rat ůberain chomen sein also, daz wir mit allen unsern vesten, steten und gemainlichen mit aller andrer unsrer herschaft, als uns di unser lieber herre und wirt herczog Heinr(ich) sæliger gegeben und verschriben hat und als wir sein briͤf dar ůber inne haben, bei unserm lieben sun herczog Johansen und bei seinem land und læuten mit aller unsrer helffe beleiben sůllen und wellen. Und swaz den selben unsern sun, sein land und læut antriffet, daz wir des wider aller mænnchlichen, niemant aus ze[a] nemen[a], mit allen unsern vesten, steten und mit aller unsrer herschaft geholffen sůllen sein, als verre wir můgen und sůllen; auch dem selben unserm sun, land und læuten diselben unser veste, stête und ander unser herschaft niht enpfremden und auch di mit niemant besetzen dann mit den, di zů dem land gehôrent. Auch veriehen wir, daz wir unserm lieben herren und sweher hern Lud(wigen) dem hochwirdigen Rômischen kayser geholffen wellen sein also, aus genomenlichen swaz in von der pfleg wegen an get, der er uns, unserm lieben sun und auch land und læuten schuldich ist, daz wir des mit allen unsern vesten, steten und mit aller unsrer maht mit sampt land und læuten widern sůllen und auch geholffen sein, als verre wir můgen und auch als lang, uncz daz unser vor genanter lieber sun zů seinen iaren chumt. Man sol auch wizzen, daz diser briͤf allen den briͤfen, di wir haben von unserm vor genanten lieben herren und sweher dem Rômischen kayser und auch von unserm lieben herren und wirt herczog Heinr(ichen) sæligen, an allen ir půnden und artikeln, als di selben briͤf sagent, unschedlich sol sein. Und dar ůber ze einem urchůnde geben wir disen briͤf, versigelten mit unserm insigel.

Der ist geben ze Lantshůt, da man zalt von Christes gebůrtt dreuczehen hundert iar, dar nach in dem virczigistem iar, des næhsten tags nach sand Pauls tag, als er becheret ward.

Landshut, 1340 Jan. 30.

710. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) nimmt als Pfleger seines [Schwieger]sohnes*[1] *Herzog Johann [I.] von [Nieder]bayern aufgrund der Geleit- und Schutzverleihung*[2] *des verstorbenen Herzogs Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[3] *die Bürger von Augsburg, ihre Kauf-*

709. a–a) zenemen *A.*

709. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.*
710. 1) *Verheiratet mit Ludwigs Tochter Anna.* 2) *Urkunde von 1317 Juli 24 (Meyer, UB Augsburg 1 S. 207 Nr. 247).* 3) *Gestorben 1339 Sept. 1.*

leute, Fuhrleute und Diener für sich, Johann und alle Untertanen in- und außerhalb ihrer Länder mit Leib und Gut zu Wasser und zu Lande in Schutz und Geleit von jetzt bis zwei Monate nach Widerruf, (2) gebietet seinen Viztumen, Richtern, Amtleuten, Edelleuten, Städten und allen seinen und Johanns Untertanen, Geleit und Schutz einzuhalten und die Fuhrleute und Diener an Leib und Gut nicht mit Pfändung oder sonstwie zu belasten, und 5 *(3) bestimmt bei Gewalt- und anderen Straftaten eines Bürgers, Kaufmanns, Fuhrmanns oder Dieners gegen seine oder andere Leute in Johanns Land, dass diese sich vor ihm und seinen Amtleuten verantworten müssen, wobei alle [übrigen] Augsburger Bürger, Kaufleute, Fuhrleute und Diener an Leib und Gut unbehelligt bleiben.*

A: StadtA Augsburg, allgemeine Urkundenreihe sub dato; S fehlt, Schnitt für Pressel vorhaden. 10
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 349 Nr. 368 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 128 Nr. 2049; Menzel, Reg.LdB 5 S. 120 Nr. 252 (mit weiteren Angaben).

Wir Lud(owig) von gotes genaden Ro̊mischer chayser, ze allen zeiten merer des reichs, unsers lieben suns und fůrsten herczog Johansen in Bayern pfleger, veriehen offenbar an disem brief und tůn chunt allen den, di in sehent oder ho̊rnt lesen: Wan unser lieber sweher und fůrst 15 herczog Heinr(ich) såliger di purger von Auspurch in sein gelaitt und sicherhait genomen het, als si des noch sein brief habent, die selben brief haben wir an gesehen und auch erchant, daz wir si und alle chauflaůt durch recht beschirmen sůllen. Und haben di selben purger von Auspurch, ir chauflaůt, ir furlaůt, ir diener, di mit ir gůt arbaittent, und gemainleich alle chauflaůt fůr uns, fůr unsern lieben sun und fůrsten herczog Johansen und fůr alle di, di uns zů geho̊rnt, der wir 20 gewaltig sein in unser payder landen oder auzzer land, mit ir leib und gůt auf wazzer und auf land in unsern besundern scherm, sicherhait und gelaitt genomen von dem tag heut uncz daz wir oder unser lieber sun und furst herczog Johans in daz selb gelaitt wider sagen und dar nach zwen gancze moneyd. Und da von wellen wir und gebieten unsern vitztůmen, richtern, allen unsern amptlaůten, allen unsern edeln laůten, allen unsern steten und gemainleich allen den, di uns und 25 unserm sun herczog Johansen zu geho̊rnt, swie di genant sint, vestichleichen bei unsern hulden, daz si in daz selb gelaitt und sicherhait ståt haben und si ir furla[ů]t[a] und diener an ir leib und gůt, swo si varn oder arbaiten, mit pfantung noch mit dheinerlaye sachen laidigen noch beswårn, als si unser grozz und s[wår][b] ungenad vermeyden wellen. Wir haben auch den vor genanten purgern ze Auspurch besunder di genad getan, ob daz wår, daz ir purger ainer, chaufman, furman oder 30 diener ein unzucht oder ander unpilleich sache gein den unsern oder gein anders ieman tåt oder handelt in unsers suns land, di selben unzucht und schuld sol der selb, der di unzucht tůt, uns und unsern amptlaůten pezzern und ab legen, als recht ist. Und sůllen alle purger, chauflaůt, furlaůt und diener von der vor genanten stat ze Auspurch der selben sache und tat, swie di genant ist oder genant mocht sein, gein uns und gein allen unsern amptlaůten an ir leib und gůt unengolten und 35 ungeirret beleiben. Daz in daz ståt, gancz und unzerbrochen beleib, dar ůber ze einem urchůnd geben wir in disen brief, mit unserm insigel versigelten.

Der ist geben ze Lantzhůt, da man zalt von Christes gepůrtt dreuczehen hundert iar, dar nach in dem vierczigisten iar, des nåchsten suntags vor dem Liechtmesse tag.

710. a, b) *Fehlstellen A.*

Landshut, 1340 Febr. 3.

711. *Kaiser Ludwig [IV.] als Pfleger seines [Schwieger]sohnes*[1] *Herzog Johann [I.] von [Nieder]bayern und [Johanns Mutter] Herzogin Margarete (1) erklären, dass Abt [Otto I.] und der Konvent des [Benediktiner]klosters Niederaltaich bewiesen haben, dass der verstorbene Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[2] *1339 Juni 13 eine urkundliche*[3] *Schuld von 2.830 Pfund und fünf Regensburger Pfennigen erneuert und ihnen dafür etliche Gülten und Pfandschaften übertragen hat, die auf Heinrichs Rat Swigger von Ottmaring urkundlich*[4] *abgetreten wurden, wobei Margarete das Gericht zu Viechtach mit Hoch- und Niedergerichtsbarkeit, Zinspfennigen, Kastengült und Gausteuer im Mai und Herbst blieb, (2) erlassen zu Herzog Heinrichs und anderer Vorfahren Seelenheil und als Seelgerät für sich und ihre Nachkommen den Empfängern von den 400 Pfund Vogtgeld und Steuer auf ihre Leute 200 Pfund, so dass jährlich 100 Pfund Mai- und Herbststeuer zu April 24 und 100 Pfund Vogtgeld zu Nov. 11 bleiben, die sie als Pfand innehaben sollen samt dem Gericht zu Hengersberg, das jährlich 24 Pfund einbringt, und der zu berechnenden Gausteuer im Gericht Landau, wenn sie von Swigger von Ottmaring frei wird, (3) überlassen ihnen diese Pfandschaften mit Gülten von besagtem Termin an bis zum Erreichen der Schuldsumme und dann über ein Jahr ohne Beeinträchtigung durch die Aussteller und ihre Amtleute als Gegenleistung für die Gült von Viechtach und (4) versprechen, die Empfänger von den Ansprüchen des Grafen Hans von Hals auf die 100 Pfund Vogtgeld unbehelligt zu lassen.*

A: BayHStA München, Kloster Niederaltaich U 193 (früher KLS 737); VormundS für Herzog Johann, S der Herzogin Margarete an Presseln.
Druck: MB 11 S. 281 Nr. 133 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 128 Nr. 2050; Menzel, Reg.LdB 3 S. 184 Nr. 405 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 734.

Wir Lud(owig) von gotes genaden Ro̊mischer chayser, ze allen zeiten merer des reychs, unsers lieben suns und fůrsten herczog Johansen in Bayern pfleger, und wir Margret von gotes genaden pfallenczgrafinn ze Reyn und herczoginn in Bayern veriehen offenbar an disem brief und tůn chunt allen den, di in sehent oder ho̊rnt lesen: Wan uns der ersam abtt und aller der convent des gotshaus ze Nidernaltach mit gůten hantvesten und briefen und auch mit unserm rat geinnert und beweyset hat, daz in unser lieber sweher und fůrst herczog Heinr(ich), dem got genad, hewer des suntages vor sand Veytes tag[5] ůber ettleichs altes gelt, da si vor hantvest und brief ůber habent, von newen dingen schuldich beliben ist und gelten sol zway tausent pfunt, acht hundert pfunt, dreizzich pfunt und fůmf pfenninge Regenspuger pfenninge, und umb di selben pfenninge het er in ettleich gůlt und pfant ein geantwurtt, der si sůmleicher nach unsers vor genanten swehers herczog Heinr(ich) såligen rat und gepot Sweikkern von Othmaring entwichen sint, als si des paidenthalb gůt brief und urchůnd habent. Dar nach sint si uns Margreten herczoginn in Bayern des gerichtes ze Viechtach mit der handlung, di an den tod gent, und

711. 1) *Verheiratet mit Ludwigs Tochter Anna.* 2) *Gestorben 1339 Sept. 1.* 3) *Erhalten sind Schuldbriefe von 1334 Okt. 12 über 2.124 Pfund 57 Pfennige, 1335 April 21 über 212 Pfund, 1335 Sept. 26 über 1.700 Pfund und vom selben Tag über insgesamt 4.736 Pfund 57 Pfennige (Orig. Perg. dt. im BayHStA München, Kloster Niederaltaich U 182, 183; RB 7 S. 90, 111).* 4) *Vgl. die Schlichtungsurkunde Heinrichs XIV. von 1337 Sept. 1 (RB 7 S. 194).* 5) *1339 Juni 13.*

mit aller handlung, mit den zinspfenninge und mit der chasten gůlt und mit der gaẘ stewer ze dem mayen und auch ze dem herbst fůr sich selb alain und nicht fůr Sweikkern von Othmaring entwichen und habent uns di ledich lazzen auf unser genad.

So haben wir Lud(owig) Ro̊mischer chayser und wir Marg(ret) herczoginn in Bayern durch got ze voderist und unsers vor genanten swehers herczog Heinr(ich) und anderer unserer vodern sel(igen) ze hilff und ze trost und uns und allen unsern nachchomen ze einem ewigem selgeråt in der vier hundert pfunt, di auf ir lauten ze vogtay und ze stewer lagen, ze widerbringung[a] und ze ergetzung ires grozzen schaden gegeben und lazzen iårleich zway hundert pfunt, als si des von uns ein besunder hantvest habent. Dannoch beleibt auf in und auf ir låuten fůr die herbst stewer und fůr di may stewer, di si iårleichen geben sůllen, hundert pfunt auf sand Jo̊rgen tag[6] und von der vogtay hundert pfunt, di si iårleichen geben sůllen auf sand Marteins tag[7]. Di selben zway hundert pfunt von der vogtay und von der stewer haben wir in ein geantwurtt und gesetzet, dar zů daz gericht ze Hengersperg, daz iårleichen gilt vier und zwainczich pfunt, dar zů di gaẘ stewer in dem gericht ze Landaẘ, swann di ledich wirt von Sweikkern von Othmaring, da sůllen si uns von widerraitten.

Di vor genanten pfant sůllen si mit sampt der gůlt, di si hewer von sand Veytes tag uncz her von ir pfanten ein genomen habent, ein nemen, inne haben und niezzen als lang, uncz si mit rechtem abslag der vor genanten zwayer tausent pfunt, acht hundert pfund, dreizzich pfund und fůmf pfenninge Regenspurger pfenninge gar und gånczleichen gewert und verricht werdent. Swann auch si des vor genanten geltes mit rechtem abslag gewert werdent, dannoch sůllen si di vor genanten gůlt, daz sint di zway hundert pfunt von ir laůten, von dem gericht ze Hengersperg vier und zwainczich pfunt und di gaẘ stewer in dem gericht ze Landaẘ, swaz der wirt, ein gancz iar ein nemen, inne haben und niezzen an alleu unser und aller unser amptlaůt irrung; wan wir in di lazzen und gegeben haben dar umb, daz si uns di gůlt ze Viechtach, als vor benant ist, als gůtleich und als willichleich entwichen sint.

Wir loben und gehaizzen in auch bei unsern genaden, daz wir in umb di hundert pfunt von der vogtay ires gotshauses und ir laůt, da graf Hans von Hals gein uns und gein unserm sun herczog Johansen ettleich voderung und ansprach hat, aus bringen und aus richten in der mazz, daz si und ir gotshaus von dem von Hals und von den seinen an allen schaden beleiben. Daz in daz also ståt, gancz und unzerbrochen beleib, dar ůber ze einem urchůnd geben wir in disen brief, mit unsern insigeln versigelten.

Der ist geben ze Lantshůt, da man zalt von Christes gepůrtt dreuczehen hundert iar, dar nach in dem vierczigistem iar, an sand Blasii tag.

Augsburg, 1340 Febr. 7.

712. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von [Bad] Wimpfen, eine Brücke über die Jagst zu errichten in Kenntnis einer früheren Brücke dort und untersagt, sie daran zu hindern.*

A: HessLA StA Darmstadt, A 1 241/59; MS mit RS an Pressel.
Druck: Moser, Handbuch 2 S. 894 Nr. 8.

711. a) wider bringung *A.*

6) *April 24.* 7) *Nov. 11.*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 128 Nr. 2051; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 599 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den weisen lůten, . . dem burgermeister, . . dem rat und den
5 purgern gemeinlichen ze Wimpfen, unsern lieben getriwen, durch besunder genad und gunst erlaubt und vollen gewalt geben haben, daz si ein brugken ůber die Jags bei Wimpfen, swo si wellent, slahen sůllen und můgen, wan wir kuntlichen wizzen und ouch fůr war vernomen haben, daz von alter und vor ettlichen iarn ein brugk dar ůber gangen und geslagen ist. Und wellen ouch nicht, daz si ieman dar an irre noch hinder mit dheinen sachen, bei unsern hulden. Und des ze
10 einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichen insigel.

Der geben ist ze Auspurg an montag nach unserer Frawen tag ze liechtmizzen, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers riches und in dem drizehenden des keysertůms.

München, [1340] Febr. 13[1].

15 **713.** *Kaiser Ludwig [IV.] bittet [den Bürgermeister, den Rat und die Bürger von Regensburg], seinem Schreiber Werner [von Neuburg a. d. Donau] zu glauben, was er ihnen in seinem Namen sagen wird.*

B: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg, Lit. 296 fol. 158^{v}: Abschrift (Auszug) 14. Jh.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 494 Nr. 899 (aus B).

20 München, [1340] Febr. 15.

714. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht König Eduard [III.] von England aufgrund von dessen Klage[1] über den Seeraub durch Reichsuntertanen aus Harderwijk, Stavoren, Kampen, Zwolle, Lübeck, Stralsund und Rostock an Johann von Nesbit dem Älteren und Wilhelm Wade, beide Bürger von Hartlepool, dass er gegen die Täter vorgehen wird, und*
25 *gestattet ihm auf Ansinnen Wilhelms, die Rückgabe der Güter überall mit zulässigen Mitteln zu erzwingen.*

B: NationalA London, C 81/236/12742: Abschrift 14. Jh.
Druck: Conrad, UB Pommern S. 454 Nr. 5823 (aus B).

Avignon, [1340] Febr. 18.

30 **715.** *Die Gesandten der Stadt Florenz berichten ihren Oberen und dem Florentiner Volk, dass (1) sie mit Gesandten und Kardinälen über die päpstlichen Verhandlungen hinsichtlich Bologna gesprochen haben, (2) sie die Bitten für den Pfarrpriester Angelus von San Silvestro, Diözese Chiusi, Sohn des Ritters Wilhelm von Montepulciano, und für*

713. 1) *Im Umfeld der Abschrift zumeist Texte der Jahre 1339 und 1340, vom Itinerar her vorher nur 1335 Febr. 12, 1336 Febr. 11 möglich.*
714. 1) *Urkunde von 1339 Jan. 27 (Conrad, UB Pommern S. 353 Nr. 5716).*

Lapus, Abt des [Benediktinerklosters] San Miniato al Monte, befördern wollen, (3) sie zuverlässig erfahren haben, dass alle geistlichen und weltlichen Deutschen [Ludwig] dem Bayern anhängen, der mit König [Eduard III.] von England und Verbündeten gegen König [Philipp VI.] von Frankreich vorgehen will, und beide in diesem Monat bei Frankfurt [am Main] eine Zusamenkunft mit Verbündeten haben und in deutschen Landen zu rüsten beginnen, (4) Papst [Benedikt XII.] von Bischof [Nikolaus] von Trient die Abschrift einer Anfrage [Ludwigs] des Bayern wegen Durchzug und Geleit durch dessen Gebiet erhalten hat, aber eine päpstliche Antwort noch nicht bekannt ist, (5) es päpstliche Kenntnisse darüber gibt, dass Graf [Ludwig I.] von Flandern mit seinem Sohn [Ludwig II.] in Frankreich bei König [Philipp] um eine Heirat mit einer königlichen Tochter von Navarra verhandelt, gleichzeitg aber auch mit König [Eduard] um eine seiner Töchter, wobei [Eduard] 70.000 Pfund Sterling für flandrisches Fußvolk im Kriegsfall gegen Frankreich geben und seinen [gleichnamigen] Erstgeborenen in Flandern lassen soll, (6) man in Flandern will, dass [Eduard] sich französischer König nennt und dessen Insignien trägt, weil er über seine Mutter [Isabella] von Philipp [IV. von Frankreich] abstammt, dessen drei Söhne [Ludwig X., Philipp V. und Karl IV.] ohne männliche Erben starben, und weil Flandern durch Eid an den französischen König gebunden ist, und (7) sie selbst baldmöglichst über gewesene und laufende Verhandlungen einiger Ghibellinen mit [Ludwig] dem Bayern wegen eines Italienzuges mit dem Papst sprechen wollen.

A: StA Florenz, Diplomatico cartaceo, Riformagioni sub dato.
Druck: Bock, Bündnis S. 182 Nr. 597 (aus A).
Vgl. Nr. 716.

Avignon, [1340] Febr. 21.

716. *Die Gesandten der Stadt Florenz berichten ihren Oberen und dem Florentiner Volk, dass (1) sie Febr. 19 nach der Abendandacht mit Papst [Benedikt XII.] und drei Kardinälen über die Verhandlungen hinsichtlich Bologna gesprochen haben und aus dem Konsistorium mehr zu erfahren hoffen, (2) sie die Bitten für Angelus, den Sohn Wilhelms von Montepulciano, um das Bistum Chiusi und für Lapus, Doktor des kanonischen Rechtes, um das Amt des Abtes des Florentiner [Benediktiner]klosters [San Miniato al Monte] vorgetragen haben, sie (3) den Papst über die Rüstungen [Ludwigs] des Bayern, seine Verhandlungen mit einigen Ghibellinen wegen eines Italienzuges und die Absicht, ansonsten seinen Sohn [Ludwig den Brandenburger] zu schicken, unterrichtet und um Gegenmaßnahmen gebeten haben und (4) der Papst geantwortet hat, von den Rüstungen zu wissen und vom Angriff auf König [Philipp VI.] auszugehen, nicht aber von einem Italienzug ohne vorherige italienische Zahlungen.*

A: StA Florenz, Diplomatico cartaceo, Riformagioni sub dato.
Druck: Bock, Bündnis S. 182 Nr. 597 (aus A).
Vgl. Nr. 715.

München, [1340] Febr. 22.

717. *Kaiser Ludwig [IV.] wie Nr. 714, wobei Johann Lambe von Great Yarmouth unter den Opfern hinzufügt ist.*

A: NationalA London, C 81/236/12743.
5 *Druck: Conrad, UB Pommern S. 455 Nr. 5824 (aus A).*

München, 1340 Febr. 25.

718. *Kaiser Ludwig [IV.] schreibt den Ratsmeistern und Räten von Lübeck, dass sein Heimlicher Graf Berthold [VII.] von Henneberg[-Schleusingen] durch Auseinandersetzungen mit den Grafen von Schwarzburg in Schulden geraten ist, bittet sie, ihre* 10 *am 8. Sept. fällige Jahressteuer, die Berthold auf Lebenszeit verliehenen ist*[1]*, auf dessen Wunsch früher anzuweisen, und quittiert ihnen, falls Berthold nach der Zahlung vor dem Fälligkeitstermin verstirbt*[2]*.*

A: A der Hansestadt Lübeck, Caesarea 85; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Wehrmann, UB Lübeck S. 649 Nr. 700 (aus A).
15 *Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 372 Nr. 3443 (zu Febr. 24).*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, . . magistris consulum ac consulibus civitatis Lubicen(sis), fidelibus suis dil[e]ctis[a], graciam suam et omne bonum. Scire vos cupimus per presentes, quod nobilis vir Berchtoldus comes de Hennenberg senior, secretarius noster, nobis fidelis dilectus, propter brigas seu disscensiones, que inter ipsum 20 ex una et spectabiles viros . . comites . . de Swarczburg ex parte altera dudum suborte fuerunt, debitorum onere multipliciter aggravatur. Quare fidelitatem vestram attente requirimus et seriosius exhortamur petentes instanter, quatenus annuum censum, quem a festo nativitatis gloriose virginis Marie[3] proxime venturo per unum annum iuxta ordinacionem nostram sibi exolvere debetis, eidem in dictorum debitorum sublevamen iuxta sui requisicionem benivolencius exol- 25 ventes in eo nobis complacenciam ustendetis valde gratam. Vosque censu de eodem sic exoluto, si . . Berchtoldus comes de Hennenberg prenotatus, quod absit, medio tempore decesserit, utpote celsitudinis nostre littere patentes super hoc tradite et confecte declarant evidenter, quittos, liberos et solutos dicimus et clamamus presencium testimonio litterarum secreto nostro a[b] tergo[b] consignatarum.

30 Datum Monaci in die beati Mathie appostoli, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo, regni nostri anno vicesimosexto, imperii vero decimo tercio.

718. a) *fehlt Kürzungsstrich A.* b–b) atergo *A.*

718. 1) *Urkunde von 1325 April 20 (Schwalm, Const 6,1 S. 22 Nr. 33. Böhmer, RI 1314-1347 S. 47 Nr. 810), Quittung von 1327 Juli 26 (Schwalm, Const 6,1 S. 233 Nr. 321. Böhmer, RI 1314-1347 S. 276 Nr. 2703); vgl. die Bestätigung Friedrichs des Schönen von 1326 Jan. 8 (Schwalm, Const 6,1 S. 98 Nr. 142. Böhmer, RI 1314-1347 S. 178 Nr. 213).* 2) *Gestorben April 13.* 3) *Sept. 8.*

München, 1340 Febr. 29.

719. *Kaiser Ludwig [IV.] belehnt Arnold von Schönau*[1] *für vergangene und künftige Reichsdienste mit allen Lehen in der Stadt Aachen samt Einkünften, insbesondere mit dem Braulehen, die seine Vorfahren von römischen Kaisern und Königen besaßen, und erlaubt ihm, von jedem Brauer in der Stadt, sooft er braut, einen alten Aachener Pfennig einzunehmen.* 5

A: StadtA Aachen, A I 29; MS mit RS (beschädigt) an roten SF.
Druck: Quix, Geschichte 2 S. 228 Nr. 328 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 128 Nr. 2052; Wauters, Table 10 S. 10; Mummenhoff, Reg. Aachen S. 301 Nr. 646; Moser, Kanzleipersonal S. 57; Bulach, Reg.LdB 11 S. 265 Nr. 424. 10
Vgl. Nr. 779.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Constare volumus presencium inspectoribus universis, quod nos strennuo viro Arnoldo de Schonhoven, fideli nostro dilecto, propter grata et fructuosa obsequia nobis et imperio per eum hactenus fideliter impensa et in[a] posterum[a] fidelius impendenda omnia et singula feoda in oppido nostro Aquen(si) et specialiter feodum praxatorium, quod vulgariter „Prûlehen" nuncupatur, a nobis et sacro Romano imperio in feodum descendencia seu descendens, que et quod[b] sui progenitores a divis Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris tenuerunt et pacifice possederunt, cum omnibus proventibus et obventibus de solita nostra imperiali clemencia conferimus, concedimus et eundem ex speciali gracia de eisdem presentibus investimus, ita videlicet, quod idem Arnoldus a quolibet praxatore in oppido nostro Aquen(si) prenotato, tociens quociens praxaverit, unum denarium antiquum Aquen(sem) auctoritate nostra imperiali nomine feodi recipere valeat et habere; inhibentes omnibus et singulis sacri Romani imperii fidelibus, cuiuscumque status seu condicionis existant vel quocumque nomine censeantur, ne quis eidem in dictis feodis aliquam molestiam inferat vel gravamen quovismodo, gracie nostre sub obtentu. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus conmuniri.

Datum Monaci ultima die mensis Februarii, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo, regni nostri anno vicesimo sexto, imperii vero terciodecimo.

München, 1340 März 2.

720. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt der Meisterin und dem Konvent des Benediktinerinnenklosters Holzen als Ersatz für Schäden aus dem Krieg des Reiches die Reichsvogtei im Dorf Heretsried mit allen Nutzen, Gülten und Rechten und gebietet allen Reichsamtleuten und Getreuen, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen, sondern zu schützen.*

A: StA Augsburg, MüB Kloster Holzen U 29 (früher KLS 738a); S fehlt, rot-grüne SF vorhanden.
B: ebenda, KL Holzen 38 fol. 11[r-v]*: Abschrift 16. Jh.* 35
Druck: Winkelmann, Acta S. 376 Nr. 617 (zu März 1).
Reg.: Menzel, Reg.LdB 5 S. 121 Nr. 253 (mit weiteren Angaben).

719. a–a) inposterum *A.* b) quot *A.*

719. 1) *Vgl. Gläser, Schönau S. 25 zur Identifizierung.*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlich mit disem brieff, das wir durch got und hail unserr vordern und nachkomen sel willen und von besundern gnaden und gunst, die wir haben zů den geistlichen frowen . ., der maisterinn und zů dem convent des closters ze dem Holcz, sant Benedicten orden, unsern lieben dymutigen,
5 in und irem closter ze einer ergetzzung des grozzen schadens, den si haben genomen von unserm und des heiligen Romischen riches chrieg wegen, ledichlichen und freilichen geben haben die vogtei in dem dorff ze Herbrehtsriet, die uns und dem rich zu gehőrt, mit allen nutzzen, gulten und rehten, die wir und das reich dar an gehabt haben. Und wellen und gebieten allen unsern und des reiches amptluten und getriwen, das si das vorgenant closter an der vogtei mit dheinen
10 sachen niht irren, laidigen noch beswern und si dar uff von unsern wegen schirm und hanthaben, bei unsern und des riches hulden. Dar uber ze urchunt geben wir in disen brieff, versigelten mit unserm cheyserlichen insigell.

Der geben [...][a] ze Munchen an pfincztages vor dem Weizzensunntag, nach Christes geburd driuzehenhundert iar, dar nach in dem vierczigistem iar, in dem sehs und zweinczigistem iar
15 unsers reiches und in dem dreizehendem des cheysertumes.

München, 1340 März 2.

721. *Kaiser Ludwig [IV.] nimmt die Domherren, die Chorherren der anderen Stifte und alle Welt- und Ordensgeistlichen in Würzburg, die öffentlich Gottesdienst halten, mit Leib und Gut in seinen Schutz und gebietet Bischof Otto [II.] von Würzburg, seinem Land-*
20 *vogt [in Franken] und allen Reichsgetreuen, sie zu schirmen und an Leib und Gut nicht beeinträchtigen zu lassen.*

A: StA Würzburg, Domkapitel Würzburg U sub dato (früher KLS 737 1/2); 2. ksl. SekretS (beschädigt) an Pressel.
Druck: MB 40 S. 326 Nr. 151 (aus A).
25 *Regg.: RB 7 S. 274; Böhmer, RI 1314–1347 S. 128 Nr. 2053; Moser, Kanzleipersonal S. 115.*

Wir Ludowig von gotes genaden Rőmischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir die erbern mann, . . die tumherren, . . die korherren zu den andern stiften und ouch gemeinlichen all pfaffheit, si sein geistlich oder wertlich, in der stat ze Wirczburg, die singen und offenlichen gotes dienst haben, mit ir leib und gůt in unsern besundern
30 schirm und frid genomen haben. Da von wellen und gebieten wir unserm lieben fűrsten, dem erwirdigen Otten bischof ze Wirczburg, . . unserm lantvogt und allen andern unsern und des richs getriwen, swi di genant sein, daz si di selben von unsern wegen hanthaben, schůrn und schirmen und nicht gestatten, daz si ieman, er sei geistlich oder wertlich, an ir leib noch gůt anraich, laidig, irr noch beswer, als lieb in unser und des richs huld sein. Dar ůber ze einem urchůnd geben wir
35 in disen brief, versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Můnchen an donerstag vor dem Weissen suntag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers richs und in dem drizehenden des keẏsertůms.

720. a) *fehlt* ist *A. So auch B.*

München, 1340 März 4.

722. *Kaiser Ludwig erlaubt auf Bitten des Edlen Passanus Crivelli aus dem Contado von Mailand den venezianischen Bürgern Guarnerius von Venzone, Johannes von Maniago und Johannes von San Tomaso, 200* ballas *Handelsware von Venedig nach Brügge zu führen und Waren im gleichen Wert zurück, nimmt die Kaufleute im Reichsgebiet in seinen Schutz und untersagt allen Baronen, Grafen, Vögten, Viztumen, Richtern, Amtmännern und Untertanen, dieselben an Fracht und Bediensteten zu beeinträchtigen.* 5

A: BayHStA München, Kloster Schäftlarn U 932 (früher KLS 738); S fehlt, rot-gelbe SF vorhanden.
Druck: Weissthanner, Urkunden S. 157 Nr. 138 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 128 Nr. 2054; Menzel, Reg.LdB 3 S. 185 Nr. 406 (mit weiteren Angaben). 10

München, [1340] März 8.

723. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt allen Amtleuten, Pflegern, Dienern und Getreuen des Reiches sowie allen Landvögten, Vögten, Viztumen, Richtern und Bürgern, dem Dekan und dem Kapitel des [Kollegiatstiftes] zur Alten Kapelle in Regensburg die auf seinen Befehl beschlagnahmten Gülten, Güter und Zinsen zurückzugeben, nachdem diese bereit sind, gerichtlich klären zu lassen, ob Bischof Leopold [II.] von Bamberg eine Erste Bitte für seinen Schreiber Bernger bei ihnen zusteht.* 15

A: Bischöfliches ZentralA Regensburg, Alte Kapelle U I 157; 2. ksl. SekretS (beschädigt) in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2056; Bulach, Reg.LdB 9 S. 182 Nr. 332 (mit weiteren Angaben). 20

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten allen unsern und dez reichs amptlûten, . . phlegern, dyenern und getriwen, . . lantvo̊gten, . . vôgten, . . vitztûm, . . richtern, . . burgern und andern, wer die sin oder wie die genant sin, unsern lieben getriwen, unser hulde und alles gůt. Wan sich die erbern man, . . der degant und daz capitel ze Altenkappell ze Regenspurg, unser lieb demůtig, gern erchennen wellend gegen dem erwirdigen Liupolden byschof ze Babenberg, weliher rehten er si beweisen mag mit dem rehten, die er hincz ine haben sulle umb ein erstiw bet und die er Berngern sinem schreiber an si gegeben hat, und sît dem also ist, so gebieten wir iw vesticlichen allen gemainlichen und ieglichem besunderlichem, daz ir in ir gult, gût und zins, die ir in von unserm heizzen und gebot von der selben ersten bet wegen nider habt geleit, genczlichen ledig und loz lazzend und si furbazzer nimer dar an engend, laidigent noh beswernt mit dheinen sachen, bi unsern hulden. U[rc]hund[a] d[i]cz[b] briefs. 25 30

Geben ze Munichen an mitwochen vor Reminiscere, in dem sehs und zwainziges[tem][c] iar unsers richs und in dem dreizehendem dez keysertumes.

München, 1340 März 10.

724. *Kaiser Ludwig [IV.] übersendet allen Erzbischöfen, Bischöfen, Äbten, Prioren, Pröpsten, Dekanen, Plebanen und anderen Prälaten, allen weltlichen Fürsten, Mark-* 35

723. a–c) *Fehlstellen A.*

grafen, Herzögen, Grafen, Baronen, Vögten, Viztumen, Schultheißen, Oberen, Rektoren, Richtern und Amtleuten in deutschen Landen seine in Frankfurt [am Main] im Beisein von Fürsten und Kurfürsten erlassenen Erklärungen[1] *über die Rechte des Reiches und deren Verteidigung, damit sie geprüft, verbreitet und befolgt werden, und bittet die Empfänger,*
5 *schriftlich über seine Boten zu antworten.*

B: LA Speyer, F 7 N 868 fol. 1r: Abschrift 15. Jh. (derzeit nicht auffindbar).
Druck: Böhmer, Acta S. 534 Nr. 793 (aus B).
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 372 Nr. 3444.

München, 1340 März 11.

10 **725.** *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt angesichts der Räubereien auf der [Schwäbischen] Alb und zwischen Augsburg und der Alb den Bürgern von Augsburg und allen Herren und Städten des Bündnisses*[1]*, vor die Burgen Brenz und Stotzingen zu ziehen, sie zu brechen und niederzulegen, und danach in Absprache mit ihm vor andere Festen, wo sie schädliche Leute wissen, finden oder solche beherbergt werden oder wurden, gebietet allen Herren,*
15 *Grafen, Freien, Rittern und Knechten, Auszug und Belagerung nicht zu behindern noch jetzt oder künftig deshalb Feindschaft zu pflegen*[2]*, und droht, zusammen mit den Städten gegen Zuwiderhandelnde als Unterstützer schädlicher Leute vorzugehen.*

A: StA Augsburg, Reichsstadt Augsburg U 92 (früher KLS 739); MS mit RS an Pressel.
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 350 Nr. 370.
20 *Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2057; Menzel, Reg.LdB 5 S. 121 Nr. 255 (mit weiteren Angaben).*
Vgl. Nr. 751, 752, 840.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen und tun kunt allen luten offenlichen mit disem brief, daz wir angesen haben den grozzen und unlidlichen gebresten, der von rowb und och von rowbern uf der Albe und zwischen Augspurg
25 und der Albe biz her beschehen und uf erstanden ist, und daz wir den understen und ab nemen, daz sin furbaz nimer geschehe. So haben wir geheizzen unser lieb burger ze Augspurg und alle ander herren und stêt, die in der bůntnuzze sind, daz si fůr die bůrg Brentz und Stotzingen varen und ziehen sullen und die zerbrechen und niderlegen und dannan mit unserm rat ziehen und varen fûr ander vest, da si schedlich lût wizzen oder noh innen werden, oder fur die, die schedlich lût
30 behaltend oder behalten habent. Und dar umb gebieten wir allen herren, . . grafen, . . freŷen, . . rittern, . . knehten und andern, wie di genant sin, vesticlichen bi unsern hulden, daz si die vorgen(anten) . . herren und . . stet an irem uzziehen und gesezze icht hindern, irren, laidigen noh beswern mit dheinen sachen noh in dheinen has, neid, vintschaft iezund oder furbaz dar umb

724. 1) *Angehängt „Fidem catholicam" von 1338 Aug. 6 (Menzel, Const 7,1 S. 271 Nr. 459. Wetzel, Reg. LdB 1 S. 124 Nr. 291; Menzel, ebenda 3 S. 173 Nr. 377; ebenda 5 S. 112 Nr. 324; Wetzel, ebenda 6 S. 68 Nr. 94; Menzel, ebenda 7 S. 195 Nr. 454) und Wilhelm von Ockhams „Allegationes de potestate imperiali" von 1338 (Offler, Guillelmi Opera S. 359–444).*

725. 1) *Bündnisurkunden von 1331 Nov. 20 (Escher/Schweizer, UB Zürich 11 S. 318 Nr. 4414. Menzel, Reg. LdB 5 S. 69 Nr. 150) und 1331 Dez. 5 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 112 Nr. 186. Menzel, Reg.LdB 5 S. 73 Nr. 154).* 2) *Vgl. die Urkunde der beiden Grafen Ulrich V. von Helfenstein-Blaubeuren und Ulrich VI. von Helfenstein-Wiesensteig von 1340 Juni 1, in der sie den Städten Augsburg, Ulm, Esslingen und Reutlingen versichern, wegen der Zerstörung der Burg Brenz keine Feindschaft mit ihnen zu haben (Meyer, UB Augsburg 1 S. 351 Nr. 371. Ruser, Urkunden 1 S. 495 Nr. 569).*

dragen oder zu in haben. Und wizzend, wer daz uberfûr und da wider têt mit dheinen sachen iezund oder furbazzer, daz der swerlichen wider uns têt, und wolten in mit sampt den steten fûr schedlich haben und als einen, der schedlich lut heimet, huset oder hofft. Und dez ze urchund geben wir disen brief, versigelt mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munichen an samztag vor Reminiscere, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem vierczigestim iar, in dem sehs und zwainzigestim iar unsers richs und in dem dreizehendem dez keysertûms. 5

Landshut, 1340 März 22[1].

726. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt für sich und seine Erben zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil Äbtissin und Konvent [des Kanonissenstiftes] Obermünster in Regensburg die Vogtei über die Güter zu Wald, die sie von Hiltprand dem Hofer von Neuhaus in ihre Oblei gekauft haben*[2]*, unter der Voraussetzung, dass dieser sie als rechtes Mannlehen des Herzogtums Oberbayern von seinen Vorfahren geerbt hat, in Feld, Wald und Dorf zu Eigen und untersagt, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.* 10

A: BayHStA München, Kloster Regensburg-Obermünster U sub dato (früher KLS 740); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (stark beschädigt) an rot-gelben SF. 15
B: Abschrift 14. Jh. liegt A bei.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2060; Menzel, Reg.LdB 3 S. 186 Nr. 408 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen und tun kunt offenbar an disem brief fur uns und alle unser erben, die wir iezund haben oder furbaz gewinnen, daz wir durch heil unser und unserr vordern sele und durch gunst, die wir tragen den erbern geistlichen frôwen, . . der abbtessinne und . . dem convent gemainlichen ze Obernmůnster ze Regenspurg, unsern lieben demůtigen, die besunder gnade getan haben und tûn och mit disem brief, daz[a] wir in[a] aigen und ze aigen geben die vogtei uber die gut ze Walde, die si in ir oblai von Hilpranden dem Hofer von dem Niunhûs gechauft[b] haben[b], also, ob die vorg(enante) vogtei ein geerbtes manlehen ist und ob si von dez Hilprantz vorvaren ze rehtem manlehen uf in geerbt ist von[c] unserm herczentûm[c] von Beyrn und die och ze[d] lehen[d] von dem selben unserm herczentûm gat und och in unserm lande ze Obern Beyrn gelegen ist, also, daz si[e] die fůrbazzer[e] ewiclichen und an alle irrung und hindernůzze in ir oblei wenden, keren und niezzen sullen als ir aigenlich gût ze velde, ze holcz und ze dorf, besuht und unbesuht, als si best můgen. Und wellen niht, daz si iemand dar an irr, laidig noh beswer mit dheinen sachen, bi unsern hulden. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten. 20 25 30

Der geben ist ze Landeshut an mitwochen vor Letare, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem vierczigestim iar, in dem sehs und zwainzigestim iar unsers richs und in dem zwelften dez keysertûmes. 35

726. a–a) *Fehlstelle A, aus B ergänzt; Ergänzung 17. Jh.* dz wir in *A.* b–b) *Fehlstelle A, aus B ergänzt; Ergänzung 17. Jh.* gekhauft haben *A.* c–c) *Fehlstelle A, aus B ergänzt; Ergänzung 17. Jh.* von unsr hertztûm *A.* d–d) zelehen *A.* e–e) *Fehlstelle A, aus B ergänzt; Ergänzung 17. Jh.* si die furbazzer *A.*

726. 1) *Datierungsfehler A: 13. Jahr der Kaiserherrschaft.* 2) *Verkaufsurkunde von 1340 Febr. 15 (RB 7 S. 273).*

Landshut, 1340 März 25.

727. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt den Bürgermeistern, den Schultheißen, den Räten und der Bürgerschaft von Lübeck, in ihrer Stadt Gold- und Silbermünzen zu prägen, bestimmt, dass die Goldmünzen sich im Gewicht und Wert nach den Florentiner Goldgulden richten,* 5 *die Silbermünzen im Wert sechs handelsübliche Haller nicht überschreiten, und setzt fest, dass ihre Reichssteuer dadurch jetzt und künftig nicht gemindert werden darf.*

A: A der Hansestadt Lübeck, Caesarea 86; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-grünen SF.
Drucke: Wehrmann, UB Lübeck S. 652 Nr. 703 (aus A); Jesse, Quellenbuch S. 89 Nr. 213 (Auszug).
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3445.
10 *Vgl. Nr. 839.*

Nos Ludovicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus notum esse volumus universis sacri Romani imperii fidelibus presentibus et futuris, quod nos prudentibus viris, . . magistris civium, . . advocatis, . . consulibus . . totique conmunitati civitatis Lubicensis, fidelibus nostris dilectis, de nostre maiestatis imperialis augustali clemencia concedimus et tenore presen- 15 cium perpetuo indulgemus, quod ipsi valeant nummos et denarios aureos et argenteos in civitate Lubicen(si) fabricare et licite monetare, sicut ipsis videbitur, quod eis et eorum conmunitati utilius fuerit et melius oportunum, ita sane, quod[a] unus aureus Lubicensis non sit gravior pondere et valore quam Florenus aureus de Florencia, argenteus vero valorem sex Hallensium bonorum et dativorum non excedat[b]. Insuper adicimus, quod census annuus nobis et imperio a prescripta civi- 20 tate Lubicen(si) debitus hactenus et solutus in simili vel in alio equivalenti mutuo, videlicet auro vel argento, in progressu temporis nobis nostrisque in Romano imperio successoribus absque omni nostro dampno et sine qualibet diminucione census predicti plenarie exsolvatur. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi nostreque maiestatis sigillo mandavimus confirmari.

Datum Lantzhut XXV[a] die mensis Marcii, anno domini millesimo trecentesimo quadragesi- 25 mo, regni nostri anno vicesimosexto, imperii vero terciodecimo.

Landshut, 1340 März 25.

728. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet Eberhard Hofer von Stefling für vergangene und künftige Dienste die Vogtei über drei Güter in Gallingkofen sowie über den Hof in Pondorf, den Hof des* Hůrlein *in Lorenzen und die Mühle in* Pucheln *samt zugehöriger Hufe in Nitte-* 30 *nau für 59 Pfund Regensburger Pfennige, begrenzt die Einnahmen auf acht Pfund jährlich und behält sich jederzeit die Auslösung für die verbliebene Restsumme vor.*

B: BayHStA München, Staatsverwaltung 1081 fol. 1[v]: Abschrift 14. Jh[1].

Wir Ludweig von gotes genaden Romischer kayser et cetera veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem vesten man Eberh(arden) dem Hoefer von Steffeing, unserm lieben getrwen, 35 umb di dinst, die er uns getan hat und noch tůn sol, versetzet haben fur neun und funfczich pfůnt Regen(spurger) pfennig diu vogtai der drewer guet ze Gaylenchoven, des hoefs ze Penndorf, des

727. a) ut *A.* b) excecedat *A.*

728. 1) *Vgl. Bansa, Register 1 S. 66 Nr. 73.*

Hőrleins hoef ze Lorenczen, der můl ze Pucheln und ainer hueb ze Nadaw, di zu der můl gehort. Also, daz er alle iar dar ab nizzen sol acht pfûnt Regen(spurger) pfennig und nicht mer als lang, biz er di vorgen(anten) neunundfun[f]czich pfûnt pfenning genczlichen abgenozzen hat. Wir sullen und muegen auch die egenanten guet von dem vorgesprochen Eberh(arden) Hoefer wider loesen, swann wir wellen, umb als vil geltes, des wir im dannoch schuldich sein, daz er nicht ab genozzen hat. Und des ze urchund geben wir disen brief, versigelten mit unserm insigel. 5

Der geben ist ze Lantzhuet am sampcztag vor Mittervasten, nach Cristus gepůrt driuczehenhundert iar und in dem virzigisten iar, in dem sechs und zwainzigisten iar unsers reiches und in dem dreczehen[den] des kaysertůms.

Landshut, 1340 März 26. 10

729. *Kaiser Ludwig [IV.] bevollmächtigt seinen Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg oder dessen Stellvertreter, mit dem Deutschen Orden um das Land Reval zu verhandeln, und verspricht, die Abmachungen einzuhalten.*

A: Schwedisches ReichsA Stockholm, 1340 26/3, Utländska pergamentsbrev, Estland och Livland; MS mit RS (Fragment) an Pressel; RV (15. Jh.): Lodwicus Romischer keyser mechtiget seynen sone margrefen zu Brandenburg czu teidingen mit dem orden umbe das lant czu Reval, *(15. Jh.):* to verkopende et cetera*; Registratasigle.* 15
Druck: Christensen/Nielsen, Diplomatarium S. 24 Nr. 17 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2061; Bulach, Reg.LdB 11 S. 265 Nr. 425 (mit weiteren Angaben).

Landshut, 1340 März 27. 20

730. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt als Pfleger seines [Schwieger]sohnes[1] Herzog [Jo]hann [I.] von [Nieder]bayern seinen Viztumen, Richtern und allen seinen Amtleuten in Niederbayern mit, dass der verstorbene [Herzog] Otto [III. von Niederbayern], König von Ungarn[2], und Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern][3] ihre gesamte Gerichtsbarkeit mit Ausnahme derjenigen über die drei todeswürdigen Fälle [Notzucht, Diebstahl und Todschlag] und über Eigen und Lehen in ihrem Land an Geistliche und Weltliche verkauft und darüber eine von ihm mitbesiegelte Urkunde ausgefertigt haben[4], die er darnach mit dem Reichssiegel bestätigt hat[5] und deren Einhaltung alle im Land beschworen haben, gebietet ihnen aufgrund der Rechtsübertretungen gegen Leute und Güter des [Kollegiat]stifts und der Chorherren in Moosburg, die Empfänger über dieselben richten zu lassen außer in den genannten Ausnahmen, die an den Landschrannen zu richten sind, an die die Gerichtsbarkeit verkauft ist, und untersagt ihnen, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.* 25 30

A: BayHStA München, Kollegiatstift Landshut U sub dato (früher KLS 741); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden. 35

730. 1) *Verheiratet mit Ludwigs Tochter Anna.* 2) *Gestorben 1312 Sept. 9.* 3) *Gestorben 1339 Sept. 1.* 4) *Urkunde von 1311 Juni 15 (Ottonische Handfeste; Wittmann, Monumenta S. 183 Nr. 238. Sprinkart, Kanzlei S. 517 Nr. 1066).* 5) *Vgl. Urkunde von 1339 Sept. 13 (Menzel, Const 7,1 S. 406 Nr. 655. Menzel, Reg.LdB 3 Nr. 398).*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2062; Menzel, Reg.LdB 3 S. 187 Nr. 409 (mit weiteren Angaben); ebenda 7 S. 205 Nr. 484.
Vgl. Nr. 738, 1012.

Wir Lud(owig) von gotes genaden Rômischer chayser, ze allen zeiten merer des reychs, 5 unsers lieben suns und fůrsten herczog Hansen in Bayern pfleger, enbieten unsern vitztûmen, richtern und gemainleichen allen unsern amptlaůten in unsers vor genanten suns land in Nidern Bayern unser huld. Wan unser lieber vetter chůnig Ott von Ungern und unser lieber sweher herczog Heinr(ich), den got genad, vor manigen iaren nach ires ganczen rates rat alleu ireu gericht an di dreÿ sache, di an den tod gent, und an di recht ůber aigen und ůber lehen ůberal in irem land 10 pfaffen und laÿen gegeben und verchauffet habent und habent auch gůt hantvest und brief dar ůber gegeben, dar an unser insigel auch hanget, und haben auch dar nach di selben hantvest und brief mit unsers reÿchs insigel gechreftigt und bestått, dar zů habent alle di, di in dem land sint, gesworn, di selben hantvest und brief ståt ze behalten. Nu ist uns fůr chomen, daz man dem ersamen gotshaus und den chorherren ze Mospurch ireu recht ůbervar an ir laůten und gůten und auch 15 bechrench. Daz duncht uns gar unpilleich. Da von wellen wir und gebieten eu allen vestichleich bei unsern hulden, daz ir si fůrbas hincz iren laůten und gůten alle sache richten lat dann di dreÿ sache, di an den tod gent, und umb aÿgen und umb lehen sůllen si auch nicht richten, wan daz an der lantschrann gericht sol werden, als di hantvest sagt, dar an di gericht verchauffet sint, und iret, enget noch beswårt si dar an mit dheinen sachen, als ir unser grozz und swår ungenad vermeyden 20 wellet. Und dar ůber ze einem urchůnd geben wir in disen brief, mit unserm insigel versigelten.

Der ist geben ze Lantshůt, da man zalt von Christes gepůrtt dreuczehen hundert iar, dar nach in dem vierczigistem iar, an sand Rupprechtes tag in der vasten.

Avignon, [1340] März 30.

731. *Die Gesandten der Stadt Florenz an der Kurie (1) berichten ihren Oberen über 25 die Audienz, die sie März 24 abends bei Papst [Benedikt XII.] hatten anläßlich der Auseinandersetzungen der Könige [Philipp VI.] von Frankreich und [Eduard III.] von England sowie der Verwicklungen [Kaiser Ludwigs IV.] des Bayern darin, (2) geben das Gerücht weiter, dass der Bayer nach dem neuen Bündnis mit dem englischen König*[1] *die Verträge mit der Kirche nicht halten und die Gesandtschaft unter Geleit an die Kurie nicht schicken 30 werde*[2]*, sondern bis April 23 oder 30 rüsten wolle, wobei er von Erzbischof [Hugo] von Besançon und dessen Untertanen in Burgund als Durchmarschgebiet nach Frankreich Verpflegung und von dessen Reichsgebieten Hilfsleistungen einfordere, (3) erwähnen, dass der Bayer den Grafen [Rainald II.] von Geldern [und Zutphen] zum Herzog*[3] *und den Grafen [Wilhelm V.] von Jülich zum Markgrafen*[4] *ernannt hat, (4) legen dar, dass der 35 französische König sein Heer gegen Flandern, Brabant und Hennegau zusammenzieht,*

731. 1) *Ernennung Eduards zum Generalvikar von 1338 Sept. 15 (Menzel, Const 7,1 S. 299 Nr. 486. Menzel, Reg.LdB 5 S. 112 Nr. 236; ebenda 7 S. 196 Nr. 457; Wetzel, ebenda 8 S. 191 Nr. 398). Zuvor Abmachungen von 1337 Juli 20, Ende Juli und August 26 (Menzel, Const 7,1 S. 165 Nr. 277. Bock, Bündnis S. 102 Nr. 507. Rymer, Foedera 2,4 S. 184. Moser, Kanzleipersonal S. 111; Menzel, Const 7,1 S. 170 Nr. 286, S. 179 Nr. 304).* 2) *Vgl. Menzel, Const 7,1 S. 322 Nr. 533 und Nr. 715f.* 3) *Urkunde von* 1339 März 19 (*Menzel, Const 7,1 S. 356 Nr. 582. Menzel, Reg.LdB 7 S. 199 Nr. 466).* 4) *Urkunde von 1336 Aug. 21 (Menzel, Const 7,1 S. 77 Nr. 132. Menzel, Reg.LdB 7 S. 184 Nr. 429)*

wobei er in letzteren schon eingefallen ist, (5) berichten, dass die Rückkehr des englischen Königs mit viel Geld erwartet wird, zu dem der englische Adel zusätzlich den neunten Teil seiner Einkünfte beisteuert, der Klerus drei Jahreszehnten, die Bürger 30.000 Sack Wolle, und (6) versprechen, die Aufträge des Briefes aus Florenz von März 9, den sie März 28 erhalten haben, auszuführen. 5

A: StA Florenz, Diplomatico cartaceo, Riformagioni sub 1340 Mai 28.
Druck: Bock, Bündnis S. 190 Nr. 601 (zu Mai 30, aus A).

Landshut, 1340 März 31.

732. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt auf Klagen von Dekan, Pröpsten und Konvent des [Benediktiner]klosters Fulda und aufgrund dessen kaiserlichen Schutzes*[1]*, dass vom Kon-* 10 *vent nicht mitbesiegelte Verkäufe und Verpfändungen von Klostergütern durch die Äbte ungültig und wieder herauszugeben sind, es sei denn, die Inhaber können ihre Besitzrechte beweisen.*

A: HessLA StA Marburg, (Fulda, StiftsA) U 77 Nr. 320; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Druck: Dronke, Cod. Fuld. S. 436 Nr. 871. 15
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. Nr. 2063; Bulach, Reg.LdB 11 S. 266 Nr. 426; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 600 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlichen mit disem brieff, das die erbern und geistlichen mann, . . der dechant, . . die pro̊bst und der convent gemeinlich des stiftes ze Fulde, unser lieb dymutig, uns furgelait habent, das ettli- 20 chen lůten irs stiftes gůt verchumert seien von den abbten, dar zu die selben niht reht haben on des conventes insigel. Und wan wir den stifte in unsern und des riches schirm genomen haben, wellen und mainen wir, wer der sei, edel oder unedel, burger oder gebůre, der des selben stiftes gůt innhabe, dem diu verchofft, versetzzt oder anders verchumert sein on des conventes insigell, das der dar an dhein gwer oder reht haben sulle und das diu dem convent und stifte widerwerden 25 sullen und an gevallen, er well dann beweisen, als reht ist, das im diu gut zu geho̊rn, oder der convent beweise mit dem rehten, das der, der die gůt also inn hat, diu mit reht niht inn habe. Dar umb wellen und gebieten wir allen den, die des stiftes ze Fuld gut on des conventes insigell inn haben, das si dem stift die selben gut volgen lazzen und in dar an niht irren noch im die vorhaben, bei unsern hulden, si wellen dann beweisen mit dem rehten, das si ir seien, als vorgesprochen ist. 30 Ze urchund diczzs briefes.

Der geben ist ze Landshut an freitag nach Mittervasten, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar und in dem vierczigistem iar, in dem sehsundzweinczigistem iare unsers riches und in dem dreizehenden des cheysertumes.

732. 1) *Vgl. die Urkunde von 1339 Dez. 31 (Böhmer/Lau, UB Frankfurt 2 S. 505 Nr. 684. Menzel, Const 7,1 S. 434 Nr. 699).*

Landshut, 1340 April 1.

733. *Kaiser Ludwig [IV.] befreit als Pfleger seines [Schwieger]sohnes[1] Herzog Johann [I.] von [Nieder]bayern das in Geldnot geratene [Benediktiner]kloster Asbach nach Abstimmung mit seinem ganzen Rat für sich, Johann und alle Zugehörigen ab sofort bis 1343 April 24 von aller Gastung und untersagt allen Viztumen, Richtern, Amtleuten, Edelleuten und in Johanns Herzogtum Ansässigen, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Kloster Asbach U 47 (früher KLS 742); S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Geier, Traditionen Asbach S. 153 Nr. 88.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2064; Moser, Kanzleipersonal S. 138; Menzel, Reg.LdB 3 S. 187 Nr. 410 (mit weiteren Angaben).

Landshut, 1340 April 4.

734. *Kaiser Ludwig [IV.] vermindert als Pfleger seines [Schwieger]sohnes[1] Herzog [Jo]hann [I.] von [Nieder]bayern aufgrund seines und Herzogin Margaretes von [Nieder]-bayern Briefes[2], dass der Abt und der Konvent des [Benediktiner]klosters Niederaltaich jährlich nicht mehr als 200 Pfund Regensburger Pfennige an Vogtgeld und Steuer schuldig sind, dem Viztum zu Straubing, der seit alters von deren Leuten je acht Pfund von der Mai- und Herbststeuer erhält, und dessen Schreiber, der je zwei Pfund erhält, sowie den Nachfolgern die Einnahmen um die Hälfte[3].*

A: BayHStA München, Kloster Niederaltaich U 2601 (früher 193/2, KLS 743); VormundS für Herzog Johann an roten SF.
Druck: MB 11 S. 283 Nr. 134 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2065; Menzel, Reg.LdB 3 S. 188 Nr. 411 (mit weiteren Angaben).

Wir Lud(owig) von gotes genaden Rŏmischer chayser, ze allen zeiten merer des reÿches, unsers lieben suns und fůrsten herczog Hansen in Bayern pfleger, veriehen und tůn chunt offenbar an disem brief, wan der ersam abtt und der conventt des gotshauses ze Nidernaltach ze vogtrecht und auch ze stewer iårleichen nicht mer gebent noch geben sůllen wan zway hundert pfunt Regenspurger pfenning, als si des unser und auch unserer lieben swiger frawen Margreten, der edeln herczoginn in Bayern, brief habent. Nu hat der vitztům ze Straubing lang her von ir laůten ze seinem rechten gehabt und ein genomen von der maÿstewer acht pfunt und von der herbst stewer acht pfunt und der schreiber, der zů im geschaffet wart, ie ze der stewer zwaÿ pfunt. Daz wurden also iårleichen zweinczich pfunt. Und wan wir und unser swiger fraw Margret di herczoginn dem vor genantem gotshaus ze Nidernaltach ze ergetzung und ze widerbringung seines grozzen verderbleichen schadens ewichleich lazzen und gegeben haben halbeu gůlt, daz ist zwaÿ hundert pfunt Regenspurger pfenning, duncht uns pilleich und sein auch des mit ganczem rat ůberain chomen, daz der vitztům ze Straubing, der ietzů ist oder fůrbas da wirt, und der schreiber, der ietzů bei im ist oder fůrbas zů im geschaffet wirt, ireu recht und ir erung auch halbeu lazzen

733. 1) *Verheiratet mit Ludwigs Tochter Anna.*
734. 1) *Verheiratet mit Ludwigs Tochter Anna.* 2) *Nr. 711.* 3) *Vgl. die Reduzierung von 1341 Sept. 2 (MB 11 S. 284 Nr. 135. Menzel, Reg.LdB 3 S. 207 Nr. 454).*

also, daz der vitztům hab und nem von der maẏstewer vier pfunt und der schreiber ain pfunt und von der herbst[a] stewer der vitztům vier pfunt und der schreiber ain pfunt. Und der ůberigen zehen pfund sůllen si fůrbas ewichleichen von dem vitztům und von dem schreiber ledich sein, wan wir si der von unsern und von unsers lieben suns herczog Hansen wegen gar und gånczleich ledich sagen mit disem brief; den wir in dar ůber ze einem ewigem urchůnd geben, mit unserm insigel versigelten. 5

Der ist geben ze Lantshůt, da man zalt von Christes gepůrtt dreuczehen hundert iar, dar nach in dem vierczigisten iar, des nåchsten eritags vor dem Palm tag.

Landshut, 1340 April 5.

735. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt als Pfleger Herzog [Jo]hanns [I.] von [Nieder] bayern die [inserierte] Urkunde der Herzöge Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV. von Niederbayern] von 1327 Nov. 25*[1] *und gebietet seinen Viztumen und Richtern, allen Amtleuten, Edelleuten, Städten und Märkten und allen Einwohnern des Landes Niederbayern, zur Vogtei Geisenhausen gehörige Leute und Güter weder für ihn noch Herzog [Jo]hann noch ihren Vogt Graf [Jo]hann von Hals oder ihren künftigen Vogt zu pfänden oder zu beeinträchtigen.* 10 15

B: BayHStA München, Kurbayern U 36388 (früher KLS 744): Abschrift 17. Jh., kollationiert vom Notar der Regierung zu Landshut Matthias Kirchmair.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 205 Nr. 485 (mit weiteren Angaben).

Wir Lud(owig) von gottes genaden Römischer chaẏser, ze allen zeiten merer des reiches, unsers lieben suns und fürsten hertzog Hansen in Baẏern pfleger, veriehen und tun khunt offenbar an disem brief, daß wir unserer lieben vettern Heinr(ichen), Otten und Heinr(ichen), der edeln pfallenz grafen ze Reẏn und herzogen in Baẏern, brief mit iren insigeln gesehen haben, der von wort ze wort geschriben ist, als hernach geschriben stet. 20

[Insert: Heinrich XIV., Otto IV. und Heinrich XV. von Niederbayern für Geisenhausen 1327 Nov. 25] 25

Und wan wir unserer vorgenanten lieben vettern seligen brieff gesehen haben, als vorgeschriben ist, di selben brief bestäten und khrefftigen wir mit disem brief mit allen punden und artikeln, di dar an verschriben sint. Unnd davon wellen wir und gebieten unsern vitztumen, richtern, allen unsern amptlauten, allen edeln lauten, allen steten unnd märgkhten und gemeinleich allen den, di in dem land gesessen sint in Nidern Baẏern, vestigcleichen beẏ unsern hulden, das sy in die vorgeschriben brief stat haben und di vorgenanten vogteẏ ze[a] Geẏsenhausen[a] noch ir laut und gut, di dar in oder darzu gehören, für uns und für unsern lieben sun herczog Hannsen noch für ir vogt graf Hansen von Hals, oder swer ir vogt fürbas werd, mit nichten 30

734. a) hererbst *A.*
735. a–a) zegeẏsenhausen, z *korrigiert B.*

735. 1) *Schutzverleihung und Pfändungsverbot für die Grafen von Hals über Leute und Güter der Vogtei Geisenhausen (Schnurrer, Urkundenwesen S. 424 Nr. 1117).*

pfenten, irren, engen, laidigen noch beswarn, als sÿ unser groß und swär ungenad vermeiden wellen. Und darüber ze[b] ainem urchund geben wir in disen brieff[b], mit unserm insigel versigelten.

Der ist geben ze Landtshuet, da man zallt von Christes gepurtt dreÿtzehen hundert jar, dar
5 nach in dem vierzigistem jar, des mitichens vor dem Palmtag.

Landshut, 1340 April 6.

736. *Kaiser Ludwig [IV.] befreit als Pfleger seines [Schwieger]sohnes[1] Herzog [Jo]hann [I.] von [Nieder]bayern zu Herzog Heinrichs [XIV. von Niederbayern][2] und dessen Vorfahren Seelenheil und als Seelgerät für deren Nachkommen nach Abstimmung*
10 *mit Herzogin Margarete von [Nieder]bayern und dem ganzen Rat alle jetzigen und künftigen Hintersassen von Propst und [Prämonstratenser]stift St. Salvator im Steinkart von Mai-, Herbst- und sonstiger Steuer, solange sie dort ansässig sind, überträgt den Empfängern aus [Jo]hanns Wald im Steinkart soviel zu Eigen, wie ihnen sein Viztum an der Rott Swigger der Tuschel anweist und nach Rat der Amtleute mit Grenzpfählen kennzeichnet,*
15 *verspricht für sich, [Jo]hann und seine Amtleute, sie darin nicht zu beeinträchtigen, da Heinrich es ihnen zu Lebzeiten versprochen hat, und untersagt seinen Viztumen, Richtern, allen seinen Amtleuten, seinem Burggrafen zu [Bad] Griesbach [im Rottal], allen Edlen und Einwohnern von [Jo]hanns Land, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Kloster St. Salvator U sub dato (früher KLS 745); S fehlt, blau-gelbe SF vorhanden.
20 *B: BayStB München, Cgm 7652 sub dato: Abschrift 18. Jh.*
Druck: MB 21 S. 404 Nr. 18.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2066; Menzel, Reg.LdB 3 S. 188 Nr. 412 (mit weiteren Angaben); ebenda 7 S. 206 Nr. 486.

Wir Ludweig von gotes genaden Rômischer chayser, ze allen zeiten mer[er des][a] reÿchs,
25 unsers lieben suns und fůrsten hertzog Hansen in Bayern pflegår, veriehen offenbar an disem brief und tůn chunt allen den, di in sehent [und][b] hőrnt lesen, daz wir durch got ze voderist und unsers lieben swehers und fůrsten herczog Heinr(ichs) und aller seiner vodern sel ze hilff und ze trost und auch [all]en[c] iren nachchomen ze einem ewigem selgeråt nach unserer lieben swiger frawen Margreten, der edeln hertzoginn in Bayern, und nach ganczes rates rat dem ersamen
30 probst und dem gotshaus ze sand Salvator, daz gelegen ist in dem Stainchart, deu genad haben getan, daz alle ir låut, di hinder in auf iren gůten gesezzen sint oder noch hinder in sitzent werdent, weder maÿstewer noch herbst stewer noch dheinerlaÿe[d] stewer nicht geben sůllen, alle di weil und si auf iren gůten sitzent. Dar zů haben wir in gegeben aus unsers suns herczog Hansen in Bayern holcz in dem Staynchart als vil, und in Sweikker der Tuschel, unser vitztům bei der
35 Rot, aus zaigt, dem wir daz auf sein triw und beschaiden enpholhen haben. Und daz selb holcz, daz er in aus zaigt, da sol der vitztům nach der amptlaůt rat marchstekchen slahen, daz man es

b–b) ze … brieff *marginal B.*
736. a–c) *Fehlstellen A, aus B ergänzt.* d) dheiner laÿe *A.*

736. 1) *Verheiratet mit Ludwigs Tochter Anna.* 2) *Gestorben 1339 Sept. 1.*

fůrbas erchenn von unsers suns holcz. Und sůllen si daz selb holcz haben und niezzen als ander ir aigen gůt an allen unser, unsers lieben suns herczog Hansen und an aller unserer amptlåut irrung, wan in daz unser lieber sweher herczog Heinr(ich), dem got genad, bei im lebentigen geordent und gemaint het ze geben. Da von wellen wir und gebieten unsern vitztůmen, richtern, allen unsern amptlåuten, unserm purchgraven ze Griespach, allen edeln låuten und gemainleich allen den, di in unsers vor genanten lieben suns hertzog Hansen land gesezzen sint, vestichleichen bei unsern hulden, daz si in di vor geschriben genad ståt haben und den probst noch daz vor genant gotshaus ze sand Salvator dar an mit nichteu irren, engen, laidigen noch beswårn, als si unser grozz und swår ungenad vermeiden wellen. Daz in daz also ståt, gancz und unzerbrochen beleib, dar ůber ze einem urchůnd und ze einer ewigen ståtichait geben wir in disen brief, mit unserm insigel versigelten.

Der ist geben ze Lantshůt, da man zalt von Christes gepůrtt dreuczehen hundert iar, dar nach in dem vierczigistem iar, des nåchsten pfincztages vor dem Palm tag.

Landshut, 1340 April 6.

737. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt als Pfleger seines [Schwieger]sohnes*[1] *Herzog Johann [I.] von [Nieder]bayern nach Abstimmung mit dem Rat fest, dass (1) alle seine und Johanns Viztume in ihren Ämtern nach Recht handeln und die Leute schützen, (2) während seiner Abwesenheit die Viztume alle Urteile prüfen und notfalls an ihn weiterleiten, (3) unverhältnismäßige Kosten der Viztume begrenzt werden, wobei die Gerichte Leuten mit einem Richter übertragen werden, der nach den Angaben eines geschworenen Schreibers mit dem Viztum abrechnet, (4) die Viztume die Richter und Schreiber kontrollieren, (5) die Richter begrenzte Amtszeiten und gleiche Vergütung haben, (6) die Viztume in den Gerichten bezahlte Schergen und Amtleute einsetzen und ihnen Knechte zuweisen, (7) die Richter in Johanns Namen das Recht für alle wahren wie auch umgekehrt für Johann und seine Amtleute, (8) die Viztume die Gerichte mit Verteidigern ausstatten, die bei überhöhten Forderungen von den Richtern dem Viztum gemeldet werden und ausgeschlossen werden können, (9) die Richter wahrheitsgemäß Beschuldigten keinen [Reinigungs]eid oder [Aussagen] anderer gestatten, wohl aber Gerichtsschutz gegen die Amtleute geben, (10) erkennbar wahre Zeugenaussagen auch in nicht gerichtsfester Formulierung gelten, (11) Richter und Amtleute unbeklagte Grenzverletzungen bei Äckern und Zäunen nicht ahnden, es sei denn, jemand will Schadensersatz.*

A: BayHStA München, Baierische Landschaft U 18 (früher KLS 746); VormundS für Herzog Johann an Pressel.
Druck: Wittmann, Monumenta S. 358 Nr. 303 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2067 (mit weiteren Angaben); Herzog, UB Landshut S. 248 Nr. 457; Menzel, Reg.LdB 7 S. 206 Nr. 487.

[W]ir[a] Ludowig von gots genaden Rőmyscher chayser, ze allen zeiten merer des reychs, unsers lieben suns und fůrsten Johansen pfallencz grafen ze Rein und herczogen in Baieren

737. a) *Initiale nicht ausgeführt A.*

737. 1) *Verheiratet mit Ludwigs Tochter Anna.*

pfleger, veriehen offenbar an disem brief, daz wir nach rates rat durch gemaynen des landes frům und nůtz geornet, gesetzet und gemachet haben, als her nach geschriben stet. Des ersten wellen wir und setzen, daz unser und unsers vor genanten lieben suns vitztům alle ir handelung, di si ze handeln habent in ir ampten von unsern wegen, recht und redleich handeln gein allen
5 læuten, daz si weder durch lieb noch durch laid noch durch dhainerlaye sach willen icht handeln, wan des si sich von ir triwen versten, daz recht und redleich sei. Dar zů wellen wir und gebieten unsern vitztůmen vestichleichen, daz si alle læut ůberal in unsern vitztumampten, edel und unedel, arm und reych, gaistleich und werltleich, schermen vor gewalt und vor unrechter handelung und auch in rechtes geholffen sein ye ainem von dem andern, als recht sei, von ir
10 triwen, als si aller pest chůnnen und můgen.

Dar zů wellen wir, swenn wir selb bei dem land nicht sein, daz di selb unser vitztům alle urtail verhǒren, ye der vitztům ůberal in seinem vitztumampt, und auch mit dem ernst und vleizz verhǒren, daz alle læut da mit besorgt sein, und daz auch di vitztům an dem verhǒren di selben urtail den læuten zu sprechen, di dar ůber ertailen sullen, daz ye der man weder durch
15 lieb noch durch laid noch durch dhainerlaye sach nicht anders ertail noch volg, dann als er sich bei seinem ayd und bei seinen triwen verste, daz recht sei, wan wir wellen, swann sich der vitztům verstůnd, daz einer urtail gevolgt wær, deu in nicht rechtleich deucht, daz er uns deu selben urtail und auch die volgær an merkch uncz an uns.

Wir schaffen auch, daz unser vitztům fůrbaz leidleich und beschaiden sein mit ir chost, swo
20 si di habent von ir handlung wegen der vitztumampt, wan wir wellen, swo deu selb ir chost uns ze swær deucht, daz wir selb ein mitt dar inn vinden und machen nach unsern genaden. Wir setzen auch, daz unser vitztům alleu gericht ůber al in ir vitztumampten fůrbaz[b] ůberhaupt umb genant pfenning nicht hin lazzen, und sullen si fůrbaz beschaiden læuten, der dhainer dhainen richter under im hab, enpfelhen hincz ir triwen, di in dar zu gevallen also, daz im di selben
25 richter da von wider raitten alle handelung und gewinnung chlain und grozz, di ze recht einen richter ze richten und ze handeln an gehǒren, ye der richter nach eines gesworen schreibers wizzen; und sol auch der schreiber an merkchen und schreiben deu schuld von ye dem mann, dar umb er ze wondel und ze pezzerung chůmt.

Es sol auch ye der richter an seinen vitztum pringen deu handlung, di er ze recht handeln
30 sol, und auch di handlung, di dem richter sint ze swær ze handeln, getriweleich an alles geværd. Und sol der vitztum gein dem richter und gein dem schreiber umb sein handlung und arbait tůn, daz pilleich und beschaiden ist. Und fund si der vitztům dar ůber indert ungerecht an ir handlung, wellen wir, daz er si dar umb pezzer an ir leib und an ir gůt, als er uns da von antwurten well.

35 Es sullen auch unser vitztům di richter, di deu gericht iezů inne habent, aus richten ye den richter seiner zeit, di er noch ůberhaupt auf dem gericht hat, nach beschaidner læut weisung und rat, und wellen auch, daz ye der richter daz selb vergůt nem.

Wir wellen auch, daz di vitztům in allen gerichten schergen und amptlæut setzen, di in dar zu gevallen. Und sullen in di ampt lazzen und enpfelhen an alle pfenning und auch in dar zů ir nůtz
40 umb[c] ir arbaitt beschaiden, daz si ez erleiden můgen und daz si ein worhait und ein rechtichait treiben und handeln an allen ir sachen, wan wir wellen, swelich scherg oder amptman des nicht tæt und dar an begriffen wůrd, daz den selben unser vitztum pezzern sol an leib und an gůt. Es sol auch der vitztům ye dem schergen und amptmann chnechtt setzen, da mit er sein ampt můg

b) vfůrbaz *A*. c) *korrigiert aus* und *A*.

gehandeln und gearbaiten, und sullen si dar ůber dhainen chnecht mer haben, dann in gesetzt wirt.

Wir wellen und setzen auch, daz unser richter fůrbaz richten und handeln, daz si ze recht richten sullen von unsers lieben suns wegen, und ye dem mann seiner recht gůnnen, di er ze recht haben sol, wan wir auch wellen, daz ye der man, er sei hoher oder nider, gaistleich oder werltleich, unserm vor genanten lieben sun und seinen amptlæuten alleu seineu recht stæt hab und mit dhainen sachen dar nach greiff, als er unser und unserer amptlæut grozz und swær pezzerung well vermeiden.

Wir wellen und schaffen auch mit ganczem ernst, daz unser vitztům deu gericht besetzen und besorgen von ir triwen, als si aller pest můgen, mit vorsprechen, da mit arm und reych besorgt sein, daz ye dem mann recht und redleichen recht widervaren, und daz auch di vorsprechen umb ir mů und arbaitt von den læuten nemen, daz beschaiden und leidleich ist. Wær aber, daz sich di vorsprechen indert dar an vergæzzen und ůber fůren, daz sol ye der richter, an den es chůmt, seinen vitztum wizzen lazzen, und sol dann der vitztum den selben vorsprechen pezzern an leib und an gůt. Auch wellen wir, swelhem vorsprechen daz wortt ze sprechen ist verboten oder noch wirt, daz der selb fůrbaz an dhainer stat dhain urtail tů noch zu dhainem recht nicht chŏm, swo man ze richten hab.

Wir wellen auch, ob ein man ze schulden chůmt mit der worhait, umb swelher laye handelung daz ist, daz er dem richter pezzert, daz der richter in daz selb nicht gerichten lazz mit seinem ayd noch mit den læuten; wir wellen aber und setzen, daz er in umb deu selben schuld ze fůrpann tů vor dem gericht und zeug geb, daz er der selben handlung gen allen amptlæuten unenkolten beleib.

Wir setzen auch, ob ein man einen zeukch laitten und stellen sol mit dem rechten, ob der selb zeukch daz an geding, als in der vorsprech an gedingt hat, mit den selben wortten nicht sag und doch deu rechten worhait der selben maynung fůrpringt mit der sag, daz der selb gůt zeukch sei und daz man den fůrbaz nicht verwerff.

Wær auch, daz ain man dem andern schaden tæt mit ůber akchern, mit etzen, mit zaunprechen oder mit swelher laye schaden daz wær, daz nachtgeværerleicher schad wær und dar umb ayner den andern nicht bechlagen wolt, wellen wir, daz der richter noch dhain amptman di selben dar umb dhainer chlag benŏtt und mit in dar umb nicht ze schaffen hab; es wær dann, ob ainer von dem andern pezzerung nemen wolt umb seinen schaden, so sol ez der richter richten und pezzern, als sitleich und gewonleich her ist gewesen.

Und dar ůber ze urchůnd geben wir disen brief, versigelten mit unserm insigel, daz wir haben von der pfleg unsers vor genanten lieben suns.

Der ist gegeben ze Lantshut millesimo trecentesimo quadragesimo, an dem næchsten pfincztag vor dem Palm tag.

Landshut, 1340 April 6.

738. *Kaiser Ludwig [IV.] wie Nr. 730 für Dompropst, -dekan und -kapitel von Regensburg.*

B: BayHStA München, Kurbayern U 570 fol. 1ᵛ: Abschrift 15. Jh.

Inhaltsvarianten: S. 19 Zeile 6 amtlaŭten *folgt* , allen edeln lǎuten und gemeinlich allen den, dy, *Zeile 6* land *folgt* gesezzen sind, *Zeile 6 f. fehlt* in Nidern Bayern, *Zeile 7* vettern *statt* vetter, *Zeile 7 fehlt* unser lieber sweher,

Zeile 8 fehlt den … rat, *Zeile 9 fehlt* dreẏ, *Zeile 9 fehlt* und an … lehen, *Zeile 9* land *folgt* in Nidern Bayern, *Zeile 10* laẏen *folgt* , gein armen und gein reichen, vor manigen iaren, *Zeile 12* arm und reich ůberal *statt* mit … di, di, *Zeile 12 fehlt* sint, *Zeile 13 fehlt* di selben … brief, *Zeile 13* behalten *folgt* Und haben auch wir dy selben hantvest und brief hernach mit unsers reiches insigel bestät und auch gechreftigt, *Zeile 14 f.* mannen, dem tůmbrobst, dem techant und dem capitel vom dem tům ze Regenspurch, gar vast in ireů recht greiffet und in dẏ an manigen sachen bechrenchet und ůbervart *statt* gotshaus … bechrench, *Zeile 16* dy vorgenanten den tumbrobst, den techant und das capitel von dem tům ze Regenspurg oder ir amptlåut, den si es enphelhen, hincz allen *statt* si … hincz, *Zeile 16 fehlt* dreẏ, *Zeile 17 f. fehlt* und umb aẏgen … sint, *Zeile 19* enget *folgt* , laidigt, *Zeile 22* des nachsten pfincztages vor dem Palm tag *statt* an … vasten. *Umstellung: Dritter und vierter Satz vor dem zweiten.*

München, 1340 April 24.

739. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) bestätigt Dietrich [I.] von Parsberg und seinen Erben die zur Feste Parsberg gehörigen Rechte aufgrund der 407 Jahre*[1] *zurückreichenden Urkunden seiner Vorfahren*[2]*, namentlich das Halsgericht zu Parsberg und die Friedenswahrung und das Geleit am Berg und in der Herrschaft Parsberg ohne Zugriffsrechte seitens des Ausstellers und seiner Erben gegen Übeltäter, (2) nimmt von der Gerichtsbarkeit über Land und Leute nur die drei todeswürdigen Fälle Notzucht, Diebstahl und Todschlag aus, bei denen ausgeliefert werden muss, wobei die [beschlagnahmten] Güter den Parsbergern bleiben, (3) verzichtet auf Steuern und Abgaben gegenüber ihnen, ihren Leuten und Gütern, (4) spricht ihnen den kleinen und großen Wildbann für eine Meile in Länge und Breite um Parsberg zu, ebenso alle Nutzungsrechte oberhalb und unter der Erde in ihrer Herrschaft und (5) verspricht für sich, seine Erben und Nachkommen, Dietrich, seine Erben und Nachkommen in ihren Rechten nicht zu beeinträchtigen.*

B: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Chronologische Reihe sub dato (früher KLS 748): Vidimus des Abtes Christoph von Prüll von 1469 Dez. 22.
Reg.: Bansa, Studien S. 338 Nr. 14c.
Zur Fälschung Bansa im Reg.

Wir Ludwig von gots genaden Romischer kaiser, zu allenn zeitten merer des reichs, tun kunt offenlich an dem brief, das wir unserm lieben getreweren Dietrich von Parspergk und allen seinen erbenn die gnad getan haben, das wir im bestatt haben allew die geschriben recht, die zu der vesten ze Parsperg gehoren und der er uns beweist hat mitt unsrer alltvodern brief, die da sagen von vierhundertt iaren und von siben iaren, das […][a] die recht gehabt haben. Zu dem ersten das halls gericht ze Parsperch: Das si selber wol gerichten mogen über den man und uber das weyp mitt dem swertt oder an ain pawm henchen oder wie sy den todt verdintt haben. Auch mogen sy frid und glaitt geweren an den perch ze Parsperch und in die herrschafft mordern, rawbern, prenneren oder manslechtigen lewten oder welicherlay hanttatt sie getan haben; do schollen wir noch unnser erbenn noch unser lanttlewtt noch niemant von unserm wegenn in darrein sprechen noch greuffenn weder wenig noch vil. Und schullen wir und unser erbenn in

739. a) *fehlt wohl* si *B, so in der Urkunde Rudolfs I. Anm. 2.*

739. 1) *Seit 933.* 2) *Vgl. die unter Fälschungsverdacht stehende Bestätigung Herzog Rudolfs I. von Oberbayern von 1318 Okt. 27 (Sprinkart, Kanzlei S. 566 Nr. 1622) und die gefälschten Bestätigungen Ludwigs von 1326 Mai 16 (Wetzel, Reg.LdB 8 S. 51 Nr. 112; Bulach, ebenda 9 S. 136 Nr. 245) und 1334 Febr. 16 (Bulach, ebenda S. 165 Nr. 302).*

und iren erben das alles genadigclich hallten, alls freyung und glaites recht ist. Auch schüllen sy uberal in dem landt das recht selber tun von den iren und auff allen dem iren, ausgenomen dreyerlay sach nottnunft, dief, todtslag, das den halls an trifft, so schullen sy uns den man oder das weyp heraus auff ain veldt anttworten, alls in die gurttel umbfangen hatt. Und schol auch das guett wey in und wey den iren weleyben, und schollen in auch dy undren auff das ir nitt greiffen. Und schol wir in noch den iren noch auff dem iren chain weswärung noch steuer oder wie man das erfundett nitt legenn noch darauff tun, es sey lehen oder aigen. Auch schullen sy allen den willdpan umb Parsperch ain meil weitt und praitt chlain und grossenn allen haben an allew irrung von aller maniclich. Auch mogen sy auff allen dem iren pawen, nuczen und niessen ob der erden und undter der erdenn, wie sy des gelusst. Da schullen wir noch unser erben noch nachkommen noch lant noch lewtt noch nyemantz von unserm wegen dem obgenanten Dyetreich von Parsperch oder seinen erbenn noch nachkomenn an den obgeschriben rechten und arttikellen nichtz engen noch irren noch grewffen weder wenig noch vil. Daruber zu ainer urkund und zw ainer bestettigung und vestigung geben wir in disen brief mitt unserm kayserlichem insigel.

Der geben ist zw Munchen an sant Jorigen tag, da man zallt nach Cristes gepurtt drewczehenhundertt iar und darnach in dem vierczegisten iar, in dem sechsundzwainczigesten iar unsers reichs und in dem dreyczehenden des kaysertums.

München, 1340 April 26.

740. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Abt und dem Konvent des [Zisterzienser]-klosters Fürstenfeld den Kauf der Eigen- und Lehengüter zu Gegenpeunt von Wigand dem Eisenhofer, dessen Frau Mathilde und Sohn Berthold nach dem Wortlaut ihrer Urkunde*[1]*, überträgt ihnen diese ihm als Lehen des Herzogtums [Ober]bayern und als Eigengüter der Eisenhofer aufgetragenen Güter zu rechtem Eigen, setzt gemäß seinem Schutzbrief*[2] *den Gerichtsstand darüber nur vor ihm oder seinem Viztum fest und untersagt, die Empfänger darin zu beeinträchtigen*[3]*.*

A: BayHStA München, Kloster Fürstenfeld U 2943 (früher KLS 749); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (stark beschädigt) an blauen SF.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 189 Nr. 414 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig v[on][a] gots […][b] Rŏmischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir den [geist]lichen[c] man̊n, . . dem abbt ze F[ůr]s[tenvelt, .][d] . dem convent und . . dem kloster da selben, unsern lieben demůtigen, den kouf, den si von dem ves[ten …][e] Wichnanden dem Ews[en]h[ofer][f], M[echtil]den[g] siner husfroẘn und Berchtolden sinem sun gekouffet und getan habent umb die gůt, die ze [Gelben]pewnt[h] gelegen sint, swie

740. a–q) *Fehlstellen A.*

740. 1) *Verkaufsurkunde von 1340 Juni 9 (RB 7 S. 281).* 2) *Urkunde von 1334 Jan. 6 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 371 Nr. 527. Menzel, Reg.LdB 3 S. 151 Nr. 320) sowie auch Sept. 4 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 422 Nr. 607. Menzel, Reg.LdB 3 S. 156 Nr. 333).* 3) *Vgl. den Verkauf der Feste Gegenpeunt von 1340 Jan. 11 (MB 9 S. 179 Nr. 88. Menzel, Reg.LdB 3 S. 183 Nr. 402) und die modifizierende Bestätigung vorliegender Urkunde von 1342 April 11 (MB 9 S. 179 Nr. 89. Menzel, Reg.LdB 3 Nr. 475).*

[…][i] genant sin, si sein aigen oder lehen, bestått haben und bestetten si oͤch in aller der wise, als die […][j] sagent, die si in dar ůber g[eben habe]nt[k]. Und swas der selben gůt von uns und dem herczentům ze Beyern ze lehen gand oder die […][l] vorgen(anten) Ewsenhofer aigen gewesen […][m], die haben wir von dem selben egenanten Wighnanden Ewsenhofer, . . siner hausfroẘn […][n] von Berchtolden sinem sun ufgenomen, und habent uns die selben gůt fur sich und fur alle ir erben freilichen und willichlichen uf geben in unser hand. Und die selben gůt aigen wir dem egenanten abbt und sinem chloster ze rechtem aigen ewichlichen, daz fůrbas dar uf nieman nicht ze sprechen noch ze klagen haben sol. Und wie das sei, das […][o] dem vorgen(anten) abbt und gotzhus ze Fůrstenvelt unser schirmbrief und fribrief uber alle ir gůt gemeinlichen geben haben, so tůn wir in besunderlichen ůber die selben brief die genad, das wir wellen, wer uf die vorgeschriben gůt, die si ze Gelbenpewnd ligent haben, si sin aigen oder lehen, hincz in icht ze sprechen oder ze klagen hab, umb welherley sache daz sei, der selb sol recht von in nemen und sůchen vor uns oder vor unserm vitztům und nindert anderswo. Und dar wider sol si nieman laidigen oder beswern an irn gůten mit dheinen sachen, bi unsern hulden. Und des ze urchund geben wir in disen brief, versigelt mit unserm keiserlichen insigel.

Der geben ist ze Můchen an mit[woch]en[p] nach sand Georii tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar und in dem vierzigstem iar, in dem sechsundz[wein]zigstem[q] iar unsers richs und in dem drizehenden des keisertůms.

München, 1340 Mai 4.

741. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet den Bürgermeistern, den Räten und der Bürgerschaft von Lübeck, ihre jährliche Reichssteuer, die sie bisher dem verstorbenen Graf Berthold [VII.] von Henneberg[-Schleusingen]*[1] *gezahlt haben, künftig ungeschmälert bis auf Widerruf seinem Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg als Ausgleich für dessen Reichsdienste anzuweisen*[2].

A: A der Hansestadt Lübeck, Reichssteuer 74; MS mit RS an rot-gelben SF.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, . . magistris civium, . . consulibus et conmunitati civitatis Liubicensis, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Etsi[a] ex debito amministracionis desuper nobis conmisse quoslibet nostros et imperii fideles remunerare iuxta serviciorum suorum exigenciam debeamus, equum eciam et racioni consonum estimamus, ut liberos nostros et heredes non minus quam alios graciosis favoribus amplectemur[b]. Hinc est, quod consideratis gratis et acceptis obsequiis per illustrem Lud(owicum) marchionem Brandenburgensem, principem et primogenitum nostrum carissimum, nobis et imperio prestitis, pensatis eciam expensis, quas in hiis fecit, in aliqualem reconpensam eorundem eidem primogenito nostro omnes census, redditus et proventus nobis et imperio per vos vestramque civitatem quomodocumque debitos, quos spectabilis Bertholdus comes de Hennenberg felicis memorie, dum viveret, nostro nomine recepit, donavimus et donamus, deputavimus et presentibus deputamus; fidelitati vestre dantes seriosius in mandatis,

741. a) Et si *A.* b) amplectamur *A.*

741. 1) *Gestorben 1340 April 13.* 2) *1340 Mai 21 quittiert Markgraf Ludwig der Stadt 400 Pfund Pfennige (Wehrmann, UB Lübeck S. 653 Nr. 705).*

quatenus prefato marchioni, primogenito nostro, huiusmodi redditus, census et proventus singulis annis tamquam nobis sine diminucione qualibet exsolvatis, quousque hoc per nos vel successorem nostrum Romanorum imperatorem vel regem fuerit revocatum.

Datum Monaci quarta die Maii, nostre maiestatis sub sigillo, anno dom[i]ni[c] millesimo tricentesimo quadragesimo, regni nostri anno vicesimosexto, imperii vero terciodecimo. 5

München, 1340 Mai 11.

742. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) bestätigt die von Graf Berthold [VI.] von Graisbach und Marstetten, genannt von Neuffen, vor ihn gebrachten Artikel, die zwischen dem [Benediktiner]kloster Kempten und den Bürgern der Stadt ausgehandelt sind, (2) setzt fest, dass Raufen und Schlägereien seitens der Klosterleute wie von alters her nach dem Recht der* 10 *Stadt Ulm zu richten sind, (3) verfügt, dass Gefangene des Klosters in denselben Türmen und Orten wie früher festgesetzt werden ohne Beeinträchtigung der Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten des Klosters durch die Bürger, (4) untersagt, Zinser und Eigenleute des Klosters als Bürger aufzunehmen und dem Kloster die Rechte über die in der Stadt ansässigen vorzuenthalten, wobei Zinser anderer Klöster und Städte nach wie vor aufgenommen* 15 *werden dürfen, (5) gebietet den Bürgern, von den seit alters ausgenommenen Klosterleuten keinen Brückenzoll zu nehmen, (6) berichtigt seine widerrechtliche Ungelderlaubnis für die Bürger*[1] *dahingehend, dass sie an die Genehmigung von Abt, Konvent und Klostervogt gebunden ist, (7) bestimmt, dass die Bürger kein neues Stadtrechtsbuch und Gesetz erlassen dürfen ohne Zustimmung von Abt, Konvent und seinem Vogt, (8) bindet Klagen* 20 *der Bürger gegen Klosterleute an die Zustimmung des Landammanns, vor dem Recht zu suchen ist, wobei nur im Weigerungsfall Pfändungsmöglichkeiten der Bürger bestehen, (9) setzt fest, dass bei Maßeinheiten und Ellen die alten Rechte von Abt und Kloster gewahrt werden und der Landammann notfalls anwesend sein soll, und (10) untersagt, die Artikel zu übertreten.* 25

B1: StA Augsburg, MüB KL Fürststift Kempten 220 fol. 3v: Abschrift 15. Jh.
B2: ebenda, Fürststift Kempten U 49 (früher KLS 751): Abschrift 18. Jh.
Druck: Des Stifts Kempten Widerlegung S. 16, 19 (Auszüge).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 129 Nr. 2070; Menzel, Reg.LdB 5 S. 122 Nr. 256 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gottes genaden Römischer kayser, ze allen zeüten merer des reichs, thůn 30 kund offenlich mit disem brieffe, das wir die artikel und sache, die das gotzhus ze Kempten ze ainer seite und die burger der statt daselben ze der anderen seyten gen ain ander habend, die der edel mann Bercht(old) graufe ze Graispach, ze Marst(ete)n, genant von Niffen, unnser lieber haimlicher, für uns braucht hautt, baidenthalben genczlichen verhörtt haben. Und dieselben artikel und sache machen und setzen wir und dunckt uns rechtt, das si also beliben. Und wellen auch, 35 das die nieman überfare. Zu dem ersten wöllen wir, ob des gotzhus zu Kempten lütt icht frävel oder unzucht begiengen mit rouffen oder schlachen, das si darumb iriu recht ziechen süllen an der

c) *fehlt Kürzungsstrich A.*

742. 1) *Urkunde von 1331 Jan. 28 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 11 Nr. 16. Menzel, Reg.LdB 5 S. 59 Nr. 129).*

statt recht ze Ulm, dar an si von alter iriu recht gezogen hand. Und wie derselben stat recht stand und sprechend, darnach süllen si darumb richten. Darnach umb des gotzhus gefangen wöllen wir, das si die legin und thün mugent in die turren und an die stött, dar in si vor gelegen sind. Das sol mit namen stann an der herschaft. Und das diuselb herschaft und gotzhus bey allen iren rechten, 5 fry(hai)ten und gewonhaiten beleiben sülle, als si bis her gewesen sind. Und das süllen in die burger nit überfaren. Darnach wollen wir, das die burger ze Kempten dhainenn des gotzhus zinser oder aigin mann, wa si gesessen sind, in ir statt ze burgeren nit niemen oder empfauchen süllen; und das si dem gotzhus ains rechten gestatten und günnen von allen den, die yetzo in der statt sind. Doch mügent die burger ander gotzhüser oder stett zinser ze iren burgeren wol empfauchen, 10 als si vor getann hand. Dar[a] nach wöllen wir, das die burger ze Kempten des gotzhus daselben lüt umb den brugzol mit dhainen sachen benötten süllen, die von alter daselben nicht gezollett habend. Darnach umb das ungelt, dar ann wir den vorgenanten burgeren ze Kempten genad getann hetten, bekennen wir, das wir zu denselben zeüten nicht entwisten umb des gotzhus rechtt, die es haut, das das mit seinem willen und gunst geschehen solt. Und da von wöllen wir, das 15 man tracht und bestelle, das dem gotzhus recht und beschaidenlich dar an geschehe also, das si es mit des apts, conventz und mit des vogtz daselben willen gehaben und niemen mügen. Darnach umb das bůch und gesetzt wöllen wir, das die burger dhain bůch oder niu gesetzt machen oder setzen und dhainen gewalt darüber haben ann des aptz, des conventz und unnsers vogtz willen und gunst. Dar nach wöllen wir auch, das die burger dhainen des gotzhus mann benötten süllen 20 an des landamma[nn]s[b] urloub. Haben die burger hincz in nicht ze sprechen, dar umb süllend sy dem rechten vordern und sůchen vor dem landammann. Wurd in den das verzügen, so mügen sy darnach benötten und pfenden, warumb si hincz in zesprechen hand. Darnach umb die aine und umb das ellenmas wöllen wir, das dem apt und dem gotzhus dar an sein recht behalten werd, als si die von alter herbracht hand; und das der landamman alzeit da bey sein sol und mag, wann des 25 notturft ist. Und also haben wir dise vorgeschribne sache und artikel gesetzt, das si stätt beleiben süllen, und wellen, das die yeman überfare oder bekrencke mit dhainen sachen, bey unnsern hulden. Ze urkund dicz briefs.

Der geben ist ze München an dornstac vor sant Pangracien tag, in dem sechsundzwainczigisten iare unsers reichs und in dem drewzehenden des kaysertůms, anno domini millesimo 30 CCC° quadragesimo.

Ingolstadt, 1340 Mai 20.

743. *Kaiser Ludwig [IV.] übereignet der Marienkapelle auf der Feste Stockenfels den Hof zu* Kepfenheim, *die Mühle zu Ebenwies mit Rechten und Nutzen, die Vogteien über die Pfarrei Kallmünz und zu Distelhausen mit allen Nutzen, Ehren und Rechten, wie sie das* 35 *Herzogtum [Ober]bayern hatte, aus dessen Salbuch sie gestrichen sind*[1]*, setzt fest, dass der jetzige und künftige Kapellan auf der Feste die Güter und Vogteien innehaben soll, und befiehlt seinen jetzigen und künftigen Amtleuten, Viztumen und Richtern, ihn darin nicht zu beeinträchtigen.*

742. a) Das *B1, korrigiert aus B2.* b) *fehlt Kürzungsstrich B1.*

743. 1) *Vgl. die Rechnungsnotiz des Amtes Regenstauf über die Übertragung zu 1340 Febr. 20 (Bansa, Studien S. 299 Nr. 64).*

A: StA Amberg, Oberpfalz U 2150 (KLS 752); MS mit RS an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2071; Bulach, Reg.LdB 9 S. 183 Nr. 333 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots gnaden Rŏmischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen an disem brief, daz wir durch got und heil unserer und unserer vordern sel geben und geaigent haben zů unserer Frawn cappelle uf der vestt Stokkenvels den hof ze Kepfenheim, 5 die můlen ze Ebenwisen mit allen rechten und nůtzen, die dar zů gehŏrnt, die vogtei uf der pfarr ze Chalmůnzz und die vogtei ze Distelshusen, besůcht und unbesůcht, mit allen nůtzen, ern und rechten, als si unserer herczentům ze Beyern gehabt hat, ab des salbůch si nu verdilgt sint, daz die selben gůt und vogtei mit allen rechten, ern und nůtzen ein capplan, der iezů uf der selben unserer vest Stokkenvels ist oder der fůrbas da wirt, zů der cappelle da selben inn haben und niezzen 10 sullen, daz si got dester bas gedienen můgen. Und gebieten allen unsern amptlůten, . . vitztůmen, . . richtern und andern, die iezů sint oder fůrbaz werdent, daz si die selben capplan an den selben gůten nicht irren oder hindern mit dheinen sachen, bi unsern hulden. Ze urchund diss briefs.

Der geben ist ze Ingoltstat an sampcztag vor Urbani, nach Christs geburt driuzehenhundert iar und in dem vierzigsten iar, in dem sechsundzweinzigsten iar unseres richs und in dem drize- 15 henden des keisertůms.

Ingolstadt, 1340 Mai 22.

744. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, dass die Grafen Ludwig [VIII.] und Friedrich [II.] von Oettingen, Landgrafen im Elsass, dem Abt und dem Konvent des Zisterzienserklosters Kaisheim, Diözese Augsburg, Freiheit von Steuern und Friedschatz für ihre Güter und die* 20 *darauf sitzenden oder sie bebauenden Leute in ihrer Grafschaft oder sonstigem Steuergebiet versprochen haben, solange einer von ihnen lebt, es sei denn, sie werden um Schutz gebeten, bestätigt weiter, dass die Grafen dadurch hinsichtlich ihrer dortigen Eigenleute keinerlei Rechte aufgeben, dass sie ihre Versprechen beeidet und unter ihren Siegeln beurkundet haben und dass sie zur Bekräftigung vorliegender Urkunde zustimmen.* 25

A: StA Augsburg, Reichsstift Kaisheim U 2752 (früher KLS 752 1/2); MS mit RS an grünen SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2072; Menzel, Reg.LdB 5 S. 123 Nr. 257 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 750.

Wir[a] Ludowig[a] von gotes gnaden Romischer keÿser, ze allen ziten merer dez riches, veriehen und bechennen offenlichen mit disem brief, daz Ludowig und Fridrich graven von Ŏtingen und 30 lantgraven in Elsazen, ůnser lieben getriwen, gelobt habent den gaistlichen mannen, dem abbt und dem convent dez closters ze Kaÿshain, dez ordens von Zitels, in Auspurger bistum, ůnsern lieben demůtigen, daz si, die wil si baid lebent oder die wil ir aintwederr lebt, nimmermerer kain stiůr genemen sůln noch wellen von dehainen iren gůten noch von den lůten, die uf iren gůten sitzent oder iriů gůt bůwent in aller irre gebiett und graveschaft oder swa si vor stiůr genomen 35 habent, noch niement kain stiůr lazzen nemen noch kainen fridschatze nimmer genemen sůln, ez wær denn, daz si oder ir lůt dar umb bæten, daz si die graven schirmten und dar umb fridschatze næmen an geværde. Und mit dem artikel hant doch die graven von Ŏtingen kainiů iriů reht verschriben, diů si hant zů iren aigen lůten, swa die gesezzen sint. Und durch ain gancze sicherhait,

744. a) Wi *und* L *in Zierbuchstaben A.*

daz daz alles den selben von Kaÿshain, iren gůten und den lůten, die uf iren gůten sitzzent oder iriů gůt bůwent, also stæt und gancze blib von den vorgenanten graven von Oͤtingen und von den iren, dar umb habent si baid zwen reht und gelert aÿde gesworen, daz si daz allez nimmer ůbervaren noch gebrechen můgen noch sůln, und hant in dar ůber geben ir brief, mit iren insigeln gevestent und verinsigelt. Und dar umb, daz ir brief, aÿde und bůnde gancze kraft haben, verbindent si sich auch under ůnser keÿserlich insigel an disem brief. Wir bestæten auch und vesten mit disem brief den von Kaÿshain und irem gotshůs, iren gůten und iren lůten der vorgenanten graven von Oͤtingen brief, aÿde und bůnde, daz si gancze kraft haben und nimmer ůbervaren werden von in noch von den iren, nach dem, als si gesworen habent und ir brief sagent. Dez geben wir den vorgenanten abbt und convent ze Kaÿshain disen brief, verinsigelten mit ůnserm kaÿserlichen insigel, durch die pêt der vorgenanten graven von Oͤtingen.

Geben ze Ingolstat an mæntag vor Urbani, nach Cristes geburt driůzehenhundert iar, in dem vierczigstem iar, in dem sehs und zwainczigstem iar ůnsers riches, in dem drizehenden dez kaÿsertums.

Ingolstadt, 1340 Mai 23.

745. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt Eberhard Hofer [von Stefling], den Burgstall [Lobenstein] bei Zell, den er von Eiban von Peilstein gekauft hat, nach Gutdünken umzubauen, befiehlt, ihn wie seine anderen Dienstleute in Oberbayern zu schirmen, und setzt fest, dass Eberhard für sich und seine Erben verspricht, ihm und seinen Erben von der Feste aus gegen jedermann zu dienen, wobei die Entschädigung der anderer Dienstleute entsprechen soll.*

A: StA Amberg, Oberpfalz U sub dato (früher KLS 754); 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2075; Bulach, Reg.LdB 9 S. 183 Nr. 334 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des reiches, veriehen offenlichen und tůn chunt, das wir dem vesten mann Eberharden dem Hover, unserm lieben getriwen, erlaubt und unsern gunst und willen geben haben, das er das purkstal bei Zelle, das er gechauft hat umb Iban von Pelstain, bowen sull und můg, als im das nůtzlich ist. Und geheizzen in bei unsern gnaden ze schirmen als ander unser dienstlůt in Obern Beyern also, das er uns und unsern erben fůr sich und sein erben geheizz von der selben vesten ze warten und ze dienen vor aller menlichen. Und sulln auch wir im tůn umb sin dienst als andern unsern dienstlůten. Ze urch(und) diczzs brieffs.

Der geben ist ze Ingoltstat an eritag vor sant Urbans tag, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar und dar nach in dem vierczigistem iar, in dem sehs und[a] zweinczigistem[a] iar unsers richs und in dem dreizehendem des cheysertumes.

745. a–a) undzweinczigistem *A.*

Ulm, 1340 Mai 25.

746. *Kaiser Ludwig [IV.] quittiert dem Ammann, dem Rat und der Bürgergemeinde von Ulm die Nov. 11.–1341 Nov. 11 fällige gewöhnliche Steuer von 750 Pfund Haller*[1], *sagt sie bis 1342 Nov. 11 von aller Steuer los und verspricht, keine Forderungen zu stellen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 413; MS mit RS an Pressel. 5
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2076; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 133 Nr. 312 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludewich von gotes genaden Romischer kayser, merer des riches ze allen ziten, urkunden und vergehen offenlich an disem brief vor aller mæncgelichem, daz uns die ersamen wisen lute, der amman, der rat und alliu diu gemainde der purger ze Ulme, unser liebe getriwe, gewert und berihtet hant ir gewonlicher stiur, daz sint ahtodehalf hundert phunt gůter Haller, die si 10 uns gegeben solten han von iezů sant Martines tage uber ein iar daz næhest[2]. Und sagen si also mit disem brief fur uns und fur unser nachomen der selben stiur ledich und los aller dinge und sagen si also fri und ledich fur uns und fur unser nachkomen aller stiur von iezů sant Martines tage dem nachsten uber zwai ganczìu iar diu nahsten nach ein ander[3], die si uns in der wile und iaren geben solten. Wir haben in ouch verhaizzen, daz wir si in den geschriben zilen und iaren 15 deheiner stiur an můten solen noch biten uns fur ze geben. Und des ze urkunde der warhait aller vorgeschriben sache so geben wir in disen offenen brief, gevestent und besigelt mit unserem kaẏserlichen insigel.

Der gegeben wart ze Ulme nach Cristes geburte driuzehenhundert iar und dar nach in dem vierczegosten iar, an sant Urbanes tage, in dem sehs und zwainczegosten iar unsers riches und 20 in dem drizehenden iar unsers kaysertůmes.

Frankfurt [am Main], 1340 Juni 7.

747. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Graf Johann [I.] von Henneberg[-Schleusingen] dessen Grafschaft samt zugehörigen Reichslehen.*

A: LA Thür StA Meiningen, GHA U 304; MS mit RS (Fragment) an grünen SF. 25
Druck: Schöppach/Bechstein/Brückner, UB Henneberg 2 S. 36 Nr. 70 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2077; Menzel, Reg.LdB 7 S. 208 Nr. 491; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 231 Nr. 363; Bulach, ebenda 11 S. 266 Nr. 427 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rǒmischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edeln manne Johansen grafen ze Hennenberg, 30 unserm liben getriwn, an der grafschaft ze Hennenberg und an allen andern lehen, di zu der selben grafschaft gehǒrnd, die von uns und dem rich ze lehen gand, verlihen haben alles, daz wir im durch recht dar an verlihen sůllen und můgen. Und des ze einem urchůnd geben wir im disen brief, versigelt mit unserm kayserlichen insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an mitwochen nach dem Pfingstag, nach Kristus geburt driu- 35 zehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers riches und in dem drizehenden des keysertůms.

746. 1) *Als Empfänger quittiert am selben Tag Graf Berthold VI. von Neuffen (Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 124 Nr. 111 Anm.).* 2) *1341 Nov. 11.* 3) *Bis 1342 Nov. 11.*

Frankfurt [am Main, 1340] Juni 7.

748. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt den [Bürger]meistern und dem Rat von Straßburg, nachdem er ihnen seinen Rechtsspruch*[1] *zwischen dem Bischof [Berthold II.] von Straßburg und dem Speyerer Dompropst [Konrad] von Kirkel durch ihren Bürger und Boten Klaus von Grostein erläutert hat und der von Kirkel über die Nichteinhaltung geklagt hat, dass sie den Bischof zu Einhaltung ermahnen, weil der Kaiser gegenüber dem von Kirkel zur Hilfe verpflichtet ist, und spricht ihnen das Klagerecht ab, falls ihnen oder dem Land wegen Untätigkeit Schäden entstehen.*

A: StadtA Straßburg, AA 75 Nr. 10; rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS; Adresse: Strazzeburg.
Druck: Wiegand/Schulte/Witte/Wolfram, UB Straßburg 5 S. 103 Nr. 99.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 327 Nr. 3079; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 97 Nr. 173 (mit weiteren Angaben).

Aschaffenburg, 1340 Juni 10.

749. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt den [inserierten] Schiedsspruch der Ritter Gerung von Helmstadt und Konrad von Neipperg, genannt von Waldenstein, des Schultheiß Peter von Wimpfen und Konrads, genannt Sensfelder, von 1302 Juni 5*[1] *für den Propst, den Dekan und das Kapitel des [Chorherren]stifts [St. Peter] sowie die Räte und die Bürgerschaft von [Bad] Wimpfen im Tal.*

A: HessLA StA Darmstadt, A 1 241/60; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt, rot-grüne SF vorhanden.
Druck: Baur, Beiträge S. 35 Nr. C.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2078; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 601 (mit weiteren Angaben).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, graciam suam et omne bonum. Cum clericis layci opido sint infesti, ut tradit antiquitas et modernorum temporum experiencia docet[2] ex eo dudum habita, super diversis articulis inter honorabiles viros, . . prepositum, . . decanum et . . capitulum ecclesie Wimpinen(sis), parte ex una et prudentes viros, . . consules et commune oppidi vallis Wimpinen(sis), ex altera, super quibus, ut vitarent dispendia, que ex litibus solent oriri, in certas personas per dictas partes extitit compromissum. Cuius compromissi tenor et forma per omnia sequitur in hec verba.

748. 1) *Vgl. die Hilfsmandate von 1338 Sept. 18 an die Mitglieder des Landfriedens im Elsass (Wiegand/Schulte/Witte/Wolfram, UB Straßburg 5 S. 93 Nr. 87. Menzel, Const 7,1 S. 309 Nr. 504) und die Stadt Colmar (Menzel, Const 7,1 S. 309 Nr. 505. Wetzel, Reg.LdB 4 S. 90 Nr. 159), 1338 Sept. 19 an Münster (Schoepflin, Alsatia diplomatica S. 159 Nr. 974 (zu Sept. 20). Menzel, Const 7,1 S. 311 Nr. 507), 1339 Aug. 29 an den Landfrieden (Wiegand/Schulte/Witte/Wolfram, UB Straßburg 5 S. 100 Nr. 96. Menzel, Const 7,1 S. 402 Nr. 649) und 1339 Sept. 1 an Frankfurt am Main (Böhmer/Lau, UB Frankfurt 2 S. 498 Nr. 669. Menzel, Const 7,1 S. 402 Nr. 650) sowie den Schiedsspruch der Grafen Ulrich III. von Württemberg und Friedrich II. und Ludwig VIII. von Oettingen vor 1340 Juni 7 (Wetzel, Reg.LdB 4 S. 96 Nr. 172).*

749. 1) *Vereinbarung über gegenseitig zu respektierende Rechte (Baur, Beiträge S. 35 Nr. C. Battenberg, Hofgericht S. 219 Nr. 361).* 2) *Vgl. die Bulle „Clericis laicos“ Bonifaz‘ VIII. von 1296 Febr. 5 (Friedberg, Corp. iur. can. 2 Sp. 1062).*

[Insert: Gerung von Helmstadt, Konrad von Neipperg, genannt von Waldenstein, Schultheiß Peter und Konrad, genannt Sensfelder, für Wimpfen 1302 Juni 5]

Quo compromisso nostre celsitudini presentato ac eo plene intellecto examinatisque sigillis et repertis, quod eorum fuerunt, quorum dicuntur fuisse, ad instantem requisicionem dictum arbitrium nostra imperiali auctoritate approbavimus, confirmavimus nec non ex certa sciencia ad perpetuam memoriam presencium et futurorum approbamus et presentibus confirmamus. In cuius testimonium presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus consignari.

Datum Aschaffenburg decima die mensis Iunii, anno domini M° CCC° quadragesimo, regni nostri anno vicesimosexto, imperii vero terciodecimo.

Nördlingen, 1340 Juni 15.

750. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, dass die Grafen Ludwig [VIII.] und Friedrich [II.] von Oettingen dem [Heilig-Geist-]Spital in Nördlingen Freiheit von Steuern und Friedschatz für ihre Güter und die darauf sitzenden oder sie bebauenden Leute in ihrer Grafschaft oder sonstigem Steuergebiet versprochen haben, solange einer von ihnen lebt, es sei denn, sie werden um Schutz gebeten, bestätigt weiter, dass die Grafen dadurch hinsichtlich ihrer dortigen Eigenleute keinerlei Rechte aufgeben, dass sie ihre Versprechen beeidet und unter ihren Siegeln beurkundet haben*[1] *und dass sie zur Bekräftigung vorliegender Urkunde zustimmen.*

A: StadtA Nördlingen, Reg. 163, U 2095; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an schwarz-grünen SF.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 5 S. 123 Nr. 258 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 744.

Wir Ludowig von gotz genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen und bechennen offenlichen mit disem brief, daz die edeln manne Ludowig und Friderich grafen von Oͤtingen, unser lieb getriwe, gelobt habent dem spital ze No̊rdlingen, . . daz sie, die wil sie baid oder ir aintwedrer lebt, nimmer mer dhein stiur genemen sůllen noch wellen von dheinen iren guten noch von den lůten, die dar uf sitzent oder iriwe gut bouwent in aller irer gebiet und grafschaft oder swo sie vor stiur genomen habent, noch niement dhein stiur nemen lazzent noch dheinen ffrideschatz nimmer mer genemen sůllen, ez wer danne, daz sie oder ir lůt sie dar umb beten, daz sie si schirmten und dar umb ffrideschatz nemen an geverd. Und mit dem artikel hant doch die grafen dheiniu iriwe reht verschriben, diu sie hant zu iren aygen luten, swo die seint gesezzen. Und durch ein gancz sicherheit, daz daz alles dem selben spital ze No̊rdlingen und iren guten und den lůten, die uf iren guten sitzent oder iriwe gut bouwent, also stet und gancz belibe von den vorgenanten grafen von Oͤtingen und von den iren, dar umb habent sie baide zwen reht und gelert ayde gesworen, daz sie daz alles nimmer[a] ůbervaren noch gebrechen sůllent, und habent in dar uber geben ir brief, mit iren insigeln gevestent und verinsigelt. Und dar umb, daz ir brief, ayde und bůnd gancz chraft habent, dar umb verbindent sie sich oͧch under unser kayserlich

750. a) nimner *A.*

750. 1) *Urkunde von 1340 Mai 6 (Puchner/Wulz, Nördlingen S. 52 Nr. 162).*

insigel an disem brief. Wir besteten ŏch und vesten mit disem brief dem vorgenanten spital von Nŏrdlingen, iren lůten und gůten der vorg(enante)n grafen von Ŏtingen brief, ayd und bŭnde, daz sie gancz chraft haben und nimmer ubervaren werden von in noch von den iren, nach dem, als ir brief sagent und als si gesworen habent. Dez geben wir dem oftgenanten spital ze Nŏrdlingen durch pet der vorg(enante)n Lud(owigen) und Frid(erichen) grafen von Ŏtingen disen[b] brief, mit unserm kaiserlichen insigel gevestent und versigelt.

Der geben ist ze Nŏrdlingen an sant Vitz tag, nach Christus gebůrt driuczehenhundert iar, dar nach in dem vierczigstem iar, in dem sehs und zweinczigstem iar unsers richs und in dem dreyczehenden dez kaysertums.

Nördlingen, 1340 Juni 17.

751. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet nach Absprache mit seinem Rat, seinen Söhnen Markgraf Ludwig von Brandenburg, Stephan [II.], Ludwig [VI.] und ihren Brüdern, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzögen von [Ober]bayern, dem Land und dem Viztum von Oberbayern, Bischof Heinrich [III.] von Augsburg, den Grafen Ludwig [VI.] dem Alten von Oettingen, Ulrich [III.] von Württemberg, Berthold [VI. von Graisbach und Marstetten, genannt] von Neuffen, den Brüdern Ludwig [VIII.] und Friedrich [II.] von Oettingen, Eberhard [I.] von Werdenberg[-Sargans] und seinen Brüdern, Albrecht [V.], Hugo [I.] und Heinrich von Hohenberg, den Brüdern Konrad [I.] und Rudolf [VI.] den Scheerern, genannt von [Tübingen-]Herrenberg, Gottfried [III.] und [seinem Bruder] Wilhelm [III.] von Tübingen[-Böblingen] sowie den Städten Augsburg, Ulm, Biberach [a. d. Riß], Memmingen, Kempten, Kaufbeuren, Ravensburg, Pfullendorf, Überlingen, Lindau, Konstanz, St. Gallen, Zürich, Rottweil, Weil [der Stadt], Heilbronn, Reutlingen, [Bad] Wimpfen, Weinsberg, [Schwäbisch] Hall, Esslingen und [Schwäbisch] Gmünd, sich zu Friede und Schutz eidlich unter folgenden Regelungen zu verbünden: (1) Die Teilnehmer helfen sich bei gerechtem Anlass nach Kräften, (2) das Bündnis gilt bis zwei Jahre nach dem Tod des Kaisers, (3) sollte binnen dieser zwei Jahre Markgraf Ludwig, Herzog Stephan und ihren Brüdern, Bischof Heinrich und den zum Bündnis gehörenden sowie neu hinzugekommenen Städten eine einmütige Königswahl angezeigt werden, kommen sie in Augsburg zusammen und beschließen mehrheitlich über die Anerkennung, wobei sie bei Zustimmung dem König gehorchen und das Bündnis beenden werden, (4) sollten zwei oder mehr Könige gewählt werden, kommen sie innerhalb eines Monats in Augsburg zusammen, wo seine Söhne oder drei Leute aus ihrem Rat, Bischof Heinrich oder sein Nachfolger, falls er im Bündnis ist, oder ein von ihnen Benannter, zwei Leute vom Rat von Augsburg und ein Vertreter jeder Reichsstadt im Bündnis mehrheitlich einen König anerkennen, dem sie gehorchen und das Bündnis beenden werden, (5) kommen nicht alle Herren oder Städte zum festgesetzten Tag, gilt der Mehrheitsbeschluss der Anwesenden, (6) seine Söhne und Bischof Heinrich können das Bündnis mit den Städten nach der Königswahl weiterführen, mit [Ludwig] dem Alten von Oettingen, [Ulrich] von Württemberg und den anderen Herren, die dann im Bündnis sind, ist es beendet, (7) alle Bündnisteilnehmer helfen sich bei Auseinandersetzungen gegenseitig, bei solchen, die aus der Zeit vor dem Bündnis herrühren, aber nur frei-*

b) disem *A*.

willig, (8) über Raub, Brand, Diebstahl und unrechte Fehde sind als acht gemeinsame Leute Konrad von Hürnheim, genannt von Hochhaus, Konrad von Rechberg, genannt von Ramsberg, Friedrich von Nippenburg und Friedrich von Freyberg, Landvogt zu Augsburg, für die Herren, Heinrich Portner von Augsburg, Peter Strölin von Ulm, Eberhard der Ältere Burgermeister von Esslingen, und Walker von Reutlingen für die Städte und für das 5 *Reich als gemeinsamer Obmann Graf Eberhard [V.] von Nellenburg eingesetzt, (9) werden Markgraf Ludwig oder die Herzöge von [Ober]bayern an ihren Herrschaften, Landen und Leuten in [Ober]bayern und Schwaben oder Bischof Heinrich oder sein Nachfolger, soweit er im Bündnis ist, geschädigt, legen sie es vor den Neun offen, die innerhalb von 14 Tagen in Augsburg mehrheitlich entscheiden, ob das Unrecht war und ihnen durch Augs-* 10 *burg Hilfe geleistet wird, wobei notfalls auch die nächstliegenden Herren und Städte herangezogen werden, (10) werden der von Württemberg oder andere Bündnisteilnehmer angegriffen, ohne es abwehren zu können, zeigen sie es den Neun an, die mehrheitlich entscheiden, welche Bündnisteilnehmer in welchem Umfang zur Abhilfe beitragen und wie ihnen Wiedergutmachung geleistet wird, (11) werden Bündnisteilnehmer oder andere* 15 *unschädliche Durchreisende zu Wasser oder zu Lande geschädigt, gefangen, verwundet, beraubt oder beeinträchtigt, helfen die nächstliegenden Herren und Städte, die notfalls nach vorbeschriebenem Beschluss der Neun unterstützt werden, (12) alle Bündnisteilnehmer gehen gegen Angreifer einzelner oder deren Unterstützer vor, (13) Streitigkeiten zwischen jetzigen und künftigen Bündnisteilnehmern entscheiden die Neun mehrheitlich,* 20 *wobei die Bündnisteilnehmer gegen eine sich widersetzende Partei helfen, (14) dabei entstehende Belagerungskosten werden von den nächstgelegenen drei Herren und Städten vorgestreckt, im Monat nach Belagerungsende von den Neun mehrheitlich auf die Beteiligten verteilt, die im nächsten Monat danach bezahlen, (15) unrecht geschädigte Bündnisteilnehmer setzen die anderen mit offenen Briefen in Kenntnis, die den Verursacher, falls* 25 *er zu ihnen kommt, wie einen eigenen Schädiger behandeln und ohne Geleit lassen, (16) wer jemandem beherbergt, der Bündnisteilnehmer mit Raub, Brand und Diebstahl schädigt, macht sich wie er schuldig, (17) wer wegen eines rechtmäßig Verurteilten Fehde führt, macht sich wie er schuldig, (18) wer schädliche Leute angreift, wird niemandem gegenüber schuldig, (19) niemand darf unrechtmäßig Futter nehmen, bei Heerfahrten darf* 30 *er es nur nach Gewohnheit, (20) bei mehreren Auseinandersetzungen beschließen die Neun mehrheitlich, wo zuerst zu helfen ist, (21) bei Streitigkeiten aus der Bündniszeit ist einem Bündnisteilnehmer auch darüber hinaus zu helfen bis zum Ende der Auseinandersetzungen, (22) neue Mitglieder werden von den Bündnisteilnehmern aufgenommen, wobei die Neun bei ihrer nächsten Zusammenkunft über deren Eignung und Verbleib entschei-* 35 *den, (23) bei Streitigkeiten wird ihnen geholfen nach mehrheitlichem Entscheid der Neun, (24) alle im vorangehenden Bündnis entstandenen, gemeldeten Streitigkeiten werden nach Entscheid der Neun ausgetragen wie die künftigen, (25) die Neun richten mehrheitlich an jedem Sonntag nach den vier Quatemberwochen*[1] *in Ulm über alle anfallenden Klagen und Notfälle, gegebenenfalls kann der Obmann die Acht auch in der Zwischenzeit nach Ulm* 40 *einberufen, (26) erscheint ein Vertreter der Acht wegen Krankheit oder Abwesenheit nicht,*

751. 1) *Mittwoch bis Samstag nach Invocavit (1. Fastensonntag), Pfingsten, Kreuzerhöhung (Sept. 14) und Lucie (Dez. 13).*

schicken die Herren oder Städte einen Ersatzmann, der denselben Eid ablegt einschließlich der Begründung für den Nichterschienenen, (27) stirbt einer oder mehrere der Acht, wählen die übrigen zusammen mit dem Obmann andere für die Herren oder Städte innerhalb eines Monats, wobei bei Uneinigkeit der Kaiser entscheidet, der auch den Obmann in gleicher Frist durch einen anderen ersetzt, (28) der Kaiser kann jeden der Acht absetzen, für den die Herren oder Städte mit seinem Einverständnis einen anderen wählen, (29) Graf Ulrich [III.] von Württemberg hat zusammen mit dem Vogt zu Leonberg Johann von Gültlingen, Heinrich von Rechberg von Heuchlingen, Albrecht Hak, *dem Propst von St. Guido in Speyer Ulrich von Württemberg, Konrad von Hornstein, dem Vogt von [Bad] Urach, Friedrich Sturmfeder [von Oppenweiler], Konrad Ruß und dem Vogt zu Ettlingen Ernst von Gültlingen das Bündnis beschworen, (30) zum Bündnis gehören alle Stifte, Kirchen, Klöster, Welt- und Ordensgeistlichen innerhalb des Bündnisgebietes, (31) wer etwas aus Kirchen und Kirchhöfen oder Vieh vom Pflug nimmt, ist in Kriegs- wie in Friedenszeiten ein offener Straßenräuber, (32) wird ein Mitglied des Landfriedens in Franken*[2] *innerhalb des Bündnisgebietes beraubt oder umgekehrt, helfen sich beide Landfrieden bis zur Wiedergutmachung, (33) Hofgerichtsurteile werden vom Landfrieden unterstützt, (34) der Landfriede umfasst die Länder und Gebiete der Teilnehmer, (35) der Kaiser gibt den Bündnisteilnehmern seinen Sohn Pfalzgraf Stephan [II.] bei Rhein zum Hauptmann, der für den Fall seiner Abwesenheit in den nächsten zwei Monaten einen Stellvertreter mit gleichen Rechten stellen soll, der vor den Neun denselben Eid schwört, andernfalls ist das Bündnis mit der Herrschaft von [Ober]bayern und seinen Söhnen erledigt, (36) alle Bündnisteilnehmer schwören die Einhaltung dieses Briefes, wie es auch alle künftigen tun sollen, (37) der Kaiser behält sich die Auflösung des Bündnisses vor, was aber nur an einem festgesetzten Tag nach Beratung mit den Teilnehmern geschehen soll, wobei im Falle seiner Abwesenheit nur sein urkundlich bevollmächtigter Pfleger dazu berechtigt ist, (38) der Kaiser verspricht, während der Bündniszeit keine Städte zu beeinträchtigen oder abzutreten und den jetzigen und künftigen Bündnisteilnehmern alle Rechte, Briefe und guten Gewohnheiten zu erhalten, wie sie von ihm und seinen Vorgängern bestätigt wurden, (38) die Bündnisteilnehmer helfen sich gegenseitig bei der Wahrung ihrer Rechte gegen jeden außer den Kaiser.*

B: ÖstStA HHStA Wien, AUR sub dato: Abschrift 14. Jh.
Druck: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6 S. 322 Nr. 3748 (aus B).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2080, S. 373 Nr. 3447; Menzel Reg.LdB 5 S. 124 Nr. 259; Wetzel, ebenda 6 S. 74 Nr. 103; ebenda 8 S. S. 204 Nr. 426 (mit weiteren Angaben).

Nördlingen, 1340 Juni 18.

752. *Kaiser Ludwig [IV.] verschreibt den Bürgern und der Stadt Augsburg angesichts der Schäden durch die beiden Festen Brenz und Stotzingen 1.000 Mark Silber auf die den Festen zugehörigen Höfe, Hufen, Äcker, Wiesen, Holzmarken, Gewässer, Weiden, Gärten oder sonstigen Güter, die sie bis zum Erreichen der Summe innehaben und nutzen sollen,*

2) *Nr. 757.*

untersagt, sie darin zu beeinträchtigen, und setzt alle Herren und Städte des Landfriedens[1] *zu Schirmern darüber ein.*

A: StA Augsburg, Reichsstadt Augsburg U 94 (früher KLS 755); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 352 Nr. 372. 5
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2079; Menzel, Reg.LdB 5 S. 124 Nr. 260 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 725, 751, 840.

Wir Ludowig von gots genaden Rŏmischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, wan wir an gesehen haben den grozzen schaden und gebresten, den die wisen lůt, . . die burger gemeinlichen ze Auspurg, unser lieb getriw, genomen und erliten 10 habent von den zwein vesten Brentz und Stotzingen, haben wir den selben unsern burgern und der stat ze Auspurg ze einer ergetzung ires schadens geben und verschaffet und geben ŏch mit disem brief tusent mark silbers uf allen den gůten, die zů den vorgenanten zwein vesten gehŏrend, ez sin hŏf, hůb, åkker, wisen, holczmarch, wazzer, wayd, gårtten und swas dar zů gehŏrt, besůcht und unbesůcht, swie ez genant sei, also, daz si die selben gůt alle inn haben, ein nemen 15 und niezzen sullen von unserm keiserlichen gwalt als lang, bis daz si der vorgenanten tusent mark silbers da von fůr den schaden und gebresten, den si genomen habent, genczlichen verricht werden und gewert. Und dar an sol si nieman hindern noch irren, bi unsern hulden. Und geben in dar ůber ze schirmer alle herren und stet, die zů dem landfrid und zů der buntnůzz gehŏrnt, ob si ieman an den selben gůten irren oder bekrenchen oder beswern walt, daz si si dann von 20 unsern wegen schirmen mit allen sachen, als verr si kunnen und můgen, und nicht gestatten, daz si an den selben gůten geirret oder gehindert werden, als lieb in unser und des richs huld sin. Ze urchund diss briefs.

Der geben ist ze Nŏrdlingen an sunntag nach sand Vites tag, versigelt mit unserm keiserlichen insigel, nach Christus geburtt driuzehenhundert iar und in dem vierczigstem, in dem sechsund- 25 zweinzigstem iar unsers richs und in dem dreizehenden des keisertůms.

Nördlingen, 1340 Juni 20.

753. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von Nördlingen alle Rechte, Freiheiten und guten Gewohnheiten, die sie von ihm*[1] *und seinen Vorgängern haben.* 30

A: StadtA Nördlingen, Reg. 164, U 2952; MS mit RS an Pressel.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 14 S. 4 Nr. 3.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2080; Menzel, Reg.LdB 5 S. 124 Nr. 261 (mit weiteren Angaben).

752. 1) *Bündnisurkunden von 1331 Nov. 20 (Escher/Schweizer, UB Zürich 11 S. 318 Nr. 4414. Menzel, Reg. LdB 5 S. 69 Nr. 150) und 1331 Dez. 5 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 112 Nr. 186. Menzel, Reg.LdB 5 S. 73 Nr. 154).*

753. 1) *Übertragungen, Pfändungsverbot und Schutzverleihung von 1323 April 27 (Menzel, Reg.LdB 5 S. 21 Nr. 46), 1327 Mai 11, 1329 April 2 (Schwalm, Const 6,1 S. 210 Nr. 296, S. 469 Nr. 564. Menzel, Reg. LdB 5 S. 35 Nr. 81, S. 39 Nr. 91), 1338 Aug. 24 (Dolp Bericht, Anhang Nr. 68. Menzel, Reg.LdB 5 S. 112 Nr. 235) und 1339 Okt. 21 (Menzel, Reg.LdB 5 S. 119 Nr. 249).*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlichen und tun chunt, das wir von besundern gnaden und gunst, die wir haben hincz den wisen luten, . . den burgermeistern, dem rat und den burgern gemeinlich ze Nŏrdlingen, unsern lieben getriwen, in und irr stat alliu diu reht, freiheit und gůt gewonheit, die si von uns 5 und unsern vorvarn, Romischen cheÿsern und chunigen, und bis her von alter reht und redlichen braht habent und gehabt, bevestent und bestet haben und vesten und besteten in auch die von unserm kaÿserlichen gewalt. Dar uber ze urchund geben wir disen brieff, mit unserm kaÿserlichen insigel besigelten.

Der geben ist ze Nordlingen an afftermentag vor sant Johans tag ze sunnwenden, nach 10 Kristes geburd driuzehenhundert iar und dar nach in dem vierczigistem iar, in dem sehsundzwainczigistem iar unsers richs und in dem dreizehendem des keÿsertums.

Nürnberg, 1340 Juni 25.

754. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Abt und dem Konvent des Benediktinerklosters Michelfeld, Diözese Bamberg, die [inserierte] Urkunde Bischof Ottos [I.] von Bamberg 15 von 1119 Mai 6*[1] *sowie alle Gnaden und Freiheiten, die sie vom Apostolischen Stuhl und anderen Personen rechtmäßig erhalten haben, und bedroht Zuwiderhandelnde mit einer Strafe von 50 Mark Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Geschädigten.*

A: StA Amberg, Kloster Michelfeld U 50 (früher KLS 757); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt, rot-grüne SF vorhanden.
20 *B: ebenda, Kloster Michelfeld U 159: Vidimus des Abtes Georius von St. Ägidien in Nürnberg von 1463 April 1.*
Druck: Ussermann, Episcopatus S. 194 Nr. 225 (zu Juni 26).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2081; Menzel, Reg.LdB 7 S. 208 Nr. 492; Bulach, ebenda 9 S. 184 Nr. 335 (mit weiteren Angaben).

25 Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ad perpetuam rei memoriam. Imperialis serenitas, si personas deo deditas, que totum vite sue tempus impendunt obsequio omnium creatoris, in suis iuribus et libertatibus manutenet, confovet et conservat, ut dominorum domino quiecius valeant famulari, per hoc revera ipsius gloria crescit in terris et premia sibi conparat in excelsis. Quia itaque ex parte religiosorum virorum . . abbatis et . . conven- 30 tus monasterii in Michilvelt, ordinis sancti Benedicti, dyoc(esis) Babenberg(ensis), nobis est humiliter supplicatum, ut privilegium ipsis ac eorum monasterio per quondam Ottonem Babenberg(ensis) ecclesie episcopum octavum traditum et indultum de innata nobis clemencia approbare, confirmare et innovare graciosus dignaremur. Cuius quidem privilegii tenor per omnia sequitur in hec verba.

35 *[Insert: Bischof Otto I. von Bamberg für Michelfeld 1119 Mai 6]*

Nos igitur devo[tis][a] prefatorum . . abbatis et . . conventus supplicacionibus annuere cupientes prescriptum privilegium et omnia ac singula in eo contenta necnon omnes et singulas

754. a, b) *Fehlstellen A, aus B ergänzt.*

754. 1) *Gründungsurkunde des Klosters (MB 25 S. 545 Nr. 233).*

gracias et libertates ipsis ac eorum mon(asterio) a sede apostolica ac aliis personis quibuscumque rite et racionabiliter [trad]itas[b] et concessas approbamus, innovamus et de plenitudine imperatorie potestatis presentis scripti patroncinio confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat[c] sub pena quinquaginta marcarum auri, medietate fisco nostro, alia vero medietate pa[ssi]s[d] iniuriam applicandarum, hanc nostram approbacionem, innovacionem et confirmacionem infringere vel ei ausu temerario contraire; quod qui facere presumpserit, preter penam premissam gravem nostre maiestatis offensam et indignacionem se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes co[nscr]ibi[e] et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum in oppido nostro Nurenberg in crastino beati Ioh(annis) Baptiste, anno domini M° CCC° quadragesimo, regni nostri anno vicesimosexto, imperii vero terciodecimo.

Nürnberg, 1340 Juni 25.

755. *Kaiser Ludwig [IV.] befreit den Propst und das Kapitel des [prämonstratensischen] Reichs[stiftes] Speinshart von jeglicher Pfändung, sodass sie weder für Herzog Rudolf [II. in Bayern, Pfalzgraf bei Rhein], der in seinem Namen Pfleger ist*[1]*, noch für jemand anderen gepfändet werden dürfen, und bedroht Zuwiderhandelnde mit dem Hofrecht.*

A: StA Amberg, Kloster Speinshart U 73 (früher KLS 757 1/2); 2. ksl. SekretS (stark beschädigt) in Schüssel an Pressel.
Druck: Wiesner, Michelfeld S. 430 Nr. 3.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2083; Bulach, Reg.LdB 9 S. 185 Nr. 337 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen offenlichen an disem brief, daz wir den gaistlichen man, . . den brobst und den convent ze Spainshart, der unser und unsrer vorvarn, kûnig und kaiser, stift ist, von besunderer genad und gunst, di wir zu in haben, vor aller phantung gefreyet haben und freÿen ouch mit disem brief also, daz wir wellen, daz si dhein pfant fûr unsern vettern herczog Rudolfen, der von unsern wegen ir pfleger ist, noch fûr nieman anders, swie die genant sint, sein sullen. Wer si dar ûber mit dheinerleÿ pfantung beswert, der sol wizzen, daz der wider unser huld und genad swerlich dar an tût und daz wir des hincz im gewarten wellen, als unsers hofs recht ist. Und des ze einem urchûnd geben wir in disen brief, versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nûrnberg an suntag nach sant Johans tag ze sunnewende, nach Kristus geburt driuzehende hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers riches und in dem drizehenden des keysertûms.

Nürnberg, 1340 Juli 1.

756. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt den Bürgern von Nürnberg wegen vergangener und künftiger Reichsdienste, nach beeideter mehrheitlicher Empfehlung des Rates und der Schöffen Todesurteile über Insassen des Stadt- und Reichsgefängnisses zu verhän-*

c) *folgt* hanc nostram approbacionem *A, B.* d) *Fehlstelle A,* pascis *B.* e) *Fehlstelle A, aus B ergänzt.*

755. 1) *Urkunde von 1338 Dez. 20 (Menzel, Const 7,1 S. 323 Nr. 534. Bulach, Reg. LdB 9 S. 174 Nr. 318).*

gen, und bevollmächtigt die Ratsbürger und Schöffen oder deren Mehrheit, ihre in Stadt und Gericht Nürnberg ansässigen Bürger, deren Kinder, Freunde und Knechte wegen todeswürdiger Vergehen zu Gefängnisstrafen in einem Turm oder zu Todesstrafen durch Ertränken oder auf andere Art zu verurteilen[1].

5 *A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 581 (früher KLS 758); MS mit RS an grün-blauen SF.*
Druck: Wölckern, Historia, Erster Periodus S. 304 Nr. 111 (zu 1341).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2084; Menzel, Reg.LdB 7 S. 209 Nr. 493; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 231 Nr. 364 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer kaiser, ze allen zeiten merer des reichs, veriehn
10 und tun kunt offenlichn an disem brif allen den, die in sehen oder hŏren lesen, daz wir angesehen haben sogetan dinst, als uns und dem reich . . die purger von Nůremberg, unser liben getriwen, getan haben und noch getůn můgen, und haben in die genad getan und daz reht gegeben von unserm keiserleichem gewalt, daz si ainen iegleichen schedleichen menschen, der in ir und des reichs vanknůsse ze Nůremberg kůmt, mit bŏsem leumund ůberkumen můgen und den leib ange-
15 winnen můgen also beschaidenlichen, daz rat und schepfen oder den merern tail under in dunket auf ir aẏd, daz der leumund so stark auf in gegangen sei, daz man billeicher rihte ůber seinen leib denn man ez laz, daz er damit den leip verloren hab. Wir haben in auch sunderlichen di genad getan und daz reht gegeben von unserm kaiserleichem gewalt, daz die vorgenanten unser purger des rates und die schepfen ze Nůremberg oder der merer tail under in vollen gewalt haben, ainen
20 ieglichen iren purger oder sein kint oder seinen freunt oder seinen kneht, daz si ervaren und endelichen innen werden, daz er so ungeraten sei, daz si des dunket, daz er von seiner ungeratenheit bezzer tod sei denn lebendig, daz si den, der in der stat und in dem gerihte ze Nůremberg gesezzen ist, wol urtailen můgen in ainen tůren ze[a] půzen[a], dar nach und er verworht hat, oder in ainen sak stozen und in dem wazzer ze tod ertrenken oder ainen andern tod anzelegen, dar
25 nach und si ze rat werden. Und des zu ainem waren urchůnd, daz in dise vorgeschriben gnad stet und gancz beleiben, geben wir in disen gegenwertigen brif, besigelten mit unserm kaiserlichem insigel, daz dar an hanget.

Der gebn ist ze Nůremberg, do man zalt von Kristus geburte dreuczehenhundert iar und in dem vierczigstem iar, an dem samcztag nach Petri und Pauli der heiligen zwelifpoten, in dem
30 sehs und zwainczigstem iar unsers reichs und in dem dreiczehenden des kaisertůms.

[Nürnberg,][1] 1340 Juli 1.

757. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet nach Absprache mit seinem Rat seinen Söhnen Markgraf Ludwig von Brandenburg, Stephan [II.], Ludwig [VI.] und ihren Brüdern, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzögen von [Ober]bayern, dem Land und dem Viztum von Ober-*
35 *bayern, den Bischöfen Leopold [II.] von Bamberg, Heinrich [V.] von Eichstätt, Otto [II.] von Würzburg, Abt Heinrich [VI.] des [Benediktinerklosters] Fulda, Burggraf Johann [II.] von Nürnberg, den Grafen Heinrich [VIII.] von Henneberg[-Schleusingen] und [Friedrich*

756. a–a) zepůzen *A.*

756. 1) *Wiederholung der Urkunde von 1320 Jan. 24 (Oesterreicher, Beiträge 3 S. 77 Nr. 13. Menzel, Reg. LdB 7 S. 67 Nr. 150; Eisenzimmer, ebenda 10 S.39 Nr. 62).*
757. 1) *Ludwig urkundet Juni 25–Juli 2 in Nürnberg.*

III.] von Castell, Kraft [II.] von [Hohenlohe-Weikersheim], Ludwig von Hohenlohe[-Uffenheim], Krafts [II.] Sohn [Kraft III. von Hohenlohe-Weikersheim], Gottfried [II.] von [Hohenlohe-]Brauneck und Ulrich [II.] von [Hohenlohe-]Brauneck sowie den Städten Bamberg, Würzburg, Eichstätt, Nürnberg und Rothenburg [o.d. Tauber], sich zu Friede und Schutz eidlich unter folgenden Regelungen zu verbünden: (1) Die Teilnehmer helfen 5 *sich bei gerechtem Anlass nach Kräften, (2) das Bündnis gilt bis zwei Jahre nach dem Tod des Kaisers, (3) sollte binnen dieser zwei Jahre ein König einmütig gewählt werden oder die Kurfürsten zwei oder mehrere Könige wählen, wird das Bündnis beendet, (4) alle Bündnisteilnehmer helfen sich bei Auseinandersetzungen gegenseitig, bei solchen, die aus der Zeit vor dem Bündnis herrühren, aber nur freiwillig, (5) über Raub, Brand, Diebstahl* 10 *und unrechte Fehde sind als acht gemeinsame Leute Johann von Wenkheim, [Burchard von Seckendorf-]Hörauf, Dietrich [von] Wildenstein und Erkinger von Seinsheim für die Herren, Ulrich Weibler von Würzburg, Konrad Groß, Schultheiß in Nürnberg, [Heinrich von] Lisberg, Schultheiß in Bamberg, und Heinrich Vetter von Rothenburg für die Städte und für das Reich Ludwig von Hohenlohe[-Uffenheim] eingesetzt, (6) werden Bündnisteil-* 15 *nehmer geschädigt, legen sie es vor den Neun offen, die innerhalb von 14 Tagen in Nürnberg mehrheitlich entscheiden, ob das Unrecht war und ihnen durch die nächstliegenden oder weitere Herren und Städte Hilfe geleistet und wie denen Wiedergutmachung zuteil wird, (7) dabei wird von den kaiserlichen Söhnen der Inhaber der Herrschaft in [Ober]-bayern aufgefordert, der die Aufforderung nach Stand des Bündnisses weitergibt, (8) wer-* 20 *den Bündnisteilnehmer oder andere unschädliche Durchreisende zu Wasser oder zu Lande geschädigt, gefangen, verwundet, beraubt oder ermordet, helfen die nächstliegenden Herren und Städte, die notfalls nach vorbeschriebenem Beschluss der Neun unterstützt werden, (9) alle Bündnisteilnehmer gehen gegen Angreifer einzelner oder deren Unterstützer vor, (10) Streitigkeiten zwischen jetzigen und künftigen Bündnisteilnehmern entscheiden* 25 *die Neun mehrheitlich, wobei die Bündnisteilnehmer gegen eine sich widersetzende Partei helfen, (11) dabei entstehende Belagerungskosten werden von den nächstgelegenen drei Herren und Städten vorgestreckt, im Monat nach Belagerungsende von den Neun mehrheitlich auf die Beteiligten verteilt, die im nächsten Monat danach bezahlen, (12) unrecht geschädigte Bündnisteilnehmer setzen die anderen mit offenen Briefen in Kenntnis, die* 30 *den Verursacher, falls er zu ihnen kommt, wie einen eigenen Schädiger behandeln und ohne Geleit lassen, (13) wer jemandem beherbergt, der Bündnisteilnehmer mit Raub und Diebstahl schädigt, macht sich wie er schuldig, (14) wer wegen eines rechtmäßig Verurteilten Fehde führt, macht sich wie er schuldig, (15) wer schädliche Leute angreift, wird niemandem gegenüber schuldig, (16) Futter darf nur bei Heerfahrten genommen werden,* 35 *(17) bei mehreren Auseinandersetzungen beschließen die Neun mehrheitlich, wo zuerst zu helfen ist, (18) bei Streitigkeiten aus der Bündniszeit ist einem Bündnisteilnehmer auch darüber hinaus zu helfen bis zum Ende der Auseinandersetzungen, (19) neue Mitglieder werden von den Bündnisteilnehmern aufgenommen, wobei die Neun bei ihrer nächsten Zusammenkunft über deren Eignung und Verbleib entscheiden, (20) bei Streitigkeiten wird* 40 *ihnen geholfen nach mehrheitlichem Entscheid der Neun, (21) die Neun richten mehrheitlich an jedem Sonntag nach allen Quatemberwochen*[2] *in Nürnberg über alle anfallenden*

2) *Mittwoch bis Samstag nach Invocavit (1. Fastensonntag), Pfingsten, Kreuzerhöhung (Sept. 14) und Lucie (Dez. 13).*

Klagen und Notfälle, gegebenenfalls kann der Neunte die Acht auch in der Zwischenzeit nach Nürnberg einberufen, (22) erscheint ein Vertreter der Acht wegen Krankheit oder Abwesenheit nicht, schicken die Herren oder Städte einen Ersatzmann, der denselben Eid ablegt einschließlich der Begründung für den Nichterschienenen, (23) stirbt einer der 5 *Acht, wählen die übrigen zusammen mit dem Neunten einen anderen für die Herren oder Städte innerhalb eines Monats, wobei bei Uneinigkeit der Kaiser entscheidet, der auch den Neunten in gleicher Frist durch einen anderen ersetzt, (24) der Kaiser kann jeden der Acht absetzen, für den die Herren oder Städte mit seinem Einverständnis einen anderen wählen, (25) die Herren bringen in ihren Gebieten alle Inhaber von Festen samt Vögten* 10 *und Richtern dazu, den Landfrieden zu beschwören, wobei sich Widersetzende als Feinde angesehen werden, (26) zum Bündnis gehören alle Stifte, Kirchen, Klöster, Welt- und Ordensgeistlichen und Juden innerhalb des Bündnisgebietes, soweit sie nicht gegen den Kaiser sind, (27) wer etwas aus Kirchen und Kirchhöfen oder Vieh vom Pflug nimmt, ist in Kriegs- und sonstigen Zeiten ein offener Straßenräuber, (28) wird ein Mitglied des* 15 *Landfriedens in Schwaben*[3] *innerhalb des Bündnisgebietes beraubt oder umgekehrt, helfen sich beide Landfrieden bis zur Wiedergutmachung, (29) Hofgerichtsurteile werden vom Landfrieden unterstützt, (30) der Landfriede umfasst die Länder und Gebiete der Teilnehmer, (30) der Kaiser gibt den Bündnisteilnehmern seinen Sohn Pfalzgraf Stephan [II.] bei Rhein, Herzog von [Ober]bayern, zum Hauptmann, der für den Fall seiner Abwesenheit* 20 *in den nächsten zwei Monaten einen Stellvertreter mit gleichen Rechten stellen soll, der vor den Neun denselben Eid schwört, andernfalls ist das Bündnis mit der Herrschaft von [Ober]bayern und seinen Söhnen erledigt, (31) alle Bündnisteilnehmer schwören die Einhaltung dieses Briefes, wie es auch alle künftigen tun sollen, (32) der Kaiser behält sich die Auflösung des Bündnisses vor, was aber nur an einem festgesetzten Tag nach Beratung mit* 25 *den Teilnehmern geschehen soll, wobei im Falle seiner Abwesenheit nur sein urkundlich bevollmächtigter Pfleger dazu berechtigt ist, (33) der Kaiser verspricht, den jetzigen und künftigen Bündnisteilnehmern alle Rechte, Briefe und guten Gewohnheiten zu erhalten, wie sie von ihm und seinen Vorgängern bestätigt wurden, (34) die Bündnisteilnehmer helfen sich gegenseitig bei der Wahrung ihrer Rechte gegen jeden außer den Kaiser.*

30 *A1: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 580 (früher KLS 760/1); MS mit RS an rot- grünen SF.*
A2: ebenda, Reichsstadt Rothenburg U Mü Abg. 211 (früher KLS 760/2); MS mit RS an Pressel.
Druck: Weinrich, Verfassungsgeschichte S. 294 Nr. 90 (aus A2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2087; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 232 Nr.366 (mit weiteren Angaben).

35 Nürnberg, 1340 Juli 1.

758. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt den Bürgern von Rothenburg [o. d. Tauber], die Landstraße beim Siechenhaus [St. Leonhard] durch ihre Stadt zu legen für alle Transporte von Lasten und Kaufmannsgütern, verlängert ihren Nov. 30 stattfindenden Jahrmarkt auf Nov. 29 – Dez. 6, verleiht diesem Jahrmarkt die Rechte ihrer anderen Jahrmärkte und* 40 *untersagt, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

3) *Nr. 751.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Rothenburg U Mü Abg. 212 (früher KLS 759); MS mit RS an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 327 Nr. 3080 (S. 130 Nr. 2085 entfällt); Wetzel, Reg.LdB 8 S. 208 Nr. 427; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 232 Nr. 365 (mit weiteren Angaben).

Wir[a] Ludowig[a] von gotes gnoden Romischer cheẏser, zu allen ziten merer des richs, veriehen offenlich und tůn kůnt allen den, die disen brif sehen oder horn lesen, daz wir den wisen lůten, den bůrgern gemeinlichen der stat zu Rotenbůrch, unsern liben getrůwen, die gnode getan haben und auch tůn an disem gegenwertigem brife von unserm cheiserlichem gewalte, daz sie die lantstrozzen[b], die da get by der stat fůr daz sẏechůs, wisen und keren suln und můgen durch die selbenen stat also, daz sie fůrbaz eweclichen sol gen důrch die selben stat verteclichen mit allen lesten und kaufmanneschafft, swie die gnant sie, daz uf die selben lantstrozzen[c] gefuret und getriben wirt. Auch haben wir verlihen und geben und verlihen mit disem brife von unsern besůndern gnaden den vorgnanten unsern bůrgern, daz sie den iarmarckt, den sie da haben uf sant Andres tag[1], iereclichen und furbaz eweclichen haben suln und můgen ganczer tage ohte, die sich suln anheben an sant Andres obůnde[2] und noch ein ander gent. Und den selben iarmarckt haben wir in geben und bestetiget und bestetigen den von unserm cheiserlichem gewalt in allen rehten, fryheiten, gewonheiten und gnoden, als in andere ir iermærckt geben, verlihen und bestetiget sin von uns und unsern vorvarn, cheisern und kůnigen. Und wollen auch, daz sie dar an ẏeman ledige, hindere oder beswer in dheẏnen weg. Und dar uber zu urkůnde der warheit und zu bestetigůnge geben wir disen brif, versigelten mit unserm cheiserlichem insigele.

Der brif wart geben zu Nůrnberg, da man zalte von Cristes gebůrt drůczehenhůndert iar und in dem vierzigstem iar, an dem nehsten samztage noch sant Peters und sant Pauls tag, in dem sehs und zweinczigestem iare unsers richs und in dem drůczehenden des cheisertůmes.

Nürnberg, 1340 Juli 1.

759. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Albrecht [XI.] Notthafft die Pflege des Reichsforstes um Eger in der Form, wie die Könige Albrecht [I.] und Heinrich [VII.][1] es getan haben.*

A: Staatliches KreisA Eger, U 39; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Stark/Maurer, Notthaft S. 260 Anm. 154.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 327 Nr. 3081; Bulach, Reg.LdB 9 S. 186 Nr. 338 (mit weiteren Angaben).

Nürnberg, 1340 Juli 2.

760. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt auf Bitten Heinrichs von Zipplingen, Komturs der [Deutschordens]häuser Ulm und [Donau]wörth, den Siechen und dem [Elisabeth]spital des Deutsch[ordens]hauses zu Nürnberg die von ihnen gekaufte Zeidelwiese unterhalb des Hofes zum Joch, der seinem Zeidler Heinrich gehört, zu Eigen, weil urkundlich bewiesen ist, dass die Wiese vor 100 Jahren aus dem Zeidelgut zu Feucht verkauft worden ist,*

758. a–a) W *und* L *in Zierbuchstaben A.* b, c) *erstes* t *über der Zeile A.*

758. 1) *Nov. 30.* 2) *Nov. 29.*
759. 1) *Urkunde von 1310 Juli 28 (Stark/Maurer, Notthaft S. 260 Anm. 145).*

woraus das Reich noch alle Rechte und Dienste bezieht, und gebietet allen seinen Amtleuten und Getreuen, die Empfänger darin zu schützen.

A1: StA Nürnberg, Ritterorden U 3514 /I (früher KLS 761); MS mit RS (beschädigt) an roten SF.
A2: ebenda, Ritterorden U 3514 /II (früher KLS 761 1/2); MS mit RS an roten SF.
5 *Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 130 Nr. 2086 (zu Juli 1); Menzel, Reg.LdB 3 S. 191 Nr. 418; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 236 Nr. 367 (mit weiteren Angaben).*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, bechennen offenlichen an disem brief, daz wir mit urchunden beweist sin umb die zeidelwisen, diu gelegen ist under dem hof zem yoch, der Heinrichs unsers zidelers ist, daz diu vor hundert iaren
10 verkaufft wart uz einem zeidelgût ze Feucht und daz von dem selben zeidel gût wir und daz reich alle di dienst und reht da von han[a], die daz reich vor hundert iaren da von gehabt hat. Und wann nu di siechen und daz spital dez Tutschen huses ze Nurenberg die selben zeidelwisen gekouft habent, so haben wir durch heil unser und unserr vordern sele und durch bet bruder Heinr(ichs) von Zippling, conmentiwr der huser ze Ulm und ze Werde, dem vorg(enanten)
15 spital und . . den siechen die egen(anten) zeidelwisen gegeben und geaigent also, daz si siw furbaz fur ein freies aigen besitzen und niezzen sullen ewiclichen. Und dar[b] umb[b] gebieten wir allen unsern amptluten und getriwen, daz si daz vorg(enant) spital und di siechen uf der wisen schirmen und niht gestatten, daz si iemand[c] dar an laidig noh beswer uber[d] reht[d], bi unsern gnaden[e]. Urchundes ditz briefs.
20 Geben ze Nurenberg an suntag vor Udalrici, nah Kristes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem vierczigestim iar, in dem sehs und zwainzigestim iar unsers richs und in dem dreizehendem dez[f] keysertûmes.

Nürnberg, 1340 Juli 2.

761. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) erlaubt den Deutschordensbrüdern und dem Haus in*
25 *[Bad] Mergentheim für vergangene und künftige Reichsdienste, ihren an der Tauber gelegenen Markt in Mergentheim, Bistum Würzburg, zur Stadt zu erheben und ihn mit Steinwerk, Mauern, Türmen, Holzwerk und Gräben zu befestigen, (2) überträgt ihnen Bann, Stock, Galgen und alle Gerichte, um über alle Leib und Gut betreffenden Angelegenheiten in Markt, Stadt und Mark samt Zubehör zu richten, (3) bestimmt, dass der Komtur in*
30 *Mergentheim oder sein Stellvertreter den Bann und das Gericht ausüben, (4) stattet alle jetzt und künftig dort Ansässigen mit den Rechten, Freiheiten und guten Gewohnheiten der Reichsstadt Gelnhausen, Bistum Mainz, aus, (5) befreit die in Markt und Stadt ansässigen Bürger von Ladungen vor fremde Gerichte, (6) befiehlt ihnen, die Deutschherren als ihre rechtmäßigen Herren anzuerkennen, ihnen untertänig zu sein und sich mit niemandem*
35 *gegen sie zu verbünden, (7) gibt dem Komtur und den Brüdern Gewalt, Richter, Schöffen und Rat einzusetzen und Gesetze und Gebote für Markt und Stadt zu erlassen, (8) gebietet den Richtern, Schöffen und allen, die dazu anstelle des Komturs und der Brüder beauftragt werden, gemäß der Markt und Stadt zukommenden Gerichte und Rechte zu richten und*

760. a) han *korrigiert aus* hat *A1;* hat *A2.* b–b) darůber *A2.* c) *folgt* an deheinerlei wise *A2.* d–d) fehlt *A2.* e) und dez richs hulden *A2.* f) unsers *A2.*

urteilen, (9) erklärt Briefe, die den Rechten und Freiheiten der Deutschherren, der Mark und der Stadt schaden, für ungültig, (10) bestätigt den Deutschherren und ihrem Haus alle Freiheiten, Rechte und guten Gewohnheiten, (11) gebietet allen Fürsten, Grafen, Freien, Herren, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Bürgern, Edlen und Unedlen, Armen und Reichen, Geistlichen und Weltlichen, den Komtur und die Brüder darin zu schützen und sie und die Stadt nicht beeinträchtigen zu lassen, und (12) bedroht Zuwiderhandelnde mit einer Strafe von 50 Mark reinen Goldes, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Geschädigten[1].

A1: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 414a; MS mit RS an roten SF.
A2: StadtA Bad Mergentheim, U sub dato; MS mit RS an roten SF.
Druck: Schröder, Stadtrechte S. 126 (aus A2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2088; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 134 Nr. 313 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 S. 208 Nr. 428.
Vgl. Nr. 780, 1043, 1059, 1068.

1340 Juli 3.

762. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) untersagt angesichts der großen Schäden im Reichswald bei Nürnberg, auf die ihn die Ratsbürger, [Konrad III.] Waldstromer und [Otto Koler] der Forstmeister aufmerksam gemacht haben, die Köhlerei, das [Harz]- und Pechschaben, das Betreiben von Glasöfen und den Einschlag von Wagen- und Büttenholz, was dem Reich jährlich 24 1/2 Pfund Haller und vier Sulzen einbrachte, (2) belehnt Konrad und Otto als Ersatz für ihren Nutzen daraus mit 200 Morgen markiertem Rodungsland, das bei Laufamholz an der Mögeldorfer Straße, an der Kornburger Straße bis nach Schweinau, bei Eibach und an Konrads Weiher liegt und das* Do͗rnech *bei Röthenbach [a. d. Pegnitz] umfasst, woraus sie dem Reich die jährlichen Einnahmen entrichten sollen, (3) bevollmächtigt den Schultheiß und die Ratsbürger, Zuwiderhandelnde anstelle des Reiches an Leib und Gut zu strafen, (4) gebietet ihnen, die Empfänger hinsichtlich des genannten Landes zu schützen, (5) gestattet Konrad und Otto dort keinerlei Wohnsitz oder Behausung außer drei Höfe mit je einem Bauernhaus und (6) bedroht Zuwiderhandelnde mit einer Strafe von 20 Pfund Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Geschädigten.*

A1: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 582/I (früher KLS 762/I); MS mit RS (beschädigt) an rot-grünen SF.
A2: ebenda, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 582/II (früher KLS 762/II); MS mit RS an blau-grünen SF.
Druck: Wölckern, Historia, Erster Periodus S. 300 Nr. 107.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2089; Menzel, Reg.LdB 7 S. 209 Nr. 494; Wetzel, ebenda 8 S. 208 Nr. 429; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 237 Nr. 368 (mit weiteren Angaben); Bulach, ebenda 11 S. 267 Nr. 428.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez reychs, veriehen offenlich mit disem brife, daz wir angesehen habn den grozzen gebresten, der an unserm und dez reychs vorste ze Nurnberg geschehen ist und fu͗rbas geschehn mo͗ht dem lande und der stat

761. 1) *Vgl. die Willebriefe Herzog Rudolfs I. von Sachsen-Wittenberg von 1340 Aug. 26, Pfalzgraf Rudolfs II. bei Rhein und Erzbischof Balduins von Trier von Sept. 5 und Markgraf Ludwigs von Brandenburg von Sept. 18 (LA BadWürtt StA Ludwigsburg, B 249 U 113-116).*

ze Nurnberg dar an von den colern, di biz her dar uf gewesen sin, und von andern gebresten, di hernach geschriben sten; und da von wir und daz reẙch ieriglich habn funfthalbz und zweinzig pfunt Haller geltz und vi̊r sulcz, ze machen dar auf. Den selbn gebresten wir understanden haben nach rat unsrer liben getriwen, der burger vom rat ze Nurnberg, dez Waltstromeirs und dez vorstmeisters, unserr amptliut da selbest, und habn di selben kolreht und koler abgenomen genczlich. Und wollen auch, daz man fůrbaz dheinen koln dar uf brennen sůlle noch dhein scharrer noch dhein pechcher noch glas ofen dor uf sein sůlle noch dhein wagenholcz noch butenholcz dar auf hawen sol durch nůtzzes und heẙung dez selbn vorstes. Und zu ainer widerlegung dem reych der vorg(enanten) gulte und der nůtze, die di egenanten unser zwen amptman dar an heten iglicher zu seinem rehten, so haben wir den selben unsern amptliuten und irn erben verlihen zu rehtem lehen zwei hundert morgen fůrriute, di si haben und nizzen sullen ie der man zu seinem rehten und uns und dem reych di vorben(anten) gůlte da von ze dẙnen alle iar fůrbaz ewiglich on alle hindernůzze; di gelegen sint ain teil bei Laufenholcz bei Megelndorfer straz, ain teil bei Kurnburger strazze uncz hin abe gen Sweinawe und daz Do̊rnech genant, bei Ro̊tenbach gelegen, ain teil bei Eybach gelegen und ein teil bei dez Stromeyrs weẙer, als in daz allez uz gezaichnt ist mit marksteinen. Und welln auch, daz niemant uf dem walde furbaz ewiglichn sůlle scharren, pecchen, glas ofen machen, koln, weder wagenholcz noch bůtenholcz dar auf hawen. Und wer daz brech und dez ůberwunden wůrde, wellen wir, daz den oder die der . . schulth(eizz) und di burger vom rat ze Nurnberg dar ůmb strafen sullen von unser und dez reychs wegen an leib und an gůt. Und gebi̊ten auch vestiglich bei unsern und dez reychs hulden . . dem schulth(eizzen) und den burgern vom rat ze Nurnberg, daz si di vorgen(anten) unser amptliut und ir erben auf den vorgeschriben fůrreuten nůtzlich und getriwelich fůrdern und schirmen on allez geverde. Und wellen o̊ch, daz[a] di selbn unser amptliůt und ir erben uf den vorg(enanten) fůrriuten keynerleẙ gesezze noch hofreid haben noch bawen sullen dann dreẙ ho̊f und zu ie dem hof ain seldenhaus. Auch gebiten wir bei unser und dez reychs hulden, daz si niemant dar an beswer oder hinder mit dheinen sachen. Swer daz uberfůr, der sol vervallen sein zweinzig pfunt goldes, halbes in unser kamern und den, di da beswert werden, daz ander halbteil. Und daz dise unser gnade stet furbaz beleib, geben wir disen brif, mit unserm keẙserlichem anhangendem insigel versigelt.

Daz geschach an montag vor sant Ulrichs tag, von gotz gebůrt driůzenhundert iar und in dem virzigstem iar, in dem sehs und zweinzigstem iar unsers reychs und in dem dreizehenden dez keysertums.

Ulm, 1340 Juli 25.

763. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt Propst Wichmann des Benediktinerklosters [Mönchs]-roth und seinen Nachfolgern die Pfandsumme von 600 Pfund Hallern auf ihre Klostervogtei bis zur Auslösung, nachdem Wichmann sie von Heinrich Truchsess von Limburg und seinen Erben ausgelöst hat, an die sie der Kaiser für dieselbe Summe verpfändet hatte*[1].

762. a) *folgt* si *A2.*

763. 1) *Urkunde vor 1331 Juni 9 (Menzel, Reg.LdB 5 S. 62 Nr. 136). Auf die hiesige Verpfändung wird die Urkunde des Abtes Wighard von Hirsau von 1347 Sept. 15 zu beziehen sein, in der er den Grafen Ludwig VIII. und Friedrich II. von Oettingen die Vogtei seines Tochterklosters Mönchsroth übergibt, wie er sie* gehabt […] vonn unsers herrn wegen des keysers, als die briefe darumb sagendt, die wir darumb haben vonn unserm vorgenanten herrn *(Dertsch/Wulz, Urkunden Oettingen S. 197 Nr. 537).*

B1: Fürstlich Oettingen-Spielbergsches A Harburg, HA IV,5,5: Abschrift. 16. Jh.
B2: ebenda beiliegend: Abschrift 18. Jh.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 5 S. 125 Nr. 262 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig vonn gottes gnaden Römischer kayser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, verjehen offendtlich ann disem briefe, wann der gaistlich mann Wigmann probst zue Roth, s(ant) Benedicten ordenß, die vogtey ober[a] daßelbe gotshaus zu Roth vonn dem[b] vesten mann Heinrichen[c] dem truchszeszen vonn der Limpurg umb[d] 600 pfund Haller, darumb wir ihn undt sein erben sie versetzet hatten, gentzlichen undt gar erledigt hat unndt erlöset, haben wihr ihn undt seinen nachkommen ann der probstey zue Roth dieselben 600 pfund Haller uff der selben vogtey bestattet undt bestatte mit[e] diesem briefe also, daß er undt sein nachkommen undter die obgeschriben 600 pfund Haller erledigen undt erlösen gentzlich und gar. Unndt daruber zu uhrkhundt geben wir ihme diesen briefe, versigelten mit unserm keyserlichen innsigel.

Der geben ist zue Ulm[f] ann s(ant) Jacobs tag, nach Christus geburt dreyzehenhundert iahr, darnach inn dem 40. iahre, inn dem 26. iahr unsers reichs undt inn dem 13. deß kayserthumbs.

Ulm, 1340 Juli 26.

764. *Kaiser Ludwig [IV.] erhöht Heinrich von der Wiesen und seinen Erben für vergangene und künftige Reichsdienste und dabei erlittene Schäden die Pfandsumme auf die „Königsgut“ genannten Äcker und Ländereien samt Hof in Haßloch, die Heinrich von* Bappelmann, *der Bruder Heinrichs von* Banach, *als Reichspfand innehatte und die der Empfänger für 90 Mark Silber ausgelöst hat, um 110 Mark bis zur Auslösung durch das Reich für 90 Mark, wobei die Empfänger für die restlichen 110 Mark Güter kaufen sollen, die sie vom Reich [zu Lehen] erhalten und dafür Reichsmannen sind.*

B: Fürstlich Leiningensches A Amorbach, U linksrheinisch sub dato: Abschrift 18. Jh.

Wir Ludwig von gotts gnaden keißer, zu allen ziten merer des richs, veriehen und kunden offenbar mit diesem brieff, das wir dem vesten manne Henrich von der Wißen, unserm lieben getruwen, erleibet und gewalt geben haben, das er die gut, die hernach geschriben stant, die dem vesten manne Heinrich von Bappelmanne, Heinrich von Banacher bruder, von uns und dem riche in pfandes wiße stunden, umb nuntzig marcke silbers gelost hat. Das sint die ecker und die enger zu Haßeloch, die uns und dem riche zugehorent und die genant sint „Kunigs gut“, und unsern hoff daselben, der in die gut gehorent. Und slahen yme darzu off die selben gut umb sin dinst, die er uns und dem riche getan hat und noch dun soll, und umb den schaden, den er in unserm dinst genommen hat, hundert marcke und X marck silbers alßo, das er und sin erben dieselben gut mit allen nutzen, rechten und eren in sollen haben und nyßen, nit abezuslahen, als lange, biß wir oder unser nachkomen an dem reich die obgenant gut von yne erloßen umb die nuntzig marcke, dar umb er sie gelost hat. Und umb die hundert und X marck silbers, die wir[a] yme daroff geslagen haben gar und gentzlichen, wann auch wir oder unser nachkomen

763. a) oder *B1, B2; in den Urkunden in Anm. 1 ist auch nur von der Vogtei die Rede.* b) der *B1, korrigiert aus B2.* c) *marginal statt gestrichen* keiner *B1.* d) unndt *B1, korrigiert aus B2.* e) *korrigiert aus* hiemit *B1.* f) Ulnn *B1, korrigiert aus B2.*
764. a) wie *B.*

an dem riche die gut von Henrich dem obgenant oder von sinen erben erloßen umb die zwey hundert marcke silbers, so soll er oder sin erben die hundert und X marck silbers anlegen und geltend gut darumb keuffen und sollen das von dem riche entpfahen und des richs manne da von heißen und sin. Und daruber zu einem urk(und) geben wir[b] yme diesen brieff, mit unserm keiserlichen ingeß(iegel) versiegelt.

Der geben ist zu Ulme am mitwochen nach Iacobi, nach Christus geburt druzehenhundert jar, dar nach in dem fierzigisten jare, in dem sehs und zwentzigsten jare unsers richs und in dem drizehenden des keißerthums.

Ulm, 1340 Juli 28.

765. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) erlaubt den Bürgern von Augsburg, verbriefte oder unleugbar geschuldete Gülten durch ihren Vogt oder dessen Boten zu pfänden außer in den Landen seiner Kinder in Bayern und Schwaben, (2) bestimmt, dass ihnen im Reichsdienst entstehende Kosten für Befestigungen und anderes, wenn sie aufgrund des eben geschlossenen Bündnisses*[1] *zusammen mit anderen Herren und Städten ins Feld ziehen, auf die gewöhnliche Steuer nach der Regelung des alten Bündnisses*[2] *zum geltenden Währungssatz angerechnet werden, (3) gebietet ihnen, Hilfsgesuchen seiner Söhne Markgraf Ludwig von Brandenburg und Pfalzgraf Stephan [II.] bei Rhein, Herzogs von [Ober]bayern, oder des Bischofs Heinrich [III.] von Augsburg mit anderen Herren und Städten nach dem Rat der Neun*[3] *nachzukommen, und (4) setzt fest, dass sie bei Überforderung andere Herren und Städte heranziehen können, die ihnen helfen.*

A: StA Augsburg, Reichsstadt Augsburg U 95 (früher KLS 763); RS in Schüssel an Pressel.
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 353 Nr. 373.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2090; Menzel, Reg.LdB 5 S. 125 Nr. 263 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir unsern lieben getriwen burgern ze Auspurg, richen und armen, die genade getan haben, swer in gelten sol redelich gûlt, des si brief habent oder des man in an lougen ist, daz si die darumbe mit irem vogt oder mit ires vogtes botten gephenden mûgen ån in unser kinde lant ze Bayern und ze Swaben. Darzů haben wir in ze genaden getan, ob daz beschicht, daz si in des riches dienst von der buntnuzze wegen, die wir ietzo gemachet haben, uf daz velt koment mit andern herren und stetten und daz man da geltes schuldig wirt, des man bedarff ze buwen und ze werchen und zů andern sachen, daz man in daz anlegen sol nach irer gewonlichen stiure, als es in der alten buntnûzze vormals angelet ist, darnach als der gûlt danne ist. Mer haben wir in genaden getan, ob daz wåre, daz si gemant wrden umbe hilff von unsern lieben sûnen und ffûrsten Ludowigen margrafen ze Brandenburg, Stephan phallenczgrafen bi Ryne und herczogen in Bayern oder von byschoff Hainrich von Auspurg, daz si in dann sullent

b) von *B.*

765. 1) *Nr. 751.* 2) *Urkunden von 1331 Nov. 20 (Escher/Schweizer, UB Zürich 11 S. 318 Nr. 4414. Menzel, Reg.LdB 5 S. 69 Nr. 150) und 1331 Dez. 5 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 112 Nr. 186. Menzel, Reg.LdB 5 S. 73 Nr. 154).* 3) *In Nr. 751 genannte Vertreter des Adels, der Städte und des Reiches.*

ze hilff komen mit andern herren und stetten nach der nûner rat. Wåre aber, daz diu sache also grozze wåre, daz die von Auspurg dûcht, daz si der sache nicht geobern mochten, so habent si gewalt zů in ze manen herren und stette als vil, daz si dunchet, daz si die sache geobern mugent; und sullent in die beholffen sin unverzogenlich. Dariuber zů urchûnde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel. 5

Der geben ist ze Ulme des fritages nach sant Jacobs tag, nach Kristes geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem vierczigstem iare, in dem sechs und zwainczigstem iare unsers richs und in dem dryzehendem des kaisertůms.

Ulm, 1340 Juli 29.

766. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt, dass der von ihm zwischen den Herren und Städten in Schwaben errichtete Landfriede*[1] *und die Bündnisse weder dem [Grafen Ulrich III.] von Württemberg und den Bürgern von Esslingen noch ihren gegenseitigen Briefen und Abmachungen schaden, sondern ihre Übereinkünfte in Kraft bleiben sollen.* 10

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 415; 1. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Diehl, UB Esslingen S. 346 Nr. 694 (aus A). 15
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2091; Moser, Kanzleipersonal S. 30; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 135 Nr. 314 (mit weiteren Angaben).

Ulm, 1340 Juli 31.

767. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt die Freiheiten und guten Gewohnheiten der Juden in Speyer, bestimmt, dass sie wie bisher ungehindert ihren Rat, ihr Bistum und ihr Gericht besetzen können, und erklärt Zuwiderhandlungen von seiner oder anderer Seite für kraftlos.* 20

A: StadtA Speyer, U 59 1/2; MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden (Kriegsverlust).
B: UnivB Heidelberg, Hs 431 Nr. 373: Abschrift 19. Jh. (Lehmann).
Drucke: Hilgard, UB Speyer S. 411 Nr. 462 (aus A); Winkelmann, Acta S. 376 Nr. 618. 25
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 123 Nr. 290 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir beståtigen und bevesten alle die gůten gewonhait und fryhait der judishait ze Spire, unser lieben kamerknecht. Und ist unser verhengnûsse und gůter wille, als ir juden rat und ir bystum und ir gericht besetzet ist bis her gewesen, und och fůrbas si besetzen 30 sûllent und niemman ander. Und dar an si niemma[n][a] irren oder engen oder sumen sol in dehain wise, und wir nicht widerrůffen noch wider tůn sûllen noch niemman von unsern wegen an alle gevårde. Wåre es och, daz an si gevordert wrde von unsern wegen oder sus von iemman anders wegen mit worten oder mit werchen oder mit briefen, daz si engte oder sumpte an disen vorgeschriben sachn, die sullent unmechtig und kreftlos sin aller dinge. Und dariuber ze urchûnde 35 geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

767. a) *fehlt Kürzungsstrich A, aus B ergänzt.*

766. 1) *Nr. 751.*

Der geben ist ze Ulme des mantages nach sant Jacobs tag, nach Kristes geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem vierczigstem iare, in dem sechs und zwainczigstem iare unsers richs und in dem driuzehendem des kaisertůmes.

Ulm, 1340 Aug. 1.

768. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Schultheiß, dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Hagenau, ihre gewöhnliche Reichssteuer zu Nov. 11 von 250 Pfund [Straßburger] Pfennigen Graf Berthold [VI. von Graisbach und Marstetten, genannt] von Neuffen, zu zahlen und ihm oder seinem Boten, der ihnen diesen Brief zusammen mit einem gräflichen Brief übergibt, die fristgerechte Zahlung urkundlich zuzusichern, und sagt sie dann bis 1341 Nov. 11 von der Zahlung los*[1].

A: StadtA Hagenau, CC 1 Nr. 3; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 327 Nr. 3082; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 98 Nr. 174 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 769.

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, enbieten den wisen lůten, . . dem schulth(eizzen), . . dem burgermeister, . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Hagenaw, unsern lieben getriwen, unser huld und alles gůt. Wir wellen und heizzen iuch ernstlichen, daz ir iwr gewonlich stiur, der ir uns und dem rich nu uf sant Martins tag[2], der schierst kumt, schuldig seit ze geben und der zway hundert pfunt und fůmfzig pfunt pfennig̊ ist, dem edeln mann graf Bercht(olden) von Niffen, unserm liben heimlicher, von unsern wegen antwrt und gebt und im oder sinem gewizzen boten, der iw den brief mit sampt sinem brief antwrtt, die versichernd und verschribent mit iwern briefen, daz si der sicher sin uf di vorgeschriben frist, und nieman anders. Und swann ir daz getan habt, so sagen wir iuch dar umb von dem selben sant Martins tag ůber ein gancz iar[3] ledig und los mit disem brief.

Der geben ist ze Ulme an dem achten tag nach sant Jacobs tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers riches und in dem drizehenden des keysertůms.

Ulm, 1340 Aug. 1.

769. *Desgleichen an den Schultheiß, den Rat und die Bürger von Colmar über 300 Mark Silber.*

A: StadtA Colmar, AA 20 Nr. 9; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 4 S. 98 Nr. 175 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, enbieten den wisen lůten, . . dem schulth(eizzen), . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Kolmer, unsern liben getriwn, unser huld und alles gůt. Wir wellen und heizzen iuch ernstli-

768. 1) *Berthold bezieht neben dieser und der Colmarer Steuer (Nr. 769) für 1340-1341 auch die von Mülhausen in Höhe von 40 Mark Silber gemäß seinem Zahlungsbefehl an die Stadt von 1340 März 1 (Post/Benner, Mülhausen S. 8 Nr. 84).* 2) *Nov. 11.* 3) *Bis 1341 Nov. 11.*

chen, daz ir iwr gewonlich stiur, der ir uns und dem rich nu uf sant Martins tag[1], der schierst chumt, schuldig seit ze geben und der driw hundert march silbers ist, dem edeln mann graf Bercht(olden) von Niffen, unserm liben heimlicher, von unsern wegen antwrt und gebt und im oder seinem gewizzen boten, der iw den brief mit sampt sinem brief antwrt, die verschribend und vergewizzend mit iwern briefen, daz si der sicher sin uf di vorgen(anten) frist, und nieman anders. Und swann ir daz getan habt, so sagen wir iuch dar umb von dem selben sant Martins tag ůber ein gancz iar[2] fůr uns und fůr all unser amptlůt ledig und los mit disem brief.

Der geben ist ze Ulme an dem achten tag nach sant Jacobs tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers riches und in dem drizehenden des keysertůms.

Landshut, [1340] Aug. 10.

770. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt angesichts der von Abt und Konvent des [Benediktiner]klosters Mondsee urkundlich zurückgewiesenen Klagen und Ansprüche der Siegenheimer auf ihre Güter, dass kein Richter den Siegenheimern dahingehend Rechte, Ansprüche oder Klagen zugesteht.*

A und B nicht bekannt.
Druck: UB ob der Enns 6 S. 385 Nr. 382 (Druckgrundlage).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2092; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 209 Nr. 430 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gottes genaden Rŏmischer keiser, ze allen zeiten mehrer des reiches, v[er]iechen[a] offenlichen an disen brief: Umb die klag und ansprache, di die Sigenhaimer hintz des abbten und des convents ze Mansee gůten haben, sin wie beweist mit guten briefen und urkhunden von den vorgenanten dem abbt und dem convent, dass si khainerley ansprach oder klag hintz denselben iren gůten nicht haben sullen oder můgen. Und davon wellen und gebieten wir allen richtern, wie die gehaissen oder genant sind, vestichlichen, dass si den vorgenanten Sigenhaimern hintz des obgenanten abbts und convents ze Mansee gůten kheins rechten noch kheinerlay ansprach oder klag gestatten, bei unsern hulden.

Der brief ist geben ze Lantshuet an sant Laurentii tag, in dem 26. iahr unsers reiches und in dem 13. des keyserthums.

Landshut, 1340 Aug. 10.

771. *Kaiser Ludwig [IV.] sagt aufgrund der Sühnevereinbarung mit der Salzburger Kirche und ihren Leuten wegen der Gefangennahme seines Getreuen Wulfing [I.] von Goldegg*[1] *und der anschließenden Verwicklungen zu, diesem künftig nach Übertretungen nicht mehr beizustehen.*

A: ÖstStA HHStA Wien, AUR sub dato; 1. ksl. SekretS (beschädigt) in Schüssel an Pressel.

770. a) *unaufgelöst Druckgrundlage.*

769. 1) *Nov. 11.* 2) *Bis 1341 Nov. 11.*
771. 1) *Zur Person Sprinkart, Kanzlei S. 143.*

Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 209 Nr. 431 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, verhaissen an disem brief, ein ganczìw siûn zehaben an alles geverde mit dem gotzhus ze Salczburg und allen den seinen umb unsers getriwen Wůlfinges von Goldeck vanchnůsse und waz sich da von ergangen hat; also beschaidenlichen, uberfûr der selb Goldecker di sůn mit îchtew, so sullen wir im furbaz unbeholfen sin. Urchundes dicz briefs.

Geben ze Lantzhut an sant Laurentii tag, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem vierczigestim iar, in dem sehs und zwainzigestim iar unsers richs und in dem dreizehendem dez keysertûmes.

Nürnberg, [1340] Aug. 15[1].

772. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt dem Schultheiß, dem Rat und den Bürgern von Breisach [am Rhein] mit, dass er nach ihrer Klage gegen [Burchard] von Ellerbach und [Herzog Albrechts II.] von Österreich Amtleute wegen außergewöhnlicher Dienste und Steuern diese schriftlich untersagt hat[2], und fordert sie widrigenfalls auf, ihn durch zwei oder mehr Ratsmitglieder zu unterrichten, mit denen er Abhilfe schaffen will.*

B: StadtA Freiburg im Breisgau, Abt. L: StadtA Breisach am Rhein, U 18a: Abschrift 17. Jh.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 123 Nr. 291 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gotts genaden Römischer keyser, ze allen zeyten merher dess reichs, enbieten den weÿsen leuten, dem schultheissen, dem rhadt und den burgern gemeinlich ze Breisach, unsern lieben getrewen, unnser huld und alles gut. Als ir uns enboten habent, das euch der von Ellerbach und dess von Österreich amptleuth über ewer gewonlich dienst unnd steur beschwären, sollent ir wissen, das wir im darumb unnser ernstlich brieff gesandt unnd in anboten haben, das sye euch mit dheim ungewenlichen dienst oder steur nit leidigen oder beschwären in dhein wys. Wolten sÿe dess nit thun, so gefellet uns wol, das ir zwen oder merh us ewerin rhadt zu uns sendet, die uns dess unnderwisendt. Mit der rhadt wellen wir einen fundt finden und gedencken, das ir dess uberhabt werdent unnd ewer fürbasser nit merh geschech.

Geben ze Nüerenberg an unnser Frawen tag, als sye ze himel fur.

Nürnberg, [1340] Aug. 17.

773. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt Burchard dem Alten von Ellerbach und anderen Amtleuten [der Herzöge] von Österreich die Klage der Reichsbürger von Breisach [am Rhein] gegen außergewöhnliche Dienste und Leistungen mit, die über die bisherigen Reichsdienste hinausgehen, und untersagt ihnen solche Forderungen, weil er die Bürger seinen Oheimen [Albrecht II. und Otto] von Österreich zu den alten Bedingungen verpfändet hat*[1].

B: StadtA Freiburg im Breisgau, Abt. L: StadtA Breisach am Rhein, U 23a: Abschrift 17. Jh.

772. 1) *Datierung nach Nr. 773.* 2) *Nr. 773.*
773. 1) *Urkunde 1331 Mai 3 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 44 Nr. 69. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 66f. Nr. 151 Anm. 2, Nr. 152; ebenda 8 S. 100 Nr. 216).*

Reg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 123 Nr. 292.
Vgl. Nr. 772.

Wir Luden(wig) von gotts gnaden Römischer keyser, ze allen zeyten merher des reichs, enbieten den vesten mannen Burckharten dem alten von Erlbach und anderen[a] unser oheim von Österreich amptleuthen, unnsern lieben getrewen, unser huld und alles gut. Uns habent khundt getan unnser und des reiches burger gemeinlich ze Breisach, das ir sÿ schwärlich nötendt und zwingent umb ander und ungewonlich dienst und anders, dan sÿ beÿ künigen und keÿsern und beÿ uns gesessen und gedient haben. Wellen und[b] gebieten ew vestigklich beÿ unsern und des reichs hulden, das ir des mit nichter thund und sÿ beÿ den trewen und diensten lassen belieben und sitzen, als sÿ vormales beÿ uns gesessen und gedient habent. Und wisst auch sicherlich, das wir sÿ unnsern oheimen von Österreich anders nicht versetzt haben. Und da von wellen auch wir, das sÿ da beÿ belieben und dhein ander noch schwärer dienst mit nichten thun noch geben.

Der brieff ist geben ze Nürenberg an dem donerstag nach unser Frawen schidunge, in dem sechs und zwentzigisten iare unsers reichs und in dem dreizehenden dess keÿserthumbs.

Frankfurt [am Main], 1340 Aug. 26.

774. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem Edlen Adolf [I.], Sohn Graf Gerlachs [I.] von Nassau[-Wiesbaden], für künftige Reichsdienste 2.000 Pfund Haller, verpfändet ihm dafür bis zum Erreichen der Summe einen großen Tournosen am Zoll zu Bacharach, um den er die bisherigen Zolleinnahmen dort erhöht, und gebietet allen Fürsten, Grafen, Freien, Rittern und Knechten des Reiches, Adolf darin zu schützen.*

A: HessLA HStA Wiesbaden, Bestand 131 U 133; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 602 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 909, 1140.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlich mit disem brieff, das wir dem edeln man Adolffen, unsers lieben swagers graf[a] Gerlachs von Nazzaw sun, umb die dienst, die er uns und dem rich tůn sol und mag, geben haben zwei tusent pfunt Haller. Und fůr die selben Haller versetzzen wir im einen grozzen Turnos uf dem zoll ze Bachrach, den wir da mit von unserm keyserlichen gwalt gehőhet haben also, das er an den selben grozzen Turnos zehant sten sol und den einnemen on all irrung und hindernuzz zu dem gelt, das man vor von dem selben zoll eingenomen hat, als lang, bis er der vorgen(anten) zwei tusent pfunt Haller da von verrihtt und gewert wirt on allerhand gebresten. Und geheizzen im bei unsern gnaden, das wir in von dem zoll und Turnos nimmer verstozzen noch werffen sullen noch wellen, er si dann vor der vorgenant summ bezalt gar und genczlich berihtt. Und wellen und gebieten allen unsern und des riches . . ffursten, . . grafen, . . freien, . . rittern und . . knehten vestichlichen, das si den vorgenanten Adolffen, unsers swagers sun, von unser und des riches wegen schirmen und hanthaben und niht gestatten, das in dar an ieman irr, laidig oder in dhein weis beswer. Ze urchunt diczzs brieffes.

773. a) eren *über der Zeile statt unleserlicher Streichung B.* b) *über der Zeile B.*
774. a) *überflüssige* er-*Kürzung A.*

Der geben ist ze Franchenfurt an sampztag nach sant Bartholomeus tag, nach Kristes gebůrd driuczehenhundert iar, dar nach in dem vierczigistem iar, in dem sehsundzweinczigistem iar unsers riches und in dem dreizehendem des keysertumes.

Frankfurt [am Main], 1340 Aug. 28.

5 **775.** *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Fürst Bernhard [III.] von Anhalt und Graf von Aschersleben dessen Fürstentum und Grafschaft als rechtes Fahnlehen und Lehen mit allen dazugehörenden Festen, Dörfern, Dingstühlen, Gerichten, Gülten und Nutzen, dem Haus zu Aschersleben, dem dortigen Berg* Aschania, *den Stadt[teilen] Über den Steinen und Über dem Wasser, der Münze, den Zöllen, dem Marktrecht, den Juden, allen Gerich-* 10 *ten in und um die Stadt, den Mühlen unter der Alten Burg, dem Damm, dem Dammhof, den Dingstühlen und allen Reichslehen, dem Haus Westorf mit Zubehör, dem Dorf Cochstedt mit Zubehör, dem Dingstuhl in Weddersleben und Ilversdorf, dem Gericht auf dem* Vrevele *mit zugehörenden Dörfern und Gütern und allen Reichslehen des verstorbenen Grafen Otto [II.] von Anhalt*[1]. *Zeugen: Herzog Rudolf [I.] von Sachsen[-Wittenberg], Markgrafen* 15 *Friedrich [II.] von Meißen, Ludwig von Brandenburg, Herzöge Stephan [II. von Oberbayern], Rudolf [II.] in [Ober]bayern und dessen Bruder Ruprecht [I.], [Pfalzgrafen bei Rhein], sowie andere Herren*[2].

A: LA SachsAnh Standort Dessau, Z 1, U I Nr. 751; MS mit RS (beschädigt) an rot-grünen SF.
Druck: Heinemann, Cod. Anhalt. 3 S. 515 Nr. 732 (aus A).
20 *Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 267 Nr. 429 (mit weiteren Angaben).*
Vgl. Nr. 776f.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romescher keyser, czu allen cziten merer dez richs, bekennen offenberlichen an disme iegenwerdegen brive und tûn wiztlich allen, de on syen oder horen lesen, daz wir unseme lyven forsten und omen Bernhart forst ze Anhalt, greven czu Aschania, haben 25 ghelegen czu rehten vanlene und czu rehteme lehene daz forstentûm czu Anhalt und de gravescaft czu Aschania mit allem dem, daz dar zu hort: Vesten, dorfere, dingstole, gherihte, gulde und alle nutz, de czů dem vorgen(anten) forstendûm und gravscaft hôrt, daz hus czů Ascersleve, den berck, de Aschania heizzet, unde de stat czu Aschersleve ober den steynen und de stat ober den wazzere, de mûnze, de tzûle, daz marckreht, de jǒden czů Ascherleve, alle gherihte in der stat 30 und ume de s[t]at[a] czů Ascherleve, de molen under Aldenburg, den dyk, den dykhof, de di[n]gstole czů Ascherleve und al daz dar von uns und van deme riche czû lene geyt, Westorf daz hûs und all[e]s[b], daz dar czů ghehort, Kocstete daz dorf und daz dar czû ghehort, den din[g]stol czû Wedersleve und czû Eylwardestorf, daz gerihte uf dem Vrevele, al de dorf und al daz gût, daz dar czu gehort, und al daz greve Otto von Anhalt, dez riches furst selig, von dem riche czu 35 lene hatte. Und gheweren den vorghesprochen unsen forsten greve Bernharde von Anhalt dez vorghenanten gûtes rehte und redichligen, vullenchomen und genczlichen mit disme brive und

775. a, b) *Fehlstellen A.*

775. 1) *Gestorben 1315/16.* 2) *Vgl. die Erklärung des Reichsdienstmannes Ulrich von Bebenburg von Sept. 29, die Belehnung im Auftrag des Kaisers vorgenommen zu haben (Heinemann, Cod. Anhalt. 3 S. 518 Nr. 735. Bulach, Reg.LdB 11 S. 269 Nr. 430 Anm. 5).*

willen en gheweren, wůr iz uns czu rehte ghebőret, czu allen czyten und war her dez darf, wente er von dem gůte unse und dez riches forst ist. Tzu einem waren orchunde diser vorgescrevene dinghe haben wir unse keyserliche insigel an disen brief lazzen ghehangen. Der czû Franchenfort ghegeben ist in der iegentwertikeit unserr lieben fursten herczogen Rud(olfes) van Sassen, unses omen, marchgraven Frid(eriches) von Myzsene, unses swagers, margraf Lud(owiges) von Brandenburg und herczog Stephans, unsers sone, herczog Rud(olfes) von Beyrn, herczog Ruprehtz sines bruders, unserr vettern, und en[c] ander[c] herren gegenwertikeit ghenugk.

Geben ze Franchenfurt an montag nah Bartholomei, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem vierczigestim iar, in dem sehs und zwainzigestim iar unsers richs und in dem dreizehendem dez keysertumes.

Frankfurt [am Main], 1340 Aug. 28.

776. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt seinen Dienstmann Ulrich von Bebenburg als Verweser im Fürstentum Anhalt und der Grafschaft Aschersleben ein, bevollmächtigt ihn, seinem Fürsten von Anhalt Graf Bernhard [III.] alles zu verleihen, was er ihm zu rechtem Lehen gegeben hat und zu seinem Fürstentum und Lehen*[1] *gehört, und bestimmt, ihm die genannten Güter mit den kaiserlichen Briefen an seiner statt zu übertragen gemäß dem Rechtsentscheid des Erzbischofs Otto von Magdeburg*[2].

A: LA SachsAnh Standort Dessau, Z 1, U I Nr. 752; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Heinemann, Cod. Anhalt. 3 S. 516 Nr. 733 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2093; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 210 Nr. 432; Bulach, ebenda 11 S. 268 Nr. 430 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 775, 777.

Wir Ludowig von gots genaden Rőmischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir Ůlrichen von Bebbenburg, unserm ingeborn dienstmann, der disen brief zaiget, senden in das forstentûm zů Anhalt und in die graveschaft zů Aschania und setzen in dar zů ein verwezzer. Und geben im alle unser macht zů wernene und zů tůnde, unserm lieben forsten zů Anhalt greven Berndh(arten), unserm lieben oheim, zů gewernde alles des gutes, daz wir im ze rehtem lene gelighen haben und zů sinem forstentůme und von lene hőret. Und willen, das er in gewere mit unsern briven des vorgenanten gûtes gelicher wise, als wir selber dar gegenwertik wern, und also der erwirdige Ott erczbischof von Maigd(eburg), unse forste, vor ein recht gesprochen hat. Und wer in dar an hindern wil, der sal wizzen, daz er wider uns und daz riche tůt, und sol in unsern unhulden sin. Urchundes diss brifes.

Geben ze Franchenforde an montag nach sand Bartholomeus tag, nach Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem vierzigstem iar, in dem sehsundzweinzigstem iar unsers richs und in dem dreizehenden des kaisertůms.

c–c) enander *A*.

776. 1) *In Nr. 775, 777 steht* vanlene *statt* von lene. 2) *Vgl. die Urkunden Bischof Albrechts II. von Halberstadt, Fürst Bernhards und Erzbischof Ottos von Magdeburg von 1340 März 25 über das Schiedsverfahren (Heinemann, Cod. Anhalt. 3 S. 509-512 Nr. 724ff.).*

Frankfurt [am Main, 1340] Aug. 28.

777. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt allen weltlichen Richtern, Schultheißen und Amtleuten der Dingstühle und Gerichte des Fürstentums Anhalt und der Grafschaft Aschersleben, nach Aufforderung durch Graf Bernhard [III.] von Anhalt vor dem kaiserlichen Verweser*
5 *Ulrich von Bebenburg, seinem Dienstmann, zu Gericht zu sitzen, den er bevollmächtigt hat, Bernhard mit kaiserlichem Brief die Reichslehen zu übertragen und was zu seinem Fahnlehen gehört, worin ihn aber Bischof [Albrecht II.] von Halberstadt rechtswidrig und gegen des Kaisers Willen hindert, und gebietet ihnen, Bernhard in Gewere der Güter zu setzen und dem Bischof gerichtlich zu untersagen, sich ihrer zu bemächtigen, da er ihm*
10 *nichts davon übertragen hat.*

A: LA SachsAnh Standort Dessau, Z 1, U I Nr. 753; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Heinemann, Cod. Anhalt. 3 S. 517 Nr. 734 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2094; Wetzel, Reg.LdB 8 S. S. 210 Nr. 433; Bulach, ebenda 11 S. 269 Nr. 431 (mit weiteren Angaben).
15 *Vgl. Nr. 775f.*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romescher keyser, czû allen cziten merer dez richs, enbiten allen wertlichen richtern, . . schultheizzen und . . andern amptlûten, di czû geriht hôren in dem dingstûlen und in gerihten, di dar gehôrent czû dem forstentûm czû Anhalt und czû der gravescaft zû Aschania, unseren lieben getriwen, unsere hulde und alles gût. Wir biten und gebieten iwch,
20 daz ir alle, die geeyschet werden von unserem liven forsten greven Bernh(arten) von Anhalt, chomit czu gerihte, dar czû ůbene ewer ampt ein isliger, als im geboret von rehte, vor unserem vorweser Ulrich von Bebenburg, unserm ingeborne dienstman, dem wir volle maht haben gegeben czû gewerne mit unserm brive dem vorgen(anten) forsten grevin Bernharten von Anhalt dez gûdes, daz er von uns und von dem riche czû lene hat und czû sinem vanlene hort; dar im der
25 byschof von Halberstat an hindert czû unrehte und wider unseren willen. Und enbieten iwch bi unseren hulden, daz ir den vorg(enanten) forsten greven Bernh(arten) von Anhalt dez gutes czetzet in der were und . . dem byscholf von Halberstat enbitet von geriht wegen, daz er sich niht dez gûtes underwinde, wen wir im dar nihtz an bekennen. Urchundes dicz brives.

Geben ze Franchenfurt an montag nah Bartholomei, in dem sehs und zwainzigestim iar
30 unsers richs und in dem dreizehenden dez keysertumes.

Frankfurt [am Main], 1340 Aug. 31.

778. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Propst und dem Kapitel des Prämonstratenserstiftes St. Marien in [Bad] Schussenried, Diözese Konstanz, auf deren vor ihm vorgebrachte Bitten die [inserierten] Urkunden der Könige Heinrich [(VII.)] von 1227 Febr.*
35 *15[1] und Konrad [IV.] von 1240 Aug.[2] sowie den Kauf des Anwesens in Reichenbach[3] samt dortigem Patronatsrecht und des Hofes in [Olz]reute mit Zubehör und untersagt, sie darin zu beeinträchtigen.*

778. *1) Besitzbestätigung (Böhmer/Ficker, RI 1198-1272 1 S. 732 Nr. 4033). 2) Zollfreiheiten, Holzrechte (Böhmer/Ficker, RI 1198-1272 1 S. 805 Nr. 4428). 3) Schenk Ulrich von Winterstetten zu Otterswang verkauft 1339 den Ort Reichenbach an das Stift (Land Baden-Württemberg 7 S. 437).*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 416; MS mit RS (stark beschädigt) an grünen SF.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 18 S. 554 Nr. 11.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2096; Moser, Kanzleipersonal S. 134; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 135 Nr. 315.

Nos Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus notum facimus presencium inspectoribus universis, quod ex parte religiosorum virorum, . . prepositi et tocius conventus monasterii sancte Marie in Soreth, ordinis Premonstratensis, Constanciensis dyocesis, devotorum nostrorum dilectorum, nostre maiestati est devote et humiliter suplicatum, quatenus ipsis et eorum monasterio de plenitudine imperatorie potestatis confirmare dignaremur duo privilegia eis data a dive recordacionis Heinrico et Chunrado predecessoribus nostris, illustribus regibus Romanorum, necnon confirmaciones, gracias seu concessiones in eisdem privilegiis contentas et scriptas. Quorum primi privilegii videlicet Heinrici regis predicti tenor sequitur in hec verba.

[Insert: König Heinrich (VII.) für Stift Schussenried 1227 Febr. 15]

Secundi vero privilegii videlicet regis Cunradi predicti tenor est iste.

[Insert: König Konrad IV. für Stift Schussenried 1240 Aug.]

Nos igitur ob religiosam vitam dictorum . . prepositi et conventus in Soreth ac laudabilem conversacionem, quibus iidem in nostre maiestatis audiencia conmendantur multimode, de innata nobis clemencia iustis eorum votis et suplicacionibus favorabiliter annuentes ipsis et eorum monasterio prescripta privilegia ac confirmaciones, concessiones et gracias in eisdem contentas necnon empcionem ville in Richenbach cum iurepatronatus ibidem et curie in Růti cum omnibus suis pertinenciis de novo factam de plenitudine imperatorie potestatis approbamus, ratificamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmationis infringere paginam vel ei ausu temerario contraire. Quod qui attemptare presumpserit, gravem nostre maiestatis indignacionem se incursurum noverit et offensam. In quorum omnium testimonium presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Franchenfurt ultima die mensis Augusti, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo, regni nostri anno vicesimo sexto, imperii vero terciodecimo.

Frankfurt [am Main], 1340 Aug. 31.

779. *Kaiser Ludwig [IV.] widerruft nach der vor ihm erfolgten Darlegung der Aachener Schöffen, Räte und Stadtgemeinschaft mit allen rechtlichen Folgen die Belehnung*[1] *Ritter Arnolds von Schönau mit einem Braulehen in Aachen, dessen Besitz er für sich und seine Vorfahren vor dem Kaiser behauptet hatte und wodurch er von jedem Brauer in der Stadt, sooft er braute, einen alten Aachener Pfennig einnahm, und bestimmt, dass die Stadt und die Einwohner Arnold und dessen Erben wegen dieser Belehnung nicht verpflichtet sind und die letzteren wie auch andere Personen keine Forderungen an die Stadt stellen können.*

779. 1) *Nr. 719.*

A: StadtA Aachen, A I 30; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Druck: Quix, Geschichte 2 S. 228 Nr. 329.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2095; Wauters, Table 10 S. 33; Mummenhoff, Reg. Aachen S. 307 Nr. 658; Moser, Kanzleipersonal S. 94; Bulach, Reg.LdB 11 S. 270 Nr. 432 (mit weiteren Angaben).
5 *Vgl. Nr. 719.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam cum noticia subscriptorum. Dignum censemus et expediens arbitramur, ut ea, que a quoquam per subrepcionem a nobis fuerint impetrata, hoc scito et cognito cassemus et in[a] irritum[a] revocemus. Quia itaque stren-
10 nuus miles Arnoldus de Schoẙnhoven iam pridem in nostre maiestatis presencia constitutus asseruit se et progenitores suos in civitate Aquen(si) quoddam feodum praxatorium, wulgariter „Briwlehen" nuncupatum, habuisse, tenuisse et pacifice possedisse, racione cuius a quolibet praxatore in dicta civitate Aquen(si) tociens, quociens praxaverit, unum denarium Aquen(sem) antiquum habere et recipere consueverunt, de quo eum iuxta assercionem suam premissam et
15 instantem peticionem, quantum de iure debuimus, investivimus titulo feodali, verumque consequenter ex parte prudentum virorum, . . scabinorum, . . consulum ac . . universitatis civitatis Aquen(sis) prescripte, regalis sedis nostre, coram nobis ostensum est plenius et probatum prefatum Arnoldum militem et suum patrem nec esse nec fuisse in percepcione vel possessione feodi prenotati, concessionem et infeodacionem per nos sibi factam et quidquid exinde[b]
20 iuris consecutus est cassamus, revocamus, immo cassam et irritam nunciamus; nolentes, quod sepedicta civitas Aquen(sis) et eius incole prenominato militi vel suis heredibus occasione infeodacionis premisse sibi quidquam dare aut solvere teneantur, mandantes nichilominus prenominato Arnoldo militi et suis heredibus ac aliis quibuscumque, ne occasione sepedicti feodi sive iure a civitate Aquen(si) quidquam exigant vel requirant. In cuius[c] rei testimonium
25 presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus consignari.

Datum in oppido nostro Franchenfordie ultima die mensis Augusti, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo, regni nostri anno vicesimosexto, imperii vero terciodecimo.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 1.

780. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt den Deutschherren in [Bad] Mergentheim und ihren*
30 *dortigen Bürgern, als Unterstützung der Baumaßnahmen an Mauern, Gräben, Brücken, Wegen und sonstigem bis auf Widerruf ein Ungeld zu erheben, und untersagt, sie darin zu beeinträchtigen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 417; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2098; Moser, Kanzleipersonal S. 115; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 136 Nr.
35 *316 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 S. 211 Nr. 434.*
Vgl. Nr. 761, 1043, 1059, 1068.

Wir Ludowig von gotz genaden Rŏmischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, bekennen offenlichen an disem brief, daz wir . . den Tutzschen herren des huzz ze Mergentheim und irn burgern da selben, unsern liben getriwen, durch besunder genad und gunst, di wir zu

779. a–a) inirritum *A.* b) ex inde *A.* c) cuivis *A.*

in haben, und ouch ze hilf und ze stiur, daz si den baw destbas volbringen und volfůrn můgen, erlaubt und vollen gewalt geben haben, daz si zu murn, zu graben, zu brukgen, zu wegen und zu allem andern baw ze Mergenth(eim) ein ungelt von unserm gewalt uf setzen und nemen sullen und můgen als lang bis an unsern willen und widerrůffen. Und wellen ouch nicht, daz in des ieman vor sei noch sich dar wider setze in dhein weis, bei unsern hulden. Ze urchůnd dicz briefs.

Der geben ist ze Franchenfurt an sant Gilien tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers richs und in dem drizehenden des keẏsertůms.

Frankfurt [am Main, 1340] Sept. 1.

781. *Kaiser Ludwig [IV.] verkündet den Schiedsspruch, den Domdekan Johann von Mainz, Propst Johann vom [St. Viktorstift] in Xanten und Konrad [III.] Schenk von Erbach in Übereinstimmung mit Gottfried [IV.] von Eppstein über die Auseinandersetzungen zwischen dem Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz und den Pfalzgrafen Ruprecht [I.] und [II.] bei Rhein, Herzögen in [Ober]bayern, um die Burg Fürstenstein bei Zwingenberg getroffen haben und der an ihn, Erzbischof [Balduin] von Trier und Herzog [Rudolf I.] von Sachsen[-Wittenberg] zur Klärung verwiesen wurde, wobei Gottfrieds weitere Zusätze den streitenden Parteien unschädlich sein sollen*[1].

A: StA Würzburg, Domkapitel Mainz U sub dato (früher BayHStA München, KLS 764 1/2); MS mit RS (beschädigt) an Pressel; RV (15. Jh.): Declaracio compromissi super castro Furstenberg Ludowici imperatoris prope Twingenberg.
Druck: Gudenus, Cod. Mogunt. 3 S. 314 Nr. 226.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2097;(künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 603.

Wir Ludowig von gots gnaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn kunt mit disem brief, daz wir den spruch, den die erbern mann Johan tůmtegan des stiftes ze Meincz, Johan probst ze Xantten und Chůnrat schenk von Erbach gesprochen hand, des in der vestt man Gotfrid von Eppenstein mit gehollen und bi gestanden ist, umb die uflauff und sto̊zz des huses ze Furstenberg bi Twingenberg, die zwischen dem erwirdigen Heinr(ichen) erczbischof ze Meincz, unsers lieben fursten, und Ruprechtz dem eltern und Rupr(echtz) dem jungern, pfalenczgrafen bi Rin und herczogen in Beyern, bis her gewesen sint, und der an uns, . . den erczbischof von Tryer und . . den herczogen von Sachsen ze lûtteren enpholhen und gelazzen ist, sprechen und offen, daz der selb von Eppenstein den vorg(enanten) drein an dem sprechen, daz si getan hand, mit gehollen und bi gestanden hat und daz daz selb sprechen oͧch also stet beliben sol. Swas oͧch der vorg(enant) von Eppenstein mer gesprochen hat dann dise obgen(anten) dri, daz sol ietwederm teil unschedlich sin und beliben.

Geben ze Franchenforde an sand Egidii tag, in dem sehsundzweinzigstem iar unsers richs und in dem dreizehenden des keisertůms.

781. 1) *Vgl. die Willebriefe Balduins und Rudolfs vom selben Tag (Battenberg, Hofgericht S. 223 f. Nr. 367 f.). Ebenso Menzel, Const 7,1 S. 427 Nr. 688.*

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 2.

782. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, dass der Bürgermeister, der Rat und die Bürger von Speyer von seinen Wirten Ebelin und Heinrich, genannt vor dem Münster, beide ebenfalls Speyerer Bürger, 20 Mark lötiges Silber Speyerer Gewichts an jährlichen Einkünften gekauft haben, die er*[1] *und Kaiser Heinrich [VII.]*[2] *ihnen bei den dortigen Juden übertragen hatten und die die Empfänger in gleicher Weise innehaben sollen.*

A: StadtA Speyer, U 59; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (Kriegsverlust).
Druck: Winkelmann, Acta S. 377 Nr. 620.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 124 Nr. 293 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots gnaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das die wisen lůt, . . der burgermeister, . . der rat und . . die burger gemeinlichen der stat ze Spire, unser lieb getriwen, mit unserm willen und gunst gekouffet und gewunnen habent von Ebelin und Heinrichen, genant vor dem Můnster, unsern burgern und wirtten ze Spire, die zweinzig mark lo̊tiges silbers geltz Spirer gewihtes, die wir und unser vorvar keiser Heinr(ich) selig in geben und verschafft heten dacz unsern juden ze Spire. Und bestetten . . den vorg(enanten) burgern und . . der stat ze Spire die selben zweinzig mark silbers geltz mit disem brief also, daz si die iårichlichen und ewiclichen von den vorg(enanten) unsern juden ze Spire ein nemen sullen in allen rechten und in aller der wise, als si die vorg(enanten) Ebelin und Heinrich oder ir erben inn̊ gehabt habent und als die brief sagent, die si von uns oder von unsern vorvarn dar umb habent. Mit urchund diss briefs.

Der geben ist ze Franchenford an sampcztag nach sand Egidii tag, versigelt mit unserm keiserlichen insigel, nach Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem vierzigstem iar, in dem sehsundzweinzigstem iar unsers richs und in dem dreizehendem des keisertůms.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 2.

783. *Kaiser Ludwig [IV.] erneuert den Einwohnern und der Stadt Alzey alle Freiheiten, Immunitäten und Rechte der Stadt Oppenheim, die er ihnen in seiner Königszeit bereits bestätigt hat*[1]*, vorbehaltlich seiner pfalzgräflichen Rechte.*

B: LA BadWürtt GLA Karlsruhe 67/820 fol. 498[r]*: Abschrift 15. Jh. (fol. 498*[v]*: deutsche Übersetzung).*
Druck: Winkelmann, Acta S. 377 Nr. 619 (aus B).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 124 Nr. 294 (mit weiteren Angaben).

Nos Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus notum esse volumus presencium inspectoribus universis, quod nos incremento oppidi nostri Alzeya et incolarum eiusdem oppidi, nostrorum fidelium dilectorum, speciali[a] benivolencia intendentes damus et

783. a) specialis *B.*

782. 1) *Urkunden von 1330 Juni 1 (Schwalm, Const 6,1 S. 656 Nr. 773. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 38 Nr. 94) und 1338 März 31 (Hilgard, UB Speyer S. 394 Nr. 447 (zu April 4). Wetzel, Reg.LdB 2 S. 110 Nr. 260; Menzel Const 7,1 S. 229 Nr. 389).* 2) *Urkunde von 1309 Nov. 30 (Hilgard, UB Speyer S. 197 Nr. 256).*

783. 1) *Urkunde von 1324 April 17 (Mone, Stadtordnungen S. 166 Nr. 4. Böhmer, RI 1314–1347 S. 355 Nr. 3217).*

concedimus ipsi oppido nostro Alczeya et omnibus ac singulis eius incolis omnes libertates, emunitates et iura, quibus oppidum nostrum regale[2] Oppenheym et ipsius incole a dive memorie Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, et per nos, dum adhuc regali solio presideremus, conmuniti dinoscuntur et hactenus sunt gavisi, iure tamen nostri comitatus palatini Reni in premissis omnibus semper salvo. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus consignari.

Datum in oppido nostro Franckfordie secunda die mensis Septembris, anno domini milesimo trecentesimo quadragesimo, regni nostri anno vicesimo sexto, imperii vero tredecimo.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 2.

784. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem Abt und dem Konvent des Zisterzienserklosters Otterberg, Diözese Mainz, den Hof in Bockenheim und alle zugehörigen Reichsgüter in den Dörfern Groß- und Kleinbockenheim mit allen Rechten, Ehren, Diensten, Nutzen und Gülten als Seelgerät zu Eigen, wobei Graf Gottfried von Leiningen, seine Gemahlin Mathilde und ihre Erben, die das Ganze als Erblehen vom Reich hatten, zustimmen, erklärt die Briefe*[1] *der Vorbesitzer darüber für kraftlos und befiehlt allen Fürsten, Grafen, Freien, Dienstleuten, Rittern und Knechten, die Empfänger darin zu schützen und nicht beeinträchtigen zu lassen.*

B: StadtA Mainz, Abt. 13 Nr. 538 fol. 56[r-v]*: Abschrift um 1360; MS erwähnt.*
Druck: Frey/Remling, UB Otterberg S. 417 Nr. 450.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3449; Dolch, UB Otterberg S. 356 Nr. 730.

Wir Luduwig von gods gnaden Ro̊mescher keiser, zu allen ziden merer des riches, tun kont offenlichen mit disem brieve, daz wir durch heil unser unde unsere forfarin seligen sele willen und zu vorderst dorch got den erbern geistlichen luden, dem . . abbt und dem . . convente des gotshuses zu Otterburg, des ordens von Cittelen, in Megenzer byschdům, unsern lieben demudigen, den hof zů Bockenh(eim) unde alle die gůt, die in den důrfern zu Grozen und ze Kleinen Bockenheim gelegen sint unde die in den vorgen(anten) hof gehorent, die von uns und dem riche lehen sint, zů eime selegerede geeigent unde ewiclichen geben haben mit willen unde gunste des edeln mannes Joffrides graven ze Liningen, Mechtelden siner husfrauwen und irer erben, der erbelehen der vorgen(ant) hof und die gůt, die darin gehorent, von uns und dem riche gewesen sint. Unde wollen, daz sie den obegenanten hof und die gůt, die darin gehorent, furbaz ine haben unde geniezzen sollen mit allen rechten, eren, diensten, nůtzen unde gulten, alse sie andere i̊re eigene gůt biz her inne gehabet[a] unde genozzen habent. Auch wollen wir, daz die briefe, die der vorgen(ante) grave von Liningen, sin husfrauwe unde ire erben habent umme den vorgen(anten) hof und gůt, dekeine craft haben also, daz sie deme vorgen(anten) . . abte und sime closter nicht zu schaden kummen noch dekeinen schaden brengen in dekeine wis. Darumme wollen wir unde gebieden[b] allen unsern und des richs getruwen, fursten, . . graven, . . frihen, . . dienstluden, . . rittern, . . knechten, . . edeln unde unedeln und andern, swie die genant sint, vesteclichen unde

784. a) *folgt gestrichen* hant *B.* b) *folgt gestrichen* a *B.*

2) *Aus der Vorurkunde in Anm. 1.*

784. 1) *Urkunde Ludwigs von 1330 März 28 (Frey/Remling, UB Otterberg S. 373 Nr. 424 (zu Juli 19). Böhmer, RI 1314–1347 S. 359 Nr. 3268).*

ernstlichen bi unsern hulden, daz sie den vorgen(anten) . . abt und convent zu Otterburg von unsern und des richs wegen uf dem selgerede unde ůf dͤisen unsern gnaden schirmen unde nit gestatden, daz sie ieman furbaz me daran leidige oder beswere in dekein wis. Mit urkunt dises brieves.

5 Der geben ist zů Frankenfort an samzdage nach sancte Egidẏ tag, versigelt mit unserm keiserlichen ingesigel, nach Christes gebůrthe druzehundert iar und darnach an dem virzigestem iare, in dem ses und zwenzigestem iare unsers richs und in dem drizehendesten des keisertůms.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 2.

785. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, dass Heinrich* Rosser *seiner Ehefrau Elisabeth,* 10 *Tochter Albrechts von* Lange*, 300 Pfund Haller auf seinen Lehensanteil am Reichszehnt in Selters vor der Stadt Gießen vermacht hat.*

A und B nicht erhalten.
Druck: Schmidt, Geschichte 2 S. 433 (Druckgrundlage).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3448; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 604 (mit weiteren 15 *Angaben).*

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, zu allen ziten merer des richs, veriehen und bekennen offenlichen an disem brieff, daz Heinrich Rosser Elsbeten siner elichen wirtinne, Albrets tochter von Lange, mit unserm wort und verhengnuzz vermacht und gewidemet hat driuhundert pfunt Heller uf sinen teil des zehenden zu Selters zun Giezzen vor der stat, der von 20 uns und dem riche zu lehen gat.

Franckenfurth am samstag nach sant Egidien tage, nach Crists geburt driuzehen hundert iare, darnach in dem vierzigsten iare.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 4.

786. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) bewilligt den zwischen Erzbischof Balduin von Trier* 25 *und Pfalzgraf Rudolf [II.] bei Rhein, Herzog in [Ober]bayern, geschlossenen Vertrag, nach dem Rudolf seine Lehen – nämlich die Burg Ehrenburg am Ehr[bach] bei der Mosel mit Zubehör, die von der Pfalzgrafschaft rührenden Lehen der Burgleute von Brohl[eck] bei Andernach und Rechte auf dem Maifeld, die Lehen und Unterlehen auf der [linken] Rheinseite im Erzstift Trier, die weder vom Reich noch von anderen Herren rühren, mit* 30 *Ausnahme der Leute und Güter in den Tälern von Bacharach und [Ober]diebach und der Neuerwerbungen des kaiserlichen Vaters [Herzog Ludwig II. von Oberbayern], des kaiserlichen Bruders [Pfalzgraf Rudolf I. bei Rhein] und Rudolfs [II.] – von Balduin zu Lehen nehmen soll und außerdem seine Eigengüter – nämlich die Burg und Stadt Wachenheim [a. d. Weinstraße] bei [Bad] Dürkheim im Speyergau mit Burgmannen und Leuten sowie* 35 *die von ihm, seinen Erben und Nachfolgern noch auszuweisenden jährlichen Einkünfte von 500 Pfund Haller – dem Erzbischof aufgeben und von ihm wieder zu Lehen nehmen soll mit allen zugehörenden Verpflichtungen*[1]*, wobei Teile von ihm, seinen Erben und*

786. 1) *Vgl. den Lehensrevers Rudolfs II. von 1340 Okt. 4 (Hontheim, Historia S. 142 Nr. 655. Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 135 Nr. 2240).*

Nachfolgern einzeln zu Lehen zu nehmen sind, (2) tut kund, dass Balduin brieflich zugesagt hat, im Falle des erbenlosen Todes Rudolfs [II.] den Kaiser und seine Kinder in den genannten Formen in den Lehen nachfolgen zu lassen, und (3) verspricht, die Regelungen auf künftige Folgen anzuwenden.

A: LHA Koblenz, 1 A Nr. 5046; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (Fragment) an Pressel. 5
Druck: Günther, Cod. Rheno-Mosell. 3,1 S. 422 Nr. 263 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 131 Nr. 2099; Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 134 Nr. 2229; Lüdicke, Kaiserurkunden 1 S. 89 Nr. 1570; Mötsch, Balduineen S. 294 Nr. 1481; Moser, Kanzleipersonal S. 30; Battenberg, Hofgericht S. 227 Nr. 373.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Notum facimus universis, 10 quod, cum inter venerabilem Baldewinum archiepiscopum Trever(ensem) et illustrem Rudolfum comitem palatinum Reni, ducem Bawarie, nostrum patruum, principes nostros dilectos, mutuo tractatum et conventum existat, quod a memorato archyep(iscop)o idem Rudolfus dux bona seu feoda infrascripta, videlicet castrum Ernberg situm super ripam dictam „die Ere" prope Mosellam cum suis pertinenciis et quidquid illi de castro Brayl prope Andernacum sito ab ipso 15 Rud(olfo) seu a comitatu palatino in[a] feodum[a] tenent seu tenere debent et etiam quicquid super Meynefelt ab ipso vel a dicto comitatu dependet et nichilominus bona seu feoda et retrofeoda, que idem Rud(olfus) seu comes palatinus Reni in archyepiscopatu Trever(ensi) tenent sive habent aut tenere vel habere debent ab illa quidem parte Reni, ubi Treveris sita est, consistencia, que a nobis seu ab imperio aut ab aliis dominis in feodum non dependent, hominibus et bonis 20 suis in vallibus Bacherach et Dytpach et illis, quos felicis recordacionis pater seu frater nostri aut memoratus dux Rud(olfus) de novo conquisiverunt, dumtaxat exceptis, recipere et tenere debeat in feodum; et nichilominus idem dux bona sua allodyalia, videlicet castrum et villam Wachinheim sitas prope Důringheim in Spirkgowgia cum castrensibus et hominibus ad eas pertinentibus et redditus annuos quingentarum librarum Hallensium bene demonstrandarum, super 25 quorum bonorum eviccione idem . . dux se, . . heredes et successores suos imperpetuum obligabit, memorato archyepiscopo et ecclesie sue Treverensi supraportare et resignare et eadem bona a predicto . . archyepiscopo recipere et tenere debeat in feodum cum onere, fidelitate, iuramentis et serviciis de talibus feodis debitis de consuetudine vel de iure et quod idem . . dux, . . heredes ac . . successores sui, qui partem aliquam in pretactis bonis, feodis vel retrofeodis habuerint, qui- 30 libet partem suam a predicto . . archiepiscopo, successoribus suis et ecclesia Treverensi teneatur recipere in feodum, ut est dictum.

Insuper prefatus . . vener(abilis) archyepiscopus Treverensis de gracia speciali admisit et concessit, quod, si illustris dux Rudolfus absque heredibus decederet, ex tunc nos ac liberi nostri dictis feodis succedere debemus omni iure, modis et forma pretactis, prout in litteris dicti 35 Baldewini archyepiscopi nobis per ipsum traditis plenius continetur. Nos tractatui, convencioni, supraportacioni, resignacioni et recepcioni pretactis cum omnibus suis clausulis et articulis consensum nostrum expressum et benivolum, cum singula de bona nostra voluntate processerint, adhibuimus et tenore presencium favorabiliter adhibemus ipsos nichilominus tractatum, convencionem, supraportacionem, resignacionem et recepcionem hiis litteris ex certa sciencia appro- 40 bantes. In[b] quorum[b] nostrorum consensus et approbacionis evidens testimonium atque robur presentes exinde conscriptas litteras nostre maiestatis sigillo fecimus conmuniri.

786. a–a) infeodum *A*. b–b) Inquorum *A*.

Datum Franchenfurt IIII[a] die mensis Septembris, anno domini M[o] trecentesimo quadragesimo, regni nostri anno vicesimosexto, imperii vero terciodecimo.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 4.

787. *Kaiser Ludwig [IV.] überlässt seinem Schultheiß in Nürnberg Konrad Groß und seinem Wirt in Frankfurt Jakob Knoblauch auf Widerruf die Pfennigmünzstätte in Frankfurt [am Main] mit allen Rechten und Prägevorschriften, führt die Bestimmungen für die Schreiber, Prüfer, Eisengräber und Münzmeister aus, nimmt die Münzmeister und ihre Gesellen in seinen Schutz und setzt ihren Gerichtsstand vor sich fest sowie den ihrer Diener und Werkleute vor den Münzmeistern, erlaubt die Pfennigprägung für die Zeit der Überlassung nur in Frankfurt, bedroht anderweitig Prägende und die, die sie beherbergen, an Leib und Gut, erlaubt den Münzmeistern darüber hinaus die Guldenprägung in Frankfurt, verpflichtet sie und ihre Gesellen eidlich auf die Regelungen, erlaubt nur den Münzmeistern und ihren Beauftragten den Wechselbesitz und untersagt den Goldschmieden den Silberankauf über Bedarf*[1].

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Privilegien 66; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Mäkeler, Reichsmünzwesen S. 79.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2100; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 605 (mit weiteren Angaben).

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 4.

788. *Kaiser Ludwig [IV.] vermittelt in den Auseinandersetzungen zwischen Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz und der Stadt Erfurt folgenden Frieden: (1) Die Stadt soll den Erzbischof und das Stift Mainz bei ihren Rechten und Freiheiten belassen und die Urkunden über die Burg Mühlberg zurückgeben, wie es in Gotha vereinbart worden ist, (2) der Erzbischof soll die Stadt mit den Grafen Heinrich [VIII.] von Henneberg[-Schleusingen], Heinrich [V.] von Hohnstein-Sondershausen und Günther [IX.] von Schwarzburg-Arnstadt samt deren Anhängern, Dienern und Helfern aussöhnen sowie ihr die Rechte, Privilegien und Freiheiten bestätigen wie seine Vorgänger, (3) die Stadt soll dem Erzbischof 1.000 Mark Silber Erfurter Gewichts zahlen, jeweils halb zu 1341 Febr. 2 und April 8*[1]*, (4) der Erzbischof und Markgraf Friedrich [II.] von Meißen, Landgraf von Thüringen, sollen gemäß ihren Briefen einen Tag für ihre Anhänger anberaumen, zu dem diese oder sie selbst zum Ausgleich erscheinen, wobei sie gegenseitig ihre Herrschaft, Rechte, Freiheiten und Ehren achten sollen, (5) künftige Auseinandersetzungen sollen rechtlich oder durch*

787. 1) *Vgl. die Urkunde von 1339 Nov. 4 (Mäkeler, Reichsmünzwesen S. 79. Menzel, Const 7,1 S. 417 Nr. 673) über die Hallermünzstätte. Zur Frankfurter Münze Schalles-Fischer, Pfalz S. 457ff.*

788. 1) *Vgl. die Urkunden Erzbischof Heinrichs von 1340 Sept. 8 über die Anweisung von Teilbeträgen an Heinrich von Hohnstein-Sondershausen und Günther von Schwarzburg-Arnstadt zu 1340 Dez. 25 und Heinrich von Henneberg-Schleusingen zu 1341 April 8 (Beyer, UB Erfurt 2 S. 161 Nr. 192, 194. Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 365 Nr. 4588; Battenberg, Hofgericht S. 230 Nr. 376).*

Einigung ausgetragen werden, wobei der Kaiser sich gegen den stellt, der sich nicht daran hält, und Vermittler zwischen dem Markgrafen und den Grafen sein will.

A1: LA Thür HStA Weimar, EGA U 1295; MS mit RS (beschädigt) an Pressel; Registratasigle auf der Plika.
A2: StadtA Erfurt, U 0-0/A 17-28; MS mit RS an Pressel.
Druck: Beyer, UB Erfurt 2 S. 159 Nr. 190. 5
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2101; Bulach, Reg.LdB 11 S. 271 Nr. 433 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 808, 835, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1070f., 1106f., 1148, 1157.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 4.

789. *Kaiser Ludwig [IV.] verlängert den Bürgern von [Bad] Mergentheim den Jahrmarkt von Juni 24 um acht Tage*[1]*, erlaubt ihnen einen viertägigen weiteren Jahrmarkt, der* 10 *am Sonntag vor Nov. 11 beginnt, verleiht allen Marktbesuchern mit Leib und Gut auf dem Hin- und Rückweg den Schirm und das Geleit des Reiches und untersagt, die Besucher darin zu beeinträchtigen.*

A: StadtA Bad Mergentheim, U sub dato; MS mit RS (stark beschädigt) an grünen SF.
Druck: Schröder, Stadtrechte S. 128 (aus A). 15
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3450; Moser, Kanzleipersonal S. 94; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 136 Nr. 317 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 S. 211 Nr. 435.

Frankfurt [am Main, 1340] Sept. 4.

790. *Kaiser Ludwig [IV.] wirft den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von [Kaisers]lautern vor, einen vermeintlichen Weihbischof, der in der Stadt öffentlich und* 20 *ehrverletzend gegen ihn und die Kurfürsten gepredigt hat, wissentlich und ohne Kenntnis und Willen ihres von ihm gesetzten Pfandherren Erzbischof Balduin von Trier als Bürger aufgenommen zu haben, teilt ihnen mit, dass er Balduin befohlen habe, Buße und Wiedergutmachung von ihnen zu fordern, und gebietet ihnen, beides zu leisten.*

A: LHA Koblenz, 1 A Nr. 5019; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS. 25
Drucke: Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 815 Nr. 1452 (aus A); Dolch/Münch, UB Kaiserslautern 2 S. 148 Nr. 104 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3451; Felten, Regesten Sp. 237 Nr. 12; Hahn, Urkunden S. 54 Nr. 10; Lüdicke, Kaiserurkunden 1 S. 89 Nr. 1571; Mötsch, Balduineen S. 294 Nr. 1482; Moser, Kanzleipersonal S. 134; Battenberg, Hofgericht S. 226 Nr. 371. 30

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 4.

791. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt die Regelung der Schulden Pfalzgraf Rudolfs [II.] bei Rhein, Herzog in [Ober]bayern, bei Erzbischof Balduin von Trier in Höhe von 13.000 Pfund Haller, wobei ein alter großer Tournose zu 20 Haller gerechnet wird: (1) Rudolf, seine Erben und Nachfolger treten Balduin vier große Tournosen am Zoll zu Kaub ab, die* 35 *Balduin in seinem Land, Geleit oder Gebiet am Rhein einnehmen kann, (2) Rudolf nimmt*

789. 1) *Bis Juli 1.*

die vier Tournosen für die nächsten sechs Jahre weder zu Kaub noch sonstwo ein, richtet auch keinen zusätzlichen Zoll oder Geleit zu Land oder Wasser ein noch erhöht bisherige Zölle noch läßt das tun, (3) Rudolf hilft Balduin oder den von ihm Berechtigten bei der Einnahme und beeinträchtigt sie nicht oder läßt das tun, (4) nimmt Balduin die Summe vorzeitig ein, gibt er die vier Tournosen wieder frei, (5) nimmt er sie nicht ein, müssen Rudolf, seine Erben und Nachfolger ihm den Rest begleichen, wobei Balduin die Einnahmen bis dahin bleiben, (6) die kaiserliche Bestätigung gilt auch für alle anderweitigen und künftigen Regelungen der Schulden sowie die von Rudolf an Balduin darüber auszustellenden Briefe, wobei Beeinträchtigungen vom Kaiser verhindert werden sollen.

A: LHA Koblenz, Best. 1 A Nr. 5045; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
Druck: Winkelmann, Acta S. 378 Nr. 621.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3452; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 124 Nr. 295 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Menzel, Const 7,1 S. 302 Nr. 492; Nr. 797, 811.

Wir Ludowig von gots gnaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt allen luden, wan umb solh schuld, als der hochgeborn Růdolf palenczgref bi Rin und herczog in Beyern, unser lieber ffurst und vetter, dem erwirdigen Baldwin erczbischof zu Triere, unserm lieben ffursten, schuldig ist, mit namen druczen tusent phund Haller genger und geber, einen alden grozzen Turnos fur zweinzig Haller gezalt, zwischen in geret ist:

Das der vorg(enant) Rudolf fur sich, sin erben und nachkomen dem vorg(enanten) Baldwinen setzen und bewisen sol in vier grozz Turnos des vorgenanten Rudolfs aldes zoles ze Cube also, das der egenant Baldwin die egen(anten) vier Turnose uf heben und in nemen sal und mag, wa er wil in sinem lande, geleitt oder gebiet uf dem Rin; und das der vorg(enant) Rudolf die selben vier Turnos ab tůn sal ze Cube und si weder da noh anderswa die nåhisten sehs iar nit heben oder nemen noh dheinen zol oder geleite uf land oder uf wazzer heben oder nemen noh tůn von sinen wegen heben oder nemen me, dann er uber die vorg(enanten) vier Turnose iezů hat, noh ensal ŏch die zôlle, die er izund hat, niht hôhen oder meren noh lazzen hôhen oder meren umb dheinerlei sache; und das der egenant Rudolf den vorg(enanten) Baldwin, oder wer ursach von im hat in den vorg(enanten) vier Turnosen, si, wa er wil, uf ze heben die egen(anten) sehs iar, sol helfen, schuren und schirmen und in dar an niht hindern oder irren heimlich oder offenlich mit im selb oder mit andern, mit rad oder tade in keinerhand wise; doh mit der bescheidenheit: Wer iz, das der vorg(enant) Bald(win) die egen(ante) summ geldes, drucze tusend phund Haller, einen alden grozzen Turnos fur zweinzig Haller zů zelne, binnen den vorg(enanten) sehs iaren oder ee, dann si uz wern, uber kost, als zwischen in geredt ist, in genomen hetten, das dan die vorg(enanten) vier Turnose von dem egen(anten) Bald(win) ledig dem vorg(enanten) Rudolfen wider werden solden; wer ez aber, daz dem egen(anten) Bald(win) gebreche also, daz er die vorge(nante) summ gelds von den vier Turnosen binnen den sehs iaren ůber kost zemal niht enhube oder in nem̊, waz im dann gebreche, daz der vorg(enant) Růdolf oder sin erben und nachkomen im das ervollen sullen und daz der selb Bald(win) die selben vier Turnose fûrbas heben mag als lang, bis daz im die obgenant summ gelds gancz und gar si bezalt;

daz wir zů allen disen stuken und ŏch zů andern stuken und gelobden, die der vorg(enant) Rudolf dem egen(anten) Bald(win) her ůber, als zwischen in geredt ist, getan hat und noh tůn sal, und nah dem, das des selben Rudolfs brif, die er dem egen(anten) Bald(win) geben sal, sprechend werden, unsern gûden willen und verhengnûzze gegeben haben und geben si ŏch dar zů an disem

brif. Und wer ez, das dem egen(anten) Bald(win) an den vorg(enanten) vier Turnosen die vorgeschriben zit in ze nemen̊ ieman hindern oder irren wold, daz wollen wir von unserm keiserlichen gwalt krefticlichen wern. Mit urchund diss brifs.

Der geben ist ze Franchenforde an montag nach sand Egidii tag, versigelt mit unserm keiserlichen insigel, nah Kristes geburd driuzehen hundert iar und in dem vierzigstem iar, in dem sehsundzweinzigstem iar unsers richs und in dem dreizehenden des keisertůms. 5

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 4.

792. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt auf Bitten der Deutschherren in Mühlhausen [Thüringen] deren und ihres Landkomturs [Friedrich von Salza] Vergleich*[1] *mit dem dortigen Rat und den Bürgern über die Schule St. Blasien, die damit den Deutschherren überlassen ist, verbietet, die Vereinbarungen zu brechen, und bedroht Zuwiderhandelnde für jeden Fall mit einer Strafe von 50 Mark Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Geschädigten*[2]. 10

A: SächsStA HStA Dresden, 10001 Ältere U 2859; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-gelben SF. 15
Druck: Herquet, UB Mühlhausen S. 457 Nr. 932 (aus A).
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 272 Nr. 434 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brieff, das wir zu der rihttung, sůn und einung, als di geistlichen mann, . . der lantchonntůr und die Tutschenherren gemeinlich ze Mulhusen, unser lieb dẏmutig, verrihtt 20 und veraint sint mit unsern lieben getriwen, . . dem rat und den burgern gemeinlichen ze Mulhusen, umb die misshellung und uflůff, die zwisschen in lang her umb die schůl ze sant Blasii uf erstanden warn, die di selben burger den Tutschenherren nu ledichlichen gelazzen und in der gunnet haben, unsern willen, wort und gunst haben gegeben. Und besteten auch die selben rihttung von unserm keẏserlichen gwalt durch fleizzig bet̊ der vorgenanten Tutschenherren in aller 25 weis, als die brieff sprechent, die unser vorgenantiu stat in dar uber geben hat. Und wellen niht, das ieman disen unser bestetigung brief zerbrech oder die rihttung in dhein weis oder an dheinen stucken ube[r]var. Wer̊ das dar uber tet̊, der sol umb die frevel in unser ungenad gevallen; und sol auch dar zu vervallen sein funfczig mark goldes, als oft er die rihttung uberfert, die halb in unser kamer und halb, den die rihttung ubervarn wirt, werden und gevallen sullen. Ze urchunt 30 diczzs briefs.

Der geben ist ze Franchenfurt an montag vor unserr Frowen tage, als si geborn wart, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar und in dem vierczigistem iar, in dem sehs und[a] zweinczigistem[a] iar unsers riches und in dem dreizehendem des keẏsertumes.

792. a–a) undzweinczigistem *A*.

792. 1) *Vgl. die Urkunde der Stadt Mühlhausen bzw. die Gegenurkunde des Deutschen Ordens von 1339 Nov. 30 (Herquet, UB Mühlhausen S. 453f. Nr. 926f.).* 2) *Vgl. die wiederholten Übertragungen und die Auseinandersetzungen darum von 1319 Jan. 16 (Herquet, UB Mühlhausen S. 346 Nr. 742. Bansa Studien S. 151), 1335 Juni 29 und Okt. 15 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 471 Nr. 682, S. 503 Nr. 731; Herquet, UB Mühlhausen S. 426 Nr. 878) und 1339 April 25 und 26 (Menzel, Const 7,1 S. 370ff. Nr. 594-598; Herquet, UB Mühlhausen S. 452 Nr. 922. Battenberg, Hofgericht S. 200 Nr. 330, S. 202 Nr. 334).*

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 4.

793. *Markgraf Friedrich [II.] von Meißen und Osterland, Landgraf von Thüringen, Herr des Pleißenlandes, bezeugt, dass 1340 Sept. 4 Herzog Rudolf [I.] von Sachsen[-Wittenberg] in Frankfurt [am Main] vor Kaiser Ludwig [IV.] gegen das Vortragen des Reichsschwertes durch Herzog [Johann III.] von Brabant protestiert hat, weil dieses Recht zum [sächsischen Reichs]marschallamt gehört, worüber er vorher in Unkenntnis war*[1].

A: LA Thür HStA Weimar, EGA U 1000/3; S des Ausstellers an Pressel.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 274 Nr. 436 Anm. 7.
Vgl. Nr. 800.

Wir Frider(ich) von gotis gnadin lantgraf czů Duringen, margraf czů Myssen und in deme Ostirlande und herr des landis czů Plyssen bekennen ofinlichin, daz, alzo man czalte nach Cristus gebůrt dryczenhundert iar, virczik iare, an deme mantage vor unsirer Frouwen tage, alz syͤ geborn wart[2], der edele fůrste herczoge Rudolf von Sachsin rette vor[a] deme[a] keyser czů Frankinford, unserm libin heren, herin Ludewigen, umme das swert, das der herczoge von Brabant vôr deme rýche tragin liez, das sulle er tragen von rechtis wegin. Und das er iz nicht widir redit hat, das sprichit er da von, das er is nicht woste, unde gehore czů sime marschalk ampte. Unde sin des sin geczůg, das er es vor unserm vorgenantin heren deme keýser widir red hat, da wir by warin. Unde gebin czů orkůnde und czů geczůgnizze dar czů disin brief undir unserm heimelichin secreto.

An deme egenantin mantage alda selbis czů Frankenfurt.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 4.

794. *Kaiser Ludwig IV. bestätigt dem Abt und dem Konvent des Benediktinerklosters Hersfeld die [inserierte] Urkunde Kaiser Ottos [II.] von 968 Febr. 15*[1] *sowie alle Privilegien, Freiheiten, Immunitätsverleihungen, Gnaden, Übertragungen, Zugeständnisse und Rechte seiner Vorgänger.*

B: HessLA StA Marburg, (Stift Hersfeld) U 56 Nr. 338: Notariatsinstrument des Fritzlarer Klerikers Konrad, genannt Buͤdenbant, von 1340 Sept. 11; MS erwähnt[2].
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 327 Nr. 3083; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 606 (mit weiteren Angaben).

Ludewicus quartus dei gracia Rom(anorum) imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Ex parte relig(iosorum) virorum, . .

793. a–a) vordeme *A.*

793. 1) *Vgl. die nahezu wortgleiche Zeugenurkunde Erzbischof Heinrichs III. von Mainz, Erzreichskanzler in deutschen Landen, von Sept. 8, wobei das Ausstellungsdatum* Der gebin ist zů Frankenvord des iares und tages, als da oben geschriebin ist *nach der Vorgabe der Urkunde Friedrichs als Actum des Kontextes* do man zalte nah Cristus geburte druczehenhundert und vierczig iar, uff unser Frouwen tag, als sie geborn ward *falsch eingesetzt ist (LA Thür HStA Weimar, EGA U 1000/2; S des Ausstellers (beschädigt) an Pressel; Bulach, Reg. LdB 11 S. 274 Nr. 436 Anm. 7).* 2) *Sept. 4.*

794. 1) *Verleihung der Freiheit von bischöflicher Gewalt, der freien Abtswahl und Immunität (Sickel, DO II. S. 24 Nr. 17. Böhmer/Mikoletzky, RI 955-983 S. 267 Nr. 593).* 2) *Im Notariatsinstrument MS an SF beschrieben.*

abbatis et . . conventus mon(asterii) Hersfeldensis, ordinis sancti Benedicti, devotorum nostrorum dilectorum, humiliter nostre maiestati extitit supplicatum, ut ipsis more divorum imperatorum Rom(anorum) et regum, predecessorum nostrorum, privilegia, libertates, concessiones et gracias ipsis concessas seu indultas et specialiter privilegium Ottonis, predecessoris nostri, singno suo solito presentibus insertum innovare, approbare graciosius dignaremur. Cuius tenor per omnia sequitur in hec verba.

[Insert: Kaiser Otto II. für Hersfeld 968 Febr. 15]

Nos igitur ob favorem religionis, quam benigno favore prosequim[ur, … cupie]ntes[a] annuere ipsorum supplicacionibus graciose, cum in observandis beneficiis no[n … qu]am[b] largiendis tribuat dignitas imperialis, presens privilegium cum omnibus articul[is …][c] contentis, cum pena in ipso adiecta ac omnia alia privilegia, libertates, emunitates, gracias, donaciones et concessiones sive iur[a …][d] divis Romanorum imperatoribus et regibus eis concessas innovamus, ratificamus et presentis scripti patrocinio auctoritate imperialis celsit[udin]is[e] confirmamus. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo fecimus consignari.

Datum in oppido nostro Frankinvort quarta die mensis Septembris, anno domini M° CCC° XL°, regni nostri anno vicesimo sexto, imperii vero terciodecimo.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 4.

795. *Kaiser Ludwig [IV.] gestattet Kraft von Hatzfeld und seinen Ganerben auf dessen Bitten, unter der Feste Hatzfeld eine mit Graben und Mauern befestigte Stadt, ebenfalls Hatzfeld genannt, zu errichten, der er die Rechte und Ehren der Reichsstadt Frankfurt [am Main] verleiht.*

B: LHA Koblenz, Best. 56 Nr. 1918/V S. 913: Kollationierte Abschrift aus A von 1591 Okt. 17.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 23 S. 1929 Nr. 1.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2102; Looz-Corswarem/Scheidt, Repertorium S. 120 Nr. 717, S. 339 Nr. 2007; Kloft, Inventar 1 S. 24 Nr. 38.

Wir Ludwig von gotts g(enaden) Römischer keÿser, zu allen zeiten mehrer des reichs, künden offenbar in diesem briefe, das wir durch bitt des vesten mans Crafften von Hatzfeldtt, unsers lieben getrewen, und durch gunst, den wir im tragen und seinen ganerben, erleubt haben und erleuben auch von unser keÿserlichen gewaldtt mit diesem briefe, das sie under der[a] veste Hatzfeldtt eine stadt mächen und bawen sollen und die vesten mit graben und mit mauren, als man ein stadt thut und gewonheit ist zu thun. Und[b] geben derselbigen stadt, die genant ist Hatzfeldtt, alle die rechte und ehre, die unsere und des reichs stadt Franckfurdt bißher gehaptt, bracht und noch hatt. Und daruber zu urkundt geben wir diesen brief, mit unserm keÿserlichen ingesiegel versiegelt.

Der geben ist zu Franckfurt am montage vor unser Frawen tagh, als sie geboren wardt, nach Christus geburt dreÿtzehen hundert iahr, darnach in dem viertzigsten iahr, in dem sechs und zwentzigsten iahr unsers reichs und in dem dreÿtzehendem des keÿserthumbs.

794. a–e) *Fehlstellen B.*
795. a) *marginal statt gestrichen* die *B.* b) *marginal statt gestrichen* Wir *B.*

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 5.

796. *Kaiser Ludwig [IV.] widerruft die für Ludwig von Amöneburg, Kleriker des Mainzer Erzbischofs, an das Deutschordenshaus in Marburg gerichtete Erste Bitte, weil ihm die von seinen Vorgängern gewährte und von ihm bestätigte Befreiung des Hauses von Ersten Bitten nachgewiesen worden ist.*

A: HessLA StA Marburg, (Deurschorden) U 37 Nr. 1336; 2. ksl. SekretS (Fragment) in Schüssel an Pressel.
B: ebenda, U 100 Urkundenabschriften Nr. 6837: Abschrift 18. Jh.
Druck: Wyss, UB Hessen 2 S. 492 Nr. 693.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2104; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 137 Nr. 319; (künftig) Oehler-Klein, Reg. LdB 13 Nr. 608 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bekennen offenlichen an disem brief, daz wir Ludowigen von Amelburg, . . des erczbis(chofs) von Mencz pfaffen, genad hatten getan und geben unser erst bet an daz Tutzsche hus ze Martpurg umb ein kirchen, di ledig war oder noch fůrbas ledig wurd, die im fůglich wer ze nemen. Nu sin wir wol bewiset, daz si von unsern vorvarn, kůnigen und keẏsern, mit irn privileẏen also gefreẏet[a] sind von dem rich, und die wir in bestetigt han, daz si dheiner ersten bet nicht gebunden sint ze geben von des richs wegen. Und dar umb so wellen wir, daz di genade, di wir dem vorgenan(ten) Lud(owigen) heten getan, abe si und kein [m]acht[b] hab; und widerrůffen die mit disem brief.

Der geben ist ze Franchenfurt an dinstag vor unsrer Frawen tag, als si geborn ward, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers richs und in dem drizehenden des keẏsertůms.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 5.

797. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, dass Konrad [III.] Schenk von Erbach, Heinrich von der Wiesen und Heinrich von Pfirt von den ihnen überantworteten vier Tournosen zu Kaub, die Lehen Pfalzgraf Rudolfs [II.] bei Rhein, Herzogs in [Ober]bayern, waren[1], einen Schilling Haller an Ludwig von Lichtenberg bis zum Erreichen von 1.100 Pfund Haller übertragen haben, die ihm Rudolf schuldet, und untersagt, Ludwig und seine Erben darin zu beeinträchtigen.*

A: HessLA StA Darmstadt, U B 2 (Hanau-Lichtenberg) 278; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Druck: Winkelmann, Acta S. 379 Nr. 622 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 327 Nr. 3084; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 125 Nr. 296; ebenda 4 S. 99 Nr. 176; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 610 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 791, 811.

Wir Ludwig von gotz gnaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer dez richz, bekennen uns offenlich an disem brief, als unser lieben und getruwen schenk Cůnrat von Erpach, Heinrich von der Wisen und Heinrich von Phirt, den wir die vier Turnozzen enpholhen han ze Kube,

796. a) grefreẏet *A.* b) *Fehlstelle A, aus B ergänzt.*

797. 1) *Urkunde von 1338 Sept. 16 (Menzel, Const 7,1 S. 302 Nr. 492. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 115 Nr. 271).*

die wir unserm lieben vettern und fůrsten Růd(olfen) pfalczgraven ze Rine und herczogen in Beiern alda verlihen han, ingesetzt hant den edeln man Ludwigen von Liechtenberg, unsern lieben und getrůwen, uff die selben vier Turnozzen in einen schilling Haller, biz er oder sin erben uff gehabent und ingenement eilf hundert phunt Haller, die im unser vorgenanter vetter herczog Růdolf schuldig ist, daz daz mit unserm gůten willen, wissend und heize geschehen ist. Und wellen, daz in ieman von unsern oder ieman anders wegen dar an nit irre, leidige oder beswere oder uswerfe so lange, biz er oder sin erben die vorgenanten summe geltez gar und genczlichen uf gehabent und gewert werdent. Ze urkunde disz briefz.

Der ist geben ze Frankenfurt, do man zalt von Cristez geburt druzehen hundert iar, dar nach in dem vierczigestem iar, dez dinstagez vor unser Frowen tag, den man nennet Nat(ivitas).

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 5.

798. *Kaiser Ludwig [IV.] vermittelt zwischen den Erzbischöfen Heinrich [III.] von Mainz, Balduin von Trier und ihren Anhängern sowie Johann Wildgraf von Dhaun und seinen Anhängern folgenden Ausgleich: (1) Jede Partei stellt zwei Vertrauensleute, nach deren Rat der Kaiser ein einvernehmliches oder gerichtliches Urteil findet, das von beiden Seiten einzuhalten ist, (2) was derzeit nicht gelöst werden kann, soll bis 1341 Juni 24 für alle verbindlich gerichtet werden, wobei die Parteien vorher mit vierwöchiger Ankündigung gehört werden sollen, (3) Wildgraf Johann setzt Pfalzgraf Ruprecht [I.], Herzog in [Ober]bayern, Markgraf Friedrich [II.] von Meißen, Friedrich von Leiningen, Dompropst in Worms, Konrad von Kirkel, Dompropst von Speyer, Gerlach [I.] von Nassau[-Wiesbaden], Walram von Sponheim[-Kreuznach], die Grafen Johann [I.] von Solms[-Burgsolms] und Bernhard [I.] von Solms[-Braunfels], die Raugrafen Georg [II.] und Konrad [V. von Stolzenberg], Gottfried von Eppstein, Gerlach [II.] von Limburg, Gottfried [II.] von [Hohenlohe-]Brauneck, Reinhard von Westerburg, Konrad vom Trimberg, Konrad [III.] Schenk von Erbach, die Ritter Gerlach Knebel [von Katzenelnbogen] und Friedrich Montfort zu Bürgen ein, Erzbischof Heinrich setzt [Pfalzgraf] Ruprecht, die Grafen Johann und Bernhard von Solms, Raugraf Ruprecht [III. Altenbaumberg], Gottfried von Eppstein, Götz von Brauneck, Philipp [V.] von Falkenstein, Konrad Schenk von Erbach, Ritter Eberhard von Rosenberg, den erzbischöflichen Marschall Johann von Waldeck und Walter von Kronberg ein, Erzbischof Balduin setzt Friedrich von Leiningen, Graf Gerlach von Nassau und dessen Sohn Adolf [I.], die Raugrafen Georg und Konrad, Gerlach von Limburg, Reinhard von Westerberg, die Ritter Wilhelm von Manderscheid und Simon von dem Walde ein, (4) stellt der Kaiser mit offenen Briefen fest, dass die Erzbischöfe oder ihre Anhänger die Vereinbarungen nicht halten, werden sie durch von ihm benannte Richter binnen vier Wochen verurteilt und verfallen im Weigerungsfall einer Strafe von 3.000 Mark Brabanter, wofür die Bürgen einstehen, wobei umgekehrt auch beim Wildgrafen und seinen Anhängern so verfahren wird, (5) die Bürgen der Erzbischöfe sollen 14 Tage nach Mahnung in [Bad] Kreuznach, die des Wildgrafen in [Ober]wesel in angemessenen öffentlichen Herbergen Einlager halten, die Herren jeweils mit zwei Edelknechten und Pferden, die Ritter jeweils mit einem Knecht und Pferd, bis der Verstoß und die Strafe ausgeglichen sind, (6) gilt die Wiedergutmachung dem Wildgrafen, schützt ihn der Kaiser, gilt sie den Erzbischöfen und ihren Anhängern, hilft der Kaiser ihnen auf*

der Grundlage des Landfriedens am Rhein[1] *und mit der Reichsacht und Rechtsverlust, (7) falls ein oder mehrere Bürgen sterben oder außer Landes sind, soll 14 Tage nach Mahnung ein Ersatzmann gestellt werden oder die anderen Bürgen vorerst einstehen, (8) alle noch nicht ausgelösten Gefangenen und noch nicht gezahlte Verpflegung, Schatzung und*
5 *Brandschatzung sind abgegolten, (9) der Kaiser setzt die Vereinbarungen mit Zustimmung der Beteiligten fest, wofür die Erzbischöfe, ihre Bürgen und der Wildgraf ihm sowie die Bürgen des Wildgrafen den Erzbischöfen geschworen haben, und hängt auf Bitten aller sein kaiserliches Siegel an den Brief, (10) die Erzbischöfe beschwören die Vereinbarungen an Eides statt, der Wildgraf schwört zu den Heiligen, die Bürgen geloben ihre Pflichten*[2].

10 *B: LHA Koblenz, Best. 1 C 3a (Balduineum IV/Kesselstatt) S. 533 Nr. 1438: Abschrift 14. Jh.; MS erwähnt.*
Druck: Mötsch, Balduineen S. 635 Nr. 10 (aus B).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2103 (mit weiteren Angaben); Scriba, Reg. Hessen 3 S. 186 Nr. 2792; Weller, UB Hohenlohe S. 495 Nr. 591; Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 363 Nr. 4584; Ruser, Urkunden 1 S. 280 Nr. 345; Mötsch, Balduineen S. 294 Nr. 1484; Battenberg, Hofgericht S. 228 Nr. 374; Eisenzimmer Reg.LdB
15 *10 S. 238 Nr. 369; Bulach, ebenda 11 S. 273 Nr. 435; Löffler, Falkenstein 2 S. 196 Nr. 886; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 609.*

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 6.

799. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt den Bürgermeistern und Bürgern von [Kaisers]-lautern, dass sie gemäß seiner Verpfändungsurkunde*[1] *dem Erzbischof Balduin und dem*
20 *Stift von Trier oder deren Bevollmächtigten brieflich huldigen und ihnen gehorsam sind wie dem Reich, untersagt ihnen, sich den Amtmann Balduins eidlich zu verpflichten, ordnet an, ihn gegebenenfalls aus dem Eid zu entlassen, verfügt, dass der Amtmann ihnen nicht zu Hilfe verpflichtet ist wie in Speyer, wobei sie urkundliche Ansprüche vor dem Erzbischof geltend machen können, und genehmigt im Weigerungsfall die vom Erzbischof verhängten*
25 *Strafen.*

A: BayHStA München, Erzstift Trier U 3 (früher KLS 765); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Dolch/Münch, UB Kaiserslautern 2 S. 150 Nr. 105 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 287 Nr. 2839; Mötsch, Balduineen S. 295 Nr. 1485; Moser, Kanzleipersonal S. 116.

798. 1) *Urkunde von* 1339 Nov. 29 *(Menzel, Const 7,1 S. 425 Nr. 684. Böhmer, RI 1314–1347 S. 372 Nr. 3440; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 120 Nr. 284; ebenda 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 1).* 2) *Vgl. die Verpflichtungen der Grafen Johann III. von Sponheim-Starkenburg, Georg von Veldenz und seines Sohnes Heinrich sowie Wildgraf Friedrichs von Kyrburg von Sept. 21, die Vereinbarungen einzuhalten (Günther, Cod. Rheno-Mosell. 3,1 S. 426 Nr. 265. Battenberg, Hofgericht S. 234f. Nr. 382ff.). In den Zusammenhang gehört ein in der Schrift der Reichskanzlei abgefasster, wahrscheinlich auf Okt. 24 oder 1341 Okt. 23 (*Landshut an dynstag vor Symonis und Iude*) zu datierender Brief, von dem nur die letzten Zeilen erhalten sind, in dem [Ludwig] seinem Fürsten [Erzbischof Heinrich] schreibt, dass er ihn mit dem von Dhaun versöhnen will, und um Vertrauen bittet (Mainzer Provenienz im StA Würzburg. Müller, Kampf 2 S. 371 Nr. 16 (zu 1345 Okt. 25). Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 654 Nr. 6072 (zu 1345 Okt. 25)).*

799. 1) *Bestätigungen von 1332 Aug. 24 der Übertragung der Reichspfandschaft von König Johann von Böhmen auf Balduin von Trier (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 235 Nr. 333f. Böhmer, RI 1314–1347 S. 281 Nr. 2760f.; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 75 Nr. 1935).*

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 6.

800. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, dass Herzog Rudolf [I.] von Sachsen[-Wittenberg] in Frankfurt [am Main] in Anwesenheit der Erzbischöfe Heinrich [III.] von Mainz und Balduin von Trier, der Bischöfe Berthold [II.] von Straßburg und Gerhard von Speyer, des Abtes Heinrich [VI.] des [Benediktinerklosters] Fulda, der Pfalzgrafen Rudolf [II.] und Ruprecht [I.] bei Rhein, Herzöge in [Ober]bayern, seiner Söhne Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Stephan [II.] von [Ober]bayern und des Markgrafen Friedrich [II.] von Meißen gegen das Vortragen des Reichsschwertes durch Herzog [Johann III.] von Brabant protestiert hat, weil dieses Recht zum [sächsischen] Reichsmarschallamt gehört, worüber er vorher in Unkenntnis war.*

A1: SächsStA HStA Dresden, 10001 Ältere U 2860; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
A2: LA Thür HStA Weimar, EGA U 1000/1; MS mit RS an rot-grünen SF.
Druck: Bock, Bündnis S. 147 Nr. 560 (aus A2, zu Sept. 5).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 327 Nr. 3085; Bulach, Reg.LdB 11 S. 273 Nr. 436 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 793.

Frankfurt [am Main, 1340] Sept. 6.

801. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt seinem [Schwieger]sohn Markgraf Friedrich [II.] von Meißen bis auf Widerruf, Abt und Konvent des [Benediktinerklosters] Hersfeld in ihren Reichsrechten und bezüglich ihrer Leute und Güter in Meißen, Sachsen und anderswo zu schützen außer gegen das Reich, über Zuwiderhandelnde zu richten und ihnen Strafen aufzuerlegen.*

B: HessLA StA Marburg, U 100 (Urkundenabschriften) Nr. 127: Abschrift 18. Jh.
Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 611 (mit weiteren Angaben).

Wihr Ludwig vonn gottes genaden Römischer kaÿßer, zu allen zeitten mehrer deß reichs, endbieten unserm lieben sohn und fürsten Friederich margkgraven zu Meÿßen unser huld und alles gutte. Wihr bitten dich vleißig und gebieten dir eß auch festiglichen, daß du den abbdt und den convent zu Hersfeld ahn allen ihren rechten und freÿheiten, die sie vonn uns und unsern vorfahren, künigen und kaÿßern, habend, und uff allen ihren leutten und gütern, die sie inn Meÿßen, inn Sachßen oder wo sie die anderhalb habend, schirmest gein allermeniglichen ohne wieder uns allein und nichdt gestattest, daß sie iemand daran midt keinen sachen ahngreiffe, leidige oder beschwehre. Wer was darüber thudt, so ist unser meinung und gebodt, daß du inn das vonn unsert wegen ein richter seÿest und sie schirmest biß ahn unser und unserer nachkommen ahn dem reich wiederruffung, so du best könnest und mögest, beÿ unsern hulden. Wihr wollen auch, daß alle, die vor dir ahn derselben herren von Hersfeld sache fällig werden, die poen geben und verfallen sein, als ob eß vor uns selb beschehen wehr.

Geben zu Franchenfurdt ahm midtwochen vor unserer Frauen tagh, als sie gebohren ward, inn dem sechs und zwenzigsten iahr unsers reichs und inn dem dreÿzehenden deß kaÿßerthumbs.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 7.

802. *Erzbischof Balduin von Trier, Erzreichskanzler in Gallien, (1) erklärt, dass Burg und Dorf Wachenheim bei [Bad] Dürkheim im Speyergau mit Burgmannen und -leuten sowie 500 Pfund Herrengeld aus Eigengut, die Pfalzgraf Rudolf [II.] bei Rhein, Herzog in [Ober]bayern, dem Trierer Stift aufgetragen und von dort wieder zu Lehen empfangen hat, auf dessen und Kaiser Ludwigs [IV.] Bitten im Falle von Rudolfs erbenlosen Tod an die lehensfähigen kaiserlichen Kinder und Erben fallen sollen, (2) betont, dass diese die Lehen und Güter vom Stift empfangen und die gewöhnlichen Eide und Dienste dafür zu leisten haben, und (3) legt fest, dass das auch für künftige Erwerber von Teilen der Lehen gilt.*

A: BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 249; S des Ausstellers mit RS an Pressel.
Druck: Oefele, Scriptores 2 S. 168.
Regg.: Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 134 Nr. 2234; Knöpfler, Reichsstädte S. 130 Nr. 38.
Vgl. Nr. 923.

Wir[a] Baldewin von gotis gnaden erzbischof zů Triere, des heiligen Romischen riches durch Welschelant erzcanzeler, důn kunt allen luden, wan der hochgeborne furste her Růdolph palenczgreve bẏ dem Rẏne und herczoge in Beyern, unser lieber mage, umb sunderliche fruntschaft, die er zů uns hait, sine bůrg und dorf zů Wachenheim bẏ Důrenkeim in dem Spirgawe mit bůrgmannen und luden und dar zů funf hundert půnt herren geldes, die er noch uf sin eigen gůt bewisen sal, uns und unserm stifte zů Triere uf getragen und sie wider von uns und dem selben unserm stifte zů lehen entfangen hait, so han wir durch bede des durchluchtigen herren und fursten, unsers herren Ludewiges des Romischen keysers, und ouch durch bede des vorgen(anten) herczogen Rodolfs iͤn die fruntschaft getan, wie iz queme, daz der egenante herczoge Růdolf ane lehens erben verfůre, daz danne die vorgenanten lehen und gůt an des egenanten unsers herren keẏser Ludewiges kint und erben, die lehenber sint, vallen sollent. Und daz die selben lehen und gůt von uns, unsern nachkomen und unserm stifte zů Triere zů lehen entfahen und haben sollent mit eiden und dynsten, als von solichen lehen reht und gewonlich ist zů důne; und mit sulichen vorwerten, wer her na malis kein deil an den vorbenanten gůten und lehen gewinnet, daz der iglicher sin deil von uns, unsern nachkomen und unserm stifte zů Triere zů lehen entfahen und haben sol mit eiden und dyͤnsten, als vor ist begriffen. Und des zů urkunden ist unser ingesigel an disen brief gehangen.

Der gegeben ist zů Frankenfort nach Cristus geborte druzenhundert iar und dar nach in dem vierzigesten iare, uf den donrestag aller nehste vor unser Frowen dag, als sie wart geborn.

Speyer, [1340] Sept. 7[1].

803. *Kaiser Ludwig IV. bestätigt auf Bitten des Abtes [Burkhard des Benediktiner]-klosters Odenheim die [inserierte] Urkunde König Heinrichs [(VII.)] von 1225 Sept. 7[2].*

802. a) W *als Zierbuchstabe A.*

803. 1) *Datierungsfehler B, die Inkarnationsjahre passen nicht zu den Jahren der Königs- und Kaiserherrschaft, 1336 Juli–Okt. war Ludwig auf einem Kriegszug in Niederbayern. Der Ausstellungsort passt nicht ins Itinerar, Ludwig urkundet von Aug. 26–Sept. 8 in Frankfurt am Main, erst ab Sept. 10 in Speyer; allerdings stimmen Ausstellungsort und Tagesdatum mit dem Insert überein.* 2) *Bestätigung eines Gütertausches*

B1: LA BadWürtt GLA Karlsruhe, 67/754 pag. 38-39: Abschrift 18. Jh. MS erwähnt.
B2: ebenda, 67/755 pag. 45-47: Abschrift 18. Jh.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 125 Nr. 297 (mit weiteren Angaben).

Ludovicus quartus dei gratia Romanorum imperator semper augustus constare volumus omnibus et singulis, ad quos præsentes pervenerint, quod imperiali celsitudini nostr[æ][a] ex parte religiosi viri abbatis monasterii Odenheimensis exstitit humiliter supplicatum, quod nos privilegium divæ recordationis Henrici Romanorum regis prædecessoris de imperiali nostra benignitate dignaremur innovare. Quod sequitur in hæc verba.

[Insert: König Heinrich (VII.) für Odenheim 1225 Sept. 7]

Nos igitur devotis supplicationibus favorabiliter annuentes privilegium supradictum, prout de verbo ad verbum est expressum, de nostra benignitate imperiali innovamus. In cuius rei testimonium præsentes conscribi et sigillo maiestatis nostræ iussimus communiri.

Datum Spiræ in vigilia nativitatis gloriosæ virginis Mariæ, anno domini millesimo tricentesimo trigesimo sexto, regni nostri anno vicesimo sexto, imperii vero tertio decimo.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 8.

804. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt, dass Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz seine Zustimmung*[1] *zu den Abmachungen*[2] *zwischen den kaiserlichen Söhnen [Markgraf] Ludwig [von Brandenburg, Herzog] Stephan [II. von Oberbayern] und ihren Brüdern und Erben sowie den Pfalzgrafen bei Rhein Rudolf [II.] und Ruprecht [I.] und dem Sohn ihres Bruders [Adolf], Ruprecht [II.], Herzögen in [Ober]bayern, gegeben hat, soweit sie das wechselnde Kurrecht betreffen: (1) Dass stets nur einer von ihnen das Wahl- und die weiteren kurfürstlichen Rechte ausüben darf, (2) dass bei Streitigkeiten die anderen Kurfürsten den Ältesten der wahlberechtigten Linie als wählenden Pfalzgrafen zulassen, wenn keine urkundlichen Beweise dagegenstehen, da nicht mehr als sieben Kurfürsten das Wahlrecht haben, (3) dass Wahl- und kurfürstliche Rechte bei mehreren Erben, Erbengemeinschaften oder Teilungen der Kurfürstentümer nur an eine Person gebunden bleiben*[3].

A: StA Würzburg, Domkapitel Mainz U sub dato (früher KLS 766); MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Regg.: Harnack, Kurfürstencollegium, Anhang 2 S. 247 Nr. 7; Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 134 Nr. 2235; Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 364 Nr. 4587 Anm.; Moser, Kanzleipersonal S. 116; Battenberg, Hofgericht S. 231 Nr. 376a Anm.; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 613.
Vgl. Nr. 805, 906.

803. a) nostra *B1, aus B2 ergänzt.*

zwischen dem Kloster Odenheim und Rudolf von Kislau (Böhmer/Ficker, RI 1198–1272 1 S. 722 Nr. 3983; Zinsmaier, RI 1198–1272 S. 249).

804. 1) *Urkunde von 1340 Sept. 7 (Fischer, Schriften 2 S. 673 Nr. 48. Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 364 Nr. 4586).* 2) *Hausvertrag von Pavia von 1329 Aug. 4 (Rall, Hausverträge S. 81. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 27 Nr. 65; Menzel, ebenda 3 S. 99 Nr. 211; ebenda 7 S. 119 Nr. 277; Wetzel, ebenda 8 S. 67 Nr. 149; Bulach, ebenda 9 S. 144 Nr. 258).* 3) *Vgl. dieselbe Erklärung Ludwigs von Brandenburg von 1340 Sept. 8 (Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 134 Nr. 2236).*

Wir Ludowig von gotz genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, tůn kunt allen lůten, daz der erwirdig Heinr(ich) erczbischof ze Mencz, unser liber fůrst, zu der gemecht und ordenung, di zwischen unsern kinden Ludowig(en) und Stephan und irn brůdern und erben ze ainer seitt und Rud(olfen), Rubrech(ten) und Rubr(echten), irs brůder sun, pfallenczgrafen bei Rein und herczogen in Beyern, unsern liben vettern, zu der andern, als umbe wechselung der kur und wal des Ro̊mischen richs, sin gehengnůzz und willen hat gegeben. Doch mit solicher underscheid: Daz under den vorg(enanten) unsern kinden und unsern vettern und irn erben beider seitt nimer dann ainer zu dem rich welen sol und ouch ander stuck tůn, di einen kurfůrsten an gebůrn; und daz man ouch nimer dann einen under in dar zu sol lazzen; und ob es wer, daz under in oder irn erben oder nachkomen ein zweẙung uf erstůnd umb des selben richs wal oder ander stůck, di einen kurfůrsten an gebůrnd, also, daz si nicht eintrechtlich und mit irn offen briefen einen under in geben, der mit den andern kurfůrsten welt einen Ro̊mischen kůnig und ander stuck tet, di einem kurfůrsten gebůrnd, daz dann di andern kurfůrsten[a] sullen und můgen den eltesten von der parteẙen, der zu dem mal di kur gebůrd, nemen und lazzen zu der wal und zu andern stucken als einen pfallenczgrafen bei dem Rein; es wer dann, daz si kuntlich und luterlich mit offen briefen bewiset wurden, daz di kur einem andern geburt und zu gehort, wan es ein recht ist und also her komen ist, daz nimer dann siben kurfůrsten, di da wal und stimme an dem rich hand, sin sullen; und ob der kurfůrsten keiner mer dann einen erben het oder liezz oder ob kein der kurfůrstentům an vil erben oder personen viele oder geteilt wůrd, daz doch nimer dann ain person von dem kurfůrstentům stimm und macht haben sol beidiw an der wal und kur des riches und ouch an andern stucken, di zu dem kurfůrstentům geho̊rnd. Und diser ding ze urchůnd geben wir disen brief, versigelt mit unserm kaẙserlichen insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an unserer Frawen tag, als si geborn ward, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers richs und in dem drizehenden des keẙsertůms.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 8.

805. *Desgleichen*[1] *für Erzbischof Balduin von Trier*[2].

A: LHA Koblenz, 1 A Nr. 5043; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Druck: Günther, Cod. Rheno-Mosell. 3,1 S. 425 Nr. 264 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2105; Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 134 Nr. 2235; Lüdicke, Kaiserurkunden 1 S. 89 Nr. 1574; Mötsch, Balduineen S. 295 Nr. 1486; Moser, Kanzleipersonal S. 134.
Vgl. Nr. 906.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 8.

806. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt, dass seine Söhne Markgraf Ludwig von Brandenburg, Herzog Stephan [II.] von [Ober]bayern, Pfalzgrafen bei Rhein, ihre Brüder und*

804. a) kůrfursten *A.*

805. 1) *Vgl. dieselben Erklärungen von 1340 Sept. 8 Markgraf Ludwigs von Brandenburg (Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 134 Nr. 2236), Herzog Stephans II. von Oberbayern (Battenberg, Hofgericht S. 231 Nr. 376a) und Pfalzgraf Rudolfs II. bei Rhein (Dominicus, Baldewin S. 385 Anm. 4).* 2) *Urkunde Balduins von 1340 Sept. 7 (Wittmann, Monumenta S. 371 Nr. 306. Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 134 Nr. 2233).*

Erben für die von Abt Heinrich [VI.] des [Benediktinerklosters] Fulda empfangenen Lehen des verstorbenen [Grafen Ludwig V.] von Rieneck[-Rothenfels][1] dem Abt, seinen Nachfolgern und dem Kloster das Vorkaufsrecht einräumen.

A: HessLA StA Marburg, (Fulda, StiftsA) U 75 Nr. 338; RS in Schüssel an Pressel.
Druck: Schannat, Lehnhof S. 97 Nr. 10.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2106; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 612 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief fûr uns und unser hochgebornen ffûrsten und sûne Ludowigen und Stephan margrafen ze Brandenburg, phallenczgrafen bi Rẏn und herczogen in Bayern und ir gebrůder: Waͤre, daz si diu lehen, diu si enphangen haben in und ir brůdern und erben von dem erwirdigem Hainr(ichen) abte ze Fulde, unserm lieben ffûrsten, diu im ledig worden sint von dem . . von Rinegg saͤligen, aͧn werden und verkouffen woltent, daz si danne diu selben lehen geben und verkouffen sûllent dem selben abte ze Fulde, sinem nachchomen oder dem gotzhuse, ob si in beschaidenlichen diu selben lehen ab kouffen und gelten wellent. Und sullent si niemman anders geben noch verkouffen, es waͤre dann, daz er oder sin nachchomen ir nicht kouffen wolten. Und dariuber ze urchûnde geben wir disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an unser Frowen tag, als si geborn wart, nach Kristes geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem vierczigstem iare, in dem sechs und zwainczigstem iare unsers richs und in dem driuzehendem des kaisertůms.

Frankfurt [am Main], 1340 Sept. 8.

807. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem [Bürger]meister, dem Rat und den Bürgern der Reichsstadt Dortmund folgende Rechte: (1) Alle Straßen in die Stadt mit Ausnahme der erhöhten, ausgebauten Reichstraßen dürfen aus Sicherheitsgründen beim städtischen Gericht[sbezirk] und den Eigen- und Erbgütern eingezäunt und mit Gräben versehen werden, (2) wo das bereits geschehen ist, kann es so bleiben, (3) andere Straßen dürfen zum Nutzen von Stadt und Reich verlegt und erneuert werden, (4) niemandem ist es erlaubt, im Bereich des Reichsgerichtes der Empfänger, auf ihren Eigen-, Lehens- und Erbgütern Vieh weiden zu lassen, ansonsten verfällt er der Pfändungs- und Strafgewalt, die sie vom Reich haben, (5) die Ratsbürger sind bevollmächtigt, neue Gesetze zum Nutzen von Reich und Stadt mit angemessenen Strafen zu erlassen, (6) sie können neue und alte schädliche Gewohnheiten in- und außerhalb der Stadt abschaffen, vor allem die seit einiger Zeit geltenden zwischen Innen- und Ausbürgern, (7) keine Getreuen des Reiches, Grafen, Freie, Städte, Herzöge, Markgrafen, Ritter, Knechte, Edle und Unedle, Arme und Reiche, dürfen dem zuwiderhandeln, (8) andernfalls sind sie mit einer Strafe von 20 Mark Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Empfänger, bedroht.*

A: StadtA Dortmund, Bestand 1 U 288; MS mit RS an rot-grünen SF (Kriegsverlust; Foto München MGH (Bock-Nachlass)).
Druck: Rübel, UB Dortmund 1,1 S. 368 Nr. 543.

806. 1) *Gestorben 1333.*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3453 (mit weiteren Angaben); Rübel, UB Dortmund Ergänzungsband S. 355 Nr. 733; Moser, Kanzleipersonal S. 57.

Wir[a] Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir durch gemainen nutze der wisen lûte, des meisters, des rates 5 und der burger gemainlichen unser und des riches stat ze Dortmûnde, unser lieben getriuwen, in die genade getan haben und tůn och mit disem brief, als si hernach geschriben stet. Des ersten: Daz si alle wege, die uswendig zů der stat gand, sunder unser und des richs gemainen strazzen erhaben und gemachet sint, da in alle tage grozze schade geschehen ist und geschehen mag, bi irem und der stede gericht und irem aigen und erbe verhagen und vergraben mogen; und die si 10 ietzunt vergraben und verheget hant, fûrbas vergraben beliben; und ander wege anders keren und erniuwern, als si dunchet, daz in, dem riche und ir stat nûtze si. Och wellen wir, daz niemman in ir gerichte, daz si von uns und dem riche hant, uf irem aigen, lehen oder erben sin vihe ze weide tribe; und wer es dariuber tůt, daz si den von unserm gewalt phenden mugen und die pene von in nemen, die von alder daruf gesetzet ist und die si von dem riche her bracht habent. Mer haben 15 wir in zů genaden getan, daz die vorgenanten unser burger von dem rad von unserm gewalt niuwe gesetze machen mugent, die si dunchet uns und dem riche, in und der vorgenanten unser stad erlich und nutzlich sin und die mit recht besten mugen, und daruff alsolich penen setzen, die mugelichen sint, und daz die von allermanglichem behalten werdent. Och sûllent und mûgen si alle bôse und schådelich gewonhait, wie die genant sint, in der stat und uswendig, si sint niuwe 20 oder ald, von unserm gewalt ab tůn und niderlegen; und besunderlichen die unnûtzen gewonhait, die vor etlichen ziten ufgestanden sint, die die obgenanten unser burger habent gen den, die uswendig der stat gesezzent sint, und si, die uswendig si[nt][b], gen den, die in der stat sint. Und wellen und gebieten allen unsern und des richs getriwen, grafen, ffryen, stetten, herczegen, m[ar]-grafen[c], rittern, knechten, edeln und unedeln, armen und richen, daz si dis unser genade in mit 25 kainen sachen breche[n][d], b[i][e] unsern hulden. Wår och, daz in iemman der obgeschriben stuk dhaines bråch und uberfûre, wer der wår, den wellen wir daz ver[v]allen[f] si[n][g] z[w]ainczig[h] march goldes, die halbe gevallen sûllent in unser kamer und das ander halbtaile den obgenanten unser burgern. Und dariuber ze urchûnde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kai-serlichem insigel.

30 Der geben ist ze Franchenfurt an unser Frowen tag, als si geborn wart, nach Kristes geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem vierczigstem iare, in dem sechs und zwainczigstem iare unsers richs und in dem driuzehendem des kaisertůmes.

Frankfurt [am Main, 1340] Sept. 8.

808. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt Graf Heinrich [VIII.] dem Jüngeren von Henneberg* 35 *[-Schleusingen], nach dem kaiserlichen Schiedsspruch*[1] *in den Auseinandersetzungen zwischen ihm, seinen Helfern, Männern und Dienern einerseits sowie Markgraf Friedrich [II.] von Meißen, den Bürgern von Erfurt, ihren Helfern und Dienern andererseits einen Tag zur Wiedergutmachung der zwischenzeitlich beiderseitig begangenen Friedensbrüche zu vereinbaren.*

807. a) W *als Zierbuchstabe A.* b–h) *Fehlstellen A.*

808. 1) *Nr. 788.*

A: LA Thür HStA Weimar, EGA, U 1373; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Beyer, UB Erfurt 2 S. 161 Nr. 193.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 275 Nr. 437 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 835, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1070f., 1106f., 1148, 1157.

Speyer, 1340 Sept. 10.

809. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Rat, den Bürgern und der Stadt Hagenau alle Rechte, Freiheiten, guten Gewohnheiten und die Briefe, die sie von seinen Vorgängern und ihm darüber besitzen*[1]*, untersagt, sie darin zu beeinträchtigen, und befiehlt allen Reichslandvögten und -städten im Elsass, ihnen notfalls zu helfen.*

A: UnivB Heidelberg, U Lehmann 71; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (beschädigt) an roten SF; RV (gleichzeitig): Perlecta.
Druck: Winkelmann, Acta S. 379 Nr. 623.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 327 Nr. 3086; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 125 Nr. 298 (mit weiteren Angaben); ebenda 4 S. 99 Nr. 177.

Wir Lůd(owig) von gottes gnaden Rŏmscher kayser, ze allen ziten merer des riches, kûndin offenlich mit disem brieve, daz wir den wisen lûten, unseren lieben getrûwen, dem rat, den . . burgern und der stat gemainlich ze Hagnow, ållû ir reht, friheit und gůten gewonheit und ŏch die brieve, die sii dar ûber von unseren vorvaren, kûngen und kayserrn, und ŏch von uns hant, beståtin von unserm kayserlichem gewalt. Und wellin nit, daz ieman da wider iht versůch ze tůnde. Wir gebietin ŏch vesteclich bi unseren hulden allen unseren und des richs . . lantvŏgten und stetten in Elsaz, daz sii inen vesteclich beholfen sigin, wåre, daz ieman die vorgen(anten) unserr burger ze Hagnow und des riches getrûwen an den vorges(chriben) iren rehten, friheiten und gůten gewonheiten, die wir inen beståt habin, bekrenken woltin oder beswårn. Und wan wir wellin, daz disû unserû beståtung veste und ewig belibe, so habin wir ze urkûnd unserr kayserlich insigel gehenket an disen brief.

Der geben ist ze Spyre an dem nehsten sunnentag nah unserr Frowen tag, als si geborn wart, in dem iar, do man zalt von Cristus geburt drûzehenhundert iar, dar nah in dem vierczigestem iar, in dem sehs und zwainzigsten iar unserrs richs und in dem drizehenden des kaysertůms.

Speyer, 1340 Sept. 11.

810. *Kaiser Ludwig [IV.] fällt zwischen den Herren der Wetterau und den Städten Frankfurt [am Main], Friedberg, Gelnhausen, Wetzlar und Oppenheim den Schiedsspruch, dass (1) Pfahlbürger nicht mehr in den genannten [Reichs]städten und denen der Herren ansässig sein dürfen, wenn sie nicht dauerhaft bleiben wollen, (2) säumige Amtleute die Reichsstädte zur Abrechnung mit ihren Herren verlassen sollen und erst*

809. 1) *Urkunden von 1315 März 4, 1322 Dez. 24, 1330 Mai 12, Juni 9, 1331 April 21, 1332 März 6 und 1337 Juni 6, (Schwalm, Const 5 S. 191f. Nr. 215f., S. 556 Nr. 710; ebenda 6,1 S. 662 Nr. 784; Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, ebenda 6,2 S. 38 Nr. 60; Menzel, ebenda 7,1 S. 139ff. Nr. 234-237; Winkelmann, Acta S. 326 Nr. 515; Bansa, Register 2 S. 468 Nr. 606. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 39 Nr. 97, S. 65 Nr. 149, S. 72 Nr. 164, S. 104 Nr. 245f.; ebenda 4 S. 5f. Nr. 6f., S. 13 Nr. 18, S. 23 Nr. 37, S. 44 Nr. 76, S. 49 Nr. 84, S. 77f. Nr. 137–140).*

danach wieder aufgenommen werden dürfen, (3) Herren in Auseinandersetzungen mit ihren Leuten einvernehmlich oder gerichtlich eine Regelung finden sollen sowie (4) ihre Leute, die bisher Pfahlbürger geworden sind, deshalb nicht bedrängen und an Leib und Gut beeinträchtigen dürfen.

5 *A: StA Würzburg, Erzstift Mainz U Weltlicher Schrank L 62/1 (früher KLS 767); MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.*
Drucke: Reimer, UB Hessen 2 S. 544 Nr. 554; Böhmer/Lau, UB Frankfurt 2 S. 528 Nr. 714.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2107 (mit weiteren Angaben); Scriba, Reg. Hessen 2 S. 102 Nr. 1324, 3 S. 186 Nr. 2793; Foltz, UB Friedberg S. 139 Nr. 324; Wiese, UB Wetzlar S. 559 Nr. 1380; Moser,
10 *Kanzleipersonal S. 116; Battenberg, Hofgericht S. 231 Nr. 377; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 616.*
Vgl. Nr. 818, 887, 908, 937, 944, 1051.

Speyer, 1340 Sept. 11.

811. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt Pfalzgraf Rudolf [II.] bei Rhein, Herzog in [Ober]-bayern, die ihm verliehenen vier Tournosen am Zoll zu Kaub*[1] *die nächsten 10 Jahre*
15 *einzunehmen.*

A: HessLA HStA Wiesbaden, Bestand 120 U 15; MS mit RS (Fragment) an Pressel; RV (15. Jh.): Exspiravit; *Siegelanweisung auf Pressel.*
Druck: Winkelmann, Acta S. 379 Nr. 624.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2109; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 126 Nr. 299; Menzel, ebenda 7 S. 210
20 *Nr. 496; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 615 (mit weiteren Angaben).*
Vgl. Nr. 791, 797.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir unserm lieben vettern und ffürsten Rudolffen phallenczgrafen bi Rẏne und herczogen in Bayern erloubet haben ze nemen die vier Turnos, die wir im geben
25 und verschriben haben ze Kube mit unsern briefen, zehen gancze iare diu nahsten nach anander. Und beståten im daz mit[a] disem brief, den wir im dariuber geben ze urchûnde, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

Der geben ist ze Spire des mantages nach unser Frowen tag, als si geborn wart, nach Kristes geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem vierczigstem iare, in dem sechs und zwainczigstem
30 iare unsers richs und in dem driuzehendem des kaisertůmes.

Speyer, 1340 Sept. 11.

812. *Kaiser Ludwig [IV.] stimmt dem Verkauf der 25 Mark Kölner Pfennige, die als Reichslehen auf den Juden in Frankfurt [am Main] lasten, durch Gottfried [IV.] von Eppstein an den Frankfurter Schultheiß Rudolf von Sachsenhausen, dessen Ehefrau Christine*
35 *und deren jetzige und künftige Erben, die als Söhne und Töchter gleichberechtigt sind, für 250 Mark Kölner Pfennige bei einer Verrechnung von drei Hallern für einen Pfennig zu*

811. a) mit *doppelt A.*

811. 1) *Urkunde von 1338 Sept. 16 (Menzel, Const 7,1 S. 302 Nr. 492. Wetzel, Reg.LdB. 2 S. 115 Nr. 271; Menzel, ebenda 7 S. 196 Nr. 459).*

und setzt fest, dass bei leiblicher Erbenlosigkeit die nächst Erbberechtigten nachrücken, wobei Gottfried und seinen Erben das Rückkaufrecht in gleicher Höhe zusteht.

B: HessLA HStA Wiesbaden, Bestand 3002, XIII/2 Nr. 1 fol. 179v: Abschrift 15. Jh.
Druck: Böhmer/Lau, UB Frankfurt 2 S. 528 Nr. 715 (aus B).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2108; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 614 (mit weiteren Angaben). 5

Heidelberg, 1340 Sept. 12[1].

813. *Kaiser Ludwig [IV.] weist Ritter Heinrich von Ehrenberg und seinen Erben für vergangene und künftige Reichsdienste 200 Pfund Haller auf die Stadt Landau [i. d. Pfalz] und die übrigen Reichspfandschaften des [Dom]stiftes Speyer[2] an, das diese zu zahlen hat und um die die Wiederauslösungssumme für das Reich steigt.* 10

A: BayHStA München, Rheinpfälzer U 13a (früher KLS 767/1); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Remling, UB Speyer 1 S. 554 Nr. 569.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3087; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 126 Nr. 300; ebenda 8 S. 212 Nr. 436.

Wir Ludwig von gots gnaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen und 15
bekennen offenlichen an disem brief, daz wir han an gesehen nutzlich kuntlichen dinste, die der veste man Heinrich von Eremberg ritter, unser lieber getruwer, uns und dem riche getan hat und noch getûn mage, und han im und . . sinen erben gegeben zwei hundert pfunt Heller, die wir im geslagen han und bewiset uf die stat ze Landowe und uf alle die pfant, die der stift ze Spire von uns und dem riche verpfent hat, also, daz in der selbe stift der egenanten Heller riht genczlichen 20
und bezal. Und swann wir oder unser nachomen an dem riche die selben pfant losen wellen, sullen wir die selben pfant umb zwei hundert pfunt Heller erlosen mer, dann̊ die ersten pfandbrief habent und sagent, an geverde. Ze urkunde des selben geben wir disem brief, besigelt mit unserm insigel, daz dar an gehangen ist.

Der gegeben wart ze Heidelberg des nehsten dinstags nach unserer Frawen tage, als si geborn 25
wart, nach Crists geburt dri̊uzehen hundert iare, dar nach in dem vierzigstem iare, in dem siben und zweinczigsten iare unsers richs, in dem druzehenden des keisertûms.

Heidelberg, 1340 Sept. 12.

814. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Abt und dem Konvent des Zisterzienserklosters Eußerthal, Diözese Speyer, auf ihre Bitten alle Rechte, Freiheiten, Privilegien, Schenkungen und Gnaden seiner Vorgänger, besonders das Patronatsrecht der Pfarrkirche in Annweiler, das er schon als König bestätigt hatte, stimmt der vom Speyerer Bischof verfügten* 30

813. 1) *Datierungsfehler A: 26. Jahr der Königsherrschaft.* 2) *Zur Speyerer Reichspfandschaft Landau vgl. die Urkunden Ludwigs von 1324 Juni 24, 1337 Juli 15, 1338 Aug. 21 (Birnbaum, Landau S. 477 Nr. 22; Menzel, Const 7,1 S. 159 Nr. 266, S. 289 Nr. 470. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 24 Nr. 58, S. 106 Nr. 250, S. 115 Nr. 270; ebenda 8 S. 42 Nr. 98, S. 179 Nr. 372) sowie sonst die Urkunden von 1315 Jan. 13, 1338 März 30, Mai 10, Juli 4 (Remling, UB Speyer 1 S. 473 Nr. 503; Hilgard, UB Speyer S. 231 Nr. 290, S. 397 Nr. 449; Menzel, Const 7,1 S. 229 Nr. 388, S. 234 Nr. 400, S. 252 Nr. 426. Wetzel, Reg.LdB 2 S.7f. Nr. 12f., S. 110 Nr. 259, S. 111 Nr. 262, S. 113 Nr. 265, ebenda 8 S. 187 Nr. 388).*

Inkorporation der Pfarrkirche in ihre Tafel zu, wobei sie von einem Teil der Einkünfte, Zehnten und Nutzen einen Vikar zu unterhalten haben, setzt entgegenstehende Regelungen außer Kraft, bestätigt ihr Recht, den [Altrhein] in Lingenfeld über die Mühle des Hofes Mechtersheim zu führen, und untersagt, dem zuwiderzuhandeln.

5 *A und B nicht erhalten; MS im Druck erwähnt.*
Druck: Würdtwein, Nova Subsidia 12 S. 311 Nr. 159.
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2110.

Heidelberg, 1340 Sept. 13.

815. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt den besiegelten Schiedsspruch*[1] *des verstorbe-*
10 *nen Grafen Rudolf [I.] von Hohenberg*[2]*, Landvogt im Elsass, über die Streitigkeiten des [Zisterzienser]klosters Neuburg, Diözese Straßburg, und der Gemeinden der Dörfer Uhlweiler und [Nieder]altdorf um den [Pferrich]bruch zwischen* Hugesbach *und* Schorre, *gebietet Herzögen, Freien, Grafen, Landvögten, Vögten, Schultheißen, Richtern, Pflegern, Äbten, Prälaten, Rittern und Knechten, das Kloster zu schützen und weder gerichtlich noch*
15 *außergerichtlich beeinträchtigen zu lassen, und erklärt künftig widersprechende Urteile für ungültig.*

B: StadtA Straßburg, Série II Nr. 85 fol. 101^{v}-102^{v}: Abschrift 17. Jh.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 4 S. 100 Nr. 179.
Vgl. Menzel, Const 7,1 S. 157 Nr. 262.

20 Wir Ludwig von gottes gnaden Romischer kaiser, zu allen zeiten merer deß richs, veriehen offenlichen an disem brieff, daß wir umben den krieg und missehellungen, die[a] zwuschen des gotzhuses warent ze Niuwenburg in Strasßburger bystume uff ain sitt und der gemainden der dorffer ze Ulwilr und ze Altorff von deß bruches wegen zwuschen Hugesbach und Schorre uf die andern sit, dem edeln mann Ruedolf seligen graven ze Hohenberg, unserm landtvogt in Elsaß,
25 enphulhen zeverrichten an unser statt. Wann nu derselbe graff Rudolff die selben kriege und missehellunge genzlich verrichtet hatt nach recht und beschiedenheit, alß sein brieff sagent, die er daruber geben hat, versigelt mit seinem insigel, so wellen und gebieten wir allen unsern und deß richs getrewen, hertzogen, freyen, graffen, landtvogten, vogten, schultheisßen, richtern, pflegern, abten, prelaten, rittern, knechten, edeln und unedeln, armen und richen, wie die genant sindt,
30 vesticlichen bi unseren hulden, das si das obgenant gotshus uf den obgenanten sachen schürment vor allermenigclich und nit gestattent, das si iemman daran laidig noch beschwëre mit gericht noch an gericht in kein wise. Wëre aber, daß iemman uber dieß richtunge kain urthail oder gericht gäbe oder tät, die wollen wir, daß weder krafft noch macht habent. Ze urchundt diß briefes.

Der geben ist ze Haidelberg des mitwuchn nach unser Frawen tag, alß si geboren wart,
35 nach Kristes geburt driezehenhundert iare, darnach in dem vierzigstem iare, in dem sechs und zwainzigstem iare unsers richs und in dem driezehendem deß kaisertumes.

815. a) *über der Zeile B.*

815. 1) *Urkunden des Schiedsgerichtes und des vorsitzenden Grafen Rudolf I. von Hohenberg von 1334 Nov. 19 und Dez. 20 (Pfleger, Abtsmord S. 350–354 Nr. 4f.; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 62 Nr. 106 Anm. 1).*
2) *Gestorben 1336 Jan. 11.*

[Bad] Wimpfen, 1340 Sept. 14.

816. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von [Schwäbisch] Hall mit, dass er seinen Landvogt [in Niederschwaben] Graf Ulrich [III.] von Württemberg, den Komtur der [Deutschordens]häuser Ulm und [Donau]wörth Heinrich von Zipplingen, Burchard Sturmfeder [von Oppenweiler]*[1] *und seinen Schultheiß von Nürnberg Konrad Groß zu Verhandlungen über seine Ansprüche sendet, verspricht, die Ergebnisse auch bei verminderter Teilnahme der Genannten einzuhalten, und gebietet, ihren Weisungen und Vereinbarungen Folge zu leisten, was er ansonsten ahndet*[2].

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 418; 1. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Knöpfler, Reichsstädtesteuer S. 348 Nr. 25 (leicht gekürzt, aus A).
Regg.: Moser, Kanzleipersonal S. 134; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 137 Nr. 320 (mit weiteren Angaben); Schuler, Reg. Württemberg S. 65 Nr. 178.
Vgl. Nr. 818f., 858, 879f., 940, 1026.

[Bad] Wimpfen, 1340 Sept. 14.

817. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt auf Bitten seiner Söhne Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Stephan [II.] von [Ober]bayern sowie des Edlen Ulrich [II.] von [Hohenlohe-]Brauneck, den Markt Haltenbergstetten zu einer Stadt zu erheben und mit Gräben, Mauern und anderen Bauten zu umfassen und befestigen, verleiht ihnen Bann, Stock, Galgen und alle weltliche Gerichtsbarkeit, setzt fest, dass jetzige und künftige Bürger bei Streitigkeiten untereinander nicht vor fremde weltliche Gerichte gezogen werden können, wie überhaupt weltliche Klagen gegen die Bürger außer bei Rechtsverweigerung nur im städtischen Gericht vor seinen Söhnen, ihren Erben, Ulrich von Brauneck oder deren Bevollmächtigten zu verhandeln sind, überträgt der Stadt und den Einwohnern die Rechte, Freiheiten und guten Gewohnheiten der Reichsstadt Gelnhausen und bedroht Zuwiderhandelnde für jeden Fall mit einer Strafe von 40 Mark Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für den Stadtherrn.*

A: ÖstStA HHStA Wien, AUR sub dato (beschädigt, Plica abgeschnitten); MS erwähnt, Löcher für SF vorhanden.
B: ebenda, RR Ferdinand 18 fol. 241ᵛ–243ʳ: Abschrift 16. Jh. des Transsumts Kaiser Ferdinands I. von 1559 März 14.
Druck: Fränkischer Merkur S. 1087.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 287 Nr. 2840; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 212 Nr. 437 (mit weiteren Angaben); Eisenzimmer, ebenda 10 S. 239 Nr. 370.

Wir Ludowig von gotes gnaden Rom[i]scher[a] keyser, ze allen ziten merer des riches, tun chunt offenlichen mit disem brieff, das wir durch fleizzig bె̊t der hochgeborn Ludowiges und St[e]phans[b] margrafen ze Brandenburg, phallenczgrafen ze Rin und herczogen in Beyern, unserr lieb sun und fursten, und des edeln mannes Ulriches von B[r]unegg[c] und auch durch besunder lieb und gunst, di wir zu den vorgenanten unsern sůnen, irn gebrudern und erben haben, in von

817. a–f) *Fehlstellen A, aus B ergänzt.*

816. 1) *Ministeriale, Wimpfener Landrichter und Unterlandvogt Ulrichs.* 2) *Vgl. Lentze, Zunftverfassung S. 139–144.*

unserm keẏserlichen gwalt erlaubt haben und gunnet, das si den markt Haldenbergsteten ze einer stat machen und den mit graben, mït můrn und mit allen andern bowent, swie si dunchet, das in das nutzz und gůt sei, umbvahen, vesten und bowen sullen und můgen. Und geben in auch zu dem selben markt und stat den ban, stok und galgen und alliu gerihtt also, das si oder wem si das enpfelhen und nieman anders in der selben stat umb all werltlich sach rihten sullen und mugen. Wir tůn in auch die gnad von unserm keẏserlichen gwalt, das ieman, we̊r der oder wie er genant sei, dheinen, der ze Haldenbergst[ette]n[d] ietzo ir burger ist oder furbas wirt, umb dheinerlei sach, ansprach oder chlag, die ieman hincz in hett oder gehaben moht uz dem vorgenanten markt und stat, fůr anderm werltlichin gerihtt laden, ziehen oder twingen sull oder můg. Besunder wellen wir, we̊r hincz der vorgenanten burger dheinem umb dheinerlei werltlich sach iht ze chlagen oder ze sprechen habe, das der von in reht ne̊m in der vorgen(anten) [stat vor unnseren sunen, iren erben oder Ulrichen][e] von Brunegg oder vor dem si dann den ban und das gerihtt enpfolhen haben. Es wer dann, das de[n][f] klagern, die hincz den vorgenanten burgern ze sprechen hetten, reht verzigen wurde. Wir geben auch dem vorgenanten markt und stat und allen luten, die ietzo dar inn wonen oder sezzhaft sint oder noch furbas werdent, alle die reht, freiheit und gůt gwonheit, die unser und des riches stat Geilnhusen hat. Und wellen und gebieten aller menlich, das die vorgenanten gnad und freiheit unsern sunen, irn erben oder Ulrichen von Brunegg oder den luten, die ietzo ze Haldenbergsteten sezhaft sint oder furbas werdent, ieman, wer der sei, ubervar, bei unsern und des riches hulden. We̊r in di dar uber frevellich in dhein weis oder in kainen stucken uberfůr, wellen wir, das der umb di frevell vierczig mark goldes vervallen sei, der zweinczig mark in unser kamer und zweinczig dem, der dann herre ze Haldenbergsteten ist, werden und gefallen sullen, als oft di gnad und freiheit ubervarn wirt. Dar uber ze urchund geben wir disen brieff, versigelten mit unserm keẏserlichen insigell.

Der geben ist ze Wimpfen an dornstag nach unserr Frowen tag, als si geborn ward, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar, dar nach in dem vierczigistem iar, in dem sehs und[g] zweinczigistem[g] iar unsers riches und in dem dreizehendem des keẏsertumes.

Nördlingen, 1340 Sept. 19.

818. *Kaiser Ludwig [IV.] legt nach den Auseinandersetzungen zwischen den Bürgern von [Schwäbisch] Hall folgende Ordnung fest, die von ihnen beschworen worden ist: (1) Sie sind miteinander ausgesöhnt, alle Streitigkeiten sind beendet und alle diesbezüglichen Bündnisse kraftlos, ausgenommen die eidlichen Verpflichtungen gegenüber dem Reich, (2) der Kaiser setzt als Ratsleute und Richter insgesamt 26 Personen ein, wobei 12 Bürger Räte und Richter sind, sechs weitere als* mitterburger *und acht als Vertreter der Handwerke zum Rat gehören, die alle der Stadt zu ihrem und des Reiches Nutzen nach Recht vorstehen, (3) Gesetze aus der Zeit der Auseinandersetzungen werden je nach Nützlichkeit geändert oder bleiben in Kraft, (4) die 26 Personen bestimmen jährlich zu Juli 25 einen Bürgermeister aus ihrer Mitte und besetzen den Rat nach Bedarf um, (5) beim Tod eines [Rats]mitglieds wird ein neues bestimmt, das dieselben Eide wie der Vorgänger zu leisten hat, (6) beim Tod eines Richters sitzt der Schultheiß zu Gericht und die anderen Richter wählen einen neuen hinzu, (7) kein jetziger und künftiger Richter, der dem Rat angehört, soll wegen Gericht oder Rat etwas annehmen, sonst wird er nach Beweis durch drei unbe-*

g–g) undzweinczigistem *A*.

scholtene Männer von beidem auf Dauer ausgeschlossen, (8) zur Steuereinnahme wählt der Rat Leute, die weder Richter noch Ratsmitglieder sind und die dem Bürgermeister und der Stadt Rechnung legen, (9) Pfahlbürger dürfen künftig nicht aufgenommen werden, (10) Juden werden geschützt und dürfen mit allen Rechten ansässig bleiben, (11) die Vereinbarungen sollen für die Empfänger auf Dauer gelten, (12) Zuwiderhandelnde, die der Verschwörung, Bündnisbildung, Geheimabsprache oder Zuziehung gefährlicher Personen nach Beweis durch drei unbescholtene Männer überführt werden, verfallen mit Leib und Gut dem Reich und bleiben bis zur kaiserlichen Begnadigung aus der Stadt verbannt, (13) der Kaiser behält sich Nachbesserungen der Vereinbarungen vor[1].

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 419; MS mit RS an roten SF.
Druck: Rosenberger, Schwäbisch Hall S. 52.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2111; Moser, Kanzleipersonal S. 116; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 138 Nr. 321 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 810, 816, 819, 858, 879f., 887, 908, 937, 940, 944, 1026, 1051.

[Donau]wörth, 1340 Sept. 20.

819. *Kaiser Ludwig [IV.] nimmt die Bürger von [Schwäbisch] Hall nach [Beendigung] ihrer Auseinandersetzungen in seine Huld auf und verspricht, ihnen gegenüber nicht nachtragend zu sein.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 420; 1. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2112; Moser, Kanzleipersonal S. 116; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 139 Nr. 322 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 816, 818, 858, 879f. 940, 1026.

Wir Ludowig von gotz genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bekennen offenlich an disem brief, daz wir den burgern gemeinlichen von Halle, unsern liben getriwen, umb all uflåuff, mizzhelung und krieg, di bis uf disen hiutigen tag zwischen in gewesen sint und sich ergangen habent, unser und des riches hulde und genad geben haben. Und geheizzen in bei unsern genaden, daz wir in fůrbas dhein unwillen noch unminne dar umb tragen sůllen noch wellen mit dheinen sachen. Ze urkůnd dicz briefs.

Der geben ist ze Werde an sant Matheus abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers richs und in dem drizehenden des keÿsertůms.

818. 1) *Vgl. die Urkunde der Bevollmächtigten für Schwäbisch Hall von 1340 Sept. 17 in nahezu wörtlicher Übereinstimmung mit der Ludwigsurkunde (Lentze, Zunftverfassung S. 262. Battenberg, Hofgericht S. 232 Nr. 379).*

Nördlingen, 1340 Sept. 20.

820. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt den Bürgern von Jagstberg alle Rechte, Ehren und guten Gewohnheiten der Reichsstadt Gelnhausen und untersagt, sie darin zu beeinträchtigen*[1].

5 *A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 421; MS mit RS (stark beschädigt) an rot-blauen SF.*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3089; Moser, Kanzleipersonal S. 30; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 139 Nr. 323.

Wir[a] Ludowig[a] von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, tun kunt offenbar mit disem brief, daz wir durch besunder gnade, gunst und liebe, die wir haben zû den wisen luten, . . den burgern gemeinlichen ze Jagsperg, unsern lieben getriwen, in die 10 gnade getan haben und tûn och mit disem unserm brief von unserm keyserlichem [g]ewalt[b] und geben in alle diw reht, êre und gût gewonheit, die unser und dez richs stat Gailnhůsen von unsern vorvaren, kůnigen und keysern, und ŏch von uns biz her gehabt und braht und och noh hand. Und dar umb gebieten wir allen unsern und dez richs getriwen, wer die sin oder wie die genant sin, vesticlich und ernstlich, daz si die gnade, die wir den obgen(anten) unsern burgern 15 ze Jagsperg getan haben, icht ubervaren an dheinen sachen oder stucken, bi unsern und dez richs hulden. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nordlingen an sant Matheus abent, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem vierczigestim iar, in dem sehs und zwainzigestim iar unsers richs und in 20 dem dreizehenden dez keysertumes.

[Donau]wörth, [1340] Sept. 21.

821. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt den Bürgern von [Donau]wörth das Recht, wegen Aufruhr Verbannte, die sich entgegen eidlicher Verpflichtungen der Stadt zu sehr nähern, nach eigenem Ermessen und mit seiner Absicherung zu bestrafen.*

25 *A: StadtA Donauwörth, U 8; RS in Schüssel an Pressel*[1].
Druck: Lünig, Reichsarchiv 13 S. 404 Nr. 2 (zu 1327).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2113; Menzel, Reg.LdB 5 S. 126 Nr. 264 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gotes genaden Rŏmscher kaiser, merer dez riches ze allen ziten, veriehen[a] offenlich an disem brief, daz wir den erbarn lůten, den burgern ze Werd, die genad getan haben 30 umb die, die in bůss gestanden sint von dez uflaffes[b] wegen, den si gemacht und getan habent in ůnser vor genanten stat ze Werd, und die stat dar umb versworn[c] habent. Und als verr daz genent ist, wie verr si die stat meiden sůllen, und in in den aid geben ist, wa si die an koment

820. a–a) Wir L *in Zierbuchstaben A.* b) *Fehlstelle A.*
821. a) ver iehen *A.* b) uf laffes *A.* c) ver sworn *A.*

820. 1) *1340 Juli 27 verkaufen Ulrich II. von Hohenlohe-Brauneck und seine Gemahlin Adelheid dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und Herzog Stephan II. von Oberbayern die Burgen Jagstberg, Haltenbergstetten und die Stadt Jagstberg (Weller, UB Hohenlohe S. 492 Nr. 590 (zu Aug. 1)).*
821. 1) *Befestigungsstelle der Plika ausgeschnitten, links neu angehängt, Presselenden über dem Siegel geheftet.*

næher, denne in mit dem aid erlaubt ist, da habent vollen gewalt von uns, daz si die selben straffen sůllen und wir in gewarn sůllen, wie ir will ist und wie si wend.

Geben ze Werd an sant Matheus tag, in dem sehs und zwainzigosten iar ůnsers riches und in dem trizehenden dez kaisertůms.

[um 1340 vor Sept. 29][1]. 5

822. *Erzbischof Heinrich [III. von Mainz] verspricht, nachdem er sich wegen Streitigkeiten mit Graf Gerlach [I.] von Nassau[-Wiesbaden], dessen Söhnen Adolf [I.] von Nassau[-Wiesbaden] und Johann [I.] von Nassau[-Weilburg] sowie unter ihren beiderseitigen Helfern und Dienern an Kaiser Ludwig [IV.] gewandt hat, der zu Okt. 13 einen Tag nach Frankfurt [am Main] mit vier Vertretern jeder Seite unter ihm als Obmann einberufen hat, den dort mehrheitlich zu fällenden Schiedsspruch einzuhalten und drei Tage vor- und nachher Frieden zu halten.* 10

B: StA Würzburg, Mainzer U 2725a (Kopie oder Entwurf).
Regg.: Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 652 Nr. 6062; Battenberg, Hofgericht S. 235 Nr. 385.

Wir Heinr(ich) et cetera erczbisch(of) et cetera bechennen et cetera, daz wir umb sôlich stozz und uflauf, die uf erstanden sind zwischen . . den edeln grâfen hern Gerlachen von[a] Nazzawe, Adolfen und Johansen sinen sůnen uf ein seit und unser uf die andern seit und . . unser baider helfer und diener, die wir billich und durch reht versprechen sůllen, an unsern genedigen herren den allerdurhluhtigsten kaiser Lud(owigen) von Rome gangen sein. Und der hat uns einen tag fůr sich gen Franchenfurt ze baider seit gemacht und bescheiden, der sein sol vierczehen tag nach sand Michels tag[2], der nu schierst kůmt. Und sôllen[b] . . wir vier man darzu geben und die vorg(enante)n von Nazzawe ouch vier; und sol unser herr der keiser der nůnd ůberman sein. Und sůllen uf den vorg(enante)n tag unverzogenlich und on all geverd komen, es ste in frid oder on frid. Und swa uns unser herre der keiser und die âht mit ein ander mit der minne mit unserm wizzen nicht verrihten noch vereinen můgent, so sůllent sie ein reht zwischen uns sprechen. Und swaz sie dann all nůn oder der merer tail under in fůr ein reht sprechent und ertailent, daz geheizzen und sůllen wir on all geverd stet halden und vollfůren. Auch sůllen wir mit den obgenanten von Nazzaẘ und sie mit uns vor dem vorg(enante)n tag dri tag und darnach dri tag und ouch uf dem tag einen steten guten frid halten und haben.

Oettingen [in Bay.], 1340 Okt. 7. 30

823. *Kaiser Ludwig [IV.] nimmt den Salzburger Bürger Peter den* Kaůczel *und seinen Sohn Otto mit Leib und Gut und den für den Gütertransport zuständigen Dienern in Schutz und Geleit, dass sie überall in [Ober- und Nieder]bayern und seinen anderen Gebieten*

822. a) *korrigiert aus* gra *B.* b) *folgt gestrichen* die *B.*

822. 1) *Adolf und Johann sind seit etwa 1338 bis zu Gerlachs Abdankung 1344 an der Regierung beteiligt. Die Grafenfamilie wird noch von Papst Benedikt XII. (gestorben 1342 April 25) gegen den Erzbischof gefördert. Heinig, Spätmittelalter S. 470 f.* 2) *Okt. 13.*

zu Land und zu Wasser sicher und frei fahren können, befristet diese Regelung bis einen Monat nach Widerruf und gebietet seinen Amtleuten, Viztumen, Richtern und allen Getreuen des Reiches, die Empfänger zu schützen und nicht beeinträchtigen zu lassen.

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 4018 (früher KLS 768); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
5 *Druck: Hauthaler/Martin, UB Salzburg 4 S. 452 Nr. 381.*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2114 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 116.

Landshut, 1340 Okt. 22.

824. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet als Pfleger Herzog [Jo]hanns [I.] von [Nieder]-bayern Friedrich und Eberwein von Degenberg, ihren Gemahlinnen und Erben für Diens-*
10 *te in Höhe von 300 Pfund Regensburger Pfennigen aus dem Kasten in Landshut zu Jan. 1 jährlich 10 Pfund, die sein Viztum bei der Rott Swigger der Tuschel abtritt, ebenso aus dem Schergenamt Salching, Gericht Straubing, von der Maisteuer zu April 24 und der Herbststeuer zu Sept. 29 je 10 Pfund, die sein Viztum in Straubing Peter der Ekker abtritt, bis auf Widerruf bei Erreichen der Pfandsumme.*

15 *B: BayHStA München, Kurbayern Äußeres A 1167 fol. 15^{r}: Abschrift 15. Jh. (gestrichen).*
Druck: Oefele, Scriptores 2 S. 167.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2115; Menzel, Reg.LdB 3 S. 192 Nr. 420.
Vgl. Nr. 866.

Wir Lud(owig) von gotes genaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez reichs, unsers
20 lieben sůns und fůrsten herczog Hansen in Beyern pfleger, veriehen und tůn chunt offenbar an disem brief, daz wir Fridr(ichen) und Eberwein vom Degenberg schůldig worden sein und gegeben haben umb ir dienst dreu hundert pfunt Regens(purger) pfenning. Und wan wir si der ietzo nach irrer notdůrft mit beraitschaft nicht verrichten mőchten, haben wir in, iren[a] hawsfrawn und irn erben da fůr ein geantwrt und versetzt auf einen widerkauf di gůlt, di hernach geschriben stet.
25 Dez ersten auz den sibenczig pfunt geltes zinspfenning, di Sweiker der Tuschel, unser vitztum bei der Rot, hat von dem casten ze Lantshut, zehen pfůnt geltes, der er in williclichen entwichen ist und di in bei dem ersten[1] iaerlichen gevallen sůllen. Darnach in dem gricht ze Strawbingen auz dem schergamt ze Salichingen von der maystewer auf sand Jorgen tag[2] zehen pfunt und da selb von der herbstewer auf sand Michels tag[3] auch zehen pfunt, der in Peter der Ekker, unser vitztům
30 ze Strawbing, entwichen ist. Daz werdent also XXX [pfunt][b] Reg(e)n(spurger) pfenning gůlt, die si on allen abslag iaerlich ein nemen und niezzen sůllen on allew unser, unsers vorgen(anten) lieben sůns herczog Hansen und on aller unsrer amptlaůtt irrung als lang, uncz daz wir, unser vorgen(anter) sun herczog Hans oder sein erben si oder ir erben irrer trewn manen mit III[c] [pfunt][c] Reg(e)n(spurger) pfenning; so ist uns und unserm sun di vorgen(ante) gult gaenczlich on allew
35 ansprach von in wider ledig als vor. Daz in daz staet, gancz und unzebrochen beleib, dar ůber ze einem urchund geben wir in disen brief, mit unserm insigel versigelten.

824. a) *über der Zeile statt gestrichen* in *B.* b, c) lb. *B.*

824. 1) *Jan. 1.* 2) *April 24.* 3) *Sept. 29.*

Der ist geben ze Landshut, da man zalt von Christs gebůrt dreuczehen hundert iar, darnach in dem vierczigsten iar, dez naechsten suntags nach der Aindlef tausent mait tag.

Landshut, 1340 Okt. 22.

825. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt als Pfleger Herzog [Jo]hanns [I.] von [Nieder]-bayern den Bürgern von [Neu]ötting wegen ihrer Dienste für den verstorbenen Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[1] *und für ihn und aufgrund ihres Beweises erneut das Niederlagsrecht für Salz, verfügt, dass Wagenleute und Wagen diesseits [südlich] des Inn ihr Getreide nur in [Neu]ötting oder Burghausen niederlegen, um Salz dafür zu laden, während diejenigen jenseits [nördlich] des Inn ihr Salz in [Neu]ötting niederlegen, bedroht Zuwiderhandelnde, die nach Mühldorf oder anderswohin weiterfahren, mit dem Verlust ihrer Ladung an die Empfänger und befiehlt seinen Amtleuten, diese darin zu schützen.*

A und B nicht bekannt.
Druck: Lori, Bergrecht S. 10 Nr. 9 (Druckgrundlage).
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2116.

Wůr Ludwig von gottes genaden Ro̊mischer kayser, ze allen zeiten meerer des reichs, unnsers lieben suns und fůrsten herzog Hannß in Payern pfleger, veriehen offenbar an dem brief und tun kunt allen den, die in sehent oder ho̊rent lesen, daz uns die ersam purger, arm und reich, von der stat zu Oetingen von unnserm rat geinnert und beweist habent, daß sy die niderleg von dem salz ze recht haben sullen. Nu haben wir angesehen und erkennt die getreuen dienst, die sy unnsern lieben sweher und fůrsten herzog Hainrichen såligen und auch uns, dieweil wir pfleger gewesen sein, getrulich, hilflich und fuederlich getan habent, und haben in mit unnsers rates rat dieselb niderlag des salzes wider erlaubt und geschaffet, daß sy die haben sullen in allen dem ern, rechten und nůtzen, als sy vor gehabt habent. Darzun wellen wir, was wagenleut und wågen hie derhalb des Ins sein, die nach salz farn wellen, was sy getrayt furn, daß sie daß ze Oeting oder ze Burckhausen ablegen und an der stet aintweder ir wagen mit salz laden und anderswo nicht. Was den wagenleut und wagen ennhalb des Inn sein, die sullen ir salz zu Otting niderlegen und nicht ferre fůrn. Und welcher wagen man in die selben genad uberfuer und gen Muldorf oder ein annder straß und weg farn wolt, der sol verloren alles, daß er dieweil fůrt. Und mag und sol sein richter und die purger ze Oetingen ze hanndt unnderwinden […][a] stat frumen damit schaffen. Wir wellen auch, daß unnser […][b] und alle unnser ambtleut sy an der vorgeschriben […][c] geschirmen und in geholffen sein, als offt in des not beschech. […][d] in von allen leuten nit mo̊cht uberfarn werd und auch […][e] ewigklichs ståt, ganz und unzebrochen beleib. Und daruen ainen ewigen urkundt geben wir in den brief, mit unnserm insigl versigelt.

Der geben ist ze Lannzhuet, da man zellt von Kristes geburd dreyzehen hundert iar, darnach in den vierzigsten iare, des nåchsten suntags nach der 11.000 Maidtag.

825. a–e) *Fehlstellen nach Druckgrundlage.*

825. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.*

Landshut, 1340 Okt. 22.

826. *Kaiser Ludwig [IV.] bestimmt als Pfleger Herzog [Jo]hanns [I.] von [Nieder]-bayern nach Abstimmung mit seinem Rat und angesichts der Dienste der Bürger von [Neu]ötting für ihn und den verstorbenen Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[1]*, dass kein jetziger und künftiger Viztum bei der Rott Angelegenheiten der Bürger oder Bürgerinnen in [Neu]ötting richtet, verhandelt oder straft, außer die drei todeswürdigen Fälle [Notzucht, Diebstahl und Todschlag], und dass alle anderen dem Kaiser angezeigten Fälle vom Richter der Stadt gerichtet werden, und bestätigt alle Handfesten und Briefe des verstorbenen Herzogs [Heinrich]*[2] *und seiner Vorgänger sowie alle ungeschriebenen Gewohnheiten, wobei die Stände die Empfänger darin nicht beeinträchtigen dürfen.*

B1: StadtA Neuötting, U 2: Abschrift 18. Jh.
B2: ebenda, U 2: Abschrift 18. Jh.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2117; Menzel, Reg.LdB 7 S. 210 Nr. 497 (mit weiteren Angaben).

Wür Ludwig von gottes gnaden Römischer khaÿser, ze allen zeiten mehrer des reichs, unsers lieben sohns und fürsten herzogs Hannsen in Baÿrn pfleger, machen offenbar an dem brief unnd thun khund allen den, di in sehn oder hören lesen, das wür angesechen und erkhant haben di getreuen willig dinst, di di ersam burger, arm und reich, von der statt ze Öetting unsern lieben schwecher und fürsten herzog Heinrich, dem gott genad, und auch unns, di weill wür pfleger gewest sein, getreuleich, hilfleich unnd fürderlaich getan haben, unnd haben in mit unsers rattes ratt di gnad getan, di hernach geschriben stet. Des erste[n][a] das wür wellen, das kein viztumb beÿ der Rot, der iezto ist oder fürbas würt, keinerleÿ sache sein keinem burger oder burgerin, armen oder reichen, in der statt ze Öting richt, handl oder besser dann allein di dreÿ sache, di an den todt gent. Unnd sunst ander sache, sint wir di gemant sint, di soll der richter von ir statt selber richten. Darzue stättn und chreftigen wür in alle di hantvest und brief, di in unser lieber schweher und fürst herzog [Heinrich][b] seeliger und alle sein vordern gegeben habent, also, das in di mit allen iren puncten unnd artikaln, di dar an verschriben sint, von allen stänten ewichleich stät und unerbrochen beleiben. Hierzue auch si gewonleich recht haben, di in nicht verschriben sint und di si doch mit all gueter gewonhait her bracht haben, wollen wir, das si di selben recht auch hin für haben und behalten an all[e]r[c] stänt irrung. Und darÿber ze einem ewigen urkhund gaben wir in disen brief, mit unseren insigel versigelten.

Der ist geben ze Landtshuet, da man zelt von Christes gepurtt dreÿzechen hundert jar, dar nach in dem vierzigisten jar, dess nächsten sontages nach der Ainlif tausent maÿd tag.

Landshut, 1340 Okt. 24.

827. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt für sich, seine Söhne und Erben dem Rat und den Bürgern von Mainz für vergangene und künftige Dienste die Zoll- und Handelsrechte sowie -freiheiten, die die Bürger der Reichsstadt Nürnberg in München haben, und befiehlt seinen Amtleuten, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen.*

826. a) *aus B2 ergänzt.* b) Hanns *B1,* Hanns *über der Zeile statt gestrichen* Hein *B2.* c) *aus B2 ergänzt.*

826. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.* 2) Hanns *in den Überlieferungen, Anm. b.*

A: StadtA Mainz, U sub dato; MS mit RS (stark beschädigt) an rot-grünen SF; RV (15. Jh.): Keyser Ludewig, als er die burgere zu Mencz zu Monchen gefriiet hat.
Drucke: Schaab, Städtebund 2 S. 156 Nr. 108 (zu Okt. 26); Dirr, Denkmäler S. 152 Nr. 97 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2118 (zu Okt. 31), S. 287 Nr. 2841; Dertsch, Mainz 2 S. 99 Nr. 1124; Moser, Kanzleipersonal S. 116; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 617.

Passau, 1340 Okt. 31.

828. *Herzog Albrecht [II.] von Österreich und seine Erben verabreden mit Kaiser Ludwig [IV.] und dessen Erben, keine Leute der jeweils anderen Seite aus [Ober- und Nieder]bayern beziehungsweise aus Niederösterreich, der Steier[mark], Kärnten und Krain unerlaubt zu Dienern anzunehmen und zu schützen, und versprechen, sich gegen aufständische eigene Diener gegenseitig zu helfen*[1].

A: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U Auswärtige Staaten 528 (früher KLS 769); S fehlt, Pressel vorhanden.
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 255 Nr. 196 (mit weiteren Angaben).

Wir[a] Albr(echt)[a] von gots gnad herczog ze Oster(ich), ze Styͤr und ze Kernden, herre ze Chrayn, auf der Marich und ze Portenaw, graf ze Habspurch und Kyburch, lantgraf ze Elsazzen und herre ze Phyrt veriehen offenlichen und tun chunt mit disem brif, daz wir uns zu unserm genedigen herren kayser Ludw(igen) von Rome und zu seinen erben und er sich zu uns und zu unsern erben verbunden und versprochen haben, daz wir uns chainer seiner diener in seinen landen ze Payern nicht underwinden noch si ze dienern wider unsern vorgenanten herren den kayser enphohen sullen noch wellen. Und sullen auch si wider in und sein erben nicht versprechen. Ze gelicher weise sol sich unser herre der kayser und sein erben chainer unsrer diener in unsern Nidern landen ze Oster(ich), ze Styͤr, ze Kernden und ze Chrayn nicht underwinden noch si wider uns ze diener enphahen. Und sullen si auch wider uns und unser erben nicht versprechen. Wer auch, daz sich dhainer irr diener in Payern wider unsern herren den kayser, sein erben oder sein land ze Payern satzten oder icht teten, so sullen wiͤr unserm herren dem kayser und seinen erben mit allen sachen wider si beholfen sein. Wolten auch sich dhain unser diener in unsern Nidern landen ze Oster(ich), ze Styͤr, ze Kernden und ze Chrayn wider uns, unser erben oder wider unser land setzen oder wider uns icht tun, so sullen uns unser vorgenanter herre der kayser und sein erben ze glicher weise wider si beholfen sein mit allen sachen. Und dar uber ze urchund geben wiͤr disen brif, versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Pazzow, da man zalt nach Christes gepurd drewzehen hundert iar, darnach in dem viͤrczgistem iar, an Aller heiligen abent.

[Donau]stauf, 1[3]40 Nov. 3.

829. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) teilt allen Erzbischöfen, Bischöfen, Äbten, Prioren, Pröpsten, Dekanen, Pfarrpriestern und sonstigen Prälaten, allen weltlichen Fürsten, Herzögen, Markgrafen, Grafen, Baronen, Vögten, Viztumen, Schultheißen, Podestaten, Rek-*

828. a–a) Wir A *in Zierbuchstaben A.*

828. 1) *Vgl. die Anwendung der Vereinbarung auf die Grafen von Schaunberg durch Herzog Albrecht vom gleichen Tag (UB ob der Enns 6 S. 352 Nr. 347. Böhmer, RI 1314–1347 S. 255 Nr. 197).*

toren, Richtern und Amtleuten der Provinzen, Städte und Länder des Römischen Reiches sowie den Stadtbewohnern, Ansässigen und allen geistlichen und weltlichen Christgläubigen in deutschen Landen mit, dass er dem den Goslarer Bürgern widerfahrenen Entzug von Lehen aufgrund eines fehlenden Heerschild[ranges] widerspricht, da sie dem Reich nach der Heersteuer Dienste geleistet haben, (2) setzt fest, dass sie zum Besitz aller Lehen nach Heerschild[ordnung] befähigt und den Rittern gleichgestellt sind, weshalb ihnen Reichslehen nicht entzogen werden können, (3) untersagt allen geistlichen und weltlichen Lehensherren, sie im Lehensrang zu mindern, (4) droht Zuwiderhandelnden die Reichsacht an und (5) befiehlt, die Empfänger darin zu schützen.

A1: StadtA Goslar, Stadt Goslar U 181; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (Fragment) an grünen SF.
A2: ebenda, Stadt Goslar U Nova 1728; S fehlt, grüne SF anhängend.
Drucke: Hartmann, Specimen S. 19; Michaelis, Heerschildsrecht S. 20 Nr. 2; Böhmer, Acta S. 536 Nr. 795 (aus A1, A2); Bode, UB Goslar 4 S. 80 Nr. 120 (aus A1 und A2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2119; Moser, Kanzleipersonal S. 143.

[Donau]stauf, 1[3]40 Nov. 3.

830. *Kaiser Ludwig [IV.] befreit die Räte, die Gemeinschaft und die Einwohner der Stadt und des [Vogtei]gebietes Goslar zur Verteidigung gegen Raubüberfälle auf Personen und Sachen und zum Ausgleich für Reichsdienste nach Zahlung von 150 Mark reinen Silbers zusammen mit den bei ihnen wohnenden Juden von allen Steuern, Geldabgaben und anderen Diensten an das Reich oder dessen Berechtigte von Juni 24 an über drei Jahre*[1] *und sagt zu, in dieser Zeit an der Vogtei sowie in der Stadt und im Gebiet nichts zu ändern*[2].

A1: StadtA Goslar, Stadt Goslar U 182; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
A2: ebenda, Stadt Goslar U Nova 1709; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Druck: Bode, UB Goslar 4 S. 82 Nr. 121 (aus A1, A2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3090; Wiener, Juden S. 51 Beilage 1 Anm.; Moser, Kanzleipersonal S. 143.

[Donau]stauf, 1340 Nov. 4.

831. *Kaiser Ludwig [IV.] übereignet dem [Beneditktiner]kloster St. Emmeram in Regensburg auf Bitten Karls des Auer [von Brennberg] den Weg zu Winzer, der zwischen dem* Baldweÿner *genannten Weingarten des Klosters und dem Baumgarten Karls gelegen ist und den dieser zusammen mit dem Baumgarten und dem dortigen Haus von ihm zu Lehen hat.*

A: BayHStA München, Kloster St. Emmeram Regensburg U 406 (früher KLS 770); RS in Schüssel an Pressel; RV (15. Jh.): Littera kayser Ludwigs uber einen wege gelegen zu Winczer bei dem baumgarten.

830. 1) *1341 Juni 24 – 1344 Juni 24.* 2) *Vgl. die Vorurkunden von 1332 Mai 8 und 1336 Okt. 16 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S.172 Nr. 265; Bode, UB Goslar 4 S. 13 Nr. 17. Böhmer, RI 1314–1347 S. 90 Nr. 1448; Menzel, Const 7,1 S. 94 Nr. 160).*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2120; Menzel, Reg.LdB 3 S. 192 Nr. 421 (mit weiteren Angaben); ebenda 7 S. 211 Nr. 498.

Wir Ludowig von gotz genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bekennen offenlich mit disem brief, daz wir einen weg, gelegen ze Winczer, der stozzet an daz ende des paumgarten, der gelegen ist bei dem hus da selben, daz Karel der Awer mit sampt dem selben hus, dem paumgarten und dem wege von uns ze lehen hat, und der selb weg weÿset zu einem weingarten, gehaizzen der Baldweÿner, der mit der aÿgenschaft dem gotzhus ze sant Haÿmeran ze Regenspurg zů geho̊rt, nach fleizziger bet des vorgenan(ten) Karels des Awers dem obgenan(ten) gotzhus ze sant Haÿmeran geaÿgent haben und aÿgen ouch ewichlichen mit disem brief fůr uns und fůr all unser erben. Ze urchůnde dicz briefs.

Der geben ist ze Stouffe an sampcztag nach Aller heiligen tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem sechs und zweinzigisten iar unsers riches und in dem drizehenden des keÿsertůms.

Straubing, 1340 Nov. 10.

832. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) befreit als gottgegebener Schirmherr angesichts ihrer täglichen Gottesdienste den Dekan und das Kapitel [des Kollegiatstiftes] auf dem [Lieb]-frauenberg in Frankfurt [am Main], genannt zu der* Weiglinne[1], *mitsamt ihren Leuten von allen Beden, Steuern, Zins- und Mahlgeldern, Abgaben und weltlichen Diensten von jetzigen und künftigen Gütern, (2) setzt fest, dass die Chorherren ihm, seinen Vorgängern, Vorfahren und Nachkommen im Reich dafür zu Febr. 3 einen Jahrtag mit Vigilien, Messen, Gebeten und sonstigen Gottesdiensten halten*[2]*, (3) befiehlt allen Amtleuten, Dienern und Getreuen des Reiches, sie seien Landvögte, Vögte, Pfleger, Schultheißen, Schöffen, Bürgermeister oder Bürger, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen, sondern zu schützen, und (4) bedroht Zuwiderhandelnde für jeden Fall mit einer Strafe von 10 Mark reinen Goldes, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Geschädigten.*

Wiederholung der Ausgabe von Böhmer/Lau, aus A.
A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Liebfrauenstift U 864; erste Zeile in Zierbuchstaben; MS erwähnt, rot-gelbe SF vorhanden.
Druck: Böhmer/Lau, UB Frankfurt 2 S. 533 Nr.720 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2121; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 618 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 833 f.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, zu allen ziten merer dez richs, kůnden offenbar allen luten an disem brief, daz wir angesehen haben den demůtigen gotzdienst, den die erber mann . . der tegant und . . daz capitel gemainlichen ze Unser Frawenberge genant ze der Weiglinne ze Franchenfurt, teglichen mit emtzigem, vleizzigem und andehtigem gebet tund und bizher getan habent, und och durch besunder gnade und gunst, die wir zu dem gotzhus haben, . . demselben tegant und . . capitel diu besunder gnade getan haben und tun oͧch darumb,

832. 1) *Gestiftet 1318 von dem Schöffen Wigel von Wanebach.* 2) *Vgl. die Gegenurkunde von Dekan und Kapitel von Nov. 27 (BayHStA München, Kurbayern U 668).*

daz si got dester baz und sicherr gedienen můgen, wan wir von sinen gnaden darzu erwelt sin, daz wir sin dyener schirmen, schwren und furdern sullen, wo in dez not beschiht, und si dez begerent und an uns bringent, und freyen, ledigen und enbinden si und alle die personen, die zu in und zu dem styft gehorent, von unserm gewalt mit disen unsern gnaden und brief, vor 5 aller bet, stiwr, zinsgelt, malgelt, schatzung, und vor allem wertlichem dienst, wie der genant ist, also daz sie furbazzer damit ze dienen von den guten, die si iezund habent oder furbazzer gewinnent, niemant niht merer gebunden sullen sin, ze geben noch ze dienen, noch ze dheinem dienst sitzen, dann daz si ewiclichen fri, ledig und loz aller dienst, als vor benennet ist, sullen sin und berůwiclichen sitzen. Und daz si derselben dienst und vordrung dest sicherr und 10 freyer sin, ze einer stetikeit und gedenchnůzze, so sullen di obgenanten korherren uns, unsern vordern, unsern vorvaren und nahchomen an dem riche, kůnigen und keysern, einen iartag ierlichen und ewiclichen uf den nehsten tag nah Unser Frawen tag ze der lichtmisse begen mit vigilie, mit messen, mit irem gebet und mit anderm gotzdienst, als si nah irr beschaidenhait und nah gotzlob allerbest kůnnen und můgen. Und gebieten allen unsern und dez richs amptluden, 15 dieneren und getruwen vesticlichen und ernstlichen, ez sin . . lantvogt, . . vogt, . . phlegere, . . schultheizzen, . . schepphen, . . burgermaistern, burgern und andern, wie di genant oder wer si sein, daz si die obgenanten unser gnade und frihait dem obgeschriben . . gotzhus, . . tegant, . . capitel und . . den personen, die darzu gehorent, icht ubervaren mit dheinen sachen oder stůchen in dhein weiz, und si von unsern und dez richs wegen daruf schirmen mit allen 20 sachen, daz in die icht ubervaren werde, als lieb in unser und dez richs hulde sin. Und wer ez daruber tet oder mit dheinen sachen uberfur oder braech, wizzend, daz der swerlichen wider uns tet, und daz der uns und dem riche zehn marck lotiges goldes, die wir von dez richs gewalt ze ben daruf gesetzt haben, vervallen ist, als offt er daz brichet oder uberfert; der funf in unser kamer und funf den gelaidigten gevallen sullen. Und daz in daz stet, gantz und unzerbrochen[a] 25 belibe, ze einer ewigen vestnunge, geben wir in disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Strauwingen, an sant Martins abent, da man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert iar darnah in dem viertzigestim iar, in dem sehsundzwainzigestim iar unsers richs und in dem dreizehendem dez keysertůmes.

30 München, [1340] Nov. 11[1].

833. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet dem Schultheiß, den Schöffen, den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von Frankfurt [am Main], dass sie den Dekan und das Kapitel [des Kollegiatstiftes] auf dem [Lieb]frauenberg, genannt zu der* Weiglinne[2], *nicht in den Rechten, die er ihnen beurkundet[3] hat, beeinträchtigen, sondern sie unterstützen, weil sie* 35 *ihm, seinen Vorgängern, Vorfahren und Nachkommen im Reich einen Jahrtag mit Vigilien, Messen, Gebeten und sonstigen Gottesdiensten halten wollen.*

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Liebfrauenstift U 865; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; rückwärtig aufgedrücktes RS (beschädigt).

832. a) *Or.* zerbrochen.

833. 1) *Jahresangaben fehlen, nach Nr. 832 ergänzt.* 2) *Gestiftet 1318 von dem Schöffen Wigel von Wanebach.* 3) *Nr. 832.*

Druck: Böhmer/Lau, UB Frankfurt 2 S. 534 Nr. 722 (aus A).
Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 620 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 834.

München, [1340] Nov. 11[1].

834. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht, den Dekan und das Kapitel [des Kollegiatstiftes] auf dem [Lieb]frauenberg in Frankfurt [am Main], genannt zu der* Weigelin[2], *in den Rechten zu schützen, die er ihnen beurkundet*[3] *hat, wofür sie ihm eine mit dem Kapitelssiegel versehene Verpflichtung über die Abhaltung des Jahrtages geben, wie er in seiner Urkunde beschrieben ist.*

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Liebfrauenstift U 866; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; Spuren des rückwärtig aufgedrückten RS; Adresse: Honorabilibus viris decano totique capitulo ecclesie montis sancte Marie in Franchenfůrtt, devotis suis dilectis.
Druck: Böhmer/Lau, UB Frankfurt 2 S. 534 Nr. 721 (aus A).
Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 619 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 833.

1340 Nov. 14.

835. *Graf Heinrich [V.] von Hohnstein-Sondershausen erklärt für sich, seine Helfer und Diener, urkundlich durch Kaiser Ludwig [IV.] mit den Bürgern von Erfurt, deren Helfern und Dienern ausgesöhnt worden zu sein, und verspricht, die Abmachungen einzuhalten.*

A: StadtA Erfurt, 0-0/A 17–29.
Druck: Beyer, UB Erfurt 2 S. 163 Nr. 196 (aus A).
Regg.: Battenberg, Hofgericht S. 240 Nr. 391; Bulach, Reg.LdB 11 S. 272 Nr. 433 Anm. 4.
Vgl. Nr. 788, 808, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1070f., 1106f., 1148, 1157.

München, 1340 Nov. 15.

836. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) teilt den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von Augsburg mit, dass er seinem obersten Schreiber Meister Ulrich [Hofmaier] von Augsburg von ihrer gewöhnlichen zu 1341 Nov. 11 fälligen Reichssteuer 720 Pfund Haller verschrieben hat, die er ihm für eine Gesandschaft nach Frankreich schuldig ist*[1], *(2) gebietet ihnen, die Summe fristgerecht und nur an Ulrich oder seine Erben auszuzahlen, und (3) sagt sie nach der Zahlung von dieser Forderung los.*

834. 1) *Jahresangaben fehlen, nach Nr. 832 ergänzt.* 2) *Gestiftet 1318 von dem Schöffen Wigel von Wanebach.* 3) *Nr. 832.*

836. 1) *1340 Juni 13 setzt König Philipp VI. von Frankreich Papst Benedikt XII. von einer Gesandtschaft Ulrichs an den französischen Hof in Kenntnis, Thomas, Ludwig S. 338. Vorangehende Reisen Ulrichs als Gesandter galten direkt dem päpstlichen Hof in Avignon, vgl. die Urkunden von 1336 März 5, Okt. 28, Nov. 3 (Schwalm, Reise 1898 S. 713 Nr. 19; Menzel, Const 7,1 S. 8f. Nr. 17f., S. 99f. Nr. 168f., S. 106 Nr. 177. Moser, Kanzleipersonal S. 74, 90; Menzel, Reg.LdB 5 S. 103f. Nr. 213f.).*

A: StadtA Augsburg, Urkundensammlung sub dato; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 360 Nr. 377 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2122; Menzel, Reg.LdB 5 S. 126 Nr. 265 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 960.

5 Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wisen lůten, . . den burgermeistern, dem rat und den burgern gemeinlich ze Auspurg, unsern lieben getriwen, unser huld und alles gůt. Wir lazzen iuch wizzen, das wir dem wisen mann maister Ulrichen von Auspurg, unserm oberisten schreiber, uf der gwonlichen stůr, der ir uns und dem reich uf sant Martins tag[2], der schierst chumt, schuldig werdent ze geben, sibenhundert 10 pfunt und zweinczig pfunt Haller, die wir im gelten sullen fůr die kost, die er in unserr botschaft gen Franchenreich getan und gehabt hat, verschaft haben. Dar umb wellen und gebieten wir iu vestichlichen, das ir im oder seinen erben und nieman anders die vorgen(anten) sibenhundert und zweinczig pfunt Haller von der selben stůr uf die obgenanten frist unverzogenlich gebt und antwurt und in da mit wartent seit, bei unsern hulden. Und swann ir in der gerihtt und gewert habt, 15 so sagen wir iuch fůr uns und allermenlich dar umb ledig und los mit disem brieff.

Der geben ist ze Munchen an mitwochen nach sant Martins tag, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar, dar nach in dem vierczigistem iar, in dem sehsundzweinczigistem iar unsers richs und in dem dreizehendem des cheysertumes.

München, 1340 Nov. 16[1].

20 **837.** *Kaiser Ludwig [IV.] bevollmächtigt seinen Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg, alle Rechte und Güter des Reiches in Sachsen einzunehmen, und untersagt, ihn daran zu hindern.*

B: Geheimes StA PK Berlin, Markgräfliches Register, I. HA, Rep. 78a Kurmärkische Lehenskanzlei Nr. 3 fol. 26ᵛ–27ʳ: Abschrift 14. Jh.
25 *Druck: Riedel, Cod. Brandenb. 2,2 S. 145 Nr. 765 (aus B).*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2123; Bulach, Reg.LdB 11 S. 275 Nr. 438 (mit weiteren Angaben).

Wir Lud(owig) von gots gnaden Romischer keyser et cetera bekennen offenlich an disem brief, daz wir unserm lieben sůn und fůrsten Lud(owigen) margrafin ze Brand(enburg) et cetera enpholhen und vollen gewalt geben haben, dar er sich aller unser und des richs recht und gůt 30 ůberal […][a] al in Sachsen lande, swo er die ervaren mak, und sol och die selben recht und gůt an unser und dez richs stad vordern und in nemen on all irrůng und hindernizze. Und da von wellen und gebieten wir allen unsern und des richs getriwen vestlichen, daz si in dar an nicht irren noch hindern in dhein wiz und im dar ze beholfin sin, bi unsern hulden. Und des ze eyner urkůnde et cetera.

35 Datum Můnchen quinta feria post Martini, anno domini M° CCCC° X°L, regni nostri anno XXVI°, imperii vero XIII°.

837. a) *Textverlust B.*

2) *1341 Nov. 11.*
837. 1) *Datierungsfehler B: Inkarnationsjahr 1340.*

1340 [Jan. 18 – Nov. 25][1].

838. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt, dass die Grafen Ludwig [VIII.] und Friedrich [II.] von Oettingen, Landgrafen im Elsass, auf seine und Bischof Heinrichs [III.] von Augsburg Bitten den Kirchherren der von den Grafen lehensrührigen Kirchen gestattet haben, ein Sechstel der diesjährigen Nutzen zur Tilgung der Schulden der Augsburger Kirche abzutreten, ohne dass daraus bischöfliche Rechte oder Gewohnheiten für Steuern entstehen*[2].

A: Fürstlich Oettingen-Wallersteinsches A Harburg, U I 253 (beschädigt); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; RS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 420; Menzel, Reg.LdB 5 S. 127 Nr. 266 (mit weiteren Angaben).

[W]ir[a] Lud[o]wig[b] von gotes gnaden Romischer chaiser, ze allen ziten merer dez riches, bechennen offenlich mit disem brief: Wann die edeln mann . . Lud(owig) und Frid(rich) graven von O̊tingen und . . lantgraven in Elsazzen, unser lieben getriwen, durch unser und unsers lieben fursten bischof Hainriches von Auspůrg bet und lieb willen gůnt hant irn kircherren, der kirchen sie lihent, ze geben von irn kirchen den sehsten tail dez hiutigen nůtzz dem gotzhůs ze Auspůrg an sinen schulden ze helf, bechennen wir, daz daz geben von chainen rechten noch von chainer gewonhait geschehen ist noch furbaz kain reht noch gewonhait bringen sol. Und wellen auch, daz unser vorgenanter furst bischof . . Hainrich von Auspůrg noch chain sin nochkůmen von in chain semlich stuir furbaz nemen noch můten sulln. Und dez ze urchund geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichen insigel.

Der geben ist, da man zalt von Cristes geburd driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigestim iar, in dem sehts und zwainczigesten iar unsers richs und in dem drizehenden dez keysertůms.

München, 1340 Nov. 28[1].

839. *Kaiser Ludwig IV. erlaubt den Bürgermeistern, den Schultheißen, den Räten und der Bürgerschaft von Lübeck, in ihrer Stadt Gold- und Silbermünzen zu prägen, bestimmt, dass die Goldmünzen sich im Gewicht und Wert nach den Florentiner Goldgulden richten, die Silbermünzen im Wert sechs handelsübliche Haller nicht überschreiten, und setzt fest, dass ihre Reichssteuer dadurch jetzt und künftig nicht gemindert werden darf.*

A: A der Hansestadt Lübeck, Caesarea 87; erste Zeile in Zierbuchstaben; Monogramm; Signumzeile; Goldbulle an grün-roten (1926 ersetzten) SF (Kriegsverlust; Faksimile vorhanden).
Drucke: Lünig, Reichsarchiv 13 S. 1336 Nr. 9; Hirsch, Münzarchiv 1 S. 24 Nr. 31; Wehrmann, UB Lübeck S. 665 Nr. 716 (Auszug aus A); Dittmer, Geschichte S. 51 Nr. 1 (aus A); Kull, Münzen S. 37 F; Jesse, Quellenbuch S. 89 Nr. 213 (Auszug aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2124; Wrede, Leonhard S. 151 Nr. 33; Moser, Kanzleipersonal S. 94. Vgl. Nr. 727.

838. a, b) *Fehlstellen A.*

838. 1) *Beginn des 13. Jahres der Kaiserherrschaft und Ende des 26. Jahres der Königsherrschaft.* 2) *Vgl. die übereinstimmende Urkunde Bischof Heinrichs von 1340 Nov. 26 (Dertsch/Wulz, Urkunden Oettingen S. 169 Nr. 462).*
839. 1) *Datierungsfehler A: 27. Jahr der Königsherrschaft.*

Nos Ludovicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus notum esse volumus universis sacri Romani imperii fidelibus presentibus et futuris, quod nos prudentibus viris, . . magistris civium, . . advocatis, . . consulibus . . totique conmunitati civitatis Lubicensis, fidelibus nostris dilectis, de nostre maiestatis imperialis augustali clemencia concedimus et tenore presencium perpetuo indulgemus, quod ipsi valeant nummos et denarios aureos et argenteos in civitate Lubicen(si) fabricare et licite monetare, sicut ipsis videbitur, quod eis[a] et eorum conmunitati utilius fuerit et melius oportunum, ita sane, quod unus aureus Lubicensis non sit gravior pondere et valore quam Florenus aureus de Florencia, argenteus vero sex bonorum et dativorum Hallensium non excedat. Insuper adicimus, quod census annuus nobis et imperio a prescripta civitate Lubicen(si) debitus hactenus et solutus simili vel in alio equevalenti mutuo, videlicet auro vel argento, in progressu temporis nobis nostrisque in Romano imperio successoribus absque omni nostro dampno et sine qualibet diminucione census predicti plenarie exsolvatur. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi, bulla nostra aurea signoque nostro consueto iussimus conmuniri.

Datum Monaci XXVIII die mensis Novembris, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo, regni nostri anno vicesimosexto, imperii vero terciodecimo. Signum domini Lud(ovici) quarti dei gracia Rom(anorum) imperat(oris) invictissimi.

München, [1340] Dez. 3.

840. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet allen Reichsstädten[1] im alten[2] und neuen [Landfriedens]bündnis[3] aufgrund der Klage der Bürger von Augsburg wegen ihrer Auslagen für den Kriegszug gegen [die Burgen] Brenz und Stotzingen[4], die von allen gemeinsam getragen werden sollen wie vorher schon bei Konstanz und den ober[schwäbischen] Städten[5], sich friedlich zu einigen und unverzüglich zu zahlen.*

A: StadtA Augsburg, Urkundensammlung sub dato; RS in Schüssel an Pressel.
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 361 Nr. 379 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2125; Menzel, Reg.LdB 5 S. 128 Nr. 269 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots gnaden Rŏmischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten allen unsern und dez richs steten, die von unserm gebot die alten bůntnůzz zesamen gesworen heten und auch nu die niwen bůntnůzz ze samen gesworen hand, unsern lieben getriwen, unser huld und alles gůt. Uns hand kunt getan unser lieb getriwe, die burger von Auspurg, daz si ettwivil geltes dar gelihen haben nu uf der vert gen Brencze und gen Stotzzingen, dez man ze not bedorft ze den selben ziten und daz ir alle mit enander geben sůllent, als si vor getan hand . . den von Kostencz und den obern steten. Wellen wir und gebieten iwe vesticlichen bi unsern hulden, daz

839. a) *Monogramm A.*

840. 1) *Augsburg, Ulm, Biberach a. d. Riß, Memmingen, Kempten, Kaufbeuren, Ravensburg, Pfullendorf, Überlingen, Lindau, Konstanz, St. Gallen, Zürich, Reutlingen, Rottweil, Weil der Stadt, Heilbronn, [Bad] Wimpfen, Weinsberg, Schwäbisch Hall, Esslingen, Schwäbisch Gmünd.* 2) *Urkunden von 1331 Nov. 20 und Dez. 5 (Escher/Schweizer, UB Zürich 11 S. 318 Nr. 4414; Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 112 Nr. 186. Menzel, Reg.LdB 5 S. 69 Nr. 150, S. 73 Nr. 154).* 3) *Nr. 751.* 4) *Nr. 725, 752.* 5) *Nach einem Zug gegen Altstetten 1338, vgl. Baethgen, Johann von Winterthur S. 152.*

ir daz lieplich und friuntlichen under iu anlegent und gebent unverzogenlichen, daz kain irrsal darumb under iu werde. Dez wellen wir niht geraten.

Geben ze Műnchen an sunntag nach Andree, in dem siben und zweinzigsten iar dez richs und in dem drizehenden des keisertűms.

München, 1340 Dez. 3. 5

841. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt den Bürgern von Augsburg mit, dass er die 400 Pfund Haller, die er dem Ritter von Bopfingen von ihrer [Reichs]steuer verschrieben hatte, selbst eingenommen hat, quittiert ihnen zusammen mit den Rüdiger dem Langenmantel verschriebenen und gezahlten 400 Pfund Haller die gewöhnliche Jahressteuer, erklärt seine Briefe für den von Bopfingen gegenüber ihnen und ihrer Stadt für kraftlos und verspricht, sie notfalls gegen ihn zu schützen.* 10

A: StadtA Augsburg, Urkundensammlung sub dato; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 361 Nr. 378 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2126; Menzel, Reg.LdB 5 S. 128 Nr. 268 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotz genaden Rőmischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, veriechen offenlichen an disem brief umb di vier hundert pfunt Haller, di uns unser lieb getriwen, die burger von Auspurg, schuldig warn von irer stiur und die wir . . dem von Boppfingen ritter verschaft heten, daz wir di selben vier hundert pfunt Haller selber in genomen haben, wan wir der ze disen zeiten ze nőtigen sachen bedorften. Und mit den vier hundert pfunden Haller, di si Rűgern dem Langenmantel auch von unsern wegen habent gegeben, habent si uns von disem iar irer gewonlichen stiur verricht und gewert gar und genczlichen. Und wellen, daz di brief, di wir dem von Boppfingen gegeben haben, gen in noch gen irer stat kain kraft haben. Und ob si der von Boppfing da von beschadigen wolt oder si beschadigt, daz wir in des vor sullen sein, daz si des kainen schaden haben und an all entgeltnűzz beleiben. Ze urchűnd dicz briefs. 15 20

Der geben ist ze Műnchen an suntag nach Andree, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar unsers richs und in dem drizehenden des keẏsertűms. 25

München, [1340] Dez. 3.

842. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt Graf Walram von Sponheim[-Kreuznach] mit, dass seine Streitigkeiten mit Bischof [Gerhard] von Speyer nicht vor dem kaiserlichen Hofgericht, sondern auf Mahnung Pfalzgraf Rudolfs [II.] bei Rhein, Herzog in [Ober]bayern, vor diesem zu verhandeln sind, und verweist ihn als pfalzgräflichen Gefolgsmann dorthin, um Rudolfs Rechte nicht zu brechen.* 30

A: BayHStA München, Grafschaft Sponheim U 295 (früher KLS 835 1/2); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS. 35
Drucke: Harnack, Kurfürstencollegium S. 248 Nr. 8 (aus A, zu Dez. 2); Winkelmann, Acta S. 380 Nr. 625 (aus A).
Regg.: Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 135 Nr. 2243; Battenberg, Hofgericht S. 240 Nr. 392; Wetzel, Reg. LdB 2 S. 127 Nr. 301 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1003. 40

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keẏser, ze allen ziten merer dez riches, enbieten dem edeln manne . . grebin Walr(am) von Spanheẏm unser huld und allez gůt. Wizze, daz uns unser lieber vetter und furst Rud(olf) . . pfallenczgraf bẏ Reẏn und herczog in Beẏern underwiset und gewiset hat, daz du umb solh sache, und dich . . der bissob von Spẏr, unser fůrst, fůr unser hofgericht geladen hatte, daz du der selbin sache solt reht nemen und gebin vor unserm vorg(enanten) vettern. Und also senden und fertigen wir dich fůr in, wan du siner alten mañ einer bist und wir ẏm sin reht noch frẏheẏt nit wellen brechin noch ubervaren. Ze urkund dicz brives.

Der gebin ist ze Műnchen an sunntag nach Andree, in dem syben und zweinczigistem iar unsers riches und in dem drizehenden dez keysertůmes.

München, 1340 Dez. 4.

843. *Kaiser Ludwig [IV.] sagt die [Bürger]meister, den Rat und die Bürger von Worms von allen Forderungen wegen der Juden und anderer bisheriger Vergehen los.*

A: StadtA Worms, U I 144; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Boos, UB Worms 2 S. 225 Nr. 315 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 133 Nr. 2127; Wiener, Juden S. 44 Nr. 133; Scriba, Reg. Hessen 3 S. 187 Nr. 2801; Moser, Kanzleipersonal S. 143; Battenberg, Juden S. 20 Nr. 62; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 621.

Winterthur, 1340 Dez. 20.

844. *Fides von [Alten]klingen, Äbtissin des [Benediktinerinnen]klosters [Fraumünster] in Zürich, verspricht, zu Lebzeiten mit ihrem Kloster, dessen Leuten und Gütern Kaiser Ludwig [IV.] gehorsam zu sein und nicht von ihm abzufallen, sagt zu, weder mit dem Papst noch den Bürgern oder der Stadt Zürich ohne Rat und Willen des Kaisers einen Ausgleich zu suchen, und benennt die von Utzingen, Bonstetten, Schweinsberg und Rüssegg, ihre Mitpfründnerinnen, als ebenfalls Schwörende. Zeugen: Walter [von Altenklingen], Bruder der Ausstellerin, Ulrich von Altenklingen, die Brüder Arnold und Eberhard von Bürglen, Oheime der Ausstellerin*[1].

A: BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 221; SS der Ausstellerin und dreier Zeugen an Presseln.
Druck: Knöpfler, Reichsstädte S. 123 Nr. 7.

[1339 Sept. 1 – 1340 Dez. 20][1].

845. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt seinen Viztumen, Richtern und Amtleuten [in Ober- und Niederbayern], dem Regensburger Bürger Hans dem Straubinger gegen urkundlich*

844. 1) *Vgl. die erneute Bestätigung der Äbtissin durch Graf Berthold [VI.] von Graisbach und Marstetten, genannt von Neuffen, von 1341 Dez. 18 im Auftrag des Kaisers, um die Gegenkandidatur der Beatrix von Wolhusen zu beenden (Schaltegger/Leisi, UB Thurgau 5 S. 14 Nr. 1675. Battenberg, Hofgericht S. 261 Nr. 435).*
845. 1) *Zur Zeit der kaiserlichen Vormundschaft in Niederbayern zwischen den Todestagen Herzog Heinrichs XIV. von Niederbayern und seines Sohnes Johann I., da die Abschrift auf 1340 datiert wird.*

belegbare Schuldner und Bürgen nach Anforderung gerichtlich beizustehen und ihm kein Recht zu verweigern.

B: BayHStA München, RL Regensburg 296 fol. 158^{v}*: Auszug 14. Jh.*
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 512 Nr. 943 (aus B zu 1340).

München, [1340] Dez. 31.

846. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) teilt den Grafen, Freien, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Edlen und Unedlen, Städten, Märkten, Land und Leuten in Niederbayern den Tod Herzog Johanns [I. von Nieder]bayern mit, (2) mahnt sie zur Treue ihm und seinen Erben gegenüber, da ihm Land und Leute als Erbschaft zugefallen sind und er der beste, nächste und rechte Erbe ist, (3) verspricht, dass er und seine Erben Land und Leuten eine getreue Herrschaft sein werden, (4) kündigt ihnen seinen Viztum [in Oberbayern] Hiltprand von Neuburg [a.d. Donau], Heinrich von Gumppenberg, Heinrich von Eisolzried, Otto den Greif und seinen Schreiber Werner von Neuburg [a.d. Donau] an, deren Befehlen in seinem Namen sie glauben und gehorchen sollen, und (5) bittet sie, die Gesandten unverzüglich mit einer Antwort zurückzuschicken.*

Wiederholung der Ausgabe von Herzog, UB Landshut, aus A.
A: StadtA Landshut, U 34; S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Herzog, UB Landshut S. 250 Nr. 464 (aus A).
Reg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 212 Nr. 501 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gotz genaden Rŏmischer kaiser, ze allen zeiten merer des riches, enbitn vnsern lieben getrewen grafen, freyen, dienstlůten, rittern, knechten, edeln, vnedeln, steten, merchten, land vnd lůten gemeinliche in nydern Bayern vnser huld vnd alles gůt. Wir klagen mit iw vnsern liben sun hertzog Johan von Bayern kleglichen, der laider tod ist, vnd wan got v̊ber in verhengt hat vnd sein leben nicht mer macht noch solt sein, biten wir vnd manen iuch aller der trewen, der ir vns schuldig vnd gebunden sint, daz ir gen vns vnd vnsern erben tůt, als ir pillichen tůn sůllet, wan vns land vnd lůt von erbschaft wegen an geuallen vnd erstorben ist, vnd sein auch der selben land vnd lůt der best, naechst vnd gerechtzt erbe, vnd wizzet sicherlichen, daz wir vnd unser erben gen iw tůn wellen als ein getrewew herschaft gen irn getrewen landen vnd lůten billich tůn sol. Vnd dar v̊ber senden wir zu iw Hiltprand von Niunb(ur)g vnsern vitztum, Hainrich von Gumppenberg, Hainrich von Eysoltzried, Otten den Greiffen vnd Wernhern von Niunburg, vnsern schreiber, vnd swas iw die von vnsern wegen sagen vnd heizzen tůn, daz gelaubt vnd tůt, als wir iw getrawen vnd als ir vns des gebunden seit. Vnd biten iuch, daz ir si vnuerzogenlichen wider zu vns schichend vnd vns ein tugenlich vnd friuntlich antwurt bei in enbiet.

Geben ze Můnchen an suntag vor dem ebenwich tag in dem siben vnd zweinzigisten iar vnsers richs vnd in dem drizehenden des keysertůms.

Landshut, 1341 Jan. 1.

847. *Wie Nr. 849.*

A: BayHStA München, Baierische Landschaft U 19 (früher KLS 773); MS erwähnt, rote SF vorhanden.
Regg.: Herzog, UB Landshut S. 251 Nr. 466; Moser, Kanzleipersonal S. 117.
5 *Vgl. Nr. 848–853.*

Inhaltsvarianten: S. 107 Zeile 5 fehlt allen den … lesen, *Zeile 16 f. fehlt* Es wår … chômen ist.

Freising, 1341 Jan. 2.

848. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht nach dem Treuebekenntnis aller Stände, Städte, Märkte und Leute in Niederbayern, die ihn und seine Erben als rechtmäßige ererbte Herr-*
10 *schaft anerkannt haben, künftig im Land den Vorschlägen eines Ausschusses von 25 ihrer Leute zu folgen.*

Wiederholung der Ausgabe von Herzog, UB Landshut, aus B.
A: BayHStA München, Baierische Landschaft U 20 (früher KLS 774); MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
B: StadtA Landshut, Bd. 23 fol. 9^v : Abschrift 15. Jh.
15 *Drucke: Wittmann, Monumenta S. 374 Nr. 308 (aus A); Herzog, UB Landshut S. 251 Nr. 467 (aus B).*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 134 Nr. 2130 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 94; Menzel, Reg.LdB 3 S. 193 Nr. 424; ebenda 7 S. 213 Nr. 502 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 622.
Vgl. Nr. 847, 849–853.

20 Wir Ludwig von gottes gnadn Römischer kayser ze allen zeitten merrer des reichs verjehen vnd tůn kundt offenwar an disem brief allen den, die in ansehent oder hörendt lesen, wann all grauen, freyen, dienstlaůt, ritter, knecht, edl, vnedel, stet, marckt vnd gemainclichen all laůt in Nidern Bairn ir trew angesehen habend vnd haben an vns vnd an vnsern erben erkandt, das wir ir rechte herschaft von rechter erbschaft sein vnd haben vns ze einem rechten herrn genomen vnd
25 erwelt, dieselben lieb vnd trew, die sy an vns erkandt haben, haben wir angesehen vnd gehaissen in bei vnsern gnaden vnd trewen, wann sy fůnff vnd zwaintzigk man von allem land genomen habend, vnd was dieselben fůnff vnd zwaintzigk erfindent vnd machent, domit wir vnd sy vnd land vnd laẘt arm vnd reich besorgt werden nach iren trewen, das sůllen wir in volfůrn getreulichen als ferre vns leib vnd guet geraichet, vnd das sullen wir in vermachen vnd verschreiben
30 nach irm willen vnd gepet, wie vns die fůnffvndzwaintzigk haissent. Das in das allso ståt, gantz vnd vnzerbrochen beleibe, darůber zw vrkunde geben wir in disen brief mit vnserm kaiserlichen insigl versigelten,

der geben ist ze Freisingen da von Cristes gepurd ergangen waren drewzehen hundert jar darnach in dem ainen vnd vierzigisten jare an dem achten tag sand Steffans in dem siben vnd
35 zwaintzigisten[a] vnsers reichs vnd in dem dreizehenden[1] des kaisertumbs.

848. a) *folgt* iar *A [nicht bei Herzog].*

848. 1) *Das 13. Jahr d. K. reicht nur bis zum 17. Jan., daher obige Datierung!*

Landshut, 1341 Jan. 6.

849. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht nach dem Treuebekenntnis aller Stände, Städte, Märkte und Leute in Niederbayern, die ihn und seine Erben als rechtmäßige ererbte Herrschaft anerkannt haben: (1) Alle Briefe und Handfesten, die Herzogin Margarete von [Nieder]bayern, Pfalzgräfin bei Rhein, von ihrem verstorbenen Gemahl Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[1] *hat, bleiben in Kraft, ebenso behält sie alle Besitzungen*[2]*, soweit Land und Leute gehuldigt haben und Verträge bestehen, die sie dem Kaiser, Land und Leuten gegenüber einhält, (2) Ludwig regelt die Geldangelegenheiten der Herzogin Reichgart von [Nieder]bayern, Pfalzgräfin bei Rhein, und die Verschreibungen der verstorbenen Herzöge Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.]*[3] *von [Nieder]bayern, Pfalzgrafen bei Rhein, an Grafen, Freie, Dienstleute, Richter, Knechte und Bürger sowie an alle, die es mit Urkunden und Kundschaften beweisen können*[4]*, (3) ererbte oder von der Herrschaft verliehene in Urbaren verzeichnete Güter sollen Amtleute und ehrbare Leute untersuchen und diejenigen, für die Urkunden und Kundschaften vorgelegt werden können, aus den Urbaren streichen, während bei den anderen 30, 40 oder mehr Jahre Nutz und Gewähr nachgewiesen werden müssen, um gestrichen zu werden, (4) Grafen, Freien, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Bürgern, Geistlichen und Weltlichen wird die große [ottonische] Handfeste*[5] *über die Gerichte in allen Einzelheiten bestätigt, ihnen sowie Städten, Märkten und allen Leuten gegenüber die Briefe und Handfesten der Herrschaft über Pfandschafts- oder Rechtsangelegenheiten eingehalten, ihre und ihrer Erben althergebrachte Rechte und Ehren geachtet, besonders die Handfesten einiger, denen von der Herrschaft die Pfandschaften genommen worden sind, (5) Ober- und Niederbayern sollen künftig ein Land heißen und ungeteilt bleiben, mindestens aber 20 Jahre nach Ludwigs Tod, wobei der von seinen Söhnen ohne Erbteil daran bleibt, der das nicht einhalten will, (6) es wird dafür gesorgt, dass weder Amtleute noch sonst jemand im Land sich ohne Recht belangen oder belasten, (7) Unterrichter in Gerichten sind untersagt und (8) die Einhaltung des Landfriedens*[6] *ist geboten, der auch von allen zu beschwören ist, die es noch nicht getan haben.*

Wiederholung der Ausgabe von Herzog, UB Landshut, aus B.
A1: BayHStA München, Baierische Landschaft U 21,1 (früher KLS 775/1); MS mit RS an blau-gelben SF.
A2: ebenda, Baierische Landschaft U 21,2 (früher KLS 775/2); MS mit RS an rot-grünen SF.
A3: ebenda, Kurbayern U 15384 (früher KLS 775/3); MS mit RS an blau-gelben SF.
B: StadtA Landshut, Bd. 11 fol. 8v-9v : Abschrift 14. Jh.
Druck: Herzog, UB Landshut S. 251 Nr. 468 (aus B).

849. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.* 2) *Vgl. die Urkunde von 1341 Juni 15 (Knöpfler, Reichsstädte S. 130 Nr. 39), in der Margarete ihren Vater König Johann von Böhmen bevollmächtigt, mit dem Kaiser über den Tausch ihrer Besitzungen in Burghausen gegen Güter in Böhmen zu verhandeln, sowie die Lösung der Stadt durch Johann von allen eidlichen Verpflichtungen an seine Tochter von 1341 Juli 2 (Knöpfler, Reichsstädte S. 130 Nr. 40).* 3) *Otto IV., Reichgarts Gemahl, gestorben 1334 Dez. 14, Heinrich XV. 1333 Juni 18.* 4) *Vgl. die Zustimmung Reichgarts von 1335 Jan. 5 zu den testamentarischen Verfügungen Ottos für Ludwig bei Schuldenübernahme (Oefele, Scriptores 2 S. 164. Menzel, Reg.LdB 7 S. 167 Nr. 385).* 5) *Urkunde Herzog Ottos III. von Niederbayern, Königs von Ungarn, von 1311 Juni 15 (Wittmann, Monumenta S. 183 Nr. 238; Sprinkart, Kanzlei S. 517 Nr. 1066).* 6) *Einen richtigen Landfrieden hat es in Niederbayern nicht gegeben. Es dürfte Nr. 737 gemeint sein, in der etliche für einen Landfrieden relevante Bestimmungen enthalten sind.*

Regg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 193 Nr. 425 (mit weiteren Angaben); ebenda 5 S. 129 Nr. 270; ebenda 7 S. 213 Nr. 503; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 623.
Vgl. Nr. 847 f., 850–853.

Wir Ludweig von gotes genaden Rŏmischer keyser, ze allen zeiten merer des reiches, bechennen vnd tůn kunt offenbar mit dem brief allen den, die in sehent oder hŏrend lesen, wann alle vreyen, grafen, dẙnstmannen, ritter, chnecht, edel, vnedel, stet, mårkt vnd gemeinclichen alle låwt in Nidern Beyern ir trewe an gesehen habent vnd habent an vns vnd an vnsern erben erchant, daz wir ir rechte herschaft von rechter erbschaft sein vnd habent vns zu einem rechten herren genomen vnd erwelt, die selben lieb vnd treẘ haben wir an gesehen vnd geheizzen in bei vnsern genaden vnd treẘn, daz wir alle stuk vnd artikel, als si her nach geschriben sind, ståt, gantz vnd vnzerbrochen behalten wellen vnd in die mit dheinen sachen ůberuaren.

Bei dem ersten geheizzen wir, daz vnserer swester vnd swiger, Margaret[7] der pfalentzgrauin bei Rein vnd hertzogin in Beyern, ståt beleiben sůllen alle die brief vnd hantuest, die si hat von vnserm vetern, hertzog Heinrich såligen, irem wirt, vnd sol auch bei allen den sachen beleiben, da si ze recht bei beleiben sol, als ir land vnd låwt ze irem recht gesworen habent vnd als es mit tadingen her chŏmen ist. Es wår dann, daz vnser vorg(enante) swiger gen vns vnd gen land vnd låwten nicht tåt, als es mit tadingen her chŏmen ist.

Dar nach sůllen wir vns ueruahen des geltes hintz vnserer swester Reichgarten[8], pfalentzgrauin ze Rein vnd hertzogin in Beyern, vnd alles des geltes, dar vmb vnser lieb vetern Heinrich, Ott vnd Heinrich sålig, pfalentzgrauen ze Rein vnd hertzogen in Beyern, grauen, freẙn, dẙnstman, ritter, chnecht vnd burger uersetzt habent, vnd ŏch des geltes, des vnser vorg(enant) vetern iedem mann schuldig worden sind vnd des er beweisen mag mit vrchůnden oder mit gůter chuntschaft.

Auch geheizzen wir wan sůmliche vrbar, die in den vrbar půchen stend uerschriben vnd die erberig låwt inn habent, ieder man als es in von seinen vordern an erbet oder von der herschaft uerlihen ist, vmb die selben vrbar sůllen wir vnser amptlåut oder ander erberig låut dar zů schaffen, die daz uerhŏrn, vnd wer vrchůnd oder gůt chůntschaft vmb sein gůt hat, daz sol gåntzlich ledig sein vnd sol ŏch an dem vrbar půch ab getan werden. Wer aber nicht vrchůnt oder gůt chuntschaft hiet, ist er dann des selben gůtes gesezzen bei nutz vnd gewer XXX iar, XL iar oder mer, der sol des auch geniezzen vnd sol an dem vrbar půche ab getan werden.

Wir sůllen auch die grŏzzen hantuest beståten mit vnsern besundern briefen vnd hantuesten, die grauen, freẙn, dẙnstman, ritter, chnecht, burger, arm vnd reich, gaystlich vnd wertlich ůber die gericht habent, daz in die fůrbaz ewichlich ståt beleiben mit allen ir půnden vnd artikeln, die dar inne uerschriben sind, vnd in die mit dheinen sachen ůberuaren. Auch gehaizzen wir ståt ze haben grauen, freẙn, dẙnstmannen, rittern, chnechten, steten vnd mårkten vnd gemeinchlich allen låuten, arm vnd reichen, gaistlich vnd werltlichen, alle ir brief vnd hantuest, die si von der herschaft habent, es sei vmb pfantschaft oder vmb ire recht, swie in die von in uerschriben sind. Wir sůllen auch in vnd ir erben alle ir er vnd recht, die si vnd ir vordern her bracht habent, si sein uerschriben oder nicht, ståt haben. Besunderlich sůllen wir aus richten als billich vnd redlich ist, die hantuest, die sůmlich låwt inne habent vnd den ir pfantschaft von der herschaft ist genomen.

Wir gehaizzen auch dem Nidern vnd dem Obern land ze Beyern, daz es fůrbaz ain lant haizzen sol vnd sol vngentailt ewichlichen beleiben, mŏcht aber des selben an geuår nicht geschehen,

7) *Margarethe von Böhmen, Witwe Herzog Heinrichs d. Ä., gest. 11. 7. 1341.* 8) *Richarde von Jülich, Witwe Herzog Ottos, gest. 7. 3. 1360.*

so sol es doch nach vnserm tod XX iar von vnsern erben vngetailet beleiben. Swelicher aber vnserer sůn daz nicht ståt wolt haben, der sol dheinen erbtail an dem land haben.

Wir geheizzen auch, daz wir daz lant also besorgen wellen, daz die amptlåut noch anders ieman hoͤher oder nider, armer oder reicher, ůber al in dem land einer den andern nicht angreiff, noch mit dheinerlaẙ sach beswår, an recht.

Auch wellen wir, daz dhein man, der ein gericht vmb pfenning bestet, dheinen vnder richter nicht enhab.

Auch sol der lantvrid, den wir gesetzt haben vnd den alle låwt in dem land gesworn habent, ståt beleiben, als die hantuest sagt, die wir dar ůber geben habent, vnd wer in nicht gesworn hat, wellen wir, daz in der noch swer.

Vnd des ze urchůnd geben wir den brief, uersigelten mit vnserm kayserlichen insigel.

Actum et datum Lantzhůt millesimo CCC^{mo} XLI^{mo} in die epiphanie regni nostri anno XXVII^{mo} et imperii nostri anno tredecimo.

Landshut, 1341 Jan. 7.

850. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt für sich, seine Erben und Nachkommen den Ständen [in Niederbayern], die ihn und seine Erben als rechtmäßige ererbte Herrschaft anerkannt haben, aufgrund ihrer Dienste die große [ottonische] Handfeste über die Gerichte*[1] *und alle gewöhnlichen Rechte und verspricht, sie darin nicht zu beeinträchtigen.*

Wiederholung der Ausgabe von Herzog, UB Landshut, aus B.
A1: BayHStA München, Baierische Landschaft U 22/I (früher KLS 776/I); MS mit RS an blau-gelben SF.
A2 [b bei Herzog]: ebenda, Baierische Landschaft U 22/II (früher KLS 776/II); MS mit RS (Fragment) an Pressel liegt bei.
B: StadtA Landshut, Bd. 23 fol. 11^{r-v}: Abschrift 15. Jh.
Drucke: Lerchenfeld, Freibriefe S. 15 Nr. 5; Herzog, UB Landshut S. 255 Nr. 470 (aus B).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 134 Nr. 2132 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 117; Menzel, Reg.LdB 3 S. 194 Nr. 426; ebenda 5 S. 129 Nr. 271; ebenda 7 S. 215 Nr. 505; Wetzel, ebenda 8 S. 213 Nr. 438; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 624.
Vgl. Nr. 847 ff., 851 ff.

Wir Ludwig von gottes gnaden Römischer kaiser zu allen zeitten merer des reichs, bekennen offenlichen mit disem brief, das wir durch der ståten, ganntzen, trewen dienst willen, die vns land vnd laẘt, grauen, freyen, dienstman[a], ritter, knecht, burger, arm, reich, geistlich vnd weltlich getan habend vnd darvmb, das sy vns vnd vnser erben von erbschaft wegen zw iren herrn geuordert vnd genomen habend, in allen gemainclichen[b] vnd ir yeglichem besonnder bestått haben vnd beståttigen auch mit disem brief die grossen hantuest, die sy vber di[c] gericht habend, vnd auch allew irew gewondlichew[d] recht also, das in die fůrbas ewigklich ståt beleiben sullen von vns vnd vnsern erben vnd[e] nachkomen mit allen půnten vnd artikeln[f], die dorin verschriben sind, vnd sůllen in die mit kainen sachen v̊beruarn noch sy daran bekrenkchen. Vnd des ze einer vrkund geben wir in disen brief versigellten mit vnserm[g] insigel,

850. a) *b:* dienstmann. b) *b:* gemeinclich. c) *b:* die. d) *b:* gewonlichiw. e) A1, A2, vdn *bei Herzog.* f) *b:* artickeln. g) *b:* kayserlichen.

850. 1) *Urkunde Herzog Ottos III. von Niederbayern, Königs von Ungarn, von 1311 Juni 15 (Wittmann, Monumenta S. 183 Nr. 238. Sprinkart, Kanzlei S. 517 Nr. 1066).*

der geben ist ze Landshůt an sontag nach dem obristen nach Cristus gepurde drewzehen hundert jar darnach in dem ainen vnd viertzigisten jare in dem siben vnd zwaintzigisten jar vnnsers reichs vnd in dem dreizehenden des kaisertumbs.

Deggendorf, 1341 Jan. 11.

851. *Wie Nr. 849.*

A: BayHStA München, Baierische Landschaft U 23 (früher KLS 778); MS mit RS an roten SF.
Druck: Wittmann, Monumenta S. 375 Nr. 309 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 134 Nr. 2133 (mit weiteren Angaben); Bansa, Studien S. 199; Menzel, Reg. LdB 7 S. 217 Nr. 508.
Vgl. Nr. 847–850, 852f.

Niederaltaich, 1341 Jan. 12.

852. *Desgleichen.*

B1: StadtA Deggendorf, B 2 fol. 23^{v}-27^{r}: Abschrift 18. Jh.
B2: ebenda, B 3 S. 38–42: Abschrift 18. Jh.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 218 Nr. 509 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 847–851, 853.

Inhaltsvariante: S. 107 Zeile 6 gericht *statt* mårkt.

Vilshofen, 1341 Jan. 14.

853. *Desgleichen.*

B: BayStB München, Cgm 1640 fol. 218^{r}-220^{r}: Bayerische Chronik von Augustin Coelner Pap. 17. Jh.
Druck: Arndt, Staatsschriften S. 368 Nr. 44.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 Addit. 1 S. XI (zu Jan. 15); Menzel, Reg.LdB 7 S. 220 Nr. 510 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 847–852.

Vilshofen, 1341 Jan. 24.

854. *Kaiser Ludwig [IV.] verkündet, dass er zur Sicherung des Friedens im Reich, im Königreich Frankreich und in der Christenheit 1341 Jan. 24 in Vilshofen, Herzogtum Bayern, im Beisein seines Kanzlers Graf Albrecht [V.] von Hohenberg, seiner Sekretäre Herzog Ludwig [IV.] von Teck, Graf Berthold [VI.] von Graisbach [und Marstetten, genannt von Neuffen,] und Protonotar Magister Ulrich [Hofmaier] von Augsburg sowie Ritter Gottfrieds von Nancy und Kleriker Ludwigs von Nordenberg auf die Evangelien geschworen hat, dass er König Philipp [VI.] von Frankreich auf Lebenszeit ein Freund und Verbündeter sein, ihn in allen Belangen zu seinem und dem Wohle seines Königreiches unterstützen und Schaden von ihm abwenden wird, und verzichtet auf alle Rechtsmittel, Dispense, Wiedergutmachungen oder sonstiges, die den Eid einschränken könnten.*

A: NationalA Paris, J 611 Nr. 36; MS mit RS (beschädigt) an grünen SF; RV (15. Jh.): Temporalis est. *(15. Jh.):* Imperium. *(15. Jh.):* Certe confederaciones facte inter dominum regem et Ludovicum imperatorem Romanorum. Datum anno XL primo. *(16. Jh.):* XXIIII[a] die Ianuarii.
Druck: Olenschlager, Staatsgeschichte S. 206 Nr. 78 (zu Jan. 4).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 134 Nr. 2135 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 134. 5
Vgl. Nr. 856f., 874, 885f., 907, 924, 948, 955, 1185.

Nos Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus profitemur publice et constare volumus universis, quod nos ad honorem dei, exaltacionem fidei katholice et propter bonum pacis et tranquillitatis sacri imperii et regni Francie ac tocius christianitatis in oppido nostro Vilshoven, ducatus Bawarie, constituti sub anno nativitatis domini millesimo tricentesi- 10 mo quadragesimoprimo, vicesimaquarta die mensis Ianuarii, presentibus nobilibus viris Alberto comite in Hohenberg, imperialis aule nostre cancellario, Ludowico duce de Tegg, Berhtoldo comite in Graispach, sapiente viro magistro Ulrico de Augusta, aule nostre prothonotario, secretariis nostris, strennuo milite Ioffrido de Nanczeio et Ludowico de Nortenberg clerico, nobis dilectis, iuravimus ad sancta dei ewangelia manu nostra tacta: Quod preclari Philippi 15 regis Francorum, illustris nepotis et affinis nostri carissimi, simus exnunc et esse debeamus et velimus in perpetuum pro toto tempore vite nostre bonus, fidelis et perfectus amicus, alligatus et confederatus; et quod omnia et singula ipsius negocia, que facere habet vel habebit in futurum ubicumque et cum quibuscumque, promoveamus et procuremus et promovere teneamur pro posse nostro bona fide et absque ficcione quacumque per meliores vias, quas possumus 20 dicere, cogitare vel invenire, ad ipsius et sui regni ac status, honorem, utilitatem et profectum; et quod dampna eius quelibet inpediamus et evitemus pro posse. Nec contra premissa sic iurata vel eorum aliquod veniamus vel ea observare obmittamus nec nos tueamur vel defensemus per vel propter aliquod auxilium vel defensionem iuris vel facti, dispensacionis sedis apostolice aut cuiuslibet alterius, qui super hoc posset dispensare vel nos in parte vel toto ab huiusmodi 25 absolvere iuramento, sive per vel propter aliquod beneficium restitucionis in integrum aut privilegia vel indulgencias per nos aut nostro nomine inpetratas vel inpetrandas, canonum vel legum auxilia aut aliqua iura scripta vel non scripta, que nobis, quo minus ad observacionem omnium et singulorum per nos iuratorum teneremur, possent aliquatenus suffragari, quibus auxiliis et defensionibus omnibus et singulis nominatim et ex certa nostra sciencia renunccia- 30 mus expresse. In quorum omnium testimonium et evidenciam presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum loco, die et anno nativitatis domini suprascriptis, regni nostri anno vicesimoseptimo, imperii vero quartodecimo.

Vilshofen, [1341] Jan. 25. 35

855. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Schultheißen, den Schöffen, dem Rat und den Bürgern von Frankfurt [am Main], das von Kuno und Johann [I.] von Falkenstein wegen [Ulrich II.] von Hanau bei ihnen beschlagnahmte Geld aufgrund eines Hofgerichtsurteils unverzüglich an diese auszuzahlen, was [Ansprüche von anderen] Herren und Rittern ausschließt.* 40

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Kaiserschreiben 18; Spuren des rückwärtig aufgedrückten RS.

Druck: Reimer, UB Hessen 2 S. 564 Nr. 565.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 112 Nr. 2137; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 626 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keÿser, ze allen zeiten merer des riches, enbieten den wisen lůten, . . dem schulth(eizzen), . . den scheppfen, . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Franchenfurt, unsern liben getruwen, unser huld und alles gůt. Wir wellen und gebieten iw vestichlichen bei unsern hulden, daz ir Kůnen und Johansen von Falckenstein, unsern liben getruwen, daz gelt, daz si bei iw verboten und verkummert habent von des von Hannaw wegen uf der stat, so ir disen brief ansehent, antwurtend und gebent on alles verziehen, wan si daz vor unserm hofgericht erklaget und erlangt habent. Und habent ouch . . herren und . . ritter vor dem selben unserm hofgericht erteÿlet, daz in daz selb gelt gevallen sol und nieman anders. Und wizzend, swas iuch rede fůrbas dar umb an giengen, daz wir iuch der an aller stat wellen versprechen und auch dar umb genczlich entledigen.

Geben ze Vilsehofen an sant Pauls bekere, in dem siben und zweinzigisten iar unsers richs und in dem vierzehenden des keÿsertůms.

Vilshofen, 1341 Jan. 28.

856. *Kaiser Ludwig [IV.] schwört zur Wahrung des Friedens, zur Vermeidung künftiger Auseinandersetzungen und zur Vertiefung der Freundschaft mit König Philipp [VI.] von Frankreich, ihn hinsichtlich seiner gegenwärtigen Güter, Länder, Besitzungen, Gerichtshoheiten und Rechte auf Lebenszeit weder gerichtlich noch außergerichtlich zu belangen oder zu schädigen, sondern unangefochten darin zu belassen.*

A: NationalA Paris, J 611 Nr. 37; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (beschädigt) an gelb-grünen SF; RV (15. Jh.): Qualiter promisit Lud(ovicus) imperator, quod nullo modo dominum regem, terras aut regnum eius inquietabit nec molestabit seu procurabit facere aliquam inquietacionem in ipsis tempore vite sue. Datum anno XLI° XXVIIIª die Ianuarii. *(15. Jh.):* Personaliter.
Druck: Winkelmann, Acta S. 380 Nr. 626 (aus A).
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 287 Nr. 2842.
Vgl. 854, 857, 874, 885f., 907, 924, 948, 955, 1185.

Nos Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus recognoscimus et profitemur publice per presentes, quod propter bonum pacis, quam servare et procurare nostris conamur temporibus, et ad precavendum, ne inter nos et preclarum Phil(ippum) regem Francorum illustrem, affinem et nepotem nostrum carissimum, future dissensionis suboriatur materia, sed contracta amicicia firmetur solidius et recipiat incrementum, promisimus et nos per sacramentum nostrum obligamus omni efficacia et iure, quibus possumus, quod predictum regem super nullis bonis, terris, possessionibus, iurisdictionibus et iuribus, que in presenti tenet et possidet, pro toto tempore vite nostre de facto vel iure, in iudicio vel extra inquietabimus, questionem movebimus sive aliquam molestiam inferemus; sed ipsum ea permittemus pacifice possidere. Harum testimonio litterarum signatarum nostre maiestatis sigillo.

Datum Vilshoven vicesimaoctava die Ianuarii, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimoprimo, regni nostri anno vicesimoseptimo, imperii vero quartodecimo.

Vilshofen, 1341 Jan. 28.

857. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht König Philipp [VI.] von Frankreich, dass er nach Eingang der durch Protonotar Magister Ulrich [Hofmaier] von Augsburg zu gestaltenden königlichen Siegelurkunden über das Bündnis und den von Philipp zu leistenden Eid im Gegenzug das König [Eduard III.] von England übertragene [Reichs]vikariat über die deutschen Lande[1] widerrufen und den Reichsuntertanen verbieten wird, Philipp und sein Königreich zusammen mit dem englischen König oder sonst jemandem zu schädigen.* 5

A: NationalA Paris, J 611 Nr. 38; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel; RV (15. Jh.): Qualiter Lud(ovicus) Romanorum imperator promisit domino regi revocare vicariatum Alemannie, quem conmiserat regi Anglie. Datum anno CCCXLI° XXIIII[a] die Ianuarii. 10
Druck: Winkelmann, Acta S. 381 Nr. 627 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 287 Nr. 2843; Moser, Kanzleipersonal S. 134.
Vgl. Nr. 854, 856, 874, 885f., 907, 924, 948, 955, 1185.

Nos Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus recognoscimus per presentes, quod nos promisimus et exnunc promittimus preclaro Phil(ippo) regi Francorum illustri, 15 nepoti et affini nostro carissimo, quod, postquam litteras suas super amicicia et confederacione inter nos ordinatis et iuramento per ipsum prestito nobis suo sigillo signatas remiserit sub eis forma et tenore, quos sibi sapiens vir magister Ulricus de Augusta, imperialis aule nostre prothonotarius, nostro nomine assignabit, extunc presentatis nobis eisdem quamcito possumus absque more dispendio vicariatum, quem regi Anglie in Alamannia conmisimus, revocemus; et 20 inhibiciones nostris et imperii subditis faciemus, ne inantea contra ipsum regem Francorum et regnum suum et in sui preiudicium cum rege Anglie vel alio quocumque procedant sibi dampna aliqua inferendo. In cuius testimonium presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Vilshoven XXVIII[a] die Ianuarii, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo- 25 primo, regni nostri anno vicesimoseptimo, imperii vero quartodecimo.

Vilshofen, 1341 Jan. 28.

858. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt fest, dass die von seinem Landvogt [in Niederschwaben] Graf Ulrich [III.] von Württemberg, [dem Deutschordenskomtur von Ulm und Donauwörth] Heinrich von Zipplingen und seinem Hofmeister und Rat Dietrich von Hand- 30 schuhsheim mit seiner Vollmacht[1] abgeschlossenen und von ihm bestätigten Vereinbarungen[2] mit den Bürgern von [Schwäbisch] Hall für immer gelten sollen, droht Zuwiderhandelnden an, mit Leib und Gut dem Reich zu verfallen, gebietet der [Bürger]gemeinde, den vom Rat oder dessen Mehrheit gefassten Beschlüssen zu folgen, wobei ein der Übertretung Überführter mit Leib und Gut dem Reich verfällt und für immer zehn Meilen außerhalb* 35

857. a) XXVIII[a] *A.*

857. 1) *Urkunde von 1338 Sept. 15 (Menzel, Const 7,1 S. 299 Nr. 486. Menzel, Reg.LdB 5 S. 112 Nr. 236; ebenda 7 S. 196 Nr. 457; Wetzel, ebenda 8 S. 191 Nr. 398).*

858. 1) *Nr. 816. In dem Ausgleich von 1340 Sept. 17 (Lentze, Zunftverfassung S. 262. Battenberg, Hofgericht S. 232 Nr. 379) urkunden anstelle von Dietrich allerdings Konrad Groß und Burchard Sturmfeder [von Oppenweiler].* 2) *Nr. 818.*

der Stadt bleiben muss, und befiehlt allen Getreuen des Reiches, Landvögten, Vögten, Amtleuten, Pflegern, Städten, Rittern, Knechten und besonders den Bürgern von [Schwäbisch] Hall, bei zu großem Widerstand gegen den Rat und auf dessen Anfrage an Reiches statt diesem nach Kräften zu helfen.

5 *A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 422; MS mit RS an Pressel.*
Druck: Sattler, Württemberg, Beilagen S. 89 Nr. 96 (Auszug).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 134 Nr. 2138; Moser, Kanzleipersonal S. 57; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 140 Nr. 324 (mit weiteren Angaben); Schuler, Reg. Württemberg S. 67 Nr. 183; Bulach, Reg.LdB 11 S. 276 Nr. 439.
Vgl. Nr. 819, 879f., 940, 1026.

10 Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offentlichen an disem brief, daz wir wellen, daz diu sůne und fruntschaft, der rat und alle gesetzt und gemåcht, als si der edel man Ůlrich grafe ze Wirttenberg, unser ôhaime und lantvogt, und die vesten manne brůder Hainrich von Cypplingen und Diettrich von Hantschůchshaime, unser hofmaister und rat, den wir des vollen gewalt geben hatten von unsern wegen wider unsern bur-15 gern in der stat ze Halle, gemachet haben, als wir die mit unsern briefen beståtet und verschriben haben, eweclichen ståte und unzerbrochen beliben von armen und von richen. Und wer da wider ichtz tåte, so wellen wir, daz der uns und dem riche libes und gůtes vervallen si. Och wellen wir, wes der rat gemainlichen, den wir in der stat ze Halle gesetzet haben, oder der merer tail umb der stat ere, gebresten, not oder umbe gemainen nûtz, umbe welcherlay sache daz wåre, ze rat wer-20 den, daz in des diu gemain gevolgig und gehorig sin an widerede. Und wer sich da wider setzen wolt, mag er des ûberwnden werden mit dem rat gemainlichen oder mit dem merern tail, so sol er uns und dem riche libes und gůtes vervallen sin und zehen mile eweclichen von der stat ze Halle gewiset und verbotten werden. Wåre och, daz der selbe unser rat ze Halle solichen stozze und widersatz gewnne von unvolge, daz es im ze swåre wrde, so wellen und gebieten wir allen 25 unsern und des richs getruwen, lantvôgten, vôgten, amptlûten, phlegern, stetten, rittern, knechten, edeln und unedeln, wie die genant sint, und besunder unsern lieben burgern gemainlichen ze Halle vesteclichen und ernstlichen, wanne si von dem selben unserm rat gemant werden an unser und des riches stat, daz si im danne beholffen sint, so si inmer beste kunnent und mugent, daz si die betwingen und gebezzern mûgen, als lieb in unser und des richs hulde sint. 30 Und dariuber ze urchûnde geben wir diesen brief, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

Der geben ist ze Vilshofen des sunnentages vor unser Frowen tag ze liechtmisse, nach Kristes geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem ainem und vierczigstem iare, in dem siben und zwainczigstem iare unsers richs und in dem vierczehendem des kaisertûms.

Pfarrkirchen, 1341 Jan. 29.

35 **859.** *Kaiser Ludwig [IV.] (1) nimmt, nachdem ihm Herrschaft und Land Niederbayern erblich zugefallen sind*[1]*, den Abt und den Konvent [des Zisterzienserklosters] Aldersbach mit Leuten, Gülten, Gütern, allem Zubehör zu Wasser und zu Lande, den Zehnten zu Landau [a. d. Isar] und Deggendorf, den Kirchen zu Geiersthal, Egglham und an anderen Orten, die ihnen übereignet und vermacht sind, in seinen Schutz, (2) bestätigt alle Hand-*

859. 1) *Nach Herzog Johanns I. Tod 1340 Dez. 20.*

festen, Briefe, Freiungen bezüglich Mauten, Zöllen und Ungeld zu Wasser und zu Lande, alle Ehren, Rechte, Gnaden und guten Gewohnheiten von Päpsten, Kaisern und Königen, von ihm[2]*, seinen Vorfahren, dem verstorbenen Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[3] *und dessen Vorfahren, (3) erklärt sie für weiterhin in Kraft und (4) untersagt allen Dienern und Getreuen des Reiches, Edlen, Unedlen, Viztumen, Pflegern, Richtern, Amtleuten und Bürgern, die Empfänger darin zu beeinträchtigen und sie an Leuten, Gülten und Gütern zu schädigen.*

A1: BayHStA München, Kloster Aldersbach U 338/I (früher KLS 780/I); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an gelb-blauen SF.
A2: ebenda, KU Aldersbach 338/II (früher KLS 780/II); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; RS in Schüssel an blauen SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 134 Nr. 2139; Menzel, Reg.LdB 3 S.195 Nr. 430 (mit weiteren Angaben); ebenda 7 S. 222 Nr. 512.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer kayser, ze allen zeiten merer dez reichs, kuͤnden offenbar an disem brief allen den, die in ansehent oder horent lesen: Wan uns die herschaft und daz Nider lande ze Bayrn an erstorben und gevallen ist, daz wir sein rehter erbe sein, dar zu es uns auch gemainleichen genomen und enphangen hat, haben wir angesehen, daz die gaistlichen læut, . . der ersam abbt und der convent ze Alderspach, mit bet, mit gesang, mit almůsen, mit uͤbriger gastung und mit andern guten dingen unserm herren tegleichen mit allem vleiz dienent; und haben si und ir closter mit læuten, gůlten, guten und mit allem dem, und dar zû gehoͦrt, auf wazzer, auf lande, mit den zehenten ze Landowͤ und ze Teggendorf, mit den kirichen ze Geyrstal, ze Ebenhaim und andern, wo si die habent, die in geaigent und vermachet sind, durch gotes ere und unsrer und unsrer vordern sele hail in unsern besundern schirm und gnade genomen. Und haben in auch bestetigt und bestætigen in und irem closter von unserm kayserleichem gewalt alle die hantfesten, brief, freiung, die si habent an mauten, zoͤllen, an ungelt, ez si auf wazzer oder auf lande, ere, reht, gnade und gût gewonhait, die[a] si habent[a] von . . pæbsten, Romischen kaysern und kuͤnigen, unsern vorvaren, und von uns und unsern vorvaren und unserm vettern herczog Hainr(ichen) und sinen vorvaren, den got gnade, nah der brief sage, die si dar uͤber habent. Und wellen, daz in und irem closter die selben hantfest, brief, freiung, reht, ere, gnade und gut gewonhait, die si uncz her gehabt und braht habent, gar und genczleichen stæt und unzerbrochen beleiben in aller der mazze und beschaidenhait, als ir brief stend, die si dar uber habent. Und gebieten vesticlichen bei[b] unsern hulden[b] allen unsern und dez reichs dyenern und getriwen, . . edeln, . . unedeln, . . vitztûmen, . . phlegern, . . richtern[c], . . amptlæuten und . . burgern, wie si genant sein, daz si dem obgenanten gotzhus die vorgeschriben hantfeste, brief, freŷung, ere, reht, gnade und gût gewonhait mit keinen sachen ubervaren und si wider ir brief und freyung weder an ir læuten,

859. a–a) die … habent *fehlt A2.* b–b) bei … hulden *fehlt A2.* c) *fehlt A2.*

2) *Schutzverleihung und Urkundenbestätigung von 1313 Dez. 3, 1315 April 28 und 1333 Aug. 21 über (MB 5 S. 413 Nr. 61. Sprinkart, Kanzlei S. 534 Nr. 1258; Menzel, Reg.LdB 3 S. 8 Nr. 9 mit Anm. 1, S. 149 Nr. 315).*
3) *Regelungen des Gerichtsstandes, der niederen Gerichtsbarkeit, Besteuerung, Verpfändung, Freiungen, Schutzverleihungen und Schenkungs- und Urkundenbestätigungen von 1315 April 29, 1318 Nov. 8, 1319 Mai 20, Juni 3, 1320 Jan. 4, 6, Juli 12, 1332 Juli 7, 19, Dez. 21, 1333 Jan. 6, Okt. 16, 1334 Febr. 5, 1338 Jan. 17, März 24 (BayHStA München, Kloster Aldersbach U 237, 297/1, 298, 323; MB 5 S. 424 Nr. 71, S. 425f. Nr. 72f.; Böhmer, WR S. 107–110, 119ff., 124). Heinrich ist 1339 Sept. 1 gestorben.*

gůlten und gůten niht laidigen noh beswern mit dhainen sachen. Wizzend, wer in daz bræch und uberfur, daz der wider uns tæt und viel dar umb in unser ungnade. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in und irem closter disen brief, versigelt mit unserm keyserleichem insigel.

Der geben ist ze Pharrkirichen an montag vor unser Frawen tag ze liehtmisse, do man zalt von 5 Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem aim und vierczigestim iar, in dem siben und zwainzigestim iar unsers reichs und in dem vierczehendem dez keysertŵmes.

Pfarrkirchen, 1341 Jan. 29.

860. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, nachdem ihm das Herzogtum Niederbayern erblich zugefallen ist*[1]*, dem [Zisterzienser]kloster Aldersbach die [inserierte] Urkunde des* 10 *verstorbenen Herzogs Heinrich [XIV]. von Niederbayern*[2] *von 1338 März 24*[3] *sowie die Handfesten, Gnaden, Rechte, Freiungen und guten Gewohnheiten, die die Empfänger von Päpsten, Bischöfen, Fürsten, Edlen und Unedlen haben, und untersagt allen Amtleuten, Viztumen und Richtern, sie darin zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Kloster Aldersbach U 339 (früher KLS 781); MS mit RS an roten SF.
15 *B: ebenda, Kloster Aldersbach U 445: Transsumt Herzog Albrechts I. von Bayern-Straubing von 1365 Okt. 7.*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 134 Nr. 2140; Menzel, Reg.LdB 3 S. 196 Nr. 431 (mit weiteren Angaben).

[W]ir[a] Ludwich von gotes genaden Rômischer chaiser und ze allen zeiten merer des reiches lazzen wizzen alle, di den brief sehent oder hôrnt lesen, daz wir haben geshen di hantvest gancz und gar an alleu mail, di unser vetter herczog Heinr(ich) ze Nidern Bayern sæliger dem chloster 20 und dem gotshaus ze Alderspach gegeben und gestætt hat, als her nach von worten ze worten geschriben stet.

[Insert: Herzog Heinrich XIV. für Aldersbach 1338 März 24]

Und w[an][b] daz herczentum ze Nidern Bayern mit eribschaft uns [a]n[c] gevallen ist, bestætigen wir dem vorgenanten gotsh[aws][d] ze Alderspach di oben geschriben hantvest, genad, reht, 25 vreiung, gut gewanhait, di si habent von pæbsten, bischolfen und fursten, edeln und unedeln, als ir brief sagent, di si dar uber h[ab]ent[e]. Und dar umb gepieten wir allen unsern amptlæuten, vitztumen, richtern, edeln und unedeln, swi si genant sint, vestichleich bei unsern hulden, daz ir dem offt genanten gotshaus di hantvest, genad, reht und gůt gewonhait, di si habent, als vor verschriben ist, stæt behaltet und si an nihteu chrench[et][f]. Dar umb ze einer stætichait geben wir 30 im d[is]en[g] brief, mit unserm insigel versigelten.

Der gegeben ist ze Pharchirchen, do man zalt von Christes gepurtt dreuzechen hundert iar, dar nach in dem ain und verczkistem iar, in dem siben und zwainczigstem iare unsers reiches und in dem vierzehdem des kaisertûms, des næchsten montages vor Liechtmisse.

860. a) *Initiale nicht ausgeführt A, aus B ergänzt.* b–f) *Fehlstellen A, aus B ergänzt.* g) *Fehlstelle A, aus B ergänzt,* d[…]em *A.*

860. 1) *Nach Herzog Johanns I. Tod 1340 Dez. 20.* 2) *Gestorben 1339 Sept. 1.* 3) *Verleihung der niederen Gerichtsbarkeit und Urkundenbestätigung (MB 5 S. 426 Nr. 73; Böhmer, WR S. 124).*

[Neu]ötting, [1341] Febr. 4.

861. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Elisabeth, die Tochter Ulrichs des Schenken aus der Au, die sein Eigen ist und mit seiner Zustimmung an Konrad [III. von] Kuchl verheiratet wurde, der Salzburger Kirche zu Eigen unter der Bedingung ihres Rückfalles an ihn und seine Erben, falls sie nach dem Tod ihres Mannes nach Bayern zurückkehrt.*

A: ÖstStA HHStA Wien, AUR sub dato; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 213 Nr. 439 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 997f.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, kuͤnden offenbar an disem brief, daz der veste man Ulr(ich) der Schenck aus der Awͤ, unser diener, sin tohter Elsbeten, die unser aigen ist, mit unserm gůtem gunst und willen Chunr(aden) dem Kuchler ze einer husfrawen und ewirtinne gegeben hat. Und geben die vorgen(ante) Elsbeten dem gotzhus ze Salczburg für ein rehtiw aigeniu frawen ze geleicher weiz, als si unser aigen gewesen ist; doch also, ob si Chunr(raden) iren wirt den obgen(anten) uberlebt, do(nne)n ob si wider in unser land gen Bayrn kæm, daz si uns und unser erben dann wider an sol gevallen ze leicher weiz, sam si iezund unser ist gewesen. Urchundes dicz briefs.

Geben ze Oͤttingen an suntag nah Blasii, in dem siben und zwainzigestim iar unsers richs und in dem vierczehendem dez keysertůmes.

[Neu]ötting, 1341 Febr. 5.

862. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt nach dem Treuebekenntnis von Rat und Bürgern von Pfarrkirchen, die ihn und seine Erben als rechtmäßige ererbte Herrschaft anerkannt haben, für sich, seine Erben und Nachkommen fest, dass die Empfänger künftig als gewöhnliche jährliche Steuer nicht mehr als 20 Pfund Regensburger Pfennige geben, und sagt sie von der bisherigen Steuerhöhe los.*

A: StadtA Pfarrkirchen, U 2; S fehlt, rot-grüne SF vorhanden.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 222 Nr. 513 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Roͦmischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, bekennen offenleichen mit disem brief, daz wir durch der stæten ganczen truwen willen, die di beschaiden lauͤt, . . der rat und . . die burger gemainlichen ze Pfarrkirchen, unser lieb getruwen, zu uns gehabt haben dar an, daz si uns fuͤr irn rechten herren erkant habent und genomen, und auch dar umb, daz si uns und unsern erben erpleichen gesworn und gehuldet habent, die besunder genad getan haben und tůn auch mit disem brief fuͤr uns, all unser erben und nachkomen, daz si fuͤrbas zu irer gewonlichen stiur iærleichen und ewichleichen nicht mer geben suͤllen noch schuldig sein ze geben dann zwainczig pfunt Regenspurger pfenninge. Und sagen si auch der selben irer gewonleichen stiur da mit fuͤrbas ewichleich ledig und los mit disem brief.

Der geben ist ze Oͤtingen an montag nach unsrer Frawen tag ze liechtmizze, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainem und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar unsers reichs und in dem vierzehenden des keÿsertůms.

München, 1341 Febr. 10.

863. *Kaiser Ludwig IV. bestätigt der Äbtissin Elisabeth und dem Konvent des [Benediktinerinnen]klosters Hohenburg, Diözese Straßburg, auf deren Bitten die [inserierten] Urkunden der Könige Wilhelm von 1249 Juli 16[1], Rudolf [I.] von 1282 April 30[2] und Heinrich [VII.] von 1311 Mai 13[3] sowie den Besitz der bei dem Dorf [Hohenburg]willer hinter dem Hohenburger [Odilien]berg liegenden Wiesen und untersagt, dem zuwider zu handeln.*

A: DepartementalA Straßburg, G 122 Nr. 1; in der ersten Zeile und die Initialen der Inserte Zierbuchstaben (Prunkurkunde); MS erwähnt, rot-grüne SF vorhanden.
Regg.: Wetzel, Reg.LdB 4 S. 101 Nr. 181 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 S. 214 Nr. 440.

Ludowicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, quibus presentes exhibite fuerint et quorum interest vel interesse poterit in[a] futurum[a], imperialis gracie plenitudinem cum salute et noticia subscriptorum. Augusta serenitas, si ex officio aministracionis desuper conmisso, quo quoslibet subiectos in suis debet confovere iuribus, personas ecclesiasticas, que voluntati proprie abrenunciantes totum vite sue tempus obsequio impendunt omnium creatoris, pre[b] ceteris[b] in suis iuribus, graciis et libertatibus manuteneat et conservet, per hoc revera ipsius gloria crescit in[c] terris[c] et premia sibi conparat in excelsis. Ex parte itaque honorabilium personarum Elizabeth abbatisse et . . conventus monasterii in Hohenburg, Argent(inensis) dyoc(esis), devotarum nostrarum dilectarum, nostro culmini est humiliter supplicatum, ut privilegia et gracias ipsis ac eorum[d] mon(asterio) per dive memorie Wilh(elmu)m, Rud(olfum) et Heinr(icum) Romanorum reges, predecessores nostros, tradita et traditas, indulta et indultas innovare, ratificare, approbare et confirmare de solita nostra clemencia graciosius dignaremur. Quorum privilegiorum tenor per ordinem sequitur in hec verba.

[Inserte: König Wilhelm für Hohenburg 1249 Juli 16; König Rudolf I. für Hohenburg 1282 April 30; König Heinrich VII. für Hohenburg 1311 Mai 13]

Nos itaque prefatarum Elizabeth abbatisse et . . conventus devotis suplicacionibus benivolencius annuentes ipsis ac earum mon(asterio) privilegia prescripta ac gracias et libertates in eis contentas innovamus, ratificamus, approbamus et de plenitudine imperatorie maiestatis presentibus confirmamus. Ut eciam graciam gracie cumulemus, prefatis . . abbatisse et . . conventui prata sua circa villam Willre retro montem Hohenburg, sicut ea iuste et rite hactenus possiderunt, similiter confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre innovacionis, ratificacionis et confirmacionis infringere vel ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui forte attemptare presumpserit, gravem nostre imperatorie maiestatis offensam se noverit incursurum. In cuius rei evidens testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo fecimus conmuniri.

863. a–a) infuturum *A.* b–b) preceteris *A.* c–c) interris *A.* d) *A statt* earum.

863. 1) *Restitution des Patronatsrechtes in Oberehnheim (Hägermann/Kruisheer, DHeinrich Raspe S. 135 Nr. 95. Böhmer/Ficker, RI 1198–1272 1 S. 937 Nr. 4984).* 2) *Besitzbestätigung, Vogteibestimmungen und Befreiung von Leistungen (Böhmer/Redlich, RI 1273–1313 S. 365 Nr. 1648).* 3) *Bestätigung des Patronatsrechtes in Oberehnheim (Böhmer, RI 1246–1313 S. 290 Nr. 394).*

Datum Monaci decima die mensis Febr(uarii), anno domini millesimo trecentesimo quadragesimoprimo, regni nostri anno vicesimoseptimo, imperii vero quartodecimo.

München, 1341 Febr. 16.

864. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt Friedrich dem Mautner von Burghausen, dessen Kindern und deren Erben den Besitz des Eisenerzes zu Schönrain, wie sie es nach den Urkunden der verstorbenen Herzöge Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV. von Niederbayern]*[1] *zu rechtem Lehen innehaben.*

A: StA München, Herrschaft Hohenaschau U sub dato (früher KLS 782 1/2); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 222 Nr. 514.

Wir Ludoweich von gots genaden Rômischer cheiser, ze allen zeiten merer des richs, veriehen offenbar an dem brief, wan unser getruwe Frid(erich) der mauttner ze Purchausen, alle sein kiͤnder und ir erben ze rehtem lehen habent gehabt von unsern lieben vettern herczog Heinr(ichen), herczog Otten und aber herczog Heinr(ichen), den got genade, daz eysenærczzt, daz gelegen ist in dem Schonraẏn, als si daruͤber von in gůt brief habent, stæten wir in diselben brief mit disem briͤef also, daz in diselben brief stæt suͤlln beleiben und auch stæt wollen haben in allen den artikeln und puͤnden, als diselben brief sagent. Und ze urchuͤnde geben wir in den brief, mit unsern insigel versigelten.

Der geben ist ze Muͤnichen M^{mo} CCC^{mo} quadragesimo primo, an dem freitag nach sand Valteins tag, in dem siben und zwainczigstem iar unsers reichs und in dem vierczehenden des cheisertůms.

München, 1341 Febr. 19.

865. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet den Brüdern Heinrich, Walter und Eberhard [II.] von Sulzberg, ihren Vettern Hermann [III.] und Johann von Sulzberg, ebenfalls Brüdern, sowie ihren Erben für vergangene und künftige Reichsdienste in Höhe von 200 Mark lötigen Silbers Konstanzer Gewichts den reichseigenen Kelnhof im Dorf Thal bei Rheineck mit allen Rechten, dem zugehörigen Kirchensatz in Thal und sonstigem Zubehör bis zur Wiederauslösung durch das Reich, erklärt andere Verpfändungsbriefe von ihm oder seinen Vorgängern für kraftlos, setzt fest, dass die Verpfändungssumme nicht steigerbar ist, und verbietet allen Amtleuten und Getreuen des Reiches, die Empfänger darin zu beeinträchtigen oder beeinträchtigen zu lassen.*

A: BayHStA München, Fürstenbergisches A, U 4 (früher KLS 782a); MS erwähnt, rote SF vorhanden.
Drucke: Böhmer, Acta S. 536 Nr. 796 (aus A); Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6 S. 346 Nr. 3768 (aus A).
Regg.: Vanotti, Montfort S. 480 Nr. 56 (zu Febr. 18) Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3454; Bansa, Studien S. 199.

864. 1) *Heinrich XIV. gestorben 1339 Sept. 1, Otto IV. 1334 Dez. 14, Heinrich XV. 1333 Juni 18.*

München, 1341 Febr. 23.

866. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt den Brüdern Hartwig und Altmann sowie ihren Vettern Friedrich, Eberwein und Hans von Degenberg und ihren Erben das bisher innegehabte Hofmeisteramt in Bayern in erblicher Form und bestätigt ihnen alle Rechte, Briefe und Handfesten, die sie von den verstorbenen Herzögen Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.] von [Nieder]bayern*[1]*, deren Vorfahren und ihm*[2] *über Pfandschaften, Lehen, Geld oder sonstiges haben.*

B: BayHStA München, KL Tegernsee 14 S. 20: Abschrift 15. Jh.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3091; Menzel, Reg.LdB 3 S. 197 Nr. 433 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gotes genaden Romischer chayser, zů allen zeiten merår dez reichs, bekennen fur uns und fur all unser erben offenlich mit disem brieff, daz wir den vesten mannen Hartweigen und Altmannen gebruedern, Fridrichen und Eberwein und Hannsen iren vettern und allen iren erben von dem Degemberg daz hoffmaister ambt zů Bayren, daz sy bis her recht und redlich pracht habent, beståttigt haben und beståtigen in daz auch mit disem brieff also, daz sy daz selb hoffmaister ambt furbaz erblich haben sůllen in allen den rechten und eren, alz sy und ir vorvodern daz pizz her gehabt und pracht haben. Auch beståtigen wir in all ir recht, brieff und hantfest, die sy von unsern vettern Hainrichen, Otten und Hainrichen hertzogen in Bayren saligein und von iren vodern und auch von uns habent, sy sein umb pfantschaft, umb lehen oder gelt oder umb ander sachhe, wie sy die habent, in aller der weis und mazz, als die brieff sagent, die sy von in daruber habent, und alz in die von in und von uns verschriben sind. Und des zů einem urkunde geben wir in disen brieff, versigelt mit ůnserm kayserlichem insigel.

Der geben ist zů Munichen an sand Mathias abent, nach Cristi geburd dreutzehenhundert iar, dar nach in dem ainen und viertzigistem[a] iar, in dem sybenundtzwaintzigistem iar unsers richs und in dem viertzehenten des kaysertumbs.

München, [1341] Febr. 24.

867. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt dem Ammann und den Landleuten von Unterwalden mit, dass er seinen Landvogt [diesseits des Bodensees] Graf Eberhard [V.] von Nellenburg und [seinen Landvogt jenseits des Bodensees] Konrad von Hohenfels mit Verhandlungsvollmachten in Reichsangelegenheiten zu ihnen sendet, sagt zu, Abmachungen von beiden oder einem von ihnen einzuhalten, und gebietet den Empfängern, ihnen zu glauben und zu gehorchen.*

A: StA Obwalden Sarnen, U 14; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Schiess/Meyer/Schudel/Usteri, Quellenwerk S. 230 Nr. 347 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 134 Nr. 2141; Wetzel, Reg.LdB 6 S. 75 Nr. 105 (mit weiteren Angaben).

866. a) viertzigikistem *B.*

866. 1) *Urkunden von 1316 Dez. 9, 1318 Nov. 23, 1324 Mai 22, Juli 3, 1328 März 2, 1329 Juni 29, 1332 Nov. 6 und 1335 Juni 17 (MB 36, 2 S. 416. Schnurrer, Urkundenwesen S. 401 Nr. 800, S. 404 Nr. 836, S. 419 Nr. 1045, 1047, S. 425 Nr. 1126, S. 427 Nr. 1155, S. 432 Nr. 1232, S. 438 Nr. 1324). Heinrich XIV. gestorben 1339 Sept. 1, Otto IV. 1334 Dez. 14, Heinrich XV. 1333 Juni 18..* 2) *Urkunden von vor 1339 Jan. 11 und 1340 Okt. 22 (Nr. 824). Böhmer, RI 1314–1347 S. 132 Nr. 2115; Menzel, Reg.LdB 3 S. 174 Nr. 379, S. 192 Nr. 420).*

München, [1341] Febr. 24.

868. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Rat und den Bürgern von St. Gallen, die 1340 Nov. 11 fällig gewesene gewöhnliche Steuer unverzüglich an seinen Landvogt [diesseits des Bodensees] Graf Eberhard [V.] von Nellenburg zu zahlen*[1]*, dem er sie vor Eberhard [III.] von Königsegg*[2] *verschrieben hatte, und sagt sie danach für sich, seine Erben und den von Königsegg von dieser Zahlung los.* 5

A: StadtA (Vadiana) der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, V/9; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6 S. 346 Nr. 3769 (aus A).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 6 S. 76 Nr. 106 (mit weiteren Angaben).

München, [1341] Febr. 24. 10

869. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet seinen jetzigen und künftigen Richtern in Erding und Rottenburg [a. d. Laaber], Abt und Konvent [des Benediktinerklosters] Ebersberg hinsichtlich ihrer Rechte in den beiden Gerichten nicht zu beeinträchtigen und deren Amtleute künftig dort und in der Weise richten zu lassen, wie es in ihren Urkunden steht*[1].

A: BayHStA München, Jesuitenorden, Kolleg München U Ebersberg 102 (früher KLS 783); 2. ksl. SekretS in 15 *Schüssel (stark beschädigt) beiliegend, Presseleinschnitt vorhanden.*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 135 Nr. 2143; Menzel, Reg.LdB 3 S. 197 Nr. 434 (mit weiteren Angaben); ebenda 7 S. 223 Nr. 515.
Vgl. Nr. 1176.

Wir Ludowig von gotes genaden Rŏmischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, enbieten 20 unsern richtern ze Erdingen und ze Rotenburg, die ietzo sint oder fůrbas werdent, unser huld und alles gůt. Wir wellen und gebieten iw ernstleichen, daz ir die erbern gaistleichen mann, . . den abbt und . . den convent ze Ebersperch, an irn rechten, die si ůberal in den gerichten ze Erdingen und ze Rotenburg habent, nicht irrent noch mit keinen sachen laidigent noch beswærnd; und ir amptlůt fůrbas richten lazzend an den steten und in aller der weis, als es von alter bis her 25 komen ist und als ir brief und hantfest sagent. Des wellen wir nicht enbern.

Geben ze Mŭnchen an sant Mathias tag, in dem siben und zweinzigisten iar unsers richs und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, 1341 Febr. 24.

870. *Kaiser Ludwig IV. (1) bestätigt als Seelgerät für seine Eltern und auf Bitten des* 30 *Nürnberger Bürgers Konrad Groß das mit Zustimmung des Ortsbischofs Leopold [II.] von Bamberg, dessen Kanonikerkapitels und des Rektors von St. Sebald in Nürnberg Günther von Aufseß innerhalb der Sebaldspfarrei auf Konrads Grund an der Pegnitz von ihm auf*

868. 1) *Eberhard quittiert 1341 Juli 9 (Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6 S. 356 Nr. 3781. Wetzel, Reg.LdB 6 S. 75 Nr. 104, Anm. 2).* 2) *Urkunde von 1336 Nov. 8 (Menzel, Const 7,1 S. 108 Nr. 180).*
869. 1) *Urkunden Ludwigs und seines Bruders Herzog Rudolfs I. von Oberbayern von 1314 Juli 6 sowie des Herzogs Heinrich XIV. von Niederbayern von 1337 Okt. 17 über Niedergerichtsbarkeit, Vogtrecht, Eigenleute und Schutz des Klosters (RB 7 S. 197; Sprinkart, Kanzlei S. 538 f. Nr. 1311 f.).*

eigene Kosten zur Unterstützung der Armen und Bedürftigen gestiftete und ausgestattete [Heiliggeist]spital, so wie er es eingerichtet hat, zusammen mit den Briefen, die zwischen ihm und den Ratsleuten, Schöffen und der Stadt Nürnberg ausgetauscht worden sind über die Leitung des Spitals nach seinem und seines ältesten hinterbliebenen Sohnes Tod, (2) überträgt dem Spital alle Liegenschaften in Stadt und Land zu Eigen, die ihm künftig übertragen oder durch Kauf, Tausch oder sonstwie in seinen Besitz gelangen werden, soweit sie Reichslehen sind, (3) schenkt dem Spital und den Siechen allen Reichsbesitz auf ihrem Grund und Boden, (4) räumt dem Spital unanfechtbar die gemeinschaftliche Nutzung von Wäldern, Hainen, Weiden, Gewässern, Wegen, Straßen und sonstigem Zubehör ein, wie die übrigen Bürger von Nürnberg sie haben, (5) untersagt, damit Konrads Absichten künftig nicht verändert werden, das Spital in irgendein Kloster, eine Kongregation, ein Kolleg, einen Konvent oder eine andere Gemeinschaft jedweder Verfassung oder Ordenszugehörigkeit umzuwandeln, ausgenommen die vom Kaiser genehmigte Einsetzung eines oder mehrerer Priester, wobei er dem amtierenden Schultheiß, den Schöffen, Ratsleuten und übrigen Bürgern solche Umwandlungen zu verhindern befiehlt und ihnen dabei die Schuldfreiheit gegenüber dem Reich und dessen Schutz zusichert, (6) verbietet, dies zu übertreten und das Spital an Personen, Leuten, Gütern und Besitz zu schädigen, wobei er Zuwiderhandelnde mit einer Strafe von 20 Pfund reinen Goldes bedroht, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Geschädigten.

A1: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 596 (früher KLS 784); in der ersten Zeile Zierbuchstaben (Prunkurkunde); über der ersten Zeile die Wappen des Herzogtums Oberbayern, des Reiches, der Pfalzgrafschaft bei Rhein und des Herzogtums Niederbayern; MS mit RS an grün-gelben SF; RV (14. Jh.): Der brief ist in daz puch geschriben[1], und der sein zwen. *(14. Jh.):* Daz ist di erst confirmacz von dem keiser uber daz spital. *(14. Jh.):* Und der brief der seint zwen und seint also gezeichent A und sagen gleich.
A2: DiözesanA Eichstätt, U 47; in der ersten Zeile Zierbuchstaben (Prunkurkunde); MS mit RS an grün-gelben SF; RV (14. Jh.): Keiser Lud(owiges) prif ist ain confirmacz uber daz spital besunder. *(14. Jh.):* Und der brief der seint zwen und seint also gezeichent A und sagen gleich. *(14. Jh.):* Der brief ist in daz puch geschriben, und der sein zwen.
Druck: Sybel/Sickel, Kaiserurkunden S. 325 (aus A1).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 134 Nr. 2142; Menzel, Reg.LdB 7 S. 223 Nr. 516 (mit weiteren Angaben); Eisenzimmer, ebenda 10 S. 239 Nr. 372 (mit weiteren Angaben).

Ludovicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ad perpetuam rei memoriam. Putator celestis vinee plantam humani germinis in terris dum plantaret, non absque recte racionis ministerio humane consideracionis industriam sic distinxit, ut aliis res, aliis honores, aliis vero dei gloriam affectantibus ad singula horum eorum distraheret sensus variatim. Unde contingit hos diviciis et honoribus, illos vero indigentis egestatis laboribus habundare. Christus ergo novus agricola ut sume perfectionis vestigia nos doceret, misericordie opera in alimoniis pauperum ipsorumque consolacione crebra pie exercuit, ut nos eius exemplo formati per subvencionem pauperum redemptoris nostri gloriam consequamur. Cum igitur ad adimplendam Christi legem, qua ipsa veritas dilectionem proximi veluti propriam nobis indixit, tanto perpensiori teneamur affectu, quanto nos auctor eterni luminis altiori super cunctos populos pretulit dignitate, ipsius Christi ductoris eximii in devocione humili semitam ambulantes super egenum et pauperem sic pie nostre consideracionis aciem reflectere

870. 1) *StadtA Nürnberg, Spitalamtsbuch (Großes Stiftbuch) D 2/II Nr. 1 fol. 115ʳ–116ᵛ: Abschrift 14. Jh.*

volumus, ut a populis laudem, a deo quoque peccatorum veniam clemencie nostre benignitas consequi mereatur. Eapropter, cum discretus vir et providus Chunr(adus) Grossus civis Nurenbergen(sis), Babenbergen(sis) dyoc(esis), sincere nobis dilectus, de consensu et beneplacito venerabilis Liupoldi episcopi ecclesie Babenbergen(sis) predicte, eiusdem loci ordinarii, principis nostri karissimi, . . tociusque sui capituli canonicorum, nobis plurimum devotorum, 5 necnon honorabilis viri Guntheri de Aufsezs, rectoris ecclesie[a] sancti Sebaldi in Nurenberga, devoti nostri dilecti, infra limites parrochie sancti Sebaldi predicte pia intencione motus hospitale quoddam in[b] fundo[b] proprio secus decursus fluvii dicti Pegnitz sumptibus propriis pro sustentacione egenorum et pauperum ibidem conveniencium de novo fundaverit, erexerit, construxerit ac etiam admodum sufficienti dote dotaverit nobisque prece humillima supplicarit, 10 quatenus sibi hospitale predictum in omnem modum et formam et secundum ordinacionem et institucionem per eum constructum, edificatum, institutum et erectum et per prefatum Liupoldum Babenberg(ensem) episcopum totumque . . suum capitulum necnon Guntherum rectorem ecclesie sancti Sebaldi predictum de certa sciencia approbatum confirmare de nostra imperiali clemencia dignaremur, nos vero attendentes intencionem prefati Chunr(adi) fore sanctam 15 atque piam, deo et hominibus laudabilem et acceptam, eius instantivis favorabiliter inclinati precibus ob dei sanctique spiritus ac gloriose virg(inis) genitricis Marie necnon sanctorum omnium reverenciam et pro remedio animarum parentum nostrorum predictas fundacionem, erectionem, institucionem et donacionem[c] hospitalis predicti secundum omnem modum per eum institutum et ordinatum et per dictos . . episcopum, . . capitulum et . . plebanum confirma- 20 tum et iuxta omnem tradicionem et articulos in litteris eorum expressos, litteras etiam inter Chunr(adum) fundatorem predictum ex una et prudentes viros . . consules, . . scabinos et . . universitatem oppidi Nuremberg(ensis) ex parte altera de regendo et gubernando idem hospitale post eiusdem fundatoris et filii sui senioris, quem post se relinquit, obitum ac omnia et singula in eisdem litteris contenta approbamus, ratificamus, roboramus ac etiam 25 presentis tenore oraculi ex certa sciencia in dei nomine perpetuo confirmamus.

Ad hec, ut hospitale predictum sub umbra imperialis culminis incrementum suscipiat copiosum, intuitu sancti spiritus hanc sibi graciam duximus faciendam, quod, queque bona inmobilia, possessiones vel predia urbana vel rustica abinceps eidem hospitali donata seu collata fuerint vel ipsi hospitali empcionis, permutacionis vel alio quocunque tytulo adve- 30 nerint, que ab imperio in[d] feodum[d] derivantur, extunc ipsius hospitalis sint propria eorumque proprietatem exnunc imperiali clemencia nostra in ipsum hospitale liberali donacione transferimus perpetuo retinendam.

Et ut gracia addatur graciis, adicimus, quod, si quidquam proprietatis in[e] fundo[e] seu area hospitalis prefati nobis et imperio conpetierit, hanc dicto hospitali ac infirmis ibidem 35 degentibus clemencius elargimur.

Insuper ex superhabundanti gracia dicto hospitali communem usum sicuti ceteris nostris civibus Nurenbergen(sibus) concedimus omni homini silvarum, nemorum, pascuorum, aquarum, viarum et stratarum communium ac generaliter omnium rerum, que ad communem usum civitatis Nurenberg(ensis) pertinent, ita, ut ipsis uti possint ac utifrui tam libere, 40 sicuti nostri ceteri cives ibidem eisdem utuntur, contradictione cuiuslibet[f] non obstante.

Et ne dicti Chunr(adi) pium propositum ullo unquam tempore in oppositum comutetur, edicto presenti firmissime inhibemus, ne quis deinceps hospitale predictum in aliud cenobium,

870. a) *folgt* parrochialis *A2.* b–b) infundo *A1, A2.* c) dotacionem *A2.* d–d) infeodum *A1, A2.* e–e) infundo *A1, A2.* f) *folgt* penitus *A2.*

congregacionem, collegium, conventum seu ordinacionem aliam, cuiuscumque etiam condicionis seu religionis existat, nisi forsan, si quisquam unum sacerdotem vel plures ibidem ob dei reverenciam de novo instituere voluerit, cui hoc faciendi facultatem concedimus, transferre seu comutare presumat quovismodo. Secus autem si[g] quis[g] attemptare voluerit,
5 . . sculteto, qui pro tempore fuerit, [. .][h] scabinis, . . consulibus ceterisque civibus universis civitatis Nurenberg(ensis) arcius iniungimus et mandamus, quatenus hoc impediant et prohibeant totis suis viribus ac virtute; et quibuscumque modis hoc impedierint aut prohibuerint, in hoc contra imperium ipsos decernimus nullatenus excessisse. Ynmo volumus, quod ipsos imperium ad impediendum transmutacionem predictam pro viribus adiuvet ac etiam contra
10 transmutare volentes omnimode manuteneat et defendat.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmacionis, approbacionis ac nove concessionis paginam infringere aut ipsum hospitale in personis, hominibus, bonis ac rebus suis quomodolibet perturbare vel ei ausu temerario contraire. Si[i] quis[i] autem hoc attemptare presumpserit, preter indignacionem nostram, quam ipsum incurrere volumus ipso facto,
15 penam viginti librarum auri puri, quarum medietatem fisco nostro, reliquam vero iniuriam passis applicari volumus, se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmu[ni]ri[j].

Datum Monaci in die Mathie apostoli, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimoprimo, regni nostri anno vicesimoseptimo, imperii vero quartodecimo.

20 München, 1341 März 10.

871. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt, dass sein Landvogt [im Elsass] und Kanzler Graf Albrecht [V.] von Hohenberg mit seiner Zustimmung Burg und Stadt Triberg sowie Burg Althornberg mit allem Zubehör in der Form an Graf Götz von Fürstenberg verpfändet hat, dass sie dessen Eigentum werden, falls Albrecht oder seine Erben sie nicht binnen 30*
25 *Jahren auslösen, und bestätigt das für seine Nachfolger und Amtleute gemäß den darüber ausgestellten Briefen*[1].

A: Fürstlich Fürstenbergisches A Donaueschingen, OA3, Vol. I, 1341 (Anwartschaften); MS mit RS (Fragment) an Pressel; RV (15. Jh.): Bewilligung eins keisers umb Triberg und die Alt Hornberg.
Druck: Riezler, UB Fürstenberg 2 S. 146 Nr. 228 (aus A).
30 *Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3455; Moser, Kanzleipersonal S. 31; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 127 Nr. 302 (mit weiteren Angaben).*
Zu Besonderheiten des Formulars Wetzel im Reg.

Wir[a] Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, kunden offenbar an disem brief, daz die phandûng und satzung, die unser lieber ôheim, lantvogt und

g–g) siquis *A1, A2.* h) *fehlt bei eingerücktem Zeilenanfang A1, aus A2 ergänzt.* i–i) Siquis *A1, A2.* j) *fehlt Kürzungsstrich A1, aus A2 ergänzt.*
871. a) W *als Zierbuchstabe A.*

871. 1) *Vgl. die Urkunden Herzog Ludwigs IV. von Teck, Graf Johanns von Fürstenberg (Bruder von Götz) (Schwalm, Const 6,1 S. 716 Nr. 861) und Graf Rudolfs von Hohenberg (Riezler, UB Fürstenberg 2 S. 111 Nr. 168f.) von 1330 Aug. 17, in denen sie sich in ihren Streitigkeiten um die Reichslehen Stadt und Burg Triberg sowie Burg Althornberg zu 1330 Sept. 29 auf Kaiser Ludwig, König Johann von Böhmen und Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg als Schiedsrichter einigen.*

canczler graf Albr(echt) von Hohenberg der bûrg und stat ze Triberg und der bůrg genant diu Alt Horenberg mit allen îren zûgeho̊rden dem edeln manne graf Go̊tzen von Furstenberg mit usgenomen worten, ob unser vorg(enanter) o̊heim oder sin erben diw stat und die bůrg inner dreizzig iaren niht enlosten, daz si sich dann dem obgen(anten) von Furstenberg vervallen aigenlichen habent, getan hat, mit unserm wort, gunst und willen geschehen ist. Und wie er im die satzung mit dem vervallen verschriben hat, also besteten wir ez fur unser nahchomen und amptlût, als die selben sin brief von wort ze wort stend, mit disem unserm brief. Den wir dar uber geben ze einem urchunde, versigelt mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munichen an samztag vor Oculi, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem ain und vierczigestim iar, in dem siben und zwainzigestim iar unsers richs und in dem vierczehendem dez keysertûmes.

München, 1341 März 11.

872. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt seinem Erstgeborenen Markgraf Ludwig von Brandenburg und dessen Erben für vergangene und künftige Reichsdienste und zur Erweiterung seines durch dortige Fürsten geschädigten Fürstentums einzelne in Sachsen heimgefallene Reichsgüter und untersagt, ihn darin zu beeinträchtigen.*

B: Geheimes StA PK Berlin, Markgräfliches Register, I. HA, Rep. 78a Kurmärkische Lehenskanzlei Nr. 3 fol. 16^{v}–17^{r}: Abschrift 14. Jh.
Druck: Riedel, Cod. Brandenb. 2,2 S. 146 Nr. 766 (aus B).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 135 Nr. 2146; Bulach, Reg.LdB 11 S. 276 Nr. 440 (mit weiteren Angaben).

Nos Lud(ovicus) dei gracia Rom(anorum) imperator semper augustus constare volumus universis, quod magnifico principi Lud(ovico) marchioni Brand(enburgensi), primogenito nostro karissimo, ob fidelium suorum obsequiorum nobis et imperio multiplicatis vicibus exhibitorum et adhuc exhibendorum consideracione principatus marchie, quem per diversorum principum eidem principatui commorancium frivolos attractus in locis variis novimus derogatum, de mera nostre maiestatis imperialis benivolencia proponimus ampliare, singula bona seu quecumque nobis et imperio per totam Saxoniam pro presenti tempore vacancia, ut se de eisdem liberaliter intromittere valeat, eaque sibi et suis heredibus legitimis applicando contulimus et presentibus duximus conferenda. Quare omnibus et singulis nostris et imperii fidelibus sub optentu gracie nostre firmiter precipiendo mandamus, ut prefatum primogenitum nostrum in bonis prescriptis nullatenus inpediant nec offendant, sed ipsis super hiis manuteneant et defendant, sicut gravem nostre maiestatis indignacionem voluerint evitare. In cuius etc.

Datum Monaci XI° die mensis Marcii, anno domini M° CCC° XL° primo, regni nostri anno XX° VII°, imperii vero XIIII°.

München, 1341 März 11.

873. *Kaiser Ludwig [IV.] verschreibt seinem Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg und dessen Erben für Reichsdienste in Höhe von 6.000 Mark reinen Silbers die jährliche Lübecker Reichssteuer bis zur Wiedereinlösung der Summe durch ihn oder seine Nachfolger.*

A: Dänisches ReichsA Kopenhagen, Ny kronologisk Række 493-c; MS mit RS an Pressel; Registratasigle.
Druck: Christensen/Nielsen, Diplomatarium S. 147 Nr. 153 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 135 Nr. 2147; Bulach, Reg.LdB 11 S. 276 Nr. 441 (mit weiteren Angaben).

[Schloss] Vincennes, 1341 März 15[1].

5 **874.** *König Philipp [VI.] von Frankreich verbündet sich auf Lebenszeit mit Kaiser Ludwig [IV.], um dessen Aussöhnung mit Papst [Benedikt XII.] und der Kurie nach den Auseinandersetzungen mit dem verstorbenen Papst Johannes XXII.*[2] *zu befördern*[3] *und dessen Gemahlin [Margarete], seine Nichte, mit ihren Kindern zu unterstützen, und schwört, den Reichsangelegenheiten zu dienen und Schaden abzuhalten, ohne sich von der* 10 *Kurie davon dispensieren zu lassen oder sonstwie rechtlich zu entziehen. Zeugen: Graf [Raoul I. von Brienne und] Eu, Connétable von Frankreich, Ludwig [de la Cerda], Graf von Talmont, Ludwig [II.] von Savoyen[-Waadt], Herr von Aubonne, [Miles] von Noyers, königlicher Rat.*

Wiederholung der Ausgabe von Stengel, Nova Alamanniae mit den Handschriften-Siglen: K (=B)[4]*, P: Palacky,* 15 *Formelbücher S. 348 Nr. 151 (Druck, zu 1340). Nr. 854 als Vorlage petit.*
B: UnivB Kassel, Cod. 2° Ms. Iur. 25 fol. 200[v]*, 222*[v]*.*
Druck: Stengel, Nova Alamanniae 2,1 S. 451 Nr. 669.
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 338 Nr. 386, S. 374.
Vgl. Nr. 854, 856f., 885f., 907, 924, 948, 955, 1185.

20 Phil(ippus) Dei gratia Francorum rex. 1. Summo regi placere credimus, dum pacis consilia[a] querimus, per quam supremus amor acquiritur et quies viventibus preparatur. Et si[b] id pro omnibus habeamus in votis, pro illis tamen, qui nobis consanguinitate vel affinitate [sunt][c] coniuncti, quos specialius affectamus esse sinceros sancte ecclesie filios et devotos, maiorem sumus sollicitudinem impensuri, ut de turbacione[d] veniant ad quietem. 2. Cum itaque[e] inter felicis memo- 25 rie Ioh(annem) papam XXII. et apostolicam sedem ex una parte et serenissimum principem Lud(owicum)[f] Romanorum[g] ex altera gravis ex diversis causis fuit exorta[h] turbacio, que adhuc durat proch[i] dolor non sedata, nos attendentes[k] dura dispendia, que ex huiusmodi turbacione provenisse noscuntur et possent in posterum maiora venire[l], quodque dictus imperator summe desiderat cum sanctissimo patre et domino summo pontifice nunc universali[m] ecclesie presidente 30 et sede predicta[n] pacem habere et reconciliari cum ipsis, prout spontanee nobis scripsit[5], volens

874. a) concilia *P.* b) *fehlt,* licet *ergänzt P.* c) *fehlt K.* d) etiam *add. P.* e) ita, *zu* itaque *ergänzt P.* f) Ludvicum *P.* g) imperatorem Romanorum *P.* h) orta *P.* i) proh *P.* k) adtendentes *P.* l) provenire, *vor* maiora *P.* m) *von hier an auf fol. 222*[b] *K.* n) apostolica *P.*

874. 1) *Die Datierung auf 1340 beruht auf dem französischen Jahresbeginn zu Ostern.* 2) *Gestorben 1334 Dez. 4.* 3) *Vgl. den Bündnisvorschlag König Roberts I. von Neapel-Sizilien von 1341 April 24 an Florenz, Perugia und Siena, wozu auch Mailand, Ferrara, Mantua und Bologna gehören sollen, aus Sorge vor einem Gelingen der französischen Vermittlung (Mommsen, Analekten S. 109 Nr. 261) sowie die Antworten des Loysius I. Gonzaga von Mai 23 (Winkelmann, Acta S. 811 Nr. 1152) und der Florentiner von 1342 April 22 (Mommsen, Analekten S. 112 Nr. 267) über einen möglichen Italienzug Ludwigs. Dazu auch die Schreiben der Florentiner an Papst Benedikt XII. von 1342 Febr. 17 und April 11 (Mommsen, Analekten S. 110 Nr. 263, S. 111 Nr. 266).* 4) *Ueberschr.:* Confederacio Lud(ewici) imperatoris Romanorum et Phil(ippi) regis Franc(ie) facta anno domini M°CCC°XL°. 5) *Unbekannt.*

et consenciens, ut de hoc tractatum[o] velimus assumere, quodque ex reconciliacione huiusmodi posset plurimum terre sancte [presidiis][c] subveniri et universali ecclesie provenire serenitatis[q] augmentum, notum facimus universis, quod nos premissorum intuitu ac sue conthoralis neptis nostre karissime[r] suorumque liberorum[s] consideracione vacare ad huiusmodi reconciliacionis[t] et pacis negotium intendentes inter[u] ipsum et nos hoc mediante nodum federis et amoris inire pro- 5 fitemur et constare volumus, quod nos ad honorem dei exaltacionem[v] catholice[w] fidei et propter bonum pacis et tranquillitatis[x] universalis ecclesie utriusque nostrum ac tocius Christianitatis iuravimus[y] ad sancta Dei ewangelia manu nostra tacta, quod dicti Lud(owici)[z] serenissimi imperatoris nepotis et affinis nostri[a'] karissimi[b'] simus ex nunc et esse debeamus et velimus[b'] in perpetuum pro toto tempore vite nostre bonus, fidelis et perfectus amicus alligatus et confederatus et quod omnia et singula ipsius negotia, que 10 facere habet vel in[c'] futurum habebit ubicumque et cum quibuscunque, promoveamus et procuremus et promovere teneamur pro posse nostro bona fide et absque fictione quacumque per meliores vias, quas possumus dicere, cogitare vel invenire ad ipsius et[d'] imperii[d'] ac status et honoris sui, terrarum et[d'] dominiorum et iurium suorum quorumcumque utilitatem et profectum, et quod dampna eius quelibet impediamus et evitemus pro posse nec contra premissa sic iurata vel eorum aliquod veniamus vel ea observare obmittamus nec nos tueamur 15 vel defensemus per vel * propter aliquod auxilium vel defensionem iuris vel facti dispensacionis sedis apostolice aut alicuius alterius, qui super hoc[e'] posset dispensare vel nos in parte aut toto ab huiusmodi absolvere iuramento, sive per vel propter aliquod beneficium restitucionis in integrum aut privilegia vel indulgencias per nos aut[f'] nostro nomine impetratas vel[d'] impetrandas[d'] canonum vel legum auxilio[g'] aut aliqua[d'] iura scripta vel non scripta, que nobis, quominus ad observacionem omnium et singulorum per nos iuratorum teneremur, possent aliquatenus 20 suffragari, quibus auxiliis et defensionibus omnibus et singulis nominatim et ex certa * scientia renunciamus expresse. In quorum [omnium][c] testimonium * sigillum nostrum presentibus litteris[d'] est appensum.

Datum et actum apud [B]oscum[h'] Vincenum[i'] presentibus et dilectis et fidelibus consanguineis nostris . . comite Auge . . constabulario Franc(ie), Lod(ewico) comite de Thalamont, Lud(ewico) de S[a]baudia, domino de Ubant et dilecto et fideli consiliario nostro domino de Noveriis die XV. 25 marcii anno domini M°CCC°XL°.

Landshut, 1341 März 16.

875. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt für sich, seine Erben und Nachfolger im Land Bayern dem Rat und den Bürgern von Cham folgende Rechte: (1) Der Gerichtsstand für alle Bürger, Burgrechtsinhaber, Diener der Bürger und zum Burgfrieden Gehörenden ist* 30 *Cham ohne Rechtsgewalt der Amtleute des Ausstellers, (2) Ansässigen oder Leuten mit Rechtsanspruch wird bei Schuld oder Anklage nach Festlegung der Zwölf eine befristete Beschlagnahme auferlegt ohne Zugriffsrecht der Amtleute oder sonst jemandes auf deren Habe; Bürger oder ihre Diener werden nicht aufgrund von Aussagen festgesetzt, sondern nur bei handhafter Tat, (3) Streitigkeiten zwischen Bürgern und zur Stadt Gehörenden* 35 *untereinander oder mit Auswärtigen werden nach der überwiegenden Einschätzung der Augen- und Ohrenzeugen gerichtet, (4) Bürger und zur Stadt Gehörende werden für von in-*

o) tractare *P.* q) serenitati *P.* r) cariss. *P.* s) libera, *danach Rasur K.* t) pacis et reconcil. *statt* rec. et pac. *P.* u) et inter *P.* v) exultacionem *K.* w) katholicae *P.* x) tranquillitatem *P.* y) iuramus *P.* z) Ludvici, *nach* serenissimi *P.* a') *vor* et aff. b') volumus *P.* c') ubicumque habebit in futur. *statt* in – ubic. *P.* d') *fehlt P.* e') haec *P.* f') *P, Böhmer nr. 2135;* vel *K.* g') auxilio *K.* h') Goscum *K.* i') Vincenum – Noveriis *fehlt P.* k') Sub. *K.*

oder ausländischen Amtleuten abgeurteilte Schuld, Taten oder Klagen nicht mehr belangt, (5) sie werden für Beschimpfungen oder unblutige Handgreiflichkeiten untereinander oder gegen Auswärtige nicht belangt, falls sie sich vor einer Anklage geeinigt haben; auch wird ein Wirt, der einen betrunkenen oder sich schlecht betragenden Gast hinauswirft, mit sei-
5 *nen Helfern nicht belangt, (6) an einen noch unverheirateten, unmündigen oder noch nicht verdienenden Bürgersohn geliehene Trink- oder Spielgelder können nicht zurückgefordert werden, wobei verschärfend festgesetzt wird, dass jeder, auch der Bürgerknecht, der dem Betreffenden mehr als das Mitgeführte oder über dem Gürtel Getragene abnimmt, alles verliert, (7) verhängt der Richter über die Bürger und die zur Stadt Gehörenden überhöhte*
10 *Strafgelder, entscheidet der Rat über die Höhe der Buße, für deren Zahlung der Richter eine Frist von 14 Tagen zu gewähren hat, wobei höchstens 65 Pfund Regensburger Pfennige zu verhängen sind außer in den drei todeswürdigen Fällen [Notzucht, Diebstahl und Todschlag], (8) der Richter ist für alle Angelegenheiten der Bürger in der Stadt zuständig außer den drei todeswürdigen Fällen, die dem Viztum vorbehalten sind, (9) der Kaiser*
15 *verspricht, dass weder er noch sein Viztum oder Beauftragter einen Richter, Schultheiß oder Fronboten einsetzen, sondern dass er oder sein Viztum den Richter aus drei von den Empfängern Vorgeschlagenen auswählen, (10) Bürger dürfen für Essen, Trinken und andere Waren nehmen, was geboten wird, ausgenommen allein zerdrückte Kelche, blutige Gewänder und nicht erworbenes Getreide, bei denen sie nur dann unbelangt bleiben, wenn*
20 *sie nicht betrügerisch gehandelt haben, (11) Vermieter jedweden Standes unterliegen mit ihren Häusern den städtischen Steuern und Diensten wie andere Bürger, (12) Häuser, Äcker, Wiesen, Gärten oder andere Dinge innerhalb des Burgfriedens, die für Seelgerätstiftungen verwendet werden, müssen in Jahresfrist an zur Stadt Gehörende als Inhaber gelangen oder an solche, die der Stadt damit dienen wie andere Bürger; nichts innerhalb*
25 *des Burgfriedens darf durch Kauf, Verkauf und Verpfändung dem städtischen Dienst entzogen werden; Wiesen, Äcker und Gärten, die jetzt zur alten Stadt gehören, bleiben im Dienst der Stadt, (13) der Nachlass von Bürgern, Bürgerinnen und zur Stadt Gehörenden, die ohne Kinder oder Testament versterben, fällt an die nächsten Verwandten, ansonsten ist das Testament verbindlich ohne Einfluss der Amtleute, (14) Satzungen der Bürger für*
30 *die Stadt gelten, Übertretungen werden durch sie in der Stadt geahndet, wobei dem Richter ein Bußanteil zugemessen wird ohne Eingriffsrecht der Amtleute, (15) Steuerbetrug wird von den Bürgern in der Stadt geahndet, an den Kaiser und seine Amtleute fallen keine Bußanteile, (16) enden Auseinandersetzungen zweier oder mehrerer Bürger untereinander oder mit Auswärtigen wegen Kauf-, Geld- oder anderer Angelegenheiten ohne*
35 *Einigung, ziehen sie keine Zahlung an das Gericht nach sich, auch eine Beschlagnahme bis zur gütlichen oder rechtlichen Einigung wird nicht belangt, nur Strafgelder darf der Richter einziehen, (17) die 12 Mitglieder des Rates können in der Stadt ohne Fronboten ihre Schuldner und die eines jeden Bürgers festsetzen und deren Habe beschlagnahmen, die übrigen Ratsbürger nur bis zum Eingreifen eines Fronboten, mit dem sie bis ins drit-*
40 *te Gericht pfänden können, wobei keine richterliche Erlaubnis nötig ist, (18) Brau- und Schankrechte im Gericht Cham haben ohne Anfrage nur rechte Tavernen, (19) der Kaiser bestätigt den Bürgern und der Stadt die Rechte, Ehren, Freiheiten, Gewohnheiten und Briefe, die sie von seinen verstorbenen Vorfahren [Herzog] Otto [III. von Niederbayern], König [von Ungarn], und den Herzögen Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.*

von Niederbayern][1] *haben, so dass er, seine Erben und Nachfolger sie nicht übertreten, und (20) gebietet seinen Amtleuten, Dienern und Getreuen, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen, sondern zu schützen.*

B1: StA Amberg, Oberpfälzer Registraturbücher 21 fol. 163r-165v: Abschrift 16./17. Jh.; MS erwähnt.
B2: ebenda, Oberpfalz U sub dato (früher KLS 787): Abschrift 17. Jh. 5
Regg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 226 Nr. 521; Bulach, ebenda 9 S. 187 Nr. 340 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gottes genaden Römischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, thun khund offentbar an disem brief allen den, die in ansehen oder hören lesen, das wir den weisen leuten, dem rath und den burgern gemaingklich zu Camb, unsern lieben getreuen, durch gunst, die wir zu in haben, die besonder gnad gethan haben und thun es mit disem brief von unserm 10 kaiserlichen gwallt und haben in fur unns, unser erben und fur alle unser nachkhomen unsers landes zu Baiern alle die gnade, die hernach von wort zu wort [...][a], mit allen stucken, articln und puncten bestät und bestätten sie auch ewigklich zu[b] haben[b] und zw hallten.

Von erst wöllen wir, das man recht nem in unser stat ze Camb von allen den, die burger da sein, burgrecht da haben, der burger diener sei oder in iren burgfrid gehören; und das in khein 15 unser ambtman recht abnem noch verziech wider iren willen.

Darnach wöllen wir, swer ein gesessen man sei oder gewishait gehaben müg auf recht, umb swelcher schuld oder innzikh das sÿ, darumb man in fahen oder vessten soll, das man ein zeitlich gewisheit von dem nemen soll nach der zwölfer rath, darnach und die schuld und inzickh sei; und das in an sïner hab khein unser ambtman noch anders iemand mit nichts laidig noch 20 beschwer; und das auch khein burger, der zu der stat gehört oder der ir diener sei, mit worten khein vesst nicht versteen müg dann mit w[er]nter[c] hand.

Darzue wöllen wir, ob sich die burger oder die in der stat gehorig undereinander oder mit ausleuten zu reden oder ubl aneinander handeln, ob das mit dem rechten an die leut khäm, die es gesehen und gehört habend, das die darumb sagen und entsagen sullen; was dann die merer 25 menig sag, das das krafft habe unnd darnach gericht werde.

Wir wöllen auch, was schulde, tad oder inzikh unser vorgenanten burger oder die zw unser stat gehörn bessern einem unserm ambtman inner lands oder einem andern ambtman ausser lands, das sie das furbaß icht mer bessern und unentgolten beleiben.

Wir wöllen auch, ob sich unser burger oder die zu der stat gehörend untereinander oder 30 gegen ausleuten vergessen mit unbeschaiden rede oder handelung an plutrunst ain, ob sie das abnemend under ein ander, ehe sie dem richter zu clag khumend, das sie des unentgollten beleiben unnd auch sein; und ob ein leitgebe einen truncken oder ungezognen man durch fug und hausehre aus seinem haus zuge, stöß oder schlahte, wöllen wir, das er und wer im das hilfet unentgo[l]lten[d] sei. 35

Auch wollen wir, so ferr eines burgers sun icht porgt trinckgelts oder spilgelts, ehe er sich beheurat und zu seinen iarn khombt oder sein selbs prot eze, das der das genzlich verlorn habe; und nemen darzue, das niemand hinz in noch der burgerkhnecht icht mer wer, dann sÿ beratschafft bei im haben oder ob gürtl tragen. Wer es daruber thut, der soll es auch verlorn haben.

875. a) *fehlt wohl* sten *B1, B2.* b–b) zuhaben *B1.* c) *aus B2 ergänzt.* d) *Fehlstelle B1, aus B2 ergänzt.*

875. 1) *Otto III. gestorben 1312 Sept. 9, Heinrich XIV. 1339 Sept. 1, Otto IV. 1334 Dez. 14, Heinrich XV. 1333 Juni 18.*

Ist auch, das unnser burger oder die zu unser stat gehörent irem richter umb wandel gefallend, ob der richter daran zu härdt wolt sein, als offt das geschicht, wöllen wir, das es dann an den burgern stee, die des rats sind, was man dem richter zu wandel geb. Und das soll der richter nemen und ein frisst darumb geben uff vierzehen tag. Und wöllen darzue, das ir grostes wandel
5 sei sechzig und funf pfund pfening Regenspurger ane die dreÿ sachen, die zu dem tod gehend.

Wir wöllen auch, das unser richter umb alle sach hinz den burgern in unser stat richte an umb die dreÿ sachen, die an den tod gehend; die behalten wir unserm vizdomben zu[e] richten[e].

Wir gehaissen in auch von besonder gnaden, das wir noch unser vizdomb noch anders iemand von unsernt wegen in kheinen richter, schultheissen, fronpotten sezen oder geben dann
10 nach ir pet; also das sie inen dreÿ man sollen furnemen zu richtern, und aus den sollen wir in ainen geben oder unser vizdomb.

Es mügen auch unser burger umb essen und umb trincken und anderm iren werz nemen, was man in geit angeverde; an die drei ding zermischt khelch, plutiges gewandt und ungewinz khorn, das sie des unentgollten sein, ob das ist, das sie bereden mögen, das sie khein fraiß daran
15 gewest haben und anegeverde genomen hand.

Auch wöllen wir, swer heuser in unser vorgenanten stat hat, er sei edel oder unedel, pfaff oder laÿ, wie er genannt sei, die er umb zinße hinlasse, das er dieselben heuser mit der stat steuer und dien alß ander burger.

Swer auch icht seelgerets schafft uf heusern, auf äckhern, auf wisen, auf gärten oder andern
20 sachen, das in ir burkhfride gehört, wöllen wir, das man das hingebe in iarsfrist nach dem gescheffte ainem, der es mit der stat dien und zu der stat gehör. Oder wer es innhat, der soll es mit der stat verdienen als ander burger. Und das auch niemannd nicht khauff oder verkhauff, verkhumer oder versez, das in ir burgfride gelegen sei, davon es aus der stat diennst khommen möge. Und was hindan khumen sei, das zu der altnstat gehört und ehemalen in der stat diennst
25 gelegen ist, es sein wisen, äckher oder gärten, wer das innen hab, wöllen wir, das er das mit der stat diene alß ander burger.

Wir wöllen auch, ob ein burger oder burgerinne oder ander leut, die zu der stat gehörent, an khind oder an geschefft verfaren, was die haben hinder in lassen, das die werden ie den negsten freunden. Verfarens aber mit geschefft, das sie dann gefallen an die stat, da sie hingeschafft ist,
30 an aller unser ambtleut irrung.

Wir wöllen auch, was die burger saz sezen oder gepietten umb unser stat frum und notturfft, das man die stät habe und mit nichte uberfar. Wer es daruber thue, das sie denselben darumb pessern an ir stat und dem richter davon geben nach ir beschaiden. Und das auch khein unser amptman gewallt habe, dasselb abzunemen.

35 Wär auch, ob sich unser burger hinz einem irem mitburger versehen, das er nicht recht gesteurt hiet, wöllen wir, das sie gewallt haben, denselben darumb zu pessern an die stat, und des baidenthalben gen unns und unsern ambtleuten unentgolten sein.

Wir wöllen auch, ob zwen burger oder mer miteinander oder mit ausläuten ze khrieg werden umb einen khauff, umb gelt oder ander sachen also, das sie sich sein aussen in gehe in zorn
40 oder in vergessenheit, das sie des gen dem gericht unentgollten sein. Und swelich beschaiden man sich des underwünde, unz sich minne oder recht darumb ergehet, wes es durch recht sullen sein, das der des auch unentgollten sei. Es hab dann der richter icht wandel do, die mag der wol nemen.

e–e) zurichten *B1*.

Auch wöllen wir, das die zwölf, die des raths sind, gwalt haben in unser stat ze Camb, in und andern iren burgern ir gellter unnd ir habe aufzehaben und zu[f] verpietten[f] on fronpoten. Unnd die andern burger, die mit des raths sind, mögen auch ir gellter und ir hab auf haben unz an ainen fronpoten; und mügen mit irer fronpoten oder wem sie iren gewallt gebend phenden umb ir gelt unz in das drit gericht. Und sullen auch die fronpoten phenden und von allen läuten phand antworten an des richters urlaub. 5

Wir wöllen auch, das niemand schenkh noch prew on fragen in dem gericht zu Camb dann daz den rechten ehetafern.

Auch besteten wir den vorgenanten unsern burgern und unser stat aller dero recht, ehre, freiheit unnd gewonheit und all ir brief, die sie habend von unsern vorfaren seligen kunig Otten, Hainrich, Otten und Hainrich unserm vettern, also, das wir, unser erben und nachkhomen in die nicht uberfarn sullen nach derselben ir brief sag mit kheinen sachen. 10

Unnd gepietten allen unsern ambtleuten, dienern unnd getreuen, wie die genant sein, das sie unsern vorgenannten burgern unser gnade und bestetigung, als oben benennt ist, icht uberfaren mit kheinen sachen, sonder das sie sie darauff schirmen von unserntwegen, bei unser hulden. Urkhundes diz briefs, den wir in daruber geben zu einem urkhund, versigelt mit unserm kaiserlichen innsigl. 15

Der geben ist zu Landshut am freitag vor Mittervassten, nach Cristes geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem ainundvierzigisten iar, in dem sibenundzwainzigisten iar unsers reichs und in dem vierzehenden des kaisertumbs. 20

Landshut, 1341 März 16.

876. *Kaiser Ludwig [IV.] senkt für sich, seine Erben und Nachkommen die jährliche gewöhnliche Steuer von Rat und Bürgern von Cham von 200 auf 100 Pfund Regensburger Pfennige angesichts ihrer Überbelastung durch die vorangehende Herrschaft*[1] *und zugunsten der Erholung der Stadt.* 25

A: StadtA Cham, U 21; MS erwähnt, rot-grüne SF vorhanden.
Regg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 227 Nr. 523; Bulach ebenda 9 S. 189 Nr. 342 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen zeiten merer des reiches, bekennen offenleichen mit disem brief fůr uns, unser erben und nachkomen, daz wir angesehen haben den grozzen ůberlast, gebresten und verderbnůzz, die di weÿsen laůt, . . der rat und . . die burger gemainleichen ze Kamme, unser lieb getruwen, gehabt habent an irer gewonleichen stiur, die si irer vordern herschaft selig ierleichen geben můsten; der zwai hundert pfunt Regenspurger pfenninge gewesen ist. Und haben in durch besunder genad und gunst und auch dar umb, daz si und die stat dester bas widerbracht můgen werden, die selben stiur ab genomen und geminnert also, daz si fůrbas zu irer gewonleichen stiur uns, unsern erben und nachkomen ierleich und ewichleich nicht mer geben sůllen noch schuldig sint ze geben dann hundert pfunt Regenspurger pfenninge. Und des ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelt mit unserm kaÿserleichen insigel. 30 35

f–f) zuverpietten *B1.*

876. 1) *Herzog Johann I. von Niederbayern gestorben 1340 Dez. 20.*

Der geben ist ze Landshůt an freẏtag nach Gregorii, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainen und vierzigisten iar, in dem siben und zwainzigisten iar unsers reichs und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

Landshut, 1341 März 16.

877. *Kaiser Ludwig [IV.] befreit den Rat und die Bürger von Cham für die nächsten sechs Jahre ab Nov. 11 von ihrer gewöhnlichen Steuer aufgrund ihres Beweises, dass ihnen der verstorbene Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[1] *für 400 Pfund Regensburger Pfennige Schulden den Zoll zu Cham verpfändet hat*[2]*, sie diese aber nicht eingenommen haben, und sagt sie für die Frist von Forderungen durch ihn, seine Erben und Amtleute los.*

A: StadtA Cham, U 20; MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.
Regg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 226 Nr. 522; Bulach, ebenda 9 S. 189 Nr. 341 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer kaẏser, ze allen zeiten merer des reiches, bekennen offenleichen mit disem brief, wan uns die weisen laůt, . . der rat und . . die burger gemainleichen ze Kamme, unser lieb getruwen, habent beweiset, daz in unser lieber vetter herczog Hainr(ich) selig vier hundert pfunt Regenspurger pfenninge schuldig sei gewesen, die er in uf dem zolle ze Kamm het verschaft, und daz si der nicht verricht noch gewert sein; nu haben wir si zu einer ergetzung der selben vier hundert pfunt pfenninge und auch durch besunder genad und gunst vor irer gewonleichen stiur, der si uns ierlich schuldig sint ze geben, bis auf sant Marteins tag[3], der schierst kumt, und dar nach ůber sechs ganczew iar[4] gefreẏet und freẏen auch mit disem brief also, daz wir, kaẏn unser erben oder amptlaůt in der vorgeschriben frist umb die obgenanten ir gewonleich stiur kaẏnerleẏ ansprach oder vorderung hincz in nicht haben sůllen noch wellen. Und des ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelt mit unserm kaẏserleichem insigel.

Der geben ist ze Landshůt an freẏtag vor dem suntag Letare, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainen und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar unsers reichs und in dem vierzehenden des kaẏsertůms.

Landshut, 1341 März 20.

878. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem Landshuter Bürger Albrecht von Staudach, seiner Ehefrau und ihren Erben zu April 15 den Zoll zu Cham mit allen Nutzen, Rechten und Ehren, wie ihn der jetzige Zöllner und seine Vorgänger innehatten, und bedingt sich jederzeit die Rücknahme aus, wobei dann die betreffende Jahreseinnahme anteilig verrechnet wird.*

A: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Verträge 105 (früher: KLS 788); 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Moser, Kanzleipersonal S. 94; Menzel, Reg.LdB 5 S. 129 Nr. 272 (mit weiteren Angaben); ebenda 7 S. 228 Nr. 527.

877. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.* 2) *Urkunden von 1336 Dez. 10 (Frank, Cham S. 4 Nr. 16f.).* 3) *Nov. 11.* 4) *Bis 1347 Nov. 11.*

Wir Ludowig von gots gnaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir Albrechten von Staudach, unserm burger ze Lantzhůt, . . siner hausfraŵn und irn erben den zol ze Kambe lazzen und enpholhen haben. Und sůllen dar an sten nu an dem achten tag ze ostern[1], der nu schierst chumt. Mit der bescheiden also, das si den zol inñ haben und niezzen sullen mit allen nûtzen, rechten und ern, die dar zů gehôrnt, in aller der mazze und in allen rechten, als in der zollner iezů und ander zollner inñ gehabt habent. Wår aber, daz wir anders unsern frumen mit dem selben zolle schaffen wolten, des sullen si uns niht wider sein. Und sullen uns dann von der zit des iares, swann daz in dem iar wår, als lang si in von uns inn gehabt hieten, als vil ab slahen an irem gelt und wider raitten, als si von der zit ein genomen habent. Ze urchund diss briefs.

Der geben ist ze Lantzhůt des eritags vor unserer Fraŵn tag in der vasten, nach Christes geburt driuzehen hundert iar und in dem ainem und vierzigstem iar, in dem sibenundzweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertûms.

[Donau]wörth, 1341 März 24.

879. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) bevollmächtigt den Schultheiß [Heinrich] Berler[1][von Schwäbisch Hall], den Bürgermeister Hermann Lecher und den Schreiber des Schultheißen von Nürnberg Andreas, alles derzeitige Gut der dem Reich mit Leib und Gut verfallenen und aus [Schwäbisch] Hall vertriebenen Bürger zu verkaufen, wegzugeben oder zu verleihen, sei es Eigen, Lehen, Erbe, Gülten, Zinsen, Weingärten, Äcker, Wiesen, Wald, Kochstellen, Häuser, Stadel, Wein, Korn und alles sonstige in Stadt und Land, (2) beauftragt sie, darüber Rechenschaft abzulegen[2], (3) bestimmt, dass städtisch beurkundete Verkäufe und Belehnungen durch die Bevollmächtigten von Rat und Gemeinde gestützt werden, (4) bestätigt die Rechtssicherheit der Veräußerungen gegenüber geistlichen und weltlichen Gerichten, (5) befiehlt Herren, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Bürgern und seinen Amtleuten, die Käufer zu schützen und der Stadt notfalls zu helfen, und (6) bedroht Zuwiderhandelnde mit den Strafen der Ausgewiesenen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 423; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Böhmer, Acta S. 537 Nr. 797 (aus A).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 1 S. 141 Nr. 325 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 816, 818f., 858, 880, 940, 1026.

Wir Ludwig von gotes gnoden Romischer keiser, ze allen zeiten merer dez reichs, vergehen und bekennen offenlich an disem brif, daz wir follen gewalt geben unsern liben getriwen Perler dem schulthaiz, Herman Lecher purgermaister und Andre unsers schulthaizen schreiber von Nůrenberch mit disem brif, daz si craft und maht haben und schuln und mugen von unser und dez reichs wegen verkauffen, geben und leihen allez daz gůt, daz der vertriben purger ze Halle gewesen ist, wie si genant sein, an der zeit, also diser brief gegeben ist, di von ir missetat in

878. 1) *April 15.*
879. 1) *Zur Person Wunder, Hall. S. 274.* 2) *Vgl. den Verkauf der Güter des vertriebenen Heinrich Fürkäufer von 1341 Mai 2 an den Komtur des Johanniterhauses von Schwäbisch Hall Konrad von Neuenstein (LA BadWürtt HStA Stuttgart, B 352 U 139: Notariatsinstrument des Peter Neff von Seligenstadt von 1550 Juli 18. Pietsch, UB Schwäbisch Hall S. 108 Nr. 175 Anm. 1).*

unser und dez reichs ungnode uns leibs und gutez vervallen seind, ez sei aigen, an lehen, an erben, gulten, zinsen, wingarten, agkern, wisen, holcz, sieden, hausern, stedeln, wein, korn und allez ir gůt, wo si ez finden und erforschen in der stat und auzerhalp auf dem lande, besucht und unbesůcht. Und di selben unser amptleut suln uns domit gewarten und antwurten, als si von uns geschaiden sein. Wir wollen auch, wem die drei dez guͤtes lutzel oder vil geben zekauffen oder verleihen mit der stat briͤf ze Halle, dorzu der rat und di gemainde in getrulich bei unsern hulden suln beholfen sein, daz den, di der gůt kauffen, kein bruch doran geschehe und daz iz craft und maht hab in allem dem reht und gedingd, als der stat briͤf stet. Do wir disen unsern briͤf uber geben und domit der gůt vertigen und bestetigen mit unserm keiserlichen gewalt und reht, daz si doran niht hintern schol keinerlai geriht, weder geistlich oder werltlich, und daz si diu gůt růbeclich besitzen und haben, bawen und nizen als ir eigen gůt ewiclich, wie in fugsam ist, on alle irsal und hinternusse. Wir wollen auch und gebieten vesticlich bei unsern hulden herren, diͤnstleuten, rittern, chnehten, purgern und unsern amptleuten, wie si genant sein, daz si den leuten, die daz gut kauffen, beschirm und beschaurn und der stat von Halle dorzu beholfen sein von unsern wegen, wo si dez bedurfen und můten, mit allen sachen. Und wer do wider tet oder si mit rede oder mit werk hintert, der gevellet in unser ungenode und in die pen, do die vertriben purger in gevallen sein. Ze urkunde geben wir doruber unsern egenanten amptleuten disen brief, mit unserm insigil versigilten.

Der gegeben ist ze Werde an unser Fraun obent in der vasten, noch Cristez geburt driuzehen hundert iar, dornoch in dem einem und vierzigestem iar, in dem sibentem und zwainzigestem unsers reichs und in dem viͤrzehendem dez keisertuͤms.

[Donau]wörth, [1341] März 24.

880. *Kaiser Ludwig [IV.] ordnet an, wer Güter der aus [Schwäbisch] Hall vertriebenen Bürger innehat oder Zahlungen dorthin schuldet, es sei in Burgen, Städten oder auf dem Lande, muss sie seinen Amtleuten, dem Schultheiß [von Schwäbisch Hall Heinrich] Berler*[1]*, dem [Bürgermeister] Hermann Lecher und dem Schreiber des Schultheißen von Nürnberg Andreas, unter Eid ungeschmälert melden und übergeben, sonst verfällt er denselben Strafen wie die vertriebenen Bürger.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 424; rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Druck: Böhmer, Acta S. 538 Nr. 798 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 135 Nr. 2154; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 141 Nr. 326 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 816, 818f., 858, 879, 940, 1026.

Wir Ludwig von gotes gnoden Romischer keiser, ze allen zeiten merer dez reichs, veriehen und bekennen offenlich an disem brief, daz wir wollen und gebieten vesticlich bei unsern hulden, wer dez gutez ihtes inne hot, daz der vertriben purger von Halle gewesen ist, oder wer in gelten schol, ez sei in purgen, in steten oder auf dem lande, heimlich oder offenlich, daz si daz unsern lieben amptleuten Perler dem schulthaizen, Herman dem Lecher und Andre unsers schulthaizen schreiber von Nůrnberch bei dem eyde růgen und wisen, geben und antwurten on alle minnrung. Wer do wider kem und do wider tet, der ist vervallen in die selben pen und ungenode, do di vertriben purger ein gevallen sein. Und wellen si dorumb beswern.

880. 1) *Zur Person Wunder, Hall. S. 274.*

Geben·ze Werde an unser Fraun abent in der vasten, in dem sibentem und zwainzigestem iar unsers reichs und in dem vierzehendem dez keisertůms.

[Donau]wörth, 1341 März 24.

881. *Kaiser Ludwig [IV.] hebt das Zahlungsurteil gegen Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz auf, das [Friedrich III.] von Wangenheim und [Hartung] von Erffa vor den Zwölf, die über den Landfrieden in Thüringen gesetzt sind, erwirkt haben, weil der Erzbischof ein Reichsfürst ist.*

B: StA Würzburg, MzBInh 20 fol. 160^{r-v}: Abschrift 14. Jh.
Drucke: Gudenus, Cod. Mogunt. 3 S. 316 Nr. 228 (Auszug); Würdtwein, Subsidia 5 S. 226 Nr. 66; Wangenheim, Reg. Wangenheim 1 S. 88 Nr. 93.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 135 Nr. 2151; Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 380 Nr. 4664; Battenberg, Hofgericht S. 245 Nr. 400; Bulach, Reg.LdB 11 S. 277 Nr. 442; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 627.
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 929, 1018, 1020, 1038, 1070f., 1106f., 1148, 1157.

Wir Ludewig von gots genaden Romischer keyser, zů allen cziiten merer des richs, viriehen offenlich an disem brife, daz wir dem erwirdigen Heinr(ichen) erczbischof zů Mencze, unserm lieben fursten, wan in der von Wangheime und der von Erpha furre die zwulfe, die ubber den lantfriden zů Duringen geseczit sint, geladet habent und etwe vil gelds zu im erclagit haben, die genade getan haben, daz wir nicht wellen, wan er des richs gelid und furste ist, daz die clage kraft noch[a] macht habe noch im keynen schaden brenge. Und waz sie zu ime erclagit habent, daz nemen wir abe von unserm keyserlichin gewalt mit disem brieve, den wir in daruber geben zu orkunde, virsigelten mit unserm ingesigel.

Der geben ist zu Wirde des samptages vor Iudica, nach Christes geburd druczehenhundert iar, dar nach in dem eynen und viercz[e]gisten iar, in dem siben und zwenczegisten iar unsers richs und in[b] dem[b] firczenden des keysertums.

München, 1341 April 16.

882. *Kaiser Ludwig [IV.] erhebt Friedrich den Freien von Sannegg und dessen Erben auf Bitten der [Herzöge] von Österreich für vergangene und künftige Reichdienste zu Grafen von Cilli in ihrer bisherigen Herrschaft, die vom Dorf Salok unter Hohenegg im Herzogtum Steier[mark] bis zum vier Meilen entfernten Dorf Gabernik samt der Gemarkung Rohitsch sowie vom Dorf Grubberg bei der Gemarkung [Windisch-]Landsberg, Diözese Gurk, bis zum vier Meilen entfernten Dorf Krottendorf bei [Windisch-]Feistritz im Herzogtum Steier[mark]) reicht, was alles zur Herrschaft Lengenburg gehört, überträgt ihnen die Grafschaft mit allen Rechten, Ehren, Freiheiten, guten Gewohnheiten und Gerichten zu Lehen und gebietet allen Getreuen des Reiches, Fürsten, Grafen, Freien, Dienstmannen, Rittern, Knechten, Armen und Reichen, die Empfänger wie andere Grafen zu achten.*

A: StA Ljubljana, AS 4065; in der ersten Zeile Zierbuchstaben (Prunkurkunde); MS mit RS an rot-gelben SF liegt bei.

881. a) nach *B.* b–b) indem *B.*

Druck: Kos, UB Cilli S. 235 Nr. 212 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 374 Nr. 3458; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 215 Nr. 442 (mit weiteren Angaben).

München, 1341 April 19.

883. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt Abt und Konvent des [Benediktiner]klosters Hirsau die [inserierte] Urkunde König Adolfs von 1293 April 1*[1] *mit der [darin inserierten] Urkunde Kaiser Friedrichs II. von 1223 Jan.*[2].

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 424a; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; Monogramm; Signumzeile; MS erwähnt, Löcher für SF vorhanden.
B: ebenda, A 491 U 8: Vidimus des Abtes Johannes I. des Zisterzienserklosters Bebenhausen von 1459 Aug. 22.
Druck: Petrus, Suevia S. 426.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 135 Nr. 2157; Moser, Kanzleipersonal S. 31; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 142 Nr. 327 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 S. 216 Nr. 443.

In nomine domini amen. Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus [u]niversis[a] sacri Rom(ani) imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, graciam suam cum salute et noticia subscriptorum. Imperialis serenitas, si personas ecclesiasticas et potissime deo dicatas, que voluntati proprie abrenunciantes ob futurorum premiorum spem et divinam remuneracionem totum vite sue tempus inpendunt obsequio omnium creatoris, in suis libertatibus, iuribus et honoribus manuteneat graciosius et conservet, ut regi regum dominoque dominancium, per quem cuncta facta sunt, fiunt et subsistunt, quiecius valeant famulari, per hoc ipsius gloria crescit in terris et premia sibi conparat in excelsis. Quia itaque ex parte religiosorum virorum, . . abbatis et . . conventus mon(asterii) de Hyrsŵgia, devotorum nostrorum dilectorum, nostro culmini extitit humiliter supplicatum, ut privilegium dive memorie Frid(erici) Romanorum imperatoris secundi ipsis ac eorum monasterio graciose traditum et concessum ac per felicis recordacionis Adolfum Ro(mano)r(um) regem, predecessorem nostrum, innovatum, cuius innovacionis instrumentum non cancellatum, non abolitum nec in aliqua sui parte viciatum vidimus, de solita nostra clemencia innovare et confirmare benivolencius dignaremur. Quorum privilegii et innovacionis tenor per omnia seq(uitur) in hec verba.

[Inserte: König Adolf für Hirsau 1293 April 1; Kaiser Friedrich II. für Hirsau 1223 Jan.]

Nos[b] itaque attendentes, quod iustis devotorum suorum [precibus][c] sic debet inclinari clemencia augustalis, ut ipsam sibi facilem senciant in graciis liberalem, peticioni prefatorum . . abbatis et conventus mon(asterii) de Hyrswgia predictorum, devotorum nostrorum dilectorum, de innata nobis mansuetudine benivolencius duximus annuendum, ipsis et suo monasterio predicta privilegia in omnibus articulis expressis liberaliter innovamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmacionis et innovacionis paginam

883. a) *Zierbuchstabe nicht ausgeführt A, aus B ergänzt.* b) *Monogramm beginnt schon im Urkundentext Adolfs.* c) devotorum *A, B.*

883. 1) *Bestätigung der Urkunde Friedrichs II. (Anm. 2) (UB Württemberg 10 S. 129 Nr. 4366. Böhmer/Samanek, RI 1273–1313 S. 80 Nr. 225).* 2) *Besitzbestätigung und Vogteibestimmungen (Koch, DF II. 5,1 S. 79 Nr. 970. Böhmer/Ficker, RI 1198–1272 1 S. 301 Nr. 1433).*

infringere vel ei ausu temerario contraire. Si[d] quis[d] autem attemptare presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Mon(a)ci feria quinta ante Georii, anno domini M° CCC° XLI°, regni nostri anno XXVII°, imperii vero XIIII°. 5

Signum domini Lud(owici) dei gracia Romanorum imperatoris invictissimi.

München, 1341 April 24.

884. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem Spitalmeister und den Brüdern [des Kreuzherrenklosters] in Memmingen vom Heilig-Geist-Orden das dem Reich gehörende Patronatsrecht der Pfarrkirche St. Marien außerhalb der Mauern, Diözese Augsburg, mit allem* 10 *Zubehör und Rechten, das der Spitalmeister bei Vakanz ausübt, wobei er auch sonst in kanonischer Form über die Kirche verfügen kann, wie es den Brüdern und dem Spital nützt.*

B: StadtA Memmingen, A Kreuzherrenkloster fol. 73ʳ: Abschrift 16. Jh. MS erwähnt.
Druck: Miedel, Ludwig S. 10 (zu April 23). 15
Regg.: Menzel, Reg.LdB 5 S. 130 Nr. 273 (mit weiteren Angaben); Wetzel, ebenda 8 S. 216 Nr. 444; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 628.

München, 1341 April 25.

885. *Kaiser Ludwig [IV.] widerruft angesichts der Auseinandersetzungen der Könige Philipp [VI.] von Frankreich und Eduard [III.] von England aufgrund des Einverständ-* 20 *nisses Philipps mit kaiserlichen Vermittlungen das Reichsvikariat Eduards*[1]*, damit der es nicht gegen Frankreich verwendet und das Reich hineinzieht, und untersagt allen geistlichen und weltlichen Reichsfürsten, Grafen, Baronen, Räten und Gemeinschaften der Städte und Dörfer sowie allen Untertanen, unter Berufung auf dieses Vikariat gegen Philipp und dessen Länder vorzugehen und ihm zu schaden*[2]*.* 25

A: NationalA Paris, J 611 Nr. 39; MS mit RS an gelben SF; RV (15. Jh.): Qualiter Lud(owicus) imperator revocavit et revocat vicariatum Alemannie et Gallie per se conmissum regi Anglie. Datum anno MCCC°XLI°, XXV[a] Aprilis.
Druck: Winkelmann, Acta S. 381 Nr. 629 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 287 Nr. 2845; Moser, Kanzleipersonal S. 134. 30
Vgl. Nr. 854, 856f., 874, 886, 907, 924, 948, 955, 1185.

d–d) Siquis *A.*

885. 1) *Urkunde von 1338 Sept. 15 (Menzel, Const 7,1 S. 299 Nr. 486. Menzel, Reg.LdB 5 S. 112 Nr. 236; ebenda 7 S. 196 Nr. 457; Wetzel, ebenda 8 S. 191 Nr. 398).* 2) *Vgl. die Verhandlungsabsage Eduards von 1341 Juni 12 an Herzog Albrecht II. von Österreich im Zuge der Vermählung seiner Tochter Johanna mit Herzog Friedrich II. von Österreich, bis zuverlässige Nachrichten über das Bündnis Ludwigs mit Frankreich vorliegen (Rymer, Foedera 2,4 S. 103. Lichnowsky/Birk, Habsburg S. 449 Nr. 1270).*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Licet cunctorum populorum sub religione militancium fidei christiane ex debito officii nobis celitus conmissi procurare comoda teneamur, circa illorum tamen specialius et vigilancius maiestatis nostre clemencia excitatur, qui nobis affinitatis linea proxima sunt coniuncti. Dum enim advertimus grandia animarum et personarum pericula, que hactenus evenerunt et suboriri infallibiliter poterunt in futurum ex discordiis diabolica suggestione inter preclaros reges Philippum Francorum ex unâ et Edwardum Anglie, affines nostros carissimos, ex parte altera suscitatis, profecto gravi turbacione turbamur et merito specialium amicorum et affinium et ipsis adherencium excidia pertimentes. Et ideo non sine magne sollicitudinis studio inpendimus operosa prosecucione labores, ut sedatis huiusmodi discordiis inter ipsos pacis integritas annuente domino restauretur. Et cum prefatus rex Francorum consenserit ad sollicitam nostram instanciam, ut de concordia ipsius et predicti regis Anglie tractatum assumere valeamus, et propter hoc nolimus, ut predictus rex Edwardus causa vel occasione vicariatus Alamannie et Gallie sibi iamdudum per nos conmissi turbaciones incitet contra predictum regem Francie procedendo, sed pocius in reformacione pacis et concordie nostris informacionibus et consiliis acquiescat, cum tantis periculis, que ex ipsorum discordiis non solum regnis et suorum regnicolis, verum eciam aliis provinciis et hominibus subiectis imperio indubie inminent, quantum nobis est possibile, velimus resistere et obstare, premissum vicariatum sibi per nos conmissum ex dictis causis et aliis nos ad hoc moventibus ex certa nostra sciencia revocamus et revocatum presentibus publice nuncciamus; inhibentes omnibus et singulis nostris et imperii principibus ecclesiasticis et secularibus, . . comitibus, . . baronibus necnon . . consulibus totisque conmunitatibus civitatum, . . oppidorum et . . villarum ac quibusvis singularibus personis nostrisque et imperii fidelibus universis, cuiuscumque existant condicionis, status aut nominis, firmiter et districte, ne contra prefatum Phil(ippum) regem Francorum vel regnum aut terras suas causa vel occasione dicti vicariatus procedant hostiliter sibi dampna aliqua inferendo, sicut nostre maiestatis evitare voluerint ultionem. In quorum testimonium presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum in oppido nostro Monaci XXV die Aprilis, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimoprimo, regni nostri anno vicesimoseptimo, imperii vero quartodecimo.

München, 1341 April 25.

886. *Kaiser Ludwig [IV.] bevollmächtigt König Philipp [VI.] von Frankreich, einen Ausgleich zwischen ihm und den Getreuen des Reiches einerseits sowie dem Apostolischen Stuhl und dessen Inhaber [Papst Benedikt XII.] andererseits auszuhandeln, und erklärt, seinen Vorschlägen Folge zu leisten, soweit Rechte, Ehre und Stand des Reiches es zulassen.*

A: NationalA Paris, J 611 Nr. 40; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt[1]*, Pressel vorhanden; RV (15. Jh.):* Qualiter Lud(ovicus) Romanorum imperatoir concessit regi potestatem tractandi cum quibuscumque. Datum anno CCCXLI°, XXIIII[2] die Aprilis.

886. 1) *MS mit RS im gleichzeitigen Vidimus (B) des öffentlichen Notars Johannes* Rufi de Cruce, *Klerikers der Diözese Lausanne, ebenda, J 611 Nr. 40*^{bis}*, beschrieben.* 2) *Registratorfehler,* vicesimaquinta *A.*

Druck: Winkelmann, Acta S. 382 Nr. 630 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 287 Nr. 2844; Moser, Kanzleipersonal S. 134.
Vgl. Nr. 854, 856f., 874, 885, 907, 924, 948, 955, 1185.

Nos Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus notum fieri volumus universis, quod nos preclaro principi Philippo regi Francorum illustri, nepoti et affini nostro carissimo, concedimus tenore presencium potestatem tractandi concordiam et amicabilem conposicionem super quibuscumque discordiis inter sedem apostolicam et ipsius . . antistitem ex una parte et nos ac fideles imperii ex altera suscitatis; intendentes et volentes in tractatu huiusmodi suis direccionibus sanisque consiliis, salvis nostris et imperii iuribus, honore et statu, in[a] quantum[a] poterimus coaptare et animo benivolo inclinare. In cuius rei testimonium presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum in oppido nostro Monaci vicesimaquinta die Aprilis, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimoprimo, regni nostri anno vicesimo septimo, imperii vero quartodecimo.

[Landau a. d. Isar, 1341] April 30[1].

887. *Kaiser Ludwig [IV.] gewährt für sich und seine Erben allen Freien, Dienstleuten, Rittern und Knechten in Bayern und ihren Erben für vergangene und künftige Dienste sowie den erbetenen und geleisteten Verzicht auf die Einkünfte eines Jahres aus ihren landesherrlichen Pfandschaften[2] folgende Regelungen: (1) Das Pfahlbürgertum ist in Bayern abgeschafft und niemand kann künftig Pfahlbürgerrechte in seinen Städten, Märkten oder gefreiten Orten erwerben, ohne darin ständig zu wohnen, (2) männliche oder weibliche Eigen- oder Lehensleute, die in diese Orte gelangen oder sonstwie seine Hintersassen werden, können binnen eines Jahres von ihren Herren unter Nachweis der Besitzrechte zurückgefordert werden und müssen unverzügich mit Leib und Gut zurückkehren ohne alle Ersatzpflichten des Kaisers, wenn nicht, können sie bleiben, (3) Rückkehrwillige bleiben straflos gegenüber ihren Herren und ohne Ersatzpflichten, (4) Herren dürfen keinen [ehemaligen Pfahlbürger] mit Abmachungen oder Bürgschaften zum Bleiben bei sich zwingen, freiwillig können sie bleiben, (5) Herren dürfen keine Leute des Ausstellers in ihre Städte oder gefreiten Orte aufzunehmen, (6) beruft sich jemand auf den Aussteller [als Inhaber] oder fordern er oder seine Amtleute jemanden zurück, steht dem derzeitigen Besitzer als Erstem der Nachweis der rechtmäßigen Inhabe zu, andernfalls gehört die Person dem Aussteller.*

A: BayHStA München, Baierische Landschaft U 24 (früher KLS 750); MS mit RS (Fragment) an rot-gelben SF.
Druck: Wittmann, Monumenta S. 362 Nr. 304 (aus A, zu 1340).

886. a–a) inquantum *A.*

887. 1) *Datierungsfehler: das 27. Jahr der Königs- und das 14. der Kaiserherrschaft bezeichnen 1341. Das Pfahlbürgertum wird in diesem Jahr noch zweimal auf Reichsebene abgeschafft, Nr. 908, 937. Ludwig kann auch erst nach dem Tod Herzog Johanns I. von Niederbayern 1340 Dez. 20 für sich und seine Erben dort Recht setzen. Er urkundet am Ausstellungstag in Landau a.d. Isar für den Rat und die Bürger von Dingolfing (Stahleder/Markmiller, Dingolfing S. 53 Nr. 6. Menzel, Reg.LdB 7 S. 229 Nr. 531).* 2) *Vgl. Nr. 849.*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 373 Nr. 3446 (zu 1340); Moser, Kanzleipersonal S. 133 (zu 1340); Menzel, Reg.LdB 7 S. 230 Nr. 531a (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 810, 818, 908, 937, 944, 1051.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des riches, veriehen fůr uns und fůr all unser erben offenlich mit disem brieff, das wir durch die getruwen und willigen dienst, die uns all freien, . . dienstmann, . . ritter, . . kneͤht, edel und unedel, ůberal in unserm land ze Beyern ze allen ziten getan habent und auch furbas tůn sůllent, und auch dar umb, das si uns ze disen ziten nach unserr beͤt an der pfantschaft, di si von uns inn habent, entwichen sint an einem ganczem iar nůczz, in und irn erben die gnad getan habent, als si hernach geschriben stand. Bei dem ersten nemen wir all pfalburger ab ůberal in unserm land ze Beyern. Und wellen auch, das furbas dhein man, er sei unser oder wes er sei, in unserm land dhein pfalburger reͤht ewichlichen in unsern steten, merkten oder freiungen haben noch gewinnen sullen, si wellen dann steͤt und wesenlich dar inn wonen und beleiben. Auch wellen wir, ob eins edeln mannes lůt einer oder mer, si seien sein aigen oder lehen, es wern weib oder man, in unser stet, . . merkt und freiung fůrn oder wie si hinder uns choͦmen, die můgen die selben, den si enpfarn sint, vordern in dem iar, swann si wellent, ob si die bestellen můgen, das si ir sein. Und swann si die vordernt, so sol man in die lazzen varn mit ir leib und mit ir gůt on allen furzog und widerred. Verstůnd man in das, swie dann die, den si enpfarn sint, des an in zů chomen můgen, des sullen si gen uns an nihtiu engeͤlten. Beliben si aber ůber das iar in unsern steten, merkten und freiungen, und das si die niht vorderten, so mugen si furbas dar inn beleiben und wonen. Wil auch der man oder das weip hinder den herren widervarn, so sol in der herr dest feinder dar umb niht sein . . und sol si des auch an dheinen sachen niht engelten lazzen. Es sullen auch all unser edel lůt keinen man benoͦten weder mit buntnusse noch mit borgschaft noch mit dheinen andern sachen, . . das si hinder in beleiben, si wellen es dann gern tun. Auch sullen si uns dheinen unsern man in ir stet oder freiung mit nihtiu enpfahen noch nemen. Wer auch, das sich ieman an uns berůft oder das wir oder unser amptlůt man oder weip anfieln, swer dann des mannes oder weibes bei der gwer sitzzet, des sol die erst bestellung sein. Und mag er die bestellen, so sullen si des sein, der si bestellet. Moͦhten si ir aber niht bestellen, so sullen si unser sein. Dar uber ze urchund geben wir disen brieff, versigelten mit unserm keẏserlichen insigell.

Der geben ist an sant Walburg abent, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar, dar nach in dem vierczigistem iar, in dem siben und[a] zweinczigistem[a] iar unsers reichs und in dem vierczehendem des keysertumes.

Landshut, 1341 Mai 12.

888. *Kaiser Ludwig [IV.] senkt für sich, seine Erben und Nachkommen die jährliche gewöhnliche Steuer von Rat und Bürgern von Eggenfelden auf 12 Pfund Regensburger Pfennige angesichts ihrer Schäden durch überhöhte Zahlungen an den verstorbenen Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern][1] und die vorangehende Herrschaft und zugunsten von Ausbau und -besserung ihres Marktes.*

887. a–a) undzweinczigistem *A.*

888. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.*

A: StadtA Eggenfelden, U 2; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt, Löcher für SF vorhanden.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 231 Nr. 533 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bechennen fur uns und fûr alle unser erben und nachkomen offenlichen mit disem brief, daz wir an gesehen haben den grozzen gebresten, den di wisen lůte, . . der rat und . . di burger gemainlichen ze Ettenvelt, unser lieb getriwe, gehabt habent von ubermezziger grozzer stiur, di si iårlichen unserm vettern herzog Heinrichen seligen und anderer irer vordern herschaft geben musten. Und haben in durch besunder genad und gunst und ouch dar umb, daz si irn markt dester bazze gebowen und gebezzern mugen, di genad getan, daz si uns und allen unsern erben und nachkomen zu unserer gewonlichen stiur iårlichen nicht mer geben sullent noch schuldig sind ze geben dann zwelf pfund Regenspurger pfenning. Und des ze urchůnde geben wir in disen brief, versigelt mit unserm kayserlichen insigel.

Der geben ist ze Landeshut an sambstag vor den Aufferttag, nach Christus gebûrt driuczehen hundert iare, dar nach in dem ein und vierczigstem iare, in dem siben und zweinzigstem iare unsers richs und in dem vierzehenden des kaysertums.

Landshut, 1341 Mai 14.

889. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt seinen Kaplanen, den Chorherren des [Kollegiatstiftes] Alte Kapelle in Regensburg, den Besitz des „Pösinger Au" genannten Waldes, den sie seit über 100 Jahren innehaben, mit allen Rechten und Nutzen gemäß den Briefen des verstorbenen Herzogs Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[1] *und anderer Vorgänger und befiehlt seinen Amtleuten, Viztumen, Richtern und anderen, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen, sondern an seiner Stelle zu schützen.*

A: Bischöfliches ZentralA Regensburg, Alte Kapelle U I 162; MS mit RS an Pressel.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 9 S. 193 Nr. 347 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir den ersamen mannen, . . den chorherren von Alten Cappelle ze Regenspurg, unsern lieben chapplanen, durch besunder lieb, die wir zů in haben, das holcz Pesingeraẘ mit allen den rechten und nůtzen, als si daz vor hundert iaren und mer inn̊ gehabt habent, bestått haben und beståtten oͮch mit disem brief, als die brief sagent, die si vor von unserm vettern herczog Heinr(ichen) såligen oder von andern unsern vordern dar ůber habent. Und da von wellen und gebieten wir allen unsern amtlůten, . . vitztůmen, . . richtern und andern, swie die genant sin, ernstlichen, daz si die vorgenanten chorherren an dem selben holczz nicht hindern und si von unsern wegen dar an schirmen vor allem gewalt und nicht gestatten, daz si von ieman dar an beswert werden. Swer daz dar ůber nicht tåt, der tåt swårlich wider uns und unser huld. Mit urchůnd diss briefs.

Der geben ist ze Lantzhůt an montag vor dem Aufferttag, nach Christus geburtt driuzehen hundert iar und in dem ain und vierzigstem iar, in dem sibenden und zweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehenden des keÿsertůms.

889. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1. Vgl. die Urkunden von 1323 April 6 und 1324 Juli 10 (Schmid, Reg. Alte Kapelle S. 26 Nr. 109, 112).*

Landshut, 1341 Mai 15.

890. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet dem Rat und den Bürgern von Ulm, die Zahlung ihrer gewöhnlichen jährlichen Reichssteuer von Nov. 11 an über zwei Jahre Graf Berthold [VI. von Graisbach und Marstetten, genannt] von Neuffen, schriftlich zuzusichern*[1], *dem er sie verschrieben hat, und sagt sie danach für sich und seine Amtleute für die Frist von der Steuer los.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 425; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 135 Nr. 2158; Moser, Kanzleipersonal S. 94; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 142 Nr. 328 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wisen lûten, . . dem rat und den burgern gemeinlichen ze Ulme, unsern lieben getriŵn, unser huld und ales gůt. Wizzent, daz wir unser gewonlich stiwr, der ir uns und dem riche von nu sand Martins tag[2], der schierst kumt, und darnach ûber zwei gancze iar[3] schuldig seind ze geben, verschaffet haben graf Bercht(olden) von Nẙffen, unserm lieben heimlicher. Willen und heizzen wir iuch ernstlichen, daz ir im die selben iur gewonlich stiwr vergewizzend und verschribend mit iuren offen briefen. Und wann ir daz getan hand, so sagen wir iuch dar umb fûr uns und fûr alle unser amptlût von dem selben sand Martins tag und dar nach ûber zwei gancze iar ledig und los mit disen brief.

Der geben ist ze Lantzhůt an dinstag vor dem Auffert tag, nach Krists geburt driuzehenhůndert iar und in dem ainundvierzigstem iar, in dem sibendenundzweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehendem des keisertûms.

Landshut, 1341 Mai 16.

891. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt auf Bitten und für vergangene und künftige Dienste Ulrich des Leiblfingers, Truchsess in Bayern, dem Markt Eggmühl das volle Marktrecht, erlaubt den Einwohnern die Befestigung mit Zäunen und Gräben wie andere Märkte in Bayern, gestattet einen Wochenmarkt am Montag, für dessen Besucher er Schutz gewährt, und gebietet seinen Amtleuten und Getreuen, die Marktleute nicht zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Kurbayern U 21166 (früher KLS 794); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (beschädigt) an rot-grünen SF.
Reg.: Moser, Kanzleipersonal S. 95.

Wir Ludowig von gots genaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir dem vesten mann Ůlrichen dem Liwbolfinger, unserm truchseczen in Beyern, durh sin vleizzig bet und durch der dienst willen, die er uns getan hat und noch tůn mag, seinen marhkt Ekkenmůl gefreẙt haben und volle marktrecht geben. Und tůn allen den lůten, die in dem selben markt gesezzen sint, die genad, daz si den markt mit zewnen und gråben umbgeben und bevesten můgen, swann si wellend, als ander unser mårkt ze Beyern; und

890. 1) *Berthold quittiert der Stadt 1341 Aug. 28 (Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 124 Nr. 111 Anm.).*
2) *Nov. 11.* 3) *Bis 1343 Nov. 11.*

daz si alle wochen ewiglichen an dem montag einen wochenmargt haben sullen und mûgen. Und die, di den selben wochenmargt arbeitend, die sullen in unserm schirm sein. Und gebieten allen unsern amptlûten und andern unsern getriŵn vestichlichen und ernstlichen, daz si die leut, die den vorgenanten wochenmargt ze Ekkenmûl sûchen und arbeiten, von unsern wegen schirmen und si mit dheinen sachen dar an hindern noch irren, bei unsern hulden. Und des ze urchund geben wir disen brief, versigelten mit unserm keiserlichen insigel.

Der geben ist ze Lantzhût an dem heiligen Auffert abent, nach Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem ain und vierzigstem iar, in dem sibenden und zweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertûmes.

Landshut, 1341 Mai 17.

892. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt Swigger dem Tuschel von Söldenau alle Briefe und Handfesten, die er von ihm und den verstorbenen Herzögen Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.]*[1] *von [Nieder]bayern erhalten hat*[2].

A: BayHStA München, Kollegiatstift Vilshofen U sub dato (früher KLS 797); MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 135 Nr. 2161; Menzel, Reg.LdB 3 S. 203 Nr. 445 (mit weiteren Angaben); ebenda 7 S. 232 Nr. 536.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten man Swiger dem Tuschel von Seldenawe, unserm lieben getriwen, alle di brief und hantfest, die er von uns oder von unsern vettern Heinr(ichen), Otten und Heinr(ichen) pfallenczgrafen bi Rin und herzogen in Bayrn seligen hat, bestetigt haben und bestetten ouch mit disem brief in aller der wis und in aller der mazze, als di selben brief sagent und geschriben sind. Mit urchund dicz briefs.

Der geben ist ze Landshut an dem Aufferttag, nach Kristus geburt driuczehen hundert iare, dar nach in dem ein und vierzigstem iare, in dem siben und zweinzigstem iare unsers richs und in dem vierzehenden des kaisertums.

Nürnberg, 1341 Mai 23.

893. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Markt und den Bürgern von Dietfurt [a. d. Altmühl] alle von ihrer verstorbenen Herrschaft übertragenen sowie aus Gewohnheit stammenden Rechte, nämlich dass seine Viztume und Richter einen Bürger nur nach dem von den anderen Bürgern beschworenen Recht belangen, dass Streitigkeiten zwischen zwei oder mehr Bürgern, die in Verwundungen außer Todschlag münden, ebenso geahndet werden, wobei die Schuldigen nicht beeinträchtigt oder unterstützt werden dürfen, und dass nach der jährlichen Steuerzahlung von acht Pfund Regensburger Pfennigen, halb zu Mai 1, halb zu Sept. 29, alle Verpflichtungen an ihn, seine Erben und Amtleute erfüllt sind.*

892. 1) *Heinrich XIV. gestorben 1339 Sept. 1, Otto IV. 1334 Dez. 14 Heinrich XV. 1333 Juni 18.* 2) *Urkunden von 1323 Febr. 22, 1325 Juli 26, 1329 März 24, Juni 29 und 1332 Okt. 28 über Belehnung, Vollmachten, Schutz, Verpfändung und Ernennung (BayHStA München, Kollegiatstift Vilshofen U sub dato; RB 6 S. 84, 168, 286).*

B: StA Amberg, Depot GemeindeU 46: Abschrift von 1789 Sept. 3.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 9 S. 193 Nr. 348 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Römischer kaiser, ze allen zeiten merer des reichs, veriehen für uns und für all unser erben offenleichen mit disem brief, daz wir dem marcht und den purgern 5 ze Dÿetfurtt bestätigen und kreftigen alle die recht, die si von irer vordern herschaft selig und von alter gewonhait gehabt und her bracht habent, durch merung unser purger daselben und bezzer sicherhait unsers marchtes. Des ersten, daz dhein unser vitztum noch richter daselben dheinen unsern purger nichtz benöten sol an als vil, und die andern uns purger mit einem rechten ertailent auf irn aÿde. Dazu wellen wir, ob sich der obgenan(ten) unsrer purger zwen oder mer mit ein 10 ander zereten und mit ein ander als verre zekriege kommen, daz si an ein ander wunten, an todsleg, es wern arm oder reich, dar um sol man di selben pezzern i darnach, und die andern purger ertailend auf ir aÿd. Und denselben, die di schuld und pezzerung verdient habent, sol niemant nemen noch zu cherren dann mit dem rechten. Und wan unser obgenant purger iarlich ze stiur nicht mer gebent dan vier pfunt auf sant Waltpurgen tag[1] und vier pfunt auf sant Michahels tag[2], 15 daz werdent ierlichen acht pfunt Regenspurger pfenning, wellen wir und staeten in, swann si die gebent, daz si dann fürbas iaerlich aller stiur und vorderung ledig sein von uns, unsern erben und all unsern amptlüten. Und des ze urchünd geben wir in disen brief, versiget mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nürnberg an mitwochen vor dem Pfingstag, nach Kristus geburt driuzechen hundert iar, darnach in dem ainen und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar 20 unsers riches und in dem vierzehenden des kaÿsertums.

Nürnberg, 1341 Mai 24.

894. *Kaiser Ludwig [IV.] befreit für sich und seine Erben die Äbtissin und den Konvent des [Zisterzienserinnen]klosters Seligenporten für die Güter, die zum Kirchensatz von Thalmässing gehören und die sie von Hermann dem Thalmässinger erworben 25 haben, sowie für diejenigen im Gericht Landeck von aller Steuer und Bede, weil er keinen Anspruch darauf hat, und gebietet seinen jetzigen und künftigen Viztumen, Richtern und Amtleuten, die Empfängerinnen nicht damit zu belasten.*

A: AEbm München und Freising München, U 17; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 135 Nr. 2162; Menzel, Reg.LdB 3 S. 203 Nr. 446; ebenda 7 S. 232 Nr. 537; 30 *Wetzel, ebenda 8 S. 217 Nr. 446; Bulach, ebenda 9 S. 194 Nr. 349.*

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir den geistlichen fraẘn, . . der abbtessinn und . . dem convent ze der Seligenportten, unsern lieben diemûtigen, durch got und durch hail unser und unserer vordern sele die gût, die in den kirchensatz ze Talmezzingen gehôrnt, die si von Herman dem 35 Telmezzinger gewunnen habent, und andriu ire gût, die in dem gericht ze Landegk gelegen sint, gefreit haben vor aller stiwr; also, das wir noch unser erben furbas von den selben iren gûten dheinerlei stiwr oder bet vordern sullen noch nemen, wan wir bis her dar an dhein recht nicht gehabt haben noch furbas haben sullen noch wellen. Und da von gebieten wir . . unsern vitztûmen, . . richtern und allen unsern amptlûten, die iezû sint oder furbas werdent, ernstlichen,

893. 1) *Mai 1.* 2) *Sept. 29.*

daz si die vorgenanten kloster frawn an den egenanten irn gûten umb dheinerlei stiwr, bet oder vordrung niht beswærn noh dhein stiwr dar uf legen, bei unsern hulden. Mit urkûnd diss briefs.

Der geben ist ze Nûrenberg an pfincztag vor dem heiligen Pfingstag, nach Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem ain und vierzigstem iar, in dem sibenden und zweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertůms. 5

Nürnberg, 1341 Mai 26.

895. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt zugunsten von Komtur und Konvent des Deutschordenshauses in [Bad] Mergentheim fest, dass ihre Bürger nicht aus Stadt, Markt oder Bann vor ein fremdes Gericht gezogen werden dürfen außer bei nachgewiesener Rechtsverweigerung durch Richter und Bürger, und bedroht Zuwiderhandelnde, Ritter, Knechte,* 10 *Christen, Juden, für jeden Fall mit einer Strafe von 50 Pfund Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Geschädigten.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 426; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Schröder, Stadtrechte S. 129 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2163; Moser, Kanzleipersonal S. 31; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 143 Nr. 15 *329 (mit weiteren Angaben).*

1341 Mai 29.

896. *Burggraf Johann [II.] von Nürnberg schwört, Kaiser Ludwig [IV.] und dessen Söhnen zu dienen und sich nicht gegen sie zu verbünden, nimmt gegenüber den kaiserlichen Söhnen das Reich als Bündnisgegner aus, benennt Burchard von Seckendorff[-Jochsberg]* 20 *und Friedrich von Seckendorff, Rüdiger von Sparneck, Eberhard von Külsheim, Burchard [von Seckendorff-]Hörauf und seinen Schreiber Heinrich als mitschwörende Bürgen, die Vertragsbrüche durch ihn notfalls anzeigen, stimmt bei nicht beizulegenden Auseinandersetzungen zwischen den Vertragspartnern oder ihren Dienern der Stellung eines Schiedsmanns von jeder Seite zu, wobei der Kaiser und seine Söhne unter Ludwig [VI.], Ludwig* 25 *[VIII.] und Friedrich [II.] von Oettingen sowie Ludwig von Hohenlohe[-Uffenheim] einen Obmann auswählen und die [drei] dann mehrheitlich eine gütliche oder rechtliche Entscheidung finden, erhält das Landgericht Nürnberg, wie sein Vater und seine Vorfahren es innehatten, ohne Beeinträchtigung einklagbarer kaiserlicher Rechte und unterwirft sich bei Streitigkeiten hinsichtlich der Landschrannen bei Muhr [am See] und Leutershausen* 30 *ebenfalls dem genannten Schiedsgericht.*

A: BayHStA München, Kurbayern U 11422 (früher KLS 798); Schrift Reichskanzlei; S mit RS des Ausstellers an Pressel.
Druck: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 73 Nr. 79 (aus A).
Reg.: Moser, Kanzleipersonal S. 95. 35

Wir Johans von gots genaden burggraf ze Nůrenberg veriehen und tůn kunt offenlichen an disem brief, das wir gesworn haben zů den heiligen dem aller durchlûchtigstem fůrsten, unserm genedigen herren keiser Ludowigen von Rom, das wir im und sinen sůnen getriwlichen dienen

sůllen als unsern rehten herren an alle geverde. Wir sullen ŏch uf den selben aẏd kein buntnůzz nimmer tůn noch uns gen nieman verbinden, das wider in sei oder wider seine suͤne, wan das wir iren schaden wenden sůllen und iren frumen fůrdern an alle geverde. Wir nemen ŏch us gen unsers herren des keisers kinden das Rŏmisch rich. Es habent ŏch mit uns gesworn unser getriẘ Burchart und Fridrich von Zågkendorf, Růdger von Sparnekk, Eberhart von Kůllensheim, Burchart Hŏrauf und Heinr(ich) unser schriber, daz si uns mit gůten triẘn dar an wisen und monen, daz wir daz halten. Wår aber, daz wir das nindert ůbervarn wolten, des got niht gebe, daz sullen si den vorgenanten unsern herren kunt tůn und si des warnen mit unserm gůtem willen und urloub an alle geverde. Wer ŏch, daz dhein auflauf zwischen in oder iren dieneren, unser oder unserer diener wurd, den wir under einander niht berichten mŏhten, da sullen unser vorgenant herren einen zů geben und wir einen. Und sol ein gemain ůberman sin unser ŏheim Ludwig der elter, Lud(wig) oder Fridr(ich) die juͤngern grafen von Oͤtingen oder Lud(wig) von Hohenloch, swelhen unser vorg(enante) herren under den vieren welent. Und die sůllen daz richten oder der merer teil nach minñ oder nach dem rechten. Wir sullen ŏch das landgericht ze Nuͤrnberg haben, besitzen und richten in aller der wise, als es unser vater, unser ene und ander unser vordern seligen von alter bis her an uns braht, gerichtt und inn gehabt habent, also, das wir unserm vorgen(anten) herren da mit niht ůbergriffen noch ůbervarn sůllen mit dheinen sachen anders, dann ez unser vordern an uns braht habent. Tåten wir des niht und ůberfůren im dar an, dar umb mŏht er hincz uns klagen mit dem rehten. Wir sin ŏch mit dem vorgen(anten) unserm herren dem keiser umb die landschrannen, die gelegen sint bi Můr und bi Luttershusen, also verricht und uberein komen: Ob wir dar umb ze stozze kŏmen oder mizzehellend wurden, swas uns dann die vorgen(anten), hinder die wir ŏch andrer unserer sache gangen sin, dar umb tůn heizzent oder vindent, des sullen wir gehorsam sin und ze beider seitt ståt halten. Und des ze urchund geben wir disen brief, versigelt mit unserm hangenden insigel.

Der geben ist an dinstag in der Pfingstwochen, nach Christes geburt driuzehen hundert iar und dar nach in dem ain und vierzigstem iare.

Nürnberg, 1341 Mai 30.

897. *Kaiser Ludwig [IV.] bestimmt um der friedlichen Einheit von Stadt und Burg Nürnberg willen, dass bei Reichsvakanz die Bürger die Burg besetzen und damit einem einmütig gewählten [König] dienen, wobei sie gegen sich widersetzende Reichspfleger und –amtleute ohne Gefahr für sich und ihr Gut vorgehen können.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 600 (früher KLS 799); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-gelben SF.
Druck: Wölckern, Historia, Erster Periodus S. 301 Nr. 108.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2164; Menzel, Reg.LdB 7 S. 233 Nr. 538; Eisenzimmer ebenda 10 S. 241 Nr. 373 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez reichs, tun kunt offenbar an disem brief allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir durch gunst und besunder gnade, die wir haben zû unsern lieben burgern gemainleich ze Nûrenberg, stæt ffride und fridsam wonung begern und gern sehen. Und durch gemaines frides der stat und burg da selben wellen wir, daz si ein ding sein also, wann wîr oder unser nahchomen, Romische kuͤnig

oder keyser, niht ensein, daz sich dann die vorg(enanten) unser burger ze Nûrenberg der selben unser und dez reichs bůrg genczlichen underwinden sůllen, ainem kůnftigem und ainmůtigem herren, der zû dem reich erwelt wirt, getruwlichen ze warten. Wær aber, daz in unser und dez reichs phleger oder amptlæut oder anders iemand dez wider wolt sein, von waz sache daz wær, so geben wir den selben unsern burgern ganczen und vollen gewalt, sich von dez reichs wegen der bûrg under ze[a] winden[a] und ein ze[b] nemen[b], wie si da zû chomen mûgen, dem reich da mit ze warten. Und dez ensullen die selben burger kein engeltnůzze haben gegen dem reich noh gegen anders iemand an leib noh an gût. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nŵrenberg an mitwochen in den Phingsten, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem aym und vierczigestim iar, in dem siben und zwainzigestim iar unsers reichs und in dem vierczehendem dez keysertŵmes.

Nürnberg, 1341 Mai 30.

898. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt dem Schultheiß, dem Rat und den Bürgern von Nürnberg um der friedlichen Besserung willen mit, dass Leute, die aus der Stadt wegen Vergehen oder Geld auf die Burg flüchten, dort nur noch drei Tage und Nächte Asyl haben, wobei Mörder auf der Burg, im [benediktinischen] Schotten[kloster] St. Aegidien, bei den Deutschherren und anderswo ausgeschlossen sind, hebt über diese Frist hinausgehende Regelungen durch ihn und seine Vorgänger auf, erlaubt aber dem Reichsamtmann der Burg, Flüchtlinge nach Fristablauf an einen sicheren Ort zu begleiten.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 602 (früher KLS 801); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Wölckern, Historia, Erster Periodus S. 303 Nr. 110.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2165; Menzel, Reg.LdB 7 S. 233 Nr. 539; Wetzel, ebenda 8 S. 217 Nr. 447; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 242 Nr. 374 (mit weiteren Angaben); Bulach, ebenda 11 S. 277 Nr. 443.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen und tun chunt, das wir den wisen luten, . . dem schultheizzen, . . dem rat und den burgern gemeinlich ze Nůrnberg, unsern lieben getruwen, die gnad getan haben und tůn auch mit disem brieff durch merer frids willen der selben unserr stat, das ein ieglicher, der von der stat uf unser burg do selbens fluhtig wirt von unzůht, wie die genant sein, oder von geltes wegen, das der niht lenger freiung noch frid haben sol dann drei gancz tag und drei naht; on der ein mort tůt, der sol weder uf unserr burg noch ze sant Gilgen ze Schotten noch ze den Tutschenherren noch anderswo nienart freihels noch frid haben. Und nemen auch ab von unserm keẏserlichen gwalt all freiheit und schirm, die bis her uf unserr vorgenanten bůrg uber drei tag gehalten sint von gwonheit oder von gnaden, die von uns oder unsern vorvarn, Romischen keẏsern und chůnigen, den luten, die fluhtig wůrden uf die obgenanten burg, geben sint. Doch mag unser und des riches amptman uf der bůrg einen, der fluhtig dar uf worden ist, von der burg nach den drein tagen, ob er wil, belaiten an die stet, do er sicher ist. Dar uber ze urchund geben wir disen brieff, versigelten mit unserm cheẏserlichen insigell.

897. a–a) zewinden *A*. b–b) zenemen *A*.

Der geben ist ze Nůrnberg an mitwochen in der Pfingstwochen, nach Kristes geburd driuzehen hundert iar, dar nach in dem ein und vierczigistem iar, in dem siben[a] und zweinczigistem[a] iar unsers reiches und in dem vierczehendem des keẏsertumes.

Nürnberg, 1341 Mai 30.

5 **899.** *Kaiser Ludwig [IV.] setzt auf Bitten der Bürger von Nürnberg fest, dass sie und ihr Gut für das Reich unpfändbar sind, erklärt vergangene und künftige Verpfändungsbriefe über Reichsstädte und -bürger gegenüber ihnen für kraftlos, verleiht ihnen Reichsschutz und -geleit und bedroht Zuwiderhandelnde, selbst wenn sie Schuldurkunden des Reiches haben, nach erfolgloser Mahnung durch die Empfänger mit einer beim Reich einklagbaren*
10 *Strafe von 50 Pfund Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Empfänger.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 601 (früher KLS 800); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-gelben SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2166; Menzel, Reg.LdB 7 S. 233 Nr. 540; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 242 Nr. 375 (mit weiteren Angaben).

15 Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keẏser, ze allen zeiten merer dez reychs, tůn kunt offenlichen mit disem brif allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir angesehen haben di stæten und ganczen truwe, di unser lib burger der stat ze Nurinberg stetiglich und ouch williglich zu uns und zu dem Rǒmischen reych gehabet habent und noch haben sullen. Und da von durch ir vleizzig bete tůn wir in di besundern gnaden von unserm keyserlichen gewalt, daz
20 di selben unser burger und ir gůt, wa si da mit wandeln oder arbeiten, fůr uns und daz reych kein pfant sein sullen. Und wellen ouch, ob wir oder unser nachkomen an dem reych, chůnig oder keẏser, von dez reychs dinst und not dheinen brif geben heten oder noch gegeben wůrde von uns oder unsern nachkomen an dem reich, unser und dez reychs stet und burger ze pfenden, daz dez di selben unser burger ze Nurnberg und ir gůt kein engeltnůzze haben sullen weder sust
25 noch so. Und di selben brif sullen in dheinen schaden bringen weder an leibe noch an gůt on allez geverde. Und sullen sicher und freẏ wandeln und mit irm leib und gůt arbeiten in unserm und dez reichs scherm und gelait fůrbaz ewiglich. Und wer, daz si dar ůber iemant pfande oder pfenden wǒlt und si und ir gůt wolt unserr gnaden entwern mit dheẏnerleẏ sache, mit pfandung oder mit aufhaldung, und da von niht lazzen wolten, wann die von den vorgen(anten) unsern
30 burgern ze Nurnberg dar nach dur unserr gnaden und freiheit ermant und underweist wůrdent mit urkunde, brifen und mit andern sachen, di selben laidiger, irrer und hindrer und ir gůt, wa si daz habent, si haben ůmb schulde unser brif oder niht, sullen vervallen sein ůmb di frevel fwnfzig pfunt goldez, di halb unser und dez reichs chamern und halb den gelaidigten unsern burgern ze Nurnberg gevallen sullen. Und můgen ouch di selben půz und pen vor uns und dem reich vordern
35 mit dem rehten, uncz si dez geriht werdent genczlich und gar, on alle geverde. Und dar uber zu ainer ewigen stetikeit und ze warem urkunde geben wir in disen brif, mit unserm keẏserlichin insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurnberg an mitwochen in der Pfingestwochen, nach Christus gebůrt drwzenhundert iar, dar nach in dem ainem und virzigstem iar, in dem siben und zweinzigstem iar
40 unsers reichs und in dem virzehendem dez keysertums.

898. a–a) siben undzweinczigistem *A*.

Nürnberg, 1341 Mai 30.

900. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt, 12.600 Pfund Haller Schulden bei Burggraf Johann [II.] von Nürnberg, dessen [verstorbenem] Vater [Friedrich IV.][1] und den Erben zu haben, die er baldmöglichst zahlen will, und hebt die Schuldurkunden für Johann und dessen Vater mit Ausnahme der Verpfändungen auf[2].* 5

A: StA Bamberg, Brandenburg-Bayreuth U 205 (früher KLS 802); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 74 Nr. 80 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2168; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 243 Nr. 376 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt 10 offenlichen mit disem brief, daz wir uns verriht[a] und verrechent[b] haben mit dem edeln man Joh(anse)n burgrafen ze Nůrenberg umb alle di schuld, die wir . . sinem vatter, im und sinen erben schuldig beliben bis an disen hiutigen tag. Und sien im schuldig beliben mit rehter rechnung zwelf tusent pfunt und sechs hundert pfunt Haller, der wir in und sin erben rihten und weren sûllen nach unsern genaden, so wir aller schierst muͤgen. Ez sûllent ouch alle di brief ledig und los 15 sin, di er oder sin vater von uns hat umb schuld, an siniu pfand, di er von uns hat. Wer ouch, ob dhein brief funden wurde umb schuld, der sol tod sin und dhein kraft haben. Urchund dicz briefs.

Der geben ist ze Nůrenberg an mitwochen nach dem Pfingstag, nach Christus geburt driuzehen hundert iare, dar nach in dem ein und vierzigstem iare, in dem siben und zweinzigstem iare unsers richs und in dem vierzehenden des kaisertums. 20

Nürnberg, 1341 Mai 30.

901. *Kaiser Ludwig [IV.] vereinbart mit Burggraf Johann [II.] von Nürnberg, dass er ihm oder seinen Erben die Burg Stauf samt Burgberg[1] für 1.600 Pfund gängige Haller abkauft, wobei die kaiserlichen Kinder die Summe noch ein Jahr nach Ludwigs Tod begleichen können, bevor ihre Ansprüche erlöschen[2].* 25

A: StA Bamberg, Brandenburg-Bayreuth U 206 (früher KLS 803); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 74 Nr. 81 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2169; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 244 Nr. 377 (mit weiteren Angaben); Bulach, ebenda 11 S. 278 Nr. 444.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt 30 offenlichen mit disem brief, daz wir uns verriht und vereint haben gutlichen und lieblichen mit dem edeln man Joh(anse)n burgrafen ze Nûrnberg umb die burg ze Stauffen also, daz wir oder unser erben im oder sinen erben geben sullen sechczehen hundert pfund guter und geber Haller

900. a) ver riht *A.* b) ver rechent *A.*

900. 1) *Gestorben 1332 Mai 19.* 2) *Vgl. die Gegenurkunde Johanns von Mai 29 (RB 7 S. 308).*
901. 1) *Vgl. die Übertragung und Bebauungserlaubnis des Burgberges an Johanns Vater Friedrich IV. durch Ludwig von 1328 April 22 (Schwalm, Const 6,1 S. 363 Nr. 440. Menzel, Reg.LdB 7 S. 115 Nr. 266; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 107 Nr. 173).* 2) *Vgl. die Gegenurkunde Johanns von Mai 29 (BayHStA München, Kurbayern U 13486).*

umb den vorg(enante)n berg ze Stauffen und umb den bůwe, den er dar uf getan hat; so sol diu burg und der berg unser und unserer erben sin on allen krieg. Waer ouch, daz wir daz versůmten, daz wir im die vorg(enanten) såchczehen hundert pfunt Haller nicht geben, di weil wir leben, so hand unseriu kinde nach unserm tod ein gancze iare den selben gewalt, die selben burg Stauffen 5 von im oder von sinen erben umb sechczehen hundert pfund Haller ze kauffen in allem dem rehten, als wir getan solten haben. Wer, daz unseriu kind daz versůmten, so sullen si furbazz den vorg(enante)n burgrafen noch sin erben nicht irren noch hindern an der vorg(enante)n burg noch dhein ansprach dar nach on alle geverd haben. Urchûnd dits briefes.

Der geben ist ze Nurenberg an mitwochen nach dem Pfingstag, nach Christus geburt driucze- 10 hen hundert iare, dar nach in dem ein und vierzigstem iare, in dem siben und zweinzigstem iare unsers richs und in dem vierczehenden des kaisertums.

Nürnberg, 1341 Mai 31.

902. *Kaiser Ludwig [IV.] quittiert dem Rat und den Bürgern von Nürnberg die gewöhnliche Reichssteuer von 2.000 Pfund Haller, die Nov. 11 fällig ist und die sie auf 15 seine Bitte an seinen Schultheiß von Nürnberg Konrad Groß ausbezahlt haben, und sagt sie für sich, seine Amtleute und Diener bis 1342 Nov. 11 davon los.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 603 (früher KLS 804); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2167 (zu Mai 30); Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 245 Nr. 378 (mit 20 weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen mit disem brief, daz uns unser liebe getriwe, . . der rat und die . . burger gemainlichen ze Nûrenberg, nach unserer bet vericht und gewert habent gar und genczlichen irre gewônlichen stiur, der zwei tusent pfund Haller sind, der si uns von des richs wegen uf sand Martins tag[1], 25 der schierst chûmt, schuldig sind ze geben und die si dem becheiden manne Chunr(aden) dem Grozzen, unserm schulth(eizze)n ze Nûrnberg, fûr geben habent. Und sagen si der selben stiur fûr uns, unser amptlût und diener von hinnan bis sand Martins tag, der schierst chûmt, und dar nach ein gancz iare[2] ledig und los mit disem brief.

Der geben ist ze Nûrnberg an pfincztag nach dem Pfingstag, nach Christus geburt driuczehen 30 hundert iare, dar nach in dem ein und vierzigstem iare, in dem siben und zweinczigstem iare unsers richs und in dem vierczehenden des kaisertums.

Prag, 1341 Juni 6.

903. *König Johann von Böhmen und sein Sohn Markgraf Karl von Mähren ernennen die anwesenden Herzog Rudolf [I.] von Sachsen[-Wittenberg], Raugraf Georg [II. von 35 Stolzenberg], Konrad von Schleiden, Wilhelm von Landstein, Thomas von Siebenborn und Johann [I.] von Falkenstein zu Prokuratoren und Sondergesandten für alle Verhandlungen mit Kaiser Ludwig [IV.] und seinen Söhnen Markgraf Ludwig von Brandenburg und Her-*

902. 1) *Nov. 11.* 2) *Bis 1342 Nov. 11.*

zog Stephan [II.] von Bayern, geben ihnen einzeln und gemeinsam Vollmacht, in Gesamt- und Einzelverhandlungen Verträge, Waffenstillstände, Bündnisse und Friedensbündnisse mit dem Kaiser und seinen Söhnen zu vereinbaren, und versprechen, diese einzuhalten. Zeugen: Bischof Johannes [VII.] von Olmütz, Hinko Berka von Dauba, Hinko von Nachod.

A: BayHStA München, Kurbayern U 11159; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; SS der Aussteller (beschädigt, das kgl. mit RS) an Pressel. 5
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 208 Nr. 291 (mit weiteren Angaben); Chlumecky, Cod. Morav. 7 S. 234 Nr. 324; Emler, Reg. Bohemiae 4 S. 373 Nr. 927.

Nos Iohannes dei gracia Boemie rex ac Lucemburgensis comes et Karolus ipsius primogenitus marchio Moravie ad universorum noticiam tenore presencium volumus publice pervenire, 10 quod nos illustrem principem dominum Rudolfum ducem Saxonie, sororium et avunculum nostrum karissimum, ac spectabilem virum dominum Georium comitem irsutum[a] necnon nobiles viros dominos Conradum de Sleida, Wilhelmum de Landestain, Thomam de Septem Fontibus et Iohannem de Valkenstain nostros veros et legittimos in[b] solidum[b] constituimus, eligimus, facimus et creamus procuratores et nuncios speciales presentes et in se sponte mandatum 15 nostrum suscipientes ad tractandum, paciscendum et transigendum super omnibus et singulis controversiis, causis et questionibus quibuscumque factis et conceptis inter excellentissimos principes dominos Ludwicum Romanorum imperatorem et filios suos Ludwicum Brandenburgensem marchionem et Stefphanum ducem Bavarie parte ex una et nos parte ex altera; dantes et concedentes eis plenam et plenissimam potestatem cum prefatis domino imperatore et filiis 20 suis coniunctim vel divisim tractandi et tractatus faciendi, paciscendi, transigendi, ligam seu ligas faciendi, treugas pacis ineundi ac pacem cum eis ordinandi, firmandi et faciendi, prout et sicuti eis melius videbitur expedire, et generaliter omnia et singula disponendi in[c] premissis[c] et circa premissa tradimus eis et eorum cuilibet liberam facultatem eos facere posse per omnia, ac si nos, si presentes essemus, facere possemus; . . promittentes firmiter omnia et singula per ipsos 25 dominos procuratores nostros facta et facienda cum predictis domino imperatore et filiis suis rata, grata et firma [ha]bere[d] et perpetuis temporibus inviolabiliter observare.

. . Actum et datum Prage in domo regali sub testimonio et in[e] presencia[e] venerabilis in Christo patris domini Iohannis Olomucensis episcopi, principis nostri dilecti, et fidelium nostrorum Hinconis Berce de Duba, Hinconis de Nachod et aliorum quamplurimorum fidedignorum ad hoc 30 vocatorum et rogatorum. In quorum omnium testimonium atque robur presentibus nostra sigilla sunt appensa. Anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo primo, in vigilia sacrosancti corporis Christi.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 10.

904. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt auf Bitten des Hagenauer Bürgers Dietmar* 35 *Bogener beim Tode ohne Lehenserben dessen Reichslehen den Söhnen von dessen Bruder [Jeckel] Dietmar und Siegfried und deren Lehenserben, nämlich die Hühner- und Geldeinkünfte vom [Reichs]besitz um Hagenau, den Hof in Merzweiler mit allen Rechten und dem Forstrecht, das einst Heinz* Mül *und Trutmann von Schweighausen innehatten, mit allen*

903. a) irsrutum *A.* b–b) insolidum *A.* c–c) inpremissis *A.* d) *Fehlstelle A.* e–e) inpresencia *A.*

Nutzen, Rechten, Ehren, Gülten, Gefällen, Zubehör und guten Gewohnheiten zu rechtem Lehen und bestimmt, dass sie alles gemäß Dietmars Urkunde[1] *innehaben sollen bis zur Auslösung durch das Reich für 60 Mark Silber gebräuchlichen Gewichts, wofür sie dann Güter auf dem Land kaufen und als Reichslehen besitzen sollen.*

B: DepartementalA Straßburg, C 282 Nr. 49: Abschrift von 1757 Okt. 13.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3092; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 101 Nr. 182 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gottes gnaden Römischer keißer, zu allen zŷten merer des richs, dů̂nt kunt offenbar an dießem briefe allen den, die ine ansehent oder hörent lesen: Daß wir durch flihssige bete des bescheiden mannes Diemars des Bogeners, unss lieben burger von Hagenowe, Diemarn und Sÿfridt gebrů̂dern, sins bruders sönen, und allen iren lehens erben zu eim rechten lehen verluhen haben und verlihen auch mit diesem briefe die hunre geltz und pfenning geltz von dem eigen umb die statt zu Hagenowe, den hof zu Mertzwilr mit allem rechten und mit dem vorst rechte, das Heintz Mül und Trutmann von Schweickhusen innehant gehabt, die der vorgemelte Bogener von uns und dem riche zu lehen hat, zu einem rechten lehen; also, obe der obgedacht Diemar Bogener one lehens erben verferet, daß dann die vorg(enanten) Dyemar, Syfriedt sins bruder son und ire lehens erben die obg(genanten) gute geruwecliche inne sollent haben und nysen mit allen nutzen, rechten, eren, gû̂lten, gefellen, zugehörden und guten gewonheiten in aller der wise und noch der briefe sage, die der vorg(enant) Diemar Bogener von uns und dem riche innehat gehabt; als lange, bitz wir oder unsre nochkommen an dem riche dieselben güte von inen gelösen umb sehtzig marcke silbers gewönlichs gewichtes gar und gentzlich, die der dickgenante Bogener vormals dar uss hat gehabt. Und wann auch das beschiht, so sollent sŷ dieselben LX marck sŷlbers an eigen gut uff das land legen und die von uns und dem riche ewiclichen zu lehen haben und entpfahen. Und darû̂ber zu urkunde[a] geben wir inen diesen brief, versigelt mit unsrem keÿserlichen ingesiegel.

Der geben ist zu Franckenfurt an dem sontag vor[b] Viti, nach Christus geburte dritzehenhundert iare, darnach in dem ein und viertzigesten iare, in dem sieben und zwentzigisten iare unsers richs und in dem viertzehenden des keÿsertums.

Frankfurt [am Main, 1341] Juni 13.

905. *Kaiser Ludwig [IV.] untersagt dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Sinzig, Gerhard [IV.] von Landskron und seine Leute in den Gerichten Königsfeld und Heckenbach, die er vom Reich zu Lehen hat, an [der Nutzung von] Wasser, Weiden und anderen Gütern zu hindern, die er seit langem vom Reich innehat.*

B1: LA NordrhWestf Abt. Westfalen Münster, Msc. II Nr. 96 S. 31 (Sammlung-Kindlinger): Abschrift 18. Jh.
B2: LHA Koblenz, Best. 53 C 25 Landskron 1139: Abschrift 18 Jh.
Regg.: Frick/Zimmer, Landskron S. 128 Nr. 354; Battenberg, Hofgericht S. 250 Nr. 413.

904. a) *nach* e n *gestrichen B.* b) *über der Zeile statt gestrichen* nach *B.*

904. 1) *Urkunde von 1322 Dez. 21 (Bansa, Register 1 S. 109 Nr. 109. Wetzel, Reg.LdB 4 S. 12 Nr. 17).*

Wir Ludwigh von gottes gnaden Romischer kayser, zu allen zeiten merer deß reichs, enbieten den weisen leuten, dem[a] burgemeister, dem rade und den burgern gemeinlich zu Sinzigh, unseren lieben getrewen, unser huld undt alles gut. Wir willen und gebieden euch vestiglichen bey unseren und deß reichs hulden, daz ihr den vesten man Gerharden von Landtscron, unsen lieben getrewen, und die leut, die in den gerichten zue Connigvelt und zu Hechkenbach geseßen seindt und die er von uns undt dem reich zu lehen hat, an[b] waßer, an weiden noch an keinen guden, die er vor manigen iarin beseßen und vor langerzeit bey uns und dem reich inne gehabt und genoßen hatt, nicht enhinderet noch enwernd und in da bey laßendt pleibn in der weiß, alß er der bißher inne hatt gehabt undt genoßen hat. Deß willen wir nicht enberen.

Geben zu Franckfurt an mittwochen nach[c] unsers Hern leichnambs tagh, in dem siebenundzwanzigsten iar unsers reichs und in dem vierzehnten des kayserthums.

Frankfurt [am Main, 1341] Juni 13.

906. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht Erzbischof Balduin von Trier, dass sein Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg die mit Sekretsiegel versehene markgräfliche Urkunde[1] für den Erzbischof über die pfälzische Kurstimme bis Aug. 15 mit großem angehängten Siegel ausfertigen wird.*

A: LHA Koblenz, 1 A Nr. 5073; Reste des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 374 Nr. 3459 (mit weiteren Angaben); Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 136 Nr. 2253; Lüdicke, Kaiserurkunden 1 S. 89 Nr. 1579 (zu Juni 23); Moser, Kanzleipersonal S. 95; Battenberg, Hofgericht S. 247 Nr. 403a.
Vgl. Nr. 804f.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt mit disem brief, das wir schikken und schaffen wellen, das unser lieber sun und fûrst Lud(owig) marchgraf ze Brandenburg dem erwirdigen Baldwin erczbischof ze Trẏer, unserm lieben fûrsten, den brief, den er im geben hat under sinem heimlichen insigel umb die chur und wal des richs von der pfallencz, zwischen hie und unserer Fraŵn tag, als si zû[a] himel[a] enpfangen wart[2], der schierst chumt, mit sinem grozzen hangenden insigel gevertige und versigele, an geverde.

Geben ze Franchenforde an mitwochen vor sand Viti tag, in dem sibenundzweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertûms.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 13.

907. *Kaiser Ludwig [IV.] entzieht angesichts der Auseinandersetzungen zwischen den Königen Philipp [VI.] von Frankreich und Eduard [III.] von England und der von Philipp gewünschten Wiederherstellung des Friedens mit Rat seiner Fürsten Eduard das Reichs-*

905. a) den *B1.* b) *folgt gestrichen* weiden *B1.* c) *Fehlt B2.*
906. a–a) *über der Zeile A.*

906. 1) *Bestätigung der Bedingungen Balduins für die Zustimmung zum alternierenden wittelsbachischen Kurrecht von 1340 Sept. 8 (Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 134 Nr. 2236).* 2) *Aug. 15.*

vikariat[1] *über die* Germania *und* Gallia, *damit es nicht gegen Philipp genutzt und Schaden vom Reich abgehalten wird, und untersagt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Grafen, Baronen, Adeligen und den Räten in allen Grafschaften sowie Städten, Orten und Dörfern und überhaupt den Getreuen des Reiches, noch etwas mit Berufung auf dieses Vikariat gegen Philipp, dessen Königreich und Länder zu unternehmen.*

B: DepartementalA Lille, B. 266: Vidimus des Propstes Johannes von Saint-Jacques-sur-Coudenberg in Brüssel von 1341 Juli 5.
Druck: Laurent, Actes S. 146 Nr. 89.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 218 Nr. 448 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 854, 856f., 874, 885f., 924, 948, 955, 1185.

Ludovicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus . . universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos noticia subscriptorum pervenerit, graciam suam et omne bonum. Licet cunctorum populorum sub religione militancium fidei christiane de debito officii nobis celitus commissi procurare commoda teneamur, circa illorum tamen specialius et vigilancius maiestatis nostre clemencia excitatur, qui nobis affinitatis linea proxima sunt coniuncti. Dum enim advertimus grandia animarum et personarum pericula, que hactenus evenerunt et suboriri infallibiliter poterunt in futurum ex discordiis inter preclaros reges Ph(ilippu)m Francorum ex una et Eduardum Anglie, affines nostros carissimos, ex parte altera suscitatis, profecto gravi turbacione turbamur et merito specialium amicorum et affinium et ipsis adherentium excidia pertimentes et ideo non sine magne sollicitudinis studio impendimus operosa prosecucione labores, ut sedatis huiusmodi discordiis inter ipsos pacis integritas annuente domino restauretur. Et cum prefatus rex Francorum consenserit ad sollicitam nostram instanciam, ut de concordia ipsius et predicti regis Anglie ac omnium eidem alligatorum tractatum assumere valeamus, et propter hoc nolimus, ut predictus rex Eduardus causa vel occasione vicariatus Germanie et Gallie sibi iamdudum per nos commissi turbaciones incitet contra predictum regem Francie procedendo, sed potius in reformacione pacis et concordie nostris informacionibus et consiliis acquiescat, cum tantis periculis, que ex ipsorum discordiis non solum regnis et ipsorum regnicolis, verum etiam aliis provinciis et hominibus subiectis imperio indubie imminent, quantum nobis est possibile, velimus resistere et obstare, premissum vicariatum sibi per nos commissum ex dictis causis et aliis iustis et certis nos ad hoc moventibus ex certa nostra sciencia et de consilio nostrorum principum et procerum revocavimus et revocatum presentibus publice nunciamus inhibentes omnibus et singulis nostris et imperii principibus ecclesiasticis et secularibus, comitibus, baronibus ceterisque nobilibus necnon consulibus totisque comunitatibus civitatum, oppidorum et villarum ac quibusvis singularibus personis nostrisque et imperii fidelibus universis, cuiuscumque existant condicionis, status aut nominis, firmiter et districte, ne contra prefatum Ph(ilippu)m regem Francorum vel regnum aut terras suas causa vel occasione dicti vicariatus procedant hostiliter sibi dampna aliqua inferendo, sicut nostre maiestatis indignacionem voluerint evitare. In cuius rei testimonium presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus communiri.

907. 1) *Urkunde von 1338 Sept. 15 (Menzel, Const 7,1 S. 299 Nr. 486. Menzel, Reg.LdB 5 S. 112 Nr. 236; ebenda 7 S. 196 Nr. 457; Wetzel, ebenda 8 S. 191 Nr. 398).*

Datum Franchenfurt terciadecima die Iunii, anno domini M^{o} trecentesimo quadragesimo-primo, regni nostri anno XXVII^{mo}, imperii vero quartodecimo.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 15[1].

908. *Kaiser Ludwig [IV.] schafft angesichts der Auseinandersetzungen zwischen Fürsten, Herren, Adeligen und Städten mit deren Zustimmung und nach Rat der Kurfürsten das Pfahlbürgertum im Reich in einer Frist bis Juli 25 ab, verfügt, dass die Fürsten, Herren und Adeligen ihre Leute nicht unter Druck setzen oder zum Bleiben verpflichten und auch nicht am Wegzug hindern, bestimmt, dass ein Herr Amtleute, die nicht Rechnung gelegt haben, oder nachgewiesene Eigenleute innerhalb eines Jahres von der aufnehmenden Stadt unverzüglich mit Leib und Gut zurückfordern kann, wobei er sie an beidem wegen ihres Wegzugs nicht belangen und nur bei städtischer Weigerung ungestraft Maßnahmen ergreifen darf, und erlässt die Regelung als Gesetz, dem zuwiderzuhandeln nach Recht abgeurteilt wird.*

A1: StA Würzburg, Hochstift Würzburg U sub dato (früher KLS 805); MS mit RS (Fragment) an Pressel; Registratasigle; RV (14. Jh.): Herb(ipolensis) littera super cassacione civium „Pfalburger" dictorum ac aliorum propriorum hominum repeticione fienda.
A2: LA BadWürtt GLA Karlsruhe, D 249a; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
A3: HessLA StA Marburg, U 1 Nr. 84; MS mit RS an Pressel.
A4: ebenda, U 5 Nr. 258; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
A5: HessLA StA Darmstadt, B 2 (Hanau-Lichtenberg) Nr. 287; MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.
A6: ebenda, B 2 (Hanau-Lichtenberg) Nr. 288; MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.
A7: DepartementalA Colmar, 9 G (Murbach) Nr. 16; MS erwähnt, Pressel vorhanden.
Druck: Böhmer, Cod. Moenofr. S. 572.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2170; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 128 Nr. 303; ebenda 4 S. 102 Nr. 183; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 629 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 810, 818, 887, 937, 944, 1051.

Wir[a] Ludowig[a] von gotes genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, bekennen offenlichen mit disem brief[b], daz wir angesehen haben die grozzen gebresten und zweẙunge, die zwischen . . den fůrsten, . . herren und edeln lůten und auch den steten von der pfalburger wegen bis her oft geschehen und uf erstanden sint. Und dar umb, daz fůrbas . . die fůrsten, . . herren und edel lůt und . . die stet destfriuntlicher und veraînter mit ein ander geleben und beliben můgen, haben wir durch gemainen frum und nutz aller lůt und nach der kurfůrsten rat und andrer herren und edeler lůt und auch der stet willen und gunst und von unserm keẙserlichen gewalt alle pfalburger ůberal in dem riche ab genomen, swo oder hinder wes schirme si gesezzen sind; also, daz wir nicht enwellen, daz fůrbas nẙndert noch[c] an keiner stat mer pfalburger sein sůllen. Und sůllen auch all ab genomen werden hie zwischen und[d] sant Jacobs tag[2], der schierst kumt. Es sullen auch . . die fůrsten, . . herren oder edel lůt keinen irn man beno̊tten, geverlichen oder

908. a–a) Wir L *in Zierbuchstaben A2, A7.* b) *folgt* und tůn chunt allen den, die in sehent oder ho̊rent lesen *A7.* c) *fehlt A6.* d) *fehlt A5.*

908. 1) *Juni 14 Anm. i.* 2) *Juli 25.*

dheiner sicherheit, bůrgschaft oder gelůbde an můten dar umb, daz er hinder im belibe; er welle dann gern bei im wonen und beliben. Wolt er aber von im varen, des sol er im gunnen und in dar an nicht hindern noch irren. Fůre auch eines herren ungeraitter amptman oder aigen man, den er fůr seinen aẏgen man bereden und bestellen mȯchte, in ein stat, wann in dann der herre in iars frist, als er in die stat gevarn ist, vordert, so sol man im den lazzen varen[e] mit seinem leib und mit seinem gůt on alles verziehen. Und sol auch der herre dem mann dester veẏnder nicht sein dar umb, daz er im enpharn was, noch in an leib noch an gůt angreiffen noch beswern. Es wer dann, daz man im den[f] nicht wolt lazzen varen, so mag er des an dem manne zů komen, wie er wil; und hat dar an wider uns, daz rich noch wider nieman getan. Und dis vorgeschriben ordenung geben wir fůr uns und unser nachkomen an dem rich fůr ein gesetzte also, daz daz selb gesetzt von allen lůten ewichlichen stet und gancz beleiben sol. Und swer daz ûberfůre, er wer . . fůrst, . . herre, . . edel lůt oder . . stat, der geviel in unser und des richs ungenade. Und solt auch man hincz dem richten, als recht wer. Ze einem urchůnd[g] geben wir disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichen[h] insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an sant Veitz tag[i], nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainen und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar unsers richs und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 15.

909. *Kaiser Ludwig [IV.] erhöht dem Edlen Adolf [I.], Sohn Graf Gerlachs [I.] von Nassau[-Wiesbaden], für vergangene und künftige Reichsdienste die Pfandsumme [von 2.000 Pfund Haller], die er ihm auf die Einnahme eines [großen] Tournosen am Zoll zu Bacharach verschrieben hat, um 4.000 Pfund, gestattet ihm, einen weiteren großen Tournosen bis zur Tilgung der Gesamtsumme zu erheben, und verbietet seinen geistlichen und weltlichen Fürsten sowie den Grafen, Freien und Dienstmannen, Adolf daran zu hindern oder ihn beeinträchtigen zu lassen.*

A: HessLA HStA Wiesbaden, Bestand 131 U 134; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
Druck: Becker, Idstein S. 112 Nr. 24.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2172; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 630 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 774, 1140.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir dem edlen mann Adolfen, graf Gerlachs von Nazzaw sun, unserm lieben getriŵn, durch der danchbern dienst willen, die er uns und dem riche getan hat und noch tůn sol und mag, und öch von besunderer genad und friunthaft, die wir zů im haben, verschaffet und geben haben uf dem zolle ze Bacherach uf einem grozzen Turnos zů dem Turnos, den wir im vor dar uf verschriben haben, vier tusent pfund Haller; also, das er zehant an die selben zwen Turnos stan sol und die baid ein nemen und inne haben als lang, biz daz er der vorgenanten vier tusent pfund Haller an dem selben zolle zů anderm gelt, daz wir im vor uf

e) folgin *A4.* f) *folgt* man *A4.* g) *folgt* der selbin vorgeschribin stucke und artikil *A4.* h) *fehlt A2.* i) abent *A6 (Juni 14).*

einem Turnos verschaffet und verschriben haben, genczlichen an allen gebresten verricht und gewert wirt. Und gebieten allen unsern fûrsten, geistlichen und werltlichen, . . grafen, . . freŷn, . . dienstmannen und andern, swie die genant sin, daz si in an dem selben zolle, als wir im den verschriben haben, niht hindern noch irren mit dheinen sachen. Besunder wellen wir, daz si im durch unsern willen dar zů beholfen sin und in furdern, als verr si mûgen, daz er dar an iht geirret werde. Wolt in aber ieman dar uber an dem selben zolle irren, der sol wîzzen, daz der swerlich wider unser huld tât und in unser ungenad dar umb viele. Und dar ûber ze urchund geben wir disen brief, versigelten mit unserm keiserlichen insigel.

Der geben ist ze Franchenforde an sand Viti tag, nach Christes geburt driuzehen hundert iar und in dem ainenundvierzigstem iar, in dem sibenundzweinzigstem iar unsers riches und in dem vierzehenden des keisertûms.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 15.

910. *Kaiser Ludwig [IV.] belegt den Chorherr Heinrich von Nanstul des [Prämonstratenser]stifts Kaiserslautern mit der Reichsacht wegen der Heimsuchung von Stiftsleuten und -gütern, gibt ihm sechs Wochen und drei Tage Friede und Geleit, um sich zu verantworten, und droht ihm an, ihn widrigenfalls nach Recht zu richten.*

B: LHA Koblenz, Best. 1 C Nr. 3a (Balduineum IV/Kesselstatt) S. 43 Nr. 7: Abschrift 14. Jh.; HofgerichtsS erwähnt.
Druck: Dolch/Münch, UB Kaiserslautern 2 S. 151 Nr. 108 (aus B).
Regg.: Bastgen, Untersuchungen S. 34 Nr. 11; Mötsch, Balduineen S. 301 Nr. 1534; Battenberg, Hofgericht S. 250 Nr. 414.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 15.

911. *Kaiser Ludwig [IV.] bevollmächtigt nach der Vorladung etlicher Leute [vor sein Hofgericht] wegen falscher Münzprägungen*[1] *Erzbischof Balduin von Trier dazu, die in seinem Bistum Ansässigen davon zu befreien und sie wieder in die Gnade des Reiches aufzunehmen, falls sie vor ihm schwören, nur noch vom Reich erlaubte Münzen zu schlagen oder schlagen zu lassen.*

B: LHA Koblenz, Best. 1 C Nr. 3a (Balduineum IV/Kesselstatt) S. 536 Nr. 1446: Abschrift 14. Jh.; MS erwähnt.
Druck: Lamprecht, Wirtschaftsleben 2 S. 360 Nr. 2.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 374 Nr. 3460 (mit weiteren Angaben); Mötsch, Balduineen S. 302 Nr. 1535; Battenberg, Hofgericht S. 252 Nr. 420.

Wir Lud(owig) von gots gnaden Romischer keẏser, zů allen ziten merer des richs, tûn kůnt allen luden, wie wol wir etliche lute von falscher[a] moncze vor uns geladen haben, daz wir dem erwirdigen Bald(ewinen) erczeb(ischof) zů Trire, unserm liben fůrsten, dī macht haben gegeben,

911. a) e *nach* f *getilgt B.*

911. 1) *Vgl. die Ladungen des Hofgerichtes von 1341 Juni 13 (Lamprecht, Wirtschaftsleben 2 S. 360 Nr. 1. Battenberg, Hofgericht S. 248ff. Nr. 404–412) und Juni 15 (Hontheim, Prodromus S. 1171. Battenberg, Hofgericht S. 251f. Nr. 415–419).*

welche der selben, diͤ wir vor uns geladen haben, diͤ in sinem bischtům geseßen sin, fuͤr ẏn kůment und da verlobent und versverent, daz sie keÿne moncze vorbaz mer slahen oder tuͤn slahen, dan die sie von des richs gnade han, daz er diͤ moge zů unser und des richs gnade entphahen und siê der vorg(enanten) ladunge entheben. Und des zů orkuͤnde geben wir ẏm diesen briͤf, versigelten mit unserm keẏserlichen inges(igel).

Der geben ist zů Frankenford an sente Viti dag, nach Cristus gebůrd druczenhůndert iair, dar na in dem ein und vierzigestem iare, in dem siben und zwenczigestem iare unsers richs und in dem vierzehendem des keẏsertůms.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 15.

912. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt Graf Heinrich [II.] von Truhendingen und seinen Erben für vergangene und künftige Reichsdienste, ihre Stadt Baunach mit Mauern, Gräben und anderem zu befestigen, gibt der Stadt Bamberger Recht mit Stock, Galgen und dem Einsetzungsrecht für Richter der Hochgerichtsbarkeit, erlaubt dort einen Wochenmarkt am Montag und befiehlt den Getreuen des Reiches, Fürsten, Grafen, Freien, Dienstleuten, Viztumen, Amtleuten, Pflegern, Richtern, Städten, Rittern und Knechten, die Marktbesucher zu schützen und nicht beeinträchtigen zu lassen.*

B: StA Bamberg, Rep. A 221/3 Nr. 773/1 fol. 12^{r-v}: Abschrift des öffentlichen Notars Nikolaus Walner von 1590; MS erwähnt.
Druck: Russ, Stadtrecht S. 95 (aus B).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2171; Menzel, Reg.LdB 7 S. 234 Nr. 541; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 245 Nr. 379 (mit weiteren Angaben).

[1340 Nov. 30 – 1341 Juni 16][1].

913. *Kaiser Ludwig [IV.] dankt [dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Regensburg], dass sie Bischof Heinrich [III.] in ihre Stadt gelassen haben, und bittet sie, ihn in den Angelegenheiten seiner Kirche zu fördern.*

B: BayHStA München, RL Regensburg 296 fol. 157^{v}: Auszug 14. Jh.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 518 Nr. 957 (aus B).

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 18.

914. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt den Deutschordensbrüdern in Plauen auf deren vor ihm vorgebrachte Bitten die [inserierte] Urkunde König Albrechts [I.] von [1305] Febr. 14*[1].

913. 1) *Zwischen Heinrichs Wahl und seiner ersten in Regensburg ausgestellten Urkunde, Bastian/Widemann im Druck.*

914. 1) *Bestätigung der Patronatsrechtsübertragung in Asch (Böhmer, Acta S. 411 Nr. 571, Umdatierung von 1304 auf 1305).*

A: SächsStA HStA Dresden, 10001 Ältere U 2885; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-grünen SF; RV (15. Jh.): Confirmacio domini Ludewici imperatoris super collacione ecclesie in Ascha.
Druck: Winkelmann, Acta S. 383 Nr. 631 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 287 Nr. 2846; Bulach, Reg.LdB 9 S. 194 Nr. 350; ebenda 11 S. 279 Nr. 446 (mit weiteren Angaben).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, quibus presentes exhibite fuerint, graciam suam cum noticia subscriptorum. Venientes ad nostre maiestatis presenciam religiosi viri, . . fratres hospitalis sancte Marie Ierosolymitani, ordinis fratrum Theotunicorum, domus in Blaw, devoti nostri dilecti, nobis humiliter supplicarunt, ut litteram confirmacionis super donacione et appropriacione iurispatronatus ecclesie parrochialis in Asche a preclaro Alberto Romanorum rege felicis recordacionis, predecessore nostro, ipsis traditam et indultam ratificare et confirmare de nostra augustali clemencia dignaremur. Cuius littere tenor per omnia sequitur in hec verba.

[Insert: König Albrecht I. für Plauen 1305 Febr. 14]

Nos igitur devotis precibus prefatorum fratrum Theotunicorum de benivolencia nostre celsitudinis favorabiliter inclinati ipsis dictam confirmacionis litteram de verbo ad verbum conscriptam approbamus, ratificamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo fecimus consignari.

Datum in oppido nostro Franchenfordie XVIII[a] die mensis Iunii, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo primo, regni nostri anno vicesimoseptimo, imperii vero quartodecimo.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 18[1].

915. *Kaiser Ludwig [IV.] bekundet, dass Wolfsburg, Neustadt [a.d. Weinstraße], die Vogtei zu Mußbach und die Burg Wersau jenseits des Rheins mit Zwing, Bann, Leuten, Gütern und Zubehör vom Stift Speyer zu Lehen rühren und er sie vom verstorbenen Bischof Emicho von Speyer*[2] *zu Lehen empfangen hat, was er auf Bitten des erwählten und bestätigten Bischofs Gerhard von Speyer diesem, dem Stift und den Nachfolgern für sich und seine Nachkommen bestätigt.*

B: LA BadWürtt GLA Karlsruhe, 67/285 fol. 90[v]*: Abschrift 14. Jh.; MS erwähnt.*
Druck: Remling, UB Speyer 1 S. 556 Nr. 572.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 374 Nr. 3461; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 128 Nr. 304.

Wir Ludowig von gots gnaden Ro̊mischer keyser, zů allen ziten merer d[es][a] richs, veriehen offenlich an disem briefe, daz die gůt, die hie nach geschriben stent, daz ist Wolfsperg, die Nuwestat, die vogty zů Můsbach und Welrsaw die burg enhalb Ryns [… z]wing[b] und mit ban, mit lůten und mit gůten und mit a[llen][c] zůgeho̊rden, von dem stift zů Spire růrent und zů lehen gant. Und

915. a–c) *Fehlstellen B.*

915. 1) *Datierungsfehler B: 27. Jahr der Königsherrschaft* 2) *Gestorben 1328 April 20.*

sunderlichen bekennen wir, daz wir die selben lehen von dem erwirdigen Emichen selig etwann bischoff zů Spire enphingen. Und durch bete willen des erwirdigen Gerharten erwelten und bestetigten bischoff da selbist zů Spire, unsers lieben fůrsten, han wir iem und sinem stifte und sinen nachkomen fůr uns und unser nachkomen an den selben lehen geben disen brieff, versigelt
5 mit unserm keÿserlichen ingesigel. Zů urkund der selben enphaunge.

Der geben ist zů Franckenfůrt anno domini M° CCC° XLI°, feria secunda ante Iohannis Baptiste, in dem ahtundzweinczigsten iare unsers riches und in dem[d] vierzehenden des keisertums.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 18.

916. *Kaiser Ludwig [IV.] versichert, dass Burgräfin Agnes von Nürnberg, Graf*
10 *Bertholds [VI. von Graisbach und Marstetten, genannt] von Neuffen, Gemahlin, die kaiserlichen Vereinbarungen mit ihrem Bruder Burggraf Johann [II.] von Nürnberg über ihr väterliches und mütterliches Erbe, die mit ihrem Einverständnis getroffen worden sind, samt ihren Erben einhalten wird, so wie sie in der von ihr mitbesiegelten Urkunde Bertholds niedergeschrieben sind*[1].

15 *A: StA Bamberg, Brandenburg-Bayreuth U 207 (früher KLS 806); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.*
Druck: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 76 Nr. 83 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2183 (zu Juli), S. 287; Menzel, Reg.LdB 7 S. 234 Nr. 542; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 246 Nr. 380 (mit weiteren Angaben); Bulach, ebenda 11 S. 278 Nr. 445.
Vgl. Menzel, Const 7,1 S. 91 Nr. 155.

20 Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz diu tågedinge, diu wir von der edeln Agnesen wegen, der burgrafinne von Nůrenberg, grafen Berchtoltz von Nyffen elicher husfrowen, umbe ir vatterlich und můterlich erbe gen dem edeln manne Johans burgrafen ze Nůrenberg, irem brůder, getan haben, mit irem gůtem gunst, willen und wort geschehen sint. Und trösten und gehaizzen fůr si und ir
25 erben mit disem brief, daz si diu selben tågedinge, als si mit des von Nÿffen, irs husswirtes, briefen verschriben sint, daran er und si iriu insigel gehangen habent, ståte, gancz und unzerbrochen behaltet und da wider nimmer nichtz getůt in kain wise. Dariuber ze urchunde geben wir disen[a] brief, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt des mantages vor sant Johans tag ze sunwenden, nach Kristes
30 geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem ainen und vierczigstem iare, in dem siben und zwainczigstem iare unsers richs und in dem vierczehendem des kaisertumes.

d) *folgt* in dem *B.*
916. a) disem *A.*

916. 1) *Vgl. die Bestimmungen zur Ausführung, die Agnes mit Rat Herzog Rudolfs I. von Sachsen-Wittenberg, ihrer Mutter Burggräfin Margarete von Nürnberg und Graf Albrechts V. von Hohenberg 1342 Juni 8 (BayHStA München, Kurbayern U 11431) trifft, sowie ihre endgültige Zustimmung zu den gesamten Regelungen von 1342 Nov. 13 (BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 1973).*

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 18.

917. *Kaiser Ludwig IV. ernennt Francesco von Palizzi und seine Erben für künftige Dienste zu Pfalzgrafen der Burg Capizzi, der in Kalabrien gelegenen Burgen Palizzi, Sant'Agata [del Bianco], Pentedattilo und in Sizilien der Ortschaften Capizzi, Cerami, San Pietro [Patti], Cattaino, Santa Lucia [del Mela], Rocca, Maurojanni, Rasinachi,* 5 Leye, *Pardizi, Rapano, Sant'Andrea, Villafranca Tirrena, Scala, Porta Capizzi, Pardo, Roccella [Valdemone],* Mancipi *und* Casalismonati, *belehnt sie damit als einer vom Reich rührenden Pfalzgrafschaft samt Bann, Gerichtsrechten, Ehren, Nutzen, Einkünften und Zubehör, stattet sie mit den üblichen pfalzgräflichen Rechten aus, wobei er sich die Legitimierung unehelich Geborener, die Ernennung von Richtern und öffentlichen Notaren* 10 *und die Bestellung von Tutoren und Kuratoren vorbehält, und untersagt allen Adeligen, Stadtgemeinden, Ortschaften und Dörfern im Gebiet der Pfalzgrafschaft, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 253; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rotgrünen SF; RV (15. Jh.): Wie kaiser Lud(owig) hern Francissen de Palicio hat gemacht zu ainem pfalczgrafen 15 des gesloss Campacii und ander gesloss hieinn benent.
Druck: Schwalm, Reiseberichte 1894–1896 S. 359 Nr. 68 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2174 (mit weiteren Angaben); Wrede, Leonhard, Anhang Nr. 28; Moser, Kanzleipersonal S. 134.

Ludowicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus nobili viro Francisco 20 de Policio, suo et imperii fideli dilecto, graciam suam et omne bonum. Ex innata nobis clemencia in acie mentis nostre revolvimus, quod illis, qui sagwinis generositate, morum honestate, excellenti actuum probitate se aliis eminenciores ostendunt et conprobant, sumus ex officii debito plus ceteris obnoxii et astricti, sic quod eos quibuslibet honoribus et favoribus specialibus predocemus, ut eorumdem benemeritorum exemplo alii ad benefaciendum et laudabiliter vivendum 25 prompcius provocentur. Proinde, quia tu nobis et sacro imperio grata et accepta servicia poteris in futurum inpendere, te propter actus tue strennuitatis multiplices, conversacionem laudabilem et quamplura probitatis merita et virtutis, quibus in nostre serenitatis conmendaris presencia, imperiali auctoritate constituimus, creamus et facimus comitem palatinum castri Capicii ac castrorum in Calabria Palicii, Sancte Agathe, Pentidactili et[a] Sigli[a] necnon villarum Capicii, Cerami, Sancti 30 Petri, Cataynum, Sancte Lucie, Rocce, Mauroiohannis, Prasanachi, Leye, Pardicii, Rapani, Sancti Andree, Bavosi, Lascale, Porte Capicii, Pardi, Ruchelle, Mancipi, Casalismonati. Que castra seu villas unâ cum castro Capicii pro comitatu palatino tibi presentibus deputamus. Et tibi in feodum a nobis et sacro tenendum imperio eundem comitatum palatinum unâ cum castris et villis predictis conferimus cum banno imperiali ac mero et mixto imperio, omnibus iurisdictionibus, 35 honoribus, emolimentis, redditibus, proventibus ac pertinenciis quibuscumque. Volentes te et heredes tuos inantea cunctis futuris temporibus iure, condicione et nomine spectabilium comitum palatinorum nominari, censeri et ab omnibus reputari, ita quod universaliter quibusvis libertatibus, honoribus, condicionibus, prerogativis et iuribus, quibus ceteri comites palatini usi et gavisi sunt hactenus, de nostra augustali benivolencia dotari, gaudere et perfrui debeatis; hiis 40 actibus dumtaxat exceptis, videlicet illegittime genitos legittimandi, iudices aut notarios publicos imperiali auctoritate creandi, tutores vel curatores dandi, quos actus nostro culmini specialiter

917. a–a) *dazwischen etwas größeres Spatium A.*

reservamus. Mandantes universis nobilibus, civitatum conmunibus, villis et oppidis in limitibus et confinibus predicti comitatus[b] palatini[b] Capicii seu castrorum et villarum constitutis nostre gracie sub obtentu, quatenus te tuosque heredes in huiusmodi nostra concessione et gracia molestare nullatenus vel iura seu libertates, ut premittitur, tibi et tuis heredibus per nos concessa vel concessas quomodolibet violare presumant, sicut nostre maiestatis indignacionem voluerint evitare. In quorum omnium evidenciam presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Franchenfordie decimaoctava die Iunii, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimoprimo, regni nostri anno vicesimoseptimo, imperii vero quartodecimo.

Frankfurt [am Main, 1341] Juni 18.

918. *Kaiser Ludwig befiehlt dem Schultheißen, den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von [Bad] Wimpfen, den Landfriedenszoll*[1] *für Fuhren von acht Hallern pro Wagen und vier Hallern pro Karren nicht von dem Propst und den Chorherren [des Stifts St. Peter] in Wimpfen im Tal für die Transporte ihrer Einkünfte und Güter, besonders vom Berg Wimpfen, zu erheben.*

A: HessLA StA Darmstadt, A 1 Nr. 241/61; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Ruser, Urkunden 1 S. 501 Nr. 576 (Auszug aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2173; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 218 Nr. 449; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 631 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wisen lûten, . . dem schulth(eizze)n, . . den burgermeistern, . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Wimphen, unsern lieben getrîwn, unser huld und alles gût. Wir gedenchen umb den zol, der von des landfrides wegen uf wâgen und uf karren, die ûber land gend, gesetzt ist also, das der wagen ze zolle acht Haller und der karre vier Haller geben sullen. Nu habent uns die erbern mann, . . der probst und . . die korherren ze Wimphen in dem tal, unser lieb demûtig, kunt getan, daz ir von den wågen, die in ir gůlt und ir gůt zů fůrent und tragent, zôlle vordernt und eischent als von den wågen, die ûber land gand. Des enmainen wir niht. Und da von wellen und gebieten wir iu ernstlichen, daz ir den selben probst und . . die korherren ir gult und besunder des ampts von der kirchen wegen[a] uf dem berg ze Wŷmphen und ŏch alle ander gůlt, die si habent, an zol fůren lazzend und dar umb dheinen zol von des landfrids wegen von in aischent n[o]ch[b] nement.

Der brief ist geben ze Franchenfurde an montag vor sand Iohannis Baptiste tag, in dem sibendem und zweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehendem des keisertůms.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 20.

919. *Kaiser Ludwig [IV.] kommt mit Hannemann von Lichtenberg, der Stadt Brumath und den zur Stadt gehörigen Einwohnern überein, dass Stadt und Einwohner dem Kaiser*

b–b) comitatuspalatini *A.*
918. a) *über der Zeile A.* b) *Fehlstelle A.*

918. 1) *Nr. 751.*

600 kleine Florentiner Gulden zahlen, die Hannemann zu Sept. 8 vorstreckt und sich mit allen Mitteln von den Letzteren zurückholen darf.

A: HessLA StA Darmstadt, B 2 (Hanau-Lichtenberg) 289; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Druck: Winkelmann, Acta S. 383 Nr. 632 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3093; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 129 Nr. 305; ebenda 4 S. 102 Nr. 184; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 632 (mit weiteren Angaben). 5

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, bechennen offenlich mit disem brief, daz der edel man Hanman von Lyehtenberg, unser lieber getriwer, di stat ze Brumat, die lût, . . di dar inne gesezzen sind und die zu der selben stat gehôrnd, lieplich und gûtlichen mit uns gerihtt und ûberein chomen sind umb alle sach, di wir mit in ze schaffen 10 heten. Mit sôlcher bescheidenheit, daz uns die vorgenanten stat Brumat und . . di lût, di dar zu gehôrnd, geben sûllent sechs hundert clain guldin von Florencz. Und hat uns gelobt der vorg(e)n(ant) Hanman, di selben guldin ze antwrten und ze geben von der vorg(e)n(anten) stat wegen uf unserer Frawen tag, als siu geborn wart[1], der schierst chûmt. Wir wellen und erlouben ouch dem vorg(e)n(anten) Hanman, daz er mit allen den, di zu Brumat inn gesezzen sind und di dar 15 zu gehôrnd, si sein, wer si sein, an ze griffen und ze twingen, wie es im fuget, on unsern und der unsern zorn und widered, biz daz vorg(e)n(ant) gelt vergolten wirt gancz und gar on alle geverd. Ze urchund dicz briefs.

Der geben ist ze Franchenfurt an mitwochen vor Sûnwenden, nach Christus gebûrt driucze-hen hundert iare, dar nach in dem ein und vierczigstem iare, in dem siben und zweinzigstem iare 20 unsers richs und in dem vierczehenden des keÿsertums.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 21.

920. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt in den Auseinandersetzungen der Stadt Hagenau mit Hannemann von Lichtenberg um einen von diesem gefangengenommenen Mann fest, dass beide Seiten je zwei Schiedsleute stellen, die gütlich oder rechtlich ein Urteil finden, wobei 25 Bischof Berthold [II.] von Straßburg bei Uneinigkeit als Obmann eine Entscheidung fällt, die dann einzuhalten ist.*

A: HessLA StA Darmstadt, B 2 (Hanau-Lichtenberg) 290; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Druck: Böhmer, Acta S. 539 Nr. 800 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 374 Nr. 3462; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 129 Nr. 306; ebenda 4 S. 103 Nr. 185; 30 (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 633 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rŏmischer kaiser, ze allen zeiten merer des riches, bekennen offenlichen an disem brief: Umb sŏlich missehelung, als der edel man Hamman von Liechten-berg, unser liber getruwer, uf ein seitt und die stat von Hagenaw, unserer liben getruwen, uf die andern seitt heten und bis her gehabt hand von eines mannes wegen, den der vorgen(ant) von 35 Liechtenberg gevangen hat, wellen wir, daz der egenant von Liechtenberg zwen man schidlůt dar zu gebe und die von Hagenaw auch zwen, die di selben mizzhelung mit minne oder mit dem rechten nach ir beider vorderung und antwurt richten und brechen sůllent. Wær aber daz, daz die

919. 1) *Sept. 8.*

selben vier man sich zwaÿten und nicht ůberain komen mŏchten, so sol der erwirdig Bercht(old) bischof ze Strazburg, unser lieber fůrst, der selben mizzhelung ein gemein obman sein. Und zu welhen zwaÿn er vellet und gestet, daz sol kraft und macht haben. Und sůllen daz beidenthalben stet und unzerbrochen halten on all geverde und da wider nicht entůn. Und des ze einem urchůnd geben wir disen brief, versigelt mit unserm kaiserlichen insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an donerstag vor sant Johans tag ze sunnewenden, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainem und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keÿsertůms.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 22.

921. *Kaiser Ludwig [IV.] vereinbart mit Leukard der Jungen von Eppstein und ihren Erben, dass sie über alle Verpfändungen, die sie wegen Reichsschulden innehaben, insbesondere das Burglehen Gelnhausen, die Urkunden zurückgeben*[1]*, erklärt später auftauchende Urkunden für kraftlos, nimmt ihre Rechte an Mosbach von dieser Regelung aus, weist ihnen von Nov. 11 an über zwei Jahre 400 Pfund Haller Bede und Steuern von Frankfurt [am Main] und Gelnhausen an, sobald Jakob Knoblauch die kaiserlich verbriefte Anweisung auf den Frankfurter Teil erhalten hat, und danach für drei weitere Jahre 1.440 Pfund Haller jeweils zu Nov. 11, sagt die beiden Städte für diese drei Jahre von Bede und Steuern los, erklärt anderweitige Verschreibungen für kraftlos, befreit die Städte von ihrer Zahlungspflicht an die Empfänger, sobald er während der drei Jahre sterben sollte, wobei die Empfänger ihre Einnahmen bis dahin zu quittieren haben, und verpflichtet einen von ihm eingesetzten Reichspfleger auf die Einhaltung dieser Regelung, dem er auch weitere Forderungen an die Städte untersagt.*

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Privilegien 68; MS mit RS an Pressel.
Druck: Reimer, UB Hessen 2 S. 569 Nr. 572 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2175; Bulach, Reg.LdB 11 S. 279 Nr. 447; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 634 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Rŏmischer cheyser, ze allen zeiten merer dez reychs, veriehen offenlich an disem brif allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir uns verriht und verrechent habent genczlich mit der edlen frawen Leukarten der jungen von Eppenstein und irn erben ůmb alle schulde und gůlte, der wir in schuldig sein worden von unserm und dez reychs wegin, dez si unser brif hett und dar ůmb si von dem reych pfandes warttent waz, und sůnderlich ůmb daz burglehen ze Geylenhusen als verre, daz si uns alle unser brif wider geben sal, di si ůber di selben schulde hatte. Wer aber, daz hernach dhein brif fůnden wůrde ůmb dhein schulde, dez si uns niht antwůrte und gebe, der sol dhein kraft haben; on ůmb ir reht, daz si hatt an Mosbach, daz ist auzgenomen und sol sten an unsern gnaden. Und in der rihtigůng sei wir ir und irn erben schuldig beliben, daz si auf heben sal an unserr bet und stiur, di uns nů gevallen sal von sant Merteins tag[2], der schirst kůmt, ůber zwei iar[3] von der stede ze Frankenford und von Geylenhu-

921. 1) *Vgl. das Versprechen Leukards von 1342 März 14 (Pettenegg, Deutschordenszentralarchiv S. 307 Nr. 1172), die Urkunden über die Verschreibung von 400 Pfund auf Burg und Stadt Ortenberg an ihren Gemahl Gottfried V. von Eppstein an Rudolf von Sachsenhausen herauszugeben. Schäfer, Eppstein S. 321 über die Gesamthöhe der Reichsschulden an Gottfried.* 2) *Nov. 11.* 3) *Bis 1343 Nov. 11.*

sen, viͤr hundert pfunt Haller, wann Jacob Clobelauch seiner schulde, dar ůmb er brif von uns hat, genczlich verrihtt wirt, di er auf di stat ze Frankenfuͤrt hat. Und dar nach driͤu ganczíu iar[4] sal si und ir erben nemen von unserr bet und stiur von den zweien steden alle iar auf sant Merteins tag, auf den tag in ie dez iars di bet und stiͤur vervallen sal sein, virzehen hundert pfunt und virzig pfunt Heller. Und di driͤu iar sagen wir di zẘ stede der bet und stiͤur mit disem brif quit, ledig und lose als verre, daz weder wir noch anders nyͤmant von dez reychs wegen an si nihtz vordern sal noch eyschen, wann si von unsern wegen der bet und stiͤur der egenanten frawen von Eppenstein antheiz sein worden. Wer abir, daz wir von vergezzen oder von andern sachen in den dry̆en iarn unser bet und stiͤur verschufin oder yͤmant unser brif dar uber geben, daz sal niht kraft noch maht haben. Ginge wir abir abe in den dreyen iarn von todez wegen, dez got niht wo̊lle, welhes iars daz wer, so sein der vorbenanten frawen Leukarten und irn erben di zw stede nihtz me schuldig. Und waz si an der gůlte haben ein genomen, daz sal dem reich an dirr vorgeschriben schulde abgen, und dar ůmb sullen si ir quitbrif geben. Wers ouch, daz wir ainen pfleger oder ainen vormůnd an daz reich an unser stat satzten, der sal dise verschafnizze und taiding ůmb di stiur und bet, di wir iͤtzund di driͤu iar und ouch vor zu den zweien steden getan haben, genczlich stet halden. Und der selb sal noch nymant von seinen wegen dar ůber an den steten nihtz ey̆schen noch vordern, weder wenig noch vil, on alle argeliste. Und dez ze urkunde geben wir disen briͤf, versigelten mit unserm insigel, daz dar an hangt.

Daz geschah ze Frankenforde an freitag vor sant Johans tag ze sůnwenden, nach Christus gebůrt driͤuzenhundert iar und in dem ainem und virzigstem iar, in dem siben und zweinzigstem iar unsers reichs und in dem virzehendem dez key̆sertůms.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 22.

922. *Kaiser Ludwig [IV.] gestattet dem Komtur und den Brüdern des Deutschordenshauses Virnsberg auf deren Bitten, Recht und Gericht nicht wie gewöhnlich im Dorf [Unter]altenbernheim, sondern gegebenenfalls in oder vor ihrer Feste auszuüben, und untersagt, sie darin zu beeinträchtigen.*

A: StA Nürnberg, Ritterorden U 5319 (früher KLS 808); 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2176; Menzel, Reg.LdB 3 S. 204 Nr. 447; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 247 Nr. 381 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem conmendure und den brudern des huses ze Virnsperg, Tutsches ordens, durch ir vlizzig bett, die si an uns getan haben, die genade getan haben und tůn och mit disem brief, daz si daz recht und gericht, daz gewonlich ist gewesen ze halten und ze besitzen in dem dorff ze Altenbûre, halten und besitzen sullent und mugent, wann si dunchet, daz es notdurfftig und fůglich si, in der obgenanten veste oder da vor, wa es in fůget, ze Virnsperg. Und wellen nicht, daz si iemman daran hinder noch irre in kain wise, bi unsern hulden. Ze urchunde dis briefes.

Der geben ist ze Franchenfurt des ffritages vor sant Johans tag, nach Kristes geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem ainem und vierczigstem iare, in dem siben und zwainczigstem iare unsers richs und in dem vierczehendem des kaisertůmes.

4) *1344 Nov. 11- 1346 Nov. 11.*

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 24[1].

923. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt Pfalzgraf Rudolf [II.] bei Rhein, Herzog in Bayern, und dessen Erben, Wachenheim [a.d. Weinstraße] mit Gräben und Mauern zu befestigen sowie Stock und Galgen zu errichten, verleiht der Stadt die Freiheiten und Rechte von Neustadt [a. d. Weinstraße], gestattet einen Wochenmarkt am Mittwoch, nimmt dessen Besucher in den Schutz des Reiches und gebietet allen Reichsuntertanen, Grafen, Freien, Rittern und Knechten, diese zu schützen und nicht beeinträchtigen zu lassen.*

A: LA Speyer, U 254 Nr. 1; MS mit RS (Fragment) an roten SF.
Druck: Niedhammer, Wachenheim S. 52 (aus A).
Regg.: Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 136 Nr. 2254; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 129 Nr. 307 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 802.

Frankfurt [am Main, 1341] Juni 24[1].

924. *Kaiser Ludwig [IV.] bietet König Eduard [III.] von England seine Vermittlung in den Auseinandersetzungen mit König Philipp [VI.] von Frankreich an, teilt ihm mit, von Philipp schriftliche Verhandlungsvollmachten zu haben, bittet ihn ebenfalls um schriftliche Vollmachten für eine Einigung und einen ein- bis zweijährigen Waffenstillstand, beruhigt ihn über sein Freundschaftsbündnis mit Philipp, dass er erst nach den heimlichen englischen Bemühungen um eine Annäherung an Frankreich und dann aufgrund von Rat und Prüfung durch die [Reichs]fürsten abgeschlossen habe, entzieht ihm das [Reichs]-vikariat[2], verspricht, ihn in Abmachungen gleichwohl zu befördern, und schickt ihm den Augustinereremitenlektor Eberhard, seinen Hofkapellan, als Informant, den er bald zurücksenden soll[3].*

B1: BL London, Cotton Ms. Claudius E VIII fol. 250^{v}-251^{r}: Abschrift 15. Jh.
B2: ebenda, Cotton Ms. Nero D X fol. 125^{r}: Abschrift 14. Jh.
B3: ebenda, Harley Ms. 655 fol. 333^{r-v}: Abschrift 15.
Drucke: Hog, Adami Murimuthensis Chronica S. 115; Hamilton, Chronicon Walteri de Hemingburgh S. 388; Thompson, Robertus de Avesbury, De Gestis S. 336; Thompson, Adae Murimuth Continuatio S. 222 (Auszug aus B2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2184 (zu Juli), S. 287 sub dato (zu Juni 25, jeweils mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 854, 856f., 874, 885f., 907, 948, 955, 1185.

Lodowicus dei gracia Romanorum imperator[a] semper augustus Edwardo regi Angl(ie), fratri suo carissimo, salutem et sincere[b] dileccionis affectum. Licet innumera grandiaque negocia

924. a) imperii *B3.* b) fraterne *B3.*

923. 1) *Datierungsfehler A: 27. Jahr der Königsherrschaft, nicht 28.*
924. 1) *Datierungsfehler B1, B2: 27. Jahr der Königsherrschaft.* 2) *Urkunde von 1338 Sept. 15 (Menzel, Const 7,1 S. 299 Nr. 486. Menzel, Reg.LdB 5 S. 112 Nr. 236; ebenda 7 S. 196 Nr. 457; Wetzel, ebenda 8 S. 191 Nr. 398).* 3) *Vgl. die Antwort Eduards von Juli 14 (Olenschlager, Staatsgeschichte S. 208 Nr. 80), in der er seiner Verwunderung über Ludwigs Vorgehen Ausdruck verleiht und eine Bevollmächtigung zur Vermittlung nicht ausspricht.*

nostris incumbant humeris et circa illa multipliciter et assidue distrahamur, tamen, cum discordia inter te[c] et preclarum Ph(ilippu)m regem Franc(orum), affinem nostrum predilectum, ex[d] qua[d] tibi et tuo regno quam plurium[e] personarum et rerum dispendia ipsa non sedata[f] in futurum poterunt evenire, se nostris presentat[g] optutibus, mentem nostram specialius angit et excitat, ut [ad][h] tollendam ipsam studium et operam nostre sol[lic]itudinis[i] apponamus. Propter quod scire te volumus, quod prefatus Ph(ilipp)us ad requisicionem nostram dedit nobis suis litteris potestatem tractandi inter te[j] et ipsum[k] concordiam[l] super discordia inter vos suscitata. Quam et tibi et tuo regno pensatis diligenter omnibus condicionibus tuis et alligatorum tuorum multipliciter expedire credentes amicicie tue persuademus teque cum diligencia exhortamur, ut ad hoc tuum assensum prebeas, quod te et ipsum revocare possemus ad concordiam et inter vos vere[m] pacis federa ordinare, ad que libenti animo vacare volumus et inpendere operosa[n] prosecucione labores. Et in quo, si consiliis nostris consentire et acquiescere volueris, ut speramus, placeat tibi tuis litteris nobis dare potestatem premissam tractandi concordiam et treugas ad annum vel biennium ordinandi. Nec te moveat amicicia inter nos et Ph(ilippu)m regem Franc(orum) predictum inita et contracta; nam ex quo tu[o] treugas et certos terminos ad tractandum de concordia inter te et prefatum regem Franc(orum) accepisti absque nostro scitu, voluntate et assensu, de consilio[p] nostrorum principum, qui ligas et pacta et uniones nostras noverunt, quibus visum fuerit, quod hoc salvo honore nostro facere possemus, concordiam et amiciciam cum[q] dicto rege Franc(orum) contraximus et unionem inivimus[r] vicariatumque tibi per nos comissum ex causis revocamus[s] prenotatis; pro firmo sciturus, quod in tractatibus nostris sic tibi fraterne providimus, quod, si nostris consiliis adquiescere volueris, causa tua ad finem bonum mediante nostro auxilio[t] perducetur. Super quibus tuam amiciciam de nostra intencione plenius informandam religiosum virum fratrem Eberhardum, lectorem ordinis fratrum Heremitarum sancti Augustini, specialem nostre curie capellanum[u], tue fraternitati transmittimus, quem petimus super premissis celeriter expeditum remitti.

Datum[v] Franchenfordie XXIIII^{to} [w] [x] die mensis Iunii, regni nostri anno XXVI[y], imperii vero XIIII^{mo} [x].

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 25.

925. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt den Schöffen, dem Schultheiß, den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von Frankfurt [am Main] sowie ihren Landbewohnern und -gütern die Rechte der Reichsstadt Nürnberg und ihrer Bürger, Landbewohnern und -güter gemäß deren Urkunden, bestätigt diese Rechte und untersagt, die Frankfurter Bürger darin zu beeinträchtigen.*

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Privilegien 69; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-grünen SF.
Druck: Böhmer, Cod. Moenofr. S. 574 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2177 (mit weiteren Angaben); Wetzel, Reg.LdB 8 S. 218 Nr. 450; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 247 Nr. 382; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 635 (mit weiteren Angaben).

c) se *B2.* d–d) orta *B3.* e) plurimum *B1, korrigiert aus B2, B3.* f) incedata *B2.* g) representat *B2,* representant *B3.* h, i) *aus B2, B3 ergänzt.* j) se *B2.* k) *folgt* et *B1.* l) *fehlt B3.* m) vera *B2, fehlt B3.* n) onerosa *B3.* o) *fehlt B2,* in *B3.* p) concilio *B2.* q) de *B2.* r) *wohl* inunimus *B1, B3,* inimus *B2.* s) revocavimus *B3.* t) consilio *B3.* u) capitulum *B1, aus B2, B3 korrigiert.* v) *folgt* apud *B2.* w) XXIII *B2.* x–x) et cetera, anno imperii nostri 14° *B3.* y) XXIIII *B2.*

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenbar mit disem brief, das wir den wisen luten, . . den schephen, . . dem schulth(eizze)n, . . den burgermeistern, . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Franchenforde, unsern lieben getruŵn, die besunder genade getan haben und tůn ŏch mit disem brief, das wir wellen, daz si und alle ir landsedel und ŏch alleu ire gůt, die si uf dem land habent, alle die reht und freÿung haben gen aller månniklich, die unser und des richs stat Nûrenberg und die burger da selben, ir landsedel und ire gůt uf dem land habent nach irer brief sage, die si dar uber hand. Und beståtten in ŏch die mit disem unserm brief. Und gebieten allen unsern und des richs getruŵn, daz die vorgen(anten) unser burger ze Frankenforde an disen unsern genaden nieman beswer noch si mit dheinen sachen dar an irre, bi unsern hulden. Mit urchund diss briefs.

Der geben ist ze Franchenforde an montag nach sand Johans Baptisten tag ze sunnwenden, nach Christs geburt driuzehen hundert iar und in dem ainenundvierzigstem iar, in dem sibendenundzweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertûms.

Frankfurt [am Main, 1341] Juni 27.

926. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet allen Reichsbürgern, die aus der Stadt Fulda vertriebenen Bürger Friedrich Stefan, Konrad Rotzmaul, Helwig Friese, Götz Tagstell und andere in Städten und auf dem Lande nicht zu unterstützen, wenn sie die übrigen Bürger, Leute und Güter des Abtes Heinrich [VI. des Benediktinerklosters] Fulda bedrängen, weil der Abt ihnen hinsichtlich ihrer Ansprüche Recht gewähren will und sie es dort suchen sollen, und widerruft die eigenen Briefe gegen den Abt, die auf falscher Darstellung beruhten und von diesem widerlegt wurden.*

A: HessLA StA Marburg, (Fulda, StiftsA) U 75 Nr. 341; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Landau, Urkunden S. 63 Nr. 11.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 374 Nr. 3463; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 637 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, entbieten allen unsern und des richs getruŵen, . . burgern, . . edlen und unedeln, swie die genant sint, unser huld und alles gůt. Umb di burger von Fulde Fridrichen Steveni, Chůnr(aden) Rotzmûl, Heilwigen Friesen, Gôtzen Tahstein und ander ir gesellen, die von Fuld us der stat vertriben sind von krieges und mizzelung wegen, sin wir under wiset von unserm lieben ffûrsten Heinr(ichen) dem abbt von Fulde, daz die selben usgetriben burger ander sin burger und lût uf haben und benôtten. Und er wolt in gern reht tůn und vor im widervaren lazzen, war umb si hincz im oder sinen lûten ze[a] sprechen[a] haben. Wellen und gebieten wir iu allen ernstlichen, ob die vorgenanten burger unsers egenanten ffůrsten lût oder gůt uf haben oder benôtten wolten, ez wer in den steten oder uf dem land, dar zů sullent ir in niht beholfen sin noch zů legen und ŏch niht gestatten, daz si von in beswert werden. Wan wir wellen, haben si hincz sinen lûten iht ze sprechen, daz si dar umb reht vor im nemen und sůchen. Und des wil er in gern gehorsam sin, swann si ez vordernt. Und swaz brief wir in vor umb die sache geben haben wider den von Fulde, die sullen ab sin und dhein

926. a–a) zesprechen *A.*

kraft haben; wan si uns anders die sache fûrgelegt heten, dann wir von unserm vorgen(anten) fûrsten bewiset sin.

Geben ze Franchenforde an mitwochen nach sand Joh(an)s Baptisten tag, in dem sibenden und zweinzigsten iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertûms.

Frankfurt [am Main, 1341] Juni 27. 5

927. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt dem Propst, dem Dekan und dem Kapitel des [Kanonikerstifts] St. Bartholomäus in Frankfurt [am Main] mit, dass er die nach seiner Kaiserkrönung Heilmann Knoblauch erteilte Erste Bitte, die nicht umgesetzt wurde und auf die der Empfänger verzichtet hat, auf Heilmann Welder überträgt, dem sie die nächst frei werdende Präbende geben sollen.* 10

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Bartholomäusstift U und Akten 318; MS mit RS an Pressel.
Druck: Senckenberg, Ius primarum precum S. 19.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 136 Nr. 2178; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 636 (mit weiteren Angaben).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus honorabilibus viris, . . preposito, . . decano totique capitulo ecclesie sancti Bartholomei in Frankenfurth, devotis suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Predecessorum nostrorum divorum Romanorum regum et imperatorum, qui post sublimacionem suam apud singulas . . ecclesias super unius persone ydonee recepcione habebant petere et cum promptitudine qualibet exaudiri, vestigiis inherentes meminimus nos iam dudum pro discreto Heilmanno dicto Klobelauch vobis racione creacionis nostre imperatorie porrexisse primarias preces nostras. Que cum in persona ipsius non sint exaudite nec admisse et coram nobis renunciaverit dictis primariis precibus nostris et iure sibi ex ipsis acquisito, ne iura nostra et imperii negligere videamur, qui ex officio administracionis desuper nobis tradite alios debemus in sua iusticia confovere, preces easdem in personam discreti Heilmanni dicti Welder nobis dilecti pleno iure duximus convertendas; devocionem vestram attente requirentes et hortantes, quatenus eumdem Heilmannum Welder, cuius promocionem sincero diligimus ex affectu, ob iuris et primariarum precum nostrarum reverenciam in vestrum et ecclesie vestre recipiatis canonicum et confratrem eidem de prebenda vacante ad[a] presens[a] vel proxime vacatura adeo liberaliter providentes, ut abinde[b] vestris et ecclesie vestre commoditatibus et profectibus favorabiliter intendere nos delectet. 15 20 25 30

Datum Frankenfurth feria quarta proxima post nativitatem beati Iohannis Baptiste, regni nostri anno vicesimo septimo, imperii vero quarto decimo.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 29.

928. *Kaiser Ludwig [IV.] verzichtet auf Bitten Graf Gerlachs [II.] von Limburg auf alle Maßnahmen gegen die Bürger von Limburg, die unerlaubt einen Brückenzoll erhoben und sich geweigert haben, Gerlach beim nötigen Judenschutz zu helfen, und nimmt sie wieder in die Huld des Reiches auf.* 35

927. a–a) adpresens *A.* b) ab inde *A.*

A: StadtA Limburg a.d. Lahn, U I, A-1; S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Bahl, Kaiserurkunden S. 114 Nr. 1 (aus A).
Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 638 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir uns durch vleizzig bet des edlen mannes graf Gerlachs von Lympurg, unsers lieben getruŵn, verzigen haben der ansprach, die wir zů den wisen lůten, . . den burgern gemeinlichen ze Lŷmpurg, unsern lieben getruŵn, gehabt haben dar umb, daz si einen brugkzol an unser urloub, willen und gunst ze Lympurg genemen habent, und ŏch dar umb, daz si dem vorgenanten graf Gerlachen die juden nicht wolden helfen beschirmen, da sin not was; also, daz wir noch nieman anders von unsern wegen umb die selben sache hincz in haben sullen dhein ansprache. Und geben ŏch umb die selben tat unser und des richs huld. Mit urchund diss briefs.

Der geben ist ze Franchenforde an sand Peters tag, nach Christus geburt driuzehenhundert iar und in dem ain und vierzigstem iar, in dem sibenden und zweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertûms.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 29.

929. *Kaiser Ludwig [IV.](1) bestimmt in den Streitigkeiten zwischen Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz und Markgraf Friedrich [II.] von Meißen und ihren Dienern unabhängig von ihren schriftlichen Abmachungen*[1]*, dass zwei Vertreter jeder Seite und ein kaiserlicher Rat Juli 25 in Erfurt zusammentreffen und der Rat, falls die Vertreter sich nicht einigen können, eine gütliche oder rechtliche Lösung festsetzt oder sonst die Angelegenheit an den Kaiser weitergibt, (2) verhängt eine Friedenspflicht für diese Zeit und (3) setzt währenddessen die Zuständigkeit des vereinbarten Obmanns beider Seiten aus.*

A: LA Thür HStA Weimar, EGA U 1296; S fehlt, Pressel vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2179; Bulach Reg.LdB 11 S. 279 Nr. 448 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 1018, 1020, 1038, 1070 f., 1106 f., 1148, 1157.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir umbe all uflŏuff, stôzze, mishellunge und brůche, die zwischen des erwirdigen Hainr(iches) erczbischofs ze Mǎncz und siner diener uf ain siten und unsers lieben sunes Frid(eriches) margrafen ze Michssen und siner diener uf die andern siten uf disen hutigen tag uferstanden und gewesen sint, usgenomen der buntbrief, die si gen anander habent, gesprochen und gemachen haben, daz ietweder zwein von sinen wegen dar geben sol, daz die ze Erdford uf sant Jacobs tag[2], der schierst kumet, sin sullent an furczog. Und sullen wir unsern rat och darzů senden uf den selben tag also, daz die obgenanten vier, die si dar geben habent, si nach ir beider clage und antwrtte, die si gen anander habent, verheren sullent und darnach verrichten mit anander lieplich und gůtlich, ob si mugen. Měchten aber sis also nicht verrichten noch verainen, so sol sich unser rat, den wir darzů gesant haben, der selben sache von unsern wegen underwinden und an sich nemen. Und sol si mit anander verrichten mit der minne oder mit dem rechten. Duhte aber unsern rat, daz solich sache darunder wåren und stukke, die im ze swåre waren ze richten und da von er si nicht gerichten mochte, so sol er uns ir beider sache und

929. 1) *Bündnis von 1337 März 31 (Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 255 f. Nr. 4035 f.).* 2) *Juli 25.*

bruche geschriben bringen. Darnach wollen wir si danne richten lieplich und gůtlich ån furczog. Und sullent si in der selben frist mit anander leben lieplich und fruntlich und sol ainer den andern und ietweders diener mit kainen sachen angriffen, laidigen noch beswåren in kain wise. Es sol och der obman, der in dem vordern sůnbrief benennet ist, mit der sache zů disem mal nichtz ze schaffen haben noch ze tůnd. Darnach sol er aber sin zeglicher wise als vor. 5

Der brief ist geben ze Franchnfurt Petri und Pauli, nach Kristes geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem ainem und vierczigstem iare, in dem siben und zwainczigstem iare unsers richs und in dem vierzehendem des kaisertůmes.

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 30.

930. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt auf Bitten und wegen vergangener und künftiger* 10 *Reichsdienste Bischof Gerhards von Speyer, dass er und seine Nachfolger das Dorf Steinbach unter [der Burg] Hornberg mit Mauern und Gräben befestigen, gibt dem Flekken Stock, Galgen und alle Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Reichsstadt [Bad] Wimpfen, erlaubt dort einen Wochenmarkt am Montag, für dessen Besucher er Frieden, Schirm und Geleit des Reiches gewährt, und befiehlt, die Marktbesucher zu schützen und* 15 *nicht beeinträchtigen zu lassen.*

B: LA BadWürtt GLA Karlsruhe, 67/279 fol. 41r: Abschrift 15. Jh.
Druck: Koehne, Stadtrechte S. 988 (aus B).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3094; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 130 Nr. 308 (mit weiteren Angaben).

Frankfurt [am Main], 1341 Juni 30. 20

931. *Herzog Magnus [I.] von Braunschweig[-Wolfenbüttel] erklärt, dass Kaiser Ludwig [IV.] ihm und seinen jetzigen und künftigen Erben, die er mit seiner Gemahlin Sophia hat, auf Bitten der kaiserlichen Schwester Markgräfin Agnes von Brandenburg die Mark Landsberg und die Pfalz Sachsen, die zur Burg Lauchstädt gehört, samt Zubehör und die reichslehenbaren Erbgüter seiner Vorfahren und seines Vaters [Albrecht II.* 25 *von Braunschweig-Lüneburg] verliehen hat, wobei deren Nutznießung Agnes auf Lebzeit zusteht und er sie nicht verpfänden, verkaufen oder tauschen darf.*

A: BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 250; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; SekretS des Ausstellers in Schüssel an gelben SF; Schrift Reichskanzlei.
Reg.: Moser, Kanzleipersonal S. 95. 30

Wir Magnus von gots genaden herczoge ze Brunswich veriehen offenlichen mit disem brief, das uns und unsern erben, die wir iezů haben und die wir noch gewinnen bei fraẘn Sophẏen, unserer elichen wirtinne, die wir iezů haben, der aller durchluhtigest unser genediger herr keiser Ludowig von Rom̊ durh fleizzig bet der hochgeborn fraẘn, fraẘn Agnesen marchgrefinn ze Brandenburg, siner swester, unserer lieber swiger, die march ze Lantzperg, die pfallencz ze 35 Sachsen, die zů der bûrg ze Lodsteten gehőrnt, mit allen zů gehőrnden und die erbgůt, die von unsern vordern und ŏch von unserm vater an uns komen sint, die von im und dem riche lehen sint, verlihen hat, waz er uns dar an verlihen solt und mahtt; mit solher bescheidenheit, daz die

obgenant sîn swester die selben gůt und lehen inne haben sol und niezzen, die weil si lebet. Wann oͧch si niht mer ist, so sullen die selben gůt und lehen an uns und unser obgenant erben vallen. Und sullen wir dhein maht haben, die selben gůt und lehen ze versetzen, ze verkouffen noch ze verkûmmern, die weil wir leben, in dhein wise; wan die obgeschriben gůt und lehen bi unsern erben, die wir bei Sophien, unserer obgenanten wirtinn, iezů haben oder noch fůrbas gewunnen, beliben sůllen und anderswo nindert. Dar uber ze urchůnd geben wir disen brief, versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Franchenforde nach Christus geburt driuzehen hundert iar und darnach in dem ain und vierzigstem iar, an sampcztag nach sand Petri und sand Pauli tag.

Frankfurt [am Main, 1341] Juli 1.

932. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt die von den Burggrafen, Burgmannen und Baumeistern von Friedberg erlassene Satzung über die Bestrafung derjenigen, die Knechte oder Diener anderer schlagen, für Züchtigungen durch die Burggrafen, Baumeister oder Bevollmächtigte im dortigen Wildbann außer Kraft.*

A: HessLA StA Darmstadt, B 5 Nr. 543; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2180; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 639 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten unsern lieben getruwen, . . den burgrafn, . . den burgmannen und . . den bawmaistern gemainlich ze Frideberg, unser hulde und alles gůt. Umb solich gesetzt, die ir under iw gesetzt und gemachet habent, daz ainer dez andern kneht noh dyener niht slahen sulle, er werde nah iwerm gesetzt dar umb gebůsst, lazzen wir iw wissen, daz wir wellen und auch unser mainung ist, ob unser burgrafn, bawmaister oder wem si unsern wilban an unsrer stat ze Frideberg enphelhend ainen in dem wilban slůgen oder zuhtigenten, daz in dar umb daz selb iwer gesetzt oder bůzz ze keinem schaden chomen sol in kein weiz. Urchundes dicz briefs.

Geben ze Franchenfurt an suntag nah Petri und Pauli der zwelfboten, in dem siben und zwainzigestim iar unsers richs und in dem vierczehendem dez keysertûmes.

Frankfurt [am Main], 1341 Juli 2.

933. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet Pfalzgraf Rudolf [II.] bei Rhein, Herzog in Bayern, und dessen Erben für bisherige und künftige Reichsdienste die Landvogtei im Speyergau mit allen zugehörigen Rechten, Ehren, Nutzen, Einkünften und Diensten für 2.000 Mark lötiges Silber bis zur Wiederauslösung durch das Reich*[1].

A: BayHStA München, Kurpfalz U 242; MS mit RS an Pressel.
Drucke: Hilgard, UB Speyer S. 420 Nr. 466; Winkelmann, Acta S. 384 Nr. 634.

933. 1) *Vgl. Rudolfs Schuldentilgung vom selben Tag auf landesherrlicher Ebene, indem er Ludwig auf vier Jahre sein Land und seine Leute in Bayern zur Nutzung überlässt (Fischer, Schriften 2 S. 676 Nr. 49. Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 136 Nr. 2257).*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2181; Moser, Kanzleipersonal S. 143; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 130 Nr. 309 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir unserm lieben vettern und ffürsten Rudolfen pfallenczgrafen bei Rin und herzogen in Beyern durch di fleizzigen dienst, die er uns und dem rich bis her getan hat und noch tun mag, zweẏ tusent mark lôtigs silbers uf di lantvogteẏ in dem Spirgåwe verschaffet haben also, daz er und sin erben di selben lantvogteẏ mit allen rehten, eren, nûtzen, gulten und diensten, di dar zu gehôrnd, inne haben und niezzen sûllen als lang, bis daz wir oder unser nachkomen an dem rich di vorgnanten lantvogteẏ von dem egenanten unserm vettern und von sinen erben umb di zweẏ tusent mark lotigs silbers gelosen genczlichen und gar on allen gebresten.

Geben ze Franchenfurt an montag nach Petri und Pauli, nach Kristus gebûrt driuczehenhundert iare, dar nach in dem ein und vierczigstem iare, in dem siben und zweinczigstem iare unsers richs und in dem vierczehenden des keysertums.

Frankfurt [am Main], 1341 Juli 2.

934. *Kaiser Ludwig [IV.] bestimmt in den Streitigkeiten zwischen Herzog Rudolf [I.] von Sachsen[-Wittenberg] und Markgraf Friedrich [II.] von Meißen, die ihn angerufen haben, sowie ihren Helfern und Dienern: (1) Fuhrwagen dürfen die Muldebrücke überqueren, soweit sie es vor dem Brand durften, wobei die Straße ihren früheren Verlauf haben wird, der notfalls durch Kundschaft zu ermitteln ist, (2) Haus und Stadt Mühlberg hat Rudolf solange inne, bis Friedrich und Markgraf [Ludwig] von Brandenburg sich über ihre Ansprüche geeinigt haben, Eilenburg dagegen geht von Brandenburg zu Lehen, (3) Rudolf ist den Bürgern von Altenburg nur Schadensersatz schuldig, wenn sie unter seinem Geleit beraubt werden, nicht aber im offenen Krieg, (4) Rudolf und die von Pouch tragen Eigen- oder Lehensstreitigkeiten im Monat nach des Herzogs Rückkehr vor Otto [V.] von Eilenburg als Richter aus, (5) alle anderen gegenseitigen Schädigungen und Schatzungen bleiben auf sich beruhen, Gefangene werden freigelassen, (6) Burg [Burg]werben bleibt bis zur rechtlichen Klärung beim jetzigen Inhaber, Schädigungen zwischen Rudolf und dem von Pouch auf Meißener Seite bleiben ungeahndet, der Hof Triestewitz wird nach Meißener Wahl einer Seite zugewiesen, der in Zwethau bleibt beim alten Inhaber, (7) die Straße zwischen Wittenberg und Eilenburg wird von den Dienern beider Seiten geschützt und bisherige Streitigkeiten beigelegt, (8) Rudolf klärt die Besitzrechte über Zeckritz und Zschackau, die ihm Friedrichs Vögte streitig machen, vor Otto von Eilenburg, ebenso die Rechtmäßigkeit der Pfändungen durch Heinrich von Haugwitz.*

A1: LA Thür HStA Weimar, EGA U 1209; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
A2: SächsStA HStA Dresden, 10001 Ältere U 2888; MS mit RS an Pressel (beschädigt) an Pressel; RV (15. Jh.): Discussio imperatoris Lod(ovici) inter duces Saxonie et marchionem Misnen(sem) nomine pontis obir die Milde racione civitatum Molberg et Yleborg.
Druck: Bertram, Mühlberg S. 123 Nr. 3 (Auszug).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2182; Bulach, Reg.LdB 11 S. 281 Nr. 450 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 640.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez richs, bechennen offenbar mit dise[m][a] brief, wanne die hohgeborn Rud(olf) herczog ze Sachsen uf ein sit und Frid(rich) margrafn ze Myssen, uns[e]r[b] lieb ffursten, uf die andern siten umb die missehellung, stŏzz, uflŏff und brŭch, [d]ie[c] zwischen in, ir helfern und dyenern gewesen sind, als die artikel
5 sagent, die her nah geschriben stend, hinder uns ze minne und ze reht gegangen sind, sprechen wir:

Umb di[e][d] brugg, die uber die Milde gat, ist, daz von alter her, ê die brugg verbrant wurd, vart wægen dar uber gegangen sind, so sullen si auch noh dar uber gan. Sein aber si dar uber niht gangen, so sullen si furbaz dar uber niht gan. Wo auch die strazze, dar umb si mit einander
10 stozzik sind, von alter hin gangen ist, da sol si noh hin gan. Und sol ainer den andern dar an nit hindern noh irren. Dez sullen si sich friuntlich verrihten, ob si mûgen. Moht aber dez niht gesin, so sol man ein erber kuntschaft dar umb erfarn; und waz diw dar umb sagt, daz sull[en][e] si gelawben und ze[f] beder[f] sitt stêt haben.

Auch umb daz hûs und stat Mŭlberg, die sol der herczog von Sachsen berŵiclichen inne
15 behaben, biz unser sŭn die margrafn ze Brandenburg und ze Myssen uz getragen, wan si bede dar zû reht haben wellend, welicher reht dar zû habe; dem sol dann der herczog dez rehten gehorsam sin. Ez sol auch die ansprach umb Yleburg abe si[n][g], wan ez unser sûn . . der margraf von Brandenburg durch reht lihen sol.

Auch umb die burger von Aldenburg sprechen wir, ist, daz si berawbt und uf gehaben sind in
20 dez herczogen gelait von Sachsen, und hat ir gelaitt genomen, so sol er in wider tûn genczlichen und gar, waz in beschen is[t][h]. Sin aber si berawbt und ufgehaben in offem krieg, daz er irs gelaittes niht genomen [h]at[i], so ist er in nihtz schuldig noh gebunden.

Auch umb die von Bawch, hat unser oheim der he[rczog][j] von Sachsen ichtz hincz in umb aigen oder umb lehen oder die von Bauch hincz dem herczogen ze sprechen, daz sullen si gen
25 einander uz dragen mit einem rehten in dem nehsten moneyd da[r][k] nah, als der herczog hin haim chomen ist. Und sulln daz tûn vor dem edeln Otten herren ze Yleburg, den wir in ze rihter und der daz reht sprech von unsern wegen dar zû geben haben; und [su]lln[l] si in dar umb ze beder sitt biten.

Umb alle ander sache, die in disem krieg geschehen sind von rawb und mit brande, und waz
30 fridschætz noh vor handen sind und schatzung, die verberget und [n]ohniht[m] geben sind, die sullend ze[n] beder[n] sitt abe sin genczlichen und gar. Und sullen alle gevangen auch bedenthalben ledig und loz sin.

Umb Werben die burg sprechen wir, wer die in nutz und in gwer hat, der sols behalten, biz im si der ander mit dem rehten an behebt. Diw missehandlung, die unserm oheim dem herczog(en)
35 von dem von Bauch und de[m][o] von Bawch von dem herczog(en) bi unserm sûn . . dem margrafn von Myssen geschehen ist, die sol ze beder sitten abe sin genczlichen und gar; und sullen darumb aneinander keinen has mer tragen. Umb den hof Triestwitz, wan der herczog von Sachsen unserm sune . . dem margrafn von Myssen die wal gegeben hat, daz er den selben hof iezund mit sin selbs hant behalt, der er welle in behalten, daz im daz unser sun . . der margraf niht verziehen sol, er
40 behab in oder er lazz in den her[c]zog(en)[p] behaben. Umb den vorigen ze Swetz, wo der von alter her gesezzen ist, da sol er noh sitzen und ninder anderswo.

934. a–c) *Fehlstellen A1, aus A2 ergänzt.* d) *Fehlstelle A1.* e) *Fehlstelle A1, aus A2 ergänzt.* f–f) zebeder *A1.* g–l) *Fehlstellen A1, aus A2 ergänzt.* m) *Fehlstelle A1.* n–n) zebeder *A1.* o) der *A1, korrigiert aus A2.* p–r) *Fehlstellen A1, aus A2 ergänzt.*

Ez sol auch ietwederr sin dyener dar zu halten, so si immer best mů̈gen angeverde, daz diw st[ra]zze[q] zwischen Wittenberg und Ylburg gefride und beschirmet werde; und waz unwillen si ze beder sitt aneinander habent umb daz, daz in biz her uf der strazz geschehen ist, der sol ze beder sitt ab sin gen[c]zlichen[r] und gar.

Umb Zigeritz und Schaggow̑, daz unser oheim der herczog sprichet, ez gehőr in sin herschaft, 5 und da in unser sûnes dez margrafn vőgt an irrend, wan er nu sprichet, daz er da von nihtz wizze, sprechen wir, daz er sich dar umb da haim erfarn sol und sol sich dann da verrihten mit der minne oder mit dem rehten. Und sol daz beschehen vo[r][s] dem vorg(enanten) von Yleburg, den wir ze richter und daz er daz reht spreche dar zû gegeben haben; und sullen si in dez biten, als vor geschriben stat. Och umb daz der herczog sprichet, daz in Heinr(ich) von Hugewitz gerowbet und 10 im genomen und niht gephendet habe, sprechen wir, daz si daz da haim gen einander uz dragen. Hab er reht gephendet, daz er dez geniezz, hab er dez niht getan, daz er dez engelt. Und daz sol auch vor dem obg(enanten) von Ylburg beschehen.

Ez sol och alles daz, daz in den krieg zwischen unsers lieben őheims dez herczog(en) von Sachsen und siner helfer und dyener uf ain sitt und unsers sûnes dez margrafn von Myssen, siner 15 helfer und dyener uf die andern sitt geschehen ist, genczlichen abe sin. Und sol dar umb ein ganczlw lůter friuntschaft und sun ze[t] beder[t] sitt sin. Alle diw stuck und artikel, als si oben geschriben stend, als si der hinder uns gangen sind, sprechen wir, daz si die stet, gancz und unzerbrochen[u] behalten sů̈llen. Mit urchund dicz briefs.

Geben ze Franchenfurt an montag nah Petri und Pauli[v], in dem siben und zwainzigestim iar 20 unsers richs und in dem vierczehendem dez keysertumes, anno[w] domini M° CCC° XLI°[w].

Frankfurt [am Main], 1341 Juli 3.

935. *Kaiser Ludwig [IV.] vermittelt zwischen Herzog Rudolf [I.] von Sachsen [-Wittenberg] und Markgraf Friedrich [II.] von Meißen, dass keiner des anderen Diener in Beschlag nimmt.* 25

A: SächsStA HStA Dresden, 10001 Ältere U 2889; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 282 Nr. 451 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rőmischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir zwischen der hochgeborn unserer liben fů̈rsten Rudolfs herczogen ze Sachsen, unsers őheims, und Fridrichs margrafen ze Meissen, unsers suns, ze der 30 andern seitt dar umb, daz si dester[a] friuntlicher[a] und lieplicher mit ein ander geleben mů̈gen, also gesprochen, gemacht und geschaiden haben, daz fů̈rbas ir keiner sich des andern diener nicht underwinden noch underziehen sol noch die in nemen in kein wis.

Der brief ist geben ze Franchenfurt an dinstag nach Petri und Pauli, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainem und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten 35 iar unsers riches und in dem vierzehenden des keÿsertůms.

s) von *A1, korrigiert aus A2.* t–t) zebeder *A1.* u) *folgt* haben und *A2.* v) *folgt* nach Kristus geburt driuczehen hundert iare, dar nach in dem ein und vierczigstem iare *A2.* w–w) *fehlt A2.*

935. a–a) desterfriuntlicher *A.*

Aschaffenburg, [1341] Juli 4.

936. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet den Schultheißen, den Schöffen, den Räten und den Bürgern von Frankfurt [am Main], Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar, Leute aus ihrem Rat zu Juli 12 nach Wiesbaden zu schicken, um mit Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz und anderen Herren, Adeligen und Städten einen Landfrieden für die Wetterau zu beschwören.*

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Kaiserschreiben 19; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Reimer, UB Hessen 2 S. 573 Nr. 575 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2185, S. 246 Nr. 119; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 641 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wisen luten, . . den schulth(eizze)n, . . den schephen, . . den råten und . . den burgern gemeinlichen der stet Frankenforde, Geilenhusen, Fridberg und Wetflarn, unsern lieben getruẘn, unser huld und alles gůt. Wizzend, das wir mit dem erwirdigen Heinr(ich) erczbischof ze Meincz, unserm lieben fůrsten, geret haben umb einen landfrid in der Wetreẏ; und der wil von morgen uber aht tag[1] ze Wisbaden sin, da hin ander herren, edel lût und stet oͧch koment, die den landfrid swern sullen. Da von wellen und gebieten wir iu ernstlichen, daz ir niht enlazzend, ir sendent ettlich us iurem rat gen Wisbaden uf den selben tag, die den landfrid an iwrer stat da selben sweren und beståtigen helfen.

Geben ze Aschaffenburg an sand Ůlrichs tag, in dem XXVII^{en} iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertûms.

[Bad] Mergentheim, 1341 Juli 7.

937. *Wie Nr. 908.*

A: LA BadWürtt StA Wertheim, Abt. Löwenstein-Wertheim-Gemeinschaftliches A, Rep. Kaiserliche Privilegien 8; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 1 S. 143 Nr. 330 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 810, 818, 887, 944, 1051.

Inhaltsvarianten: S. 154 Zeile 37 fehlt fůrbas, *Zeile 38 fehlt* und *(wie A5), S. 155 Zeile 5 fehlt* herre.

München, [1341] Juli 15.

938. *Kaiser Ludwig [IV.] untersagt seinen Amtleuten und Richtern in Bayern, besonders den Amtleuten im Gericht Haag, Gülten von Propst und Kapitel [des Kollegiatstiftes] Isen in seinem Land für Schulden eines ihrer Chorherren zu pfänden noch jemandem an den Gülten und Gütern der Empfänger diesbezüglich Rechte zu verschaffen.*

A: BayHStA München, Kollegiatstift Isen U sub dato (früher KLS 809); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 374 Nr. 3464; Menzel, Reg.LdB 3 S. 204 Nr. 449 (mit weiteren Angaben).

936. 1) *Juli 12.*

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, enbieten allen unsern . . amptlůten und richtern ůberal in unserm land ze Baẏern und besunderlichen . . den amptlůten in dem gericht ze dem Hag unser huld und alles gůt. Uns hat kunt getan . . der brobst und . . daz capitel ze Isem, swann irer korherren ainer mer verzer oder vertů, dann er geltz mag gehaben, daz ir si dar umb habt gepfendet; daz uns unredlichen dunchet, daz ir capitel des sol engelten. Und da von wellen und gebieten wir iw allen vestichlichen beẏ unsern hulden, swas irer korherren ainer mer geltes verzer oder vertů, dann er můg gehaben, daz ir si des an aller irer gůlt, swo si die haben ůberal in unserm land, unengolten beleiben lazzent noch si dar umb pfendet noch nieman dhein recht hincz des capitels gůlt oder gůt dar umb tůt. Des wellen wir nicht enbern, wan wir nicht wellen, daz daz vorgen(ante) capitel fůr keẏnen korherren pfant sei.

Geben ze Můnchen an suntag nach Margarete, in dem siben und zweinzigisten iar unsers richs und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, 1341 Aug. 3.

939. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Rat und den Bürgern von Nürnberg, von Sept. 29 an fünf Jahre lang ein Ungeld auf alle ausgeschenkten Getränke gemäß dem Zugeständnis seiner Vorgänger zu erheben, um damit nach Maßgabe seines Schultheißen Konrad Groß die Stadtbefestigung mit Mauern und Türmen auszubessern und Stege, Straßen und Wege auszubauen, wobei sie die Einnahme aber schon innerhalb der Frist beenden können.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 606 (früher KLS 811); MS mit RS an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 287 Nr. 2847; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 248 Nr. 384 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir den wisen lůten, . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Nůrnberg, unsern liben getruwen, durch besunder genad und gunst, die wir zu in haben, und auch durch gemainen frum und nutz richer und armer erlaubt und gunnet haben, daz si von hinnan bis uf sant Michahels tag[1], der nu schierst chumt, und dar nach ůber fůnf ganczïw iar[2] ein ungelt von allen trinchen, daz man bei in schenchet, swie daz genant ist, nemen sůllen und můgen nach alter und redlicher gewonheit, als si daz vor von unsern vorvarn, kůnigen und kaẏsern, ettwenne gehabt und genomen habent. Mit der bescheidenheit, daz si von dem selben ungelt ir stat ze Nůrnberg an muren und an tůrn bezzern und vesten nach rat Chunr(aden) des Grozzen, unsers schulth(eizzen) da selben, und auch daz an gemainen frum und nutz der selben stat wenden und keren; und besunderlichen steg, strazze und weg da von bawen, pezzern und machen, als in und allen den, die zu der stat wandelnt, reitend und gend, notdurft ist. Wir haben in auch erlaubt und gunnet, daz si daz selb ungelt in den vorgeschriben fůnf iarn můgen ab gelazzen, swann si wellent. Und des ze urchund geben wir in disen brief, versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Můnchen an freẏtag vor Oswaldi, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainem und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar unsers richs und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

939. 1) *Sept. 29.* 2) *Bis 1346 Sept. 29.*

München, [1341] Aug. 4.

940. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt Abt [Konrad] des [Benediktinerklosters] Comburg, unverzüglich die Lehen der aus [Schwäbisch] Hall vertriebenen und ans Reich gefallenen Bürger an diejenigen zu verleihen, denen seine damit beauftragten Amtleute sie verkauft haben, wenn ihm etwaige Schäden für das Reich nicht zugerechnet werden sollen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 427; rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (stark beschädigt); Adresse: Unserm lieben getruwen gaistlichen fursten, . . dem abte ze Conberch.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 1 S. 144 Nr. 331 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 816, 818f., 858, 879f., 1026.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͦmischer kaẏser, ze allen zeiten merer des rẏchs, enbieten underm lieben getruwen gaistlichen ffůrsten, dem abte ze Coͦnberch, unser hulde und alles gůt. Wir biten und haizzen dich ernstlich, daz du die lehen leihest der vertriben purger ze Halle, die uns vervallen seint von reht, wem si under amptleůt verkauft haben, dem wir dar ůmbͤ enpholhen haben. Und tů daz unverzogenlich, als du unser furderung dar an verdẙnen wollest. Wanne testu des niht, nem wir dez schaden. Des wůrdͤ wir gen dir gewarten.

Geben ze Můnchen am sampcztag vor Laurentiͥ, in dem siben und zwainczigsten iarͤ unders reẏchs und in dem vierczehenden des kaysertůmes.

München, 1341 Aug. 5.

941. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Konvent und dem [Augustinereremitinnen]-kloster [Nieder]viehbach das von den Herzögen Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.] von [Nieder]bayern verliehene Recht*[1]*, dass sie oder ihre Amtleute einmal im Jahr drei Pfund* weites *und 12 Pfund abgefülltes Salz zoll-, maut- und abgabenfrei durch Burghausen und Schärding führen dürfen, und untersagt allen seinen jetzigen und künftigen Amtleuten, besonders den Mautnern und Zöllnern in Burghausen und Schärding, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Kloster Niederviehbach U 58 (früher KLS 813); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (stark beschädigt) an rot-blauen SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2188; Menzel, Reg.LdB 3 S. 205 Nr. 451 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir durch hail und såld unser, unserer vordern und nachkomen sele den geistlichen fraŵn, . . dem convent gemeinlichen ze Viechpach, unsern lieben diemûtigen, und irem gotzhus bestått haben und bestâtten oͦch mit disem brief die genade, die in unser lieb vettern Heinrich, Ott und Heinr(ich) herczogen in Beyern selig getan habent, also, das si und ir gotzhus oder ir amptlût, die si dar zů schikkent, alle iar ewichlichen ainest in dem iar an alle zôlle, mautt und an alle vordrung und irrsal ze Purchhausen und ze Scherdingen fůren sůlln und mûgen, swann si wellent, driu pfunt weites und zwelf pfunt kuͦfflin salczes on alle irrung und hindernûzze. Wellen und gebieten wir allen unsern amptlůten und besunderlichen . . den

941. 1) *Urkunde von 1324 Okt. 13 (RB 6 S. 145).*

mautneren und zollneren ze Burchusen und ze Scherdingen, die iezů sint oder fûrbas werdent, ernstlichen, das si dise vorgeschriben genad den egen(anten) klosterfraŵn stât halten und in die niht ubervarn[a] mit dheinen sachen, bi unsern hulden. Und des ze urchund geben wir disen brief, versigelten mit unserm keiserlichen insigel.

Der geben ist ze Mûnchen an sand Oswaltz tag, nach Christus geburt driuzehenhundert iar und in dem ainundvierzigstem[b] iar, in dem sibenundzweinzigstem iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertûms. 5

München, [1341] Aug. 7.

942. *Kaiser Ludwig [IV.] untersagt seinem Landvogt [zu Rothenburg o. d. Tauber und Nürnberg] Heinrich von Dürrwangen und allen jetzigen und künftigen Amtleuten und Vögten, von Eigenleuten der Deutschherren auf Reichsgut sowie von denen des Reiches auf Ordensgut Abgaben zu fordern, und befiehlt sie zu schützen und nicht beeinträchtigen zu lassen.* 10

A: DOZA Wien, U sub dato; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Kleudgen, Usurpazionsgeschichte 2 S. 114 Nr. 58 (aus A, zu Aug. 10). 15
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2189; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 144 Nr. 332; ebenda 8 S. 219 Nr. 451 (mit weiteren Angaben); Bulach, ebenda 11 S. 282 Nr. 452.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, enbieten dem vesten mann Heinr(ichen) von Dûrenwanch, unsern lantvogt, und . . allen andern unsern amptlûten, . . vôgten und andern, wie sie genant sind, die ietzo sein oder furbaz werden, unsern 20 lieben getriwen, unser huld und alles gut. Wir wellen und gebieten iwe vesticlichen und ernstlichen bei unsern hulden, waz . . die Thûtschen herren aygener lûte uf unser und des richs gut sitzen habent oder waz wir und daz rich aÿgener lûte uf der Tůtschenherren gůt sitzen haben, daz ir di rûweclich und an alle vorderung sitzen lazzent und sie mit dheinen sachen laydigt, drenget noch beswert; und sie von unsern wegen schirmet und nicht gestatet, daz si iemand irre, laidig 25 oder beswer in dhein weis.

Geben ze Mûnchen an eritag nach Oswaldi, in dem siben und zweinczigstem iare unsers richs und in dem vierczehenden des keÿsertums.

München, [1341] Aug. 16.

943. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt allen Äbten, Äbtissinnen, Pröpsten, Prioren, Priorinnen, Kapiteln und Konventen der Welt- und Ordenskirchen der Diözese Regensburg, den Ersten Bitten Bischof Heinrichs [III.] nachzukommen und von ihm schriftlich Benannten gewohnheitsmäßig ein Kirchenlehen oder eine Pfründe aus dem Bereich ihrer Kollations-, Donations- oder Präsentationsrechte zu geben, und droht widrigenfalls mit Beschlagnahme und Einzug ihrer Güter und Rechte.* 30 35

941. a) ubevarn *mit* er-*Kürzung über* u *A.* b) ainund vierzigstem *A.*

A: BayHStA München, Domkapitel Regensburg U 138 (früher KLS 814); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt[1]*, Presseleinschnitt vorhanden.*
Druck: Ried, Cod. Ratisbon. S. 849 Nr. 887 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 137 Nr. 2190; Moser, Kanzleipersonal S. 143; Bulach, Reg.LdB 9 S. 194
5 *Nr. 351.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis . . abbatibus, . . abbatissis, . . prepositis, . . prioribus, . . priorissis necnon collegiis et conventibus tam secularium quam regularium ecclesiarum per dẏoc(esim) Ratisponen(sem) constitutis, devotis suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Omnes vos monemus et seriosius exhortamur volentes
10 nichilominus et mandantes gracie nostre sub obtentu, quatenus ad venerabilis Heinrici episcopi Ratispon(ensis), principis nostri dilecti, preces primarias singuli vestrum singulis personis, quas suis litteris vobis duxerit nominandas, de beneficiis ecclesiasticis seu prebendis vestre collacioni, donacioni vel presentacioni pertinentibus sine contradictione provideatis iuxta consuetudinem suis predecessoribus Ratisponensibus episcopis hactenus observatam; scientes, quod, si[a] qui[a] ex
15 vobis in hoc rebelles inventi fuerint, hos preter indignacionem maiestatis nostre, quam pro eo incurrent, per arrestacionem et occupacionem bonorum et iurium suorum ad observacionem iuris prescripti principis nostri arceri mandabimus et conpelli.

Datum Monaci fferia quinta post assumpcionem beate Virginis, regni nostri anno vicesimo septimo, imperii vero quarto decimo.

20 Burghausen, [1341] Sept. 2.

944. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt dem Schultheiß, dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Hagenau auf ihre Anfrage mit, dass er den Herren geschrieben hat, das Pfahlbürgertum solange beizubehalten, bis er an den Rhein oder ins Elsass kommt, um zwischen ihnen und den Städten zu vermitteln, erlaubt den Empfängern, sich gegen*
25 *Angriffe der Herren zu wehren, und befiehlt seinem Landvogt [im Elsass], ihnen zu helfen.*

A: HessLA StA Marburg, (Sammlung Bodmann-Habel) U 95 Nr. 185; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Schwalm, Reise 1897 S. 686 Nr. XV (aus A).
Regg.: Wetzel, Reg.LdB 4 S. 103 Nr. 187; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 643 (mit weiteren Angaben).
30 *Vgl. Nr. 810, 818, 887, 908, 937, 1051.*

Burghausen, 1341 Sept. 5.

945. *Kaiser Ludwig [IV.] nimmt die Brüder und das Augustiner[eremitenkloster] Seemannshausen mit Leuten und Gütern in seinen Schutz, bestätigt das von dem verstorbenen Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[1] *verliehene Recht*[2]*, dass nur sie, ihr Verwalter*

943. a–a) siqui *A.*

943. 1) *Nach Ried:* Sigillum cum aquila simplici, *2. ksl. SekretS oder RS.*
945. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.* 2) *Urkunde von 1335 Sept. 3 (BayHStA München, KL Seemannshausen 4 S. 92–93: Abschrift 17. Jh.).*

oder Beauftragter über die auf ihren Gütern und Urbaren ansässigen Leute richten außer in den drei todeswürdigen Fällen [Notzucht, Diebstahl und Todschlag], die er sich unter Ausschluss seiner Amtleute, Viztume und Richter selbst vorbehält, befreit sie von Gastungs- und Beherbergungspflichten in Bayern gemäß der Urkunde Herzog Heinrichs[3] *und gebietet seinen jetzigen und künftigen Amtleuten, Viztumen, Richtern und Schergen, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen, sondern notfalls zu schützen.*

B: BayHStA München, KL Seemannshausen 4 S. 94–95: Abschrift 17. Jh.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 209 Nr. 459 (mit weiteren Angaben).

Wür Ludtwig von gottes gnaden Römischer kaÿser, ze allen zeiten merer des reichs, thuen kundt offentlich mit disem brieff, dz wür durch gott zevorderist und durch hail unnser unnd unnser vordern und nachkhommen seel die geistlichen leut, die brueder zu Seemanshausen, sandt Augustins orden, unnser lieb diemiettig, und ir closter mit leiten und mit iren guetern in unnser besonderer gnadt und schirm genommen haben also, dz sÿ niemandt mit khainen sachen beschwern soll. Und besonderlichen bestetten wür in die gnadt, die in unnser lieber vetter seel(ig) herzog Hainrich gethan hat umb dz gericht, also, dz sÿ oder ir schaffer oder wemb sÿ es entpfelhendt hin zue allen den leuten, die under in auf iren guettern oder urbarn sizendt, es seÿ man oder frauen, wo sÿ di sizendt haben, richten sollen umb all sach on die dreÿ sach, die on den todt geendt; die gehalten wür uns, und soll daruber kain unnser ambtman, viztomb, richter noch niemandt annders hin zu iren leuten nit richten noch mit in nichts ze[a] schaffen[a] haben dan wür sölben. Wür freuen auch die vorgenanden prüeder und ihr kloster zu Seemanshausen vor allen gesten unnd gasstungen also, dz sÿ niemannd in unnserm landt ze Baÿrn weder mit gasstung, mit nachtsölden noch mit keinerleÿ anderer beschwerung laidig noch krenckhen sol, alls sÿ des vor auch brieff von unnsern vorgenannten vettern habendt. Und darumb wellen und gebietten wir allen unnsern ambtleuten, viztomb, richtern, schergen und andern, wie dÿe genandt sind, die iezo[b] sindt[b] oder fürpas werden, vestigelichen oder ernstlichen, dz sÿ den vorgenanten prüedern dise obgeschriben genadt stet haben und in di nicht ÿberfarn mit kainen sachen. Unnd sollen sÿ darauf schirmen von unnsern wegen, wo in des notturfft sei, beÿ unnsern hulden. Und daruber zu urkhundt geben wür in disen brief, versiglten mit unnserm kaÿserlichen insigl.

Der geben ist ze Burgkhausen am mitwochen nach s(andt) Egidi tag, nach Christi geburdt dreÿzehenhundert iar und in dem ainundtvirzigisten iar, in dem sibenundzwainzigisten iare unnsers reichs und in dem virzehenden des khaÿsertumbs.

Burghausen, 1341 Sept. 5.

946. *Kaiser Ludwig [IV.] nimmt Propst und Kapitel des Prämonstratenserstiftes St. Salvator, Diözese Passau, in seinen Schutz, übernimmt ihre, ihrer Leute, Güter und Urbare Verteidigung und bestätigt ihnen alle Handfesten, Briefe und Urkunden, die sie von seinen verstorbenen Vorfahren und anderen Herren erhalten haben.*

945. a–a) zeschaffen *B.* b–b) iezosindt *B.*

3) *Urkunde von 1325 Aug. 28 (ebenda, KL Seemannshausen 4 S. 92: Abschrift 17. Jh.).*

A: BayHStA München, Kloster St. Salvator U sub dato (früher KLS 818); S fehlt, rot-gelbe SF vorhanden. Regg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 209 Nr. 458 (mit weiteren Angaben); ebenda 7 S. 235 Nr. 545.

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer kaẏser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir die gaistleichen mann, . . den brobst und . . den convent
5 ze sant Salvator, Premonstraẏer ordens, in Passauer bẏstûm, d[ie][a] unser stẏft sint, in unsern besundern schirm, fride und genad genomen haben also, daz wir si und all ir laůt, gůt und urbar genedichlichen als unseren stẏftt an aller stat und gen aller menichlichen verantwurten und versprechen wellen. Wir bestaitigen und vesten auch dem vorgenan(ten) brobst, . . dem convent und unserm stẏfte ze sant Salvator all hantfest, brief und ůrchůnd, die si von irer vordern herschaft,
10 unsern vorvarn seligen, und auch von allen andern herren habent, mit disem unserm brief.

Der geben ist ze Purchusen an mitwochen nach Egidii, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aẏnen und vierzigisten iar, in dem siben und zwainczigisten iar unsers reiches und in dem vierzehenden des keẏsertûms.

Burghausen, 1341 Sept. 6.

15 **947.** *Kaiser Ludwig [IV.] setzt aufgrund der Schäden seiner Saline und Sieder in [Bad] Reichenhall wegen mangelhaft arbeitender Schöpfknechte zusammen mit seinem Rat folgende Regelung fest: (1) Dem Schöpfknecht bei Tage (*vaher*), der unpünktlich, gar nicht oder säumig arbeitet, soll sein Herr jedes Mal acht Fuder Salz vom Lohn abziehen, dem Schöpfknecht bei Nacht (*zûvaher*), der bei laufendem Betrieb übernimmt und am Mor-*
20 *gen wieder übergibt, ist der Herr bei mangelhafter Arbeit für die Nacht nichts schuldig, (2) zahlt der Herr nicht ausreichend, können die Schöpfknechte ihn pfänden und zwingen, (3) zahlt er die Schöpfknechte und Zieher gar nicht und lassen sie ihm die Sole stehen, soll der Richter den Schöpfknechten einen Ausgleich ihres Herrn anbieten, wobei sie, wenn sie sich verweigern, am Brunnen, in den Pfann- und anderen Häusern keine Rechte*
25 *mehr haben und bei Aufgriff wie schädliche Leute gerichtet werden, bei Widerstand sogar ohne dass der Richter und seine Helfer von Amtleuten und Pflegern für Schädigungen der Belangten zur Verantwortung gezogen werden können, (4) der Brunnen soll nie stillstehen, außer beim Austausch eines gebrochenen Schöpfgalgens, wobei die Unbeteiligten weiterarbeiten, (5) am Brunnen darf nicht geschürft (*wurf*) werden, weil das tödlich enden*
30 *könnte, Zuwiderhandelnde werden in der üblichen Weise bestraft, (6) wer Ausrüstungen (*geschirre*) am Brunnen zerstört, wird in der üblichen Weise bestraft, (7) [Sole]füller werden am Ertrag der Schöpfknechte nicht beteiligt, sondern arbeiten getrennt für ihre Herren, (8) Schöpfknechte dürfen ihren Herren, die die Siedestellen innehaben, Arbeiter am Brunnen nicht aufnötigen, wenn sie diese aus Alters- oder Gesundheitsgründen für*
35 *untauglich halten*[1].

946. a) *Fehlstelle A.*

947. 1) *Vgl. die Vorurkunde der Herzöge Heinrich XIV., Otto IV. und Heinrich XV. von Niederbayern von 1329 Dez. 17 (BayHStA München, Kurbayern U 12710).*

A1: BayHStA München, Kurbayern U 12701 (früher KLS 821/II); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (beschädigt) an rot-grünen SF.
A2: ebenda, Kurbayern U 12705 (früher KLS 821/I); 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2197 (mit weiteren Angaben); Bansa, Studien S. 199; Moser, Kanzleipersonal S. 31, 118.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez richs, bechennen offenbar an disem brief, wan wir dez beweist sein und erfunden haben, daz unser ærczet und unser syeder ze Reichenhalle grozzen gebresten her genomen habent von iren vahern und von iren zûvahern, die in umb ir lôn niht gearbaitet habent, als si von reht solden. Nu sein wir mit unserm rat uberain chomen, daz wir wellen und gebieten und setzen:

Sweliher vaher sinem herren, dez dyener er ist, niht arbaitet, als er von reht sol, und dem zû vaher dez morgens niht auz der hant nimpt oder dez tages niht vienge oder in saumet mit seiner arbait, da sol sein herre dem selben vaher behaben aht fůder salczes sines lones fur sinen schaden, als offt der vaher saumick dar an ist, daz er niht arbait, als vor geschriben ist. Dar zû wellen wir, daz der zû vaher dez nahtes dem vaher aus der hant nem und seinem herren deu naht arbait, als er von reht sol, und dem vaher dez morgens geenten galgen antwurte. Wær aber, daz der zůvaher dez nahtes sinem herren niht arbaitet, als vor geschriben ist, so ist sein herre dem selben zuvaher von der selben naht chaines lones schuldig ze[a] geben[a] noh gebunden.

Geschæh auch, daz sein herre dem vaher oder dem zûvaher an siner satzung oder an sinem verdientem lon iht gelten solde, da mag der vaher oder der zû vaher sinen herren mit siner arbait wol phenden und irren, uncz daz er in genczlichen geriht.

Wær aber, daz sin herre dem vaher oder dem zûvaher oder den ziehern dheines geltes niht iehe[b] und im der vaher oder der zûvaher dar uber sein wazzer sten liezze, so sol unser richter den vaher oder den zûvaher von sinem herren ein reht an pieten; und ob er dez niht nemen wolde, so wellen und gebieten wir, daz der selbe vaher oder zuvaher auf dem prunne, in den[c] phannenhůsern und in dheines mannes hûs kein freyung habe. Und swo man in begreiffe, daz man hincz im rihte als hincz einem schedlichem manne, wan ez dez landes schad ist, swo unser ærczet geirret wirt. Wir veriehen auch, ob unser richter nah im greiffen wolde und sich niht vahen lazzen wolde oder im daz wern wolde, widerfůr dem selbem von dem richter oder von sinen helfern dhain schade, dez sol der richter und swer im dez geholfen hat von uns und von allen unsern amptlûten und phlegern unengolten sein.

Auch wellen wir, daz der prunne umb kainerlai sache sten sûlle; nîwr ob ein galgbaum prêste, so sullen die andern alle fur sich vahen und arbaiten, uncz daz man den galgen boŵm auf ziehen welle.

Wir wellen auch, daz niemand keinen wurf tŵ uf dem prunnen weder bei tag noh bei naht, wan die wurfe zû dem morte ziehent. Wurde aber dez iemand beschuldigt, der sol dar umb gebezzert werden, als billeich ist und dar zû gehôret.

Wir wellen auch, swer ein geschirre oder mer auf dem prunne ze hacket und da mit beschuldiget wirt, der sol dar umb gebezzert werden, als dar zu gehôrt und billeichen und reht ist, wan ez dez landes schad ist.

Wir wellen auch, ob die vaher oder die zûvaher keinen ůppigen ganch von dem prunnen tæten, dez sůllen die fůller unengolten sin und sullen fur sich arbaiten iren herren.

947. a–a) zegeben *A1.* b) iehen *A1, A2.* c) dem *A1, A2.*

Wir wellen auch mer und setzen, daz die vaher und zůvaher ir herren, die di syeden inne habent, kainen arbaiter auf dem prunnen no̊ten, der in niht nůtz sei; ez si vor îugent oder vor alter oder von sweliherlai gebresten daz si, daz die syeder von ir beschaiden gesprechen můgen, daz er in niht nûtz sei ze einem arbaiter uf dem prunnen. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Geben ze Purchausen an phincztag vor unser Frawen tag, als si geborn wart, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem aim und vierczigestim iar, in dem siben und zwainzigestim iar unsers richs und in dem vierczehendem dez keysertŵmes.

Aschaffenburg, 1341 Sept. 10.

948. *Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz, Erzreichskanzler in deutschen Landen, verbündet sich auf Lebenszeit mit König Philipp [VI.] von Frankreich, soweit seine und die Ehre des Apostolischen Stuhles es zulassen, und verspricht, den königlichen Angelegenheiten zu dienen und Schaden abzuhalten.*

A: NationalA Paris, J 622 B Nr. 58.
Druck: Stengel, Nova Alamanniae 2,1 S. 459 Nr. 692.
Reg.: Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 392 Nr. 4725.
Vgl. Nr. 854, 856f., 874, 885f., 907, 924, 955, 1185.

Burg[hausen[1] 1341] Sept. 10.

949. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt seinem Pfleger in [Bad] Griesbach [im Rottal], Abt [Engelschalk] des [Benediktiner]klosters Vornbach bei der Einnahme von Steuern zu helfen, die dieser seinen Leuten, die Erbe, Leibgedinge oder Pachten innehaben, aus Not auferlegen will.*

B: BayHStA München, KL Formbach 8 fol. 99[v]-100[r]: Abschrift 14. Jh.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 211 Nr. 462.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer kaÿser, cze allen czeiten merer des reichs, enbieten unserm phleger cze Griezp(ach) unser huld und allez gůt. Wir lazzen dich wizzen, daz der abt cze Formpach, unser lieber diemutiger, von seiner und seins gotshauzs notdurft und redleichem gebresten ein stiur von seinen lůten, si sein erber, leibdinger, paumansrechter oder wie si genant sein, von iedem mann nach seinen staten nemen und vordern wil. Da von wellen und gebieten wir dir vestichleichen und ernstleichen, daz du im von unsern wegen dar czu beholfen seist mit allen sachen, daz im diu selb stiwer und vorderung von hilfleich ein werd. Dar […][a] an erczaigest du uns besunder lieb.

Geben cze Purch(usen) an montag nach unser Fraun tag der jungern, in dem siben und zwainczigisten iar unsers reichs und in dem vierczehenden des kaysertûms.

949. a) *Fehlstelle B ohne Textverlust.*

949. 1) *Ludwig urkundet Sept. 2–18 in Burghausen.*

Burghausen, [1341] Sept. 11.

950. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt seinen Amtleuten, Pflegern, Viztumen und Richtern in Bayern mit, dass er den Abt und den Konvent des [Benediktiner]klosters Vornbach mit Leuten und Gütern in seinen Schutz genommen hat, um sie notfalls [gerichtlich] zu verteidigen, und gebietet ihnen, die Empfänger ebenfalls zu schützen und ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen.* 5

B1: BayHStA München, KL Formbach 8 fol. 98[v]*: Abschrift 14. Jh.*
B2: ebenda, KU Formbach 100: Vidimus des Propstes Peter von Suben von 1512 Aug. 29, beglaubigt vom öffentlichen Notar Nikolaus Odenhauser.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 211 Nr. 463. 10

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer kaẏser, tze allen tzeiten merer des reichs, enbieten allen unsern amptluten, phlegern, vitztůmen, richtern und allen andern, wie die genant sint, uberal in unserm land tze Beẏrn unser huld und allez gůt. Wir lazzen euch wizzen, daz wir di erbern gaistleichen mann, . . den abt und den convent des klosters tze Formpach, mit irn luten und guten in unsern besundern scherm, genad und sicherhait genomen haben also, daz wir siu versprechen wellen an aller stat, wo si des bedurfen. Da von wellen und gebieten wir ev allen gemainchleich und iwer igleichem besunderleich, daz ir . . den vorgen(anten) abt und . . de[n][a] convent mit irn luten und guten von unsern wegen schirmet, versprecht und verantwurt vor allem unrechten gewalt und in des rechten tzu legt an aller stat, wo in des not seẏ, bei unsern hulden. 15

Geben tze Burchusen an eritag nach unser Fraun tag der jûngern, in dem siben und zweintzigisten iar unsers richs und in dem viertzehenden des keẏsertůms. 20

Burghausen, 1341 Sept. 11.

951. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Abt und dem Konvent des [Benediktiner]klosters Vornbach für seinetwegen erlittene Schäden und als Seelgerät, künftig durch die Maut- und Zollstellen in Burghausen und Schärding ein Pfund Salz* weẏtz pandes *und vier Pfund* enges pandes *maut-, zoll- und abgabenfrei und ohne Hinderung durch ihn und seine Amtleute zu führen zusätzlich zu den drei beziehungsweise zwölf Pfund, über die sie Urkunden [Herzog] Ottos [III. von Niederbayern], Königs [von Ungarn], und Herzog Stephans [I. von Niederbayern] haben*[1]*, und untersagt seinen jetzigen und künftigen Mautnern dort und allen anderen Amtleuten, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.* 25 30

A: BayHStA München, Kloster Formbach U 166 (früher KLS 824); MS erwähnt, Löcher für SF vorhanden; RV (14. Jh.): Privilegium imperatoris Ludwici pro libertate salis.
B: ebenda, KL Formbach 8 fol. 101[v]*–102*[r]*: Abschrift 14. Jh.*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2200; Menzel, Reg.LdB 3 S. 212 Nr. 465 (mit weiteren Angaben); Wetzel, ebenda 8 S. 219 Nr. 453. 35

950. a) dem *B1, fehlt B2.*

951. 1) *Urkunde von 1308 Mai 13 (MB 4 S. 162 Nr. 34).*

Wir Ludowig [vo]n[a] gotes genaden Rômischer kayser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen offenlichen an disem brief, das wir angesehen haben den grozzen schaden, den die erbern gaistlichen manne, . . der abbtt und . . der convent des gotzhus ze Varnpach, von unsern wegen gehabt habent und erliten. Und zu einer ergetzung des selben schaden und auch zu einem
5 ewigem und rechtem selgeret haben wir in die genad getan, daz si fůrbas ewichlichen an unsern mautten und zôllen ze Purchusen und ze Scherdingen ein pfunt salcz weÿtz pandes und vier pfunt enges pandes on a[l]le[b] mautt, zôll und vorderung und on all unser und unsrer amptlůt irrung und hindernůzz fůren sůllen und můgen zu den dreÿen pfunden salcz weÿtz pandes und zwelf pfunden salcz enges pandes, dar ůber si unsrer vettern kůnig Otten und herczog Stephan
10 seligen brief und urchůnd habent. Und dar umb wellen und gebieten wir unsern mauttnern ze Purchusen und ze Scherdingen, die ietzo sint oder fůrbas werdent, und auch allen andern unsern amptlůten, wie die genant sint, daz si in dis unser genad stæt halten und in die mit keÿnen sachen ůbervarn, als lieb in unser huld und genad sein. Ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaÿserlichen insigel.
15 Der geben ist ze Purchusen an eritag nach unsrer Frawen tag, als si geborn wart, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aÿnem und vierzigisten iar, in dem siben und zwainzigisten iar unsers reichs und in dem vierzehenden des keÿsertůms.

Burghausen, 1341 Sept. 15.

952. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt nach urkundlichem Beweis den Bürgern von Mühl-*
20 *hausen [Thüringen] den von ihm[1] und seinen Vorgängern[2] gewährten Gerichtsstand vor dem dortigen Schultheiß, erlaubt den Empfängern gemäß dem zusammen mit den Kurfürsten erlassenen Gesetz[3], dass sie Leute, die niemandes Eigen sind, und Amtleute, die abgerechnet haben, als Bürger aufnehmen können, untersagt, die Betreffenden deshalb an Leib und Gut zu belangen, gebietet allen Fürsten, Grafen, Freien, Rittern, Knechten, geistlichen*
25 *wie weltlichen, und allen Richtern, Pflegern, Städten und Märkten, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen, und bedroht Zuwiderhandelnde für jeden Fall mit einer Strafe von 50 Pfund Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Empfänger, wobei Klagen darüber vor ihm sofort verhandelt werden.*

A: StadtA Mühlhausen/Thüringen, 0/408; MS mit RS an rot-gelb-grünen SF.
30 *Druck: Herquet, UB Mühlhausen S. 463 Nr. 940 (aus A).*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2201; Bulach, Reg.LdB 11 S. 283 Nr. 453 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1101.

951. a, b) *Fehlstellen A, aus B ergänzt.*

952. 1) *Urkunden von 1323 Mai 2 und Aug. 11 (Schwalm, Const 5 S. 574 Nr. 738, S. 601 Nr. 770. Böhmer, RI 1314–1347 S. 33 Nr. 568, S. 36 Nr. 610; Bulach, Reg.LdB 11 S. 39 Nr. 67, S. 47 Nr. 80) über die Freistellung von der außerstädtischen geistlichen und weltlichen Gerichtsbarkeit.* 2) *Urkunde König Rudolfs I. von 1290 April 16 (Herquet, UB Mühlhausen S. 149 Nr. 359. Böhmer/Redlich, RI 1273–1313 S. 499 Nr. 2298) und die Bestätigung König Heinrichs VII. von 1309 Febr. 3 (Herquet, UB Mühlhausen S. 272 Nr. 603. Böhmer/Jäschke/Thorau, RI 1288–1313 S. 106 Nr. 49).* 3) *Nr. 908.*

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, bekennen offenlichen an disem brief: Wan uns unser lieben burger ze Mûlhusen gewiset und mit briefen und urkunde gezeͤget habent, daz wir und ander unser vorfaren an dem riche, kunig oder kaiser, si gefryet haben, daz si niemman beclagen noch ze gericht zehen sol an kainer stat danne vor unserm schulth(eizze)n ze Mûlhusen, und daz man in die frihait oft verruk und ûberfare wider die pen, diu daruff gesetzet ist, haben wir in die genade getan, daz wir in die selben fryhait beståten und erniuwen mit disem brief. Und wan wir mit rat und mit sampt den kurfûrsten gesetzet haben und gemacht durch herren und stette gemainen nutze, daz stette und herren lûte, die nicht aigen und och die verrechent amptlûte sint, ze burgern enphahen sûllent und mûgent ån allermancliches irren und widerrede, so sullen und mugen si von des selben gesetzces wegen lûte, die nicht aigen sint, und och verrechent amptlûte in ir stat enphahen ze burgern, wanne si und wie oft si wellent. Und sol die niemman an ir libe noch gůt des hindern noch irren in kain wise. Und darumbe gebieten wir allen unsern und des richs getruwen, ffûrsten, grafen, ffrẏen, rittern, knechten, gaistlichen und weltlichen, richtern, phlegern, stetten, margten, edeln und unedeln, wie si genant sint, daz si in die obgeschriben unser genade nicht verrukken noch uberfaren in kain wise. Wer aber ichtz dar wider tåte, der sol vervallen sin funfczig phunde goldes, die halbe gevallen sullent, als oft als daz geschicht, in unser kamer und daz ander halbtaile unsern obgenanten burgern; und sol darzů unser und des richs hulde und genade verlôren haben. Und wanne si umbe die selben pen clagent, diu in vervallen ist, vor uns, so sûllent wir in richten an fûrczog. Und darwber ze urchůnde geben wir disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

Der geben ist ze Purkusen des sampstages nach unser Frowen tag, als si geborn wart, nach Kristes geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem ainem und vierczigstem iare, in dem siben und zwainczigstem iare unsers richs und in dem vierczehendem des kaisertůmes.

Burghausen, 1341 Sept. 16.

953. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht für sich und seine Nachfolger, den Rat und die Bürger von [Bad] Windsheim nicht mehr für das Reich zu verpfänden, weil sie sich für 3.000 Pfund Haller bei Burggraf [Johann II.] von Nürnberg ausgelöst haben*[1].

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Windsheim U 7 (früher KLS 825); MS mit RS an rot-grünen SF.
Druck: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 77 Nr. 86 (Auszug aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2202; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 250 Nr. 386 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 954.

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer kayser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen offenlichen mit disem brief, wan sich di wisen lůt, . . der rat und . . die burger gemeinlichen ze Winsheim, unser lieb getruwen, von . . dem burgrafen von Nůrnberg gelost und erledigt habent umb driw tausent pfunt Haller, gehaizzen wir in fůr uns und fůr all unser nachkomen an dem riche beẏ unsern genaden, daz wir si fůrbas ewichlichen von uns und von dem riche umb keẏnerleẏ not, die uns an gen mo̊cht, nîmmermer versetzen, verchůmmern, enpfro̊mden noch

953. 1) *Vgl. die Bestätigung der Auslösung samt Bede- und Abgabenbefreiung auf sechs Jahre von 1331 Mai 26 im Reichsregister (Bansa, Register 2 S. 395 Nr. 551. Schultheiß, UB Windsheim S. 74 Nr. 120 (zu Mai 25)).*

verpfenden sůllen noch wellen in kein weis. Und des ze urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaẏserlichen insigel.

Der geben ist ze Purchusen an suntag vor sant Matheus tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainem und vierzigisten iar, in dem siben und zwainzigisten iar unsers 5 riches und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

Burghausen, 1341 Sept. 16.

954. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht, zeit seines Lebens von dem Rat und den Bürgern von [Bad] Windsheim über die gewöhnliche jährliche Steuer von 300 Pfund Haller hinaus keine Bede und Abgaben zu verlangen, weil sie sich für 3.000 Pfund Haller bei Burggraf 10 [Johann II.] von Nürnberg ausgelöst haben*[1].

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Windsheim U 8 (früher KLS 826); MS mit RS an Pressel.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 14 S. 670 Nr. 6.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2203; Moser, Kanzleipersonal S. 118; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 249 Nr. 385 (mit weiteren Angaben).
15 *Vgl. Nr. 953.*

Wir Ludowig von gotes genaden Rộmischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bechennen offenlichen mit disem brief, wan sich die wisen lůt, . . der rat und . . die burger gemeinlichen ze Winsheim, umb driw tausent pfunt Haller gelost und erledigt habent von . . dem burgrafen von Nůrnberg, geheizzen wir in beẏ unsern genaden, daz wir si fůrbas, di weil wir leben, ůber 20 ir gewonlich stiur, die si uns ierlichen gebent und der driw hundert pfunt Haller ist, mit keẏner andern bet noch vorderung nicht benộtten noch drengen sůllen noch wellen. Ze urchůnd dicz briefs.

Der geben ist ze Purchusen an suntag vor sant Matheus tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainem und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar unsers 25 richs und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

Trier, 1341 Sept. 17.

955. *Erzbischof Balduin von Trier, Erzreichskanzler in Gallien, wie Nr. 948.*

A: NationalA Paris, J 622 B Nr. 57.
Drucke: Du Mont, Corps dipl. 1,2 S. 202 Nr. 273; Hontheim, Historia S. 146 Nr. 659.
30 *Reg.: Görz, Reg. Trier S. 83.*
Vgl. Nr. 854, 856f., 874, 885f., 907, 924, 1185.

954. 1) *Vgl. die Bestätigung der Auslösung samt Bede- und Abgabenbefreiung auf sechs Jahre von 1331 Mai 26 im Reichsregister (Bansa, Register 2 S. 395 Nr. 551. Schultheiß, UB Windsheim S. 74 Nr. 120 (zu Mai 25)).*

Landshut, 1341 Okt. 24.

956. *Kaiser Ludwig [IV.] befreit die Deutschherren und den Deutschen Orden für Reichsdienste und aufgrund der von seinen Vorgängern gewährten Rechte[1] von der Landfriedenssteuer[2] sowie Bede und Steuer an andere mit Ausnahme der Zahlungen für allgemeines Geleit.* 5

A: DOZA Wien, U sub dato; MS mit RS (Fragment) an roten SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2207; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 145 Nr. 335; ebenda 8 S. 221 Nr. 456 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 645.

Wir Ludowig von gotes genaden Rŏmischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir den Tůtzschen herren gemeinlichen und dem Tůtzschen 10 orden ůberal durch besunder genad und gunst, die wir in tragen, und durch der dienst willen, die si uns und dem rich getan habent, und auch dar umb, daz si bei irn frÿheiten, eren und rechten, die si von unsern vorvarn, kůnigen und kaÿsern, an uns bracht habent, beliben und daz in die nicht ůbervarn werden, die genade getan, daz wir si ledig sagen des geltz, daz si zu dem lantfrid geben solten. Und wellen auch, daz si fůrbas nimmermer keÿnerleÿ bet noch stiur weder zu dem 15 lantfride noch nieman anders geben. Es wer dann, daz man ein gemaines gelaitte nemen wolt, daz rich und arm, gaistlich und wertlich und auch aller menichlichen geben můsten. Da nemen wir si nicht us. Und des ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaÿserlichen insigel.

Der geben ist ze Landshůt an mitwochen vor Sÿmonis und Iude, nach Kristus geburt driu- 20 zehen hundert iar, dar nach in dem ainem und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keÿsertůms.

Landshut, 1341 Okt. 24.

957. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem Komtur und dem Deutschordenshaus in [Bad] Mergentheim für vergangene und künftige Dienste das Recht, fünf Juden mit Haus- 25 gesinde und allen Rechten, Ehren und Diensten sesshaft in Mergentheim zu halten bis auf Widerruf durch ihn oder seine Nachfolger, wobei die Empfänger danach noch vier Wochen Zeit haben, die Juden sicher unterzubringen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 428; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2206; Moser, Kanzleipersonal S. 118; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 145 Nr. 30 334 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 S. 221 Nr. 457.

Wir Ludowig von gotes genaden Rŏmischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen und tůn chunt offenlichen mit disem brief, daz wir den erbern geistlichen mannen, . . dem

956. 1) *Vgl. die Urkunden von 1331 Dez. 20 (Geer, Utrecht, S. 108 Nr. 126. Wetzel, Reg.LdB 1 S. 67 Nr. 155; ebenda 2 S. 70 Nr. 159; ebenda 4 S. 47 Nr. 80; ebenda 8 S. 113 Nr. 239) und 1335 Okt. 25 (Bork, Eggert, Hohensee, Lawo, Lindner, Rader, Const 6,2 S. 504 Nr. 735. Wetzel, Reg.LdB 1 S. 105 Nr. 246; ebenda 2 S. 93 Nr. 214; ebenda 8 S. 164 Nr. 338).* 2) *Reichslandfriede von 1323 April 9 (Schwalm, Const 5 S. 572 Nr. 735. Menzel, Reg.LdB 3 S. 69 Nr. 142; ebenda 7 S. 82 Nr. 183; Wetzel, ebenda 8 S. 32 Nr. 74; Bulach, ebenda 9 S. 118 Nr. 209).*

commentiur und . . dem hus gemeinlichen der Tůtzschen herren ze Mergentheim, unsern liben dẏmůtigen, durch besunder genad und gunst, die wir in tragen, und auch durch der dienst willen, die si uns getan habent und noch teglich tůnd, die genad getan und tůn auch mit disem brief, daz si fůmf seshaft juden mit allem irm husgesinde und mit allen rechten, eren und diensten, di da von gevallen můgen, ze Mergentheim haben und enthalten sůllen als lang, bis an unser oder unsrer nachkomen willen und widerrůffen. Swann auch wir oder unser nachkomen dis unser genad widerrůffen, so sůllen si die obgenan(ten) juden dar nach vier wochen haben und halten, daz si die in der frist an ir gewarheit dester bas fůren und bringen můgen. Und des ze urchůnd geben wir in disen brief, versigelt mit unserm kaẏserlichem insigel.

Der geben ist ze Landshůt an mitwochen vor Sẏmonis und Iude, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainem und vierzigisten iar, in dem siben und zweinzigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

Landshut, 1341 Okt. 24.

958. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Schultheiß, dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Hagenau, die zu Nov. 11 fällige gewöhnliche Reichssteuer in Höhe von 250 Pfund Straßburger Pfennigen seinem Sohn Herzog Stephan [II. von Bayern] oder dessen Hofmeister Heinrich von Eisolzried zu zahlen, ordnet an, anderslautende jetzige und künftige Anweisungen von ihm nicht zu beachten, und sagt die Empfänger für sich und seine Amtleute nach der Zahlung von der Steuer los.*

A: StadtA Hagenau, CC 1 Nr. 4; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3095; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 104 Nr. 188 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den wisen lůten, . . dem schulth(eizzen), . . dem burgermaister, . . dem rat und . . den burgern gemainlichen ze Hagenowͤ, unsern lieben getruwen, unser hulde und alles gůt. Umb iwr gewonlich stiwre, der ir uns von dez richs wegen uf sant Martins tag[1], der schierst kumpt, schuldig sind ze geben, der zwai hundert phunt und funfzig phunt Strasburger phenninge sind, wellen wir und gebieten iw ez auch vesticlichen, daz ir die gebent und rihtend unserm lieben sûn herczog Stephan oder sinen hofmaister Heinr(ich) von Eysolczried an siner stat unverzogenlichen. Und kerend iwch an keinen brief, den wir iemand dar umb gegeben haben oder noh gæben, wan wir si niemand anders mainen dann unserm vorg(enanten) sûn. Und wann ir daz getan hand, so sagen wir iuch der selben stiŵr fur uns und alle unser amptlut ledig und loz mit disem brief. Den wir iw dar uber geben, versigelt mit unserm keyserlichem insigel.

Der gebent ist ze Lantzhût an mitwochen vor Symonis und Iude, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem aym und vierczigestim iare, in dem siben und zwainzigestim iar unsers richs und in dem vierczehendem dez keysertŵmes.

958. 1) *Nov. 11.*

Landshut, 1341 Okt. 24.

959. *Kaiser Ludwig [IV.] stimmt zu, dass Werner von Zimmern den Brüdern Kuno von Falkenstein, genannt von Ramstein, und Berthold, Konrad und Erkinger von Falkenstein seine Lehen im Dorf [Fluorn-]Winzeln mit Zubehör, soweit es vom Reich rührt, vermacht hat, falls er ohne leibliche Erben stirbt, was sie dann ebenso als rechte Lehen mit allen Nutzen, Rechten und Ehren innehaben sollen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 429; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2205; Moser, Kanzleipersonal S. 31; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 145 Nr. 333.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez richs, kunden offenbar an disem brief, daz der edel man Wernher von Zimmern, unser getruwer, mit unsrer hant, gunst und willen den edeln mannen Cůnen von Falkenstain, genant von Ramstain, Bercht(olden), Chunr(aden) und Erkengern von Falkenstain gebrůdern gemainlichen gemachet hat und, ob er an libs erben verfert, nah sinem tod gegeben hat alliw diw lehen, die er in dem dorf ze Wynczagel hat, mit allem dem, daz dar zû gehôrt und daz von uns und dem riche ze lehen gat, also, daz si die nah sinem tod inne haben und mit allen nûtzen, rehten und eren niezzen sullen als ir rehtz lehen in aller der weiz, als si der vorgen(ant) Wernher inne gehabt und genozzen hat. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Landeshût an mitwochen vor Symon(is) und Iude, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem aim und vierczigesten iar, in dem syben und zwainzigestim iar unsers richs und in dem vierczehendem dez keysertŵmes.

Landshut, 1341 Nov 8.

960. *Kaiser Ludwig [IV.] quittiert den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von Augsburg die Zahlung von 80 Pfund Haller an seinen Schreiber Werner von Neuburg [a. d. Donau], die sie von ihrer gewöhnlichen zu Nov. 11 fälligen Reichssteuer noch schuldig waren zu den 720 Pfund Haller, die er seinem obersten Schreiber Meister Ulrich [Hofmaier von Augsburg] verschrieben hatte*[1]*, sagt sie für sich und seine Amtleute von den 80 Pfund los und verspricht, sie gegen Ansprüche der Augsburger Bürger Konrad Klocker und Liupold Karg zu schützen.*

A: StadtA Augsburg, U sub dato; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 369 Nr. 385 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2209; Menzel, Reg.LdB 5 S. 130 Nr. 274 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1030.

Wir Ludowig von gotes gnaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, bechennen offenlichen mit disem brieff, das unser lieb getruwe, die burgermeister, der rat und die burger gemeinlich ze Auspurg, Wernhern von Niwenburg unsern schreiber nach unserm haizz und gebot und an unsrer stat gar und genczlich verrihtt und gewert habent der ahtzig pfunt Haller,

960. 1) *Nr. 836.*

der si uns dannoch von irr gwonlichen stůr, der si uns und dem rich schuldig warn ze geben uf sant Martins tag[2], der schierst chumt, ůber die sibenhundert pfunt und zweinczig pfunt Haller, die wir vormals maister Ulr(ichen) unserm oberisten schreiber dar uf verschaft hetten, schuldig beliben. Und sagen si der selben ahtczig pfunt Haller fůr uns, all unser amptlůt und allermenlich
5 ledig und los mit disem brieff. Und wellen auch si versprechen und verantwurten, ob si dar umb iht red oder ansprach von Chunr(aden) dem Klogger und Liupolden dem Kargen burgern ze Auspurg oder von ieman anders angend wůrd. Ze urchunt diczzs brieffs, versigelt mit unserm kayserlichen insigell.

Der geben ist ze Landsh(ut) an dornstag vor sant Martins tag, nach Kristes geburd driuze-
10 henhundert iar, dar nach in dem ein und vierczigistem iar, in dem siben und zweinczigistem iar unsers richs und in dem vierczehen[dem] des keysertumes.

Landshut, 1341 Nov. 8.

961. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt den Brüdern des Deutschordenshauses [Sachsenhausen] bei Frankfurt [am Main] auf deren Bitten und wegen bisheriger Reichsdienste*
15 *die von seinem Großvater König Rudolf [I.]*[1] *und von König Adolf*[2] *an sie verpachtete „Fronwasser" genannte Fischerei mit allen zugehörigen Gütern und Rechten zum bisher üblichen Jahreszins bis auf Widerruf durch ihn oder seine Nachfolger.*

A: DOZA Wien, U sub dato; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Böhmer, Cod. Moenofr. S. 576.
20 *Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2208; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 222 Nr. 458 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 646.*
Vgl. Nr. 1073.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, quibus presentes exhibite fuerint, graciam suam et omne bonum. Quia felicis
25 recordacionis Rudolfus avus noster et Adolfus reges Romanorum illustres, predecessores nostri, honorabilibus ac religiosis viris, fratribus domus Theotunice apud Franchenfurt, piscacionem „Fronwazzer" nuncupatam wulgariter pro annuo censu, sicut ipsa hactenus locari consueverat, usque ad revocacionem ipsorum seu suorum successorum in Romano imperio locaverunt, nos ad dictorum fratrum suplicacionem instantem, quorum precibus ob favorem religionis et grata
30 nobis, predecessoribus nostris et sacro imperio per fratres ordinis fratrum Theotunicorum predicti inpensa servicia graciose annuimus, locacionem piscine predicte, sicut per predictos predecessores nostros eisdem fratribus facta dinoscitur, de imperiali clemencia approbamus ipsisque eandem piscacionem cum omnibus bonis et iuribus ad eam spectanttibus pro annuo censu, sicut hactenus locari consuevit, de novo presentibus collocamus, quoadusque nos vel sucessores nostri
35 in sacro imperio de ipsa piscina aliud duxerimus ordinandum. Harum testimonio litterarum.

Datum Landshůt octava die Novembris, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimoprimo, regni nostri anno vicesimoseptimo, imperii vero quartodecimo.

2) *Nov. 11.*

961. 1) *Urkunde von 1285 Juni 8 (Böhmer/Lau, UB Frankfurt 1 S. 241 Nr. 500. Böhmer/Redlich, RI 1273–1313 S. 416 Nr. 1906).* 2) *Urkunde von 1293 Juli 11 (Böhmer/Lau, UB Frankfurt 1 S. 318 Nr. 638. Böhmer/Samanek, RI 1273–1313 S. 95 Nr. 278).*

Landshut, 1341 Nov. 8.

962. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt für sich, seine Nachfolger und Amtleute den Bürgern des Marktes Pfeffenhausen und ihren Nachkommen die vom verstorbenen Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[1] *verliehenen Rechte*[2]*: An Leib und Gut verurteilte Bürger lösen sich von der Leibesstrafe mit fünf Pfund und 60 Pfennigen, Geldbußen von 65 Pfennigen außerhalb des Marktes betragen innerhalb 72 Pfennige, von zwei Pfund außerhalb betragen innerhalb zwei Pfund und 30 Pfennige, von 72 Pfennigen außerhalb betragen innerhalb 12 Pfennige [!], die todeswürdigen Fälle [Notzucht, Diebstahl und Todschlag] bleiben dem Kaiser, seinem Viztum oder Beauftragten vorbehalten, Klagen gegen die Bürger im Umfeld einer Meile um den Markt sind drei Mal im Abstand von 14 Tagen vorzubringen, Amtleute und Richter dürfen die Bürger nicht zu Klagen zwingen.*

B: MarktA Pfeffenhausen (Historische Vitrine), Kopialbuch fol. 2ʳ–3ᵛ: Abschrift des öffentlichen Notars Hilprand Kőberger *von 1655 Okt. 3; MS erwähnt.*

Wür Ludwig von gottes genaden Römischer kayser, zu allen zeiten mehrer deß reichs, veriehen offenbahr mit disem brief und thuen khundt allen dennen, die in sehent oder hörent lesen, daß wür von sundern gnaden unnsern burgern gemainigelich in dem marckht zue Peffenhausen bestätt haben und bestätten auch mit disem brief alle die recht, die sÿe von unnserem vettern seel(igen) herzog Hainrichen gehabt haben. Beÿ dem ersten: Wer unnder den vorgenanten unnseren burgern zu Peffenhausen mit gericht vervelt mit leib und mit guet, da der leib zu lösen ist, da gehört von ze[a] wandlen[a] fünff pfundt unnd sechzig pfening. Waß auch hie ausßerhalb deß marckhts ze[b] wandlen[b] ist fünff[c] und sechzig pfening, das ist in dem marckht zween und sibenzig pfening. Waß auch ausßerhalb deß marckhts ze[d] wandlen[d] ist zwaÿ pfundt[e], daz ist in dem marckht zween und dreissig pfening. Waß auch hie ausßerhalb deß marckhts ze[f] wandlen[f] ist zween und sibenzig pfening, daß ist in dem marckht zwölf pfening. Waß auch an den todt gehet, daß sollen sÿe unns, unnserem viztumb oder wem wür darzue schaffen nach unnseren genaden wandlen und besseren. Und wür auch innerhalb einer meil bei demselben unnsern marckht mit innen icht hat ze[g] rechten[g], der soll sÿe mit pett fürbreüchigen ze[h] dreÿen[h] vierzehen tagen. Auch thuen wür innen besonnderlichen die genade, daß sÿe khain unnser ambtman oder richter nit benötten soll, daß sÿe oder khainer under innen unzt ÿemand klagt, sÿe wellen es dann gehrn thuen. Die obgenannten recht alle krefftigen und bestätten wür unnsernn vorg(e)ne(n)ten burgern zu Peffenhausen und allen iren nachkhommen mit dem brief also, daß sÿe von unns und allen unnseren nachkhommen und von allen unnseren ambtleüthen unbeschwert und ungeierret ewigelich bleiben sollen. Darüber zu ainem ewigen uhrkhundt geben wür innen disen brief, versigelten mit unnserm kaÿserlichen insigl.

Der geben ist zue Landtshuet am pfinztag vor s(anc)t Martins tag, nach Christi geburth dreÿzehenhundert jahr, darnach in dem ain und vierzigisten jahr, in dem siben und zwainzigisten jahr unnsers reichs und in dem vierzehenden deß kaÿserthumbs.

962. a–a, b–b) zewandlen *B.* c) *folgt* pfundt *B, nach Vorgängerurkunde Heinrichs XIV. (Anm. 2) korrigiert.* d-d) zewandlen *B.* e) *folgt* daß ist zwai pfundt *B, nach Vorgängerurkunde Heinrichs XIV. (Anm. 2) korrigiert.* f–f) zewandlen *B.* g–g) zerechten *B.* h–h) zedreÿen *B.*

962. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.* 2) *Urkunde von 1334 Febr. 13 (MarktA Pfeffenhausen (Historische Vitrine), Kopialbuch fol. 1ʳ⁻ᵛ: Abschrift des öffentlichen Notars Hilprand* Kőberger *von 1655 Okt. 3).*

München, 1341 Nov. 21.

963. *Kaiser Ludwig [IV.] vertagt die Klage des Abtes Heinrich [VI. des Benediktinerklosters] Fulda gegen Elisabeth, Witwe Ulrichs von Bickenbach, und deren Töchter Agnes [Gräfin von Katzenelnbogen] und Ymagina [Gräfin von Rieneck] mit Zustimmung beider Seiten bis 1342 März 13 und setzt fest, falls es bis dahin keine gütliche Einigung gibt, dass der Abt oder sein Klageführer mit der dritten Klage beim jetzigen Stand fortfahren können.*

A: HessLA StA Marburg, (Fulda, StiftsA) U 75 Nr. 342; Spuren des rückwärtig aufgedrückten HofgerichtsS.
Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 647 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gotes gnaden Rômischer kaiser, ze allen ziten merer des rychs, tůn kunt offenlichen an disem brief, daz wir die clag und ansprach, die unser lieber getruwer fůrst abt Heinrich von Fulde hat vor unserm hofgeriht zů Elizabeten, Ůlrichs seilig von Biggenbach elicher wirtin, und iren tôchtern Agnesen und Menẏn, uf geschlagen haben und verzogen mit baider tail willen biz uf die nechsten mitwochen nach dem suntag Letare[1], der schierst kumt; also, ob es hie zwischem niht lieplich beriht werde, daz danne der selbe von Fulde oder sin clagfůrer dez tages vollevaren sôln mit der dritten clag in allem dem rehten, als es iezo gewesen solt sein, ob es uf den tag niemen verantwůrt. Dez haben wir in disen brief haizzen geben, versigelt mit unsers hofgerihtz insigel.

Actum in Monaco anno domini M° CCC° XLI°, feria quarta ante Katherine.

München, 1341 Nov. 22.

964. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt für sich, seine Söhne und Erben Volkmar von Burgstall und dessen Erben für vergangene, jetzige und künftige Dienste alle Handfesten, Urkunden und Briefe über Pfandschaften, Eigen oder Lehen, die er von König Heinrich von Böhmen, Herzog [VI.] von Kärnten und Graf von Tirol und Görz, und König Johann von Böhmen sowie dessen Sohn Johann [Heinrich] hat, nimmt ihn und dessen Kinder mit Leib und Gut in seinen Frieden und Schutz und versichert, ihre Ehre zu mehren und weder selbst noch durch andere dagegen zu verstoßen.*

A: STLA Bozen, A Welsperg-Spaur U 79; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Böhmer, Acta S. 808 Nr. 1120.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3467; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 222 Nr. 459 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 965, 967–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, veriehen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir unserm getriwn Volkmarn von Purchstal und allen sinen erben durch seiner getriwn dienst willen, die er uns einenther getan hat und noch fur bas tůn sol und uns iezů und unsern kinden gagenwertiklichen erzeiget hat, fůr uns und fůr alle unser sůne und erben alle sein hantfeste, urchunde und briefe, die er hat, si sein ůber såtze, ůber aẏgen oder lehen oder ůber swiu er die hat von weilent kûnig Heinrichen von Beheim, herczogen

963. 1) *1342 März 13.*

in Chaͦrnden und grafen ze Tŷrol und ze Goͤrcz, und von kûnig Johansen von Beheim und von Johansen, des selben kûnig Johansen suͤn, mit unsern keiserlichen genaden und gewalt bestatigt haben. Und wellen si in oͧch an allen iren ortten unuͤbervarenlich staͦt halten mit voller und ganczer bestetigung diss briefs. Dar uͤber haben wir in und alle seine kind mitsampt ir leib und ir guͦt in unser besunder genad und in unsern keiserlichen frid und schirm enpfangen und genomen. Dar an wir si gen maͦnniklich, s[o][a] in des not geschaͦhe, also und in der mazze besorgen und behalten wellen, daz wir sein ere halten und daz oͧch si da von nutz, ere und schirmliches trostes enpfinden. Und besunderlichen wellen wir oͧch von dem guͦten und genedigen willen, den wir zuͦ in haben, si des mit furderlichen genaden innen bringen, daz ir ere von uns fûrbas geauffet und gemeret werd und niht genidert noch geminnert. Und verheizzen in, daz also bi unsern keiserlichen genaden vest und ewiglichen staͦt ze halten noch dar wider nimmer ze tuͦn weder mit uns selb noch mit anders iemant. Und geben in des fûr uns und alle unser suͤne und erben diesen offen brief, versigelten mit unserm keiserlichen hangenden insigel, ze einem ewigen und bewaͦrten urkunde aller der obengeschriben sache.

Daz ist geschehen ze Muͦnchen des naͦchsten pfincztages vor sand Katherine tag, nach Christus geburt driuzehen hundert iare und dar nach in dem ainundvierzigstem iare, in dem sibenundzweinzigstem iare unsers riches und in dem vierzehenden des keisertûmes.

München, 1341 Nov. 22.

965. *Kaiser Ludwig [IV.] belehnt für sich und seine nach Tirol einheiratenden Söhne Volkmar von Burgstall und dessen Erben mit dem Turm und der Klause Puntelbein, die Volkmar nachweislich auf Befehl König Heinrichs von Böhmen, Herzogs [VI.] von Kärnten und Grafen von Tirol und Görz, unter der Feste Visiaun gebaut hat, und zwar mit allen Rechten, wie die Empfänger die Feste samt Zubehör zu Lehen haben, bedingt sich aus, dass sie ihm und der Herrschaft von Tirol notfalls damit dienen, und verspricht, sie darin zu schützen.*

B: TLA Innsbruck, (Sammlung Ladurner) Schuber 16 fol. 21ᵛ-24ᵛ Nr. 22: Abschrift 19. Jh.; anhängendes MS erwähnt (Nachzeichnung MS mit RS).
Druck: Ladurner, Burgstall S. 170 (Auszug).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 374 Nr. 3466; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 223 Nr. 460 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 648.
Vgl. Nr. 964, 967–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir[a] Ludewig von gots genaden Römischer keiser, ze allen zeiten merer des reiches, veriehen und tuͦn kunt offenlichen mit disem brief, das unser getriwer Volkmar von Purkstal uns bewiset hat mit gewizzen urkunden, wie daz er weilent von gescheftes und enphelhnuzze wegen kunig Heinriches von Behaim, herzogen in Chärnden und grafen ze Tÿrol und ze Görtz, besunderlich der herschaft von Tÿrol ze ainer vestenung einen turn und ein klausen gebawn hab, geheizzen[b] „Puntelpeÿn", gelegen under der veste ze Visiawe. Da von wir demselben unserm getrewn Volkmar als dem, dem wir besunderlichen wol getrawn, für uns und besunderlich für unser sune, die wir in die herschaft ze Tÿrol mit heÿrat beraten wellen, ir ainer sei oder mer, den selben turn

964. a) *Fehlstelle A, aus Druck (nicht auffindbare Vorlage) ergänzt.*
965. a) *folgt gestrichen* Ludwig *B.* b) *folgt gestrichen* Puntelsp *B.*

und klausen und allen seinen erben verlihen haben in aller der wise und mit allen den rehten, als in vormalen die vorgenant veste Visiawn und alles[c], daz dar zu gehört, nach der selben hantfest bewisung und[d] sage, di si dar ûber habent, verlihen ist. Doch also bescheidenlich, das si uns und der herschaft von Tÿrol, swann uns das not ist und sin[e] begern, damit getriwlichen als ir rechten[f] 5 herschaft warttend sullen[g] sin. Und verheizzen, si dar an we allermännichlich ze behalten und ze schirmen, bei unsern keiserlichen genaden. Und geben in des[h] für uns und unser sune, die dann der herschaft von Tÿrol gewaltig sint, disen offen brief, versigelten mit unserm keiserlichen hangenden insigel, ze ainem ewigen urkund dar uber.

Daz ist geschehen ze München an dem nähsten pfinztag vor sand Katherine tag, nach Christus 10 geburt driuzehen hundert iar[i] und darnach in dem ainemundvierzigstem iare, in dem sibenundzweinzigstem iare unsers riches und in dem vierzehenden des keisertumes.

München, 1341 Nov. 27.

966. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt für sich und seine Erben seinem Hofmeister Heinrich von Raitenbuch für dessen Dienste und Schäden auf Lebenszeit jährlich 100 15 Pfund Regensburger Pfennige, zahlbar zwischen Sept. 22 und Okt. 6, wo auch immer er in seinem Land [Bayern] sitzt, befreit ihn und seine Erben für den von ihm errichteten Sitz [Raitenbucher Schloss] in Kallmünz von Steuern, Kriegsdiensten und Fronarbeiten, untersagt den Zutritt von Fron- und anderen Boten dort, gewährt Friede und Geleit für dorthin geflüchtete Übeltäter aller Art, bedroht Zuwiderhandelnde mit einer Strafe von 100 Mark 20 reinen Goldes für die kaiserliche Kasse, zu einem Viertel für die Empfänger, und erlaubt ihnen, in Rot zu siegeln.*

B: B des Bischöflichen Priesterseminars Fulda, U 24 (angeblich A, 16. Jh.); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt, Pressel vorhanden.
Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 649 (mit weiteren Angaben).
25 *Fälschung wegen nicht kanzleigemäßer Diktion und unrichtiger oder unwahrscheinlicher Inhalte*[1], *Pressel ohne Verwendungsspuren.*

Wir Ludwig von gots genaden Rômischer keisser, ze allen ziten merer des richs, tůn kůnt fur unns und unser erben allen den, die disen brief sehen oder hőrn lesen, daz wir angesehen haben die getrew dinst und auch den schaden und verderben, dorein unser hofmaister und lieber getre- 30 wer Hainrich von Raidenbuch von unsern wegen komen ist. Darumb so versprechen wir, im sein lebtag alle iar hundert pfundt Rengspurger pfennig ze geben albeg ze sanndt Michels tag[2] acht tag vor oder nach onverzihen und an allen schaden; und, so er nÿmer bey uns ist, dÿ antburten, wo er

c) *folgt gestrichen* das *B.* d) *über der Zeile statt gestrichen* und *B.* e) siu *B.* f) *folgt gestrichen* her[…]sch[…] *B.* g) *folgt gestrichen* sein *B.* h) das *B.* i) *folgt gestrichen* um *B.*

966. 1) *Rotsiegelprivilegien nicht vor dem 15. Jh. Die Fälschung steht im Zusammenhang mit der ebenfalls erst im 16. Jh. überlieferten Urkunde von 1331 April 22 (Seifried, Geschichte S. 227 Beilage C. Bulach, Reg. LdB 9 S. 160 Nr. 290), in der die gefälschte Verleihung der Hofmarksgerechtigkeit durch Herzog Otto I. von Bayern an Konrad von Raitenbuch von 1180 Dez. 13 bestätigt wird. – Die anderen Überlieferungen (BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Varia Neoburgica 344 und 345 (früher KLS 830/I und II)) sind auch Abschriften des 16. Jh.* 2) *Sept. 29.*

dan sitzt in unserm land, on[a] gevar[a]. Auch so geben wir im und allen seinen erben mit disem brife die freÿhait ze seinem sitz zu Kalmuncz, den er gepawt hat, also, das der stewr, raÿs, scharberch und aller ding freÿ sol sein, auch kain fronpot oder ander gepot umb kainerlaÿ sach von nÿmant hinein gepoten werden sol, wenig oder vil. Und sunderlich so ainer hinein geflohen kůmt, er hab getan, was ůbeltat daz seÿ, der sol dorine frÿd und gelaÿdt haben vor meniglich. Ob in aber solich genannt freÿheit von ÿmantz geprochen wurd, von wem dan daz geschåch, der sol uns oder furan ainem Rômischen keÿser oder kunig ze penn verfallen sein in dÿ kamer an alle gnad umb hundert marck lôtis golds. Davon sol im oder seinen erben werden und gevallen der viert taÿl. Auch so habenn wir auß aigner bewegnus umb seiner gůten getat willen, so er oft in unsern anligenten sachen tan hat, dez begnadt auß keÿserlicher macht und freÿen ine dez mit dißem briff also, daz er und all sein geschlåcht, welicher wil, sol und mag mit rott sigeln.

Geben ze Munchen an erichtag vor sand Barbara tag, nach Kristus geburtt driuzehen hundert iar und in dem ain und vierzigistem iar, in dem acht[b] und zweinzigstem[b] iar unsers richs und in dem vierzehenden dez keisertůms.

München, 1341 Nov. 29.

967. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Engelmar von Villanders für vergangene und künftige Dienste auf Lebenszeit die Feste, das Amt und das Gericht Gufidaun mit allem Zubehör, wie er sie bisher innehatte, damit er daraus nicht vertrieben werden kann*[1], *verpflichtet ihn, der Herzogin Margarete von Kärnten, Gräfin von Tirol und Görz, und ihrem künftigen Gemahl [Markgraf Ludwig von Brandenburg] darüber Rechnung zu legen, setzt fest, dass Engelmars Erben nach seinem Tod alles innehaben sollen bis zur Auslösung nach rechtlicher oder gütlicher Verrechnung, und sagt zu, vorher nichts davon zurückzufordern.*

A: BayHStA München, Grafschaft Tirol U 72 (früher KLS 833); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (beschädigt) an Pressel; KV auf der Plika: I[a].
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2214 (mit weiteren Angaben); Huber, Vereinigung S. 153 Nr. 72; Hölzl/Moser, Schatzarchiv-Urkunden S. 33 Nr. 72; Moser, Kanzleipersonal S. 119; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 226 Nr. 466.
Vgl. Nr. 964f., 968–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keÿser, ze allen zeiten merer des reiches, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem vesten mann Engelmarn von Vÿlanders, unserm lieben getruwen, durch die getruwen willigen dienst, di er uns oft getan und erzaigt hat und auch noch tůn sol, die genad getan haben, daz wir im die veste Gufidawn, daz amptt und daz gericht und alles, daz dar zu gehôrt, als er die bis her inne gehabt hat, gelazzen und enpfolhen haben bis uf seinen tod, daz er der unvertriben sein sol. On als vil, daz er der hochgeborn Margareten

966. a–a) ongevar *B.* b–b) achtundzweinzigstem *B.*

967. 1) *Zur befürchteten Eskalation des Konfliktes zwischen den Wittelsbachern und den Luxemburgern nach der Vertreibung von Margaretes luxemburgischen Gemahl Johann Heinrich aus Tirol an Nov. 2 vgl. den gegen den Kaiser gerichteten Bündnisvertrag zwischen Herzog Albrecht II. von Österreich und Johann Heinrichs Bruder Markgraf Karl von Mähren von Dez. 15 (Chlumecky, Cod. Morav. 7 S. 261 Nr. 367. Emler, Reg. Bohemiae 4 S. 421 Nr. 1046).*

herczoginne ze Kernten, grefinne ze Tyrol und ze Gőrcz, unsrer liben můmen, und irm kůnftigen wirtte, swer der wirt, fůrbas da von raitten sol. Und swenn got ůber in gepîutet, so sůllen sin erben die obgeschriben vest Gufidawn, daz ampt und daz gericht und swas dar zu gehőrt inne haben und niezzen als lang, bis daz si da von verricht und gewert werdent, swes man in mit rechter rayttung schuldig beleibt, daz si dar uf habent, es sei von recht oder von genaden. Auch sůllen wir an den obgenanten Engelmarn noch an sin erben die vorgeschriben vest, ampt und gericht nicht můten noch vordern noch si der entwern, si sein dann vor der gůlt, die si dar uf habent, als obengeschriben ist, genczlich verricht und gewert. Und dar ůber ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigilten mit unserm kaẏserlichen insigel.

Der geben ist ze Můnchen an sant Andres abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aẏnem und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers reiches und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, 1341 Nov. 29.

968. *Desgleichen über Feste, Keller, Amt und Gericht Gries samt Zubehör an Wein, Korn, Pfennigen und anderer Währung.*

A: ÖstStA HHStA Wien, AUR sub dato; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel; KV auf der Plika: II[a].
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 223 Nr. 461 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 964f., 967, 969–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludowig von gotes genaden Rőmischer keẏser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem vesten manne Engelmarn von Vẏlanders, unserm liben getriwen, durch die getriwen willigen dienst, die er uns oft getan und erzaigt hat und auch noch tůn sol, die genade getan haben, daz wir im die vest ze Grẏess, den keller, daz ampt und daz gericht da selben und swas dar zu gehőrt, es sei von weẏn, korn, pfenningen oder wie der gelt genant sei, als er die bis her inne gehabt hat, gelazzen und enpfolhen haben bis uf seinen tod, daz er der unvertriben sein sol. On als vil, daz er der hochgeborn Margareten herczoginne ze Kerenten, grefinne ze Tẏrol und ze Gőrcz, unsrer liben můmen, und irm kůnftigen wirtte, swer der wirt, fůrbas da von raitten sol. Und swann got ůber in gepiutet, so sůllen sin erben die obgeschriben vest Grẏess, den keller, daz ampt, daz gericht und swas dar zu gehőrt, es sei von wein, korn, pfenningen oder wie der gelt genant sei, inne haben und niezzen als lang, bis daz si da von gewert werdent, swes man in mit rechter raẏttung schuldig beleibt, es sei von recht oder von genaden. Auch sůllen wir an den obgenan(ten) Engelmarn noch an sein erben die vorgeschriben vest, den keller, daz ampt, daz gericht noch swas dar zu gehőrt nicht můten noch vordern noch si der entwern, si sein dann vor der gůlt, die si dar uf habent, als oben geschriben ist, genczlich verricht und gewert. Und dar ůber ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaẏserlichen insigel.

Der geben ist ze Můnchen an sant Andres abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aẏnem und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, 1341 Nov. 29.

969. *Desgleichen über Feste Rodeneck und Amt und Gericht Mühlbach, wobei Engelmar aus den Ämtern Rodeneck und Mühlbach über 64 Mark nicht Rechnung legen muss, weil 32 Mark zur Burghut gehören und ihm die restlichen verpfändet sind.*

A: BayHStA München, Grafschaft Tirol U 71 (früher KLS 831); MS mit RS an Pressel; KV auf der Plika: III^{a}.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2212 (mit weiteren Angaben); Huber, Vereinigung S. 153 Nr. 73; Hölzl/Moser, Schatzarchiv-Urkunden S. 33 Nr. 71 (zu Nov. 19); Moser, Kanzleipersonal S. 119; Wetzel, Reg. LdB 8 S. 225 Nr. 465.
Vgl. Nr. 964f., 967f., 970–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem vesten mann Engelmarn von Vẏlanders, unserm liben getruwen, durch die getreuen willigen dienst, die er uns oft getan hat und auch noch tůn sol, die genad getan haben, daz wir im die vest ze Rodichen, daz ampt und daz gericht ze Můlbach und swas dar zu geho̊rt, als er die bis her inne gehabt hat, gelazzen und enpfolhen haben uncz an seinen tod, daz er der unvertriben sein sol. On als vil, daz er der hochgeborn Margareten herczoginn ze Kerenten, grefinn ze Tẏrol und ze Go̊rcze, unsrer lieben můmen, und irm kůnftigem wirtt, swer der wirt, fůrbas da von raẏtten sol. Und swann got ůber in gepîutet, so sůllen sein erben die obgeschriben vest Rodichen, daz ampt und daz gerichte ze Můlbach und swas dar zu geho̊rt inne haben und niezzen als lang, bis daz si da von gewert werdent, was man in mit rechter raẏttung schuldig beleibt, es sei von recht oder von genaden. Auch sůllen wir an den obgenan(ten) Engelmarn noch an sein erben die vorg(enante) vest, daz ampt und daz gerichte ze Můlbach nicht můten noch vordern noch si der entwern, si sein dann vor der gůlt, die si dar uf habent, als oben geschriben ist, genczlich verricht und gewert. Es ist auch mer ze wizzen, daz er von vier und sechzich marcken geltz us den ampten ze Rodichen und ze Můlbach nicht widerraitten sol, wan der zwo und dreizzig march ze purchůt geho̊rnt, so sint im auch die andern zwo und dreizzig march vormalen versatzt. Und des ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaẏserlichem insigel.

Der geben ist ze Můnchen an sant Andres abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aẏnem und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, 1341 Nov. 29.

970. *Kaiser Ludwig [IV.] befreit Engelmar von Villanders und dessen Erben für vergangene und künftige Dienste von der Rechnungslegung für die drei Ämter und Gerichte Rodeneck mit Amt und Gericht Mühlbach, Gufidaun mit Amt und Gericht und Gries mit Gericht und Weinkeller bis Dez. 25 und bestätigt die Urkunden, die sie über die drei Ämter haben, für die nächste Rechnungslegung.*

A: BayHStA München, Grafschaft Tirol U 73 (früher KLS 832); MS mit RS an Pressel; KV auf der Plika: IIII^{a}.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 138 Nr. 2213 (mit weiteren Angaben); Huber, Vereinigung S. 153 Nr. 71; Hölzl/Moser, Schatzarchiv-Urkunden S. 34 Nr. 73; Moser, Kanzleipersonal S. 119; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 226 Nr. 467.
Vgl. Nr. 964f., 967ff., 971–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer kaẏser, ze allen zeiten merer des reichs, veriehen offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten manne Engelmarn von Vẏlanders, unserm liben getruwen, durch die getruwen dienst, die er uns an manigen stucken getan und erzaigt hat und auch noch fůrbas tůn sol, die genad getan haben, daz wir in und all sin erben fůr uns und unser erben aller der raẏttung und widerlegung ledig und los sagen, die er tůn und volenden solt von den dreẏen ampten und gerichten Rodichen mit dem ampt und gericht ze Můlbach, Gufidawn mit dem amptt und gericht, daz dar zu geho̊rt, und Grẏess mit gericht und mit dem weinkeller, der dar zů geho̊rt, uncz uf die weẏchnachten[1], die schierst koment. Wir haben auch im und seinen erben die genad getan, swas brief oder hantfest er inne hat, die im uf die vorgen(anten) driw amptt sprechend, die sullen beẏ irer kraft und macht beleiben. Und bestetigen si mit disem brief also, daz si im fůrbas uf die driw ampt mit voller kraft an seiner nechsten raẏtung sůllen geraitt werden und geleit im und sinen erben. Mit urchůnd dicz briefs.

Der geben ist ze Můnchen an sant Andres abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aẏnem und vierzigisten iar, in dem achten und zweinzigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, 1341 Nov. 29.

971. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt für sich und seine Erben Engelmar von Villanders und dessen Erben für vergangene und künftige Dienste die 16 Güter zu Lehen, die er von seinem verstorbenen Oheim Jakob von St. Michelsburg[1] hat, von denen 11 samt dem zugehörigen Gut* Cisis *im Gericht Gufidaun, zwei im Gericht Villanders und drei im Gericht Feldthurns liegen, damit sie sie samt Zubehör besetzen und nutzen können, und verspricht den Empfängern die Lehensgewähr nach Lehensrecht und Gewohnheit.*

A: TLA Innsbruck, U I 2879; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt, Pressel vorhanden; KV auf der Plika: V[a].
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3468; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 225 Nr. 464 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 964f., 967–970, 972ff., 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer kaẏser, ze allen zeiten merer des reiches, veriehen fůr uns und fůr all unser erben offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten manne Engelmarn von Vẏlanders, unserm liben getruwen, und allen seinen erben durch der truwen dienst willen, die er uns oft hat getan und noch tůn sol, die sechczehen gůt, die Jacoben seligen von sant Michahelspurch seinem o̊heim gestanden sint und die im nu in der selben wise auch bis her gestanden sint und noch stend, der aẏnlefiw gelegen sint in dem gericht ze Gufidawn, aẏn gůt genant „Cisis“, daz dar zu geho̊rt und auch in dem gericht ze Gufidawn gelegen ist, zwaẏ gůt in Vilandrer gericht und driw gůt in dem gericht ze Valenturns, verlihen haben, besůcht und unbesůcht, mit alle diw und dar zu geho̊rt ze besetzen und entsetzen und ewichlichen ze niezzen. Und gehaizzen auch im und seinen erben fůr uns und unser erben des lehens recht gewer ze sein, als lehens recht und gewonhait ist. Ze einem urchund geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaẏserlichen insigel.

970. 1) *Dez. 25.*
971. 1) *Gestorben 1338.*

Der geben ist ze Můnchen an sant Andres abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aẏnem und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers reiches und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, 1341 Nov. 29.

972. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Engelhard von Villanders und dessen Erben für vergangene und künftige Dienste die 40 Mark Einkünfte im Amt Gufidaun zu rechtem Lehen, die ihm von Heinrich [König von Böhmen], Herzog [VI.] von Kärnten, Graf von Tirol und Görz, für 400 Mark [Schulden] versetzt waren, sowie die beiden Weinhöfe in Kollmann (*Rittenfůss*), die Christian und* Plůmlein *bewirtschaften, für weitere 200 Mark [Schulden] des Herzogs, die alle beurkundet sind, damit sie sie samt Zubehör besetzen und nutzen können, und verspricht den Empfängern die Lehensgewähr nach Lehensrecht und Gewohnheit.*

A: TLA Innsbruck, U I 2880; MS erwähnt, Pressel vorhanden; KV auf der Plika: VI[a].
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3469; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 227 Nr. 468 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 964f., 967–971, 973f., 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer kaẏser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten manne Engelharten von Vilanders, unserm lieben getruwen, umb die willigen dienst, die er uns oft getan hat und auch noch tůn sol, die vierzig march geltz in dem ampt ze Gufidawn, die im stůnden vier hundert march von dem hochgeborn Hainr(ichen) herczogen ze Kernten, grafen ze Tẏrol und ze Go̊rcz, unserm lieben o̊heim, und die zwen weẏnho̊ff, die gelegen sint ze Rittenfůss, der Kristan aẏnen pawet und den andern . . der Plůmlein und die im auch vor stůnden von unserm vorgen(anten) o̊haim herczog Hainr(ichen) zwai hundert march, und dar umb er auch umb ietweders sein hantfest hat, die selben vierzig march geltz und die zwen weẏnho̊f verleihen wir im und seinen erben ze einem rechten lehen, besůcht und unbesůcht, mit alle diw und dar zu geho̊rt ze besetzen und entsetzen und ewichlich ze niezzen. Und gehaizzen im und seinen erben fůr uns und unser erben des lehens rechter gewer ze sein, als lehens recht und gewonheit ist. Und des ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaẏserlichen insigel.

Der geben ist ze Můnchen an sant Andres abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aẏnem und vierzigisten iar, in dem achten und zweinzigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, 1341 Nov. 29.

973. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Engelmar von Villanders für vergangene und künftige Dienste auf Lebenszeit und ohne Rechnungslegung das Tal und die Herrschaft Cadore samt der dortigen Feste Pieve mit allen Nutzen, Einkünften, Steuern und Zöllen, um sie innezuhaben und zu besetzen, verzichtet darauf, von ihm Steuern, Zoll, Zins oder Zahlungen dafür zu fordern, setzt fest, dass nach seinem Tod das Tal mit Zubehör an Herzogin Margarete von Kärnten, Gräfin von Tirol und Görz, ihren künftigen Gemahl*

[Markgraf Ludwig von Brandenburg] und ihre Erben fällt, und verspricht, ihn darin gegen jedermann vor Gewalt und Unrecht zu schützen.

A: ÖstStA HHStA Wien, AUR sub dato; MS mit RS (Fragment) an Pressel; KV auf der Plika: VII[a].
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3470; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 224 Nr. 462 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 964f., 967–972, 974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten manne Engelmarn von Vÿlanders, unserm lieben getruwen, durch die getruwen und willigen dienst, die er an manigen stucken uns getan und erzaigt hat und noch fůrbas tůn sol, die genad getan haben, daz wir im daz tal und die herschaft ze Katawfers und die vest Pleÿff, die dar inn gelegen ist, verlihen und gelazzen haben uncz an seinen tod; also, daz er alle die nůtzz und gelt, stiwr, zo̊lle oder swie es genant ist uncz an seinen tod ledichlichen und unverraitt sol inne haben und nůtzen, niezzen, besetzen und entsetzen nach sinem frumen, nutz und willen in allen den rechten und gewonheiten, als die vorg(enanten) gůt bis her genozzen und gestanden sint. Und sullen wir die weil und er lebt weder stiur, zol, zins oder dheinerleÿ gelt von im da von nicht vordern noch můten. Und swenn got ůber in gepiutet, so sol daz vorgen(ante) tal und swas er dar zu inne hat der hochgeborn Margar(eten) herczoginn ze Kernten, grefinne ze Tÿrol und ze Go̊rcz, unsrer liben můmen, und swer dann ir wirt ist und irn erben ledichlichen wider an gevallen. Wir sůllen in auch an dem vorgen(anten) tal und swas er dar zu inne hat behalten und vor menichlichen vor gewalt und vor unrecht schirmen und retten. Mit urchůnd dicz briefs.

Der geben ist ze Můnchen an sant Andres abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aÿnem und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keÿsertůms.

München, 1341 Nov. 29.

974. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt Engelmar von Villanders für vergangene und künftige Dienste die Urkunden, die er ihm über das Cadore, über Pieve, Rodeneck, Mühlbach, Gufidaun, Gries samt [Wein]keller und das Zubehör dieser Ämter, die 40 Mark Einkünfte im Amt Gufidaun, die beiden Weinhöfe in Kollmann (*Rittenfůzz*)*[1] *und die 16 Güter samt Zubehör von seinem Oheim Jakob von St. Michelsburg gegeben hat, und verspricht ihm im Fall einer Heirat seines Sohnes Markgraf Ludwig von Brandenburg, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, mit Herzogin Margarete von Kärnten, Gräfin von Tirol und Görz, die Bestätigung auch durch deren Urkunden.*

A: ÖstStA HHStA Wien, AUR sub dato; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel; KV auf der Plika: VIII[a].
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 224 Nr. 463 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 964f., 967–973, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer kaÿser, ze allen zeiten merer des reiches, veriehen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten manne Engelmarn von

974. 1) *Die Einkünfte im Amt Gufidaun und die Weinhöfe in Kollmann werden in Nr. 972 Engelhard von Villanders übertragen.*

Vẏlanders, unserm liben getruwen, durch die willigen dienst, die er uns oft getan und erzaigt hat und auch noch fůrbas tůn sol, gelobt und gehaizzen haben bei unsern genaden, all die genad, die wir im haben getan umb Katawfers, Pleẏff, Rodnich, Můlbach, Gufidawn, umb Griezz und den keller und swas zu ietwederm ampt gehȏrt, umb die vierzich march geltz in dem ampt ze Gufidawn, umb die zwen weẏnhȏf ze Rittenfůzz, umb die sechzehen gůt, die im stend von Jacoben 5 von sant Michahelspurch, seinem ȏheim, und swas dar zu gehȏrt, ze bestetigen. Und bestetigen im die auch mit disem brief in aller der weis, als wir im die gelazzen und verlihen haben. Mit der bescheiden, ob daz beschicht, daz der wolgeborn Ludowig margraf ze Brandenburg, pfallenczgraf beẏ Rein und herczog in Baẏern, unser liber sun und fůrst, die wolgeborn Margareten herczoginn ze Kernten, grefinn ze Tẏrol und ze Gȏrcz, unser libew můmen, zu einer gemacheln 10 nimpt; und geheizzen im auch, daz ze vertigen und ze bestetigen unverzogenlichen mit des selben unsers suns und seiner gemacheln hant und briefen, da mit er sich sein můg lan benůgen. Und dar ůber ze einem urchůnd geben wir im disen brief, versigelten mit unserm kaẏserlichen insigel.

Der geben ist ze Můnchen an sant Andres abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem aẏnem und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers reichs 15 und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, 1341 Dez. 2.

975. *Kaiser Ludwig [IV.] untersagt seinen jetzigen und künftigen Amtleuten, Viztumen, Richtern und Schergen, über Leute und Güter von Propst und Kapitel [des Prämonstratenserstiftes] St. Salvator im Steinkart zu richten außer in den drei todeswürdigen* 20 *Fällen [Notzucht, Diebstahl und Todschlag].*

A: BayHStA München, Kloster St. Salvator U sub dato (früher KLS 835); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden. Reg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 214 Nr. 470 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rȏmischer kaẏser, ze allen zeiten merer des reiches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir den gaistlichen mannen, . . dem brobst und . . dem con- 25 vent gemainlichen ze sant Salvator, daz gelegen ist in dem Staẏnckart, unsern lieben dẏemůtigen, die besunder genad getan haben und tůn auch mit disem brief, daz wir nicht wellen noch maẏnen, daz kaẏn unser amptman, . . vitztum, . . richter, scherg noch ieman anders, swie die genant sein, di ietzo sint oder fůrbas werdent, hincz irn lůten noch gůten nicht richten von dheinerleẏ sache wegen, di ieman hincz in ze vordern oder ze sprechen hiete, dann umb die dreẏ sache, die zu dem 30 tod ziehent. Ze urchůnd dicz briefs.

Der geben ist ze Můnchen an suntag nach Andree, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem ainem und vierzigisten iar, in dem achten und zweinzigisten iar unsers riches und in dem vierzehenden des keẏsertůms.

München, [1340/1341] Dez. 6[1]. 35

976. *Kaiser [Ludwig IV.] bittet Gräfin [Euphemia] von Görz, die Grafen Albrecht [III.], Meinhard [VI.] und Heinrich [V.] von Görz dazu zu bewegen, den Elekten von Freising*

976. 1) *Ludwig von Kammerstein wird 1340 April 7 vom Freisinger Domkapitel gewählt; gestorben 1342 Febr. 8. Der Kaiser urkundet 1340 Nov. 11 – Dez. 31, 1341 Nov. 21 – 1342 Febr. 4 in München.*

Ludwig von Kammerstein hinsichtlich der Güter seiner Kirche nicht zu beeinträchtigen und diejenigen herauszugeben, die sie davon innehaben, und bittet sie weiterhin, den Elekten nach Aufforderung zu fördern.

A: TLA Innsbruck, Kaiserurkunde sub dato; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS;
5 *Adresse:* Unserr lieben mumen, . . der grefinn von Gŏrcz.
Druck: Zahn, Cod. Austr.-Frising. 2 S. 280 Nr. 687 (aus A).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 229 Nr. 472 (mit weiteren Angaben).

Von uns dem keiser.

Liebe mům, wir biten dich vleizzichlichen und ernstlichen, daz du unser lieb ŏheim
10 Albr(echten), Meinh(arden) und Heinr(ichen) grafen ze Gŏrcz dar an wisest und si bitest, daz si Lud(owigen) von Kamerstein, den electen ze Frisingen, niht hindern noch irren an des gotzhuss ze Frisingen gûten. Und waz si der inne haben, daz si im die ledig lazzen, wan wir sinen und sines gotzhuss nutz und frum gern sehen. Und getrawn dir wol, du lazzest in unser geniezzen und du furderst in an sinen sachen, wann er die an dich bring. Da tůst du uns[a] sogtan lieb an, der wir dir
15 besunderlichen ze danchen haben.

Geben ze Mûnchen an sand Niclaus tag.

München, 1341 Dez. 20.

977. *Kaiser Ludwig [IV.] gibt aufgrund der Schutzverpflichtung des Reiches und wegen der Schäden an Leuten und Gütern dem Abt und dem Konvent des Zisterzienser-*
20 *klosters Walkenried bei Nordhausen bis auf Widerruf Markgraf Friedrich [II.] von Meißen zum Vogt, Schirmer und Pfleger, gebietet ihm, die Empfänger zu schützen und nicht beeinträchtigen zu lassen, und untersagt den Grafen von Hohnstein und allen Getreuen des Reiches, den Markgrafen daran zu hindern und Leute und Güter des Klosters zu beeinträchtigen.*

25 *B: NiedersLB Hannover, Ms. XXIII Nr. 611 fol. 33[r-v]: Abschrift 17./18. Jh.; MS erwähnt.*
Druck: Dolle, UB Walkenried S. 301 Nr. 1088.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3471 (mit weiteren Angaben); Bulach, Reg.LdB 11 S. 284 Nr. 454.
Vgl. Nr. 991.

München, 1341 Dez. 21.

30 **978.** *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet nach Absprache mit seinem Rat den jetzigen und künftigen Richtern im Viztumamt Straubing, schädliche Leute auch außerhalb des eigenen Gerichtbezirkes zu verfolgen, gefangen zu nehmen und bei sich abzuurteilen, wobei der am Ort der Gefangennahme zuständige Richter helfen soll.*

B: BayHStA München, Neuburger Kopialbuch 1 (früher KLS 836 1/2) fol. 80[r]: Abschrift 15. Jh.

976. a) *über der Zeile A.*

Wir Ludweig von gotes genaden Römischer chaÿser, ze allen zeiten merär des reichs, bechennen offenlich mit dÿsem brief, das wir über ain chömen sint mit unserm rat also, das wir wellen, wo schedleich leẅt sein, das man dar nach stellen scholl an allen steten. Do von wellen und gebietten wir allen unsern richterrn in unserem vicztumbampt ze Straubing, die ÿeczü sind oder fürbas werdent, vestiglich und ernstlich: Wo ir aïnes schedleichen menschen gewar werdet, es seÿ weip oder man, wellcher richter des gewär wirt, in welhen gericht er sein gewär wirt, es seÿ in seinem gericht, do er richter seÿ, oder in einem andern gericht, das er do nach im stelle und in bringe ze vankchnüsse und in sein gericht füre und do hincz im richte. Und sol in der[a] richter, in des gericht er gevangen wirt, dar czü füdern mit allen sachen und mit dheinen sachen hintern noch irren. Mit urchünde dicze briefs.

Der geben ist ze Münichen an sand Thomans tag, anno domini millesimo CCC[mo] XL[[mo]] primo, regni[b] nostri XXVIII°, imperii vero XIIII°.

München, 1341 Dez. 21.

979. *Kaiser Ludwig [IV.] nimmt Abt Konrad Werner und das [Benediktiner]kloster Murbach mit Leuten und Gütern in den Schutz des Reiches, verbietet, sie widerrechtlich zu belasten und zu beklagen, setzt den Gerichtsstand vor seinem Sohn Herzog Stephan [II. von Bayern] und Landvogt im Elsass oder den jeweiligen Landvögten dort fest und gebietet ihnen und allen Getreuen des Reiches, die Empfänger an seiner statt zu schirmen und nicht ohne Recht beeinträchtigen zu lassen.*

A: DepartementalA Colmar, 9 G (Murbach) Nr. 17; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Druck: Schoepflin, Alsatia diplomatica S. 174 Nr. 994.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 139 Nr. 2219; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 105 Nr. 189 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, das wir den erwirdigen Chůnrat Wernhern abbt ze Morbach, unsern lieben diemûtigen, und sin gotzhus mit allen sinen lûten und gůten von besundern genaden und gunst, die wir zů im haben, in unsers und des richs schirm, genad und sicherheit genomen haben also, daz fûrbas weder in noch sine lût noch gůt nieman wider recht mit dheinen sachen beswårn sol noch mit in nihtz ze schaffen haben sullen an reht. Hat ieman hincz im, sinen lûten oder gůten icht ze sprechen oder ze klagen, der sol dar umb von im recht nemen vor unserm lieben sun herczog Stephan, lantvogt ze Elsahzen, oder wer unser lantvogt da ist, da er im gern rechtz gehorsam sin wil ze tůn. Und dar umb wellen und gebieten wir unserm vorgen(anten) sun herczog Stephan, oder wer unser lantvogt ze Elsazzen ist, und allen unsern und des richs getruŵn vestiklichen und ernstlichen, daz si den vorgenanten abbt ze Můrbach, sin gotzhus, sin lût und sin gůt von unsern und des riches wegen schirmen an aller stat, wo im des not geschehe, und niht gestatten, daz in ieman an recht mit dheinen sachen beswår, bi unsern hulden. Ze urchund diss briefs.

Der geben ist ze Mûnchen an sand Thomas tag, nach Christus geburt driuzehenhundert iar und in dem ainundvierzigstem iare, in dem achtundzweinzigsten iar unsers richs und in dem vierzehenden des keisertûms.

978. a) den *B.* b) regnni *B.*

München, 1341 [Febr. 10 – Dez. 21][1].

980. *[Kaiser][2] Ludwig [IV.] bestätigt dem Benediktinerkloster Ottobeuren, Diözese Augsburg, und allen Insassen die von seinen Vorgängern verliehenen Rechte, Privilegien und Freiheiten über Güter, Leute, Rechtstitel und Besitzungen, untersagt Beschlagnahmungen der Klostergüter und Beeinträchtigungen der Brüder und Eigenleute in Belangen der Vögte, droht Zuwiderhandelnden mit einer Klage als Friedensbrecher und befiehlt allen Vögten, Amtleuten, städtischen Bürgerschaften, Viztumen und Dörfern des Reiches, gegen Zuwiderhandelnde vorzugehen und sie zur Wiedergutmachung in doppelter Höhe zu verurteilen, was auch er hiermit tut.*

A: StA Augsburg, MüB KU Ottobeuren 3249 (früher KLS 772); MS mit RS an Pressel.
B: ebenda, NA KL Ottobeuren 2 fol. 45^v-46^v: Abschrift 18. Jh.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 5 S. 131 Nr. 275 (mit weiteren Angaben).
Fälschungsverdacht wegen nachgeahmter Kanzleischrift, falscher Intitulatio, parallelen Gebrauchs von „königlich" und „kaiserlich", ungewöhnlicher Diktion, unstimmiger Datierung und weitgehender Übereinstimmung mit der ebenfalls verdächtigen Urkunde für Ursberg von 1339 April 14 – Okt. 12 (Menzel, Const 7,1 S. 410 Nr. 662), die vom selben Schreiber zu sein scheint. Vermutlich liegt eine Königsurkunde als Vorlage zugrunde.

Ludwicus dei gracia Romanorum rex et semper augustus. Quia sacri Romani imperii quorundam malignorum laycorum oculos sic vicium ambicionis excecat, quod iusticie secularis ac sublimitatis imperialis, qua loca religiosa et personas inibi[a] regi celesti militantes fovere et defendere tenemur, inmemores existentes dum contra deum et iusticiam precipitanter ruunt in loca religiosa ipsorum res et homines confiscando et distrahendo, volentes igitur huic temeritati et insultibus malignorum salubri remedio, quo piorum locorum iura et libertates nostre protectione[b] celsitudinis[b] conserventur, obviare, ad noticiam omnium, qui nunc sunt et in posterum fient, volumus devenire, quod nos imperiali auctoritate fulti omnia iura, omnia privilegia et omnes libertates monasterio in Ottenburren, ordinis sancti Benedicti, Augustensis dyocesis, et personis ibidem domino militantibus et monasterii eiusdem rebus, hominibus, libertatibus, iuribus et possessionibus a predecessoribus nostris, Romanorum regibus et imperatoribus, donata presenti nostro privilegio ex certa nostra sciencia dato ratificamus et ratificando confirmamus. Et hanc nostram confirmacionem ex speciali gracia, qua dictum monasterium in Ottenburren amplectimur, ampliori et uberiori nostra securitate prosequi desiderantes statuimus et statuendo decernimus et nichilominus imperiali celsitudine sub interminacione nostre indignacionis et divine ulcionis prohibemus, ne propter aliquem advocatum predicti monasterii occasione quacumque, immo nec advocatorum ipsorum debita seu propter ipsius monasterii advocatorum discordias quascumque

980. a) in ibi *A.* b–b) protectionis celsitudine *A, B.*

980. 1) *Ludwig urkundet Febr. 10–März 11, April 16–25, Juli 15–Aug. 16, Nov. 21–Dez. 21 in München. Datierungsfehler A: 27./28. Jahr der Königsherrschaft, 14. Jahr der Kaiserherrschaft; die angegebenen Zahlen führen zu 1337 Jan. 18–Nov. 25. Erst nach Ludwigs Genehmigung von 1339 März 21 (Menzel, Const 7,1 S. 367 Nr. 589), dass Berthold VI. von Graisbach und Marstetten, genannt von Neuffen, die ihm verpfändete Vogtei an seinen Neffen Swigger von Gundelfingen vermachen darf, kann es zu Streitigkeiten von Vögten mit dem Kloster gekommen sein. Auch der Urkundenauszug 17./18. Jh. (StA Augsburg, MüB KL Ottobeuren 60) datiert mit* Anno 1341 Ludovicus rex Romanorum et semper augustus confirmat Heinrico de Nordholz abbati […] *zu 1341, wobei Abt Heinrich V. von Nordholz (1322–1353) im Urkundentext allerdings nicht genannt ist.* 2) *Intitulatio als König.*

predicti monasterii in Ottenburren res, possessiones, homines seu pignora rapiantur, vendicentur seu capiantur aut iussu, consensu, consilio, auxilio seu precepto ipsius advocati, qui pro tempore fuerit, predicti monasterii in Ottenburren fratres, res, possessiones aut mancipia ipsorum alicu[i]us[c] offensionis genere directe vel indirecte perturbentur seu molestentur. Et si[d] quis[d] hominum hoc nostrum privilegium, gracias, libertates et iura in toto vel in parte ausu temerario 5 confrigerit seu violaverit, indignacionem nostram et sacri Romani imperii mulctam, ulcionem et vindictam se noverit incurrisse et violate pacis tamquam predo et malefactor reus existat; precipientes nichilominus omnibus advocatis, officialibus, civitatibus urbium, vicedominis et villis regni Romani, qui tunc fuerint, ut huiusmodi invasores auctoritate regia ab huismodi insultibus et iniuriis modis omnibus conpescant et ad restitucionem plenariam, que ad duplum se extendat, 10 huiusmodi raptores condempnent, quos et nos presentibus ad id duplum auctoritate imperiali perpetuis temporibus condempnamus.

Datum in Monaco anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo primo, regni nostri vicesimo tercio, imperii vero decimo.

München, 1342 Jan. 17. 15

981. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt den vor ihm geschlossenen Vertrag der Brüder Hadmar [III.] und Ulrich [I.] von Laaber über die liegenden oder sonstigen Eigengüter und Lehen ihrer Ehefrauen, der Schwestern Elisabeth und Ursula, mit deren Zustimmung und auf ihrer aller Bitten hin: Beim erbenlosen Tod einer der Frauen erben die Brüder gemeinsam wie bei natürlicher Erbfolge; teilen die Brüder die Mitgift ihrer Frauen mit-* 20 *samt oder ohne ihr väterliches Erbe auf, fällt die Hinterlassenschaft einer verstorbenen erbenlosen Frau an ihren Witwer wie bei natürliche Erbfolge.*

A: BayHStA München, Kurbayern U 19999 (früher KLS 837); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
Reg.: Moser, Kanzleipersonal S. 144. 25

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, veriehen offenlichen mit disem brief, daz die edeln manne Hadmair und Ulrich gebrůder von Laber, unser lieb getriwe, mit gutem willen, wort und gunst der edeln ffrawen Elspeten und Urseln geswestern, ir baider elichen wirtin, vor uns und mit unserm rat gar und genczlichen ůberein komen sind umb alles daz gut, daz in von irn husfrawen zu komen und si angevallen ist, es sei aÿgen oder lehen, 30 varendeu oder ligendeu hab, swie es geheizzen oder swa es gelegen ist, als her nach geschriben stet. Ob daz geschehe, daz ir aintweders elichiu wirtin an leiplich erben verschied, daz der selb dannoch mit dem andern sinem bruder ze glicher wis alles daz haben, erben und niezzen sol, daz im sin husfrawe zu braht hat, als ob er mit ir erben gehabt het. Wurden ouch die vorgenanten von Laber die habe und diu gut, die in ir vorgeschriben husfrawen zu habent braht, mit anderm 35 irem våterlichen erbe und gut oder on daz mit ein ander tailen, so sol aber den, dem sin husfrawe on erben verscheiden ist, alles daz angevallen und im beleiben, swas siu im zu braht hat, als ob er mit ir erben gehabt het. Und nach der obgenanten von Laber und ir beider husfrawen fleizzig bet bestetigen und bevesten wir dis vorgeschriben sach und handelung von unserm kaÿserlichen gewalt. Und des ze urchund geben wir in disen brief, versigelt mit unserm keÿserlichen insigel. 40

c) *aus B ergänzt.* d–d) siquis *A.*

Der geben ist ze Můnchen an pfincztag vor sand Agnesen tag, nach Christus gebůrt driuczehenhundert iare und in dem zwei und vierczigstem iare, in dem acht und zweinczigstem iare unsers richs und in dem vierczehendem des kaysertums.

München, 1342 Jan. 28.

5 **982.** *Markgraf Ludwig von Brandenburg, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern und Erzreichskämmerer, bestätigt den Gotteshäusern und Adeligen in der Grafschaft Tirol*[1] *alle bekannten und verbrieften Rechte Herzog Meinhards [II. von Kärnten] und seiner Söhne [Heinrich VI., Otto III., und Ludwig], König Johanns von Böhmen als Vormund seines Sohnes Graf Johann [Heinrich] von Tirol, Johann [Heinrichs] selbst, Herzogin 10 Margaretes von Kärnten, Gräfin von Tirol und Görz und Gemahlin des Ausstellers, sowie die jetzigen und künftigen Urkunden Kaiser Ludwigs [IV.] und des Ausstellers, verspricht, die Amtleute in ihren Rechten zu belassen, keine Sondersteuer ohne Rat der Landleute zu erheben, keine Feste mit Auswärtigen zu besetzen, die Grafschaft nach dem Rat der Besten im Lande zu verwalten, mit ihnen das Landrecht zu verbessern und nicht ohne ihre Zustim-15 mung die Gräfin Margarete außer Landes zu führen, verpflichtet sich, gegen Anfeindungen der Empfänger um seinet- oder dieser Abmachungen willen zu helfen, und schwört, die Vereinbarungen einzuhalten.*

Wiederholung der Ausgabe von Schober, Urkunden Innsbruck, aus A1.
A1: TLA Innsbruck, Landschaftliches A U 1; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S des Ausstellers an Pressel.
20 *A2: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Auswärtige Staaten 530; S des Ausstellers an Pressel.*
Druck: Schober, Urkunden Innsbruck S. 1 Nr. 1 (aus A1).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 229 Nr. 473 Anm. 2 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 983, 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludwig von gotes genaden margraf ze Brandenburg, pfallentzgraf ze Rein, herzog in 25 Bayern und des heiligen ro(e)mischen richs oberister kamerer, veriehen und tu(o)n kunt, allen den, die disen brief sehent, ho(e)rnt oder lesent, daß wir verhaizzen, daz wir alliw gotzhu(e)ser und all edel lau(e)t, die in der grafschaft ze Tyrol gesezzen sint, bey allen irn rechten halten su(e)llen, des si lau(e)t oder brief habent. Und als es von alter gewonheit her ist komen, von aller herschaft, und als es sich von endher gehandelt hat, von den hochgeborn herren herzog Mein-30 harten und von sinen su(e)nen und von ku(e)nig Johan von Beheim, all die weil, und er seines suns graf Johans und der herschaft von Tyrol gerhab gewesen ist, und auch von demselben graf Johan des vorgen[annten] ku(e)nigs von Beheim sun und auch von der edeln fu(e)rstinne, frawn Margareten, herzogin ze Kerenden, grafinne ze Tyrol und ze Go(e)rtz, unser lieb wirtinne, und auch all die brief, die unser herr und vater kayser Ludowig von Rom, und auch wir u(e)ber die 35 vorgeschriben sache geben haben oder noch gebent werden. Wir su(e)llen auch die amptlu(e)t, die darzu geho(e)rnt und darzu belehent sint, bei irn rechten behalten und in der gunnen. Auch

982. 1) *Inhaltsvariante Zeile 26f. statt* alliw gotzhu(e)ser ... gesezzen sint *A2:* alli gotzhůser, gaistlichi vnd weltlichi, all stet, dorffer vnd mårkt, vnd ouch alle lůte, edel vnd vnedel, rich vnd arme, swie di geheizzen oder swa die gelegen oder gesezzen sint in der grafschaft ze Tyrol *(Hölzl/Moser, Freiheitsbriefe S. 7 Nr. A).*

sullen wir dhein ungewonlich stiur nicht uflegen on der lantlu(e)t rat. Wir verhaizzen auch, daz wir dhain veste, die zu der herrschaft ze Tyrol geho(e)rt, mit dheinem gaste noch usman nicht besetzen su(e)llen. Auch su(e)llen wir die grafschaft ze Tyrol handeln und halten nach der besten rat, die darinne gesezzen sint, und alle zeit des landes recht bezzern und nicht po(e)sern nach ir rat. Wir verhaizen auch, daz wir die vorgenannte frawen Margareten, unser lieben hausfrawen, 5 us dem land nicht fu(e)ren su(e)llen, ze kayner zeit, wider irn willen. Swer auch iemans von der herschaft von Tyrol, oder der dazu geho(e)rt, veint wolt sein, umb die handelung, die gen uns geschehen ist, oder umb dhein der vorgeschriben sachen, daz wir den wider dieselben zu(o)legen su(e)llen und wider si beholfen sein, als wir beste mu(e)gen on geverde. Dis vorgeschriben sache und stuck all und ieglich besunder gehaizzen wir mit guten treven, stat, gantz und unzerbrochen 10 behalten. Und darwider nimmer ze tu(o)n noch ze komen. Und haben auch des zu den heyligen gesworn.

Der brief ist geben ze Mu(e)nchen an Montag vor unser Frawentag ze Liechtmisse under unserm insigel besigelt, daz daran hanget. Nach Kristus geburt druizehenhundert jar. Darnach in dem zwaiundvierzigisten jar. 15

München, 1342 Jan. 28.

983. *Kaiser Ludwig [IV.] stimmt der Bestätigung aller Urkunden, Gewohnheiten und Ehren der Adeligen in der Grafschaft Tirol*[1] *durch seinen Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern und Erzreichskämmerer, zu und verspricht, das bei dem Eid einzuhalten, den er dem Heiligen Reich geschworen hat.* 20

Wiederholung der Ausgabe von Schober, Urkunden Innsbruck, aus A1.
A1: TLA Innsbruck, Landschaftliches A U 2; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
A2: BayHStA München, Grafschaft Tirol U 74 (früher KLS 839; stark beschädigt); MS mit RS an Pressel.
A3: ebenda, Grafschaft Tirol U 74/2 (früher KLS 840); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel. 25
Druck: Schober, Urkunden Innsbruck S. 2 Nr. 2 (aus A1).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 139 Nr. 2222; Menzel, Reg.LdB 3 S. 215 Nr. 472; ebenda 7 S. 237 Nr. 551; Wetzel, ebenda 8 S. 229 Nr. 473 (mit weiteren Angaben); Eisenzimmer, ebenda 10 S. 250 Nr. 387.
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982, 988ff., 992, 994f., 1120–1123.

Wir Ludwig von gots genaden ro(e)mischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bekennen 30 und tu(o)n kunt offenlich mit disem brief allen den, die in ansehent oder ho(e)rnt, lesen, swas brief der hochgeborn Ludowig, marhgraf ze Brandenburg, pfallentzgraf bei Rein und hertzog ze Beyern und des heiligen ro(e)mischen riches oberster kamerer, unser lieber sun und fu(e)rst, allen edlen leuten, die in der grafschaft ze Tyrol gesezzen sint, geben hat umb besta(e)tnuzz irer brief, gewonheit und ern, daz daz unser gu(o)t wille und gunst ist. Und geheizzen och, daz also sta(e)t 35 gantz und unzerbrochen ze behalten, und darwider nicht ze komen bei unsern keiserlichen gena-

983. 1) *Inhaltsvarianten Zeile 33f. statt* allen edlen ... gesezzen sint*: A2:* allen gotzhůsern, geistlichen vnd wertlichen, [allen steten?], merkten, dőrffern, edeln lůten oder vnedeln, richen oder armen, swie die genant oder wo si gese[ssen sint] in der grafschaft ze Tyrol *(Hölzl/Moser, Freiheitsbriefe S.* 7 Nr. B). *A3:* den lůten, die in der grafschaft ze Tyrol gesezzen sint, si sein geistlich oder weltlich, edel oder vnedel, burger, armen oder richen, swie si genant sint (*Hölzl/Moser, Freiheitsbriefe S. 8 Nr. C).*

den und triw(e)n und bei dem aid, den wir dem heiligen reiche gesworn haben. Mit urchu(o)nd diss briefes, den wir daru(o)ber geben haben, versigelt mit unserm keiserlichen hangenden insigel,

daz geschehen ist ze Mu(e)nchen an dem nachsten Montag vor unserer Ffraw(e)ntag ze Liehtmizze. Nach Christus geburt driuzehenhundert jar und in dem zweiundvierzigstem jar; in dem achtundzweinzigstem jare unsers richs und in dem fu(e)mfzehenden des keisertu(e)ms.

München, 1342 Jan. 29.

984. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt auf Bitten Bertholds [VI. von Graisbach und Marstetten, genannt] von Neuffen, den Ulmer Bürgern Konrad von Weißenhorn, Bertholds Sohn, dem Stadtammann Peter Strölin, Konrad von Halle und dessen Bruder Hiltprand, Konrad dem* Fûnfinger *und Konrad* Můnlin *sowie deren Erben die von Berthold an sie verkaufte Burg und Markt Neuburg mit Zubehör*[1]*, soweit sie Reichslehen sind, gemäß der Verkaufsurkunde zu Lehen.*

B: StA Augsburg, NA Vorderösterreich U sub dato fol. 21[r]: Vidimus Ritter Ulrichs von Frundsberg zu Mindelheim von 1500 Aug. 17.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 5 S. 131 Nr. 276.

Wir Ludwig von gottes gnaden Ro̊mischer kaiser, zů allen zeitten merer des reichs, tůn kunt mit dem brief, wann graf Berchtold von Neiffenn, unnser lieber haimlicher, den erbern mannen, seinem sun Conrat von Weissenhorn, Peter Stro̊lin statamman zů Ulm, Conraten von Hall, Hilprand seinem brůder, Cůnrat dem Fûnfinger unnd Cůnrat Můnlin, burgern zů Ulm, unnd irn erben zů rechtem kawff gegeben hat Newͧburg burg und marckt unnd was dartzů geho̊rt: Das wir durch deß selben graf Berchtolds von Neiffenn vleissiger beth willen den selben sechs burgern unnd den erben die selben burg Newͧburg unnd was dartzů geho̊rt, besůcht unnd unbesůcht, das von unns lehen ist, als er in das mit seinen briefen verschriben hat, zů rechtem lehen leihen unnd verlihen haben mit dem brief. Urkund diß briefs.

Der geben ist zů Munchen an eritag vor unnser Frawen tag ze liechtmeß, nach Crists geburt drěwtzehenhundert iar unnd in dem zwaẙundviertzigisten iare, in dem achtundtzwaintzigisten iar unnsers reichs unnd in dem fůmfftzehenden des kaiserthumbs.

München, 1342 Febr. 3.

985. *Kaiser Ludwig [IV.] quittiert dem Rat und den Bürgern von Nürnberg die zu Nov. 11 fällige gewöhnliche Reichssteuer von 2.000 Pfund Haller, die sie an ihren Schultheiß Konrad Groß bezahlt haben, und sagt sie bis 1343 Nov. 11 davon los.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg, U Mü Abg. 3265 (früher KLS 841); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 139 Nr. 2224; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 250 Nr. 388 (mit weiteren Angaben).

984. 1) *Vgl. den Kaufbrief der Empfänger von 1342 Jan. 21 (BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Alte Landgerichte 15).*

Wir Ludowig von gotes genaden Rőmischer keiser, ze allen ziten merer des reichs, veriehen offenlichen und tůn kunt mit disem brief, daz uns die weisen lůt, der rat . . und die burger gemeinlichen ze Nůrnberg, unser lieb getriẘn, durch unsrer fleizzigen bet willen ir gewonlichiu stiur, der zwai tausent pfunt Haller ist und die si uns und dem reich auf sant Marteins tag[1], der schierst chumt, schuldig waren ze geben, ietzo fůr geben und verdient habent. Die si Chůnr(aden) dem Grozzen, unserm schultheizzen ze Nůremberg, von unsern wegen geantwurt und verricht habent. Und sagen si dar umb ledig und lős von hinnan uncz auf den vorgenanten sant Marteins tag und dar nach ůber ein gancz iar[2] fůr uns und fůr aller mænichlichen mit disem brief. Und dar ůber ze einem urchunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Můnchen an suntag nach unserr Frawn tag ze liechtmizze, nach Kristus gepurt driuzehen hundert iar und in dem zwai und vierzigsten iar, in dem achten und zwainzigsten iar unsers reichs und in dem fůmfzehenden des keisertůms.

München, [1342] Febr. 3.

986. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt allen Fürsten, Herren, Grafen, Freien, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Schultheißen, Vögten, Amtleuten, Städten und Märkten die Übereinkunft mit den Juden im Reich mit, dass jeder jüdische Mann und jede Witwe ab 12 Jahren und einem Besitz von 20 Gulden jährlich einen Gulden Leibzins an das Reich zahlen zu ihrem besseren Schutz, gebietet den Empfängern, seinen mit Urkunden ausgestatteten Boten zu glauben und ihnen bei der Durchführung zu helfen, und bedroht sie widrigenfalls mit Schadensersatz und dem Verbot, eigene Juden zu haben.*

B: StadtA Rothenburg o.d. Tauber, B 1 fol. 82[r–v]: Abschrift 16. Jh.
Druck: Wehrmann, Judenschaft S. 66 (Auszug, zu Febr. 2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 139 Nr. 2223 (zu Febr. 2), S. 328 Nr. 3096; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 251 Nr. 389 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludtwig von gottes gnaden Römischer kaÿßer, zu allen zeiten merer deß reichs, thun kundt allen fursten, herren, graven, freÿen und dienstleuthen, rittern, knechten, schultheißen, vogten und allen amptleuten, stätten und märckten, die uber in dem reich geseßen sindt und geleben, dz wir mit gutem rath uberein kommen sein mit aller judenschaft in dem reich, dz uns ieder jud und judin, die wittben sein, und die 12 ihar alt sint und 20 F(lorenen) werth haben, ieglicher und iegliche alle iar einen gulden geben soll zu zinß von irem leib; und dz die dem reich zu state kommen an seiner cost und dz wir sie dest baß beschirmen mögen. Darumb wollen und gebieten wir euch allen vestiglich beÿ unsern und des reichs hulden, wo unsere botten mit den urkunden zu euch kommen und was sie euch von den sachen sagen, dz glaubt in; und in treulich darzu verholfen seit von unsert wegen, dz daß also vollendet werde. Theten ihr daß nit, was schaden wir und daß reich sein dan nemmen, deß musten wir hinh euch gewarten. Und wolten euch auch nit gönnen, dz ir furbaß iuden in euer g(ewa)lt hieltent. Darumb haltent euch in diesen sachen, dz wir und dz reich allzeit dancken sollen.

Geben zu Munchen am sontag nach unßer Frauen zu liechtmes, in dem 28. iar unsers reichs und in dem 15. des keÿßerthumbs.

985. 1) *Nov. 11.* 2) *Bis 1343 Nov. 11.*

München, 1342 Febr. 4.

987. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Rat und den Bürgern von Rothenburg [o. d. Tauber], das derzeitige [Wein]ungeld[1] in gleicher Form bis 1345 Juli 25 einzunehmen, um es weiterhin zum Ausbau der Stadt zu nutzen.*

5 *A: StA Nürnberg, Reichsstadt Rothenburg, U Mü Abg. 218 (früher KLS 842); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.*
Reg.: Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 252 Nr. 390 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rǒmischer keiser, ze allen ziten merer des reichs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir den weisen lůten, . . dem rat . . und den burgern gemeinli-
10 chen ze Rotenburg, unsern lieben getruwen, erlaubt und auch gůnnet haben, daz si daz ungelt, daz si in unserr stat Rotenburg bis her genomen habent, fůrbas nemen sůllen und můgen von hinnan bis auf sand Jacobs tag[2], der schierst kumt, und dar nach driu ganczíu iar[3], die nach ein ander koment, in allem dem rechten und in aller der weis, als si daz bis her ein genomen und inn gehabt habent. Und sůllen daz auch verpawn an unser vorgenant stat, swo man des bedarff und
15 als si daz auch bis her getan habent.

Geben ze Můnchen an montag nach unsrer Fraẘn tag ze liechtmizze, nach Kristus gepurt driuzehen hundert iar und in dem zwai und vierzigsten iar, in dem achten und zwainzigsten iar unsers reichs und in dem fůmfzehenden des keisertůms.

[1342 um Febr. 10][1].

20 **988.** *Kaiser Ludwig IV. (1) erklärt, dass (a) Herzogin Margarete von Kärnten, Gräfin von Tirol, vor seinem [Hof]gericht durch Prokuratoren dargelegt hat, dass Johann [Heinrich], Sohn König Johanns von Böhmen, trotz hinreichenden Alters die Ehe mit ihr nicht vollzogen hat und auch in Zukunft nicht kann, weshalb sie um die Trennung gebeten hat, (b) er beide fristgemäß geladen und mit Geleit ausgestattet hat, nur Margarete aber
25 erschienen ist, um ihre Anschuldigungen und die eigene Jungfräulichkeit zu beweisen, (c) nicht aber Johann [Heinrich] oder dessen Prokuratoren, der auch angebotene Vermittlungsversuche über dessen Vater Johann von Böhmen und den Bruder Karl scheitern ließ, und (2) verkündet aufgrund seiner Autorität und in Übereinstimmung mit dem göttlichen Gesetz unter Befürwortung geistlicher wie weltlicher Doktoren folgendes Urteil: Als kai-
30 serlicher Richter entscheidet er in der Eheangelegenheit Johann [Heinrichs] und Margaretes nach Einsichtnahme der Rechte, Gründe und Beweise durch ihn und die Doktoren zu Gunsten der von der Klägerin gewünschten Trennung und hebt die Ehe auf, wobei die eigene Verfügungsgewalt über Körper, Person, Besitz und Rechte für beide wieder gegeben ist[2].*

987. 1) *Vgl. die Urkunde von 1331 Juni 27 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 74 Nr. 121. Böhmer, RI 1314–1347 S. 362 Nr. 3316; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 150 Nr. 237), mit der das Ungeld bis 1337 Juli 25 eingeführt wird.* 2) *Juli 25.* 3) *Bis 1345 Juli 25.*

988. 1) *Der für die kirchliche Ehescheidung Margaretes und Johann Heinrichs herangezogene Freisinger Elekt Ludwig von Kammerstein verunglückt Febr. 8 tödlich am Jaufenpass, andere Bischöfe lehnen ab. Als Grundlage der alternativen weltlichen Scheidung muss der Text dann vor oder kaum nach der Heirat Margaretes mit Ludwig dem Brandenburger in Meran Febr. 10 entworfenen worden sein.* 2) *Vgl. die Mitteilung der*

B1: StUnivB Bremen msb 0035 fol. 163ᵛ-165ʳ: Abschrift 14. Jh.
B2: SächsLStUnivB Dresden, Msc. Dresd. G 172 fol. 201ʳ-204ᵛ: Abschrift 18. Jh.
Drucke: Riedel, Cod. Brandenb. 2,2 S. 147 Nr. 769 (zu 1341); Chlumecky, Cod. Morav. 7 S. 269 Nr. 376 (zu 1341); Pincin, Marsilio S. 261 Nr. 8 A (aus B1).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 139 Nr. 2225 (mit weiteren Angaben); Huber, Vereinigung S. 156 Nr. 85; Franklin, Rechtssprüche S. 106 Nr. 286 (zu 1341); Wiessner, Monumenta 10 S. 60 Nr. 153 (zu März 15); Battenberg, Hofgericht S. 262 Nr. 437 (zu März 15). 5
Entwurf eines Hofgerichtsurteils[3] nach Marsilius von Padua.
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 989f., 992, 994f., 1120–1123.

Nos Ludowicus quartus dei gracia Romanorum imperator augustus universis Christi fidelibus, 10 quorum interest vel interesse poterit in futurum, manifestum esse volumus et facimus per presentes, quod in iudicio coram nobis per se seu per certos nunctios suos seu procuratores exposuit illustris Margareta ducissa Karinthie et Tyrolis comitissa, quod vir nobilis Iohannes regis Bohemie filius iam dudum sibi matrimonio copulatus et postmodum in etate debita constitutus ac per tanta temporum spacia secum habitans, quanta sufficiunt ac sufficere debent secundum statuta tam 15 divine quam humane legis ad debitum carnalis copule per virum sive maritum sue uxori reddendum, eadem M(argareta) in etate sufficienti similiter constituta et seipsam, ut conveniens fuerat, prebente et exhibente ad prefatam copulam carnalem explendam, non potuit dictus Iohannes neque valuit, sicuti neque valet aut potest nec umquam posse creditur in futurum, eandem carnaliter cognoscere sibi coniugem M(argare)tam. Quemad[modum][a] multis et quasi omnibus enim 20 possibilibus modis hoc temptans eundem Iohannem inpotentem et omnino inhabilem ad opus prefatum se dicit expertam ac[b] adversus eundem Iohannem sibique prefatum defectum inexistere coram nobis in iudicio se reddidit per experimenta sufficientia et testimonia quelibet ad hec sic neccessaria probaturam. Quare super hoc habito maturo ac deliberato consilio suorum procerum et consili[ari]orum[c] omnium nostram clementiam atque iusticiam una cum prefatis inploravit et 25 requisivit instanter, ut eidem super hoc providere de convenienti remedio dignaremur; et taliter eciam, quod per ius sive sentenciam nostram licite posset a supradicto Iohanne iam vocato marito sive coniuge suo de matrimonio separari propter casum sive inpedimentum predictum et ab eodem Iohanne totaliter sic absolvi, ut eidem de cetero ad nullum matrimonii debitum teneretur, sed posset de se ipsa et suis omnibus ordinare, secundum quod sibi expediens videretur. 30

Nos vero, cuius debitum est omnibus ac singulis reddere iustum, ex officio et auctoritate, qua fungimur, prefatam M(argaretam) cum prefatis suis omnibus iusticiam instantissime requirentibus et supplicantibus nobis dignum duximus exaudire et nihilominus absque offensa iuris prefati Iohannis iam vocati coniugis sui, si ius aliquod in contrarium habuisset, ad expedicionem seu terminacionem litis premisse inter vocatos coniuges supradictos processimus in hac forma videlicet, 35 quod vocatos coniuges prefatos citari fecimus atque vocavimus in iudicio coram nobis assignantes eisdem secundum formam iuris debitum atque tutum locum et temporis spacium, infra quod possent et deberent in iudicio coram [nobis][d] comparere ad agendum et defensandum et cetera

988. a) *ergänzt aus B2.* b) *korrigiert aus* ad *B1.* c) *ergänzt aus B2.* d) *fehlt B1, B2.*

Stadt Florenz an Papst Benedikt XII. von Febr. 17 über die Ehescheidung und die Möglichkeit eines kaiserlichen Italienzuges (Degli Azzi Vitelleschi, Firenze S. 29 Nr. 97. Mommsen, Analekten S. 110 Nr. 263). 3) *Überschrift:* Forma divorcii matrimonialis inter illustres *[*illustros *B1, korrigiert aus B2]* vocatos coniuges Iohannem videlicet filium regis Bohemie et Marg(aretam) ducissam Karinthie celebrati per dominum Lud(owicum) quartum dei gracia et cetera *[*Rom(anorum) imp(erator) *statt* et cetera *B2]. – Battenberg, Hofgericht S. 263f.; Nehlsen, Ehekonflikt S. 302–328; Leppin, Ehedispens.*

faciendum, que neccessaria forent pro inquirenda veritate super lite prefata. Verum M(argareta) iam dicta per[e] se seu per suos certos nunctios sive procuratores sufficienter comparuit in iudicio coram nobis per omnes terminos sibi assignatos et cum omnibus pro[baci]onibus[f] et testimoniis sufficientibus ad convincendum sepedictum Iohannem inpotentem esse atque privatum naturali 5 potencia ipsam naturaliter cognoscendi aut quamvis aliam mulierem, se ipsam quoque virginem esse usque in tempus et diem date presentis rescripti per sufficientia testimonia demonstravit.

Supradictus vero Iohannes in prefatum iudicium coram nobis inpositi sibi defectus per prefatam M(argaretam) verisimiliter conscius nec per se nec per aliquem legitimum nuncium sive procuratorem comparuit tempore debito sive statuto nec quicquam in contrarium inpositi 10 sibi defectus per M(argaretam) prefatam per se vel per alium allegavit, sed contumax ex natura se convictum reddidit atque confessum de hiis omnibus, que sibi per predictam M(argaretam) fuerant tam inposita quam probata sufficienter quidem ad matrimonii divorcium inter ipsam et prefatum Iohannem per sentenciam consumandum. Nec potest nec umquam cum veritate poterit sepedictus Io(hannes) aut quivis alter pro ipso iudicem vel locum comparendi per nos sibi assig- 15 natum allegare suspectum. Nam hactenus[g] retroactis temporibus tam Io(hanni) regi Bohemie patri suo quam eciam Karulo de Bohemia fratri suo pluries et locis pluribus nostre coactive potestati subiectis fidum[h] ac tutum placitandi nobiscum assignavimus locum, in quo personaliter affuerunt et cum omni tranquillitate manserunt ac inde absque molestia qualibet secundum ipsorum beneplacitum recesserunt; quodque et antedicto Iohanni benigne offerri fecimus et acceptare 20 contempsit, ut supra iam diximus.

Per auctoritatem ergo nobis rite debitam et concessam et legi divine conformiter, sicuti certum est et asserunt sacre scripture sive leges divine atque civilis sciencie sufficientes ac semper[i] probati doctores, ad divorcium sive separacionem matrimonii faciendam inter vocatos coniuges Iohannem et Marg(aretam) predictos procedere volentes atque debentes infrascriptam sentenci- 25 am tulimus in hec verba:

Nos Ludowicus quartus dei gracia Romanorum inperator augustus pro tribunali iudice sedentes in causa sive lite divorcii seu separacionis matrimonii, que vertebatur inter illustres[j] personas Iohannem regis Bohemie filium requisitum parte ex una et Marg(aretam) ducissam Karinthie et Tyrolis comitissam parte ex altera tamquam actricem ac requirentem a dicto Iohanne iam vocato 30 coniuge suo de matrimonio separari, visis et intellectis tam per nos quam per [pre]fatos[k] doctores iuribus, racionibus, probacionibus et testimoniis Marg(arete) prefate nec non contumacia iam dicti Iohannis dicimus, diffinimus[l] et determinamus prefatam Marg(aretam) separari debere seu posse de matrimonio a sepedicto Iohanne. E quoque converso, cum eisdem vel ipsorum alteri id videbitur expedire, ipsam quoque Marg(aretam) hoc requirente[m][m] instanter, ut supra, 35 separamus, absolvimus et separatam esse iudicamus in matrimonio [a][n] iam dicto Iohanne per hanc nostram sentenciam diffinitivam, simili quoque modo supradictum Iohannem a prefata Marg(areta) in matrimonio per auctoritatem et hanc nostram sentenciam diffinitivam separantes, ita videlicet, quod de cetero prefatus Iohannes supradicte Marg(arete) in nullo matrimonii debito teneatur neque similiter prefata Marg(areta) supradicto Iohanni, sed liberum sit uterque 40 de corpore proprio sive persona et omnibus bonis propriis, iuribus ac rebus tam mobilibus quam inmobilibus facere vel disponere vel quomodolibet ordinare pro sue proprie libito voluntatis.

e) pro *B1, korrigiert aus B2.* f) *unklare Kürzung B1, ergänzt aus B2.* g) *folgt* se *B1.* h) si dum *B1, korrigiert aus B2.* i) *über der Zeile B1.* j) illustros *B1, korrigiert aus B2.* k) *ergänzt aus B2.* l) diffinimius *B1, korrigiert aus B2.* m, n) *ergänzt aus B2.*

[1342 um Febr. 10][1].

989. *Kaiser Ludwig IV. erklärt, dass Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzogin Margarete von Kärnten, Gräfin von Tirol, die Ehe eingehen wollen und vor ihm um Dispens wegen zu enger Verwandtschaft gebeten haben, hebt diesen Hinderungsgrund unter Berufung auf geistliche Doktoren und nach dem Beweis der eigenen Zuständigkeit auf, spricht sie, ihre legitimen Kinder und Erben von allen Strafen durch Gegner dieser Ehe frei und erklärt Gegenmaßnahmen für kraftlos.* 5

B: StUnivB Bremen msb 0035 fol. 165r-166v: Abschrift 14. Jh.
Drucke: Leibniz, Cod. iur. gent. S. 156 Nr. 83 (zu 1341); Buchholtz, Churmark 5 Anhang S. 62 Nr. 33; Riedel, Cod. Brandenb. 2,2 S. 149 Nr. 770 (zu 1341); Chlumecky, Cod. Morav. 7 S. 271 Nr. 377 (zu 1341); Pincin, Marsilio S. 264 Nr. 8 B (aus B). 10
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 139 Nr. 2225 (mit weiteren Angaben); Huber, Vereinigung S. 156 Nr. 86.
Entwurf eines Hofgerichtsurteils[2] nach Marsilius von Padua.
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 988, 990, 992, 994f., 1120–1123.

Meran, 1342 Febr. 17. 15

990. *Kaiser Ludwig [IV.] nimmt für sich, seine Erben und Nachkommen Herzogin Euphemia von Kärnten, Gräfin von Tirol und Görz[1], in seinen Schutz, bestätigt ihr alle Güter mit dazugehörigen Rechten gemäß den darüber ausgestellten Urkunden, erklärt ihr gegenwärtiges oder zukünftiges Testament für gültig und verspricht, sie in allem zu schützen.* 20

A: TLA Innsbruck, U I 68; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt, Löcher für SF vorhanden.
Druck: Böhmer, Acta S. 809 Nr. 1121 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3472; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 232 Nr. 474 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 650.
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 988f., 992, 994f., 1120–1123. 25

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, veriehen offenlichen mit disem brief, daz wir von besundern genaden und durch rehter ffriuntschaft willen fůr uns und unser erben und nachkomen unser lieb můmen Offmeÿen herczogin in Kerenden, grefin ze Týrol und ze Gǒrcz, in unsern schirme und genad genomen haben und nemen ouch mit disem brief. Und durch redlicher und billicher sach willen bestetten wir ir alle die gut, die si hat, 30 mit allen den rehten, di dar zu gehôrnt, swie die genant sint, mit allen pǔnten und articheln, die vervangen und verschriben sint, als ir hantfest, noderbrief und ander brief sprechent, si sein niwe oder alte, . . die si umb die selben gut hat, die si uncz uf disen tag in nutz und in gewer her braht hat. Wir wellen ouch, daz ir gescheft, ob si dheins getan hat oder noch tun wůrde, bi siner kraft und maht belibe, als ir brief sagent, die si dar ûber geben hat. Wir verheizzen, si ouch an den 35 obgeschriben guten und rehten ze schirmen und ze fristen und ouch bi irm gescheft ze behalten an aller stat, swo ir des not beschiht, nach ir brief sag, als obengeschriben stet. Urchůnd diss briefs.

989. 1) *Wie Nr. 988 Anm. 1.* 2) Forma dispensacionis super affinitatem consanguinitatis inter illustrissimos Ludowicum marchionem Brandenburgensem et Margaretam ducissam Karinthie, necnon legitimacionis liberorum eorundem procreandorum facte per dominum Ludowicum quartum dei gracia Romanorum imperator (*Pincin, Marsilio S. 264*). – *Battenberg, Hofgericht S. 263 f.; Nehlsen, Ehekonflikt S. 302–328.*

990. 1) *Witwe Herzog Ottos III. von Kärnten, gestorben 1310 Mai 25.*

Der geben ist ze Meran an dem suntag nach Vasnaht, nach Kristus gebûrt driuczehenhundert iare und in dem zwei und vierczigstem iare, in dem achten und zweinczigstem iare unsers richs und in dem ffûnfczehendem des kaẏsertums.

Meran, 1342 Febr. 19.

991. *Kaiser Ludwig [IV.] beauftragt Markgraf Friedrich [II.] von Meißen mit dem [Reichs]schutz über die Leute und Güter des [Zisterzienser]klosters Walkenried, die vor allem durch zu große Gastungspflichten belastet sind.*

A: SächsStA HStA Dresden, 10001 Ältere Urkunden 2908; 2. ksl. SekretS (beschädigt) in Schüssel an Pressel; RV (15. Jh.): Wie k[e]yser[a] Ludewigen margraf Frider(ichen) von Meissen dem closter Walchenrieden, sinen luten und guden an sinen schirm und schutz, besunder dar fur uberlast und ubermaßeß gastunge, zu schirmere und zu schutz[e]r[e][b] vergab. Urkund etc. XIII[c] und XLII iar.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 284 Nr. 455 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 977.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, enbieten unserm lieben sun und ffûrsten Fridrichen margrafen ze Meissen unser huld und alles gut. Wir lazzen dich wizzen, daz uns ze wizzen ist getan, daz daz chloster Walchenriede an sinen lûten und gûten grozzen ůberlast von ůber mezziger gastung und von andern sachen habe. Und dar umb, daz daz selb chloster so̊lichs ůberlastes fůrbazze ůberhaben sei, haben wir es mit sinen lûten und guten in unsern besundern schirme und sicherheit genomen. Dar umb wellen und gebieten wir dir vesticlichen und ernstlichen, daz du daz obgenant chloster mit sinen lůten und guten, swa es die hat, von unsern wegen gen allermeniclichen schirmest und im so̊lichs ůberlastes vorseist und nicht gestattest, daz es iemand ûber reht unczeitlich an lûten oder an guten irre, laidig noch beswer, bei unsern hulden. Urchûnd diss briefs.

Der geben ist ze Meran an eritag nach dem suntag Invocavit, nach Kristus gebûrt driuczehenhundert iare und in dem zwei und vierczigstem iare, in dem ach[tem][c] und zweinczigstem iare unsers richs und in dem ffunfczehendem des kaẏsertums.

Meran, 1342 Febr. 21.

992. *Kaiser Ludwig [IV.] bekundet, dass Ritter Volkmar von Burgstall ihm und seinem Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Erzreichskämmerer, Graf von Tirol und Görz, Vogt von Aquileia, Trient und Brixen, gehuldigt und sich mit ihnen verbündet hat, wobei der Papst, der [Römische] Stuhl und die Kirche als Gegner ausgenommen werden.*

A: TLA Innsbruck, Kaiserurkunde sub dato; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; 2. ksl. SekretS (beschädigt) an Pressel.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 232 Nr. 475 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 964 f., 967–974, 982 f., 988 ff., 994 f., 1120–1123.

991. a–c) *Fehlstellen A.*

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem briefe, das der vest ritter Volkmar von Burchstal, unser lieber getriŵr, uns und dem hochgeborn Ludwigen marhgrafen ze Brandenburg, pfallenczgrafen bi Rin und herczogen in Beyern, des heiligen Rômischen richs obersten kamerer, grafen ze Tyrol und ze Gôrcz und vôgt der gotzhûser Aglei, Trẙent und Brichsen, unserm lieben sun und fûrsten, gehuldet und geswom hat; und sich mit sinen råten, diensten und triŵn zů uns verbunden hat also, das er uns wider aller mânniklich beholfen und gestanden sin sol, ausgenommen . . dem pabst, dem stůl und der heiligen kirchen, wider die er uns niht gebunden ist zů ze legen noch ze helfen. Und des ze urchûnd geben wir disen brief, versigelten mit unserm keiserlichen insigel.

Der geben ist ze Meran an pfincztag vor sand Mathias tag, nach Christs geburt driuzehenhundert iar und in dem zweiundvierzigstem iar, in dem achtundzweinzigstem iar unsers richs und in dem fûmfzehendem des keisertûms.

Meran, 1342 Febr. 21.

993. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt Bischof Heinrich [III.] von Regensburg, mit 24 Pferden zum kaiserlichen Hof hin- und dort vorzufahren wie sein anderes Hofgesinde.*

B1: Bischöfliches ZentralA Regensburg, Freyen-Seiboltsdorfer II S. 5: Abschrift von 1809.
*B2: StB Regensburg, IM Rat. ep. 184 II sub dato: Abschrift von Thomas Ried um 1808; 2. ksl. SekretS oder RS erwähnt (*Sigillum cum simplici aquila adpendet*; B1 nur:* Sigillum dependens in medio læsum*).*
Druck: Ried, Cod. Ratisbon. S. 851 Nr. 889 (aus B2, nach A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2226; Bulach, Reg.LdB 9 S. 196 Nr.355 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Römischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tun kunt mit disem brief, daz wir dem erwirdigen Hainrichen bischof ze Regenspurg, unserm liben fürsten, die genad getan haben, daz er mit vier und zweinzig pferden unsern hof suchen und auch darin varen sol und mag als alles ander unser hofgesinde, swann er wil und im daz füglich ist.

Der brief ist geben ze Meran an pfintztag vor Mathie, nach Kristus geburt driuzehen hundert jar, darnach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers riches und in dem fümfzehenden des keÿsertums.

Meran, 1342 Febr. 22.

994. *Markgraf Ludwig von Brandenburg wie Nr. 990.*

A: TLA Innsbruck, U I 70.
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 988ff., 992, 995, 1120–1123.

Innsbruck, 1342 Febr. 26.

995. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt seinem Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg, Erzreichskämmerer, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Graf von Tirol und Görz, Vogt von Aquileia, Trient und Brixen, und dessen Gemahlin Margarete sowie beider Erben alle Reichslehen gemäß den Urkunden, die sie darüber haben*[1].

995. 1) *Zur Urkunde Haug, Ludwig S. 279f; Riedmann, Mittelalter S. 448; Thomas, Ludwig S. 329.*

A: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Lehen 1391 (früher KLS 843 1/2); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (beschädigt) an rot-blauen SF.
Druck: Weech, Ludwig S. 125 Beilage VIII (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3473 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 119; Menzel, Reg.LdB 3 S. 215 Nr. 473; Wetzel, ebenda 8 S. 232 Nr. 476.
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 988ff., 992, 994, 1120–1123.

Wir Ludowig von gotes genaden Rőmischer keẏser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in sehent, hőrnt oder lesent, daz wir dem hochgeborn Ludowigen margrafen ze Brandenburg, des heiligen Rőmischen riches oberisten kamerer, pfallenczgrafen beẏ Rein, herczogen in Baẏern, grafen ze Tẏrol und ze Gőrcz und vogt der gotzhuser Agleẏ, Trẏent und Brẏchsen, unserm liben sun und fůrsten, und der wolgeborn Margareten, siner elichen wirtinne, und ir baẏder erben verlihen haben und verleihen auch mit disem brief alle die lehen, die si von uns und dem riche habent, nach der brief sag, die si vor von dem riche dar ůber habent. Und des ze urchůnd geben wir disen brief, versigelten mit unserm kaẏserlichen insigel.

Der geben ist ze Insprugk an eritag nach Mathie, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers riches und in dem fümfzehenden des keẏsertůms.

München, 1342 März 3.

996. *Kaiser Ludwig [IV.] erneuert der Priorin und dem Konvent des Weißfrauenklosters in Frankfurt [am Main] das von ihm beurkundete*[1] *Recht, täglich eine Pferdefuhre abgefallenes Holz aus den Reichsforsten und –wäldern um Frankfurt zu holen, und gebietet seinem jetzigen und künftigen Landvogt in der Wetterau, sie darin nicht zu beeinträchtigen.*

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Weißfrauenkloster U 19; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Böhmer, Cod. Moenofr. S. 577 (aus A).
Reg.: (künftig) Oehler-Klein: Reg.LdB 13 Nr. 651 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rőmischer keẏser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir den erbern geistlichen frawen, . . der priorinne und . . dem convent gemeinlichen des klosters der Wissen frawen ze Franchenfurt, unsern liben dẏmůtigen, durch got ze vorderst und durch unserer und aller unserer vorvarn und nachkomen sele willen die genad getan haben und tůn auch mit disem brief, als wir in die auch vormals mit unsern offen briefen haben getan, daz si fůrbas ewichlichen ein fůder holczes, daz nẏder gevallen ist, us unsern und des riches főrsten und welden umb Franchenfurt mit einem pferde alle tag fůren sůllen und můgen. Und da von wellen und gebieten wir unserm lantvogt in der Wetreẏ, der ietzo ist oder fůrbas wirt, swi der genant si, vestichlichen und ernstlichen, daz er die obgenan(ten) frawen fůrbas an diser unser genade mit keinen sachen irre, hinder, leidig noch beswere, beẏ unsern und des riches hulden. Mit urchůnd dicz briefs.

996. 1) *Bestätigung des Holzgewinnungsrechtes von 1317 Okt. 22 (Böhmer, Cod. Moenofr. S. 439; Böhmer, RI 1314–1347 S. 17 Nr. 282).*

Der geben ist ze Můnchen an suntag vor Mitterervasten, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zweinzigisten iar unsers riches und in dem fůmfzehenden des keẏsertůms.

Burghausen, 1342 März 15.

997. *Kaiser Ludwig [IV.] übergibt aufgrund der Dienste Hartwigs [von] Kuchl dessen Ehefrau Sophia, Tochter Seifrieds [von] Fraunberg, als Leibeigene des Herzogtums Bayern der Salzburger [Dom]kirche St. Rupert zu rechtem Eigen und verzichtet für sich und seine Kinder auf alle Ansprüche an ihr*[1].

A: ÖstStA HHStA Wien, AUR sub dato; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt, rote SF vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3474; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 233 Nr. 477 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 861, 998.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt mit disem brief, das wir durch heil unserer sele ze vorderst und durch der dienst willen, die uns der vest man Hertwig der Kuchler getan hat, Sophẏam, Seẏfrids des Fraŵnbergers tochter, sin eliche wirttinne, die mit dem leib uns von des herczentůms ze Beyern wegen zů gehőrt und unser aigen gewesen ist, dem gůten heiligen sand Růpprechten und sinem gotzhus ze Salczpurg ze rehtem aigen geben haben also, daz wir noch unser kind fůrbas uf den selben leib von eigenscheft wegen dhein ansprache nimmer mer haben sûllen. Ze urchûnd diss briefs.

Der geben ist ze Burchausen an fritag nach Gregorii, in dem achtundzweinzigstem iar unsers richs und in dem fûmfzehenden des keisertûms, anno domini M° trecentesimo quadragesimo secundo.

Burghausen, 1342 März 15.

998. *Desgleichen bezüglich Elisabeth, Ehefrau Konrads [III. von] Kuchl.*

B: ÖstStA HHStA Wien, Hs. W 194/2 S. 352 (fol. 177r) Nr. 449: Abschrift 15. Jh.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3475; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 233 Nr. 478.
Vgl. Nr. 861.

Burghausen, 1342 März 17.

999. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt für sich, seine Erben und Nachkommen den [Benediktiner]mönchen des Siechenhauses von Niederaltaich zu ihren Einnahmen aus der Fischwaid in Rannersdorf einen Haller, den er wöchentlich von dort bezieht, zu rechtem Eigen und untersagt seinen jetzigen und künftigen Viztumen, Richtern und Amtleuten, gegenüber den Mönchen und ihren Fischern diesbezüglich Ansprüche zu erheben oder sie darin zu beeinträchtigen.*

997. 1) *Vgl. die Urkunde von 1336 März 17 (Menzel, Const 7,1 S. 20 Nr. 20).*

A: BayHStA München, Kloster Niederaltaich U 200 (früher KLS 844); MS mit RS an grauen SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2229; Menzel, Reg.LdB 3 S. 216 Nr. 474 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen ziten merer des riches, bechennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief fůr uns und fůr all unser erben und nachkomen allen den, die in sehent, ho̊rnt oder lesent, daz wir den erbern gaistlichen mannen, . . den můnchen uf dem sẏechhause ze Nydernaltach, daz Hellwert fischegeltz, daz wir all wochen haben uf der fischencz ze Reẏnoltzdorf, durch got ze vorderst und durch unserer und aller unserer vordern sele wilen geben haben und geben auch mit disem brief fůr ein rechtes aẏgen. Also, daz si fůrbas daz selb Hellwert fischgeltz ewichlichen all wochen ein nemen, inne haben und niezzen sůllen als ir rechtz aẏgen zu anderm irm gelt, daz si vor uf der obgeschriben fischwaẏd ze Reẏnoltzdorf habent. Und da von wellen und gebieten wir . . unsern vitztumen, . . richtern und allen andern unsern amptlůten, swi die genant sein, di ietzo sint oder fůrbas werdent, vestichlichen und ernstlichen, daz si umb daz obgeschriben Hellwert fischgeltz gen den obgenan(ten) můnchen noch hincz irn fischern dheinerleẏ vorderung noch ansprache nicht haben noch si fůrbas mit keẏnen sachen dar an irren, hindern, laidigen noch beswern, bei unsern hulden.

Der brief ist geben ze Purchusen an dem suntag Iudica, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zweinzigisten iar unsers riches und in dem fůmfzehenden des keẏsertůms.

Burghausen, 1342 März 18.

1000. *Kaiser Ludwig [IV.] bekundet, dass er seinem Landvogt [in Niederschwaben] Graf Ulrich [III.] von Württemberg nach der Abrechnung über dessen Einnahmen aus den Stadt- und Judensteuern in der Landvogtei noch 2.301 Pfund Haller schuldet, weist ihm und dessen Erben die Summe zu Nov. 11. auf die Reichssteuern von Esslingen*[1]*, Reutlingen, [Schwäbisch] Hall und Weil [der Stadt] sowie 201 Pfund Haller auf die von [Schwäbisch] Gmünd an und verspricht, niemand anderen damit zu begünstigen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 430; MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Böhmer, Acta S. 539 Nr. 801 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3476; Bansa, Studien S. 434; Moser, Kanzleipersonal S. 135; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 146 Nr. 336 (mit weiteren Angaben); Schuler, Reg. Württemberg S. 73 Nr. 200.
Vgl. Nr. 1052.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlich und tůn chunt, das wir dem edeln mann Ulrichen grafen ze Wirtenberg, unserm lieben o̊heim und lantvogt, nach der reͤchnung, die wir ietzo mit im gehabt und getan haben uber alles das gelt, das er uns verreͤchent hat und das er bis uf disen hiutigen tag in genomen und enpfangen hat von der stet stiur und von der juden stůr in seiner lantvogteẏ, noch schuldig beleiben und gelten sůllen zwei tusent pfunt, driu hundert pfunt und ein pfunt Haller. Und die selben Haller verschaffen wir im und seinen erben uf unsern und des riches stet stiurn ze Ezzlingen, ze Růtlingen, Halle und ze Wẏle und zwei hundert pfunt und ein pfunt Haller uf der stiůr ze Gemunde. Also

1000. 1) *Vgl. die Urkunde Ulrichs von 1343 Jan. 9 (Diehl, UB Esslingen S. 294 Nr. 600c; Rapp, UB Stuttgart S. 36 Nr. 80), in der er die Steuerrate der Stadt für 1342/43 seinem Juden* Leowen *anweist.*

mit der bescheidenheit, das der vorgenant unser ŏheim und lantvogt und sein erben die selben gwŏnlichen stiur nu uf sant Martins tag[2], der schierest chumet, ein nemen und enphahen sůllen on allerlei hindernůzz und on allen fůrczog. Und geheizzen auch in, das wir die nieman anders verschaffen sullen in dhein weis. Und dar ůber ze urchunt geben wir im disen brieff, versigelten mit unserm cheÿserlichen insigell. 5

Der geben ist ze Purchhusen an mentag vor dem Palmen tag, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar, dar nach in dem zwei und vierczigistem iar, in dem aht und[a] zweinczigistem[a] iar unsers riches und in dem funfzehenden des keÿsertumes.

München, 1342 April 1.

1001. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt dem Schultheiß, den Burgmannen, dem Rat und den Bürgern von Oppenheim mit, dass er den zu März 10 endenden Landfrieden am Rhein*[1] *mit Zustimmung der Fürsten und Städte bis 1344 März 14 verlängert hat*[2] *und dass die Boten der Beteiligten festgelegt haben, den bislang in Mainz zu nehmenden Geleit[schutz] dann in Oppenheim zu nehmen, befiehlt den Empfängern, das Geleit gewissenhaft auszuüben und seinem Schultheiß von Nürnberg Konrad Groß den kaiserlichen Anteil am Geleitgeld wie bisher zukommen zu lassen*[3]. 10 15

A: StadtA Speyer, U 60; 2. ksl. SekretS an Pressel (Kriegsverlust).
B: UnivB Heidelberg, Hs 431 Nr. 468 (Sammlung Lehmann): Abschrift 19. Jh.
Druck: Winkelmann, Acta S. 384 Nr. 635 (aus A).
Regg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 131 Nr. 311; ebenda 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 3 (mit weiteren Angaben). 20

München, 1342 April 3.

1002. *Kaiser Ludwig [IV.] unterstellt sich und die Seinen in den Auseinandersetzungen mit Graf Günther [IX.] von Schwarzburg-Arnstadt wegen der Gefangennahme [Albrechts II.] von Mecklenburg und dessen Leute dem Schiedsspruch Erzbischof Heinrichs [III.] von Mainz*[1] *und verspricht, sich daran zu halten, weil Heinrich auf kaiserliche Bitten handelt*[2]. 25

1000. a–a) undzweinczigistem *A.*

2) *Nov. 11.*

1001. 1) *Urkunde von 1339 Nov. 29 (Schaab, Städtebund S. 144 Nr. 107. Menzel, Const 7,1 S. 425 Nr. 684; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 120 Nr. 284; ebenda 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 1).* 2) *Vgl. die Verlängerung mit kaiserlicher Vollmacht durch den Komtur der Deutschordenshäuser Ulm und Donauwörth Heinrich von Zipplingen, Diepold den Güssen von Güssenberg und den Schultheiß von Nürnberg Konrad Groß von März 11 (Hilgard, UB Speyer S. 421 Nr. 469. Ruser, Urkunden 1 S. 284 Nr. 350; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 3).* 3) *März 23 beschwören die Städte Mainz, Straßburg, Worms, Speyer und Oppenheim den verlängerten Landfrieden (Wiegand/Schulte/Witte/Wolfram, UB Straßburg 5 S. 109 Nr. 110. Ruser, Urkunden 1 S. 284 Nr. 351; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 2), ebenso Erzbischof Heinrich III. von Mainz, Bischof Gerhard von Speyer und die Pfalzgrafen Rudolf II. und Ruprecht I. bei Rhein (Ruser, Urkunden 1 S. 284 Nr. 352; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 2).*

1002. 1) *Vgl. die Unterwerfungen Markgraf Ludwigs von Brandenburg von April 25 und Graf Günthers von Mai 9 (Riedel, Cod. Brandenb. 2,2 S. 155 Nr. 774 (Inserte 2f.). Battenberg, Hofgericht S. 267f. Nr. 442f.), die auch in Heinrichs Urkunde (Anm. 2) inseriert sind.* 2) *Der erzbischöfliche Schiedsspruch von Mai 25 (Riedel, Cod. Brandenb. 2,2 S. 155 Nr. 774). Battenberg, Hofgericht S. 268 Nr. 444) besagt: Günther erklärt,*

A: BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 240: Insert im Schiedsspruch Erzbischof Heinrichs III. von Mainz von 1342 Mai 25.
Druck: Riedel, Cod. Brandenb. 2,2 S. 155 Nr. 774 (Insert 1).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2230 (mit weiteren Angaben), S. 427; Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2
5 *S. 408 Nr. 4806; Battenberg, Hofgericht S. 264 Nr. 438.*

Wir Ludewig von gotis genaden Romischer keysir, zu allen ziiten merer des riches, viriehen uffinlich mit disem brief, daz wir dem erwirdigen Heinrichen erczbischof zu Mencze, unserm lieben fursten, gelobit habin und gelobin ouch mit disem brief und sin genczlichen und unvirscheidenlichen uff in gegangen umb solich zweiunge und uffleuffe, als irstanden und irloufen
10 sint zuschen uns und den unsern uff ein siiten und Gunther graven von Swarczburg, des Arnstete ist, umb den von Meckelenburg und umb alle dy, dy mit yme der vorgen(ant) von Swarczburg gevangen hat, uff die andern siiten. Also bescheidenlichen, swie er uns und die unsern umb die egeschriben sache besaget, scheidet und sůnet mit dem egen(anten) graven Gunther mit der minne oder mit dem rechten, daz wollen wir stete und unzorbrochinlich haltin ane allirleye
15 argelist und geverde. Und besunderlichen, want sich der egen(ant) erczb(ischof) der sache durch unsirer bede willen underwunden hat. Urkunde diz briefs.

Der geben ist zu Munchen an der nehsten mitwochen nach dem Ostirtag, nach Christus geburte druzehenhundert iar und in dem zweiundvirzigstem iar, in dem achtundzweinzigstem iar unsirs riches und in dem funfzehendem unsirs keysirtums.

20 München, [1342] April 9.

1003. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt in der Klage Bischof Gerhards von Speyer gegen den mit der Acht belegten Graf Walram von Sponheim[-Kreuznach] folgende Regelung fest: Nach der April 7 in München vor ihm getroffenen Vereinbarung der beiden wird die Einigungsfrist nach Gerhards Ermessen verlängert unter Aussetzung der Acht über Walram;*
25 *kommt keine Einigung zustande, setzt Pfalzgraf Ruprecht [I.] bei Rhein, Herzog in Bayern, binnen einem Monat nach Aufforderung durch Gerhard oder Walram einen Termin vor dem Kaiser fest, bei Abwesenheit eines der beiden binnen einem Monat nach dessen Rückkehr; die Acht über Walram bleibt bis dahin unwirksam; erscheint einer der beiden zu diesem Termin nicht, darf der andere unter gleichen Bedingungen anderweitig Recht suchen.*

30 *A: BayHStA München, Grafschaft Sponheim U 299 (früher KLS 912 1/2); 2. ksl. SekretS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.*
Druck: Winkelmann, Acta S. 385 Nr. 636.
Regg.: Battenberg, Hofgericht S. 264 Nr. 439; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 131 Nr. 312 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 842.

35 Wir Ludowig von gots gnaden Rǒmischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief umb solich vorderung und ansprach, als der edel man grave Walram von Spanheim, unser lieber getruwer, von des erwirdigen Gerharts bischof ze Spir wegen, unsers lieben fursten, von siner clage wegen ze âhte komen ist; und dar umb si des nehsten sůnnetags

vom kaiserlichen oder markgräflichen Geleit der Gefangenen nichts gewusst zu haben und sich an eine markgräfliche Geleitsaufforderung nicht zu erinnern; die Anklage gegen ihn wegen reichsfeindlichen Handelns wird auf die Gefangennahme beschränkt und unwirksam; er verzichtet auf Schadensersatz durch Albrecht, dieser auf jede weitere Ahndung; nach Ausführung in Wochenfrist kommen die Gefangenen frei und schwören Urfehde.

nach dem oster tage, der nu nehst waz[1], einen tage můtwilklichen vor uns ze Můnchen gehalten und geleist hant also: Daz uf dem selben tage dem egenanten von Spanheim kein âhte schaden solt, hant si beidenthalben wilkurt mit unserm willen und uber tragen, daz der selbe tage gůtlichen und frůntlichen uf geslagen ist, als lange der egenant unser furst von Spir wil. Also bescheidenlichen, daz si da zwischen minneclichen tage mit einander leisten sullent und besehen, ob si lieblichen mit einander geriht mugen werden. Mugend si aber mit einander gůtlichen niht geriht werden, swanne danne der egenant unser furst von Spir unserm lieben vettern und fursten Ruprehten pfalczgraven bi Rẏn und herzog in Beiren an des egenanten von Spanheim stat einen manod vor manet, so sol er danne in dem nehsten manod dar nach, als er danne gemant wirt, dem egenanten von Spanheim, ob er in lande ist, einen tage embieten und machen fur uns ze leisten in allem dem rehten, als der tage nach ostern gemacht waz. Wer er aber niht in lande, swanne er danne ze lande kǒmpt und der . . herzog gemant wirt, so sol er im in dem nehsten manod dar nach einen semlichen tage embieten. Und welhen tage er im bescheidet, den selben tage sol er auch dem egenanten bisch(ofe) embieten und bescheiden als zitlich als dem von Spanheim an alle geverde. Wanne auch der egenant von Spanheim dem vorgenanten unserm vettern herzog Růpreht einen manod vor manet, so sol der herzog danne in dem nehsten manod dar nach, als er danne gemant wirt, dem egenanten bisch(ofe) von Spir, ob er in lande ist, einen tage embieten und machen fur uns ze leisten in allem dem rehten, als der egenant tage nach ostern gemacht waz. Wer er aber in lande niht, swanne er danne ze lande kůmpt und der herzog gemant wirt, so sol er im in dem nehsten manod dar nach einen semlichen tage embieten. Und welhen tage er danne im bescheidet, den selben tage sol er auch dem vorgenanten von Spanheim embieten und bescheiden als zitlichen als dem egenanten bisch(ofe) an alle geverde. Und uf dem selben tage und auch hie zwischen sol dem egenanten von Spanheim kein âhte schaden weder gegen dem oftgenanten bisch(ofe) von Spir noch gen nẏ̊mand anders. Welher auch under in uf den tage, der danne gemacht wirt, niht kǒme, so mag der ander sin reht sůchen und vordern, als er truwet, daz es im aller nutzlichst ist, und in allem dem rehten, als der tage nach oster gemacht waz. Ze urkůnde des selben geben wir in disen brief, besigelt mit unserm heimlichen insigel, daz dar an gehangen ist.

Der gegeben wart ze Můnchen an dem nehsten dinstag nach dem sunnetage, so man singet Quasi modo geniti, in dem ahten und zweinczigstem iar unsers richs und in fůmfzehenden des keisertûms.

München, 1342 April 12.

1004. *Kaiser Ludwig [IV.] verfügt, dass die den Marschällen Heinrich [VIII.] und Johann von Pappenheim und ihren Vorfahren vom Reich übertragenen Rechte, die er ihnen bestätigt hat*[1]*, für sie und ihre Erben in Kraft bleiben, und untersagt, sie darin zu beeinträchtigen.*

1003. 1) *April 7.*

1004. 1) *Bestätigung des Rechtes auf Ansiedlung von Juden in Pappenheim von 1330 Juni 22 (Pappenheim, Reg. Pappenheim S. 123 Nr. 48. Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 128 Nr. 207) und Bestätigung von Rechten über Gerichtsstand, Mühlen- und Tavernenbau, Eigenleute, Juden, Geleit, Liegenschaften und Jagd von 1334 Febr. 17 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 377 Nr. 534. Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 176 Nr. 278).*

A: StA Nürnberg, Herrschaft Pappenheim U sub dato; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (stark beschädigt) an rot-grünen SF.
Reg.: Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 252 Nr. 391 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keÿser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir wellen, daz den vesten mannen Hainrichen und Johansen marschalchen von Pappenheim, unsern liben getruwen, und allen irn erben alle die recht und genade, die si und ir vordern von dem riche und von unsern vorvarn, kůnigen [...][a] kaysern, haben sůllen und von alter bis her bracht und gehabt habent und die wir in von unserm keys[erlichen ge]walt[b] haben bestetigt, stet, [...][c] unzerbrochen beleiben. Und wellen, daz si nieman dar an irre, beswer noch in die mit dheinen sachen ubervare. Wer auch, daz si an den obgeschriben rechten und genaden von ÿeman dar ůber angriffen, geirret oder beswert wurden, swi die genant oder gehaizzen weren, die sůllen wizzen, daz die wider unser und des riches hulde und genade dar an tůnd und daz wir des hincz in[d] gewarten wellen. Und des ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaÿserlichen insigel.

Der geben ist ze Můnchen an freÿtag nach usgender Oster wochen, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zweinzigisten iar unsers riches und in dem fůmfzehenden des keÿsertůms.

München, 1342 April 18.

1005. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt für sich und seine Erben seinem Ritter Otto dem Zenger und dessen Ehefrau und Erben für vergangene, gegenwärtige und künftige Dienste den Hof in Weichering zu rechtem Eigen, den Berthold* Grashai *bebaut und der jährlich zwei Pfund Münchener Pfennige und eine Festabgabe einbringt, ebenso die dortige Hufe, die der Meier Heinz bebaut und die jährlich sechs Schillinge lange Münchener Pfennige oder ein gleichwertiges Schwein sowie zwei Scheffel Hafer und eine Festabgabe einbringt, was sie alles in Dorf und Feld mit Gehölzen, Wiesen, Äckern, Gewässern und Weiden samt Rechten, Nutzen und Gülten innehaben sollen, und gebietet seinen jetzigen und künftigen Viztumen, Richtern und Amtleuten in Bayern, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Chronologische Reihe sub dato (früher KLS 845/2); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an grünen SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2234 (mit weiteren Angaben); Menzel, Reg.LdB 5 S. 132 Nr. 277.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen fůr uns und alle unsern erben, das wir durch der ste̊ten und truwen dienst willen, die uns der vest man Ott der Zenger, unser ritter, lang her nůtzlichen getan hat und noch te̊glichen tůt und furbas getůn mag, im, . . seiner elichen wirtinn und allen seinen erben, die er ietzo hat oder noch gewinnet, ze re̊chtem lehen verlihen haben unsern hof ze Weiheringen, den Berhtold Grashai bouwet und der zwai pfunt Můncher pfenning und ein weÿsat ierlichen giltet; und unser hůb ze Weiheringen, die ietzo buwet Hainczel der maÿr und ierlichen giltet sehs schilling der langen Muncher pfenning oder ein swein, das der selben pfenning wert sei, und zwai schaf habern und ein weisat. Also, das si den selben hof und hůbe ze dorf, ze velde mit holcz, wisen,

1004. a–c) *Fehlstellen A.* d) im *A.*

eͤkern, wazzern und waiden und gemeinlichen mit allen reͤhtten, nuͤtzzen und guͤlten, besůht und unbesuht, ewichlichen als ir reͤhtes lehen innhaben und niezzen suͤllen. Und wellen und gebieten unsern vitztuͤmen, . . rihttern und gemeinlich allen unsern amptluͤten in unserm land ze Beyrn, die ietzo sint oder furbas werdent, vestichlich und ernstlichen, das si den vorgenanten Zenger, sein husfrowen und erben an den obgenanten guͤten und lehen niht irren noch mit dheinen sachen beswern, beẙ unsern hulden. Ze urchunt diczzs briefes.

Der geben ist ze Munchen an pfincztag vor sant Jo̊rgen tag, nach Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nach in dem zwai und vierczigistem iar, in dem ahtundzweinczigistem iar unsers richs und in dem funfzehendem des cheisertumes.

München, [1342] April 21.

1006. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt auf Klagen der [Dominikanerinnen] von St. Margareth in Augsburg seinem [dortigen] Landvogt Friedrich von Freyberg, Albrecht und Wichmann von Burgau von der Beeinträchtigung der Klostergüter in Eppisburg an Leuten, Gütern und Rechten abzuhalten, die als Schutzherren gegen ihre eigenen Urkunden, die der Kaiser kennt, verstoßen, trägt ihm auf, das Kloster widrigenfalls zu schützen, und bestimmt, falls die von Burgau doch Rechte an den Gütern beanspruchen, dass Friedrich sie vor ihn bringt, wo sie ihr Recht beweisen und bekommen sollen.*

A: StadtA Augsburg, Allgemeine Urkundenreihe sub dato; Reste des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 372 Nr. 389 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 287 Nr. 2849; Menzel, Reg.LdB 5 S. 132 Nr. 278 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, enbieten unserm lantvogt Frid(richen) von Friberg unser huld und alles guͤt. Uns habent gechlagt die klosterfrowen von sant Margareten ze Auspurg, das si Albreht und Wikman von Burgawe an irn guͤten ze Epispurch, die si in vor ettlichen iarn durch schirms willen enpholhen habent, unredlichen irrn; und in diu vor haben wider die brieff, die si den vorgenanten klosterfrowen geben habent, der[a] abgeschrift[a] wir gelesen habent und gehoret. Dar umb wellen und gebieten wir dir vestichlichen und ernstlichen, das du die vorgenanten von Burgawe dar umb ze rede setzzest und mit in schaffest, das si das kloster an irn luͤten, guͤten und rehten niht irren und in die volgen lazzen. Wolten si des niht tůn, so gebieten wir dir vestichlichen, das du dann das vorgenant kloster dar uf von unsern wegen schirmst. Dåuht aber die von Burgawe dar uber, das si iht rehttes an den selben guͤten hetten, so schaff, das si fuͤr·uns chomen und uns der selben reht beweisen. So wellen wir in bescheidenheit gern dar umb widervarn lazzen.

Geben ze Munchen an sunntag vor Georii, in dem aht und zweinczigistem iar unsers riches und in dem funfzehendem des keysertumes.

1006. a–a) *auf Rasur A.*

[München][1], 1342 April 23.

1007. *Kaiser Ludwig [IV.] lässt die Klage um das Patronatsrecht in Oedheim fallen, das der Abt und der Konvent des Zisterzienserklosters Schöntal, Diözese Würzburg, vor Jahren vom verstorbenen Konrad [V.] von Weinsberg*[2] *als Eigen bekommen haben und das er durch seinen Hofschreiber Friedrich Waldshöver zwei Jahre lang erfolglos als Reichslehen beansprucht hat, verzichtet auf die Reichsansprüche und überträgt sie den Empfängern zu Eigen, damit sie niemand vor geistlichem oder weltlichem Gericht mehr einklagen kann.*

B: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 14 Bd. 215 fol. 151^{r-v}*: Abschrift 18. Jh.*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 420 (zu März 5); Wetzel, Reg.LdB 1 S. 147 Nr. 341 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gots gnaden Römischer keÿser, zu allen zeitten merer deß reichs, thun kunt öffentlichen mit diesem brieff, daß an unß kommen waß und geweiset waren, daß der kirchen schatz zu Ödheim ging von unß und dem reich zu lehen; und den hetten die ersame geistlichen hern, der abt und daß convent gemeinlichen deß closters zu Schöntal, deß ordens von Zitel, in Wirtzburger bistumb gelegen, vil iare vor her bracht in nützlicher gewer und inne gehabt für aÿgen, als er von Conradt von Winsperg selig an sie kommen waß. Den selben kirchschatz und kirchen zu Ödheim hiessen wir Fridrichen Walschöver, unsern hoffschriber, rechtvertigen und geben im vollen und gantzen gewalt, den selben kirchsatz und kirchen zu vordern von unsern wegen und deß reichs und in anzusprechen mit dem rechten. Da er von unsern und des reichs wegen uff den kirchensatz und die kirchen zu Ödheim also wol zweÿ iare geclagt hett und darnach kommen waß, so er best möcht mit dem rechten. Und alß er gewisen wart, da kunt er nicht[a] ußtragen[b] noch kein recht urkundt finden, daß er von dem recht zu lehen ging. Und davon hiessen wir in von der clag lassen. Und würden auch die selben hern von Schöntal vor unserm hoff gericht der clag ledig und loß gesagt mit gesamenter urteÿl. Und haben in auch diese gnade gethan, ob wir und daß reich kein recht an den kirchensatz und kirchen zu Ödheim hetten[c] oder haben solten, daß wir unß der verzÿhen haben und verzyhen an diesem brieff. Und zu einer waren sicherheitt haben wir in und irm closter geben von unsern keÿserlichen gewalt durch gott und durch unsern und unsern vordern seele willen alle die recht, die wir oder daß reich daran hetten oder haben solten, zu niessen und zu haben ewiglichen für ein recht aigen. Und wollen, daß sie fürbaß dar nimmer mehr niemants angesprech noch beclag weder mit geistlichem noch mit weltlichem gericht. Urkundt dieß brieffs.

Der geben ist zu Nurthen am erichtag vor sanct Georien tag, nach Christus geburt dreitzzehenhundert iar, darnach in dem zweÿ und virtzigsten iare, in dem acht und zweintzigsten iare unsers reichs und in dem fünfftzehenden deß keÿserthumbs.

1007. a) c *korrigiert aus* t *B.* b) *kaum leserlich korrigiert zu* ußrichten *B;* ußtrag *in der fast gleichlautenden Hofgerichtsurkunde Herzog Ludwigs von Teck vom selben Tag (LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 14 Bd. 215 fol. 151*^{v}*–152*^{r}*: Abschrift 18. Jh. Battenberg, Hofgericht S. 266 Nr. 440 (zu April 16)).* c) *folgt* a *B.*

1007. 1) Nurthen *ist in B vermutlich aus* Munchen *verlesen, wo Ludwig April 1–Mai 10 urkundet. Die lateinische Übersetzung (WürttLB Stuttgart, Cod. hist. 2° 422 S. 710: Abschrift 17. Jh.) datiert mit* Nurenberg die Martis (erichtag) ante sancti Gregorii diem *zu März 5, was alles aus der Version von B verlesen sein dürfte und vom Itinerar her unwahrscheinlich ist, Ludwig urkundet noch März 3 in München und nachweislich erst wieder März 15 in Burghausen.* 2) *Gestorben 1328.*

München, 1342 April 24.

1008. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt seinem Kammermeister Arnold als derzeitigem Kastner in München und dessen Nachfolgern, dass sie oder die jeweiligen Inhaber des Zehnthofes in Perlach das Wasser des Hachinger Bachs nach Bedarf zum dortigen Hofanger leiten, um den vor anderen Nutzern zu bewässern, gebietet allen Anliegern, dagegen nicht zu verstoßen und den Bach auf der Länge ihres Eigenbesitzes [jährlich] bis April 24 freizuräumen, befiehlt seinem jetzigen und künftigen Richter in Wolfratshausen, Zuwiderhandelnde jeweils mit einer Buße von 60 [Münchener] Pfennigen zu belegen, und setzt fest, dass Arnold oder künftige Kastner die Buße erheben, falls der Richter Ausnahmen macht.*

A: BayHStA München, Kurbayern U 17343 (früher KLS 846); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; 2. ksl. SekretS (stark beschädigt) in Schüssel an Pressel.
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2235 (zu April 23, mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keyser, ze allen zeiten merer dez reichs, enbieten dem vesten mann Arnolden unserm kamermaister, der ietzo unser kastner ze Munichen ist oder hîn nach wirt, unser huld und alles gůt. Wir wellen und heizzen dich, swenn unser zehenthof ze Perloch dez wazzers, daz von Håchinger bach fliůzzet, oder no̊turft sei zů dem anger, der zu dem selben unserm hof geho̊rt, daz du oder der zehentner, der ietzo uf dem hof gesezzen ist oder furbaz sezzehaft wirt, den bach nemest und laîtest auf unsern vorgen(anten) anger, swann zeit er sein in dem iare bedurf, vor allen lůten und in wazzest und wæzzerst mit dem bach, als vil und als oft er sein bedurff. Und wellen und gebieten allen den, die umb den vorgen(anten) bach gesezzen sind, si sein edel oder unedel, die daz wazzer niezzent und gůt da bei ligen habent, daz si dem obgen(anten) unserm zehenthof die genad stet haben und mit nichtiů ůbervarn. Und daz awch si den bach raumen ieder man vor seinem aygen, dez er bey nůtz und gewer sitzet, von oberst uncz niderst, daz daz wazzer furbazz werd noch vor sand Jo̊rgen tag[1]. Und gebieten unserm richter ze Wolfrathusen, der ietzo ist oder furbazz wirt, bey unsern hulden, swer daz ubervar, als vor geschriben stet, daz er von dem ze půzz neme sechczig pfenning, ie als oft er ez tůt. Wer awer, daz der richter der půzz iemand ůberhůb durch bet oder durch lieb, so sol der obgen(ante) Arnolden kamermaister, oder swer dann an seiner stat kastner ist ze Munichen, die půzz nemen in aller der wis, als der vorgeschriben richter nemen solt. Urchund dicz briefs.

Der geben ist ze Munichen an sand Jo̊rgen tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar und in dem zwei und vierzigistem iare, in dem achten und zweinczigistem iare unsers richs und in dem ffůmfczehendem dez kaisertums.

München, 1342 April 27.

1009. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt den Brüdern des Deutsch[ordens]hauses in [Donau]wörth aufgrund der Enge ihrer Hofstatt und des Spitals, das Steinhaus des* Spieß, *das Haus der* Kumerin *und das ihnen zinspflichtige Haus des Schmieds gegenüber ihrem Tor auf der anderen Straßenseite mit Hofstätten, Rechten und Zubehör zu kaufen, so viel sie für 200 Pfund Haller bekommen, untersagt Behinderungen durch die Bürger, denen*

1008. 1) *April 24.*

sie ebensowenig wie der Stadt dafür steuer- oder leistungspflichtig sind, setzt fest, dass die Empfänger die Häuser und Hofstätten als rechtes Eigen haben mit dem Bebauungsrecht für das Spital und anderen Bedarf, und bedroht Zuwiderhandelnde mit den dem Deutschen Orden übertragenen Strafen[1].

B1: StA Nürnberg, Deutscher Orden, Archivalien (Meistertum Mergentheim, Regierung) 3639: Abschrift 17. Jh.
B2: ebenda, Ritterorden U 1152/1: Abschrift 17. Jh.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3097; Menzel, Reg.LdB 3 S. 219 Nr. 480; ebenda 5 S. 133 Nr. 279; Wetzel, ebenda 8 S. 235 Nr. 482; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 253 Nr. 392 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gottes genaden Römischer kaÿser, zw allen zeittenn mehrer deß reichs, bekhennen offenlichenn mit diesem prieff, daß wir gesehen habenn unnd uns auch wohl khundt ist, das das spittal unnd daß Teutsch hauß zw Werde alß enge hofstat habendt, daß dieselbenn prueder von dem Teutschen hauß unnd auch die siechen sam irem gemache großenn gebrechen habendt. So haben wir ihn durch gott unnd durch besonder gunst, die wir zw dem orden habenn, die gnad gethan unnd gebenn ihn frewlichen den gewalt [und][a] daß recht, das die prueder khauffen mögen unnd ahn sich gewinnen mit allem recht die heusser unnd die hofstatt, die gehen ihrem thor vor ihnn uber die straß liegendt. Daß ist das stainhauß, das der Spieß innhat, unnd der Kumerin hauß unnd des schmidts hauß, daß in vor auch zinset, mit allem rechtenn, die darzw gehörenndt. Unnd sollen unnd mögen die niessen unnd haben ohn der burger von Werde unnd aller leuth hindernus und irung alß viel, unnd sie umb zwaÿhundert pfundt Heller gekhauffen mugen. Und sollent daß mit steur noch mit khainerlaÿ sachen geen der statt noch geen denn burgern zw Werde noch geen niemanndt anders verdienen. Unnd soll dasselb Teutsch hauß, daß spittal unnd auch die prueder daselben die vorgeschriebenen heuser, hofstett unnd auch die hofstette habenn unnd niessen fur ein rechts aigen. Unnd mögen darauff pawen ir spittal, ob sie wellenndt, und auch ander sachenn, das die ehegenanten prueder dunckht, daß ein notturfft seÿ. Unnd wer die prueder daran irret oder hindert gefärlichenn, der oder die sollent verfallen sein ihnn die peen unnd pueß, die wir dem Teutschenn orden vonn unsern gnaden geben habenn. Unnd zw einem urkhundt gebenn wir diesenn brieff, versiegelt mit unnserm kaÿserlichenn innsiegel.

Der geben ist zw München ahm sambßtag nach sannt Geörgen tag, nach Cristus geburde dreÿzehenhundert ihar, darnach ihn dem zwaÿundtvierzigistenn ihar, ihn dem achtunndzwainzigsten ihar unsers reichs und in dem funffzehenden des kaÿserthumbs.

München, 1342 April 28.

1010. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem [Benediktiner]kloster Unserer Frau zu Ettal die Übertragung der Pfarrkirche und des Patronatsrechtes in Gundelfingen [a.d. Donau]*[1] *und überträgt ihm die Obermühle an der Grenze zu Gundelfingen mit allen zugehörigen Rechten und Nutzen in gleicher Weise zu Eigen.*

A: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Klöster und Pfarreien 782 (früher KLS 847); 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel; RV (15. Jh.): Umb dî můl ze Gundolfingen.

1009. a) *aus B2 ergänzt.*

1009. 1) *Vgl. die Urkunde von 1325 Febr. 2 (Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 77 Nr. 124).*
1010. 1) *Urkunde von 1340 Mai 23 (MB 7 S. 244 Nr. 10. Menzel, Reg.LdB 3 S. 190 Nr. 415).*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2237; Menzel, Reg.LdB 3 S. 219 Nr. 482 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn kůnt offenlichen mit disem brief, wan wir die pfarrkirchen und den kirchensatz ze Gundolfingen durch heil und såld unserer und unserer vordern und nachkomen sele got ze lob und ze êren geben und bestattigt haben dem chloster ze unserer Fraŵn Etal, so meren wir aber die selben gûtgetat got und unserer ffraŵn ze lob und ze êren also, daz wir dem selben chloster ze unserer Fraŵn Etal die obern můl, die gelegen ist an der grencze ze Gundolfingen, mit allen rechten und nûtzen, die dar zů gehôrnt, besůht und unbesůht, geben und geaigent haben ze gelicher weis, als in die vorgenant kirche und kirchensatz von uns geben und bestått ist. Und des ze urchund geben wir disen brief, versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Můnchen an sunntag nach sand Georii tag, do man zalt von Christus geburt driuzehenhundert iar und in dem zwei und vierzigstem iar, in dem acht und[a] zweinzigstem[a] iar unsers richs und in dem fumfzehenden des keisertûms.

München, 1342 Mai 1.

1011. *Kaiser Ludwig [IV.] untersagt aufgrund von Klagen aus dem Herzogtum Westfalen allen Freigrafen und Schöffen, seine Kammer[knechte] die Juden vor Femegerichte zu stellen, weil sie von ihm und seinen Vorgängern von anderen Gerichten als denen ihres Wohnsitzes befreit sind*[1]*, und bedroht Zuwiderhandelnde mit dem Verlust ihres Amtes.*

A: StadtA Dortmund, Bestand 1 U 66; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
Druck: Rübel, UB Dortmund 1,2 S. 381 Nr. 560 (aus A).
Reg.: Moser, Kanzleipersonal S. 120.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis nostris et imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Ad nostre imperialitatis presenciam a nostris plerisque fidelibus diverse querimonie sunt exorte, quod nostri iudei nobis et camere nostre pertinentes per vrigravios et scabinos in ducatu nostro Westfalie in terminis, quorum secreti iudicii interest, citentur, quod ab antiquis minime novimus iuris esse. Idcirco precipimus singulis imperio nostro iuratis tam vrigrafiis quam scabinis, ne aliquem iudeorum in secretum iudicium, quod·wulgariter „die Veme" dicitur, citare presumant, gracie nostre et favoris sub obtentu. Quia iidem iudei a nobis nostrisque predecessoribus tanta sunt usi libertate, quod in nullum iudicium, nisi in quo resident, manifesto citari debeant quovismodo. Contrarium vero agentes se nostre indignacioni noverint subici et per consequens privacione sui officii penitus condempnari. In quorum evidens testimonium presentes nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

1010. a–a) undzweinzigstem *A.*

1011. 1) *Vgl. die Urkunde Kaiser Friedrichs II. von 1236 Juli (Weiland, Const 2 S. 274 Nr. 204. Böhmer/Ficker, RI 1198–1272 2 S. 2124 Nr. 14727), die die Urkunde Kaiser Friedrichs I. von 1157 April 6 für die Juden von Worms (Appelt, DF I. 1 S. 284 Nr. 166; Böhmer/Opll, RI 1152–1190 1 S. 140 Nr. 448) auf alle deutschen Lande ausweitet, wobei die Urkunden Kaiser Heinrichs IV. von 1090 Febr. 19 für Speyer und Worms (Gladiss/Gawlik, DH IV. 2 S. 543 Nr. 411, S. 547 Nr. 412. Struve/Lubich, RI 1056–1125 4 S. 51 f. Nr. 1314 f.) Vorbild sind.*

Datum Monaci prima die Maii, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo[a] secundo[a], regni nostri anno vicesimo octavo, imperii vero quintodecimo.

München, 1342 Mai 8.

1012. *Kaiser Ludwig [IV.] wie Nr. 730.*

5 *B: BayHStA München, Kollegiatstift Landshut U sub dato: Abschrift 18. Jh.*
Regg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 220 Nr. 484; ebenda 7 S. 242 Nr. 559 (mit weiteren Angaben).

Inhaltsvarianten: S. 19 Zeile 5 fehlt unsers lieben … pfleger, *Zeile 6 f.* uberal in unnserm lanndt ze Baÿrn, die jetzo sind oder fürbas werdent, wie die genant sein *statt* in unsers … Bayern, *Zeile 8 fehlt* nach ires ganczen rates rat, *Zeile 9* in dem Niedern lannd zu Baÿrn *statt* in irem land, *Zeile 11–13* die wür auch alleu menigelichen
10 mit unnsern briefen bestet haben *statt* dar an unser insigel … ståt ze behalten, *Zeile 20 ff.* Der brieff ist geben ze Minchen an dem Auffarabent, nach Christus geburd dreizehenhundert iar, darnach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unnsers reichs und in dem fünffzehenden deß kaÿserthumbs *statt* Und dar ůber … in der vasten.

München, 1342 Mai 10.

15 **1013.** *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht Hartprecht dem Closner, die 100 Pfund Regensburger Pfennige Heimsteuer für dessen Frau Anne baldmöglichst nach Rat Arnolds von Massenhausen und Hartwigs von Degenberg zu zahlen.*

A: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Varia Bavarica 490 (früher KLS 850 1/2); zerschnitten; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
20 *Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2241 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 120; Menzel, Reg.LdB 5 S. 133 Nr. 281.*

Wir Ludowig von gotes genaden Rőmischer keÿser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten manne Hartprechten dem Klosner, unserm liben getruwen, schuldig sein und gelten sůllen hundert pfunt Regenspurger pfenninge, die wir
25 im zu Annen, seiner elichen hausfrawen, ze haÿmstiur geben haben. Und gehaizzen in, der ze richten und ze wern, bei unsern genaden nach Arnoltz des Mechsenhuser und Hertwigs vom Tegeberg, unsrer liben getruwen, rat, so wir schierst műgen.
Der brief ist geben ze Műnchen an freÿtag nach dem Ufferttag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers
30 riches und in dem fůmfzehenden des keÿsertůms.

München, [1342] Mai 10.

1014. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Regensburger [Dom]kustos, unverzüglich die von Magister Heinrich, Pfarrer von St. Kassian in Regensburg und Kapellan und Familiar des kaiserlichen Hofes, erhaltenen 400 Florenen zurückzuzahlen, damit dieser*

1011. a–a) quadragesimosecundo *A.*

sie an Bischof [Heinrich III.] weitergeben kann, der sie für seine Befreiung aus der Gefangenschaft[1] *einfordert, wobei dem Kustos zur Rückerlangung der Florenen hernach der Rechtsweg gegen den Bischof offensteht.*

A: BayHStA München, Domkapitel Regensburg U 141 (früher KLS 850); Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS. 5
Druck: Müller, Kampf 2 S. 365 Nr. 11 (aus A).
Reg.: Moser, Kanzleipersonal S. 144.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus honorabili viro . . custodi ecclesie Ratispon(ensis), devoto suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Volumus et iubemus, ut quadringentos Florinos tibi per magistrum Heinr(icum) plebanum sancti Kassiani 10 Rat(isponensis), capellanum et curie nostre familiarem dilectum, presentatos, quos . . episcopus Ratispon(ensis) ab eo repetit, sibi restituas indilate per eum eidem episcopo assignandos, ut a sua captivitate valeat liberari; ac deinde ius, siquidem tibi ad repetendum eosdem Florinos conpetit, adversus prefatum episcopum, quandocumque volueris, prosequaris.

Datum Monaci in crastino Assensionis domini, regni nostri anno vicesimo octavo, imperii 15 vero quintodecimo.

Nürnberg, 1342 Mai 21.

1015. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt der Äbtissin und dem Konvent des Klarissenklosters Söflingen, dass Meister und Brüder des [Franziskaner]ordens sie nach Bedarf aufsuchen und sich bei ihnen aufhalten dürfen, besonders Priester für Gottesdienste mit Gesang* 20 *und Lesung, und setzt seine anderslautenden Briefe außer Kraft.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 431; S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 233 Nr. 218 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2243; Moser, Kanzleipersonal S. 144; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 147 Nr. 342. 25

Nürnberg, [1342] Mai 24.

1016. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet Bischof Otto [II.] von Würzburg, den Abt und den Konvent des [Benediktinerklosters Michels]berg in Bamberg, die er mit Leuten und Gütern in seinen Schutz genommen hat, auf ihrem Besitz in* Werd, *Rodheim, Seinsheim und Randersacker gegen Erkinger von Seinsheim zu schützen und von niemand beeinträchti-* 30 *gen zu lassen.*

A: StA Bamberg, Bamberger U 2429 (früher KLS 852); Spuren eines rückwärtig aufgedrückten S (derzeit nicht auffindbar).
Druck: Weech, Sechzig Urkunden S. 196 Nr. 44.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2244; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 254 Nr. 394 (mit weiteren Anga- 35 *ben).*

1014. 1) *Vermutlich ein Einlager, Schmuck, Regensburg S. 267.*

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, enbieten dem erwirdigen Otten bischof ze Wirczburg, unserm lieben fûrsten, unser huld und alles gůt. Wizze, daz wir . . den abbt und convent von dem Mûnichberg ze Babbenberg, unser lieb diemûtig, mit allen irn lûten und gůten in unsern besundern schirm genomen[a] haben und besun-
5 derlichen ire gůt ze Werd, ze Rodheim, ze Sawnsheim und ze Ransakker. Biten wir dich und gebieten dir ez ŏch ernstlichen, daz du die selben geistlichen lût uf iren vorgen(anten) gůten von unsern wegen schirmest vor Ekkelin von Sawnsheim. Und gestatte niht, daz er si noch ieman anders dar an laidig oder beswår mit dheinen sachen, bei unsern hulden.

Geben ze Nûrnberg an fritag in der Pfingstwochen, in dem acht und[b] zweinzigstem[b] iar unsers
10 richs und in dem fûmfzehenden des keisertûms.

Nürnberg, 1342 Mai 26.

1017. *Kaiser Ludwig [IV.] vidimiert auf Bitten der Brüder Lutz und Konrad von Steinling die Urkunden Bischof Leopolds [II.] von Bamberg und seines Domkapitels von 1341 Jan. 28 und Sept. 3*[1].

15 *A: StA Bamberg, Bamberger U 2430 (früher KLS 852 1/2); MS mit RS (beschädigt) an rot-grünen SF.*
Druck: Weech, Sechzig Urkunden S. 197 Nr. 45.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 140 Nr. 2245; Menzel, Reg.LdB 7 S. 242 Nr. 560; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 255 Nr. 395 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez reychs,
20 bechennen offenleichen an disem brief, daz wir die brief allerding unbemeiligt und mit ganczen insigeln, als her nach geschribn stet, gesehen haben und vor uns gelesen sint, die der erwirdig fůrst bysch(of) Leupold und sein capitel ze Babbenb(erg) geben habent den bescheiden mannen Lutzen und Chunr(aden) gebrudern von Steinling. Die von wortt ze wortt also geschriben waren und sint, als hie geschriben stet.

25 *[Inserte: Bischof Leopold II. von Bamberg und sein Domkapitel für Lutz und Konrad von Steinling 1341 Jan. 28 und Sept. 3]*

Und dar uber nach pet der bescheiden mann Lutzen und Chunr(aden) gebruder von Steinling ze einem waren urkunde geben wir disen brief, mit unserem keyserleichen insigel besigelt, daz dar an hanget.

30 Der geben ist ze Nurenb(erg) am sûntag nach Pfingsten, da von Christus gepurtt vergangen waren dreuzehen hundert iar, dar nach in dem zway und vierczigstem iar, in dem acht und zweinzigstem iar dez reichs und in dem fumfczehendem iar dez keysertumpes.

1016. a) genonem *A.* b–b) undzweinzigstem *A.*

1017. 1) *Verpfändung der auf seine Kosten ausgelösten Burg Oberhöchstädt an Lutz und Vererbungsrechte an Konrad (Weech, Sechzig Urkunden S. 197 Nr. 45).*

Nürnberg, 1342 Mai 29.

1018. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt folgende Regelungen fest, nachdem Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz, dessen Stift, Freunde und Diener einerseits und sein [Schwieger]-sohn Markgraf Friedrich [II.] von Meißen, Friedrich [III.] von Wangenheim und weitere Freunde und Diener andererseits in ihren Auseinandersetzungen den kaiserlichen Schiedsspruch suchten: (1) Bei der vom Markgrafen verlangten Zahlung des Erzbischofs wählen beide einen Vertreter, zu denen der Kaiser einen dritten bestimmt, die an einem vom Erzbischof festgelegten Tag geschworene Kundschaften und die Darlegungen beider Parteien anhören, wobei der Erzbischof beim Nachweis seiner Mahnung des Markgrafen und dessen Nichterfüllung des Bündnisbriefes*[1] *zahlungsfrei bleibt, (2) erweist ein zweiter, vom Markgrafen festgelegter Tag das Gegenteil, ist der Erzbischof zahlungspflichtig, (3) die Drei holen geschworene Kundschaften über Bischofsgottern ein, nach denen die alten Anteile von Erzbischof und Stift sowie die des Markgrafen, die er von [Hartung] von Erffa gekauft hat, ermittelt und beibehalten werden sollen, wobei Verpfändungen beider Parteien bis zur Klärung ruhen, (4) die Drei hören Kundschaften und die Darlegungen des Erzbischofs und Friedrichs von Wangenheim über den Schaden des Letzteren an und bringen die Ergebnisse vor den Kaiser, der dann entscheidet, (5) der von Wangenheim verspricht noch in Nürnberg dem Erzbischof und dem Stift, deren Schäden vor und nach der Frankfurter Sühne bis Sept. 8 wieder gutzumachen*[2]*, wobei er seinen Vetter*[3] *und seine Diener zur Einhaltung der Abmachungen bringen soll und andere Leibesstrafen dem Kaiser überlässt, (6) die Drei hören geschworene Kundschaften und die Darlegungen beider Parteien über alle anderen vorgebrachten Streitigkeiten an und bringen die Ergebnisse in verschlossenen Siegelbriefen vor den Kaiser, der dann entscheidet, (7) die beiden Parteien halten die Entscheidungen ein, wie sie es mit ihren Briefen zugesichert haben*[4].

A: LA Thür HStA Weimar, EGA U 1297; MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.
B: BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 239: Insert in der Bestätigungsurkunde Erzbischof Heinrichs III. von Mainz vom selben Tag.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 284 Nr. 456 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1020, 1038, 1070f., 1106f., 1148, 1157.

Wir[a] Ludowig[a] von gotes genaden Rőmischer keẏser, ze allen ziten merer des riches, bechennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir umb all stőzz, krieg und uflåuff, di zwischen des erwirdigen Heinr(ichs) erczbischof ze Mencz, unsers fůrsten, sins stiftz und siner friunde und diener uf ein sitten und Fridrichs des margrafen von Meissen, unsers liben suns und fůrsten, und mit namen Fridriches von Wangenheim und andrer siner friunde und diener uf di andern sitten bis uf disen hiutigen tag uf erstanden sint, als si des hinder uns sint gegangen und uns des vollen gewalt mit ir offen briefen geben habent, si mit in ander ze versůnen, ze berichten und ůberein ze bringen minnechlich oder rechtlich, sprechen und scheiden wir also, daz si und ir

1018. a–a) Wir L *in Zierbuchstaben.*

1018. 1) *Urkunde von 1337 März 31 (Beyer, UB Erfurt 2 S. 131 Nr. 159. Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 255 Nr. 4035).* 2) *Urkunde von Mai 30 (Battenberg, Hofgericht S. 272 Nr. 448).* 3) *Wahrscheinlich Friedrich IV. und/oder Ludwig VI., Söhne seines Bruders Albert II. Vgl.* h–h). 4) *Vgl.* die *Bestätigungsurkunde Erzbischof Heinrichs vom selben Tag (Überlieferung B. Battenberg, Hofgericht S. 271 Nr. 447).*

friunde, helfer und diener ze beÿder sitte gut und gancz friunde sin sůllen uf unser sprechen, als her nach geschriben stat.

Des ersten umb solich gelt, daz unser sun der margraf von Meissen vordert an den vorgen(anten) erczbis(chof) ze Mencz, sprechen wir: Daz der selb erczbis(chof) einen sinen friunde oder man kÿesen mag, wen er wil, und . . der margraf ouch einen; dar zu sullen wir den dritten geben. Und di drÿe sůllen riten mit ein ander uf tag, welhie und wo in di der erczbis(chof) ze Mencz bescheidet. Und di sullen da selben gesworn kuntschaft ervarn nach ansprach des erczbis(chofes) und des margrafen von Meissen widerrede. Ist, d[a]z[b] der vorgen(ant) erczbis(chof) bewiset mit brifen oder mit gesworner kuntschaft, daz er den margrafen von Meissen gemont hab umb helff und daz er nicht getan hab, al[s][c] di buntbrief sprechent, di si under in ander geben habent, so sol der vorgen(ant) erc[z]bis(chof)[d] des geltz, dar umb im der margraf zu sprichet, ledig und los sin.

Dar nach sullen auch di drÿe riten uf tag, war hin der margraf wil. Und di selben drÿe sullen ze gelicher wis gesworn kuntschaft hŏrn. Ist dann, daz der margraf bewiset, daz er von dem vorgen(anten) erczbis(chof) nicht gemont si mit boten oder mit brifen, als di buntbrif sprechent, und daz er wider di selben brife nicht getan hab, so spr[e]chen[e] wir, daz derselb erczbis(chof) dem margrafen schuldig si, sin brife ze halten, di er im geben hat und mit namen umb daz vorgen(ante) gelt.

Auch sullen di drÿe gesworn kuntschaft ervarn umb Bischofsguttern. Und wi si ervarnd, daz der vorgen(ant) erczbis(chof) und sin stift von alter da bÿ gesezzen sin, also sol er noch da bi beliben. Und wi der margraf von Missen und der von Erpha, umb den der margraf sinen teÿl gechauft hat, von alter da bi gesezzen sint, also sol er da bi fuͤrbas ungehindert beliben. Was auch der obgenant margraf gesetzet hat uf Bischofsguttern luͤt oder gut oder der erczbis(chof), daz sol ungevordert beliben von beiden teÿlen, bis di kuntschaft volfůrt wirt und wir dar ůber gesprochen haben.

Es sullen auch di drÿe kuntschaft hŏren nach ansprach und widerrede des vorgen(anten) erczbis(chofes) und[f] des von Wangenheim[f] widerrede und ansprach, nach brifen und lebentigen urchůnden. Und wi si dar umb di kuntschaft vindent und mit namen umb den schaden, den der von Wangenheim genomen hat, als er sprichet, di sullen si an uns bringen. Und was wir dar umb sprechen ze beÿder sitte ze r[e]cht[g], des sullen si gevŏlgig sin.

Auch sol der von Wangenheim hie ze Nůrnberg versichern, daz er widertů hie zwischen und unsrer Frawen tag, als si geborn wart[5], der schierst kumt, den schaden, den er dem erczbis(chof) ze Mencz und sinem stifte getan hat sitt der zit, und wir di sůn zwischen in ze Franchenfurt sprachen; und auch den schaden, den wir mit der sůn da selben beseiten, den er im vor getan het. Und der selb von Wangenheim sol sinen[h] vettern[h] und sin diener ůber sich nemen, daz si halten, was wir sprechen umb schaden und ůbergrif, den si dem erczbis(chof) getan habent und sinem stiftte. Und swas andrer sache geschehen sint, di an den libe gand, di sullen an uns stan, wi wir di machen.

Auch sullen di drÿe vorgen(anten) gesworn kuntschaft von den vorgen(anten) bartÿen umb all ander sache, stŏzz und brůche, di si an si bringend, di zwischen in beÿdenthalben beschehen sint, verhŏrn nach ansprach und widerrede uf beÿd sitte. Und swi si di sache vindent, daz sullen

b–e) *Fehlstellen A, aus B ergänzt.* f–f) *doppelt A.* g) *Fehlstelle A, aus B ergänzt.* h–h) sine bede vettern *(*bede *über der Zeile) B.*

5) *Sept. 8.*

si uns an irn beslozzen brifen, under irn insigeln beschriben, senden. Und dar nach sullen wir dann sprechen.

Und swas wir ůber di vorg[eschriben][i] sache und all ander handelung, sto̊zz und uflůff, di zwischen in uf erstanden sint, swelherleÿ di sin, sprechen und bescheiden, daz sullen si beidenthalben stet halten; und uns daz nicht ůbervarn, als si uns des ir offen brief ze beÿder sitte geben habent, all geverde und argelist usgescheiden, an disen vorgeschr[i]ben[j] dingen. Und des ze urchůnd geben wir disen brife, versigelten mit unserm keÿserlichen insigel.

Der geben ist ze Nůrnberg an mitwochen nach Urbani, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zweinzigist[e]m[k] iar unsers riches und in dem fumfzehenden des keÿsertůms.

Nürnberg, 1342 Mai 30.

1019. *Kaiser Ludwig [IV.] widerruft auf Bitten Erzbischof Heinrichs [III.] von Mainz die Erste Bitte, die er anläßlich seiner [Kaiser]krönung in Rom[1] für Berthold von Buttlar an den Dekan und das Kapitel des [Kollegiatstifts] St. Marien in Erfurt gerichtet hatte, und gebietet Bischof [Otto II.] von Würzburg, Markgraf Friedrich [II.] von Meißen, den Äbten [Heinrich VI. und Ludwig II. der Benediktinerklöster] Fulda und Hersfeld, Graf Heinrich [VIII.] von Henneberg[-Schleusingen] und allen Freunden, Richtern und Vollstreckern Bertholds nochmals, die Empfänger und die Bürger von Erfurt deshalb nicht an Leuten, Leib und Gut zu beeinträchtigen.*

A1: BistumsA Erfurt, St. Marien, Stift, U I/459; MS mit RS an Pressel; RV (14. Jh.): Revocacio primarum precum domini Lud[ewici] imperatoris.
A2: ebenda, St. Marien, Stift, U I/459a; 2. ksl. SekretS (beschädigt) in Schüssel an Pressel; RV (14. Jh.): Revocacio primarum precum domini Lud[ewici] imperatoris.
Druck: Overmann, UB Erfurter Klöster S. 80 Nr. 155 (aus A1, A2).
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 286 Nr. 458 (mit weiteren Angaben).

Nürnberg, 1342 Mai 31.

1020. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt angesichts der Schäden des Reiches in Thüringen bis auf Widerruf seinen [Schwieger]sohn Markgraf Friedrich [II.] von Meißen als Vogt und Pfleger der Reichsstädte Mühlhausen [Thüringen], Nordhausen und Goslar ein, um sie in ihren Rechten zu schützen sowie die Reichseinnahmen in- und außerhalb der Städte entgegenzunehmen, und befiehlt den Ratmeistern, Räten und [Bürger]gemeinden, Friedrich hinsichtlich der Steuern, Einnahmen, Rechte und Dienste gehorsam zu sein.*

A1: SächsStA HStA Dresden, 10001 Ältere Urkunden 2918a; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
A2: ebenda, 10001 Ältere Urkunden 2918b; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Druck: Herquet, UB Mühlhausen S. 468 Nr. 947 (aus A2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 288 Nr. 2852; Bulach, Reg.LdB 11 S. 287 Nr. 459 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1018, 1038, 1070f., 1106f., 1148, 1157.

i) *aus B ergänzt.* j, k) *Fehlstellen A, aus B ergänzt.*

1019. 1) *1328 Jan. 17.*

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keÿser, ze allen ziten merer des riches, verie-hen offenlichen an disem brief und tuͦn kunt allen den, di in ansehent oder hoͤrnt lesen, daz wir angesehen haben den grozzen schaden, den daz rich ze Duͤringen lande [lange][a] her enphangen hat und noch teglich lidet und entpheit; daz wir da bei nicht gesein muͤgen und haben unsern sun und fuͤrsten Fridrichen margrafen ze Meissen unser und des richs stetÿn Muͤlhusen, Northusen und Gozlarn ze vogte und ze pfleger gegeben und geben auch mit disem brief also, daz er si von unsern und des riches wegen beschirmen und verteÿdingen sol zu irn rechten; [und][b] unser und des richs recht, guͤlt und guͦt, di von aldir dar zu gehoͤrt habin und dar zu gehoͤrn suͤllen, von aller menichlichen inwendig der stete und uzwendig vordern und nemen sol also lang, bis wir oder unser nachkomen an dem rich, kuͤnig oder keÿser, di selben phleg widerruͦffen. Dar umb wellen und gebieten wir . . den ratismeistern, . . den reten und . . den gemeinden der obgenan(ten) stete vestichlich und ernstlich, daz si dem obgenan(ten) unserm sun mit allen irn stiwrn, guͤltin, rechtin und diensten, der si uns schuldig sint ze tuͦn, undertan und gehorsam wesen als uns selben, als lieb in unser und des riches hulde sin. Und dar uͦber ze einem urchuͤnde geben wir im disen brief, versigelten mit unserm keÿserlichen insigel.

Der geben ist ze Nuͤrnberg an frÿtag nach sant Urbans tag, nach Kristus geburt driuzehen[c] hundert[c] iar, dar nach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zweinzigisten iar unsers riches und in dem fumfzehenden des keÿsertuͦms.

Nürnberg, 1342 Mai 31.

1021. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Abt Konrad Werner des [Benediktinerklosters] Murbach auf dessen vor ihm vorgebrachte Bitten die Reichslehen seiner Kirche und belehnt ihn nach geleistetem Treue- und Huldigungseid mittels kaiserlichem Szepter, Ring und Friedenskuss*[1].

A: DepartementalA Colmar, 9 G (Murbach) Nr. 19; MS erwähnt, Löcher für SF vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2247; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 106 Nr. 191 (mit weiteren Angaben).

Nos Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus tenore presencium profi-temur et constare volumus universis, quod veniens ad nostre maiestatis presenciam venerabilis Chunr(adus) Wernher abbas ecclesie Morbacen(sis), princeps noster dilectus, nobis humiliter supplicavit, quatenus feoda regalia a nobis et sacro Romano imperio descendentia, que nomine ecclesie sue Morbacen(sis) a nobis recipere teneretur, sibi conferre cum sollempnitate solita dignaremur. Nos vero devote supplicacioni[a] sue de innata nobis mansuetudine graciosius annu-entes omnia feoda regalia, que sepedicta ecclesia sua a nobis et imperio habere dinoscitur, sibi tamquam ipsius abbati ac principi nostro contulimus et ipsum per zeptrum imperiale, anulum et pacis osculum infeodavimus et infeodamus presentibus de eisdem recepto prius ab eo pro nobis

1020. a, b) *aus A2 ergänzt.* c–c) tusent *A2.*
1021. a) supplicacionis *A mit Tilgungsspuren beim letzten* s.

1021. 1) *Vgl. die Bündnisurkunde Konrad Werners von Juni 4 für den Kaiser, Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Stephan [II.] von Bayern (BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 223. Wetzel Reg. LdB 2 S. 131 Nr. 313 Anm. 1).*

et imperio debite fidelitatis et homagii solito sacramento. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus consignari.

Datum Nûrnberg ultima die mensis Maii, anno domini M° CCC° XLII°, regni nostri anno vicesimo octavo, imperii vero quintodecimo.

Nürnberg, 1342 Juni 2. 5

1022. *Kaiser Ludwig IV. (1) bestätigt Abt Konrad Werner des [Benediktiner]klosters Murbach auf dessen vor ihm vorgetragene Bitten die [inserierte gefälschte] Urkunde König Theuderichs [IV.] von 727 Juli 12*[1]*, (2) erneuert alle Privilegien, Zugeständnisse, Freiheiten, Immunitäten und Gnaden seiner Kirche von römischen Kaisern und Königen, (3) untersagt Grafen, Richtern oder anderen Personen mit Gerichtsgewalt, in den Gebieten, Städten oder Orten des Klosters Beherbergung zu fordern, (4) bestätigt die von seinen Vorgängern den Empfängern und ihren Leuten gewährte Zoll- und Abgabenfreiheit in Städten, auf Straßen und Brücken überall im Reich*[2] *und (5) bedroht Zuwiderhandelnde für jeden Fall mit einer Strafe von 100 Pfund reinen Goldes, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Empfänger*[3]*.* 10 15

A: DepartementalA Colmar, 9 G (Murbach) Nr. 18; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt, rot-grüne SF vorhanden.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 19 S. 981 Nr. 54.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2248; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 131 Nr. 313; ebenda 4 S. 106 Nr. 192 (mit weiteren Angaben). 20

Ludowicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, quibus presentes exhibite fuerint, graciam suam cum salute et noticia subscriptorum. Augustalis sublimitas, que ex officio sibi desuper credito curis agitatur continuis, ut quibuslibet imperii fidelibus amene pacis serenitatem ac felicis status tranquillitatem preparet et instauret, si ecclesias ecclesiasticasque personas tam regulares quam seculares divino cultui deputatas in suis conservat iuribus ac libertatibus manutenet, ut deo deorum quiecius valeant famulari, per hoc revera ipsius gloria crescit in terris et premia sibi comparat in excelsis. Sane veniens ad nostre maiestatis presenciam venerabilis Chûnr(adus)[a] Wernher[a] abbas ecclesie Morbacen(sis), princeps noster dilectus, nobis supplicavit tam humiliter quam devote, quatenus privilegia, concessiones, libertates, emunitates et gracias, que et quas dicta ecclesia sua a quibuslibet Romanorum imperatoribus et regibus dive memorie, predecessoribus nostris, obtinere graciosius dinoscitur, eidem ad uberiorem firmitatem innovare, ratificare et confirmare de speciali gracia dignaremur, et specialiter privilegium quondam Theodorici regis Francorum, cuius tenor sequitur in hec verba. 25 30

1022. a–a) Chûnr(adus)wernher *A.*

1022. 1) *Bestätigung von Besitz und Rechten sowie Verleihung von Immunität und Königsschutz (Kölzer, DMerov 1 S. 468 Nr. 188. Kroell, Immunité S. 338 N. 38).* 2) *Urkunden der Kaiser Otto II. von 977 April 27 (Sickel, DO II. S. 175 Nr. 155. Böhmer/Mikoletzky, RI 955–983 S. 326 Nr. 742) und Heinrich II. von 1023 Sept. 25 (Bresslau/Bloch/Holtzmann, DH II. S. 634 Nr. 497. Böhmer/Graff, RI 1002–1024 S. 1108 Nr. 2048).* 3) *Vgl. das Bündnis des Abtes mit Ludwig, Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Stephan II. von Bayern von 1342 Juni 4 (Wetzel, Reg.LdB 2 S. 131 Nr. 313 Anm. 1).*

[Insert: König Theuderich IV. für Murbach 727 Juli 12]

Gerentes itaque prescripto abbati favorem et benivolenciam singularem libenter facimus, quecumque cedere possunt ad ipsius sueque ecclesie conmodum et honerem. Et exinde prescripte supplicacioni sue graciosius annuentes omnia privilegia, concessiones, libertates, emunitates et 5 gracias, que et quas sepedicta ecclesia Morbacensis a quibuscumque Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, iamdudum obtinuit et adhuc obtinet, et specialiter privilegium quondam Theodorici regis Francorum superius insertum ac omnia in ea contenta eidem ecclesie innovamus, ratificamus et, sicut ea et eas iuste et racionabiliter impetravit, auctoritate imperiali de solita nostra clemencia confirmamus. Ut autem more solito de innata nobis mansuetudine gra- 10 ciam gracie accumulemus, pro tranquilliori statu . . abbatis et . . aliorum fratrum domino in dicta ecclesia deserviencium hoc specialiter duximus prohibendum, ut nullus . . comes aut . . iudex seu quelibet prepotens persona aut qualiscumque iudiciaria potestas mansiones in territoriis, villis aut locis ipsius ecclesie habere aut paratas exquirere presumat, ut quiecius valeant in suo ordine degere et regulariter domino militari. Theoloneum eciam iuxta antiquas antecessorum nostrorum 15 concessiones ab eis vel eorum hominibus per omnes imperii nostri fines neque in urbe neque in via neque ad pontes seu alique stricture ullo modo [ac]cipiantur[b] vel querantur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre innovacionis, ratificacionis, confirmacionis, concessionis et prohibicionis paginam infringere aut ei ausu temerario contraire sub pena centum librarum auri puri, medietate fisco imperiali, alia vero medietate passis iniuriam, videlicet . . abbati et . . ffratribus 20 ecclesie sepedicte, qui protunc fuerint, et tociens, quociens contra factum fuerit, applicandarum sine remissionis gracia aliquali; quod qui facere presumpserit, preter penam premissam gravem maiestatis nostre offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum et actum in oppido nostro Nůrnberg secunda die mensis Iunii, anno domini millesimo 25 trecentesimo quadragesimosecundo, regni nostri anno vicesimo octavo, imperii vero quintodecimo.

Nürnberg, 1342 Juni 5.

1023. *Kaiser Ludwig [IV.] trifft für sich, Markgraf Ludwig von Brandenburg, Herzog Stephan [II.] von Bayern, Pfalzgrafen bei Rhein, und seine anderen Söhne mit Bischof 30 Heinrich [III.] von Regensburg folgende Abmachungen: (1) Der Kaiser verleiht Heinrich die Regalien, nimmt ihn, seine Kirche und das [Hoch]stift in den kaiserlichen Schutz, belässt sie bei ihren Freiheiten und hilft ihnen nach Bedarf gegen Angriffe und Beeinträchtigungen ihrer Rechte, Leute und Güter, (2) nimmt Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz, Bischof Leopold [II.] von Bamberg, die Pfalzgrafen Rudolf [II.], Ruprecht [I.] 35 und Ruprecht [II.] bei Rhein, Herzöge in Bayern, Markgraf Friedrich [II.] von Meißen und Graf Ulrich [III.] von Württemberg von letzterem Punkt aus, (3) sagt zu, im Fall von Streitigkeiten zwischen der Regensburger Kirche und den genannten Fürsten oder Grafen mit Heinrichs Vollmacht eine gütliche oder rechtliche Lösung herbeizuführen, wobei er notfalls den Zustimmenden gegen die sich Widersetzenden hilft, (4) verspricht, dass er und 40 seine Söhne Heinrich im Besitz des Bistums gegen jedermann unterstützen, und (5) erklärt,*

b) *Fehlstelle A, ergänzt aus Lünig.*

dass Bischof Heinrich sich samt Kirche und [Hoch]stift auf Lebenszeit mit dem Kaiser und seinen Söhnen gegen ihre Feinde im Gebiet diesseits der Alpen verbündet[1], *wobei der Kaiser ihn für Reichsdienste entschädigt wie andere Fürsten und Herren*[2].

A: BayHStA München, Hochstift Regensburg U 357 (früher KLS 855); MS mit RS an Pressel.
Druck: Müller, Kampf 2 S. 365 Nr. 12 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2249 (mit weiteren Angaben); Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 414 Nr. 4830; Battenberg, Hofgericht S. 275 Nr. 451; Schuler, Reg. Württemberg S. 73 Nr. 202.

Wir Ludwig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen und tun kunt offenleichen mit disem brief fůr uns und fůr die hohgeborn Ludw(igen) marhgrafen ze Brandenburg, Stephan pfallenczgrafen bei Rein und herczogen ze Beyern und fůr alle ander unser sůn, daz wir mit dem erwirdigen Heinrichen bischof ze Regenspurch, unserm lieben fursten, und er mit uns uberein komen sein also, daz wir im seineu regalia verlihen haben und daz wir in und sein gotshaus und sein stift ze Regens(purch) in unser beschunder genade und schirm genomen haben und si bei allen irn freiheiten beleiben sullen lizzen. Und ob si iemant, wer die wårn, wider reht angriffen oder an irn freiheiten, rehten, lauten oder guten beswern oder bekrenchen welten, des sullen wir in vor sein und wider die helfen nach irer notdůrft; ausgenomen der erwirdigen Heinr(ichen) erczbischofs ze Meincz, Liupolden bischofs ze Babbenberg, Rud(olfen), Rupprehtz und Ruprehtz pfallenczgrafen bei Rein und herczogen ze Beyern, unser vettern, Fridr(ichen) marhgrafen ze Mihsen, unsern sun, unser lieb fursten, und den edelen man graf Ulrichen von Wirtenberg. Doch mit der bescheidenheit, ob zwishen dez vorg(enanten) bischof ze Reg(enspurch), seinem gotshaus oder seiner[a] stift und der vorg(enanten) unsrer fursten oder grafen, die wir ausgenomen haben, dheinerlei uflauf oder sto̊zz erstunden, so sullen wir von dez selben bischofs wegen vollen gewalt haben, die selben stozz mit den ustragen und ze rihten mit beider teil wizzen mit der minn oder mit dem rehten. Und welher teil uns der minn oder des rehtens ausgieng und niht gehorsam sein welt, wider den sullen wir dem andern, der dann gern rehtes gehorsam wer, schirmen und des rehten beholfen sein. Wir gehaizzen beschunderlichen unserm vorg(enanten) fursten, daz wir und unser sůn in bei dem bistumb ze Reg(enspurch) wider aller mannchlichen behalten und behaben sullen. Und swer in dar an irren, hindern oder krenchen welt, swer die sein, wider die sullen wir im besten und beholfen sein nach seiner notdurft, als verre er des dann bedarf. Auch hat sich der oftgenant bisch(of) ze Reg(e)n(spurch) fur sich, sein gotshaus und fur sein stift zu uns und zu unsern vorg(enanten) sunen verbunden, daz er uns sein lebtag wider aller mannchlichen, die wider uns sein oder tun welten, besten und des rehtens beholfen sein sol hie dishalb des Lambardishen gepirges an alle geverd und arglist, als verre wir des dann bedurfen und er ez erczeugen mag; als die brief sagen, die er uns dar uber geben hat. Swenn er auch uns oder unsern sunen von des riches wegen dient, so sullen wir im umb sein chost, oder ob er schaden nement wůrd, tun als andern unsern und des riches fursten und herren, die uns dann auch dienent. Und des urchund geben wir disen brief, versigelten mit unserm keiserlichen insigel.

1023. a) *überflüssige* er-*Kürzung A.*

1023. 1) *Urkunde vom selben Tag (Ried, Cod. Ratisbon. S. 854 Nr. 893).* 2) *Zur Urkunde Schmuck, Regensburg S. 267.*

Der geben ist ze Nůrnberg an mitwochen nach sant Erasmus tag, nach Christes gepůrt dreuczehen hundert iar und in dem zway und vierczigsten iar, in dem acht und zweinczigstem iar unsers richs und in dem funfczehenden des keisertums.

Nürnberg, 1342 Juni 8.

5 **1024.** *Kaiser Ludwig [IV.] (1) befreit den Rat und die Bürger von Weißenburg [in Bayern], die sich bei Agnes, der Witwe [Graf Bertholds VI. von Graisbach und Marstetten, genannt] von Neuffen*[1]*, für 1.500 Pfund Haller von der Reichs[verpfändung] ausgelöst haben*[2]*, für die nächsten sechs Jahre*[3] *von der Reichssteuer und anderen Abgaben, (2) verspricht, sie künftig für das Reich nicht zu verpfänden, (3) erlaubt ihnen, wegen der Auslö-*
10 *sung eine Steuer mit dem gewöhnlichen Satz für jeden Bürger zu erheben, wobei auch die zahlen, die danach die Stadt verlassen, und widrigenfalls unter Mithilfe des jetzigen oder künftigen Ammanns an ihrem Gut belangt werden, (4) untersagt, wegen der Auslösung neue Steuersätze einzuführen, und (5) gestattet, die dortigen Juden, seine Kammerknechte, in gleicher Weise in diese Steuer einzubeziehen, sie danach aber nicht mehr zu belasten.*

15 *A: StA Nürnberg, Reichsstadt Weißenburg U 25 (früher KLS 856); MS erwähnt, rot-grüne SF vorhanden.*
Druck: Jäger, Weißenburg S. 71 Anm. 441 (leicht gekürzt, aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2251; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 255 Nr. 396 (mit weiteren Angaben).

Nürnberg, [1342] Juni 8.

20 **1025.** *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt allen Landvögten, Amtleuten und [Reichs]untertanen, die Waren böhmischer [Kaufleute] in Städten und auf Straßen zu beschlagnahmen, bis die Rechte der Bürger von Nürnberg*[1] *in Prag eingehalten werden.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 624 (früher KLS 857); Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
25 *Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2335 (zu 1343 Juni 7); Eisenzimmer: Reg.LdB 10 S. 256 Nr. 397 (mit weiteren Angaben).*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, enbieten allen unsern lantvogten, . . amptlůten . . und getruwen unser huld und alles gůt. Wir wellen und gebieten iu allen vestichlich bei unsern und des riches hulden, das ir alles das gůt, das der von
30 Beheim sei, wo ir des gewar werdet beidiu in den steten und uf der strazzen, von unsern wegen

1024. 1) *Gestorben 1342 Febr. 19.* 2) *Vgl. die Urkunde Bertholds von 1341 Juli 23 (Jäger, Reg. Weißenburg S. 17 Nr. 31), in der er der an ihn verpfändeten Stadt verspricht, ihre Reichsprivilegien zu achten. Agnes entbindet die Stadt 1342 Juni 10 (Jäger, Reg. Weißenburg S. 18 Nr. 35) von ihren Eiden.* 3) *1342 Nov. 11–1348 Nov. 11.*

1025. 1) *Die Nürnberger Kaufleute werden 1321 Juli 10 von König Johann von Böhmen in Prag mit den gleichen Rechten wie die Prager in Nürnberg ausgestattet und erhalten 1326 Dez. 15 Freiheiten in ganz Böhmen (Hirschmann, Handelsprivilegien S. 11 Nr. 28, S. 13 Nr. 36). Konkret könnte es beim Konflikt um Ungeldstreitigkeiten gehen, vgl. Hirschmann/Müllner, Annalen 1 S. 401, 412.*

niderlegt; und verbiet als lang, bis unsern burgern von Nůrnberg reht von den burger ze Brag widervar.

Geben ze Nůrnberg an sampztag nach Bonifacii, in dem aht und zweinczigistem iar unsers riches und in dem fünfzehendem des keẏsertums.

Nürnberg, 1342 Juni 8. 5

1026. *Kaiser Ludwig [IV.] legt nach den Auseinandersetzungen zwischen den eingesessenen und den vertriebenen Bürgern von [Schwäbisch] Hall folgende Regelung fest: (1) Die Vertriebenen erhalten ihre dem Kaiser verfallenen liegenden und fahrenden Güter zurück, soweit sie bei ihrer Bestrafung nicht schon vergeben wurden, (2) die [kaiserlichen Verkaufs]einnahmen von 101 Pfund Haller erhalten die Vertriebenen zwischen Nov. 11 diesen und nächsten Jahres aus der Steuer der Stadt zurück, (3) verkaufte Güter werden ihnen gegen Erstattung des Kaufpreises zurückgegeben, wobei die Bürger ihre Boten zum ehrlichen Kaufgeschäft anhalten, (4) über zwischenzeitliche Bau- und andere Maßnahmen an Häusern und auf Weingärten und Äckern der Vertriebenen, die die Bebauung und Teilung betreffen, entscheiden Hermann Lecher, Konrad von Vellberg, Schwiegersohn der [Guta] Veldner, und Walther Senft bei der Brücke je nach Sachlage, (5) Gläubiger der Vertriebenen erstatten eidlich erwiesene überzogene Forderungen zurück, und zwar in [Schwäbisch] Hall wie in den anderen Reichsstädten oder auf dem Lande, weil Schuldklagen nach dem Stadtrecht entschieden werden, wo der Beklagte ansässig ist, (6) die Vertriebenen, ihre Frauen und Kinder dürfen auf Lebenszeit nicht mehr in die Stadt kommen und sich ihr nicht unter drei Meilen nähern, (7) Friede und Freundschaft werden beiderseits eingehalten und Schädigungen an Leib und Gut unterlassen, (8) mit Gemeinschaftsgut und -urbaren wird bezüglich Diensten und Gülten wie bisher verfahren ohne Rechtsverlust für jemanden, (9) Vertriebene müssen diese Regelung beschwören, wenn sie ihre Güter nutzen und innehaben wollen, wobei vor Ort aufgegriffene Zuwiderhandelnde von den Bürgern an Leib und Gut bestraft werden können, (10) Vertriebene, die den Schwur verweigern, verfallen den vormaligen Reichsstrafen samt Güterentzug, (11) kaufen Vertriebene in Jahresfrist nach dieser Beurkundung ihre Güter nicht zurück, bleiben die Bürger in deren Eigen- und Lehensbesitz, wie sie sie von den kaiserlichen Amtleuten gekauft haben.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 432; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS liegt bei, Preseleinschnitt vorhanden.
Druck: Böhmer, Acta S. 540 Nr. 802 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2250; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 148 Nr. 343 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 816, 818f., 858, 879f., 940.

Wir Ludowig von gotes gnaden Rőmischer keẏser, ze allen ziten merer dez reẏchs, tun kůnt offenlich mit disem brief, daz wir umbe alle aufleuff und missehellung, die gewesen sein bis her zwischen den gesezzen burgern und den auzgeboten purgern ze Halle, also haben gemachet und geteidingt mit beidertail wizzen und sunderlich di gnade tůn, daz den auzgeboten půrgern ir gůt sol wider werden und volgen, ligends und varends, dez si uns mit reht vervallen waren, waz sein noch do ist uber daz, daz an ir schulde chomen ist und von unsern wegen do von verzert. Wir haben auch ein genomen ain pfunt und hundert pfunt Haller von dem selben gůt; di wollen wir in

wider keren von sant Martins tag[1], der schierst ko̊mt, und von dañ uber ain iar̊[2] von der stiůr ze Halle durch got und durch bescheidenheit dar umbe, daz ir sůñ desteter beleibe. Wir wollen auch, wer dez selben gůts ihts kauft habe, der sol in daz wider geben, als ez gekaůft ist und gestanden. Und di půrger sullen ir boten getruwelich dar zů fůrdern, daz si di gůt ni̊zzen und verkauffen ungeverlich, so si bestt můgen. Wer auch, ob imand auf di gůt, ez sein heuser, weingarten oder eckker, redlichen paẘ dor auf geton het und auch ander sache handeln und wenden, di den paẘ und di tailung des gůtes an treffen, daz sullen rihten di dreẏ mañ Herman Lecher, Chunr(ad) von Velleberch, der Veldnerinn tohterman, und Walther Senft bei der průcken noch bescheidenhait, als di sache gewant ist. Ez ist auch gerett und wollen auch, welher schuldner di ausgeboten půrger uber nomen hahent, wez si laugenhaftig sein und mit ir aẏden daz war machen můgen, daz sol man in wider keren und geben ze staten; ez sei ze Halle oder anderswo in dez reẏchs steten oder auf dem lande, wo si gesezzen sein. Wañ daz reht also stet: Swer den andern anspricht umbe schulde, daz er im laugen oder iehen mag, ez wer dañ, daz man in uberzeugen moht nach der stat reht, do er gesezzen ist. Wir wollen auch, daz di ausgeboten purger alle gemeinlich, wie si genant sein, und ir weibe und ir kint, di mit in vertriben wůrden, sullen di stat ze Halle meiden, di weil si leben, und bei leibe und bei gůt inder dreẏ̊n meilen dor zu niht chomen nach genahen. Und sol ain gůtiu sůñ und frid zwischen in sein beiderseit und friuntschafft; und sullen di stet behalten bei unsern hulden an allen sachen on alles geverde. Und i̊twedertail sol den andern dor uber niht beschedigen noch besweren weder an leib noch an gůt mit dhainerlaẏ sachen. Ez wer dañ, ob si ze schaffen heten an gemainen gůten oder urbo̊rn; do sullen si mit gevaren gerehtigclichen in aller der mazze mit diensten und gulten, als von alter deu gůt her chomen sein. Und iederman sol an seinem rehten dar an beleiben. Und diser bůntnuzz sullen di ausgeboten purger zu den heiligen sweren, welhi ir gut ni̊zzen und haben wollen. Und wer under in daz uber fůr und in den zilen begriffen wůrde, den můgen di gesezzen půrger dar umbe straffen an leibe und an gůt. Wer auch, daz sůmlich der ausgeboten purger di bůntnuz̊z niht wolten sweren, di sullen in allen den penen und ungenaden sein, als si uns und dem reẏch vormals vervallen sein. Und den sol auch dhein ir gůt volgen noch wider werden; und sullen ez dañ in unsern und dez reychs nůtz und frumen ke̊ren und wenden, wi wir wollen. Wer auch, daz si di gůt in der iar̊s vrist von dem tage, als der brief geben ist, niht losten und widerkauften, so mugen furbaz di gesezzen purger diu gůt haben und ni̊zzen fůr ir rehts aẏgen und lehen in aller der mo̊zz, als si diu vor von unsern amptliuten haben gekauft, ewigclich on alle ansproch und irrsal. Ze urkunde gebe wir i̊twederm tail diser brief ainen, mit unserm insigel versigelten.

Ze Nurnberch an dem sampcztach noch Bonifacii dez bischoffs, do man zalt von gotes geburt dreuczehen hundert iar und zwaẏ und vierczig iar, in dem achten und zwainczigstem iar unsers reyches und in dem funfzehendem des kaẏsertůmes.

Nürnberg, 1342 Juni 8.

1027. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt fest, dass der Rat und die Bürger von [Schwäbisch] Hall dem Schultheiß von Nürnberg Konrad Groß und dessen Erben 600 Pfund Haller [Reichs]steuer von Nov. 11 an über ein Jahr zahlen, sagt sie für sich und seine Nachfolger von der Summe los und erklärt anderweitige schriftliche Vergabungen des Geldes für ungültig.*

1026. 1) *Nov. 11.* 2) *Bis 1343 Nov. 11.*

A: StadtA Schwäbisch Hall, 17 U 3a; S fehlt, Pressel vorhanden.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 1 S. 149 Nr. 344 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keÿser, ze allen ziten merer dez rychs, tun kůnt offenlich mit disem brief, daz unser liebe getruwe, der rat und di burger gemeinlich der stat ze Halle, fůr uns gesprochen und gelobt haben unserm lieben getruwen Cunr(aden) dem Grozzen schulth(eiz)z(en) ze Nůrenberch und seinen erben umbe sehs hundert pfunt Haller, di uns von sant Martins tag[1], der schierst chůmt, und von dann uber ain iar[2] von der steůr gevallen solten. Und sullen im und seinen erben di selben pfenning dann rihten und bezalen on furzog. Und der sag wir si ledig und lose mit disem brief, daz wir oder unser nochomen hincz in dhain vorderung dor umbe haben sullen. Und wer, daz wir uns dor an vergezzen, daz wir imand anders brief dor umbe geben, di sullen dhain craft noch maht haben. Ze urchunde geb wir in disen brief, versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nurenberch am sampcztag noch Bonifacii, nach Cristes geburt dreuczehen hundert iar und in dem zwaÿ und vierczigstem iar, in dem acht und zwainczigstem iare unsers reychs und in dem funfzehendem des kaÿsertůmes.

München, [1342] Juni 17.

1028. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt seinem Landvogt [in Niederschwaben] Graf Ulrich [III.] von Württemberg, an seiner Stelle den Propst [des Chorherrenstiftes vom Heiligen Grab] in Denkendorf in dessen Rechten zu schützen und von niemand an Leuten und Gütern beeinträchtigen zu lassen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 433; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Sattler, Württemberg, Beilagen S. 94 Nr. 103.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2253; Moser, Kanzleipersonal S. 96; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 149 Nr. 345 (mit weiteren Angaben); Schuler, Reg. Württemberg S. 74 Nr. 203.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, entbieten unserm lieben ôheim und lantvogt Ůlrichen grafen zu Wirttenberg unser huld und alles gůt. Wir wellen und gebieten dir ernstlichen, daz du . . den probst ze Tenkkendorf, unsern lieben diemůtigen, von unsern wegen schirmest uf recht. Und bis im des rechtens beholfen und anderer sache, dar zů er recht hab, swann er des bedûrff. Und gestatte niht, daz er von ieman weder an sinen lûten noh gůten wider recht beswert werde.

Geben ze Mûnchen an montag vor Iohannis Baptiste, in dem achtundzweinzigstem iar unsers richs und in dem fumfzehenden des keisertûms.

München, 1342 Juni 18.

1029. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt der Äbtissin und dem Konvent [des Benediktinerinnenklosters] St. Walburg in Eichstätt das vor seiner Königszeit*[1] *erwirkte Urteil*[2]*, dass sie für ihr Gut in Gempfing mit Zubehör, vor allem dem Stadelgericht, nur vor ein geistli-*

1027. 1) *Nov. 11.* 2) *Bis 1343 Nov. 11.*
1029. 1) *Seit 1314 Nov. 25.* 2) *Urkunde von 1310 Juli 4 (Hirschmann, Walburg 4 S. 29 Nr. 34).*

ches Gericht gezogen werden können, und gebietet seinen jetzigen und künftigen Viztumen, Vögten in Neuburg [a. d. Donau] und allen Amtleuten, über das genannte Gut nicht zu richten noch richten zu lassen, sondern die Empfänger darin zu schützen.

A: KlosterA St. Walburg Eichstätt, U 45; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
5 *Regg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 244 Nr. 563 (mit weiteren Angaben); Eisenzimmer, ebenda 10 S. 257 Nr. 398.*

Wir Ludowîg von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz die erber geistlich fraŵ, . . die abbtessinn ze sand Walburgen ze Eÿsteten, und ir sammenung vor vil iaren und ee, daz wir zů dem riche gefurdert wurden, mit volg und mit rechter urteil vor uns behabt habent, daz si von irem gůt ze Gempfingen und swaz 10 dar zů gehŏrt, ez sei daz stadelgericht oder swie ez genant sei, vor nieman ze reht stan sullen, swer si dar umb ansprechen wolt, danne vor geistlichem geriht. Und als si die selben urteil vormals vor uns behabt habent, also beståtten wir in si nu mit disem brief, als die brief sagent, die wir in vor dar ûber geben haben. Und gebieten unserm vitztûm und . . unserm vogt ze Niwnburg und allen andern unsern amptlûten, die iezů sind oder furbaz werdent, ernstlichen, daz si dar ûber 15 hincz den vorgenanten gůten nicht richten noch ieman anders gestatten ze richten und si ŏch dar uf schirment von unsern wegen, bei unsern hulden. Ze urchûnd diss briefs.

Der geben ist ze Mûnchen an eritag vor sand Iohannis Baptiste tag, nah Christs geburt driuzehenhundert iar und in dem zweiundvierzigstem iare, in dem achtundzweinzigstem iar unsers riches und in dem fûmfzehenden des keisertûmes.

20 München, 1342 Juni 19.

1030. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von Augsburg, ihren Mitbürgern Konrad dem Klocker und dessen Schwiegersohn Liupold Karg für ein Pferd, das sie ihm verkauft haben, 41 Pfund und 60 Pfennige Augsburger Pfennige zu zahlen, die er ihnen und ihren Erben auf die gewöhnliche Reichssteuer der* 25 *Stadt zwischen Nov. 11 diesen und nächsten Jahres verschrieben hat, und sagt die Empfänger danach für sich und seine Amtleute von der Summe los.*

A: StadtA Augsburg, allgemeine Urkundenreihe sub dato; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden[1].
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 373 Nr. 390 (aus A).
30 *Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2254; Menzel, Reg.LdB 5 S. 133 Nr. 282 (mit weiteren Angaben).*
Vgl. Nr. 960.

Wir Ludowig von gotes genaden Rŏmischer keyser, ze allen ziten merer des riches, enbieten den wisen lůten, . . den burgermeistern, . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Auspurg, unsern lieben getriŵen, unser huld und alles gůt. Wir lazzen iwch wizzen, daz wir Chůnr(aden) 35 dem Klocher und Liuppolden dem Chargen, sinem tochtermanne, iwern burgern, umb ein ros, daz si uns ze kauffen geben habend, schuldig sein ains und vierzig pfunt Auspurger pfenninge und sechzig pfenninge. Und die selben pfenninge all verschaffen wir in und allen iren erben auf

1030. 1) *Rückwärtig Ablagerungsspuren des MS.*

unsrer gewonlichen stiẘr, der ir uns und dem reich von nu sand Marteins tag[2], der schierst chumt, ůber ein ganczes iar[3] schuldig sind ze geben. Und wellen und gebieten wir iẘ vestichlichen, daz ir in die vorgeschriben pfenninge von der selben unsrer gewonlichen stiẘr antwurtt und gebt und nieman anders, beẏ unsern hulden. Und swann ir daz getan habt, so sagen wir iwch dar umb fůr uns und fůr all unser amptlůt ledig und los mit disem brief.

Der geben ist ze Můnchen an mitwochen vor dem Sunwende tag, nach Kristus geburde driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwaẏ und vierzigstem iar, in dem acht und zweinzigsten iar unsers riches und in dem ffůmfzehenden des keysertůms.

München, 1342 Juni 20.

1031. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt für das friedliche Zusammenleben von Christen und Juden in der Reichsstadt Nördlingen folgende Ordnung fest: (1) Die ansässigen Juden sollen zwei oder drei „Judenbänke" haben, wo sie Fleisch von dem Vieh, das sie in ihren Häusern oder hier schlachten, verkaufen, was sie an christlichen Fleischbänken nicht dürfen, (2) kein Fleischer darf Schlachtfleisch der Juden an den christlichen Fleischbänken öffentlich oder heimlich verkaufen, (3) Zuwiderhandelnde sollen jeweils ein Pfund Haller pro Rind und 60 Haller pro Kalb, Schaf und Geiß an die Stadt zahlen, (4) Fleischer, die Schlachtfleisch der Juden kaufen und einsalzen, anderem Fleisch beimengen oder zerhacken und heimlich oder öffentlich an Christen verkaufen, sollen jedes Mal, wenn sie von zwei oder drei der darüber befindenden vier Meister überführt werden, die Strafen zahlen und die Stadt ein Jahr verlassen, (5) wer Schlachtfleisch der Juden nach Nördlingen einführt, darf es nur an den Judenbänken verkaufen, sonst muss er die Strafen zahlen, (6) ansässige Juden dürfen in der Stadt und auf dem Lande täglich jederzeit alle Arten Vieh kaufen, soviel sie brauchen.*

A: StadtA Nördlingen, Reg. 170, U 2953; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel.
Druck: Winkelmann, Acta S. 387 Nr. 638 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 288 Nr. 2853; Menzel, Reg.LdB 5 S. 134 Nr. 283 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rŏmischer keyser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir unser und des reichs stat ze Nŏrdlingen durch gelimpfen und bescheidenheit und, daz christen und juden da selben dester fridlicher mit ein ander geleben můgen, sůmlichiu gesetzzt gegeben und gemacht haben ewichlichen ze behalten, die her nach geschriben stend. Bei dem ersten so wellen und setzen wir, daz die juden, die ze Nŏrdlingen wesenlich sitzend, zwo oder dreẏ flaischbench haben sůllen, die man nenn und heizz „der Juden Bench"[a]. Und swaz viechs si slahen oder tŏten wellen, daz sůllen si tůn in irn hůsern oder under den selben benchen. Und swelherlay flaisch si geslahent, daz si verchauffen wellent, daz sullen si verchauffen under den selben iren benchen und nicht under den kristen benchen. Dar nach wellen und setzen wir, daz chein flayschman dheinerley flaisch, daz die juden geslagen habent, under den kristen benchen verchauffen sol heimlich oder offenlich. Und swer es dar ůber tůt, als offt daz geschicht, der sol gelten an die stat von dem rind ein pfunt Haller, geben von dem chalb

1031. a) judenbench *A.*

2) *Nov. 11.* 3) *Bis 1343 Nov. 11.*

sechzig Haller, von dem schôffe und von der geizze sechzig Haller. Swelhich flaischman von den juden flaisch chaufft, daz si geslagen habent, und daz ein salczet oder under ander flaisch mischet oder hawet und daz fürbaz christenlûten verchauffet heimlich oder offenlich, als offt er daz tůt und des überwært wirt mit der vier meyster zwain oder dreyn, die dar über gesetzet sind, als offt sol der geben die vorgeschriben půz; und sol dar zů ein iar aus der stat sein. Dar nach setzen wir, welhich gast flaisch in die stat ze Nördlingen fürt, daz die juden geslagen habent, der sol daz verchauffen under den judenbenchen und anders niendert. Und swer daz brichet, der sol geben die vorgeschriben půz. Wir erlauben auch den juden, die ze Nördlingen gesezzen sind, daz si in der stat oder auf dem lande, swelhes tags und swenn si wellent, viech chauffen můgen, swelherlay si wellent, als vil si bedůrffent. Und zů einer bestættung dicz gesetzz geben wir in zů einem urchůnd disen brief, versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Můnchen an donerstag vor sant Johans tag ze sunwenden, nach Christus geburde driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigstem iar, in dem acht und zwainzigstem iar unsers richs und in dem ffůmfzehenden des keysertůms.

München, 1342 Juni 23.

1032. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Degenhard dem Hofer für vergangene und künftige Dienste das vom Herzogtum Bayern rührende Dorfgericht Wallkofen mit allen Nutzen und Rechten zu Lehen, soweit sie inbegriffen sind.*

A: Gräflich Seinsheimisches Familien- und HerrschaftsA Sünching, U 5; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 9 S. 197 Nr. 356 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt mit disem brief, daz wir Degenharden dem Hofer, unserm lieben getriŵn, durch der dienst willen, die er uns getan hat und noh tůn mag, verlihen haben und verleihen ŏch mit disem brief daz dorfgericht ze Walthofen mit allen nûtzen und rechten, die dar zů gehôrnt, daz von unserm herczentûm ze Beyern ze lehen gat, ze rechtem lehen, swaz wir im durch recht dar an ze verleihen haben. Ze urkund diss briefs.

Der geben ist ze Mûnchen an sand Johans Baptisten abent, nach Christs geburt driuzehen hundert iar und in dem zwei und vierzigstem iar, in dem achtundzweinzigstem iar unsers richs und in dem fûmfzehenden des keisertûms.

Burghausen, 1342 Juli 6.

1033. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Mühlhausen [Thüringen] alle bisher und künftig von ihnen gekauften Reichsgüter in ihrem Gericht zu Lehen, behält sich das Recht auf Widerruf vor, was aber nicht rückwirkend gelten soll, und verspricht, ihnen Reichspfandschaften, die sie ausgelöst haben, gemäß den erledigten Briefen zu übertragen.*

A: StadtA Mühlhausen/Thüringen, 0/412; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-grünen SF.
Druck: Herquet, UB Mühlhausen S. 470 Nr. 950 (aus A).
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 288 Nr. 460 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlichen mit disem brief und tůn chunt allen den, die in sehent oder ho̊rent lesen, daz wir den wisen lůten, . . dem burgermaister, . . dem rat und den burgern gemeinlichen ze Můlhusen, unsern lieben getriwen, die genad getan haben und tůn auch von unserm cheiserlichen gewalt mit disem brief, swaz si des reichs gůt gechaufft habent oder noch furbaz chauffent in dem gericht ze Můlhusen, es sei von herren oder von andern lůten, daz si die selben gůt von uns und von dem reich ze lehen haben sůllent. Es wær dann als verr, daz es uns und dem reich ze schaden cho̊m oder nicht fügt, so můgen wir die selben genad von in widerrůffen, swenn wir wellen. Und sol in doch an den gůten, die si gechaufft habent, dheinen schaden pringen. Auch tůn wir in die genad, swaz gůt si lo̊sent von herren oder andern lůten, die in dem gericht ze Můlhusen gelegen sind und die von uns oder von dem reich sind versetzzet oder verchůmert, die geheizzen wir in mit unsern briefen ze verschreiben in aller der måzz, als si die gůt gelo̊st habent und als die brief sprechent, die si erledigt und erlo̊st habent. Und dar ůber ze einem urchunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Burchusen an sampcztag vor sant Margareten tag, nach Kristus gepurde driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigsten iar, in dem achten und zwainzigsten iar unsers riches und in dem ffůmfzehenden des keysertůms.

Burghausen, 1342 Juli 8.

1034. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt für sich, seine Erben und Nachkommen dem Propst und dem Kapitel [des Augustinerchorherrenstiftes] Ranshofen alle Handfesten, Briefe, Gnaden, Rechte und Freiheiten zu Wasser und zu Lande, die sie von Königen, Kaisern, seinen verstorbenen Vorfahren [Herzog] Otto [III. von Niederbayern], König [von Ungarn], und den Herzögen von [Nieder]bayern Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.]*[1] *sowie aller vorangehenden Herrschaft von Bayern haben, damit sie durch ihn, seine Erben, Nachkommen und Amtleute eingehalten werden.*

A: BayHStA München, Kloster Ranshofen U 62 (früher KLS 860); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-gelben SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2255; Menzel, Reg.LdB 3 S. 221 Nr. 486 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bekennen und tůn kunt fur uns, unser erben und nahkomen offenlichen mit disem brief, das wir den geistlichen mannen, . . dem probst und convent ze Ramshofen, unsern lieben diemûtigen, durh besunder genad und gunst, die wir zů in und zů irem kloster haben, bestått haben und beståtten o̊ch mit disem gagenwertigen brief alle ir hantfest, brief, genad, reht und freheit, die si habent auf dem land und auf dem wazzer, die in und irem kloster von kûnigen und keisern, von kûnig Otten, Heinrichen, Otten und Heinr(ichen) herczogen ze Beyern, unsern vettern seligen, und von aller irer vordern herschaft ze Beyern geben und verschriben sind; also, daz in die von uns, unsern

1034. 1) *Bestätigungen, Schenkungen und Schutzverleihungen von 1290 Mai 31, Sept. 7, 1317 Mai 19, 1327 Dez. 17, 1332 April 24 und 1337 Juni 24 (BayHStA München, Kloster Ranshofen U 48, 54 II. MB 3 S. 349 Nr. 36, S. 365 Nr. 53, S. 366 Nr. 55. RB 4 S. 452, 462, 6 S. 242, 7 S. 13, 187). Otto III. gestorben 1312 Sept. 9, Heinrich XIV. 1339 Sept. 1, Otto IV. 1334 Dez. 14, Heinrich XV. 1333 Juni 18.*

erben und nahkomen und von allen unsern amptlůten ståt beliben sullen und nimmer ûbervarn werden. Ze urkund haben wîr in disen brief geben, versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Purchausen an montag vor sand Margareten tag, nach Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem zweiundvierzigsten iar, in dem achtundzweinstigem iar unsers richs und in dem fûmfzehenden des keisertûms.

Burghausen, 1342 Juli 8.

1035. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt für sich, seine Erben und Nachkommen angesichts der durch seine Vorgänger verursachten Schäden des [Augustinerchorherren]stiftes Ranshofen dem Propst und dem Kapitel das „Brühl“ genannte Holz beiderseits der Brühlwiese und diese Wiese selbst mit zugehörigen Rechten und Nutzen als Seelgerät zu Eigen, die sie innehaben sollen wie ihr anderes Eigengut ohne Beeinträchtigung durch ihn, seine Erben, Nachkommen und Amtleute.*

A: BayHStA München, Kloster Ranshofen U 63 (früher KLS 861); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-gelben SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2256; Menzel, Reg.LdB 3 S. 222 Nr. 487 (mit weiteren Angaben).

Wîr Ludowig von gots genaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bekennen und tůn kunt fûr uns und fûr alle unser erben und nahkomen offenlichen mit disem brief, daz wir angesehen haben den grozzen gebresten, den daz chloster ze Ramshofen von unsern vorvarn genomen hat. Und haben durch got ze vorderst und durch heil unser, unserer vordern und aller unserer nahkomen[a] sele den geistlichen mannen, . . dem probst und . . dem convent des vorgenanten klosters ze Ramshofen, unsern lieben diemûtigen, daz si got dester baz gedienen mûgen, geben und geaigent ze einem ewigen selgeråt daz holcz, genant „der Průl“, ze baiden seitten bei der Průlwisen und die selben Průlwisen, gelegen ze nåhst an dem vorgenanten kloster; also, daz si daz selb holcz und wisen ewiglichen als ander ir aigen gůt haben und niezzen sullen mit allen rechten und nůtzen, die dar zů geho̊rnt, besůcht und unbesůcht, in aller der wise, als ez an uns komen ist, an alle unser, unserer erben, nachkomen und amptlůt hindernûzze und irrung. Und daz in daz ewiglichen ståt und unzerbrochen belibe, haben wir disen brief heizzen [...], versigelt mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Purchausen des montags vor sand Margarete tag, nah Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem zweiundvierzigstem iar, in dem achtundzweinzigstem iar unsers richs und in dem fûmfzehenden des keisertûms.

Burghausen, 1342 Juli 9.

1036. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt für sich, seine Erben und Nachkommen der Frauen- und der Jakobskirche in Wasserburg [am Inn] seine dortige Waage zu Eigen, um für eine ewige Beleuchtung der Kirchen zu sorgen, und untersagt seinen Pflegern und Richtern, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

1035. a) nalkomen *A, fehlende Unterlänge beim* h.

A: StadtA Wasserburg am Inn, I 1a 372; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 244 Nr. 564 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keÿser, ze allen zeiten merer des richs, bechennen fůr uns und fůr all unser erben und nachkomen offenlichen an disem brief, daz wir durch got ze vorderst und durch unserer und aller unserer vordern und nachkomen sele willen unserer Frawen und sant Jacoben der kirchen ze Wazzerburg unser wag, di wir ze Wazzerburg haben, fůr aigen geben haben und geben auch mit disem brief also, das man si fůrbas da von ewichlich sol belaichten. Und wellen auch nicht, daz si fůrbas dhein unser pfleger noch richter dar an irren noch hindern, bei unsern hulden.

Der brief ist geben ze Burchusen an eritag vor sant Margareten tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zweinzigisten iar unsers riches und in dem fumfzehenden des keÿsertůms.

Burghausen, 1342 Juli 14.

1037. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt seinem Hofmeister Hartwig von Degenberg für vergangene und gegenwärtige Dienste auf Lebenszeit jährlich 66 Pfund, fünf Schilling und 10 Pfennige Regensburger aus der gewöhnlichen Regensburger Judensteuer zu Lehen, gebietet den Juden, die Zahlung nur an Hartwig zu leisten, und sagt sie danach von der Steuerschuld los*[1].

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 667 (früher KLS 863); MS mit RS (Fragment) an Pressel.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 549 Nr. 995 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2258 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 120.

München, 1342 Juli 31.

1038. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt, dass die Hohnsteiner*[1] *vor dem Wald durch den Verfall an das Reich mit Leib und Gut auch allen anderen Lehensherren verfallen sind, und gebietet seinem [Schwieger]sohn Markgraf Friedrich [II.] von Meißen, die von ihm rührenden Lehen einzuziehen.*

B1: SächsStA HStA Dresden, 10003 Diplomatarien und Abschriften 117 (ungezählt): Abschrift 17./18. Jh.; S an Pressel eingezeichnet[2].
B2: LA Thür HStA Weimar, Historische Schriften und Drucke F 1022 fol. 136ʳ: Abschrift 18. Jh.; wohl 2. ksl. SekretS an Pressel eingezeichnet: LS der einfache adler.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 289 Nr. 461 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1018, 1020, 1070f., 1106f., 1148, 1157.

Wir Ludowig von gottes gnaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, tun kunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, wan die von Hohenstaine vor dem walde uns

1037. 1) *Zur Urkunde Schmuck, Regensburg S. 176 Anm. 1421.*
1038. 1) *Vgl. Nr. 1107.* 2) *A im SächsStA HStA Dresden (10001 Ältere Urkunden 2925) seit 1945 verschollen, Besiegelung in der dortigen Regestenkartei als MS mit RS an Pressel beschrieben, Lippert, Geschichte S. 604 erwähnt SekretS in Schüssel, was B2 entspricht.*

und dem riche mit dem rechten libes und gutes vervallen sint, so sint si och vervallen aller andrer lehen, die si von andern herren habent. Da von wellen und gebieten wir unserm lieben sun und ffursten Friderichen margrafen ze Michssen vesteclichen und ernstlichen, daz er sich aller der lehen, die si von im habent, underwinde und underziehe an allen furczog und nicht gestatte, daz
5 si die lenger niezzent noch besiczent, bi unsern genade. Ze urchunde dis briefes.

Der geben ist ze Munchen der mittwochen nach Iacobi, nach Kristus geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem zwai und vierczigstem jare, in dem achten und zwainczigstem jare unsers richs und in dem funfzehendem des kaisertumes.

München, 1342 Aug. 1.

10 **1039.** *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt der Fürst[äbtissin] Adelheid und dem Konvent des [Benediktinerinnen]klosters Andlau, [Diözese Straßburg], alle Privilegien, Freiheiten, Rechte, Gnaden, Schenkungen und guten Gewohnheiten, die sie von ihm und seinen Vorgängern haben, untersagt, dagegen zu verstoßen, und bedroht Zuwiderhandelnde mit einer Strafe von 10 Mark reinen Goldes, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die*
15 *Geschädigten*[1].

B: LA BadWürtt GLA Karlsruhe, 69 P/von Türckheim 5 sub dato (Sammlung Grandidier): Abschrift 18. Jh.; MS erwähnt.
Regg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 132 Nr. 314 (mit weiteren Angaben); ebenda 4 S. 107 Nr. 193.

Ludovicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus venerabili Adelheidi prin-
20 cipissæ ac religiosis personis totique conventui monasterii in Andyla, devotis suis dilectis, gratiam suam et omne[a] bonum. Imperialem celsitudinem peramplius[b] sublimari credimus et honorem imperii adaugeri, dum religiosis ac fidelibus nostris benemeritis condigne retribuimus et eo laudabili exemplo cæteras ad obsequendum divina invitamus. Cupientes igitur, ut ad obsequia deo dicata semper promptas efficere promptiores et cæteras ad similia invitare, omnia et singula
25 privilegia, libertates, iura, gratias, donationes et laudabiles consuetudines a nobis et divis Romanorum imperatoribus vel regibus, prædecessoribus nostris, vobis concessa seu concessas, facta seu factas, et quibus usi fuistis, presentis scripti patrocinio imperiali auctoritate approbamus et ex certa scientia confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmacionis et approbacionis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si[c] quis[c] autem hoc attemptare
30 presumpserit, poenam decem marcarum auri puri, quarum medietatem fisco nostro, reliquam vero iniuriam passis applicare volumus, se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostræ maiestatis sigillo iussimus communiri.

Datum Monaci prima die mensis Augusti, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo secundo, regni nostri anno vicesimo octavo, imperii vero quinto decimo.

1039. a) *über der Zeile statt gestrichen* omne *B.* b) per amplius *B.* c–c) Siquis *B.*

1039. 1) *Vgl. die Vorgängerurkunde von 1336 Sept. 21 (Menzel, Const 7,1 S. 85 Nr. 145. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 100 Nr. 233; ebenda 4 S. 74 Nr. 129; Menzel, ebenda 7 S. 185 Nr. 430).*

München, [1342] Aug. 1[1].

1040. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) dankt den Ratmeistern von Lübeck für die ihm und seinem Sohn Markgraf [Ludwig von Brandenburg] geleisteten Dienste bei der Unterstützung König [Waldemars IV.] von Dänemark, (2) hofft auf ihre weitere Hilfe, wobei er ihren Aufwand zu entschädigen verspricht, (3) beantwortet ihre Frage bezüglich [Albrecht II.] von Mecklenburg damit, dass dieser mit verlässlichen Hilfszusagen für ihn, den Markgrafen, den König und sie abgereist ist, wozu er auch noch einmal schriftlich ermahnt worden ist, (4) teilt mit, dass er ihnen den markgräflichen Hofmeister Heinrich von Reischach mit Bewaffneten geschickt hat und weitere Verstärkungen folgen läßt, die er wie andere kaiserliche Diener zu behandeln bittet, und (5) setzt sie in Kenntnis, dass er den Städten ihren Wünschen gemäß Mahnschreiben geschickt hat[2].*

A: A der Hansestadt Lübeck, Caesarea 88; rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS; RV (Adresse): Prudentibus viris consulibus civitatis Lubicen(sis), nostri et imperii fidelibus dilectis.
Drucke: UB Mecklenburg S. 396 Nr. 6225 (Auszug); Christensen/Nielsen, Diplomatarium S. 226 Nr. 242.
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 375 Nr. 3478 (mit weiteren Angaben).

München, 1342 Aug. 5.

1041. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt der Äbtissin und dem Konvent [des Zisterzienserinnenklosters] Seligenthal bei Landshut das* „Gemain“ *genannte Holz bei Gstaudach mit allem Zubehör als Seelgerät zu rechtem Eigen, das sie wie ihr anderes Eigengut innehaben und nutzen sollen ohne Beeinträchtigung durch ihn, seine Erben, Nachkommen und Amtleute.*

A: BayHStA München, Kloster Landshut-Seligenthal U 166 (früher KLS 864 1/2); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt, Rest an rot-grünen SF; RV (15. Jh.): Uͤber daz holcz, daz da haizzt „diu Gemain“.
Regg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 224 Nr. 490 (mit weiteren Angaben); ebenda 7 S. 245 Nr. 567.

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen fůr uns und fůr alle unser erben und nachkomen offenlichen mit disem brief, daz wir durch got ze vorderst und durch unser und aller unserer vordern und nachkomen sele willen den erbern geistlichen frawen, . . der abbteissinne und dem convent gemeinlichen ze Seldental beẏ Landshůt, ze einem rechten selgeret und zu rechtem aẏgen geben haben daz holcz beẏ Stawdach, genant „die Gemain“, und alles daz, daz dar zu geho̊rt, besůcht und unbesůcht, swie daz genant ist; also, daz si daz fůrbas ewichlichen inne haben und niezzen sůllen als alles ander ir rechtz aẏgen on all unser, unserer erben und aller unserer nachkomen und amptlůt irrung und hindernůzz und irn nutzz und frumen da mit schaffen und tůn, swie si wellent und swie in daz aller hilfleichst und nutzlichst gesein mag. Und dar ůber ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaẏserlichen insigel.

1040. 1) *Detmar von Lübeck berichtet in seiner Chronik zu 1342 Aug. 25 von der Ankunft der kaiserlichen und markgräflichen Mannschaften (Koppmann, Detmar-Chronik S. 166, 494f).* 2) *Vgl. auch die Danksagung Markgraf Ludwigs von Brandenburg vom selben Tag (Christensen/Nielsen, Diplomatarium S. 227 Nr. 243).*

Der geben ist ze Mŭnchen an sant Oswaltz tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierzigisten iar, in dem achten und zwainzigisten iar unsers riches und in dem fŭmfzehenden des keẏsertŭms.

München, 1342 Aug. 12.

5 **1042.** *Kaiser Ludwig IV. bestätigt dem Abt und dem Konvent des [Benediktiner]klosters Hornbach auf deren Bitten die [inserierten] Urkunden Kaiser Heinrichs IV. von 1105 Febr. 15*[1] *und 1072 Jan. 1*[2] *sowie alle Urkunden seiner Vorgänger.*

B: BayHStA München, Rheinpfälzer U 1223: Notariatsinstrument des öffentlichen Notars Friedrich Aucupis, Kleriker der Diözese Mainz, 15. Jh.; Monogramm; Signumzeile; MS erwähnt.
10 *Reg.: Neubauer, Reg. Hornbach S. 65 Nr. 231.*

Ludwicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, quibus presentes exhibite fuerint, graciam suam et omne bonum. Imperialis serenitas, si personas ecclesiasticas et potissime deo deditas, qui voluntati proprie abrenunciantes ob suorum[a] premiorum spem et divinam remuneracionem totum vite sue tempus inpendunt 15 obsequio omnium creatoris, in suis libertatibus, iuribus et honoribus manu teneat graciosius et defendat, ut regi regum dominoque dominancium, per quem cuncta facta sunt, fiunt et subsistunt, quiecius valeant famulari, per hoc ipsius gloria crescit in terris et premia sibi comparat in excelsis. Quia itaque ex parte religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii in Hornbach, devotorum nostrorum dilectorum, nostre maiestati extitit humiliter supplicatum, ut privilegia 20 Heinrici tercii Romanorum imperatoris et Heinrici quarti Romanorum regis, dive memorie predecessorum nostrorum[3], ipsis ac eorum monasterio concessa, graciose tradita et indulta, quarum graciarum instrumenta vidimus non cancellata nec in aliqua suarum parte viciata, de solita nostra clemencia innovare et confirmare dignaremur. Quorum privileigiorum tenor per omnia sequitur in hec verba.

25 *[Inserte: Kaiser Heinrich IV. für Speyer 1105 Febr. 15; König Heinrich IV. für Hornbach 1072 Jan. 1].*

Nos itaque prefatorum abbatis et conventus monasterii in Hornbach, devotorum nostrorum dilectorum, favorabiliter devotis precibus inclinati ipsis suoque monasterio privilegia in omnibus et singulis, prout superius continentur, ceteraque privilegia ipsis a predecessoribus nostris, 30 recolende memorie Romanorum imperatoribus et regibus, tradita et indulta ex imperiali nostra benivolencia liberaliter innovamus, concedimus et presentis scripti patrocinio confirmamus. In cuius nostre confirmacionis evidens testimonium presentes litteras conscribi, maiestatis nostre sigillo signoque nostro solito et consueto fecimus consignari.

1042. a) futurorum *gemeint.*

1042. 1) *Bestätigung der Vogtei des Bistums Speyer über Hornbach (Gladiss/Gawlik, DH IV. 3 S. 665 Nr. 489. Neubauer, Reg. Hornbach S. 14 Nr. 35).* 2) *Bestätigung der [angeblichen] Befreiung Hornbachs von bischöflicher Gewalt und Unterstellung unter die königliche Vogtei (Gladiss/Gawlik, DH IV. 1 S. 315 Nr. 249. Neubauer, Reg. Hornbach S. 12 Nr. 32).* 3) *Beide Mal Heinrich IV., als Kaiser mit der Ordnungszahl III.*

Datum Monaci duodecima die mensis Augusti, anno domini milesimo tricentesimo quadragesimo secundo, regni nostri anno vicesimo octavo, imperii vero quintodecimo. Feliciter amen.

Signum domini Ludowici quarti dei gracia Romanorum imperatoris[b] semper augusti invictissimi.

München, 1342 Aug. 13.

1043. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) entscheidet die ihm vorgetragene Klage des Deutschordensmeisters in deutschen Landen Wolfram von Nellenburg, des Landkomturs in Franken Otto von Heideck und des Komturs von [Bad] Mergentheim Johann Schoder gegen deren Bürger in Mergentheim, die ohne ihr Wissen und Zustimmung kaiserliche Urkunden erlangt haben, die den ebenfalls kaiserlich verliehenen Rechten und Freiheiten von Komtur und Bruderschaft schaden, nach Anhörung der abgesandten Mergentheimer Bürger Konrad von Schüpf, Berthold Hobach, Heinrich Reinhart und Füglin zu Gunsten der Kläger, (2) widerruft seine Urkunden, (3) befiehlt dem Richter, dem Rat und der [Bürger]gemeinde, dem Komtur auf Verlangen alle die Stadt und ihre Freiheiten betreffenden Urkunden auszuhändigen, weil die Freiung der Stadt nur dem [Deutschordens]haus und der Bruderschaft gilt, die allein Freibriefe haben dürfen, (4) erklärt diesbezügliche Urkunden in anderem Besitz für ungültig und (5) gebietet seinen Amtleuten, Untertanen, Landvögten, Vögten und Pflegern, dem [Deutschordens]haus und der Bruderschaft auf Anfrage zu helfen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 434; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt, Löcher für SF vorhanden.
Druck: Schröder, Stadtrechte S. 129 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2260; Moser, Kanzleipersonal S. 31; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 150 Nr. 347 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 S. 236 Nr. 488.
Vgl. Nr. 761, 780, 1059, 1068.

München, 1342 Aug. 17.

1044. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem Abt und dem Konvent des Benediktiner[klosters] Auhausen, Diözese Eichstätt, die Vogtei über zwei Güter in Erlingshofen, ehemals Reichslehen des [Donau]wörther Bürgers Friedrich des Münzmeisters, mit allen Rechten und Nutzen zu Eigen wie ihr anderes Eigengut und untersagt seinen Amtleuten, sie darin zu beeinträchtigen.*

A: StA Augsburg, MüB KU Kaisheim 2753 (früher KLS 865); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2261; Menzel, Reg.LdB 5 S. 135 Nr. 284 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir von besunderer gunst und genaden, die wir haben zů den geistlichen mannen, . . dem abbt und . . convent ze Ahusen, sand Benedicten ordens, in Eÿsteter

b) imperatorum *B.*

bistům, unsern lieben diemůtigen, von unserm keiserlichen gwalt dem selben abbt und convent geaigent haben und aigen ŏch mit disem brief unser vogtei ûber zwei gůt ze Erlungshofen, die von uns und dem riche Fridrich der mûnsmaister, burger ze Werde, ze lehen gehabt hat. Und sullen die vorgen(anten) . . der abbt und convent die selben vogtei ewiglichen mit allen irn rehten
5 und nûtzen inne haben und niezzen und irn nutz und frumen da mit schaffen als mit anderm irm aigen gůt. Und dar an sol si dhein unser amptman niht hindern noh beswern mit dheinen sachen. Ze urchûnd diss briefs.

Der geben ist ze Mûnchen an sampcztag nah unserer Fraŵn tag, als si ze himel fůr, nah Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem zweiundvierzigstem iar, in dem ahtundzwein-
10 zigstem iar unsers richs und in dem fûmfzehenden des keisertûms.

München, 1342 Aug. 19.

1045. *Kaiser Ludwig [IV.] erneuert den von ihm bestätigten[1] alten Gerichtsstand der Dienstmannen, Bürger und Leute von Kirche und Stift Bamberg, die vom Reich gegründet wurden, nur vor dem Bischof und dessen Amtleuten und nicht vor fremden oder Zentge-*
15 *richten, außer bei Rechtsverweigerung, und erklärt Zuwiderhandlungen für kraftlos.*

B: StA Bamberg, Bamberger U 3036 (früher KLS 867): Vidimus des Dekans Friedrich von Bamberg von 1359 Sept. 24 des Vidimus seines Vorgängers Friedrich von Hohenlohe von 1343 Okt. 20; MS erwähnt.
Druck: Weech, Sechzig Urkunden S. 200 Nr. 46.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 288 Nr. 2854; Menzel, Reg.LdB 7 S. 246 Nr. 568; Eisenzimmer, ebenda 10
20 *S. 257 Nr. 399 (mit weiteren Angaben).*

Wir Ludweig von gots gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, tun chunt offenlichn mit disem brif, wann daz gotzhaus und der stift ze Babenberg von unsern vorvarn, Romischen kûnegen und keysern, und von dem reiche gestiftet und alzo herkumen ist, daz nieman dez selben gotzhauzz dinstman, purger noch ander leůtt auf cheinerley fromdes gericht oder
25 zent ziehen noch laden sullen noch mugen. Und swer hincz in ze vordern, ze sprechen oder ze clagin hat, daz der recht nemen und suchen sol vor unserm fursten dem bischof ze Babenberg oder vor seinen amptleuten. Ez wer danne, daz den klagern recht von dem bischof oder seinen amptleuten verzigen oder verzogen wurd. Und di selben gnade, als si daz gotzhaus und der stift ze Babenberg von unsern vorvarn herbracht hat und di wir yn auch mit andern unsern brifen
30 bestetigt haben, erniwen, bestetigen und bevesten wir yn von unserm keÿserleichem gewalt mit disem brif. Wer auch, daz iemant dar uber dez gotzhauzz dinstman, purger oder ander leůt auf cheinerleÿ gericht oder zent ziehen oder laden wolt wider irr brif, gnad und freÿheit, wollen wir, daz daz keÿn kraft habe und auch yn an cheinen sachen ze schaden kumen můge. Und dez zu urchund haben wir yn disen brif geben, versigelt mit unserm keyserleichen insigel.
35 Der geben ist ze Můnichen am montag vor sand Bartholomeus tag, nach Krists gepůrt dreuczehenhundert iar, dar nach in dem zweÿ und vierczigsten iar, in dem achten und zweinczigsten iar unsers reichs und yn dem ffumfczehenden des keÿsertums.

1045. 1) *Urkunde von 1333 Juni 4 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 314 Nr. 446. Menzel, Reg.LdB 7 S. 361 Nr. 371; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 169 Nr. 268).*

München, 1342 Aug. 21.

1046. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) verpfändet seinem Hofmeister Hartwig von Degenberg, dessen Bruder Altmann sowie deren Gemahlinnen und Erben angesichts der urkundlich nachgewiesenen Schulden in Höhe von 1.000 Pfund Regensburger Pfennigen der verstorbenen [niederbayerischen Herzöge] Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.]*[1]*, nachdem sein Wirt in Passau Ludwig auf dem Stein zwei Vogteien in Aholming und Penzling in Höhe von 300 Pfund ausgelöst hat, für die verbleibenden 700 Pfund bis zur Wiederauslösung folgende Güter: Kindlasberg und* Pucheich *für vier Pfund, den Hof in Fehmbach für fünf Pfund abzüglich 20 Pfennige, Gstadt, Böbrach und die Fischwaid im Regen von Gstadt bis zu den Wehren Richtung Regen sowie den Lindenforst im Gericht Mitterfels für vier Pfund, Prünst, Wandelmühle, Achslach und* Stadel, *Heiratsgüter Altmanns und der Agnes, Tochter Heinrichs von Sattelbogen, für drei Pfund, fünf Schilling und 20 Pfennige, drei Höfe in Pirka, Heiratsgüter Eberweins [von Degenberg] und Kunigundes, Tochter Seifrids von Puchberg, für drei Pfund und die Steuer ihrer jetzigen und künftigen Hintersassen auf ihren Urbaren für jährlich etwa 45 Pfund mit Zins, Steuern, Gericht und allen Nutzen, (2) setzt fest, dass Mindereinnahmen an anderer Stelle ausgeglichen werden können, wenn dadurch keine Schäden entstehen, (3) begrenzt die Einnahmen der Empfänger auf 70 Pfund jährlich, (4) gebietet, sie bezüglich der Verpfändungen zu schützen, und (4) verfügt, dass Landesteilungen seiner Erben keinen Nachteil für ihre Erträge haben.*

B: BayHStA München, Kurbayern U 36392 (früher KLS 866): Vidimus des Abtes Jakob von Oberalteich von 1435 Jan. 17.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 5 S. 135 Nr. 285.

Wir Ludwig von gots genaden Rômischer kaiser, ze allen zeiten merer des reichs, bekennen und tun chund offenlichen mit disem brief, das uns Hartweig vom Degenberg, unser hofmaister, und Altman sein bruder ein hantvesst habent lassen sehen, damit sy uns beweiset haben, das in Hainrich, Ott und Hainrich unser vettern salig ettlich gut und gullt, als sy an demselbn brief geschriben stennd, fur tausent pfund Regennspurg[er] pfenig versetczt habent. Nu hat der vorgenant Hartweig und sein bruder Ludwigen auf dem Stayn, unserem wirtt zu Passaw, durch unser fleissig pet aus denselben guten und gulten zwo vogtei ze Ahalmyngen und ze Penczlingen umb drew hundert pfund Regenspurger pfenig zu losen geben, die uns an den tausent pfunden Regenspurger abgen sullen. So beleiben wir in noch schuldig an den tausent pfunden siben hundert pfund Regenspurger pfenig. Und fur diselben siben hundert pfund haben wir in, iren hawsfrawn und irn erben eingeantvurtt und versetzt ze einem rechten widerchauff die gut und gullt alle, als sy hernach[a] geschribn[a] stend. Bey dem ersten Chunesperg und in dem Pucheich gelltent vier pfund. Deu hof zu Venpach gilt funf pfund an zwainczigk pfenig. Gestad und Pebrach und die vischwaid in dem Regen von Gestad uncz an die wur gein Regen, deu lyntvorst in Mittervelsser gericht geltent vier pfund. Prunst, Walchmul, Draschlach und Stadel, die heiratgut sind Altmans und Angnesen, Hainrichs tochter von Satelpogen, geltent drew pfund, funf schilling, zwainczigk

1046. a–a) hernachgeschribn *B.*

1046. 1) *Urkunde der niederbayerischen Herzöge von 1318 Nov. 14 (RB 5 S. 393). Heinrich XIV. gestorben 1339 Sept. 1, Otto IV. 1334 Dez. 14, Heinrich XV. 1333 Juni 18.*

pfenig. Pircheich drey hof, die auch heiratgut sind Ewerweins und Kungunden, Seifrids tochter von Puchpergk, geltent drew pfund. Und darczu die stewr, die sy habent von den leuten, die sy mit tur und mit tor beslossen haben, wo sy die auf iren urbaren hinder in sitczen haben, die sy yetzund haben oder noch gewinnen, die verdachticlichen geachtet ist iarlich auf funf und vier-
5 czigk pfund. Und die gut und gullt, als sy obengeschriben sind, sullen sy, ir hawsfrawn und ir erben ynne haben und nyessen mit zins, mit stewr, mit gericht und genczlichn mit allen nutzen, besucht und unbesucht, als[b] lang[b], uncz wir oder unser erben die obgenantn gut und gullt umb siben hundert pfund von in, iren hawsfrawn oder von iren erben widerchauffen. War auch, das der obgenantn gult an ainer stat icht abging, habent sy vollen gewalt, denselben abgangk zu[c]
10 erfullen[c] an ainer anderen stat, wo sy wellent auf den obgenantn guten; doch das die lant unverdorben davon beleiben. Und sullen das tun alsver, uncz sy iarlichen sibenczigk pfund abnement. Wir gehaissen, sy auch treulichen zu[d] fudern[d] und ze schirmen an den obengeschriben guten und gulten vor allem gewalt und unrecht. Und ob unser erben das lannd tailten, das sy des an den obengeschriben guten und gullten dhain entgeltnuss haben sullen. Und daruber zu einem urchund
15 geben wir in disen brief, versigelt mit unserem kaiserlichen insigel.

Der geben ist zu Munichen an mitwochen vor Bartholomei, nach Kristus gepurd drewczehenhundert iar, darnach in dem zway unde vierczigistem iare, in dem acht und zwainczigistem iar unsers reichs und in dem funfczehendem des kaisertumbs.

[München, 1342] Aug. 22[1].

20 **1047.** *Kaiser Ludwig [IV.] teilt dem Dogen von Venedig Bartolomeo [Gradenigo] auf dessen Brief über den dortigen Verlust der Waren eines Augsburger Bürgers[2] mit, dass er sich weder bei ihm noch der Stadt deswegen weiter einmischen wird.*

B: StA Venedig, Commemoriali 4 fol. 213[r]: Abschrift 14. Jh.
Reg.: Libri Commemoriali, regesti 2 S. 103 Nr. 582.

25 Ludovicus dei gracia Ro[man]orum[a] imperator semper augustus nobili viro Bartho(lomeo) duc[i][b] civitatis Venet(iarum) suo dilect[o][c] graciam suam et omne bonum. Sicut per tuas litteras nostre dedisti intelligere maiestati de cive nostro Augustensi, qui sua mercimonia Venet(iis) se dixerat amisisse, scire te volumus, quod super ea tibi seu civitati Venet(iarum) nullam tamen de cetero impingemus nec te sive predictam civitatem in aliquibus vestris negociis vel agendis, que
30 [hactenu]s[d] deducta fuerunt, pro eo minime studebimus promovere.

Datum M[onaci][e] XXII die mensis Augusti, regni nostri [an]no[f] XXVIII°, imperii ve[ro][g] XV°.

b–b) alslang *B.* c–c) zuerfullen *B.* d–d) zufudern *B.*
1047. a–g) *Fehlstellen B.*

1047. 1) *Ludwig urkundet Juli 31-Aug. 21 in München.* 2) *Im Schreiben des Augsburger Landvogtes Friedrich von Freyberg wegen einer Entschädigung in Höhe von 3.000 Dukaten, das in der Handschrift vorangeht, wird er Berthold Winkler (*Vincler*) genannt (Libri Commemoriali, regesti 2 S. 103 Nr. 581).*

Frankfurt [am Main, 1342] Sept. 11.

1048. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Augsburg, Otto Besserer, Wirt seines Sohnes Herzog Stephan [II. von Bayern] in Ulm, unverzüglich die 580 Pfund Haller auszuzahlen, die sie ihm derzeit als Bede für seinen Hoftag in Frankfurt schulden, und sagt sie danach von der Summe los.*

A: StadtA Augsburg, Allgemeine Urkundenreihe sub dato; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 374 Nr. 391 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2263; Menzel, Reg.LdB 5 S. 135 Nr. 286 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Rômischer kayser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den wisen lůten, . . dem burgermeister, . . dem rat und . . den burgern gemainclichen ze Auspurg, unsern lieben getruwen, unser hulde und alles gůt. Wir bitten iuch mit ganczem fleizze und mainen es auch ernstlichen, daz ir Otten den Besserer, unsers lieben sůnes herczog Stephans wirt ze Ulme, werend und rihtend unverzogenlichen der sehs hundert pfunt aň zwainczig phunt Haller, der ir uns ietzund schuldig worden sind von der bet wegen zů unserm hof gen Frankenfůrd. Und wanne ir daz getan habt, so sagen wir iuch der selben Haller fůr uns und fůr aller meniclich ledig und loz mit disem brief.

Der geben ist ze Frankenford an mitwochen nach unser Frawen tag der lesten, in dem ahtundzwainzigostem iar unsers riches und in dem fůnfzehenden dez kaysertûmes, M° CCC° XLII° [a].

Frankfurt [am Main, 1342] Sept. 14.

1049. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Rat und der [Bürger]gemeinde von Weinsberg aufgrund der Klagen des Engelhard [VI.] von Weinsberg vor ihm über den Neubau von Badestuben und Keltern in der Stadt, die ausschließlich sein hergebrachtes Recht seien, ihm nicht zu schaden und errichtete Bauten wieder abzubrechen.*

A: LA BadWürtt StA Ludwigsburg Hohenlohe-ZentralA Neuenstein, Weinsberg K 3; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Fischer, Weinsberg S. 70 Nr. 2.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 376 Nr. 3479; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 150 Nr. 348 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wisen luten, . . dem rat und . . der gemein ze Winsperge, unsern lieben getruŵn, unser huld und alles gůt. Ez ist bi uns gewesen Engelh(ard) von Winsperg, unser lieber getruŵr, und hat uns kunt getan, daz ir niw badstuben und chelter boŵnt in der stat; und daz ime daz ze schaden kom an den rehten, die er und sin vordern bis her braht habent, wan die badstuben und chelter nieman haben sûllen dann si. Wellen und heizzen wir iuch ernstlichen, daz ir dem vorgen(anten) von Winsperg dhein irrung tůnd an den rehten, die in von sinen vordern an komen sind. Und habent ir iht an badstuben oder an cheltern gebaŵn, wellen wir, daz ir daz ab brechen heizzet, alz verr im daz ze schaden kôm.

Geben ze Frankenforde an des heiligen Cruces tag, als ez erhoht ward, in dem ahtundzweinzigstem iar unsers richs und in dem fumfzehenden des keisertûms.

1048. a) *Inkarnationszahl von anderer Hand nachgetragen.*

Frankfurt [am Main, 1342] Sept. 16.

1050. *Kaiser Ludwig [IV.] untersagt, Mehrheitsbeschlüssen des Rates von [Bad] Wimpfen über weltliche Angelegenheiten zum Nutzen der Reichsstadt von Seiten der Ratsminderheit oder der [Bürger]gemeinde zu widersprechen, wobei der Rat Zuwiderhandelnde angemessen bestrafen soll.*

A: HessLA StA Darmstadt, A 1 Nr. 241/64; 2. ksl. SekretS (stark beschädigt) in Schüssel an Pressel beiliegend.
Druck: Schröder, Stadtrechte S. 67.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2264; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 652 (mit weiteren Angaben).

Frankfurt [am Main, 1342] Sept. 17.

1051. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) teilt seinem Landvogt im Elsass und allen Amtleuten mit, dass Bischof Berthold [II.] von Straßburg geklagt hat, dass er und sein Stift trotz der von Kaiser, Kurfürsten und Fürsten gemeinsam verfügten, ihm ausgefertigten und hiermit bestätigten Abschaffung des Pfahlbürgertums*[1] *durch Reichs- und andere Städte geschädigt werden, die seine Leute aufnehmen, und dass der Bischof an Rechten, Freiheiten und der Gerichtsbarkeit, die er und sein Stift seit alters vom Reich haben, gehindert sowie sein geistliches Gericht samt Gerichtsbriefen nicht anerkannt wird, (2) bekundet, dass er den Reichs- und anderen Städten geschrieben hat, dass sie die Leute des Bischofs nicht als Pfahlbürger aufnehmen, ihren Wegzug nicht behindern und ihn und das Stift nicht an Rechten, Freiheiten und geistlichen wie weltlichen Gerichtsrechten beeinträchtigen sollen, (3) befiehlt den Adressaten, die Empfänger zu schützen und sie in den genannten Rechten nicht mindern zu lassen sowie ihrer geistlichen Gerichtsbarkeit samt Lade-, Mahn-, Bann- und anderen Gerichtsbriefen Geltung zu verschaffen, und (4) gebietet ihnen, dem Bischof gegen Zuwiderhandelnde zu helfen, besonders gegen ungehorsame Pfahlbürger, die er an Leib und Gut belangen darf*[2].

B: DepartementalA Straßburg, G 95 Nr. 1: Vidimus des geistlichen Gerichts in Straßburg von 1343 Jan. 27.
Druck: Wiegand/Schulte/Witte/Wolfram, UB Straßburg 5 S. 111 Nr. 112 (aus B).
Regg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 132 Nr. 315; ebenda 4 S. 108 Nr. 195 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 S. 237 Nr. 489.
Vgl. Nr. 810, 818, 887, 944.

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 17.

1052. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Rat und den Bürgern von [Schwäbisch] Gmünd, seinem Landvogt [in Niederschwaben] Graf Ulrich [III.] von Württemberg 201 Pfund Haller von ihrer gewöhnlichen Reichssteuer zu Nov. 11 anzuweisen, untersagt, die Zahlung jemand anderem zu leisten, und sagt sie danach für sich und seine Amtleute von dieser Summe los.*

1051. 1) *Nr. 908, 937.* 2) *Vgl. die Bündnisurkunde Bertholds von 1342 Sept. 20 (Müller, Kampf 2 S. 366 Nr. 13. Moser, Kanzleipersonal S. 96).*

A: A der Katholischen Kirchpflege Schwäbisch Gmünd, U XIII; MS mit RS an Pressel.
Regg.: Wetzel, Reg.LdB 1 S. 151 Nr. 349 (mit weiteren Angaben); Schuler, Reg. Württemberg S. 73 Nr. 199 (zu Febr. 19).
Vgl. Nr. 1000.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer de[s][a] richs, enbieten den wisen lûten, . . dem rat und . . [de]n[b] burgern gemeinlichen ze Gemûnd, unsern lieben getruwen, [u]nser[c] huld und alles gut. Wir wellen und gebieten iuch ern[stlic]hen[d], daz ir dem edln manne Ulrichen grafen ze Wirtenberg, unserm lieben oheim und lantvogt, von unsern wegen an[...]ent[e] und gebent von iwer gewonlichen stiur, der ir uns u[nd][f] dem rich nu uf sant Martins tag[1], der schierst kûmt, sch[ul]dig[g] sint ze geben, zweihundert pfunt und ein pfunt Halle[r][h] und nienand anders. Und swann ir daz getan hant, so sagen wir iuch umb die selben zweihundert pfunt und ein pfunt Haller fu[r][i] uns und all unser amptlûtt ledig und los mit disem b[ri]ef[j].

Der geben ist ze Franchenfurt an dinstag vo[r][k] Mathei, nach Kristus gebûrt driuczehenhundert iare und in dem zwei und vierczigstem iare, in dem achten un[d][l] zweinczigstem iare unsers richs und in dem funfczehendem des kaẙsertums.

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 19.

1053. *Kaiser Ludwig [IV.] untersagt, dass jemand gegen den Bürgermeister, den Rat und die Bürger von Mainz einzeln oder insgesamt Ansprüche erhebt wegen erlittener Brandschäden und Beraubungen durch sie, ihre Diener und Helfer aus den Zeiten des Kampfes um das Mainzer Erzbistum zwischen Kaiser und Stadt, spricht sie vom Schadensersatz frei, erklärt gerichtliche oder außergerichtliche Maßnahmen gegen sie an Leib und Gut für ungültig, gebietet allen jetzigen und künftigen Amtleuten, Untertanen und Dienern sowie den Neun des Landfriedens am Rhein[1], den Bürgern notfalls zu helfen und sie und ihre Stadt zu schützen, und erklärt bereits getroffene und künftige Entschädigungsregelungen für kraftlos.*

B: StA Würzburg, MzBInh 23 pag. 75: Abschrift 14. Jh.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 288 Nr. 2855; Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 421 Nr. 4878.

Wir Ludowig von gotes gnaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer dez riches, tun kunt offenlich mit disem brieve, daz uns niht reht dunket und auch nit enwellen, daz ieman hincz den wisen lůten, . . dem burgermeistern, dem rate und den burgern gemeinlich besament oder besunder der stat zu Meincz, unsern lieben getruwen, umb deheinerley schaden, den iemant von in oder iren[a] dienern und helfern beschehen oder widervarn ist, ez sei mit brande oder mit name, in den ziten und wir wider ir stat und auch si wider uns criegten und waren von dez erczbistums wegen zu Meincz, deheinerley vordrunge oder ansprache haben sůl oder habe und auch nieman deheinerley widerrihtunge oder bezzerunge dar umb schuldig sin ze tůn. Swer aber si fůrbaz

1052. a–l) *Fehlstellen A.*
1053. a) *über der Zeile B.*

1052. 1) *Nov. 11.*
1053. 1) *Urkunde von 1339 Nov. 29 (Menzel, Const 7,1 S. 425 Nr. 684. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 120 Nr. 284; ebenda 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 1) und Nr. 1001.*

darumb an ir libe oder gůt angriffe, bekûmmert oder beswerte mit geriht oder ane gerihte, daz sol dehein craft haben. Und wellen und gebieten allen unsern amptlůten, undertanen und dienern und besunderlich den nůnen, die ůber den lantfriden by dem Ryne gesetzt sint, die ietzo sint oder fůrbaz werdent, vesticlich und ernstlich by unsern hulden, daz si den vorbnanten burgern von unsern wegen beholfen sin und si und ir stat schirmen wider die selben, swann in dez not durft sie. Mer wellen wir, ob daz were, daz ieman bizher von solches schadens wegen anders wider si gesprochen heite oder noch hernach spreiche, daz sol dehein macht han noch in deheinen schaden bringen. Mit urkund dicz briefs.

Der geben ist ze Frank(enforde) an donerstag vor Mathei, nach Cristus geburt druzehenhundert iar und in dem zwei und vierczigsten iare, in dem aht und z[w]einczigsten iar unsers richs und in dem fůnfczehenden dez keisertûms.

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 20.

1054. *[Kaiser][1] Ludwig stimmt zu, dass Klaus von Scharfenstein Dieter, den Schwiegersohn seines Bruders und Sohn Johanns des Kämmerer [von Worms], in die eigenen Reichslehen mit einsetzt.*

A und B nicht erhalten.
Druck: Gudenus, Cod. Mogunt. 5 S. 617.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2265; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 653 (mit weiteren Angaben).

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 21.

1055. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet Graf Ludwig [VI.] dem Alten von Oettingen und dessen Erben für 400 Pfund Haller Restschulden bei der Auslösung von Giengen [a. d. Brenz] alle jetzt und künftig auf dessen Schlössern und Festen wohnenden Juden bis zur Wiederauslösung durch das Reich, behält sich den Goldenen Pfennig wie bei anderen Juden vor und überlässt dem Grafen sämtliche weiteren Nutzungen für bisherige Reichsdienste.*

A: Fürstlich Oettingen-Wallersteinsches A Harburg, U I 259; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
B: ebenda, Lit. 48 Band 1 fol. 38r: Abschrift von 1739 Juni 13.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2266 (zu Sept. 20); Menzel, Reg.LdB 5 S. 136 Nr. 287 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brieff, das wir dem edeln mann Ludowigen grafen ze Ötingen dem alten schuldig beliben sein an der losung ze Giengen vier hundert pfunt Haller. Und verschaffen im die uf allen den juden, die ietzo in sinen slozzen und vesten sint oder sitzzent oder furbas hinder in[a] choment. Also, das er die haben und niezzen sol und das wir dheinerlei vorderung hincz in

1055. a) *korrigiert aus* im *A.*

1054. 1) *Intitulatio als König im Druck.*

haben sullen als lang, bis wir oder unser nachchomen an dem rich in oder sein erben der vier hundert pfunt Haller gar und genczlichen verrihtt und gewert haben; behaltnuzz doch uns des guldin pfenning als von andern juden. Was auch der vorgenant von Ötingen der juden die weil, bis si von im erledigt werden, geniezzen mag, des geben wir im fur sein dienst, die er uns und dem rich getan hat. Ze urchund diczzs briefs.

Der geben ist zů Franchenfurt an sant Matheus tag, nach Kristes geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwei und vierczigistem iar, in dem [a]ht[b] und zweinczigistem iar unsers reiches und in dem funfzehendem des keẏsertumes.

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 21.

1056. *Kaiser Ludwig [IV.] verkündet, dass Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz, Erzreichskanzler in deutschen Landen, durch die [inserierte] Urkunde*[1] *dem Beschluss von Kaiser, Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren auf dem Hof[tag] in Frankfurt [am Main] zugestimmt hat, die Rechtsprechung am kaiserlichen Hofgericht künftig durch Urteile nach Reichsgesetzen und schriftlichem Recht zu vereinheitlichen, wobei untergegangenes oder fehlentwickeltes Recht vom Kaiser nach Beratung mit den Kurfürsten und Herren geändert und neu gesetzt werden kann unter Vorbehalt der Rechte, Freiheiten und guten Gewohnheiten der Kurfürsten, und bekräftigt den letzten Punkt eigens gegenüber dem Erzbischof, seinen Nachfolgern und dem Stift*[2].

Wiederholung der Ausgabe von Zeumer, Quellensammlung, aus A.
A: StA Würzburg, Erzstift Mainz U Weltlicher Schrank L 3/20 (früher KLS 869); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Drucke: Franklin, Beiträge S. 109 Nr. 1 (leicht gekürzt); Zeumer, Quellensammlung S. 185 Nr. 143 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2267 (mit weiteren Angaben), S. 311 Nr. 371; Scriba, Reg. Hessen 3 S. 189 Nr. 2840; Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 422 Nr. 4880; Bansa, Studien S. 434; Moser, Kanzleipersonal S. 96; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 655.

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer keiser ze allen ziten merer des richs bekennen und tun kunt offenlichen an disem brief: Wan der erwirdig Heinrich ertzbischof ze Meintz, unser lieber furst und ertzcantzler, sinen willen und gunst dar zu geben hat, daz man an unserm hofgericht furbaz allermenniklich richten sol nach unserer vorvarn künigen und keisern gesetzten und geschriben rehten, als an dem nachgeschriben brief von wort ze wort geschriben stat:

Wir Heinrich von Gots genaden ertzbischof des heiligen stuls ze Meintz, des heiligen Römischen richs in tütschen landen oberster cantzler, verjehen offenlichen mit disem brief, daz wir ze dem geboten hof ze Franchenforde, dahin der allerdurhlüchtigest unser genediger herre keiser Lud(owig) von Rom uns und andern kurfürsten, fürsten, grafen und herren durch des richs notdurft geboten het under andern sachen, die da ze handeln warn, uns allen da gekundet und furge-

b) *Fehlstelle A, aus B ergänzt.*

1056. 1) *Urkunde vom selben Tag (BayHStA München, Kurbayern U 11652. Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 421 Nr. 4879; Moser, Kanzleipersonal S. 135). – Gleichlautend auch Herzog Rudolf I. von Sachsen-Wittenberg und Pfalzgraf Rudolf II. bei Rhein (BayHStA München, Kurbayern U 11650f. Koch/Wille, Reg. Pfalzgrafen 1 S. 137 Nr. 2267; Moser, Kanzleipersonal S. 135, 144) vom selben Tag.* 2) *Zur Urkunde Ehrenberg, Reichstag S. 54, 59, 63.*

legt wurden grozz gebrechen, die edel und unedel, arm und riche von des vorg(enanten) unsers herren des keisers hofgericht heten und liden, wan von alter boser gewonheit oft und dikke davor ungelich gerichtet und ertailt wurd. Und umb solch gebrechen ward er mit uns und andern kürfürsten, die da engegen warn, und wir mit im ze rat und komen überein und geben ouch unsern willen und gunst dar zu mit disem unserm brief, daz man furbaz vor desselben unsers herren des keisers hofgericht aller manniklichen richten sulle und müg nah kunig und keisern seiner vorvarn an dem Römischen riche gesetzten und irn geschriben rechten. Wer och daz dhein ir gesetzt oder geschribens recht von böser gewonheit abgangen oder ze einem unrechten worden wer, daz sol und mag er bezzern, setzen und machen nach der kurfursten und andrer herren rat, als in danne dunket, daz ez allermänniklich nutz und gut sei, doch mit behaltnüzz unser und anderer kürfursten reht, freiheit und guter gewonheit. Darüber ze urkünd henk wir unser insigel an disen gagenwertigen brief, der geben ist ze Franchenforde, do man zalt von Kristes geburt driuzehen hundert jar und in dem zwei und vierzigsten jar, an sand Matheus tag.

So haben wir im, sinen nachkomen und sinem stift geheizzen und gesprochen, daz die geschriben reht und gesetzt, die iezu sin oder die wir noch setzen oder machen, in, als da vor geschriben stet, niht schaden süllen an irn rehten, freiheiten und gut gewonheiten, die si von uns, unser vorfarn und dem riche habent und herbracht sind. Ze urchund diss briefs,

der geben ist ze Franchenforde, an sand Matheus tag, in dem acht und zweinzigsten jar unsers richs und in dem fümfzehenden des keisertüms, anno Domini MCCC quadragesimo secundo.

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 21.

1057. *Kaiser Ludwig [IV.] hebt die Ladungen der Dekane und Kapitel der [Kollegiat]-stifte St. Johann zu Haug und Neumünster in Würzburg durch Konrad den* Zoller *sowie des Magisters Berthold Blumentrost, Chorherr von Haug, durch Konrad den Küchenmeister von Nordenberg vor sein Hofgericht auf, untersagt weltliche Urteile und deren Verwendung gegen die Geistlichen und verweist sie an den Bischof [von Würzburg].*

B: StA Würzburg, Standbuch Nr. 122 fol. 71ᵛ: Abschrift 14. Jh.

Wir Ludewig von gotes gnaden Romischer cheyser, zu allen ziten merer des riches, bekennen offenlich, daz wir diͤ ladung, als der vest man Cůnrat der Zoller diͤ erbern man, . . die dechant und diͤ kappitellen der stift ze sant Johans ze Hauge und zu dem Nuͤwenmuͤnster zu Wirzeburgen, fur unser hofgericht geladen hett, und die ladung, als der veste man Cunr(ad) der kuchinmeister von Nortenbergen meister Berth(olden) den Blumentrost, korherren ze[a] Hauge[a], besunderlich geladen hett fuͤr unser vorgenant hofgeritt, abgenumen haben und nemen si auch ab mit disem gegewertigen brieff. Und wollen nicht, daz man von der selben ladung wegen hinz in oder iren gůten chein werltlich urteil oder recht sp[r]echen suͤlle oder daz in daz dheinen schaden bring. Wann si pfaffen siͤn und sullen vor irm bischof geistlich recht tůn, ob ieman hincz in zu sprechen hat. Da fuͤr wir si auch schicken, ze recht ze sten als vor irm geistlichen richter. Ze urchunt dises briͤffes.

Geben ze Frankenfurt an sanct Matheus tag, nach Kristus geburd druzehenhundert iar, dar nach im dem zwei und vierzigesten iar, in dem acht und zwînzigisten iar unsers riches und in dem fuͤnfzehenden des keysertůmes.

1057. a–a) zeHauge *B.*

Frankfurt [am Main, 1342] Sept. 21[1].

1058. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt den Forstmeistern und Förstern im Büdinger Wald mit, dass er den Bürgern von Gelnhausen das Sammeln von Fallholz und kleinem Brennholz erlaubt hat, und befiehlt ihnen, sie darin nicht zu beeinträchtigen.*

B: StB PK Berlin, Ms. germ. fol. 850 fol. 117r: Abschrift 15. Jh. 5
Druck: Reimer, UB Hessen 2 S. 593 Nr. 602 (aus B).
Regg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 289 Nr. 462 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 654.

Wir Ludewig von gots gnaden Romischer keÿser, zü allen ziiden merer des richs, enbiden unsern forstmeistern und forstern in dem Budinger wald unser hülde und alles güd. Wir laßen eüch wißen, daz wir den bürgern ze Geilnhüß gemeinlichen erlabt und günnet haben, daz sie 10 urholtz und clains prennholtz, daz zü andern sachen nicht güt ist, uz dem Budinger wald nemen und füren sollen, als viel sie des bedorffen. Darumb wollen und heißen wir eüch ernstlichen, daz ir sie daz ane irrung und hinderniße füren und nemen laßet, wann sie des bedorffent.

Geben ze Frankenf(orde) an sancte Matheüs tag, in dem XXVIIII iare unsers richs und in dem XV des keisertüms. 15

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 22.

1059. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt zwischen dem Komtur der Bruderschaft des Deutsch[ordens]hauses und den Bürgern von [Bad] Mergentheim nach Abstimmung mit seinem Rat folgende Regelungen fest: (1) Der Komtur setzt nach Beratung mit den Brüdern Richter, Schöffen und Ratsleute ein und ab, die folgende Artikel beschwören:* 20 *(a) Öffentliche oder geheime Ratssitzungen finden in Gegenwart des Komturs, des Hauskomturs oder eines bevollmächtigten Bruders und des Richters oder dessen Stellvertreters statt, (b) Steuer und Bede sind mit Erlaubnis des Komturs und der Brüder zu erheben und vor diesen zu verrechnen, (c) die Bürger befestigen die Stadt mit Mauern, Türmen und Gräben nicht ohne Zustimmung der Brüder, (d) das Stadtsiegel wird an einer für Komtur* 25 *und Bürger gemeinsam zugänglichen Stelle aufbewahrt, (2) Turm- und Torwächter schwören, dem Komtur und den Brüdern gegen jedermann zu helfen, (3) Schöffen und Ratsleute helfen dem Komtur und der Bruderschaft gegen Feinde des [Ordens]hauses, (4) die Stadt zahlt der Bruderschaft jährlich 200 Pfund Haller, wie sie es bei ihrer Freiung versprochen hat, ansonsten können Komtur und Bruderschaft sie dazu zwingen, (5) der Komtur* 30 *be- und entsetzt auch sonstige Ämter von Stadt, Markt und Mark gemäß den Urkunden der Freiung, (6) die Stadt verspricht dem Komtur, der Bruderschaft und dem [Ordens]haus mit einer besiegelten Urkunde die Einhaltung der Regelungen, wobei Zuwiderhandelnde mit Leib und Gut dem Komtur verfallen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 435; MS mit RS in Holzkapsel liegt bei, rot-grüne SF vorhanden. 35
Druck: Schröder, Stadtrechte S. 131 (aus A).

1058. 1) *Datierungsfehler B: 28. Jahr der Königsherrschaft. Ludwig urkundet Sept. 11–23 in Frankfurt, 1343 Sept. 13–27 in Landshut.*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2269; Moser, Kanzleipersonal S. 148; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 151 Nr. 350 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 S. 237 Nr. 490.
Vgl. Nr. 761, 780, 1043, 1068.

Frankfurt [am Main, 1342] Sept. 22.

5 **1060.** *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Graf Walram von Sponheim[-Kreuznach] das vom Reich rührende Dorf Bundenthal mit Zubehör in Bann und Gericht, das er von Anselm von Berwartstein gekauft und dem Kaiser aufgetragen hat, in gleicher Form zu Lehen zur Mehrung seines Lehensbesitzes.*

A: BayHStA München, Grafschaft Sponheim Lehenhof U 381 (früher KLS 869 1/2); 2. ksl. SekretS in Schüssel
10 *an Pressel.*
Druck: Mone, Kaiserurkunden S. 327 Nr. 78 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 376 Nr. 3480; Bansa, Studien S. 199; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 132 Nr. 316 (mit weiteren Angaben); Menzel, ebenda 7 S. 246 Nr. 569.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, tun kunt
15 offenbar an disem brief, wan unser lieber getruwer graf Walram von Sponheim daz dorf ze Wuntental und waz in dem selben bann und geriht dar zû gehort, daz von uns und dem riche ze lehen gat, mit unserm gunst und willen gekaufft hat von dem vesten manne Anshalm von Berenberstain. Und hat uns auch daz uf geben lediclichen in unser hant. Und durch gunst, die wir dem vorg(enanten) graf Walram tragen, senden wir im diw lehen dez selben dorfes bi dem
20 vorg(enanten) Anshalm also, daz er daz mit sinen zûgehorden mit andern sinen lehen, die wir im da mit gebezzert haben, inne haben und niezzen sol ze gelicher weiz, als ez der obgen(ant) Anshelm inne gehabt und genozzen hat. Mit urchund dicz briefs.

Geben ze Franchenfurt an suntag nah Mathei, in dem aht und zwainzigestim iar unsers richs und in dem funfzehendem dez keysertûmes.

25 Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 22.

1061. *Kaiser Ludwig IV. erlaubt den Richtern, den Schöffen, den Räten, den Bürgermeistern und der [Bürger]gemeinde von Aachen, zum Erhalt ihrer Stadt als königlichen Sitz für das Reich über ihren Besitz an Wäldern, Wiesen, Weiden, Gewässern, Ländereien und auch unter Tage ohne Widerspruch von Dritten frei zu verfügen*[1].

30 *A: StadtA Aachen, A I 30 1/2; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an roten SF.*
Druck: Quix, Geschichte 2 S. 231 Nr. 333 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2270; Gengler, Cod. iuris municip. S. 5 Nr. 25; Wauters, Table 10 S. 105; Mummenhoff, Reg. Aachen S. 319 Nr. 685; Moser, Kanzleipersonal S. 96.

Ludovicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus et discretis
35 viris, . . iudicibus, . . scabinis, . . consulibus, . . magistris civium totique conmunitati regalis sedis nostre Aquen(sis), suis et imperii fidelibus dilectis, graciam suam et omne bonum. Quia pro

1061. 1) *Menzel, Aachen S. 56 Anm. 47.*

servanda et firmanda civitate vestra Aquen(si), sede nostra regali, ad nostrum ac sacri Romani imperii conmodum et honorem sumptus graves facitis et expensas, prout liquido nobis constat, fidelitati vestre in subsidium et relevamen huiusmodi expensarum permittimus et de speciali gracia concedimus per presentes, ut cuiusquam persone, cuiuscumque status aut preeminencie existat, contradiccione aut impedimento non obstante de conmunitate vestra, quam hactenus possedistis tam in buscis, pratis, pascuis, aquis et terris quam eciam in fundis aliis quisbuscumque, que, quas et quos hactenus possedistis, pro conmunibus usibus dicte civitatis vestre tam super terram quam sub terra disponere et facere valeatis iuxta voluntatem vestram, prout vobis et vestre civitati noveritis expedire. In cuius rei evidens testimonium presentes litteras vobis ac sedi nostre regali, civitati vestre Aquen(si), maiestatis nostre sigillo dedimus roboratas.

Datum in oppido nostro Franchenfordie proxima die dominica ante festum beati Michahelis archangeli, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo secundo, regni nostri anno vicesimo octavo, imperii vero quinto decimo.

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 22.

1062. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt Abt Heinrich [VI.] des [Benediktinerklosters] Fulda und dessen Nachfolgern, das Dorf Diedorf mit Gräben, Mauern und sonstigem als Stadt zu befestigen, gewährt den Einwohnern einen Wochenmarkt an einem vom Abt zu bestimmenden Tag und berechtigt sie, Reichsstädte als Gerichtsstand zu wählen.*

A: HessLA StA Marburg, (Fulda, StiftsA) U 75 Nr. 344; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (beschädigt) an rot-gelben SF; RV (14. Jh.): Uber Dydorff Lud(owig).
Druck: Dronke, Cod. Fuld. S. 437 Nr. 872.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2268; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 656 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen mit disem brief, das wir dem erwirdigen Heinrich abbt ze Fuld, unserm lieben fursten, von besundern gnaden erlaubt und gegůnnet haben, das er sein dorff ze Dyedorff mit graben, můrn und mit andern sachen vesten, bůwen und warnen můg als ein stat, wann er oder sein nachchomen das wellen. Und geben den lůden da selben einen wochenmarckt uf einen tag in der wochen, den unser vorgenanter furst nach siner bescheidenheit dar zů benennet. Auch tůn wir in die gnade, das si iriu reht in unsern und des riches steten nemen und sůchen mugen. Ze urchunt diczzs briefs, versigelt mit unserm cheẏserlichen insigell.

Der geben ist ze Franchenf(orde) an sunntag nach Mathei, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar, darnach in dem zwei und vierczigistem iar, in dem aht und zweinczigistem iar unsers riches und in dem funfzehendem des keẏsertumes.

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 23.

1063. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt den Bürgern und der Stadt Frankfurt [am Main] wegen der Schäden des [Magdalenenhoch]wassers*[1]*, den von ihm genehmigten Brücken-*

1063. 1) *In Frankfurt Juli 19–22.*

zoll von drei Haller pro Pferd bis auf Widerruf auf vier Haller zu erhöhen, um die Brücke wiederherzustellen.

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Privilegien Nr. 70; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Böhmer, Cod. Moenofr. S. 578 (aus A).
5 *Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2272; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 658 (mit weiteren Angaben).*

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, tun chunt mit disem brief, daz wir an gesehen haben den grozzen schaden, den die . . burger und die stat ze Franchenfurt, unser lieb getriwe, von dem wazzer genomen und erliten hand. Und haben in·die 10 genad getan, daz si zu den drien Hallern, die si vor von iedem pferd ze zolle uber die brugk genomen hand, als di brief sagent, di si vor von uns dar uber habent, einen Haller nemen sûllent und mûgent; also, daz si fûrbazz von iedem pferde vier Haller nemen sullent, daz si die brugk destbazz widerbowen mûgen, als lang, bis wir daz widerrufen.

Geben ze Franchenfurt an montag nach Mathei, nach Kristus geburt driuczehenhundert iare 15 und in dem zwei und vierczigstem iare, in dem achten und zweinczigstem iare unsers richs und in dem funfczehendem des kaisertums.

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 23.

1064. *Desgleichen an die Leute in [Bad] Vilbel, Eschersheim, Rödelheim und Nied über neu eingeführte zwei Haller pro beladenes Pferd.*

20 *A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Privilegien Nr. 71; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.*
Druck: Reimer, UB Hessen 2 S. 593 Nr. 603 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2271; Bulach, Reg.LdB 11 S. 290 Nr. 463; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 659 (mit weiteren Angaben).

Frankfurt [am Main], 1342 Sept. 23.

25 **1065.** *Kaiser Ludwig [IV.] (1) nimmt als Seelgerät für sich, seine Vorgänger und Nachfolger im Reich den Meister und die Brüder des Antoniterhauses in Memmingen und ihre Boten mit Leib, Leuten und Gütern in seinen Schutz, (2) setzt den Gerichtsstand der Brüder, ihres Hauses und ihrer Güter vor dem zuständigen Bischof von Augsburg fest oder an den für sie zuständigen Stätten, (3) gebietet seinem Landvogt in [Ober]schwaben 30 und jetzigen und künftigen Reichsamtleuten, den Meister, die Brüder und ihre Boten zu schützen, sie an Leib, Leuten und Gütern nicht schädigen zu lassen und über ihre Güter nur am rechten Ort zu richten oder richten zu lassen, (4) erlaubt den Empfängern, angebliche Almosensammler ihres Ordens ohne Briefe des Meisters oder mit gefälschten Briefen aufgrund der Erlaubnis des Bischofes zu bestrafen, (5) befiehlt seinen Landvögten und 35 Amtleuten, ihnen dabei zu helfen, und (6) gebietet allen Untertanen, die Empfänger und ihre Boten zu fördern und nicht zu beeinträchtigen.*

B1: StadtA Memmingen, U 355/1: Transsumt König Ruprechts von 1408 März 23; MS erwähnt.

B2: ÖstStA HHStA Wien, Reichsregister Ruprecht A fol. 106^{r-v}: Abschrift des Transsumts König Ruprechts von 1408 März 23 15. Jh.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2273; Menzel, Reg.LdB 5 S. 136 Nr. 288 (mit weiteren Angaben); Wetzel, ebenda 8 S. 238 Nr. 491.

Wir Ludwig von gots gnaden Romischer keiser, zu allen[a] cziiten[a] merer des richs, veriehen offinlichen mit diesem brieffe, das wir got zu eren, durch heile unser und unser vorfaren und nachkomen an dem riche sele willen die geistlichen manne, den meister und die brudere gemeinlichen des huses zu sannt Anthonien zu Memyngen, unser liebe demutigen, ire bodten mit yre liben, luten und guten in unsern und des richs besundern schirme, friede und gnade genomen und enpfangen haben und nemen und enphaen auch mit diesem geinwortigem brieff. Und were, das ymand hincz den vorgenan(ten) brudern, yrem hus, yren guten, umb welherley sache das were, ymand zu[b] spre[c]hen[b] oder zu clagen hette, wollen wir, das der rechte darumbe von yne nemen von dem bischoff von Augspurg, in des bistum das hus gelegen ist, oder an den stedten, da sie recht billich dun sollen. Darumbe wollen und gepieten wir unserm lantvogte zu Swaben und andern unsern und des richs amptluten, die itzund sint od[e]r[c] furbaß werdent, daz sie die vorgen(anten) meister und brudere und auch ire bodten von uns[e]rn[d] und des richs wegin schirmen vor allem unrechte und wieder allermenclich uff rechte; und nicht gestadten, das sie an yren liben, luten und guten ymand leidige, irre, angriff oder mit dheinen sachen beswere; oder das sie hincz den obgenan(ten) meister und brudern umb ire gut nicht richten oder ymand gerichtes gestadten dann an den stedten, da sie das rechte billich dun sollen, als obegeschriben stet. Auch wollen wir und gunnen den meistern und brudern, ob sie ymand funden, der das arm[u]sen[e] bet von sante Anthonien wegen, der sich yres ordens aneme und der meisterschaffte brief nicht inhette oder mit falschen briefen begriffen worde, das sie den angriffen mogen und darumbe besßern, wie yn das von den bischoffen erlaubet worde. Und wollen, daz yn unser lantvogte und amptlute auch darczu beholffen sin. Wer daruber den oftgenanten meistern, brudern und iren bodten dißs vorgen(ante) stucke und gnade mit dheinen sachen uberfure oder welher amptman yn nicht beholffen were, der sal wisßen, das er darumbe in unser und des richs ungnade gefellet. Besunder wollen wir und gepieten allen unsern und des richs getruwen, das man sie und yre bodten furder und nicht irre, leidige noch beswere. Daruber zu orkunde geben wir diesen brief, versigelt mit unsern keiserlichen ingesigel.

Der geben ist zu Franckenfurt an mantag nach sand Matheus tage, nach Cristes geborte druczehenhundert iare, darnach in dem zwey und vierczigistem iare, in dem acht und zwenczigistem iare unsers richs und in dem funffczehendem des keysertums.

München, [1342] Okt. 7.

1066. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt Friedrich von Freyberg, Gerwig dem Güssen von Güssenberg, seinem Landvogt [von Augsburg] Otto dem Greif [von Greifenberg] sowie den Bürgermeistern, den Räten und den Bürgern von Augsburg und Memmingen, dass sie*

1065. a–a) allencziiten *B1.* b–b) zuspre[c]hen *B1, Fehlstelle aus B2 ergänzt.* c–e) *Fehlstellen B1, aus B2 ergänzt.*

der Augsburger Bürgerin Adelheid der Schrierin *gegen die Stadt Ulm bei der Einnahme von 80 Pfund Pfennigen helfen gemäß dem Schreiben*[1] *der Neun des Landfriedens*[2].

A: StadtA Augsburg, Allgemeine Urkundenreihe sub dato; Reste des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
B: StStadtB Augsburg, Cod. Aug. 2° S 16 sub dato (Herwartsches Kopialbuch, zu 1341): Abschrift 18. Jh.
5 *Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 374 Nr. 392 (aus A).*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2274; Menzel, Reg.LdB 5 S. 136 Nr. 289 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des rich[es, e]nbieten[a] unsern lieben getruwen Frid(erichen) von Friberg, Gerwigen dem Gůssen von Gussenberg und Otten dem Gryffen unserm lantvogt, . . den burgermeis[t]er[n][b], . . den rēten und den burgern 10 gemeinlichen ze Auspurg und ze Memmingen unser huld und alles gůt. Wir wellen und geb[ie]ten[c] [i]u[d] vestichlichen, das ir der bescheiden Adel(heiden) der Schrierin, unsrer burgerin ze Auspurg, beholffen seit uf die stat ze Ulm, b[is][e] si ahtzig pfunt pfenning verrihtt wirt nach der brief sag, die iu die nůn ůber den lantfrit dar umb gesant ha[be]nt[f].

Geben ze Můnchen an mentag nach Francisci, in dem aht und zweinczigistem iar unsers 15 riches und in dem fun[f]zehendem[g] des keÿsertumes.

1342 Okt. 27[1].

1067. *Kaiser Ludwig [IV.] verkündet, dass Eberhards von Rosenberg Ehefrau Kunigunde von Lißberg mit Fürsprechern vor ihm sowie Herren und Rittern am [Hof]gericht in Würzburg ihre Rechte an den Festen Lißberg und Bracht und anderen Teilen aus dem 20 Erbe ihres Vaters [Walter I.] bewiesen hat, so dass ihr Bruder Hermann [III.] davon nichts ohne ihren Willen verausgaben oder belasten darf, und dass sie dann ihre Erbschaft freiwillig vor ihm für ihre Söhne Engelhard [I.], Hans [III.] und Hermann [von Hirschhorn] zur freien Verfügung aufgegeben hat.*

B: HessLA StA Darmstadt, C 1 A Nr. 16 fol. 113ᵛ: Abschrift 15. Jh.; HofgerichtsS erwähnt.
25 *Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 660 (mit weiteren Angaben).*

Wir Ludwig von gots gnaden Romischer keyser, zu allen ziiten merer des richs, tun kunt offenlichen an diesem brieffe, das fur uns kam mit fursprechen, da wir zu[a] gerichte[a] saßen zu Wirczburg, ffrauwe Konigunt von Liesburg, Eberhards von Rosenberg eliche wirtin. Und behub rechte und redelichen, als hern und ritter mit gesammenter hant[b] urteil erteilten, Liesburg die 30 veste, Brachtawe die veste und was darczu gehort, besucht und unbesucht, und ander irs vater erbe, das ir von erbeteil zugehort; also, das ir bruder Herman das nicht vergaben nach bekommern mag one iren willen und wort. Darnach gab sie dieselben erbeschafft willicklich und unbezwůnglich vor uns uff rechte und redlichen, als erteilt wart, Engelharten, Hansen und Herman iren sůnen; also, das die selben ire sůne damit thun mŏgen genczlich und gar, was sie wißen, daz

1066. a–g) *Fehlstellen A, aus B ergänzt.*
1067. a–a) zugerichte *B.* b) *folgt* teilten *B.*

1066. 1) *Urkunde von 1341 Sept. 25 (Meyer, UB Augsburg 1 S. 368 Nr. 384 (zu Sept. 26). Ruser, Urkunden 1 S. 502 Nr. 577 (zu Sept. 26)).* 2) *Nr. 749.*
1067. 1) *Ludwig urkundet Okt. 7 noch in München, Okt. 28 in Würzburg.*

yn nutze und gut ist. Des zu[c] urkunde[c] geben wir yn, als erteilt ist, diesen brieffe, versiegelt mit unsers hoffgerichts ingesigel.

Da[d] man[d] zalte von Cristus geburte drůzehenhundert iare, darnach in dem zwey und virczigsten iare, an der heilgen zwolffboten abent Symonis et Iude.

Würzburg, 1342 Okt. 28. 5

1068. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, dass der Komtur und die Bruderschaft des Deutschen Hauses in [Bad] Mergentheim von Rüdiger dem Reichen von Mergentheim Güter*[1] *für den Bau eines Grabens und jährliche Einkünfte von sieben Pfund Hallern in- und außerhalb dieser Liegenschaften für 270 Pfund Haller gekauft haben, was alles als Rüdigers Erbgut vom Herzogtum Bayern zu Lehen ging*[2]*, und überträgt es den Empfängern und* 10 *ihrem Haus zu rechtem Eigen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 436; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel; RV (15. Jh.): Keiser Ludewig bestetiget den kauff, den man umbe Růdiger Richen getann hat.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2276f.; Moser, Kanzleipersonal S. 32; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 152 Nr. 351. 15
Vgl. Nr. 761, 780, 1043, 1059.

Wir[a] Ludowig[a] von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, tun kunt offenbar an disem brief, daz . . der commentiŵr und die brûderschaft dez Tutschenhûs ze Mergentheim, unser lieb demůtig, von unserm heizze und mit unserm gûtem willen und gunst von dem vesten manne Růdigern dem Riche von Mergentheim reht und redlichen gekaufft habent 20 alleu diw gût, diw man im hat abe begraben zû dem graben da selben, und siben phunt Haller ierliches geltes uzzerhalb und inderhalbe dez selben grabens, die er het und die sein rehtz erbe warn, umb driw hundert phunt Haller minner dreizzig phunt Haller; und diw von uns und dem herczentûm ze Baŷrn ze[b] lehen[b] gand. Und als si die von ime gekaufft habent, also bestetigen wir den selben kauf von besundern gnaden. Und aigen ine und irem hus die selben lehen fûr ein 25 rehtz und lediges aigen ewiclich ze haben und ze niezzen. . . Und dar uber ze urchund geben wir in disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Geben ze Wirczburg an sant Symon Juden tag, in dem aht und zwainzigestim iar unsers richs und in dem funfzehendem dez keysertumes, M° CCC° XLII°.

Würzburg, 1342 Okt. 30. 30

1069. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) verbündet sich auf Lebenszeit mit Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz, Erzreichskanzler [in deutschen Landen], (2) vereinbart, dass keiner von ihnen die Leute, Dienst- und Burgmannen, Bürger, Bauern und Juden des anderen vereinnahmt oder sie gegen ihn vertritt unter Vorbehalt der Reichsrechte, (3) benennt*

c–c) zuurkunde *B.* d–d) Daman *B.*
1068. a–a) W *und* L *in Zierbuchstaben.* b–b) zelehen *A.*

1068. 1) *Vgl. die Verkaufsurkunden Rüdigers von 1342 Nov. 5 und 1343 Jan. 14 (LA BadWürtt StA Ludwigsburg, B 249 U 42f.).* 2) *Vgl. die Zustimmung Herzog Stephans II. von Bayern von 1343 Jan. 18 (LA BadWürtt StA Ludwigsburg, B 249 U 44).*

Graf Rudolf [IV.] von Wertheim, Gottfried [II. von Hohenlohe-]Brauneck und Konrad [III.] Schenk von Erbach als von beiden Seiten gewählte Schiedsleute, die bei Konflikten eine gütliche Einigung finden oder rechtlich unter Eid nach Mehrheit entscheiden, was von beiden Parteien einzuhalten ist, (4) setzt fest, dass die Drei nach Anrufung durch ihn oder den Erzbischof binnen 14 Tagen in Wertheim zusammenkommen und nicht vor einer Lösung auseinandergehen, wobei im Falle von Verzögerungen jeder auch abreisen und den von ihm besiegelten Spruch auf Kosten der Empfänger zustellen kann, (5) versichert, dass die Schiedssprüche seitens der Empfänger keine Feindschaft nach sich ziehen, (6) bestimmt, dass bei Tod oder Verhinderung eines Schiedsmannes er und der Erzbischof mit Rat der beiden anderen binnen 14 Tagen einen schwörenden Ersatzmann wählen, und (7) schwört, alles einzuhalten[1].

A: StA Würzburg, Domkapitel Mainz U sub dato/II (früher KLS 872); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Wichert, Jacob von Mainz S. 345 Anhang Nr. 1.
Regg.: Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 425 Nr. 4897; Moser, Kanzleipersonal S. 135.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenbar mit disem brief, das wir mit dem erwirdigen Heinr(ichen) erczbisschof ze Meͤncz, des heiligen Romischen riches erczcanczler, unserm lieben fuͤrsten, umb chuntlich not und nutzz der kristenheit vereint sein also, das wir unser beder lebtag bei ein sullen verliben und uns von einander niht scheiden durch iemans willen, er sÿ geistlich oder werltlichen. Dan wir suͤllen einander getruwelichen helffen und raten nach unserm besten sinne, maht und bescheidenheit, unser und der unsern lib, er und guͤt ze halten und ze hanthaben wider all die, di uns dar an irren oder angriffen wolten wider reht und bescheidenheit.

Auch sol unser einer des andern mann, dienstmann, burgmann, burger, gebuͤr oder juden niht innemen oder si verantwurten wider den andern, mit behaltnuzz doch unser und des riches reht und friheit.

Und das dis verbuntnuͤzz und einung steͤt und vest under uns verlibe, so haben wir fuͤr uns und der vorgen(ante) erczbisschof und die unsern uf bed sÿten drei gemein man gekorn: Die edeln mann graf Rud(olfen) von Wertheim, Goͤtzzen von Brunegg und schenk Cunr(aden) von Erpach. Also wer, das dhein bruch under uns oder den unsern erstuͤnd, des sullen si maht haben, ze rihtten minnechlichen mit wizzende oder rehtlichen on unser wizzende nach der red und chuntschaft, die dar umb fuͤr si braht wirt. Und was si all drei oder der merer teil under in dar uͤber sprechent fuͤr ein reht uf ir eyde, die si swern sullen gemein luͤte ze sin, das suͤllen wir uf bed syt halten unverbruchenlichen fuͤr uns und die unsern.

Und wann die vorgenanten drei von uns oder von im ermant werden, so sullen si innwendig vierczhehen tagen nach der manung ze Wertheim in riten und dannan niht chomen, si haben uns dann des bruches end gegeben, als vorgeschriben ist. Und ob es sich under in verzienhent wurde, so mag ir ieglicher sein sprach under sinem insigell beschriben geben und dannen riten und die unsir ieglichem senden uf unsern schaden und kost.

Und swas si uns sprechent ze beden syten fuͤr ein reht, dar umb sullen wir in nimmer dest finder werden on allerleÿ arglist.

1069. 1) *Vgl. die Gegenurkunde Heinrichs vom selben Tag (BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 225. Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 425 Nr. 4898).*

Wer auch, das der egenanten ratmann einer abgieng oder von ehafter not da by niht gesin môht, so sůllen wir bede mit der andern zweir ratmann rat einen andern an des stat kiesen inwendig vierczehen dagen dar nach aller nehst. Und der selb sal auch swern, das selb ze tůn, als vorgeschriben ist.

All dis vorgeschriben ding han wir in gůten truwen an eides stat gelobt sted und vest ze halden on arglist. Des ze urchund geben wir disen brief, versigelten mit unserm insigell.

Der geben ist ze Wirczburg an mitwochen vor Allerheiligen tag, nach Kristes geburd driuzehen hundert iar, dar nach in dem zwei und vierczigistem iar, in dem aht und zweinczigistem iar unsers riches und in dem funfzehendem des keysertumes.

Würzburg, 1342 Okt. 30.

1070. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) schließt in den Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinem [Schwieger]sohn Markgraf Friedrich [II.] von Meißen einerseits und Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz, Erzreichskanzler in deutschen Landen, den beteiligten Grafen von Hohnstein*[1] *und Graf Günther [IX.] von Schwarzburg-Arnstadt andererseits sowie ihren beiderseitigen Freunden, Helfern und Dienern einen Waffenstillstand bis 1343 Jan. 6, (2) setzt für Dez. 1 einen Tag in Würzburg fest, wo je ein Vertreter beider Seiten samt Graf Rudolf [IV.] von Wertheim, Ludwig von Hohenlohe[-Uffenheim] und Konrad [III.] Schenk von Erbach eine gütliche Einigung finden oder rechtlich unter Eid nach Mehrheit entscheiden, was von beiden Parteien einzuhalten ist*[2]*, (3) verpflichtet sich, falls der Markgraf sich nicht fügt, der Gegenseite bis zu dessen Einlenken beizustehen, wie umgekehrt der Erzbischof das Gleiche verspricht, falls die Hohnsteiner und der Schwarzburger sich verweigern, wobei stets die Schiedsleute und nicht der Kaiser oder der Erzbischof entscheiden, (4) verlängert das auf drei Tage anberaumte Treffen in Würzburg bei fehlender mehrheitlicher Einigung um drei weitere Tage, (5) setzt Gefangenschaften in der Friedensfrist aus*[3]*, die Nov. 6 beginnt und innerhalb deren auch alle weiteren Vorfälle Gegenstand der Schiedsverhandlungen sind, und (6) schwört, alles einzuhalten*[4].

B: StA Würzburg, Mainzer U 3911 (früher KLS 871/2): Insert im Notariatsinstrument[5] *des öffentlichen Schreibers Konrad von Fuchsstadt von 1342 Dez. 14; MS erwähnt.*
Regg.: Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 425 Nr. 4896; Bulach, Reg.LdB 11 S. 290 Nr. 464. (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1071, 1106f., 1148, 1157.

1070. 1) *Vgl. Nr. 1107.* 2) *Vgl. die Zustimmungen Heinrichs II. Reuß von Plauen, Heinrichs IV. des Älteren und Heinrichs V. des Jüngeren Vögte von Gera, Heinrichs IV. des Jüngeren von Plauen-Mühltroff und Bothos IV. von Eilenburg-Liebenwerda (Schmidt, UB Weida 1 S. 427 Nr. 849. Battenberg, Hofgericht S. 288 Nr. 469), Günthers von Schwarzburg-Arnstadt (Battenberg, Hofgericht S. 288 Nr. 470) und Graf Ruprechts III. von Virneburg von Nov. 19 (Wangenheim, Reg. Wangenheim 2 S. 35 Nr. 49b. Battenberg, Hofgericht S. 289 Nr. 471) sowie die Ankündigung der beiden Letzteren vom selben Tag, die Grafen von Hohnstein zur Zustimmung zu bringen (Battenberg, Hofgericht S. 289 Nr. 472).* 3) *Günther von Schwarzburg und Ruprecht III. von Virneburg (Anm. 2) erwähnen Graf Heinrich IX. von Schwarzburg-Arnstadt als Gefangenen des Markgrafen auf der Wartburg.* 4) *Vgl. den Schiedsspruch der benannten von Wertheim, Hohenlohe und Erbach sowie Graf Ruprechts III. von Virneburg und Konrads von Pfahlheim von Dez. 14 (Wangenheim, Reg. Wangenheim 2 S. 36 Nr. 50 (zu Dez. 13). Battenberg, Hofgericht S. 299 Nr. 499) über Schadensersatz, Freilassung der Gefangenen und Beistandspflichten, der zu Ungunsten der erzbischöflichen Seite ausfällt, die sich vom Verhandlungsort entfernt hat.* 5) *Einspruch (Battenberg, Hofgericht S. 301 Nr. 500) der erzbischöflichen Seite gegen den Schiedsspruch (Anm. 4).*

Wir Ludowig von gotz gnaden Romischer keÿser, ze allen zieten merer des riches, bekennen offenbar mit diesem briefe, das wir unde der erwirdege Heinrich erczebischof zu Mencze, des heilgen Romischen riches in Tutschen landen erzcanzler, unser lieber fůrste, umbe alle stozze, griek unde uflauf, die zuchsen unsir unde des hochgeborn Frideriches margraven zu Missen,
5 unsirs lieben suns unde fursten, uf ein siiten unde des vorgenanten erzebischoffes, der graven von Hohenstein, die in dem krige begriffen sint, unde grave Gunthers von Swarzburg, des Arnstete ist, uf die andern siiten unde unsir beider teÿl frunde, helffer unde diener uff erstanden sint, einen ganczen fride gemachet unde gesprochen haben bis uf den Obersten[6], der schirest kůmet, den man nennet den „Zwelften Tag“.

10 Unde haben zu beider siit einen tag bescheiden gegen Wirzeburg uf den nehsten suntag nach sande Katherinen tag[7], der schirest kůmet. Also, daz wir unde unsir vorgenanter sůn der margrave von Missen uf dem selben tage einen unsir frunde oder man nennen sollen unde der vorgenante erzebischof, die von Hohenstein unde die von Swarzburg auch einen frůnt oder man; unde zu den zweihen haben wir unde der vorgenante erzebischoff zu beider siit geben die drie: Graven
15 Rudolf von Wertheim, Ludowig von Hohenloch unde schenke Cunrat von Ertpach. Also, das die fumf nach unsir beider teÿl furlegunge unde kuntschaft vollen gewalt sollen haben, uns beident halben mit ein ander czu richten minnecliche mit unsir beider teÿl vizzen. Mochten sii des mit der minne niht getůn, was danne die fumf oder ire der merere teÿl zwischen unser zu beider siit sprechent fur ein reht uf ire eÿde, die sie vor dar uber sweren sollen, daz sollen wir
20 beidenthalben stete halten. Unde sol unsir ÿetweder teyl sines rehten geniezzen.

Unde wer, daz unsir vorgenanter sůn der margrave von Missen der sache uzgienge unde die niht stete halten wolte, als die fumf bescheident, so sollen wir dem vorgenanten erzebischoff, den von Hohensteÿn unde von Swarzburg wider unsern sůn beholffen sin also lange, bÿz daz er es stet halde. Unde also sol der vorgenante erzebischoff uns unde unserm sůn herwider zu
25 glicher wiis beholffen sin uff die obegenanten von Hohenstein unde von Swarzburg, ob sii die selben teidinge niht stete hielten. Unde wie die fumf oder ir der merere teÿl die hilfe setzint oder machent unde welcher teÿl dem andern beholffen solle sin, also sollen wir sii zu beider siit tůn unde vollefůrn. Es sollen auch weder wir noch der obegenante erzbischoff der vorgeschriben sache zu den selben ziiten niht richter sin, want wir der sache genczliche hinder die
30 vorgenanten fumff gangen sin.

Unde obe die fumf oder ir der merere teÿl uff dem vorgenanten tage oder dar nach inner drin nehesten tagen die egesprochen sache zuschen uns beider siit niht uz gerichten mochten, so můgen si in dannoch dar zu abÿr die nehest drÿ tage nemen.

Es sollen auch alle gevangen zu beider siit tag haben, die wile der fride wert. Unde sollen
35 auch die selben zÿt alle gedinge, die niht gevallen sint biz uf den tag, so der fride an get, sten unde beliben uf die vorgenanten rithungen. Dierre fride unde einunge in allir der wiis, als sii hie vorgeschriben sint, sollen an gen an der nehesten mittewochen nach Allerheilgen tag[8], der schirest kůmet.

Diz vorgeschriben stůcke han wir gelopt bi unsirn truwen an eÿdes stat stete unde veste
40 zu halten one argelist. Des zu urkůnde geben wir disen brief, versigilten mit unserm insigell.

Der geben ist ze Wirzeburg an der mittewochen vor Allerheilgen tag, nach Cristes geburde druczenhundert iar, dar nach in dem zwei unde vierczegestem iare, in dem aht unde zwenczegestem iar unsers ryches unde in dem fumfzehenden des keysertůmes.

6) *1343 Jan. 6.* 7) *Dez. 1.* 8) *Nov. 6.*

Würzburg, 1342 Okt. 30.

1071. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt, dass es für die Verhandlungen zwischen ihm, seinem [Schwieger]sohn Markgraf Friedrich [II.] von Meißen und ihren Helfern und Dienern einerseits und Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz, Erz[reichs]kanzler [in deutschen Landen], Graf Günter [IX.] von Schwarzburg-Arnstadt, den beteiligten [Grafen] von Hohnstein*[1] *und ihren Helfern und Dienern andererseits gemäß seiner und des Erzbischofs Urkunde*[2] *eine Verständigung auf fünf Schiedsleute gibt, setzt die von Hohnstein und Schwarzburg wieder in die ihnen entzogenen Güter, Rechte und Gewere ein, seien es Vogteien, Ämter oder andere Güter, verspricht, ihnen und dem Erzbischof dabei notfalls bis zum Schluss Hilfe gegen die von Nordhausen oder andere zu leisten, setzt zwischenzeitliche Weitervergaben durch ihn außer Kraft und hebt die Acht über die [Hohnsteiner] und den Schwarzburger auf.*

A: StA Würzburg, Domkapitel Mainz U sub dato/I (früher KLS 871); MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.
B: LA Thür HStA Weimar, Historische Schriften und Drucke, F 1022 fol. 138r-139r: Abschrift 18. Jh.
Drucke: Wangenheim, Reg. Wangenheim 2 S. 34 Nr. 48a; Wichert, Jacob von Mainz S. 346 Anhang Nr. 2.
Regg.: Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 424 Nr. 4895; Bulach, Reg.LdB 11 S. 291 Nr. 465 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1106f., 1148, 1157.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, bechennen offenbar an disem brief, daz wir eines frides und ainung uberain chomen sein uf funf gemain man, die dar uber gekorn sind umb alle zweiung, die zwischen uns, unserm liebem sûn und fursten margraf Frid(erichen) von Myssen, aller unsrer und dez selben margrafn helfer und dyener uf ain sitt und dem erwirdigen Heinr(ichen) erczbischof ze Mencz, unserm liebem fursten und erczkanczler, Gunthern grafn ze Swarczburgen, dez Arnsteten ist, den von Honstein, die in disem krieg begriffen sind, iren helfern und dyenern uf die andern sitt uf gestanden sind und sich verlauffen habent uf disen hiutigen tag, als die brief sprechend, die wir und der selb erczbischof dar uber gegeben und underein gemachet haben. Also bescheidenlichen, daz wir umb sunder lieb und friuntschaft, die wir zû dem selbem erczbischofen und sinem styft haben, die vorg(enanten) von Honstein und Swarczburg in alle gût, reht und gwer, ez sin vogtey, ambaht oder ander gût, der si entwert sind, wie daz geschehen sei, dar umb dise zwaiung ist gewest, wider in nutzlich, leiplich und gerŵiclich gwer setzen sullen und setzen si auch dar in mit disem gagenwertigem brief. Und wurden si dar an geirret von den von Northusen oder von iemand anders, wider die sullen wir dem vorgen(anten) erczbisch(ofe) und in beholfen sein, so wir best můgen, an argenlist als lang, biz si dar an ungeirret von den beliben. Und haben wir iemand gesatzt in die egen(anten) gût, reht und gewer, den setzen wir wider uz mit disem gagenwertigem brief uf die vorg(enanten) fride und ainung. Auch lazzen wir die vorg(enanten) und [den][a] von Swarczburg uz alle oht, dar in wir si getan heten. Und dar uber ze einem urchund geben wir disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Wirczburg an mitwochen vor Aller heiligen tag, in dem aht und zwainzigestim iar unsers richs und in dem funfzehendem dez keysertûmes, M° CCC° XLII°.

1071. a) *fehlt auch B.*

1071. 1) *Vgl. Nr. 1107.* 2) *Nr. 1070.*

Würzburg, 1342 Okt. 30.

1072. *Kaiser Ludwig [IV.] nimmt als Seelgerät für seine Vorgänger und Nachfolger im Reich das Neue Spital vor dem Hauger Tor in Würzburg mit allen geistlichen und weltlichen Personen, Männern und Frauen sowie jetzigen und künftigen Gülten und Gütern und dem Haus in Wöllried mit Zubehör, Leuten und Gütern in den Schutz des Reiches, gebietet den Reichsamtleuten und -untertanen, das Spital zu schützen und nicht beeinträchtigen zu lassen, und bedroht Zuwiderhandelnde für jeden Fall mit einer Strafe von 10 Mark Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Empfänger.*

B: StadtA Würzburg, Bürgerspital U 7d: Vidimus des Bürgermeisters und Rates von Würzburg von 1411 April 2; MS erwähnt.
Druck: Schöffler/Baum/Grübel, UB Bürgerspital Würzburg S. 45 Nr. 48.
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 376 Nr. 3481.

Würzburg, 1342 Okt. 30.

1073. *Kaiser Ludwig [IV.] bekundet, dass der Komtur und die Deutschherren in [Sachsenhausen] bei Frankfurt [am Main] die „Fronwasser" genannte Fischerei mit Äckern und Zubehör von seinem Großvater König Rudolf [I.][1] und von König Adolf[2] bis auf Widerruf gepachtet haben, und untersagt gemäß den Urkunden und seiner eigenen Bestätigung[3] allen seinen Amtleuten und Untertanen, insbesondere den Inhabern[4] des Saal[hofes] in Frankfurt, wohin der [jährliche] Zins fließt, die Empfänger darin zu beeinträchtigen und den Zins zu erhöhen.*

A: DOZA Wien, U sub dato; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Böhmer, Cod. Moenofr. S. 580.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 142 Nr. 2278; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 238 Nr. 492 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 661.

Wir[a] Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brieff: Wan die durchluhtigen kunig Růdolf unser ån und chunig Adolf, unser vorvarn, den geistlichen luden, . . dem komitur und . . den Tutschenherren ze Franchenfurt, die fischenczen genant „das Fronwazzer" mit åckern und andern sinen zůgehornden umb einen zinse, der da von gwonlich uf unsern sal ze Franchenfurt was ze geben, verlihen hetten bis an ir oder irr nachchomen an dem rich widerrůffung, und wir in die selben gnade und verleihung von besundrer gunst bis an unser oder unsrer nachchomen an dem rich, keiser oder chůnig, widerrůffung beste̊t haben nach der brief sag, die si dar uber von uns und den obgenanten unsern vorvarn an dem reich habent, das wir wellen und gebieten allen unsern und des riches amptlůten und getruwen, und nemlich wer den sal innhat, das si di obgenanten Tutschenherren an der fischenczen, an den åckern und an andern irn zůgeho̊rnden bis an unser oder unserr nachcho-

1073. a) W *als Zierbuchstabe A.*

1073. 1) *Urkunde von 1285 Juni 8 (Böhmer/Lau, UB Frankfurt 1 S. 241 Nr. 500. Böhmer/Redlich, RI 1273–1313 S. 416 Nr. 1906).* 2) *Urkunde von 1293 Juli 11 (Böhmer/Lau, UB Frankfurt 1 S. 318 Nr. 638. Böhmer/Samanek, RI 1273–1313 S. 95 Nr. 278).* 3) *Nr. 961.* 4) *Jakob Knoblauch.*

men widerruffung niht enirren, laidigen noch beswern noch si an dem gwonlichen zinse, der uf unsern sal geho̊rt, niht ho̊her triben noch dringen, bei unsern hulden. Ze urchund diczzs briefes.

Der geben ist ze Wirczburg an mitwochen vor Allerheiligen tag, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar, dar nach in dem zwei und vierczigistem iar, in dem aht und zweinczigistem iar unsers riches und in dem funfzehendem des keÿsertumes.

Nürnberg, 1342 Nov. 24.

1074. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt der Äbtissin und dem Konvent des [Kanonissen]-stiftes Niedermünster in Regensburg das nachgewiesene Recht, dass um Erbe und Eigen im Stiftsbesitz nur vor ihrem Kastenvogt, nämlich dem Herzog von Bayern, oder an ihrem Sitz geklagt werden darf, und untersagt andere Gerichtsstände.*

A: BayHStA München, Kloster Regensburg-Niedermünster U 289 (früher KLS 880); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (stark beschädigt) an roten SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2287; Menzel, Reg.LdB 3 S. 226 Nr. 494 (mit weiteren Angaben); Wetzel, ebenda 8 S. 239 Nr. 495.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, bekennen offenlichen mit disem brief, wan wir bewiset sin, daz . . die abbtessinn und . . der convent des chlosters ze Nidernmûnster ze Regenspurg, unser lieb diemûtig, in solhen gewonheiten und rehten her komen sin: Swer hincz den selben klosterfraŵn oder irm gotzhus umb erb und umb aigen, daz irm chloster zů geho̊rt, iht ze sprechen oder ze klagen hab, daz der reht dar umb von in nemen sol vor irem kastenvogt, daz ist ein herczog ze Beyern, oder uf irem sal und nindert anderswo; haben wir durh besunder lieb und gunst, die wir zů dem vorgen(anten) gotzhus haben, . . der abbtessinn und . . dem convent da selben die vorgen(anten) gewonheit und reht, als si die bizher braht und gehabt habent, bestått und beståtten in die mit disem gagenwertigen brief. Und wellen niht, daz si von ieman dar ûber mit gericht umb erb und aigen, daz irem gotzhus zů geho̊rt, anderswo bekummert oder an gesprochen werden danne an den steten, als vorgeschriben ist. Ze urkûnd diss briefs.

Der geben ist ze Nûrenberg an sand Katherine abent, nah Christs geburt driuzehen hundert iar und in dem zwei und vierzigstem iar, in dem acht und zweinzigstem iar unsers richs und in dem fûmfzehendem des keisertůmes.

Nürnberg, 1342 Nov. 24.

1075. *Kaiser Ludwig [IV.] versöhnt sich samt seinen Erben*[1] *mit dem Bürgermeister, dem Rat und der Bürgergemeinde von Regensburg, Christen wie Juden, nimmt sie mit Leib und Gut, Boten und Handel treibenden Dienern zu Wasser, zu Lande und überall in seiner jetzigen und künftigen Herrschaft für sich, seine Erben, Helfer, Diener und Untertanen in den Schutz des Reiches, verspricht ihnen die freie Zufuhr von Getreide, Holz, Lebensmitteln und anderen Erzeugnissen und Gütern auf allen Transportwegen aus seinen Territori-*

1075. 1) *Vgl. die Bestätigungen der Aussöhnung durch Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Stephan II. von Bayern von 1342 Nov. 27 (Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 558 Nr. 1011. Moser, Kanzleipersonal S. 97, 135).*

en, sagt ihnen die Einhaltung seiner Urkunden für alle Bürger, Christen wie Juden, zu und setzt fest, dass die Juden die althergebrachten Leistungen der Bürger mittragen[2].

A1: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 674/I (früher KLS 878/I); MS mit RS (beschädigt) an rot-gelben SF.
5 *A2: ebenda, Reichsstadt Regensburg U 674/II (früher KLS 878/II); MS mit RS (beschädigt) an rot-gelben SF.*
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 552 Nr. 1003 (aus A1, A2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2281 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 97, 120; Battenberg, Hofgericht S. 290 Nr. 473; Bulach, Reg.LdB 9 S. 198 Nr. 358.
Vgl. Nr. 1076–1082, 1084–1098.

10 Nürnberg, 1342 Nov. 24.

1076. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht, dass der Sühnevertrag zwischen ihm, seinen Erben sowie dem Bürgermeister, dem Rat und der Bürgergemeinde von Regensburg nicht vor 1344 Sept. 29 aufgekündigt wird und auch danach in Kraft bleiben soll.*

A1: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 675/I (früher KLS 879/I); MS mit RS (beschädigt) an gelb-
15 *grünen SF.*
A2: ebenda, Reichstadt Regensburg U 675/II (früher KLS 879/II); MS mit RS (Fragment) an gelb-grünen SF.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 553 Nr. 1005 (leicht gekürzt, aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2282 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 120; Battenberg, Hofgericht S. 291 Nr. 474.
20 *Vgl. Nr. 1075, 1077–1082, 1084–1098.*

Nürnberg, 1342 Nov. 24.

1077. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht dem Bürgermeister, dem Rat und der Bürgergemeinde von Regensburg, dass Friedrich Auer von der Adelburg ihnen bis 1343 Jan. 6 alle Urkunden und Handfesten zurückgibt, die diesem während seiner Anwesenheit in der Stadt*
25 *heimlich oder offen übergeben wurden, nämlich die Schwur- und Handwerksbriefe sowie die Briefe der beiden [Heinrich und Ulrich] Kratzer und aller anderen Bürger, erklärt für sich und seine Erben Friedrich sonst die Feindschaft, wobei er den Bürgern mit seinen Helfern, Amtleuten und Untertanen ohne Lasten für die Stadt Beistand leisten wird bis zur Herausgabe der Briefe, sagt ihnen für alle einzeln oder gemeinschaftlich in seinen Landen*
30 *ergriffenen Maßnahmen gegen Friedrichs Leib, Gut, Helfer und Diener Straffreiheit an Leib und Gut zu und verspricht, dass ihnen seine Städte und Festen notfalls offen stehen.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 679 (früher KLS 877); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 555 Nr. 1007 (leicht gekürzt, aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2283 (mit weiteren Angaben); Battenberg, Hofgericht S. 291 Nr. 475.
35 *Vgl. Nr. 1075 f., 1078–1082, 1084–1098. S. auch Menzel, Const 7,1 S. 433 Nr. 697.*

2) *Zur Urkunde Schmuck, Regensburg S. 195.*

Nürnberg, 1342 Nov. 24.

1078. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) setzt zum Sühnevertrag zwischen ihm, seinen Erben sowie dem Bürgermeister, dem Rat und der Bürgergemeinde von Regensburg hinzu, dass Heimeran der Langmann auf Lebenszeit die Stadt nicht betreten darf, Friedrich Auer von der Adelburg die nächsten zehn Jahre lang nicht und schließlich die Brüder Friedrich und Karl Auer von Brennberg, Karl der Bruder und Georg der Sohn des Auers von der Adelburg, Wernt Auer, Dietrich, Erhard und Peter Auer von Stefling, Herwig Auer von Velburg und seine Brüder Ulrich und Hermann, der Gamerit [von Sarching] in Wörth [a. d. Donau] und seine Brüder Leutwein und Albrecht, Friedrich Hiltprant, Schwiegersohn des Weichsers, Otto und Friedrich die Söhne Heinrichs des Wollers, Lupold, Friedrich, Sebastian und Silvester Gumprecht, Konrad der Sarchinger, Leutwein der Dollinger, Nikolaus der Graßlfinger, Martin der Nötzel, Otto Maxeid der Ältere und sein Sohn Otto bis 1344 April 24 nicht, (2) erlaubt den Verbannten den Zutritt zur Stadt nur, wenn sie sich mit den [inneren] Bürgern abgesprochen haben oder wenn sie mit gewöhnlichem Geleit zu einem Gerichtsverfahren erscheinen, (3) verfügt, dass nach Ablauf der Fristen den Verbannten von den [inneren] Bürgern der Zutritt auf sein oder seiner Erben Bitte gewährt wird, (4) verspricht den [inneren] Bürgern, dass die Auer und die genannten Ausbürger ihnen und der Stadt bis 1343 Jan. 6 Siegelurkunden darüber geben, sie bezüglich der Abmachungen nicht einzeln oder gesamt in oder außerhalb Regensburgs zu schädigen oder dergleichen zu veranlassen, (5) erklärt den Ausbürgern sonst die Feindschaft, wobei er die [inneren] Bürger an Leib und Gut schützen wird, (6) sagt den Letzteren für alle einzeln oder gemeinschaftlich in seinen Landen ergriffenen Maßnahmen gegen Leib, Gut, Helfer und Diener säumiger Ausbürger Straffreiheit an Leib und Gut zu, (7) verspricht, dass ihnen seine Städte und Festen notfalls offen stehen, wobei er, seine Erben, Amtleute und Untertanen ohne Lasten für die Stadt Beistand leisten werden bis zur genannten Selbstverpflichtung der Auer und Ausbürger, (8) bekennt, dass die in der Frist bis zur Selbstverpflichtung die [inneren] Bürger weder in noch außerhalb der Stadt beeinträchtigen, (9) versichert, dass seine Bündnisbriefe für die Auer und die Ausbürger gegen Regensburg aufgehoben sind, (10) kündigt an, dass er die Ausbürger, ob sie außerhalb bleiben oder nicht, gegen die Stadt nicht mehr unterstützen wird, (11) bestätigt, dass nutzbringende Güter der Ausbürger in der Stadt bei städtischen Lasten anderen Bürgergütern gleichgestellt sind, wie es die Gewohnheit und seine und seiner Vorgänger Festlegungen besagen, (12) bestimmt, dass Heinrich von Hauzendorf und Konrad von Sinzenhofen der Stadt und den [inneren] Bürgern bis 1343 Jan. 6 Sühnebriefe geben über die vergangenen Auseinandersetzungen und sie nicht mehr schädigen oder dergleichen veranlassen, widrigenfalls gilt für sie das Gleiche wie für die Auer und die Ausbürger*[1].

A1: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 676/I (früher KLS 875/I); MS mit RS (beschädigt) an rot-gelben SF.
A2: ebenda, Reichsstadt Regensburg U 676/II (früher KLS 875/II); MS mit RS (Fragment) an rot-gelben SF.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 553 Nr. 1006 (leicht gekürzt, aus A1, A2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2284 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 97, 135; Battenberg, Hofgericht S. 292 Nr. 476.
Vgl. Nr. 1075 ff., 1079–1082, 1084–1098.

1078. 1) *Zur Urkunde Schmuck, Regensburg S. 208, 210.*

Nürnberg, 1342 Nov. 24.

1079. *Kaiser Ludwig [IV.] gibt seine Zustimmung, dass die von Seiten der Auer zu Velburg beraubten Regensburger Bürger bis zur Rückgabe ihrer Güter samt Entschädigung im Besitz der ihnen vor Gericht zugesprochenen Güter [der Auer zu Velburg] in der* 5 *Stadt bleiben.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 677 (früher KLS 876); MS mit RS an Pressel.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 556 Nr. 1008 (leicht gekürzt, aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2285 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 97; Battenberg, Hofgericht S. 293 Nr. 477.
10 *Vgl. Nr. 1075–1078, 1080ff., 1084–1098.*

Nürnberg, 1342 Nov. 24.

1080. *Kaiser Ludwig [IV.] verspricht dem Rat und der Bürgergemeinde von Regensburg, dass gemeinschaftliche und Einzelgüter, die vor dem Sühnevertrag mit Klage belegt, entfremdet oder weiterverliehen wurden, ihnen wieder zur Verfügung stehen sollen.*

15 *A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 678 (früher KLS 874); MS mit RS an gelb-grünen SF.*
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 553 Nr. 1004 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2286 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 135; Battenberg, Hofgericht S. 293 Nr. 478.
Vgl. Nr. 1075–1079, 1081f., 1084–1098.

20 Nürnberg, [1342] Nov. 24.

1081. *Kaiser Ludwig [IV.] gibt für sich, seine Diener und Helfer dem Regensburger Bürgermeister Heinrich Schenk von Reicheneck und dessen Begleitern für die An- und Abreise zum Hof sicheres Geleit und schickt ihm als Geleitsmann den Hofmeister der Kaiserin [Margarete] Liebhard von Ottmaring.*

25 *B: A des HistV für Oberpfalz und Regensburg, Regensburg, Ms. R 371e (Elias Eppinger, Regensburger Chronik, ungezählt): Abschrift 17. Jh.; rückwärtig aufgedrücktes S erwähnt.*
Druck: Schmuck, Regensburg S. 362 Nr. 7 (aus B).
Reg.: Bulach, Reg.LdB 9 S. 198 Nr. 359 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1075–1080, 1082, 1084–1098.

30 Nürnberg, 1342 Nov. 25.

1082. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt zum Sühnevertrag zwischen ihm, seinen Erben sowie dem Bürgermeister, dem Rat und der Bürgergemeinde von Regensburg hinzu, dass die Empfänger Burggraf Friedrich von Nürnberg in allen Ehren und Rechten in ihrer Stadt belassen können, die er [als Bischof]*[1] *beansprucht, soweit sie es wollen, und verspricht,*

1082. 1) *1340 Nov. 13 gewählt, 1342 März 8 von Papst Benedikt XII. providiert. 1342 Juni 5 investiert Ludwig seinen Gegenkandidaten Heinrich III. (von Stein), Nr. 1023. 1345 wird Friedrich I. endgültig von der Stadt anerkannt.*

dass sie und die Stadt an Leib und Gut in- und außerhalb nicht belangt werden, wenn Friedrich im Bistum gegen Geistliche oder Laien mit Bann oder sonstigen Maßnahmen vorgeht.

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 680 (früher KLS 881); MS mit RS (Fragment) an rot-gelben SF. 5
Drucke: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 96 Nr. 101 (aus A); Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 556 Nr. 1009 (leicht gekürzt, aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2288 (zu Nov. 24, mit weiteren Angaben), S. 422; Eisenzimmer, Reg. Ldb 10 S. 258 Nr. 400 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1075–1081, 1084–1098. 10

München, 1342 [Jan. 18 – Nov. 25][1].

1083. *Kaiser Ludwig IV. bestätigt Abt und Konvent des [Benediktiner]klosters Füssen auf deren Bitten die [inserierten] Urkunden der Könige Heinrich (VII.) von 1227 Okt. 10*[2] *und Albrecht [I.] von 1299 Nov. 8*[3] *mit der [darin inserierten] Urkunde Kaiser Friedrichs II. von 1235 Okt. samt [inserierter] Königsurkunde von 1218 Sept. 10 und untersagt, dem zuwiderzuhandeln.* 15

B: StA Augsburg, MüB HU Augsburg 283 (früher KLS 889): Abschrift 14., 15. Jh. Monogramm; Signumzeile; MS erwähnt.
Druck: MB 33,2 S. 94 Nr. 103.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 420; Menzel, Reg.LdB 5 S. 137 Nr. 290 (mit weiteren Angaben); Wetzel, ebenda 8 S. 239 Nr. 494. 20

Ludowicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Cum ab imperialis et regie serenitatis potencia pia loca devotorum hominum reguntur et reformantur in melius, ubi sacra viget religio et regi regum ac dominancium domino famulantur, tunc procul dubio 25 imperialis status et regius adiutus a[a] brachio[a] divine proteccionis regi potest potencius et felicius gubernari. Hinc est igitur, quod ex[b] parte[b] religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii Faucen(sis), devotorum nostrorum dilectorum, nostre celsitudini, quatenus privilegia dive recordacionis Friderici imperatoris, Heinrici et Alberti regum, predecessorum nostrorum, ipsis indulta et tradita de imperiali benignitate approbare et innovare dignaremur, extitit humiliter supplica- 30 tum. Quorum tenor per omnia sequitur in hec verba.

[Inserte: König Heinrich (VII.) für Füssen 1227 Okt. 10; König Albrecht I. für Füssen 1299 Nov. 8; Kaiser Friedrich II. für Füssen 1235 Okt. und 1218 Sept. 10]

1083. a–a) abrachio *B.* b–b) exparte *B.*

1083. 1) *Zwischen dem Beginn des 15. Jahres der Kaiserherrschaft und dem Ende des 28. Jahres der Königsherrschaft.* 2) *Überlassung von Gerichtsrechten (Huillard-Bréholles, Historia Friderici 3 S. 351. Vock, Urkunden Augsburg S. 26 Nr. 55).* 3) *Bestätigung (Vock, Urkunden Augsburg S. 92 Nr. 176) der Urkunde Kaiser Friedrichs II. von 1235 Okt. (Huillard-Bréholles, Historia Friderici 4,2 S. 785. Vock, Urkunden Augsburg S. 28 Nr. 62), die die Urkunde von 1218 Sept. 10 (Koch, DF II. 3 S. 50 Nr. 448. Vock, Urkunden Augsburg S. 22 Nr. 46) über Schutzverleihung, Besitzbestätigung und -restituierung erneuert.*

Nos autem prefatorum abbatis et conventus Faucen(sis) mon(asterii) devotis precibus favorabiliter inclinati ipsis suoque monasterio privilegia in omnibus et singulis suis articulis expressis superius ex imperiali nostra benivolencia liberaliter innovamus[c], ratificamus et presentibus confirmamus. Liceat ergo nulli omnino hominum hanc nostre confirmacionis et innovacionis[d] paginam violare aut ei in aliquo contraire, sicut nostre maiestatis gravem indignacionem voluerint evitare. In cuius nostre innovacionis[e] et confirmacionis evidens testimonium perpetuo duratarum presentes litteras conscribi, nostre maiestatis sigillo signoque nostro solito et consueto iussimus consignari.

Datum Monaci [...] die mensis [...], anno domini millesimo CCC[mo] quadragesimo secundo, regni nostri anno vicesimo octavo, imperii vero quintodecimo.

Signum domini Ludovici dei gracia Romanorum imperatoris invictissimi semper augusti.

Nürnberg, [1342] Nov. 26.

1084. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von Augsburg mit, dass er für sich, seine Erben, Helfer, Diener und Untertanen den Bürgermeister und die Bürger von Regensburg mit Leib und Gut in den Schutz des Reiches genommen hat, weil sie sich mit ihm und seinen Erben ausgesöhnt haben, untersagt, sie zu beeinträchtigen, und empfiehlt sie bei Bedarf ihrer Förderung.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 681 (früher KLS 882); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A (leicht gekürzt, aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (zu Nov. 27, mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 144; Battenberg, Hofgericht S. 295 Nr. 481.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1085–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1085. *Desgleichen an Herzog Rudolf [I.] von Sachsen[-Wittenberg].*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 684 (früher KLS 883/1); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 Anm. 1; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 97; Battenberg, Hofgericht S. 295 Nr. 482.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084, 1086–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1086. *Desgleichen an Markgraf Ludwig von Brandenburg.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 685 (früher KLS 883/2);rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS.
Druck: Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 (aus A).

c) in novamus *B.* d, e) in novacionis *B.*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 97; Battenberg, Hofgericht S. 295 Nr. 483.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084 f., 1087–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1087. *Desgleichen an Bischof Heinrich [III.] von Regensburg.* 5

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 688 (früher KLS 883/5); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 Anm. 2; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 97; Battenberg, Hofgericht S. 295 Nr. 483; Menzel, Reg.LdB 7 S. 248 Nr. 574. 10
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084 ff., 1088–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1088. *Desgleichen an Graf [Johann II.] von Sayn.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 689 (früher KLS 883/6); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS. 15
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 Anm. 3; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 144; Battenberg, Hofgericht S. 297 Nr. 487.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1087, 1089–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27. 20

1089. *Desgleichen an den Rat und die Bürger von Bozen.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 691 (früher KLS 883/8); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 Anm. 10; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 144; 25 *Battenberg, Hofgericht S. 297 Nr. 489.*
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1088, 1090–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1090. *Desgleichen an den Rat und die Bürger von Innsbruck.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 693 (früher KLS 883/10); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. 30 *SekretS (beschädigt).*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 Anm. 9; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 121; Battenberg, Hofgericht S. 297 Nr. 490.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1089, 1091–1098. 35

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1091. *Desgleichen an den Richter, den Rat und die Bürger von München.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 694 (früher KLS 883/11); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 Anm. 7; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 121; Battenberg, Hofgericht S. 297 Nr. 491.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1090, 1092–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1092. *Desgleichen an die [Bürger]meister, den Rat und die Bürger von Straßburg.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 695 (früher KLS 883/12); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 Anm. 5; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 121; Battenberg, Hofgericht S. 298 Nr. 492; Bulach, Reg.LdB 9 S. 199 Nr. 361.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1091, 1093–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1093. *Desgleichen an den Richter, den Rat und die Bürger von Straubing.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 696 (früher KLS 883/13); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 Anm. 8; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 144; Battenberg, Hofgericht S. 298 Nr. 493.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1092, 1094–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1094. *Desgleichen an den Ammann, den Rat und die Bürger von Ulm.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 697 (früher KLS 883/14); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 143 Nr. 2290 (mit weiteren Angaben); Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,1 Anm. 4; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010A; Moser, Kanzleipersonal S. 121; Battenberg, Hofgericht S. 298 Nr. 494.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1093, 1095–1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1095. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt Bischof Berthold [II.] von Straßburg mit, dass er den Bürgermeister, die Räte und die [Bürger]gemeinde von Regensburg aufgrund des Sühne-*

vertrages mit ihm und seinen Erben in den Schutz des Reiches genommen hat, untersagt, sie an Leib und Gut zu beeinträchtigen, und empfiehlt sie bei Bedarf seiner Förderung.

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 686 (früher KLS 883/3); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Drucke: Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,2 (aus A); Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010B (aus A). 5
Regg.: RB 7 S. 349; Moser, Kanzleipersonal S. 144; Bulach, Reg.LdB 9 S. 198 Nr. 360 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1094, 1096ff.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1096. *Desgleichen an Bischof Heinrich [V.] von Eichstätt.* 10

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 687 (früher KLS 883/4); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Regg.: RB 7 S. 349; Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,2 Anm. 1; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010B; Moser, Kanzleipersonal S. 144; Battenberg, Hofgericht S. 296 Nr. 486.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1095, 1097f. 15

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1097. *Desgleichen an den Edlen [Graf Gerhard VI.] von Diez*[1].

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 690 (früher KLS 883/7); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Regg.: RB 7 S. 349; Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,2 Anm. 2; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010B; Moser, Kanzleipersonal S. 135; Battenberg, Hofgericht S. 297 Nr. 488. 20
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1096, 1098.

Nürnberg, [1342] Nov. 27.

1098. *Desgleichen an die Bürgermeister, die Räte und die [Bürger]gemeinde von Köln.* 25

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 692 (früher KLS 883/9); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (beschädigt).
Regg.: RB 7 S. 349; Weech, Sechzig Urkunden S. 202 Nr. 47,2 Anm.3; Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 557 Nr. 1010B; Moser, Kanzleipersonal S. 135; Battenberg, Hofgericht S. 298 Nr. 495.
Vgl. Nr. 1075–1082, 1084–1097. 30

Nürnberg, 1342 Dez. 2.

1099. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet Albrecht [V.] von Sattelbogen und dessen Erben aufgrund des Nachweises, dass diesem der verstorbene Herzog Heinrich [XIV. von*

1097. *1)* Titsch *A. Gerhard VI. übt die Herrschaft für seinen regierungsunfähigen Vater Gottfried aus.*

Niederbayern][1] *150 Pfund Regensburger Pfennige an Heiratsgut und anderem schuldig geblieben ist, von denen Albrecht auf Bitten des Kaisers 50 Pfund erlassen hat, für die restlichen 100 Pfund das Dorf Lufling mit allen Rechten, Ehren, Gülten, Diensten und Zubehör mit Ausnahme der Peter dem Ekker verpfändeten fünf Bauernstellen, die 14 Schillinge Regensburger ergeben, verfügt, dass die Empfänger alles bis zur Auslösung durch den Kaiser oder seine Erben für die genannte Summe innehaben und nutzen sollen, und verspricht, die Bauernstellen bei Auslösung durch ihn oder seine Erben dem Dorf hinzuzufügen.*

A: StadtA Cham, U 23; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 9 S. 200 Nr. 364 (mit weiteren Angaben).

Wir L[ud]owig[a] von gotes genaden Rômischer keÿser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen offenlichen mit d[isem brief]e[b], daz wir kuntleich beweÿset sein, daz unser lieber vetter und fůrst herczog Hainr(ich) selig dem vesten manne Albrechten dem Satelpoger, unserm lieben getruwen, fůr sein heÿratgůt und von anderer sache wegen schuld[i]g[c] ist [ge]wesen[d] anderhalb hundert pfunt Regenspurger pfenninge. Und wan er uns durch unser fleizzig b[et][e] die fůmfzig pfunt Regenspurger gelazzen hat, haben wir im und seinen erben fůr hundert pfu[nt Re]genspurger[f] ein geantwurtt und versetzet daz dorff Lufing mit allen rechten, eren, gůlten und di[nst]en[g] und mit allen dem, daz dar zu gehôrt, besůcht und unbesůcht, swie daz genant sei, on die fůmf selden, die vierzehen schilling Regenspurger geltent und die Peter dem Ekker dar us versetzet sint. Also, daz si daz inne haben und niezzen sůllen als lang, bis daz wir oder unser erben daz von in wider ledigen und lôsen umb die vorg(enanten) hundert pfunt Regenspurger pfenninge. Geschech auch, daz wir oder unser erben die obgenanten fůmf selden von dem vorgen(anten) Ekker oder von seinen erben losten, so sůllen si die mit sampt dem vorg(enanten) dorff und swas dar zu gehôrt inne haben und niezzen in aller der weis und mazz, als vor geschriben stet. Und des ze urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nůrnberg an montag nach sant Andres tag, nach Kristus geburt driuzehen hund[er]t[h] [...][i], dar nach in dem zwaÿ und vierzigisten iar, in dem niunden und zweinzigisten iar unsers r[i]ches[j] und in dem fumfzehenden des keÿsertůms.

Würzburg, 1342 Dez. 5.

1100. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) hebt aufgrund der Klagen der Land[bewohner] und Fahrenden auf den Straßen zwischen Nürnberg und Erfurt, besonders der Ratmeister, des Rates und der Bürger von Erfurt, den Zoll im Dorf Plaue, den er [Heinrich VII. und Günther IX.] von Schwarzburg-Arnstadt und anderen übertragen hatte*[1]*, zum Nutzen für Land und Leute und wegen vergangener und künftiger Dienste der Städte auf, so dass Kaufleute und Fahrende, vor allem Erfurter, künftig weder Zoll noch Abgaben leisten müssen, (2) untersagt, dass jemand Ansprüche gegen die Empfänger, ihre Güter und Waren erhebt*

1099. a–h) *Fehlstellen A.* i) *Fehlstelle A, sicher* iar. j) *Fehlstelle A.*

1099. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.*
1100. 1) *Urkunde von 1336 Okt. 13 (Menzel, Const 7,1 S. 94 Nr. 159. Böhmer, RI 1314–1347 S. 111 Nr. 1795).*

oder sie anderweitig deswegen beeinträchtigt, (3) erlaubt ihnen, sich gegen Zollforderungen mit allen Mitteln zu wehren, wobei sie nicht gegen das Reich handeln, und (4) bedroht Zuwiderhandelnde mit einer Strafe von 20 Pfund reinen Goldes, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Geschädigten

A: StadtA Erfurt, U 0-0/A 36–3; MS mit RS (beschädigt) an rot-grünen SF. 5
Druck: Beyer, UB Erfurt 2 S. 181 Nr. 224 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2294; Bulach, Reg.LdB 11 S. 291 Nr. 466 (mit weiteren Angaben).

Würzburg, 1342 Dez. 5.

1101. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) erlaubt den Ratmeistern, dem Rat und den Bürgern von Erfurt für vergangene und gegenwärtige Dienste, alle Zuziehenden als Bürger aufzunehmen und zu schützen wie andere Bürger außer Eigenleute und Amtleute, die nicht Rechnung gelegt haben, wie er es mit Rat der Kurfürsten zum Nutzen für Land und Leute verfügt hat*[1]*, (2) bestimmt, dass sie aufgenommene Eigenleute und rechenschaftspflichtige Amtleute, die binnen Jahresfrist nicht zurückgefordert werden oder von ihren Herren nicht als Eigenleute benannt werden, wie ihre anderen Bürger schützen können, (3) erlaubt ihnen, sich diesbezüglich gegen Angriffe auf ihren Leib, ihre Leute und Güter zu wehren, wobei sie nicht gegen das Reich handeln, (4) untersagt allen Fürsten, Grafen, Freien, Herren, Städten und Reichsuntertanen, die Empfänger darin zu beeinträchtigen, und (5) bedroht Zuwiderhandelnde mit einer Strafe von 50 Pfund Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Empfänger.* 10 15 20

A: StadtA Erfurt, U 0-0/A 36–4; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-grünen SF.
Druck: Beyer, UB Erfurt 2 S. 180 Nr. 223 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2293; Bulach, Reg.LdB 11 S. 292 Nr. 467 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 662.
Vgl. Nr. 952. 25

Würzburg, 1342 Dez. 10.

1102. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt für den Schultheiß, den Rat und die Bürger von [Schwäbisch] Hall fest, dass die jetzigen und künftigen Juden dort nicht mehr als zwei Haller [Zins] wöchentlich für ein geliehenes Pfund Haller nehmen dürfen, und befiehlt Letzteren als seinen Kammerknechten, sich daran zu halten.* 30

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 437; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Moser, Handbuch 1 S. 825 Nr. 3.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2295; Moser, Kanzleipersonal S. 136; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 153 Nr. 354 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlich und tun chunt, das wir den wisen luten, . . dem schulth(eizzen), dem rat und den burgern 35

1101. 1) *Nr. 908, 937.*

gemeinlich ze Halle, unsern lieben getruwen, die gnad getan haben, das wir wellen, das die juden ze Hall, die ietzo da sint oder furbas da hin chomen, in gemeinlich und besunderlich das pfunt Haller ze der wochen umb zwen Haller leihen und si dar uber niht ho̊her drengen noch treiben. Und gebieten den selben juden, unsern kamerchnehten, vestichlich, das si den vorgenanten unsern burgern die selben unser gnade steͤt halten und in die niht ubervarn in dhein weis, als lieb in unser huld sein. Des ze urchunt geben wir in disen brief.

Der geben ist ze Wirczburg an dinstag nach Nicolaẏ, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar, dar nach in dem zwei und vierczigistem iar, in dem nun und zweinczigistem iar unsers riches und in dem funfzehendem des keẏsertumes.

[Würzburg], 1342 Dez. 11[1].

1103. *Kaiser Ludwig [IV.] verkündet, dass sein Sohn Herzog Stephan [II.] von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, und Burggraf Johann [II.] von Nürnberg ein Freundschaftsbündnis geschlossen haben, indem sie vor ihm geschworen haben, Stephans Sohn Friedrich mit Anna, dem Mündel des Kaisers und [Stief]tochter von Johanns Schwester [Gräfin Agnes] von Neuffen, zu verheiraten mit dem Beilager in Jahresfrist oder später, und bestätigt, dass Stephan die beiden anderen Neuffener Töchter [Elisabeth[2] und Margarete[3]] in den geistlichen Stand bringen soll.*

A: BayHStA München, Geheimes HausA, HausU 1971; MS mit RS an Pressel.
Reg.: Knöpfler, Reichsstädte S. 131 Nr. 47.

Wir[a] Ludowig von gots gnaden Ro̊mischer keyser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen an disem brief, daz unser lieber sůn und ffůrste Stepfan pfallenczgraf bei Reyn und herczog in Beyern und der edel man Johans burchgraf ze Nuremberch, unser lieber getruẘ, mit unserm willen, wort, gunst, heizz und verhengnůsse durch bezzrung, frid, genade und fůrdrung leut, lande und gůt sich veraynet und gesamment haben. Und auch eintrehting worden sin umb ein stete gancze frůntschaft also, daz der vorgenant unser sůn Stepfan herczog Frider(ichen) sinen sůn gelobt hat zů einem elichem manne ze geben Annen, des vorgenan(ten) burchgrafen swester von Nẏffen tohter, der vormunt und pfleger wir sein. So hat der selb Johans burchgraf dͤ vorgenanten Annen, siner swester von Nẏffen tohter, dem vorgenanten herczogen Frider(ichen) zů einer elichen wirtin̊ gelobt ze geben also, daz sie die selben zweẏ kint sullen zůlegen in diser nehsten iares frist on geverde; oder hinnach in einer frist, die sie beiderseit willchůrn auch ungeverlich. Und diser vorgeschriben freuntschaft, teẏding und zulegung der vorgenan(ten) kinder hat ir ieglicher dem andern sin truwe geben an aẏdes stat; und darnach vor uns ze[b] den[b] heiligen geswo̊rn einen aẏt, den wir in selbe gestalt und geben haben, die truẘ stet ze[c] halten[c] und ze volfůren allez, des sie gen ein ander umb die vorgeschriben freuntschaft brief geben haben und als auch an disem unserm brief geschriben stet, als verre sie můgen on allez geverde. Auch ist zwischen in gerett und geteẏdingt, daz unser vorgenan(ter) sůn Stepfan die andern zwů der vorg(enante)n von Nyffen, Johansen burchgrafen swester, to̊hter nach seinen eren zů geistlichem

1103. a) W *als Zierbuchstabe A.* b–b) zeden *A.* c–c) zehalten *A.*

1103. 1) *Ludwig urkundet Dez. 5 – 15 in Würzburg.* 2) *Später Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters Niederschönenfeld.* 3) *Später Klarissin im Angerkloster in München.*

leben beraten und bestatten sol. Und zů urkuͤnde diser vorgeschriben freuntschaft und veraẏnung geben wir disen brif, besigelten mit unserm keẏserlichem anhangendem insigel.

Der geben ist am mitwochen nach sant Nyclaus tag, nach Kristus gebuͤrt driuzehenhundert iar und in dem zwey und viͤrczzigsten iar, in dem newn und zweinczigstem iar unsers richs und in dem ffuͤnfczehendem des keẏsertůms.

Würzburg, 1342 Dez. 13.

1104. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) befreit die Bürger und die Gemeinde von Würzburg aufgrund ihrer Bitten und wegen ihrer vergangenen und gegenwärtigen Treue einzeln und gemeinsam von auswärtiger weltlicher Gerichtsbarkeit, auch von seinem Hofgericht, (2) setzt ihren Gerichtsstand allein vor ihrem Bischof und dessen Richter in der Stadt fest, es sei denn bei Rechtsverweigerung wider Recht und Gewohnheit, (3) behält sich und seinen Nachfolgern bei eigenen Klagen vor, sie vor das Hofgericht zu ziehen, (4) erklärt Urteile von Richtern oder sonstige Maßnahmen gegen diese Regelung für kraftlos, (5) untersagt allen Reichsuntertanen, die Bürger darin zu beeinträchtigen, (6) bedroht zuwiderhandelnde Richter, Schöffen und Kläger, die nach Aufforderung nicht ablassen, für jeden Fall mit einer Strafe von 30 Pfund reinen Goldes, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Stadt und die Bürger, und (7) erlaubt ihnen, gerichtlich oder mit Pfändung gegen diese vorzugehen ohne Behinderung durch seine Landvögte, Pfleger oder Amtleute, wobei sie nicht gegen das Reich handeln.*

A1: StA Würzburg, Hochstift Würzburg U sub dato/1 (früher KLS 886 1/2); MS mit RS an rot-grünen SF.
A2: ebenda, Hochstift Würzburg U sub dato/2 (früher KLS 887) MS mit RS an rot-grünen SF.
Druck: Frenz, Ratsbuch S. 64, 65 (aus A2).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2297 (mit weiteren Angaben); Engel, Reg. Herb. 1 S. 165 Nr. 194; Frenz, Ratsbuch S. 17 Nr. 25 (zu Dez. 1); Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien S. 257 Nr. 445; Moser, Kanzleipersonal S. 136; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 240 Nr. 496.

Würzburg, 1342 Dez. 15.

1105. *Kaiser Ludwig [IV.] erhöht Bischof Otto [II.] von Würzburg und seinem Stift für Reichsdienste und Schäden die Pfandschaft auf die Hälfte des Dorfes Heidingsfeld um 3.000 Pfund Haller und auf Mainbernheim und den dortigen Reichsbesitz um 1.000 Pfund Haller und setzt fest, dass sie den Anteil an Heidingsfeld samt Gerichten, Leuten, Gütern, Gülten, Gefällen und Rechten und Mainbernheim samt Reichsbesitz ohne Abschlag innehaben und nutzen bis zur Wiederauslösung durch das Reich für die erhöhte Summe.*

B: StA Würzburg, Standbuch Nr. 2 fol. 101[v]*–102*[r]*: Abschrift von 1353 (Kopialbuch des Lupold von Bebenburg); MS erwähnt.*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2298 (mit weiteren Angaben); Bulach, Reg.LdB 11 S. 293 Nr. 468.

Wir Ludowig von gotes gnaden Ro̊mischer keyser, ze allen ziten merer des richs, bekennen offenlichen[a] an disem brief, daz wir dem erwirdigen Otten byschoff ze Wirczburg, unserm liͤben

1105. a) *folgt gestrichen* offenlichen *B.*

fursten, und sinem stifte fur die diͤnst, die sie uns und dem riͤch getan, und auch fuͤr den schaden, den sie in unserm und des riͤchs diͤnst bei unsern ziten genomen habent, geben und uf geslagen haben driu tusent pfunt Haller uf daz halben teil des dorffes ze Heytingsvelde, daz vor ir phfantschaft von uns und dem riͤch ist, zů anderin gelt, daz in vor ist dar uf verschriben; und tusent pfunt Haller uf Moͦnbernheim und uf allem dem, daz wir und daz riͤch da haben, daz auch vor ir pfantschaft ist. Also, daz si daz vorgenante halbteil ze Heytingsvelde mit gerichten, luͦten und guͤten, gulten, gevellen und reͤhten und auch daz vorgen(ante) dorff Moͦnbernheim und allez, daz wir und daz riͤch da haben, inne haben, ein nemen und niezzen sullen oͦn allen abslag als lang, biz daz wir oder unser nachkomen an dem riͤch die von in ledigen und loͦsen umb die vorgenanten tuͦsent pfunt Haller zů anderin gelt, daz in vormåls dar uf ist verschriben. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Wirczburg an suntag nach sant Lucyen tag, nach Kristes geburte driuczehenhundert iar und in dem zwei und vierzigistem iar, in dem nuͥn und zweinzigistem iar unsers reichs und in dem funfzehenden des keisertuͦms.

Würzburg, [1342] Dez. 16.

1106. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt den Bürgermeistern, dem Rat und den Bürgern von Nordhausen mit, dass die Hohnsteiner*[1] *durch Verfall an das Reich alle Pfandschaften in ihrer Stadt, nämlich das Schultheißenamt, die Münze und anderes, verloren haben, die er insgesamt seinem [Schwieger]sohn Markgraf Friedrich [II.] von Meißen als jährliche Einnahme zur freien Verfügung übertragen hat, gebietet den Empfängern, dem Markgrafen darin gehorsam zu sein, weil die Briefe der Hohnsteiner aufgehoben sind, und sagt sie von allen Verpflichtungen diesen gegenüber los.*

B: SächsStA HStA Dresden, 10001 Ältere Urkunden 2940: Abschrift 14. Jh. (Kriegsverlust).
Druck: Lippert, Geschichte S. 617 Nr. 3 (aus B).
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 293 Nr. 469 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1070 f., 1107, 1148, 1157.

Rothenburg [o.d. Tauber], 1342 Dez. 17.

1107. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) verlängert mit Zustimmung Erzbischof Heinrichs [III.] von Mainz den bis 1343 Jan. 6 abgeschlossenen Waffenstillstand*[1] *in Thüringen bis Mai 1, was sein [Schwieger]sohn Markgraf Friedrich [II.] von Meißen, Graf Heinrich [VIII.] von Henneberg[-Schleusingen], Burggraf Johann [II.] von Nürnberg, Graf Heinrich [VIII.] von Schwarzburg-Schwarzburg, die Bürger von Erfurt und ihre Helfer und Diener und auf der Seite des Erzbischofes und seiner Freunde, Helfer und Diener die Grafen Friedrich [I.] und Hermann [VI.] von [Weimar-]Orlamünde, Heinrich [IV.] der Ältere von Hohnstein, dessen Söhne Heinrich [VI.] und Bernhard [I.], Dietrich [V.] und Ulrich [I.] die Söhne seines Bruders [Dietrich III.] von Hohnstein[-Klettenberg], Günter [IX.] von Schwarzburg-Arnstadt, die Vögte Heinrich [II.] Reuß von Plauen, Heinrich [IV.] der*

1106. 1) *Vgl. Nr. 1107.*
1107. 1) *Nr. 1070.*

Ältere und Heinrich [V.] der Jüngere von Gera, Heinrich [IV.] der Jüngere von Plauen sowie Botho [IV.] von Eilenburg-Liebenwerda mit offenen Siegelurkunden bestätigen sollen, (2) die Urkunden werden bis Jan. 6, die des Eilenburgers wegen der Entfernung bis Jan. 13, der alten Markgräfin Elisabeth von Meißen nach Gotha gebracht, die sie auf Anforderung an beide Seiten herausgibt, (3) alle haben innerhalb der Frist und danach ihre Güter, Rechte und Gerichte ungehindert inne, ohne dass andere sich deren bemächtigen, (4) Gefangenschaften sind bis einschließlich Mai 1 ausgesetzt, namentlich die der Gefangenen der Wangenheimer, wobei im Weigerungsfall der Erzbischof gleichviele Gefangene zurückbehalten darf, (5) die Gefangenschaft Heinrichs [IX.] des Jungen von Schwarzburg[-Arnstadt] ist für die gleiche Frist ausgesetzt[2], wobei er schwört, zurückzukehren oder bei anderweitiger Gefangenschaft durch Feinde dort bis zur Rückkehr bei Wasser und Brot zu leben; bei Gefangenschaft durch Freunde gehen seine Fürsprecher, mit Ausnahme des Grafen [Ruprecht III.] von Virneburg, bis zur Rückkehr unter kaiserlichem und markgräflichem Geleit ins Einlager nach Eisenach, was sie beschwören und beurkunden und wofür sie bei Todesfällen gleichwertigen Ersatz stellen; (6) alle Zahlungen, Brand- und Gefangenschaftsschatzungen ruhen in der Frist.

A: StA Würzburg, Domkapitel Mainz U sub dato (früher KLS 888); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Weech, Sechzig Urkunden S. 204 Nr. 50 (aus A)
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2300 (mit weiteren Angaben); Reitzenstein, Reg. Orlamünde S. 262; Schmidt, UB Weida 2 S. 642 Nr. 73; Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 432 Nr. 4928; Moser, Kanzleipersonal S. 144; Battenberg, Hofgericht S. 302 Nr. 501.
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1071, 1106, 1148, 1157.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bechennen offenlichen an disem brief, daz wir mit des erwirdigen Heinr(ichen) erczbischof ze Meinz, unsers lieben fůrsten, willen als umb den krieg, der zu Důringen gewesen ist, den friden, der umb den selben krieg vor bis uf den zwelften tag nehst komende gemachet ist, fur all die, di mit und in dem krieg von baiden seiten begriffen sint, erlanget haben bis uf sand Walpurg tag nehst komende und den tag allen da enczwischen friuntliche taiding und entscheidung umb die egenanten krieg. Und sůllen des uf Fridrichs des margrafen von Michesen, unsers sunes, siten der selbe margraf, graf Heinr(ich) von Henenberg, Johan burgraf ze Nůrenberg, graf Heinr(ich) von Swarczeburg, des Swarczburg ist, und die burger von Erfůrt fůr sich und ir helfer und diener und uf des vorgen(anten) erczebÿsch(ofes), siner friund, helfer und diener siten Frid(erich) und Herman von Orlamůnde, Heinr(ich) der elter, Heinr(ich) und Bernhart sine sůne, Dÿetrich und Ulrich sines bruder sůne von Hohenstein, Gunther von Swarczburg, des Arnsteten ist, gråfen, Heinr(ich) Russe von Plawe, Heinr(ich) der elter und Heinr(ich) der jůnger von Gera und Heinr(ich) der junger von Plawe, vo̊gte, und Botde von Ylburgk, herre ze Liebenwerde, iewederer seit ir offenen besigelten brief geben, fůr sich und ir helfer und diener versichren, den selben fride zu halten bis uf die egenanten zeite, mit iren offenen besigelten briefen, als hie vor geschriben ist.

Und sůllent die antwrten zwischen hie und dem zwelften tag vorgenantem, so si schierst můgent on geverde, aber der von Ylburg ahte tag dar nach, wan er ze verre gesezzen ist, der hochgebornen furstin Elspeten der alten margrafin von Mychsen ze Gota in die stat zu irn han-

2) *Vgl. Nr. 1070 Anm. 3.*

den. Also, daz si die fůrbazze antwrte den, die di antreffent uf baide siten, wanne si des begernent und es an si vordernt.

Auch sol ieglicher verliben sitzende ungehindert an allen si[nen][a] guten, rehten und gerihten in disem fride und nah dem fride ir ieglichem unverlůstig an sinem rehten. Und sol sich niemand dar enczwischen dar wider behelfen mit dheinerlai urtail oder sachen, die dar inne sich erlauffen haben.

Auch sůllent all gevangen zu beiden siten, wer die gevangen hat, tag haben bis uf den vorgenanten sand Walpurg tag und den tag allen; und nemelichen die, die di von Wangenhaim vor disem krieg gevangen hand und sich seit in disen frid gezogen hand, wan ouch ir friund, die in disem krieg gevangen sint, auch tag haben sůllent. Welten ouch die von Wangenhein des nicht tun, so mag der vorgenant erczbischof also manigen gevangenen behalten irr friunde und diener an der stat, die si gevangen hand. Und er enhat da mit den frid nicht gebrochen.

Auch ist geredet umb Heinr(ichen) den jungen von Swarczburg, der gevangen ist, ob er noch an sinem leibe und liden unverderbt und ungelemt ist, daz er tag haben sol uf den egenanten sand Walpurg tag und den tag allen also: Daz er swer, sich dann wider ein ze antwrten; und ouch daz er swer, ob er dar enczwischen von sinen v[ei]nden[b] gevangen wůrde, daz er wazzer und brot ezze und drinke und anders nicht also lang, bis er sich wider ein geantwrtet in die vanchnůsse, da er uz genomen ist, on all geverde. Wer aber, daz er von sinen friunden gevangen wůrde, so sullent die, di vo[r][c] f[ur][d] den selben Heinr(ichen) gesp[roc]hen[e] und gelobt heten, on der gråf von Virenburg, der sol des los sin, zu Ysenach in die stat riten und nimmer dannan ko[men, …][f] hab sich d[ann][g] wider ein geantwrtet[h]. Und sullen daz geloben bei irn triwen in aÿdes wis und des ir brief geben, stet ze halten […][i]. Und wer ir dheiner abgangen[j] von todes wegen, […][k] des stat sol man einen andern also guten setzen. Und sullent die selben guten frid und gelaitt haben unser und unsers sunes des margrafen vorgen(anten) und aller unserer helfer und diener, dar ze riten, da ze beleiben, als vor begriffen si, […][l] ouch dannan ze riten.

Auch sullen alliu g[e]ding[m], brantschatzung und gevanchnusseschatzung, di vor hande sint, ungevordet verleib[en ...][n] disen [...]enaten[o] uzganden fride an allerlai geverd.

Disen friden haben wir gelobet in guten truwn stet und vest ze halten in aller der wis, als vor begriffen ist, uzgescheiden allerlai arg list und geverd. Und des ze urchůnd geben wir disen brief, under unserm hangenden insigel vers[i]gelt[p].

Der geben ist ze Rotenburg an dinstag nach sand Lucien tag, nach Kristus gebůrt driuczehenhundert iare, dar nach in dem zwei und vierczigstem iare, in dem nůne und zweinczigstem iare unsers richs und in dem funfczehendem des kaysertums.

München, 1343 Jan. 8[1].

1108. *Kaiser Ludwig [IV.] quittiert dem Rat und der Bürgergemeinde von Regensburg die fristgerechte Zahlung von 1.000 der 5.000 Pfund Regensburger Pfennige, die sie ihm aufgrund des Sühnevertrages[2] mit ihm, seinen Erben, Helfern, Dienern und Untertanen schuldig sind[3].*

1107. a–g) *Fehlstellen A.* h) ge antwrtet *A.* i) *Fehlstelle A.* j) ab gangen *A.* k–p) *Fehlstellen A.*

1108. 1) *Datierungsfehler A: 15. Jahr der Kaiserherrschaft, nicht 16.* 2) *Nr. 1075.* 3) *Zur Urkunde Schmuck, Regensburg S. 196. – Weitere der Stadt auferlegte Zahlungen gehen daraus hervor, dass*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 707 (früher KLS 890); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 568 Nr. 1026 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2301 (mit weiteren Angaben); Battenberg, Hofgericht S. 303 Nr. 502.
Vgl. Nr. 1113.

Burghausen, 1343 Jan. 10. 5

1109. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Bischof Otto [II.] von Würzburg und dessen Stift die Reichsgüter und -rechte Gottfrieds [III.] von [Hohenlohe-]Brauneck in Iphofen und Frickenhausen bei Ochsenfurt am Main zu Lehen samt dessen Gütern in Iphofen, die früher [Hermann III.] von Castell und das Würzburger Stift selbst innehatten, was Gottfried alles den Empfängern verkauft*[1] *und dem Kaiser aufgegeben hat, damit sie es wie andere Reichslehen innehaben.* 10

A: StA Würzburg, Hochstift Würzburg U sub dato (früher KLS 891); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an roten SF; RV (15. Jh.): Infeodacio partium exterioris oppidi Iphoven et ville Frikenhusen.
Drucke: MB 40 S. 459 Nr. 203 (aus A); Weller, UB Hohenlohe S. 520 Nr. 633 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2302 (mit weiteren Angaben); Wittmann, UB Castell S. 156 Nr. 348; Bansa, Studien S. 199. 15

Burghausen, [1343] Jan. 13.

1110. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt dem Bürgermeister, dem Rat und der Bürgergemeinde von Regensburg mit, dass er wegen ihrer Beschwerde darüber, dass sie von den Nürnberger Bürgern [Otto] Graner, [Konrad] Engelmar sowie Volkolds*[1] *Sohn*[2] *und Bruder vor dem Landgericht der Burggrafen von Nürnberg verklagt worden sind, die von ihm und seinen Vorgängern bestätigten Regensburger Freiheiten*[3] *über den weltlichen Gerichtsstand allein vor dem Stadtrichter geprüft hat und Briefe an den Burggrafen, seine Diener und die Stadt Nürnberg ergangen sind, dass Ladungen oder Urteile ihres Landgerichts oder anderer Stellen für die Regensburger Freiheiten unschädlich sind und er sie samt Acht aufhebt*[4]. 20 25

A1: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 708/I (früher KLS 892/I); Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
A2: ebenda, Reichsstadt Regensburg U 708/II (früher KLS 892/II); Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS. 30
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 568 Nr. 1028 (aus A1, A2).

der Komtur der Deutschordenshäuser Ulm und Donauwörth Heinrich von Zipplingen und Diepold der Güsse von Güssenberg 1343 Jan. 3 über 300 Goldflorenen (Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 567 Nr. 1024) und Kaiserin Margarete Jan. 7 über 1.000 Pfund Regensburger Pfennige (Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 567 Nr. 1025) quittieren.

1109. 1) *Urkunde von Jan. 29 (Weller, UB Hohenlohe S. 522 Nr. 637).*
1110. 1) *Wahrscheinlich identisch mit Konrad Frumhold (Bastian/Widemann, UB Regensburg 1, S. 468, 473, 501, 514, 521, 561 Nr. 851f., 864, 919, 948, 962, 1016).* 2) *Wahrscheinlich Diepold Frumhold.* 3) *Urkunden von 1317 Okt. 27 (Schwalm, Const 5 S. 378 Nr. 459. Bulach, Reg.LdB 9 S. 52f. Nr. 90f.) und 1331 März 13 (Bulach, Reg.LdB 9 S. 158 Nr. 285).* 4) *Zur Urkunde Schmuck, Regensburg S. 196.*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2303 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 136; Battenberg, Hofgericht S. 303 Nr. 503; Bulach, Reg.LdB 9 S. 200 Nr. 365.

Burghausen, 1343 Jan. 23.

1111. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt den Bürgermeistern, den Schöffen, den Räten und den Bürgern der Reichsstädte in der Wetterau Frankfurt [am Main], Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, zu ihrem Schutz und für künftige Reichsdienste mit Herren, Rittern, Knechten und Edelleuten auf dem Lande Bündnisse einzugehen*[1]*, wobei sie für ihre Verbündeten rechtlich einstehen wie für sich selbst und diese sich jederzeit an sie und das Reich binden können.*

B: HessLA StA Marburg, K 368 1/2 fol. 1^{r}: Abschrift 14. Jh.; MS erwähnt.
Druck: Reimer, UB Hessen 2 S. 603 Nr. 613.
Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 664 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludewig von gots gnadin Romischer keyser, zuͤ allen czeiten merer des richs, bekennen unde dun kuͤnt offenlichen mit diesem briefe, das wir den wisen luten, den buͤrgermeystern, den schephen, den reden unde den burgern gemeynlichen unsern unde des richs steten in der Wetreiwe Franckenford, Frideberg, Wetflar unde Geylnhusen, unsern lieben getruwen, durch besunder gnade unde guͤnst, dyͤ wir zuͤ yn habin, unde auch darumbe, das sie sich deste baz beschirmen unde beschurn muͤgen unde uns unde dem riche gedinen, erlaubet unde vollen gewalt geben habin unde erleuben in auch mit unser keyserlichen gewalt mit diesem briefe, das sie sich von unsern unde des rychis wegin virbinden unde virstricken mogen zue herren, rittern unde knechtin unde edeln luten off dem lande, zuͤ wem sie muͤgen. Unde muͤgen unde sollen auch die selben virsprechin unde virantwurten zuͤ dem rechten zu glicherwise als sich selber unde ir buͤrger. Auch mogen unde sollen sich die selben herren, ritter unde knechte unde edel lute zuͤ uns unde dem riche und zuͤ den vorgn(an)t(en) steten virbinden, wanne sie wullent, mit unserm guten willen, guͤnst unde virhengniße. Unde des zuͤ eym urkunde haben wir diesen brieff geben, virsigelt mit unserm keyserlichen ingensigel.

Der gegeben ist zuͤ Burchausen am donerstage vor sancte Pauwels bekerunge, nach Cristis geburte druͤczehen hundirt iar unde in dem drei unde vierczigesten iar, in dem nuͤn unde czwenczigisten iare unsers richs unde in dem sechczehenden des keisertuͤms.

Burghausen, 1343 Jan. 28.

1112. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet Rudolf [III.] von Andlau, Viztum Bischof Bertholds [II.] von Straßburg, und dessen Erben für 100 Mark reinen Silbers Straßburger Gewichts die Reichsdörfer Gertweiler und Burgheim mit Zwangs- und Banngewalt und allen Reichsrechten bis zur Wiederauslösung und gestattet ihnen, alle bereits verpfändeten Rechte und Nutzen in den Dörfern für sich auszulösen und ebenfalls bis zur Wiederauslösung durch das Reich innezuhaben.*

1111. 1) *Vgl. die Wiederholung dieser Urkunde von 1344 Jan. 2 (Reimer, UB Hessen 2 S. 629 Nr. 639. Böhmer, RI 1314–1347 S. 148 Nr. 2365; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 250 Nr. 516; (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 672).*

A: StadtA Straßburg, Fonds des chartes 1146; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
B: LA BadWürtt GLA Karlsruhe, 67/866 fol. 333[v]*-334*[r]*: Abschrift 15. Jh.*
Druck: Hugo, Reichsdörfer S. 514 Nr. 25 (aus B, zu Jan. 29).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2308; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 133 Nr. 317; ebenda 4 S. 109 Nr. 196 (mit weiteren Angaben). 5

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer cheiser, ze allen ziten merer des riches, bechenne[n][a] offenlichen mit disem brief, daz wir unserm lieben getriẘen Růdolfen von Andila, vitztům [un]sers[b] lieben ffuͤrsten Bercht(olden) bischof ze Strazburg, schuldig sin rechter schulde hundert march luͤtters und lotiges silbers Strazburger geweges. Und haben auch im da fuͤr ze sicherheit recht und redlichen versetzzet und versetzzen im aůch mit disem gagenwertigen brief 10 unser und des reichs doͤrffer Gerttweiler und Burgheim mit twingen und bennen und mit allen rechten, diͤ ein riche da hat, im und sinen erben ze habende, ze nuͤtzzen und ze niezzen, uncz daz wir oder unser nachkomen es von im erloͤsent mit hundert marchen des vorgen(anten) silbers. Und sůllent uns des gehoͤrsam sein, wenne wir oder unser n[ac]hkomen[c] an si vordernt und in diͤ obgenan(ten) hundert march gebent und gwerent. Aůch haben wir in die genad getan und 15 guͤnnen in mit disem brief, daz si alle diͤ recht und nuͤtzze, diͤ wir oder unser vorvaren in den selben doͤrffern versetzzet haben, an sich loͤsen muͤgent, wenne es in fuͤget, um so vil gůtes, als es danne versetzzet ist, in aůch ze haben, ze nuͤtzzen und ze niezzen als lang, uncz wir oder unser nachkomen es von in geloͤsent umb so vil gůtes, als si es danne an sich geloͤset haben und als si danne kuntlich machent mit briefen oder mit kuntschaft. Und wenne wir oder unser 20 nachkomen daz alles von in also geloͤsent, so sůllent si es danne dem rich ledig wider geben oͤn alle widerrede und geverde. Und dar uͤber ze urchuͤnde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Burchusen an dinstag vor dem Liechtmizze tag, nach Christus gepurde driuzehen hundert iar, dar nach in driu und vierzistem iar, in dem niẘnden und zweinzigistem 25 iar unsers riches und in dem sechzehendem des keisertůms.

Burghausen, 1343 Jan. 29.

1113. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Bürgermeister, dem Rat und der Bürgergemeinde von Regensburg, dass sie die 4.000 Pfund Regensburger Pfennige, die sie ihm aufgrund des Sühnevertrages*[1] *zu 1344 Jan. 6 und 1345 Jan. 6 jeweils in Höhe von 2.000* 30 *Pfund schuldig sind, den Brüdern Friedrich, Albrecht, Stephan und Johann Mautner von Burghausen und Albrecht von Staudach zahlen, denen er sie verschrieben hat*[2]*, ordnet an, die Fristen einzuhalten*[3]*, und sagt sie danach für sich und seine Erben von der Summe los*[4]*.*

A: BayHStA München, Reichsstadt Regensburg U 709 (früher KLS 895); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 571 Nr. 1031 (leicht gekürzt, aus A). 35

1112. a–c) *Fehlstellen A, aus B ergänzt.*

1113. 1) *Nr. 1075.* 2) *Urkunde vom selben Tag (Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 570 Nr. 1030. Böhmer, RI 1314–1347 S. 145 Nr. 2309; Menzel, Reg.LdB 7 S. 249 Nr. 577).* 3) *Schon 1343 Febr. 28 quittieren die Empfänger die Gesamtsumme (Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 573 Nr. 1035).* 4) *Zur Urkunde Schmuck, Regensburg S. 196.*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 145 Nr. 2310 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 97. Vgl. Nr. 1108.

Burghausen, 1343 Febr. 1.

1114. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, dass der Jungherr zu Münzenberg Philipp [VI.] von Falkenstein, Sohn des verstorbenen Kuno [II.] von Falkenstein*[1]*, seiner Schwester Luitgard 4.000 Pfund Haller auf die halbe Feste und Stadt Königstein [im Taunus] und die Hälfte der zugehörigen Einkünfte verschrieben hat, was alles vom Reich zu Lehen rührt.*

B: HessLA HStA Wiesbaden, Bestand 330 U 6: Abschrift 17. Jh.; MS erwähnt.
Reg.: (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 665 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig vonn gots gnaden Romisher keÿ[ß]er, zu allenn zeittenn merer des reichs, bekhennen offentlichen an dissem brieve, das der edelman Phillips vonn Valckennstein, der jungher zu Munzenberg, Chunen vonn Valckenstein seligen sohnn, Liudegartenn[a] seiner schwester mit unnser willenn, wissenn unnd gunst gegebenn, bewisset unnd vermachet hat vierthausent pfund Heller uf der halbenn vesten unnd stat Konigstein und uff aller der gult halbenn, die zu derselben vest unnd stat gehoret, besucht und unnbesucht, die vonn unns und dem riche ze[b] lehenn[b] rurent unnd gendt. Unnd wie unnd inn welcher weis er ir dieselbenn vier thausent pfundt Heller uff der vorigen halben veste unnd stat und uf der[c] halben[c] gult, die darzu gehort, vermachet unnd mit seinen brieven verschrÿbet als ein lehenn vonn dem rÿhe, das habenn wir stet. Unnd bestettenn es auch vonn unnserm kaÿßerlich gwalt mit dißem brief, dann wir im daruber gebenn zu einem urchunt, versigelten mit dissem kaÿßerlichen innsigel.

Der gebenn ist zu Burchhusen ann unnser Frowen abennt zu kerzenweyh, nach Cristi gepurt dreÿzehenhundert iar und im drey unnd vierzigsten iar, in dem neun und zwainzigsten iar unnsers reichs und in dem sechszehenden des keÿßersthumbs.

Schärding, 1343 Febr. 5.

1115. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) befreit Burggraf Johann [II.] von Nürnberg und dessen Erben für vergangene und gegenwärtige Reichsdienste von allen Schulden und Zinsen, in denen er bei folgenden Juden, deren Erben, beteiligten Gebern oder sonstwie Berechtigten mit Selbstschuldnern, Bürgen oder Briefen steht: Bei Jakob dem Alten und dessen Söhnen Kalmann und Hesekiel, Elieser von Ebermannstadt und dessen Sohn Samuel, Bella und ihrem Ehemann Samuel sowie ihrem Sohn Kalmann,* Michlkind Denlin, *Isaak von Eschenbach und dessen Söhnen Frumann und Abraham, Daniel von Ebermannstadt, Abraham dem kleinen Kaufmann, Vives, Moses dem Alten und dessen Sohn David sowie Enkel Naim,* Buffand *von Waischenfeld, Eliesers Schwiegersohn Samson, Samuel von Eggolsheim, Levi von Gunzenhausen, Johel von Scheßlitz, Moses und Johel von Forchheim, Jakob von Straßburg, Josef dem Kleinen von Bayreuth, Eberlin von Waischenfeld, Kalmann von Bayreuth und*

1114. a) de *über der Zeile ergänzt B.* b–b) zelehenn *B.* c–c) derhalben *B.*

1114. 1) *Gestorben 1333 Mai 14.*

dessen Sohn Buffand, *Samuel von Frankfurt [am Main], Salmann von Eggolsheim, Samuel von Eschenbach, Frumann von Thurndorf und dessen Schwiegersohn Isaak, Süßkinds Sohn Isaak, Semelkinds Sohn Salmann, Isaak von Weismain und dessen Frau Abigail sowie ihrem Schwiegersohn Levi,* Kǒpflins *Bruder Michel,* Eliebs *Sohn Michel, Gottschalk von Eschenau, Bendit Levi, Elieser von Aurach, Moses dem Großen von Dachsbach und dessen Bruder* Netlin, Haedgîm *[und]* Mann *von Schlüsselfeld, Meirs und Eberlins von Eger Witwe Irmia, Kirsan* Schribers *Witwe Burlin und ihrem Sohn Michel,* Kephlins *von Cadolzburg Schwiegersohn Michel, Jecklins von Eger Sohn Isaak, Samsons Sohn Minnemann, Gottliebs Sohn Feivelmann, Simon von Nürnberg, Seligmann von Jochsberg, Salmann von Herrieden, Seligmann von Jochsberg und dessen Söhnen Moses und Nathan sowie dem Schwiegersohn Anselm, Simon dem Schönen, Salmann von [Schwäbisch] Hall, Josefs des Schönen Schwiegersohn Simon, Isaaks von Bamberg Sohn Herschel, Isaak dem Älteren und Jüngeren von Speyer, Simelins Schwiegersöhnen Simon und Moses, Isaak von Wimpfen, Simelins Söhnen Jakob und Samuel, Seligmann von Rothenburg [o.d. Tauber], Lemmel dem Weisen, Josefs von Ansbach Sohn Anselm, Moses von Heilbronn und Jakob von Ulm sowie allen anderen nicht genannten Juden, die als Hintersassen von Herren oder in Städten, Märkten, Festen oder Schlössern ansässig sind, ausgenommen die mit Sitz in der Reichsstadt Nürnberg, (2) setzt fest, dass der Burggraf, dessen Erben, Selbstschuldner und Bürgen entpflichtet und die Sicherheitsbriefe der Juden außer Kraft sind, auf die sie sich über den Kaiser hinweg auch nicht berufen können, weil alle Juden mit Leib und Gut dem Reich gehören und zur Verfügung stehen, (3) bestimmt, dass die Juden Kosten oder Leistungen nicht eintreiben dürfen oder ansonsten zu ersetzen haben, wobei Leistungen der Bürgen an die Juden nicht auf die Empfänger umgelegt werden können, (4) erklärt, dass weitere Briefe der Juden schadlos für die Empfänger sind, weil es keine Ansprüche auf die Schulden mehr gibt, und dass auch eine nachträgliche Ansiedlung in Nürnberg die betreffenden Juden von dieser Regelung nicht ausnimmt, (5) gebietet allen Reichsuntertanen, Fürsten, Grafen, Freien, Herren, Landrichtern, Landvögten, Vögten, Richtern, jetzigen und künftigen Schultheißen und den Städten, über Schuldklagen oder -briefe von jüdischer Seite gegen die Empfänger nicht zu richten, weil er selbst in dieser Sache nicht richten oder richten lassen will, wobei Herren und Städte die Juden gegen die Empfänger auch nicht schützen, sondern sie zur Einhaltung zwingen sollen, weil er dem Burggrafen ebenfalls dazu freie Hand gegeben hat, und (6) untersagt, auch über Klagen der Bürgen gegen die Empfänger, ihre Leute und Güter wegen Schäden aus der Bürgschaft zu richten.*

B1: StA Bamberg, Bamberger U Abg. 1969, A 20 L 8 Nr. 202: Vidimus des Hofrichters Graf Heinrich III. von Ortenburg von 1343 Febr. 10.
B2: ebenda, Bamberger U Abg. 1969, A 20 L 8 Nr. 203: Vidimus des Burggrafen Albrecht von Nürnberg von 1343 April 2 von B1.
Druck: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 105 Nr. 109 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 145 Nr. 2311; Moser, Kanzleipersonal S. 97; Menzel, Reg.LdB 7 S. 249 Nr. 578; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 261 Nr. 403 (mit weiteren Angaben).

Wir Lůdowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer des rîchs, bekennen und tůn chunt offenlich mit disem brief, daz wir durch der getruwen, stæten und dankbern dienst willen, die uns und dem rich der edel man Johans bůrgrave ze Nůrenberg, unser lieber getruwer,

ie williclichen getan hat und noch teglich mit allem flizz tůt, ledig und lôz gesagt haben und sagen auch von unserm keyserlichem gewalt in und sin erben ledig mit disem brief aller der schůld und alles des gelts, haupt gutes und schadens, des er den nach geschriben juden, iren erben und auch iren gemaineren, oder uf wen die verschriben sint, schuldig worden sein und gelten sůln. Er hab in die vergewisset mit selbscholen, bůrgen, briefen, oder swie er in die versichert hat. By dem ersten Jacoben dem alten, Kalmann und Hesklin sinen sůnen, Lesiern von Ebermanstat, Samueln sinem sůn, Beln, . . Samueln irem wirt, Kalman irem sůn, Michlkind Denlin, Isakken von Eschenbach, Frumann . . und Abrahamen sinen sůnen, Danieln von Ebermanstat, Abraham dem kleinen chaufmann, Viefes, Moyssen dem alten, Davit sinem sůn, Naẏm sinem eniklin und Buffanden von Wyschenveld, Samson Lesiers ayden, Samueln von Eggolczhain, Lewen von Gůnczenhusen, Joheln von Scheslicz, Moyse und Joheln von Vorcheim, Jacoben von Strazzburch, Josepen den klainen von Bayrůt, Eberlin von Wischenvelt, Kalman von Bayrůt, Buffand sinem sůn, Samueln von Franchenfůrt, Salmann von Ekkolcz[heim][a], Samueln von Eschenb[a]ch[b], Fruman von Turendorf, Isakk sinem ayden, Isakken Suezkindes sůn, Salman Semelkinds sůn, Isaken von Wismaeẘn, Abye siner wirtin, Lewen irem ayden, Micheln Kôpflins brůder, Mycheln Eliebs sůn, Gotschalken von Eschenaw, Benditten Levi, Lesiern von Aurach, dem grozzen Moysse von Dahspach, Netlin sinem brůder, Haedgîm, Mannen von Schluzzelvelt, Irmia Mairen und Eberlins witiben von Eger, Bůrlin Kyrsan Schribers witiben, Mycheln irem sůn, Mycheln Kephlins ayden von Kadolspurch, Isakken Jeklins von Eger sůn, Minnan Samsons sůn, Vivelman Gotliebs sůn, Symon von Nůrnberch, Seligman von Jochsperch, Salman . . von Herrieden, Seligman von Jochsperch, Moyssen und Natan sinen sůnen, Anshelm sinem ayden, dem schônen Symon, Salman von Hall, Symon des schonen Josepen ayden, Hirslin Isaks von Babenberg sůn, Isakken von Spyr dem eltern, Isakken dem jůngern, Symon und Moysen des Symelins ayden, Isakken von Wimpfen, Jacoben und Samueln des Symelins sůnen, Seligman von Rôtenburch, dem wisem Lemlin, Anshelm Josepen von Onolspach sůn, Moyssen von Hailprůnnen und Jacoben von Ulm, den juden. Und auch allen andern juden, wie die gehaizzen sind, si sien benennet oder niht, swa si gesezzen sind oder hinder swelhem herren, in steten, maerkten, vesten oder slozzen; on die in unserr und des . . rychs stat Nůrenberch ietzo weselich sint gesezzen.

Also, daz wir wellen, daz furbaz der vorgena(nte) . . burgrave, sin erben, ir selbscholen, die mit in oder fůr sie selbscholen sint, und auch all ir bůrgen, die si hincz den selben juden versetzt habent, ledig und loz suln sin; und auch die brief und sicherheit, die die selben juden habent, mit allen bůnden und artikeln ab und tôt sin und dhein craft noch maht haben sůln. Und wellen auch niht, daz der vorgena(nten) juden dhainer sich ihts behelffen noch beschůren suln noch enmůgen in dhein wize mit dem, daz in iren briefen, die si von dem vorgena(nten) bůrgraven, sinen selbscholn und burgen habent, . . staet, daz si unser gebot und bet an irem gelt und schuld niht hindern noch irren sůln. Und nemen auch wir daz selb ab von unserm keyserlichen gewalt mit disem brief, das daz dhein craft noch macht wider dise unser genæd und briefe haben sůll noch enmůg. Wanne wir niht enwellen, daz der vorgena(nten) juden dhainer dhain gelůbd, bůnd noch brief uber uns und wider unser genad und gebôt vordern sull oder nemen. Wann uns die obgena(nten) juden als ander juden mit ir lib und mit ir gůt zů gehôrent und unser und des rychs sind; und můgen mit ir lib und mit ir gůt tůn, handeln und schaffen, was wir wellen und wie uns gůt důncht.

1115. a, b) *Fehlstellen B1, aus B2 ergänzt.*

Wer auch, daz der obgena(nten) juden ainer oder mer dhainerlai schaden uf den vorgena(nten) bůrchgraven, sin erben oder ir selbscholn oder uf ir bůrgen triben oder ziehen wolten, es wær mit laisten oder swelherlai schaden si hincz in erdehten, wellen wir, daz si des unengolten beliben; und daz den die juden selb tragen und liden. Wolten auch der burgen ainer oder mer uber dis unser genæd, die wir dem vorgena(nten) burgraven und sinen erben getan haben, als wir von reht wol getůn mohten, von ubermůt oder von der juden månug wegen uf den selben burgraven, uf sin erben und sin selbscholen den juden laisten oder schaden uf si ziehen, swie daz wer, daz sol in dhainen schaden bringen. Und suln des genczlichen unengolten beliben.

Wurden aber in der egena(nten) juden gewalt, irr erben oder gemainer iht brief funden, die suln in auch an schaden sin. Und můgen und suln sich die juden da mit nihts behelffen. Wann wir wollen und genczlich mainen, daz si furbaz nimmer mer dhainerlay vorderung, clag noch ansprach hincz dem vorgena(nten) burgraven, sinen erben, hincz sinen selbscholn und bůrgen haben oder gewinnen umb als daz gelt und schuld, der si in schuldig gewesen sint. Wer auch, daz der vorgena(nten) juden ainer oder mer furbaz in die stat ze Nurenberch varent ẘrden, daz sol dem vorgena(nten) burgraven, sinen erben, selbscholn und bůrgen an diser unserr genad dheinen schaden bringen. Und mugen noch suln sich die juden dar mit nihtz behelffen.

Da von wellen und gebieten wir allen unsern und des richs getruwen, . . fůrsten, . . graven, . . ffrien, . . herren, . . lantrihtern, . . lantvogten, . . vogten, richtern, . . schulthaizzen, die ietzo sint oder noch werdent, und auch den steten ernstlichen und vesticlichen, ob daz wær, daz der obgena(nten) juden ainer oder mer, ir erben oder ir gemainer hincz dem vorgena(nten) burgraven, sinen erben oder hincz sinen selbscholn oder bůrgen von des gelts und schuld wegen iht clagten oder brief fůr brehten, daz si in dann weder hincz in, iren lůten noch gůten niht rihten noch dhainerlai reht gestaten, by unsern und des richs hulden. Wann wir selb noch iemant anders von unsern wegen den juden, iren erben und gemaineren[c] hincz dem burgraven, hincz sinen erben, selbscholen und burgen niht rihten suln noch wellen. Besunderlich wellen wir, daz dhain herre noch stat noch iemant anders sich umb die juden wider dise unser genad gen dem burgraven, gen sinen erben, selbscholn und burgein niht an nemen noch si beschirmen noch beschůrn mit dhainen sachen, si sien hinder in oder by in gesezzen oder niht. Und suln auch die juden dar zů halten und benŏtten von unsern wegen, daz dem vorgena(nten) burgraven und sinen erben alles daz wider var, daz oben geschriben ist. Wann wir dem selben burgraven enpfolhen und in gehaizzen haben, daz er die juden dar zů halten sol mit allen sachen und wie er mach, das im diů genåd staet belib[d] und niht ubervarn werd.

Wolten auch der burgen ainer oder mer hincz dem oftgena(nten) burgraven, sinen erben und selbscholen oder hincz iren lůten und gůten iht clagen u[m]b[e] dhainerlay schaden, den si von der burgschaft wegen enpfangen solten haben, wollen wir, daz in nieman darumb auch niht rihte noch dhainerlay reht wider varen laz. Und des ze urchund haben wir disen brief geben, versigelten mit unserm kayserlichen insigel.

Der geben ist ze Scherdingen an sant Agathe tag, nach Christus gebůrt drẘzehen hundert iar und in dem dri und vierzigesten, in dem niẘnundzwainzigestem iar unsers richs und in dem sehzehenden des kaysertums.

c) geimaneren *B1, korrigiert nach* gemayneren *B2.* d) li *korrigiert aus* h *B1.* e) *Fehlstelle B1, aus B2 ergänzt.*

Schärding, [1343] Febr. 5.

1116. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) teilt folgenden Juden, seinen Kammerknechten, mit, dass er Burggraf Johann [II.] von Nürnberg, dessen Erben, Selbstschuldner und Bürgen für vergangene und künftige Reichsdienste von allen Schulden und Zinsen bei ihnen befreit hat: Eliesers Schwiegersohn Samson, Samuel von Eggolsheim, Levi von Gunzenhausen, Johel von Scheßlitz, Moses und Johel von Forchheim, Jakob von Straßburg, Josef dem Kleinen von Bayreuth, Eberlin von Waischenfeld, Kalmann von Bayreuth und dessen Sohn* Buffand, *Samuel von Frankfurt [am Main], Salmann von Eggolsheim, Samuel von Eschenbach, Frumann von Thurndorf und dessen Schwiegersohn Isaak, Süßkinds Sohn Isaak, Semelkinds Sohn Salmann, Isaak von Weismain und dessen Frau Abigail sowie ihrem Schwiegersohn Levi,* Kopflins *Bruder Michel,* Elibs *Sohn Michel, Gottschalk von Eschenau, Bendit Levi, Elieser von Aurach, Moses dem Großen von Dachsbach und dessen Bruder* Netlin, Hedgim *und* Mann *von Schlüsselfeld, Meirs[und] Eberlins von Eger Witwe Irmia, Kirsan* Schribers *Witwe Burlin und ihrem Sohn Michel,* Kopflins *von Cadolzburg Schwiegersohn Michel, Jecklins von Eger Sohn Isaak, Samsons Sohn Minnemann, Gottliebs Sohn Feivelmann, Simon von Nürnberg, Seligmann von Jochsberg, Salmann von Herrieden, Seligmann von Jochsberg und dessen Söhnen Moses und Nathan sowie dem Schwiegersohn Anselm, Simon dem Schönen, Salmann von [Schwäbisch] Hall, Josefs des Schönen Schwiegersohn Simon, Isaaks von Bamberg Sohn Herschel, Isaak dem Älteren und Jüngeren von Speyer, Simelins Schwiegersöhnen Moses und Simon, Isaak von Wimpfen, Simelins Sohn Jakob und dessen Bruder Samuel, Seligmann von Rothenburg [o.d. Tauber], Lemmel dem Weisen, Josefs von Ansbach Sohn Anselm, Moses von Heilbronn und allen anderen Juden, die außerhalb von Nürnberg als Hintersassen von Herren oder in Städten, Festen, Schlössern oder Märkten ansässig sind, (2) gebietet ihnen und ihren Gebern, alle Schuldbriefe herauszugeben und auf alle Forderungen und Klagen zu verzichten, weil sie mit Leib und Gut dem Reich gehören und zur Verfügung stehen, (3) setzt fest, dass sie sich auf Sicherheitsbriefe über den Kaiser hinweg nicht berufen können, (4) bestimmt, dass sie nichts eintreiben dürfen oder ansonsten zu ersetzen haben, und (5) droht Ungehorsam nach Recht zu bestrafen.*

A: StA Bamberg, Brandenburg-Bayreuth U 220 (früher KLS 896); rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS (Fragment).
B: BayStB München, Cgm 5751 fol. 61^r-62^v: Abschrift 18. Jh.
Druck: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 108 Nr. 110 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 376 Nr. 3482; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 263 Nr. 404 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, enbieten den juden Sampson Lesirs aẏdem, Samueln von Ekkolczheim, Leben von Gunczenhusen, Joheln von Schehslitz, Moissen und Joheln von Vorhheim, Jacoben von Strazburg, Josephn dem kleinen von Baẏrreutt, Eberlin von Weischenvelde, Kalmann von Bairreutt, Buffanden sinem sun, Samueln von Franchenforde, Salmon von Ekkolczheim, Samueln von Eschenbach, Frummanne von Turndorf, Ẏsak sinem aẏdem, Ẏsakken Sůskindes sun, Salmann Semelkinds sun, Ẏsakke von Weizzmeun, Abgeẏ siner wirtinne, Leben irm aẏdem, Micheln Kopflins brůder, Micheln Elibs sun, Gotschalhn von Eschenaŵ, Penditten Levẏ, Lesirn von Aurûch, dem grozzen Moisse von Dachspach, Netlin sinem brůder, Hedgimmen und Mannen von Sluzzelveld,

Irmyan Maẏren, Eberlins witeben von Eger, Bewrlin Kirsan Schribers witiben, Micheln irm sun, Micheln Kopflins von Kadelspurg aẏdem, Ẏsakkn Jegklins von Eger sun, Minnemann Sampsons sun, Feivelmann Gotliebs sun, Sẏmon von Nůrnberg, Seligmannen von Johsperg, Salman von Hårriden, Seligmann von Johsperg, Moẏssen und Nathan sinen sûnen, Anshelm sinem aẏdem, dem schoͦnen Sẏmon, Salmon von Halle, Sẏmon des schoͦnen Josephen aẏdem, Hẏrslin Ysaks von Babbenberg sun, Ẏsakkn von Spẏre dem eltern, Ẏsakn dem jůngern, Moẏssen und Symon des Symilins aẏdemen, Ẏsakn von Wimphen, Jacobn Similins sun, Samueln sinem brůder, Seligmann von Rotenburg, dem wisen Lemblin, Anshelm Josephs von Onolczpach sun und Moẏssen von Heilprunn und oͧch allen andern juden, die ausserhalb Nûrnberg hinder herren, in steten, vesten, slozzen oder mårkten gesezzen sin, den der edel man Johan burggraf ze Nûrnberg oder ieman anders von sinen wegen schuldig ist oder gelten sol, unsern lieben kamerknehten, unser huld. Wir lazzen iuch wizzen, daz wir von besundern genaden und gunst, die wir zů dem vorgen(anten) burggraf Johan ze Nûrnberg haben, und oͧch durh der dienst willen, die er uns und dem riche bis her getriwlich getan hat und oͧch noh tůn sol, und von unserm keiserlichen gwalt in, sin erben, sin selbscholn und oͧch sin borgen ledig und los gesagt haben aller der schuld und des geltz, hauptgůtz und schaden, des si iu schuldig worden sind und gelten sůllen; swie si iu daz selb gelt versichert, verburget und verschriben habent.

Da von wellen und gebieten wir iu allen gemeinlichen und iur iglichem besunder vesticlichen und ernstlichen bi unsern und des riches hulden, daz ir und iur gemainer in alle ir brief, die ir von in habt, unverzogenlichn und on alle widerred widerantwurt und gebent und si, ir selbscholn und borgen ledig und los saget aller vordrung, klag und ansprache, die [i]r[a] zů in gehaben mûgt. Dez welln wir niht enbern. Wan ir uns und daz riche mit leib und mit gůt an gehoͦrt; und mûgen da mit schaffen, tůn und handeln, swaz wir wellen und wie uns gůt dunchet.

Und wellen oͧch niht, daz ir dheinerlei gewisheit, die si iu oder iuren gemeineren getan habent, fůrziehet, ob si iu halt verschriben heten, daz si unsers gebotz an irn schulden gen iu niht geniezzen solten noh ir engelten. Wan wir niht wellen, daz ir noh ieman anders dheinerlei gelubd oder sicherheit ûber uns vordert noh nemet, daz wir alles ab nemen von unserm keiserlichen gwalt mit disem brief.

Wolt ir dar ůber si oder ir selbscholn und bûrgen monen und ze schaden bringen und in unser genad niht ståt haltend, swaz si dar ůber schaden enpfiengen oder nemen, die mûstend ir selben leiden und usrichten.

Und wolten och umb die ungehorsam, die ir wider unser gebot tetend, hincz iu richten und mit dem rehten beholfen sin, als reht wer.

Geben ze Scherdingen an sand Agathe tag, in dem newnundzweinzigstem iar unsers richs und in dem sehzehendem des keisertûms.

Burghausen, 1343 Febr. 17.

1117. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Abt und dem Konvent des Zisterzienserklosters Fürstenzell auf ihre vor ihm vorgetragenen Bitten die Briefe, Handfesten, Privilegien, Freiheiten, Rechte und guten Gewohnheiten, die sie von seinen verstorbenen Vorfahren [Herzog] Otto [III. von Niederbayern], König von Ungarn, sowie den Herzögen Stephan*

1116. a) *aus B ergänzt.*

[I.], Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.] von [Nieder]bayern und Pfalzgrafen bei Rhein[1] *haben*[2], *und untersagt, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Kloster Fürstenzell U 1064 (früher KLS 898); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-grünen SF; RV (15. Jh.): Confirmacio omnium privilegiorum nostrorum domini Ludovici
5 imperatoris.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2304 (zu Jan. 17), S. 288; Menzel, Reg.LdB 3 S. 228 Nr. 499 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez richs, tûn kunt offenbar mît disem brief, daz fûr uns chomen die geistlichen lûte, . . der abbt und . . der
10 convent ze Furstencelle, Grâwez ordens, unser lieb demůtîg, und uns flehlichen baten, daz wir in ir brief, hantfest und privilegi, die si von unsern vordern kůnig Otten von Ungern, Stephan, Heinr(ichen), Otten und Heinr(ichen) phallenczgrafen ze Reyn und herczogen in Beyern, unsern vettern saeligen, habent, durch got bestetigen und erniwen wolten. Und wan wir daz von rehtes wegen und von unserr furstlichen miltikeit billichen tûn sůllen, haben wir angesehen ir vleizzig
15 bet und bestetigen, bevesten und ernewen in alle ir brief, hantfest, privilegi, frihait, reht und gût gewonhait, die si von den vorgenanten unsern vordern und vettern her braht und gehabt habent, mit disem brief. Und wellen auch, daz in die selben brief, hantfest, privilegi, freiheit und gût gewonhait furbaz ewiclichen in aller der weiz und mazze, als in die von in verschriben sind, stet behalten und von niemand ubervaren noh bechrencht werden in dhein weiz. Und dar uber ze
20 einem urchund geben wir in disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Purchausen an montag nah Valentini, nah Kristes gebûrt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und vierczigestim iar, in dem niun[a] und[a] zwainzigestim iar unsers richs und in dem sehzehendem dez keysertûmes.

Burghausen, 1343 Febr. 17.

25 **1118.** *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Abt und dem Konvent des von seinen Vorfahren begründeten [Zisterzienser]klosters Fürstenzell*[1] *angesichts der Schäden, die sie während der Belagerung Neuburgs [am Inn]*[2] *durch den verstorbenen Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[3] *erlittenen haben, einmal jährlich an seinen Mautstellen in Burghausen und Schärding zwei Pfund Salz* weitz pandes *und acht Pfund* enges pandes *zollfrei*
30 *zu führen zusätzlich zu den vier Pfund* weitz *und 16 Pfund* enges pandes, *die ihnen von*

1117. a–a) niunund *A.*

1117. 1) *Otto III. gestorben 1312 Sept. 9, Stephan I. 1310 Dez. 10, Heinrich XIV. 1339 Sept. 1, Otto IV. 1334 Dez. 14, Heinrich XV. 1333 Juni 18.* 2) *Rechtsverleihungen, Privilegienbestätigungen, Zollfreiheiten, Übereignungen, Gerichtsstandsfestlegungen, Schutzverleihungen und ein Willebrief von 1290 April 28, Juli 22, 1294 Jan. 25, Febr. 25, April 28, 1296 März 23, 1303 Juli 25, Dez. 13, 1304 März 8, 1308 Mai 13, 1318 Nov. 1, Dez. 13, 1320 Nov. 1, 1321 Aug. 1, 10, 1323 Juli 2, 1324 März 21, 1325 März 22, 1327 April 1, 1335 März 25, April 4 (BayHStA München, Kloster Fürstenzell U 64, 97, 166, 232; MB 5 S. 31 Nr. 30, S. 33 Nr. 33, S. 35–39 Nr. 35f., 39, 41f., 44, S. 42 Nr. 49, S. 44ff. Nr. 50ff., S. 49 Nr. 56, S. 52 Nr. 57, 61, S. 58 Nr. 64, S. 60 Nr. 65. RB 4 S. 548, 612, 5 S. 51, 396, 6 S. 22, 45, 102, 129, 158, 224, 8 S. 110).*

1118. 1) *1274 unter Mithilfe Herzog Heinrichs XIII. von Niederbayern gegründet.* 2) *1336.* 3) *Gestorben 1339 Sept. 1.*

seinen Vorfahren urkundlich[4] *genehmigt wurden, und gebietet seinen jetzigen und künftigen Mautnern dort, dies einzuhalten und keine Forderungen an die Empfänger zu stellen noch sie zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Kloster Fürstenzell U 256 (früher KLS 899); MS mit RS an rot-grünen SF.
B: ebenda, Kloster Fürstenzell U 547: Vidimus des Passauer Domherrn Petrus Frid *von 1439 Aug. 21, beglaubigt vom öffentlichen Notar Georg* Swarcze. 5
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2305 (zu Jan. 17), S. 288; Menzel, Reg.LdB 3 S. 229 Nr. 500 (mit weiteren Angaben).

Wir[a] Ludowig[a] von gotes genaden Rŏmischer keyser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir kuntlichen beweiset sein, daz die erbern geist- 10 lichen laůt, . . der abbtt und . . der convent des gotzhuzz ze Fůrstencelle, unser lieb dÿemůtig, grozzen schaden und gebresten erliten und genomen habent von unserm lieben vettern herczog Hainr(ichen) seligen, do er vor Niunburg lag. Wan nu daz selb gotzhus unser und aller unsrer vordern stÿft ist, so haben wir durch got ze vorderst und durch unsrer und aller unsrer vordern und nachkomen sele willen und auch ze einer ergetzung des schadens, den es hat genomen, dem 15 selben gotzhaus, . . dem abbtt und . . dem convent ze Fůrstencelle die genad getan und tůn auch mit disem brief, daz si fůrbas ewichlichen an unsern mautten ze Purchusen und ze Scherdingen ze ainem mal in dem iar zwai pfunt salcz weitz pandes und acht pfunt enges pandes zolfrei fůren sůllen und můgen zu den vier pfunden salcz weitz pandes und sechzehen pfunden enges pandes, die in vor von unsern vordern seligen geben und verschriben sint, als ir brief sagent, die si dar 20 ůber von in habent. Und da von wellen und gebieten wir allen unsern mauttnern ze Purchusen und ze Scherdingen, die ietzo sint oder fůrbas werdent, daz si dem vorgenan(ten) gotzhus, . . dem abbtt und . . dem convent ze Fůrstencelle fůrbas ewichlichen ze einem mal in dem iar zwai pfunt salcz weitz pandes und acht pfunt enges pandes zu den vier pfunden weitz pandes und sechzehen pfunden enges pandes zolfrei varen lazzen und dheinerleÿ vorderung dar umb hincz in nicht 25 haben noch si mit dheinen sachen dar an laidigen noch beswern, bei unsern hulden. Dar ůber ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichen insigel.

Der geben ist ze Purchusen an montag nach sant Valteins tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreÿ und vierzigis[t]en[b] iar, in dem naẘn und zwainzigisten iar unsers riches und in dem sechzehenden des keisertůms. 30

Burghausen, 1343 Febr. 17.

1119. *Kaiser Ludwig [IV.] verzichtet für sich und seine Erben gegenüber dem Abt und dem Konvent des von seinen Vorfahren begründeten [Zisterzienserklosters] Fürstenzell*[1] *auf Steuern und Abgaben seiner Eigenleute, die jetzt oder künftig auf deren Gütern und Urbaren mit Tür und Tor umschlossen sesshaft sind, und untersagt seinen jetzigen und* 35

1118. a–a) Wir L *in Zierbuchstaben A.* b) *Fehlstelle A, aus B ergänzt.*

4) *Urkunden der Herzöge von Niederbayern Otto III., Stephan I., Heinrich XIV., Otto IV. und Heinrich XV. von 1294 Jan. 25, 1308 Mai 13 und 1327 April 1 (MB 5 S. 35 Nr. 35, S. 38 Nr. 44, S. 52 Nr. 61; RB 4 S. 548, 6 S. 224).*

1119. 1) *1274 unter Mithilfe Herzog Heinrichs XIII. von Niederbayern gegründet.*

künftigen Amtleuten, Viztumen und Richtern entsprechende Forderungen und Beeinträchtigungen.

A: BayHStA München, Kloster Fürstenzell U 1065 (früher KLS 900); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-grünen SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 144 Nr. 2306 (zu Jan. 17), S. 288; Menzel, Reg.LdB 3 S. 230 Nr. 501 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Roͦmischer keẏser, ze allen zeiten merer des reiches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir den erbern geistlichen mannen, . . dem abbtt und . . dem convent ze Fuͦrstencelle, unsern lieben diemuͦtigen, durch got ze vorderst und durch unserer und aller unserer vordern und nachkomen sele willen und auch durch besunder genad und gunst, die wir zu dem selben gotzhus, daz unser und unserer vordern stift ist, haben, die genade haben getan und tuͦn auch mit disem brief, daz wir wellen, swas unserer aygen lauͦt sint, die uf irn guͦten und urbarn ietzo sint gesezzen oder noch fuͦrbas seshaft werdent und die si mit tuͦr und mit tor beslozzen habent, daz die uns noch unsern erben fuͦrbas ewichlichen dheinerleẏ stiur noch vorderung geben suͦllen noch schuldig sein ze geben. Und da von wellen und gebieten wir allen unsern amptluͦten, . . vitztumen und . . richtern, die ietzo sint oder fuͦrbas werdent, vestichlichen und ernstlichen, daz si von den selben unsern aẏgen lauͦten, die uf irn guͦten und urbarn ietzo sitzent oder noch fuͦrbas seshaft werdent und die si mit tuͦr und mit tor beslozzen habent, dheinerley stiur noch vorderung fuͦrbas ewichlichen nicht vordern noch nemen noch si mit dheinen sachen dar umb laidigen noch beswern, bei unsern hulden und genaden. Und dar uͦber ze einem urchuͦnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichen insigel.

Der geben ist ze Purchusen an montag nach sant Valteins tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem nawͦn und zwainzigisten iar unsers riches und in dem sechzehenden des keẏsertuͦms.

Rattenberg, 1343 März 6.

1120. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) verspricht Engelmar von Villanders, dessen Erben, Freunden und allen Gemeinschaften in der Grafschaft Tirol, alle Rechte, Ehren, Briefe und Urkunden, die sie von der alten Herrschaft und von Johann [Heinrich], dem Sohn König [Johanns] von Böhmen, haben, gemäß seinen Bestätigungen*[1] *einzuhalten, (2) sagt zu, Beschuldigungen gegen Engelmar und andere in der Herrschaft [Tirol] keinen Glauben zu schenken, bevor diese aussagen, wobei ihnen die Anzeigen und die Urheber genannt werden, (3) verfügt im Unschuldsfall eine Entschädigung durch den Anzeigenden, gegen den er an Leib und Gut vorgeht, (4) bestimmt im Schuldfall, dass sein Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg eine angemessene Bestrafung vornimmt, wobei Engelmar und andere gegen sich Widersetzende Beistand zu leisten haben, (5) setzt im Falle der Nichteinigung zwischen seinem Sohn und den Empfängern den Gerichtsstand vor sich fest, (6) verfügt, dass Klagen der Empfänger gegen seinen Sohn vor ihm zu führen sind, wobei der Beklagte nicht nachtragend sein soll, (7) bestätigt Engelmar alle Urkunden König Heinrichs [von Böhmen] und dessen Tochter Margarete [von Tirol], der Gemahlin*

1120. 1) *Nr. 967–974.*

seines Sohnes, und (8) verspricht für sich und seine Erben, ihn samt den seinen in nichts zu beeinträchtigen[2].

Wiederholung der Ausgabe von Schober, Urkunden Innsbruck, aus A.
A: TLA Innsbruck, Landschaftliches A U 3; MS mit RS an Pressel.
Druck: Schober, Urkunden Innsbruck S. 3 Nr. 3 (aus A). 5
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 376 Nr. 3486; Menzel, Reg.LdB 3 S. 230 Nr. 503; Wetzel, ebenda 8 S. 241 Nr. 498 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1121–1123.

Wir Ludowig von gotes gnaden romischer keiser, ze allen ziten merer des riches, verichen offenbar mit disem brief, das wir den vesten man Engelmarn von Vilanders, unsern lieben 10 getrewen, sein erben, all sein friunt und darzu(e) all gemeinschaft in der herschaft und grafschaft Tyrol, edel und unedel, by allen irn rehten, ern, briefen und urchunden, die si bisher von der alten herschaft und auch von Joh[a]n, des kuniges su(e)n von Beheim, braht habent, und als wir si funden haben und mit unsern gnaden und briefen haben beste(e)t unbechrenchet beleiben lazzen su(e)llen. 15

Wer auch ob uns von im oder jeman anders in der herschaft ihts unbillicher sache gesagt wu(e)rde, des sullen wir niht gelauben, wir seczzen in oder denselben dann vor darumb gne(e)dichlichen ze rede. Und sullen auch im oder den des niht versweigen, ob uns iht gesagt wu(e)rde, und in den nennen, der uns die red gesagt hat.

Und ist er, oder welher besagt wu(e)rde, des unschuldig, des sol der engelten, der die red 20 gesagt hat, und sullen den darumb pezzern an leib und an gu(e)t.

Wer aber das schuld, hintz im oder jeman anders, mit der warheit erfunden wu(e)rde, so sol unser lieber su(e)n und fu(e)rst, der hochgeborn margraf Ludowig ze Brandenburg, in oder denselben bezzern nach der schuld als mit der warheit erfunden wirt, und welher sich also der bezzerung setzzen wolt, wider den sol er und die andern all unserm vorgenanten sun beholfen 25 sein, so si best mugent on geverde.

Wer aber das er, sein frunt, und die andern in der herschaft mit unserm sun, dem margrafen umb die sach, darumb es oder jeman anders angesagt wurde, niht uzgetragen noch sich vereinen mo(e)hten, so sol die sach in gu(e)ter lieb beydenthalben beste(e)n bis an uns, und mu(e)gent er und die andern sich auch an uns wol beru(e)ffen, und sullen wir dann der sach zwisschen unserm 30 sun, sein und der andern rihtter sein und in oder welher schuldig we(e)r, bezzern nach den schulden, als si mit der warheit erfunden wirt.

Geschech auch, ob unser sun wider den obgenanten Engelmarn, sein fruint, oder ieman anders in der herschaft iht te(e)t, des si sich beswert du(e)chten, des mu(e)gen si sich gen uns bechlagen, und sol unser su(e)n im das niht veru(e)bel haben. 35

Wir beste(e)ten auch dem vorgen[annten] Engelmarn all brief, di er hat von unserm o(e)heim selig, ku(e)nig Heinrich, und auch von der hochgeborn Margr[eten], siner tohtter, unsers lieben suns, des oftgen[annten] margrafn Lud[wig] ze Brandenburg elichen husfrowen.

Und geheizzen, im die ste(e)t und gantz ze haben und ze halten by unsern genaden, und all ander obgeschriben stuck und artikel, das wir noch unser erben im noch sinen erben di nimmer 40 u(e)bervarn sullen noch dawider tu(e)n in dhein weis.

2) *Vgl. die entsprechende Urkunde Markgraf Ludwigs von 1343 März 6 (Hölzl, Pfunds S. 10 Nr. 2d).*

Daruber ze urchunt geben wir disen brief, versigelte mit unserm keyserlichen insigell, der geben ist ze Ratenberg an pfincztag vor dem Sunntag Reminiscere nach Kristes geburd driuzehenhundert jar darnach in dem dreiundviertzigistem jar, in dem nunundzweintzigistem jar unsers reiches und in dem sehtzehenden des keysertumes.

5 Rattenberg, 1343 März 6.

1121. *Desgleichen für Eckhard von Villanders.*

A: TLA Innsbruck, Landschaftliches A U 4; MS mit RS an Pressel.
Druck: Schober, Urkunden Innsbruck S. 4 Nr. 4 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 145 Nr. 2313; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 242 Nr. 499 (mit weiteren Angaben);
10 *Eisenzimmer, ebenda 10 S. 264 Nr. 405.*
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120, 1122f.

Rattenberg, 1343 März 6.

1122. *Desgleichen für Konrad von Schenna.*

A: StadtA Meran, UUR 43; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
15 *Druck: Koch, Mittheilungen S. 298 Nr. 2 (Auszug aus A).*
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 376 Nr. 3485; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 243 Nr. 500 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120f., 1123.

Rattenberg, 1343 März 6.

1123. *Desgleichen für Degen von Villanders mit Bestätigung auch der Urkunden*
20 *König [Johanns] von Böhmen und Markgraf [Karls] von Mähren.*

A: STLA Bozen, Urkundenreihe Wolkenstein 192 6 III 1343; MS mit RS an Pressel.
Vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 988ff., 992, 994f., 1120ff.

Landshut, 1343 März 21.

1124. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt der Äbtissin und dem Konvent des [Zisterziense-*
25 *rinnen]klosters Seligenthal in Landshut den vom Herzogtum Bayern zu Lehen rührenden* „Tristleins Hof“ *in Geltolfing zu Eigen, den sie von den Frauen des [Klarissen]klosters St. Maria Magdalena in Regensburg gekauft haben, und bestimmt, dass sie ihn mit zugehörigen Rechten und Nutzen innehaben sollen wie ihr sonstiges Eigengut ohne Ansprüche durch ihn, seine Erben und Nachkommen, weil er auf die Lehensabhängigkeit verzichtet*
30 *hat.*

A: BayHStA München, Kloster Landshut-Seligenthal U 167 (früher KLS 905 1/2); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 233 Nr. 508 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt offenlichn mit disem brief, daz wir den geistlichen fraẘn, . . der abtessinn und . . dem convent gemeinlichen des fraẘn klosters ze Seldental ze Lantzhůt, unsern lieben diemûtigen, durch got ze vorderst und durh heil unserer und unserer vordern und nahkomen sel den hof ze Geltolfingen, der da heizzet „des Tristleins Hof", den si von . . den klosterfraẘn ze sand Maria Magdalen ze Regenspurg gekouffet habent, der von uns und dem herczentům ze Beyern ze lehen gangen ist, geaigent haben. Und aigen în den mit disem brief also, daz die vorgen(anten) klosterfraẘn ze Seldental den selben hof mit allen ern, rehten und nûtzen, die dar zů geho̊rnt, haben und niezzen sûllen als ander i[r][a] aigen gůt an alle ansprach und irrung unser, unserer erben und nahkomen; wan wir uns der vorgen(anten) lehenschaft genczlichen verzigen haben. Ze urchûnd diss briefs.

Der geben ist ze Lantzhůt an sand Benedicten tag, nah Christs geburt driuzehen hundert iar und in dem drei und vierzigstem iar, in dem newnundzweinzigstem iar unsers richs und in dem sehzehenden des keisertůms.

Landshut, 1343 März 21.

1125. *Kaiser Ludwig [IV.] verzichtet für sich, seine Erben und Nachkommen auf den Vogthafer der Leute und Güter des Freisinger [Dom]kapitels im Gericht Kranzberg, den die früheren Herzöge von [Ober]bayern nachweislich unrechtmäßig erhoben haben, und untersagt seinen jetzigen und künftigen Pflegern dort, die Abgabe einzufordern oder die Leute und Güter deshalb zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Domkapitel Freising U 196 (früher KLS 905); S fehlt, rot-grüne SF vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 145 Nr. 2317 (mit weiteren Angaben); Moser, Kanzleipersonal S. 121.

Wir[a] Ludowig[a] von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen und tůn chunt offenlichen mit disem brief fůr uns und fůr all unser erben und nachkomen, daz wir kuntlichen beweiset sein, daz unser vordern, die herczogen von Baẏern selig, den vogthabern, den si uf des capitels ze Freẏsingen laůt und gůt in Kransperger gericht gelegt heten, bis her nicht redlichen und mit unbillicher gewonheit ein genomen habent. Und den selben vogthabern haben wir durch got ze vorderst und durch unserer und unserer vordern und nachkomen sele heẏl ab genomen und nemen in auch ab mit disem brief. Also, daz wir wellen, daz fůrbas ewichlichen dhein unser pfleger ze Kransperg, der ietzo ist oder fůrbas wirt, noch nieman anderer[b] von unsern noch von unserer erben und nachkomen wegen den selben vogthabern nicht vordern[c] noch ein nemen sol noch ir laůt oder gůt dar umb beswern noch mit dheinen sachen bechrenchen. Wan wir si genczlich und gar aller ansprach und vorderung dar umb ledig und los gesagt haben mit disem unserm brief.

Der geben ist ze Landshůt an freẏtag vor dem suntag Letare, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem naẘn und zwainzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keẏsertůms.

1124. a) *Fehlstelle A.*

1125. a–a) Wir L *in Zierbuchstaben A.* b) *erstes* e *aus* s *korrigiert A.* c) *am Wortende wohl* t *getilgt A.*

Landshut, 1343 März 24.

1126. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt den Bürgern von Massing den urkundlich nachgewiesenen, von den verstorbenen Herzögen Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.] von [Nieder]bayern und Pfalzgrafen bei Rhein*[1] *gewährten Wochenmarkt am Donnerstag und die jeweils dreitägigen Jahrmärkte am Sonntag nach April 24, an Aug. 3, am Sonntag nach Aug. 15 und an Nov. 30, verleiht den Jahrmarktsbesuchern mit ihren Waren landesherrlichen Frieden und Geleit für drei aufeinanderfolgende Tage, überträgt den Empfängern die Rechte anderer Städte und Bannmärkte im Land [Bayern], erlaubt niemandem bei ihnen zu arbeiten, der nicht mit ihnen Steuern und Wachdienste leistet, und gebietet seinen jetzigen und künftigen Amtleuten, Viztumen und Richtern sowie allen Landeseinwohnern, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen.*

B1: BayHStA München, Kurbayern U 36393 (früher KLS 907): Abschrift 17. Jh.; MS erwähnt.
B2: StA Landshut, Regierung Landshut A 12076: Abschrift 18. Jh. des Transsumts Herzog Ferdinand Marias von Bayern von 1639 Jan. 19.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 252 Nr. 583.

Wir Ludwig von gottes genaden Römischer khaÿser, zu allen zeiten mehrers des reichs, beckhennen unnd thun kundt offentlichen mit disem brief, das unns die burger gemeinlichen zu Maßingen kundlich beweisent habent mit[a] den brief seelig Hainrichen, Otten unnd Hainrichen pfalzgrafen beÿ Rhein unnd herzog in Baÿrnn, das in dieselben unser vettern ainen wochenmarckht geben habent, den man gemaingclichen suechen solle durch das iar an allen pfinztagen. Darzue habent si inn geben unnd dahin gelegt vier iarmarckht, der ÿetlicher drei tag weren solle: Den ersten auf den negsten sontag nach sanct Jorgen tag[2], den andern auf sant Stephans tag im summer[3], den dritten auf den negsten sontag nach unser Frawen schidung[4] unnd den vierten auf sant Andreas tag des zwelfpotten[5]. Unnd denselben wochen marckht unnd den vier iarmarckhten, als si oben benent sind, bestettigen wir in mit disem unserm brief also, das wir wellen, wer auf die selbigen iarmarckht iarlichen kumbt, er sei[b] reich oder arm oder wie er genant sei, das der oder die umb all sache, wie die genant sind, mit aller ir haab unser unnd unsers landts fridt unnd sicher gelaidt haben sollen drei ganz tag nach einander. Wir geben auch denselben unsern burgern alle die recht, die ander unser stett unnd panmarckht ÿberall in unserm landt ze[c] thuen[c] habent. Wir haben in auch die genad gethan, das wir wellen, das niemandt khain arbait mit in treibe, dan der mit in steuret unnd wacht. Unnd wellen unnd gebietten allen unsern ambtleüten, vizdomben unnd richtern, die ÿezo sind oder fürbaß werdent, unnd gemainclichen allen den, die in unserm landt gesessen sind, reichen unnd armen, edeln unnd unedeln, wie die genant sind, das sÿ in die obgeschriben genad alle stet haben und in die mit nichten ÿberfarn, als si unser groß ungenad daran vermeiden wellen. Unnd darüber zu ainem urckhundt geben wir in disen brief, versigleten mit unserm kaÿserlichen insigil.

Der geben ist zu Landtshuet an unser Frawen abent in der fasten, nach Christi geburt dreizehenhundert iar, darnach in dem drei unnd vierzigisten iar, unnd in dem neun unnd zwainzigissten iar unsers reichs unnd in dem sechzehent des khaÿserthumbs.

1126. a) *folgt* unserem *B1,* unserm *B2.* b) *über der Zeile B1.* c–c) zethuen *B1.*

1126. 1) *Heinrich XIV. gestorben 1339 Sept. 1, Otto IV. 1334 Dez. 14, Heinrich XV. 1333 Juni 18.* 2) *April 24.* 3) *Aug. 3.* 4) *Aug. 15.* 5) *Nov. 30.*

Landshut, 1343 März 28.

1127. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt für sich, seine Erben und Nachkommen fest, dass angesichts der für die Augustiner[eremiten] von Seemannshausen nachteiligen Zugehörigkeit ihrer Hofmark zu seinen Gerichten [Vils]biburg, Dingolfing und bei der Rott das Kloster und Dorf samt Anbau[flächen], Feldern, Gehölzen und Zubehör künftig allein zum Gericht Dingolfing gehören, beschränkt dessen Richter auf die drei todeswürdigen Fälle [Notzucht, Diebstahl und Todschlag], während über alle anderen Angelegenheiten der Empfänger, ihrer Leute und Güter sie selbst richten, und untersagt seinen jetzigen und künftigen Amtleuten, Viztumen und Richtern, sie darin zu beeinträchtigen.*

B: BayHStA München, KL Seemannshausen 4 S. 95–96: Abschrift 17. Jh.; MS erwähnt.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 233 Nr. 510.

Wir Ludtwig von gottes gnaden Römischer kaÿser, zu allen zeiten mehrer des reichs, thun khundt für uns, all unnser erben und nachkhomen offentlich mit disem brieff: Wann die geistlichen mënner, die brieder ze Seemanshausen, s(and)t Augustins orden, unnser lieb diemiettig, grossen ungemach und vil leidens gehabt haben von den richtern unnsers gerichts ze Piburgkh, ze Dinglfing und ze der Rott, der gemergkht biß her in ir hofsache gangen sindt, haben wür ire gebresten angesehen; und haben in durch gott zeforderest und durch hail und seel unnser vordern und nachkhommen seele die besondere genadt gethon also, dz ir closter und dz dorf ze Seemanshausen, ir paw, ir veldt, ir holz und alles daß, dz so aus irem hoffpaunt und in iren paw gehert, fürbaß in unnser march und gericht ze Dinglfingen ewigkhlichen gehören soll und in khein ander gericht. Und soll weder unnser richter von der Rott noch der von Piburg noch khein anderer richter in der vorgenanden brüeder hoffsachen und in dem dorff ze Seemanshausen, als weit ihr holz, veldt und ir paw geth, nichts mer ze thain noch ze[a] schaffen[a] haben, weder khlein noch groß, dan allein unnser richter ze Dinglfing. Der mag und sol von unnsern wegen daselben handlen und richten umb die dreÿ sachen, die an den thodt gehen. Aber umb khein ander sache sol er mit in und mit iren leuten und guetern nichts ze[b] schaffen[b] haben noch ze[c] handlen[c] haben noch ÿemandt anders dan sÿ selb. Unnd gebietten allen unnsern ambtleiten, viztomben, richtern unndt andern, wie die genändt seindt oder fürpaß werden, ernstlichen beÿ unnsern hulden, dz si den vorgenanden brüedern ze Seemanshausen die obgenanden genadt, die wür in gethon haben, ewigkhlichen stat halten und in die nicht überfaren mit kheinen sachen, alls lieb in unnser huldt sindt. Dz in dise genadt von unns, unnsern erben unndt nachkhommen ewigclichen stat gehalten werde, haben wür in disen brief geben, versiglet mit unnserm khaÿserlichen insigl.

Der geben ist ze Landtshut an freitag nach s(andt) Benedicten tag, nach Christi geburdt 1343 iar, in dem 29 iar unnsers reichs und in dem 16 unnsers kaÿsertumbs.

[Donau]wörth, 1343 März 31.

1128. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet Ulrich [II.] von Königsegg und dessen Erben für Graf Heinrich von Hohenberg betreffende Schulden sowie vergangene und gegenwärtige Reichsdienste die Reichssteuern, -rechte und -nutzen in Appenzell und Hundwil und in den zugehörigen Ländern und Gütern, soweit sie frei sind oder werden, in Höhe von*

1127. a–a, b–b) zeschaffen *B.* c–c) zehandlen *B.*

900 Pfund Hallern bis zum Erreichen der Summe oder bis zum Austausch des Pfandes mit ihrer Zustimmung.

A: StiftsA St. Gallen, T 2 A 8; MS mit RS (beschädigt) an Pressel; RV (14. Jh.): Kuͥngsegg, *(15. Jh.):* Prima. Kaiser Ludwigs brief umbe nuͥn hundert libras Haller. Ůlr(ichen) von Kuͥngsegg gegeben, darumbe er im die stuͥr ze Appenzell ingesetzt hǎt etc. *und* Nichil.
Druck: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6 S. 399 Nr. 3839 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 145 Nr. 2318; Wetzel, Reg.LdB 6 S. 77 Nr. 108 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1154.

[Donau]wörth, 1343 April 1.

1129. *Kaiser Ludwig [IV.] gestattet Konrad von Hohenrechberg, dass die Brücke in Kellmünz [a. d. Iller] von jederman mit beladenen Wagen befahren werden darf wie andere allgemeine Brücken und Straßen und dass der alte Zoll erhoben werden kann.*

A: Gräflich Rechbergisches A Donzdorf, U sub dato; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS liegt bei, Pressel vorhanden.
Druck: Winkelmann, Acta S. 387 Nr. 639 (aus A).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 1 S. 154 Nr. 357.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, bekennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten manne Chůnraden von Hohenrechberg, unserm lieben getruŵn, von besundern genaden erlaubt und gunnet haben, daz aller månniklich die brugk ze Kelmûncz mit geladen wågen oder sust varen mag, swan in daz fuget, als ander gemein brugk und strazze. Und dar an sol si nieman hindern noh irren. Oͧch suͤllen und můgen die wågen, die ůber die vorgen(ante) brugk gand, den zol geben, der von alter da geben und genomen ist. Ze urchûnd diss briefs.

Der geben ist ze Werd an dinstag vor dem Palmtag, nach Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem drei und vierzigstem iar, in dem newnundzweinzigstem iar unsers richs und in dem sehczehenden des keysertuͤms.

[Donau]wörth, 1343 April 2.

1130. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt [dem Komtur der Deutschordenshäuser Ulm und Donauwörth] Heinrich von Zipplingen für vergangene und gegenwärtige Reichsdienste das Präsentationsrecht der Kirche in Lautern, das er mit seiner Zustimmung von Friedrich von Westerstetten mit allen zugehörigen Rechten, Ehren, Nutzen, Gülten, Leuten und Gütern für 542 Pfund Haller gekauft hat*[1] *und mit den Brüdern in Ulm innehaben und nutzen soll wie andere Eigengüter.*

1130. 1) *Vgl. die Verkaufsurkunde Friedrichs von Febr. 28 (Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 241 Nr. 230). – Febr. 17 bestätigt Abt Konrad des Benediktinerklosters Elchingen (Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 240 Nr. 228), dass der Verkauf des Präsentationsrechtes vom Kloster an die Grafschaft Werdenberg, von dieser an Friedrich von Westerstetten und jetzt schließlich an das Deutschordenshaus erfolgt ist. Den Verkauf an die Werdenberger von 1334 Juni 25 (Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 144 Nr. 126 (zu Juni 23)) bestätigt Ludwig 1334 Juni 27 (Perret, UB St. Gallen S. 458 Nr. 1342. Wetzel, Reg.LdB 1 S. 93 Nr. 219).*

B: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 14 Bd. 65 fol. 61^{r}: Abschrift 15. Jh.
Druck: Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 244 Nr. 235 (aus B).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 1 S. 154 Nr. 358.
Vgl. Nr. 1131.

[Donau]wörth, 1343 April 2.

1131. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem Deutsch[ordens]haus Ulm angesichts vergangener und gegenwärtiger Reichsdienste Heinrichs von Zipplingen, Komtur von Ulm und [Donau]wörth, sowie seines Ordens die Reichsvogtei über die Leute und Güter der Kirche in Lautern zu Eigen, die Heinrich von Friedrich von Westerstetten für 100 Pfund Haller ausgelöst hat, wobei weitere verpfändete Bestandteile nach Auslösung zu gleichem Recht wieder zur Vogtei gehören.*

B: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 14 Bd. 65 fol. 3^{v}: Abschrift 15. Jh.
Druck: Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 243 Nr. 234 (aus B).
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 1 S. 155 Nr. 359.
Vgl. Nr. 1130.

[Donau]wörth, 1343 April 3.

1132. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Abt und dem Konvent des [Benediktiner]klosters St. Blasien sowie dem Propst und dem Konvent des [zugehörigen Priorates] Ochsenhausen wegen regelmäßiger Gottesdienste*[1] *alle Freiheiten und Rechte seiner Vorgänger über ihre Leute und Güter, verfügt, dass die Vögte Ochsenhausen künftig nicht über das Vogtrecht hinaus belasten und für sich pfänden lassen dürfen, erlaubt den Empfängern, in Städten oder auf dem Land aufgefundenes, zu viel erhobenes Pfandgut wieder einzuziehen, wobei ihnen ungehindert alle Reichsuntertanen helfen sollen, und setzt den Ammann, den Rat und die Bürger von Ulm als Schirmer von Propst und Konvent in Ochsenhausen ein.*

B: LA BadWürtt HStA Stuttgart, B 481 U 1: Vidimus der Stadt Ulm von 1401 Nov. 29.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 1 S. 155 Nr. 360 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1133.

Wir Ludwig von gottes gnaden Ro̊myscher kayser, ze allen ziten merer des richs, bekennen offenlich mit disem brieff, das wir angesehen haben und erkunnet die loblichen gotzdienst, die die gaistlichen lut, der abt und der convent des closters ze sant Blesin und der bropst und der convent des gotzhus ze Ochsenhusen, an̊ underlauß emzeclichen began̊d. Dar umb besteten wir in mit disem brieff all ir frihait und alliu iriu recht, die in unser vordern uber lut und uber gůt geben habent, in allen den rechten, alz in die von[a] unser vordern bestetiget und verschriben ist. Dar zů haben wir dem gotzhus ze Ochsenhusen besunder gnad getan̊, das dehain ir vogt die selben vogty furbas niessen sol, denne alz das recht vogtreht stat. Und mainen und wellen ouch, daz niemen, weder edel noch unedel, daz selb gotzhus ze Ochsenhusen fur dehainen iren vogt

1132. a) *über der Zeile B.*

1132. 1) *Sie widersetzen sich damit dem päpstlichen Interdikt.*

nicht phenden noch bekumbern mug mit dehainen sachen, denne alz verre das gesatzt vogtrecht gat. Und wer sy dar uber phendet oder benőtet, wa sy daz jendert an komend in stetten oder uff dem land, das sullent und mugent sy haimen. Und dar zů sullent in all unser und des richs getriw beholffen sin, und sol si des niemen irren noch wenden. Und haben dem bropst und dem convent
5 ze Ochsenhusen dez gotzhus uber all vorgeschriben gnade mit disem brieff ze schirmern gegeben den amman, den rat und die burger gemainlich ze Ulme; und darzů ander stett und edellůt, welich sy durch schirms willen an komend und an růffend. Die in alle by unsern und des richs hulden fridberen und schirmen sullent. Und dar uber ze urkunde geben wir in disen brieff, versigelten mit unserm insigel.
10 Der geben ist ze Werd an donrstag vor dem Palmtag, nach Cristus geburt driuzehenhundert iar, dar nach in dem dry und vierzigosten iar, in dem nun und zwainzigosten iar unsers reichs, in dem sechzehenden des kaisertůms.

[Donau]wörth, [1343] April 3[1].

1133. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet dem Bürgermeister, dem Rat und der [Bürger]-*
15 *gemeinde von Ulm, dass sie den Propst des [Benediktiner]klosters Ochsenhausen, den er mit Konvent, Kloster, Leuten und Gütern in seinen Schutz genommen hat, als Bürger aufnehmen und ihn und sein Gotteshaus vor dessen Vogt [Swigger II.] von Schellenberg schützen, damit der sie nicht über das alte Vogtrecht hinaus belastet oder jemand sie an Leuten und Gütern schädigt, und gestattet den Empfängern, [Swigger] befristet zu besteu-*
20 *ern, falls das Kloster derzeit in Nöten ist.*

B: LA BadWürtt HStA Stuttgart, B 481 U 202: Vidimus des Spitalers Peter und des Propstes Ulrich zu den Wengen in Ulm von 1469 Sept. 6; rückwärtig aufgedrücktes S erwähnt
Druck: Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 85 Nr. 71 (zu 1329 April 13).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 376 Nr. 3489; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 156 Nr. 361 (mit weiteren Angaben).
25 *Vgl. Nr. 1132.*

[Donau]wörth, 1343 April 3.

1134. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Ammann, dem Rat und den Bürgern von Biberach [a. d. Riß] angesichts des Mangels an Mühlen, an einem passenden Ort vor der Stadt zwei Mühlen zu errichten, die der Wasserzufuhr der anderen nicht schaden.*

30 *A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 438; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.*
Regg.: Moser, Kanzleipersonal S. 148; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 156 Nr. 362 (mit weiteren Angaben).

1133. 1) *Swigger hat die 1339 Sept. 28 unter dreijährigem Rückkaufsrecht an seine Verwandten Ludwig, Walter und Eitel von Stadion veräußerte Vogtei wieder erworben, weil seine Witwe sie 1350 Febr. erneut ihren Brüdern Ludwig und Walter verkauft. Das Kloster kauft 1367 die Vogtei Swiggers Sohn Georg ab (Büchel, Reg. Schellenberg 6 S. 74 Nr. 832, 837, 848).*

Wir Ludowig von gotes genaden Roͦmischer keiser, ze allen [z]eiten[a] merer des reichs, tuͦn chunt offenlichen mit disem brief, daz wir den gebresten an gesehen haben, den unser lieb getruwͦen, . . der amman, . . der rat und . . die burger gemeinlichen ze Pibrach, habent an muͤlen. Und haben in erlaubt, daz si zwo muͦl machent umb ir stat, da si danne duncht, da si in aller nutzlichst gelegen sind; und doch in der wise, daz es den andern muͤlen, diͤ da gelegen sind, an irn wazzern icht ze schaden chome. Und dar uͤber ze urchuͤnde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Werde an donerstag vor dem Palmtag, nach Kristus geburde driuczehen hundert iar, dar nach in dem driwͦ und vierzigistem iar, in dem niwͦnden und zweinzigistem iar unsers richs und in dem sechzehenden des keysertuͦms.

München, 1343 April 22.

1135. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt auf Bitten von Propst und Kapitel des Prämonstratenserstiftes Ursberg, Diözese Augsburg, die [inserierte] Urkunde König Heinrichs [(VII.)] von 1226 Nov. 13*[1] *und untersagt, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

A: StA Augsburg, MüB Kloster Ursberg U 520 (früher KLS 911); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS erwähnt, rot-gelbe SF vorhanden.
B: ebenda, Reichsstift Ursberg U 42: Vidimus Bischof Peters I. von Augsburg von 1432 Nov. 16.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 145 Nr. 2321; Menzel, Reg.LdB 5 S. 138 Nr. 292 (mit weiteren Angaben).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, quibus presentes exhibite fuerint, salutem et imperialis gracie plenitudinem cum noticia subscriptorum. Ex parte religiosorum virorum, . . prepositi et . . conventus monasterii in Ursperck, Premonstraten(sis) ordinis, Augusten(sis) dyoc(esis), nostre serenitati est humiliter supplica[tum][a], ut ipsis privilegium per serenissimum Heinricum Romanorum regem dive memorie, predecessorem nostrum, traditum et indultum cum graciis et libertatibus in eo contentis innovare, approbare et confirmare graciosius dignaremur. Cuius privilegii tenor per omnia sequitur in hec verba.

[Insert: König Heinrich (VII.) für Ursberg 1226 Nov. 13]

Nos itaque prefatorum . . prepositi et . . conventus monasterii in Ursperck devotis supplicacionibus ex[b] innata[b] nobis clemencia benivolencius annuentes ipsis et eorum monasterio privilegium prescriptum cum omnibus et singulis graciis et libertatibus in eo contentis, prout rite et racionabiliter impetrate sunt et concesse, ex[c] certa[c] sciencia innovamus, approbamus et de nostre imperialis potestatis plenitudine confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre innovacionis, approbacionis et confirmacionis graciam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si[d] quis[d] autem hoc attemptare presumpserit, gravem nostre maiestatis indignacionem se noverit

1134. a) *Fehlstelle A.*
1135. a) *nach Zeilenende nicht fortgesetzt A, aus B ergänzt.* b–b) exinnata *A.* c–c) excerta *A.* d–d) Siquis *A.*

1135. 1) *Rückerwerb der Vogtei durch das Reich, Privilegienbestätigung und Zusage geeigneter Schützer (Huillard-Bréholles, Historia Friderici 2,2 S. 888. Böhmer/Ficker, RI 1198–1272 1 S. 730 Nr. 4022).*

incurrisse. In cu[i]us[e] rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Monaci vicesima secunda die mensis Aprilis, indictione undecima, anno domini millesimo trecentesimo quadragesimotercio, regni nostri anno vicesimo nono, imperii vero sex-
5 todecimo.

München, 1343 April 22.

1136. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Propst und dem Kapitel des [Augustinerchorherrenstiftes] Rottenbuch, bei der neuen Stadt Schongau in der Au* „dez Guldin Můlstat“ *erneut zu errichten, untersagt, die Empfänger hinsichtlich Brunnen, Gräben und Wasser-*
10 *leitungen zu behindern, und setzt fest, dass sie alles mit dazugehörigen Nutzen, Rechten und Einnahmen als Eigengut innehaben*[1].

A: BayHStA München, Kloster Rottenbuch U 101 (früher KLS 912); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
B: BayStB München, Cgm 7653 sub dato: Abschrift 18. Jh.
15 *Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 145 Nr. 2322; Menzel, Reg.LdB 3 S. 234 Nr. 512 (mit weiteren Angaben).*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, tûn kunt offenbar an disem brief, daz wir dem geystlichem manne, . . dem probest von Raitenbůch, unserm liebem demůtigen, und sinem convent erlawbt und vollen gewalt gegeben haben, ein můl ze pawen und von niwin ze slahen bi der niwnstat ze Schongoŵ in der Aẘ, diw gehaizzen ist
20 „dez Guldin Můlstat“. Und wellen auch niht, daz si iemand an brunnen, an graben noh [an waz]zer[a] dar zû ze laiten niht hinder noh irr in dhein weiz, bi unsern hulden. Sunder wellen wir, daz si die inne [h]aben[b], ein nemen und niezzen als ir aigenlich gût mît allen nûtzen, rehten, die dar zû gehôrent und da von gevallen můgen, ewiclich an alle hindernůzze. Mit urchund dicz briefs.

Geben ze Munichen an eritag vor Georii, in dem niunundzwainzigestim iar unsers richs und
25 in dem sehzehendem dez keysertumes, M° CCC° XLIII°.

München, 1343 April 23.

1137. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Prior und dem Konvent des Augustiner[eremitenklosters] Seemannshausen, einmal jährlich an seinen Mautstellen in Burghausen und Schärding vier Pfund Salz* weittes pandts *und 16 Pfund* engs pandts *zollfrei zu führen ohne*
30 *Hinderung durch ihn, seine Erben und Amtleute, und gebietet allen seinen Amtleuten und Mautnern, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen, sondern zu fördern.*

B: BayHStA München, KL Seemannshausen 4 S. 96: Abschrift 17. Jh.; MS erwähnt.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 3 S. 235 Nr. 514 (mit weiteren Angaben).

e) *aus B ergänzt.*

1136. a) *Fehlstelle A, aus B (*an wasser*) ergänzt.* b) *Fehlstelle A, aus B ergänzt.*

1136. 1) *Vgl. die Urkunde von April 30 (MB 8 S. 69 Nr. 53. Menzel, Reg.LdB 3 Nr. 517), mit der Ludwig den Empfängern* von wilde des wazzers *den Termin für den Mühlschlag überlässt und den Bürgern von Schongau den Bau untersagt.*

Wür Ludewig von gottes genaden Römischer kaÿser, ze allen zeiten mehrer des reichs, veriehen und thun khundt offentlich an disem brief, dz wür durch gott zeforderst und durch hail unnser und unnser vordern und nachkhommen seel den geistlichen mannen, dem prior und dem convent ze Seemanshausen, sandt Augustins orden, unnsern lieben diemietigen, und auch darumb, dz sÿ gott desterpas und dester andechtiger gedienen megen, erlaubt und von besonder gonst, die wür zu in haben, di gnad gethan haben und thun auch mit disem brief, dz sÿ an unnser mautten zu Burgkhausen und ze Schärding vür pfundt salz weittes pandts und sechzehen pfundt engs pandts ewigclich zu ainem mal in dem iar zolfreÿ füren sollen und megen an unnser, unnser erben und ambtleut irrung und hinderung. Und darumb gebietten wür allen unnsern ambtleuten und mauttnern, dz sÿ den vorgenanden prior und den convent ze Seemanshausen an den vorgenanden unnsern gnaden nicht hindern noch irren; sondern wellen wür, dz sÿ di darin firdern, wo oder wen in des not beschicht, beÿ unnsern hulden. Und dariber ze urkhundt geben wür in disen brieff, mit unnserm kaÿserlichen insigl versigilten.

Der geben ist zu Minchen an s(and)t Jorgen abendt, nach Christi geburt 1343 iar, in den 29ten iar unnsers reichs und in den 16. unnsers kaisertumbs.

München, 1343 Mai 3[1].

1138. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Ulrich [I.] von Ems für vergangene und künftige Reichsdienste 1.200 Mark Silber Konstanzer Gewichts zum Bau der neuen Feste und Burg [Neuems] auf dem Berg Glopper bei [Hohen]ems, erhöht ihm und seinen Erben die Pfandsumme auf die Reichsgüter und -leute in der Pirsch bei [Hohen]ems und Dornbirn um die gleiche Summe und gestattet ihnen, die Leute und Güter, den Wildbann, die Zugezogenen, die Tavernen, Gerichte und Geldbußen mit allen Rechten, Ehren, Nutzen und Diensten innezuhaben bis zur Gesamtauslösung durch das Reich.*

B: Vorarlberger LA Bregenz, Reichsgrafschaft Hohenems, U 2. Reihe (1285–1499) sub dato 1333–1494: Abschrift 15. Jh.; MS erwähnt.
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 245 Nr. 505 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gottes gnaden Römischer kayser, ze allen ziten merer des richs, bekennen und tün kundt offennlichen mit disem brieff: Wann der vest man Ulrich von Emps ain nuwe fest und burg uff dem berge genant „Glopper“, der by Emps ist gelegen, buwen und machen wil, haben wir im durch besonnder gnad und gonst, die wir im tragen, und och durch der dinst willen, die er unns und dem rich lang zyt truwlich getan hat und noch ton sol und mag, geben zwelffhundert marck lötigs silbers Costenntzer gewichts, die er uff dieselben burg und vest verbuwen sol. Und die selben zwelffhundert marck haben wir im und sinen erben geschlagen uff die lutt und gut, die wir und das rich in der pirse ze Emps und Dorenburen haben, zu anderm gelt, dz si vor daruff haben. Also, dz si die selben lut und gut, den wiltpann, darkomen lut, tafern und gericht und all fräffel mit allen rechten, eren, nutzen und dinsten innehaben und niessen sollen als lang, biß dz wir oder unnser nachkomen an dem rich, kung oder kaiser, die selben pfand alle mit ainandern von in um die vorgenanten zwelfhundert marck silber zu

1138. 1) *Der Bezug auf den Kreuztag Sept. 14 passt nicht ins Itinerar, Ludwig urkundet Sept. 13–20 in Landshut.*

anderm gelt, das si vor daruff haben, gentzlichen ledigen und erlosen[a]. Unnd daruber ze ainem urkund geben wir im disen brieff, versigelt mit unserm kaiserlichen insigel.

Der geben ist ze Munchen an des hailigen Crutz tag, nach Cristus gepurt druzechenhundert iar, darnach in dem dru und vierzigisten iar, in dem nun und zwaintzigisten iar unsers riches und in dem sechzechenden des kaiserthumbs.

Ingolstadt, [1343] Mai 8.

1139. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt seinem Viztum in Straubing Sieghard von Eglofsheim, die Frauen des [Klarissen]klosters St. Maria Magdalena in Regensburg in der Nutzung ihrer als Pfand beschlagnahmten Höfe in Niedertraubling, Hartham und Maiszant nicht weiter zu beeinträchtigen, weil sie mit Urkunden [Herzog] Ottos [III. von Niederbayern], König [von Ungarn], und Herzog Stephans [I. von Niederbayern][1] bewiesen haben, dass diese Seelgerät sind.*

A: Bischöfliches ZentralA Regensburg, A Kloster St. Klara U 94; rückwärtig aufgedrücktes 2. ksl. SekretS; RV (15. Jh.): Nidertraubling.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 9 S. 201 Nr. 366 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen zeiten merer des riches, enbieten Sigharten von Eglofsheim, unserm vitztum ze Straubingen, unser huld und alles gůt. Uns habent chunt getan . . die klosterfrawen von sant Marien Magdalene ze Regenspurg, daz du in die ho̊f ze Nẏder Traublingen, ze Hartheim und ze Maůszand fůr ein pfantschaft an gevallen habst. Nu habent si uns chuntlich beweiset mit kůnig Otten und herczog Stephans briefen, daz die selben ho̊f ir rechtz selgeret sint. Und da von wellen und haizzen wir dich ernstlichen, daz du si fůrbas dar an nicht irrest und si irn frumen und nutz da mit schaffen lazzest. Des wellen wir nicht enbern.

Geben ze Ingoltstat an pfincztag nach des heiligen Chraẘcz tag, in dem naẘn und zwainzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keẏsertůms.

[Bad] Mergentheim, 1343 Mai 14.

1140. *Kaiser Ludwig [IV.] erhöht Graf Adolf [I.] von Nassau[-Wiesbaden] und dessen Erben für vergangene und künftige Reichsdienste die Pfandsumme [von 6.000 Pfund Haller][1] auf die beiden Tournosen am Zoll zu Bacharach um 1.000 Pfund.*

A: HessLA HStA Wiesbaden, Bestand 131 U 135; MS mit RS an Pressel.
Druck: Becker, Idstein S. 113 Nr. 25 (zu Juni 5).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 145 Nr. 2327; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 666 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 774, 909.

1138. a) er *über der Zeile ergänzt B.*

1139. 1) *Urkunde beider Aussteller von 1309 Juni 23 über Hartham (Bischöfliches ZentralA Regensburg, A Kloster St. Klara U 32).*

1140. 1) *Nr. 774: 2.000 Pfund, Nr. 909: 4.000 Pfund.*

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir dem edeln manne Adolfen grafen ze Nassaw, unserm liben getriwen, umb di dienst, die er uns und dem rich lang zit her triwlich getan hat und noch fůrbas getůn sol, schuldig worden sin und gelten sůllen tausent pfunt Haller. Und die selben tusent pfunt verschaffen wir im und sinen erben uf den zwaẏn Turnosen, die si ietzo ze Bachrach nemend. Also, daz si die selben zwen Turnos inne haben und in nemen sůllen on all irrung und hindernůzz als lang, bis daz si der vorg(enanten) tusent pfunt Haller da von verricht und gewert werdent gar und genczlichen. Und des ze einem urkůnd geben wir in disen brief, versigelt mit unserm keẏserlichen insigel.

Der geben ist ze Mergentheim an sant Bonifacii tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem naẘn und zweinzigisten iar unsers riches und in dem sechzehenden des keẏsertůms.

[Bad] Mergentheim, 1343 Mai 15.

1141. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Hagenau sowie den dortigen Juden, seinen Kammerknechten, mit, dass er ihrem Bürger Dietmar Bogener und dessen Erben für das ausgelöste Schultheißenamt 200 Pfund Straßburger Pfennige auf ihre zu Nov. 11 fällige gewöhnliche Reichssteuer angewiesen hat, befiehlt ihnen die pünktliche Auszahlung nur an die Empfänger und quittiert danach für sich und seine Landvögte [im Elsass] über diesen Teil der Steuer.*

A: UnivB Heidelberg, Heidelberger U 311; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden; durch Zerschneiden ungültig gemacht.
Druck: Winkelmann, Acta S. 388 Nr. 641 (aus A).
Regg.: Batt, Hagenau 2 S. 487; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 133 Nr. 318 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen ziten merer des riches, enbieten den wisen lůten, . . dem burgermeister, . . dem rat, . . den burgern gemeinlichen ze Hagenaw, unsern liben getruwen, und den juden da selben, unsern kamerchnechten, unser huld und alles gůt. Wir lazzen iuch wizzen, daz wir Diemar Bogner, burger ze Hagenaw, schuldig worden sin und gelten sůllen zwai hundert pfunt Strazburger pfenninge, dar umb wir unser schultheizzenampt ze Hagenaw von im geledigt und gelost haben. Und die selben zweẏ hundert pfunt verschaffen wir im und allen sinen erben uf der gewonlichen stiur, der ir uns beiderseitt uf sant Martins tag[1], der nu schierst kumt, von des riches wegen schuldig sind ze geben. Also, daz si die inne haben und in nemen sůllend als lang, bis daz si der vorgeschriben zweẏer hundert pfunt da von verricht und gewert werdent gar und genczlich. Und da von wellen und gebieten wir iw allen gemeinlichen vestichlich und ernstlich, daz ir dem vorgen(anten) Dẏemar Bogner und sinen erben die obgeschriben zwei hundert pfunt Strazburger pfenninge von iwrer gewonlichen stiur antwurtt und gebet und si der auch richtet und wert unverzogenlichen und on all widerrede uf den vorg(enanten) sant Martins tag und nieman anders, bei unsern hulden. Und swann ir in die geben und si der also verricht und gewert habt, so sagen wir iuch beẏder seitt fůr uns, unser lantvo̊gt und fůr aller menichlichen an der oftgeschriben iwrer gewonlichen stiur dar umb ledig und los mit disem unserm brief.

1141. 1) *Nov. 11.*

Der geben ist ze Mergentheim an donerstag vor dem Ufferttag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem drey und vierzigisten iar, in dem nawͤn und zweinzigisten iar unsers riches und in dem sechzehenden des keẏsertůms.

[Bad] Mergentheim, [1343] Mai 15.

1142. *Kaiser Ludwig [IV.] dankt den Bürgermeistern, den Räten, den Zunftmeistern und den Bürgern von Speyer, dass sie die dortigen Juden schützen und baulich abschirmen, befiehlt ihnen, alle Juden auf dem Lande und in der Stadt zu schützen und nicht beeinträchtigen zu lassen, gebietet ihnen, gegen Zuwiderhandelnde mit [den Mitgliedern des] Landfriedens vorzugehen, und versichert, dass sie damit nicht gegen das Reich und den Landfrieden handeln, wie es ihnen auch sein Schreiber Leonhard [von München] dargelegt hat.*

A: StadtA Speyer, 1 U 57; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Drucke: Winkelmann, Acta S. 388 Nr. 640 (aus A); Hilgard, UB Speyer S. 425 Nr. 474 (aus A).
Regg.: Bansa, Studien S. 434; Ruser, Urkunden 1 S. 285 Nr. 354; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 134 Nr. 319.

Wir[a] Ludowig[a] von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den wisen luten, . . den burgermaistern, . . den rêten, . . den zunftemaistern und . . den burgern gemainlichen ze Speyr, unsern lieben getruwen, unser hulde und alles gût. Uns ist furchomen, daz ir die juden vast schirmend und in vor sind alles unrehtes gewaltes, wo in dez not beschiht. Dar zu habent ir si verbowͦen und vermachet vor unrehten und ubrigen gewalt, dez wir iw besunderlichen ze danchen haben. Und manen und biten iwch mit ganczem ernst und gebieten iw auch vesticlichen bi unsern hulden, daz ir alle juden, ez sei uf dem lande, in der stat oder wo im dez not beschiht, schirmend wider aller menniclich, wer er sei oder wie er genant sei; und niht gestattend, daz si iemand angreiff, laidig noh beswer mit keinen sachen. Wer aber, daz iemand da wider tet und wolt sin, wie der genant wer, wellen wir, daz ir den mit sampt dem lantfrid angreiffend und im daz wernd mit allen sachen oder wo mit ir mugͤend; und tund daz als hilfleich und als endhaften, daz die judischeit bi gemache beliben und unserr furdrung und iwrer hilf geniezzen. Und wen ir dar umb angreiffend, der da von niht lazzen wolt, wizzend, daz ir dar an wider uns, den lantfride noh wider niemand getan habent. Als oͧch Leonhardus unser schreiber von unsern wegen bi iuch gewesen ist und iuch oͧch aigenlichen underwist hat.

Geben ze Mergentheim an dornstag vor dem Uffertag, in dem newnundzwainzigestim iar unsers richs und in dem sehzehendem dez keysertûmes.

[Bad] Mergentheim, 1343 Mai 15.

1143. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Rat und den Bürgern von Pfeddersheim, ein Ungeld für Botenlohn und anderen städtischen Bedarf zu erheben, untersagt, sie daran zu hindern, und erklärt sie für unverpfändbar außer in eigenen Angelegenheiten.*

B: StadtA Worms, Abt. 49 Nr. 1890 S. 10–11 (Privilegienbuch des Pfeddersheimer Stadtschreibers Johann Nicolaus Knecht): Abschrift von 1778 April 6.

1142. a–a) Wir L *in Zierbuchstaben A.*

Drucke: Böhmer, Acta S. 544 Nr. 808 (aus A); Bonin, UB Pfeddersheim S. 43 Nr. 91 (aus B).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 288 Nr. 2857; Scriba, Reg. Hessen 3 S. 185 Nr. 2767 (zu 1338 Okt. 28); Bonin, UB Pfeddersheim S. 42 Nr. 88 (zu 1338).

[Bad] Mergentheim, 1343 Mai 15.

1144. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Markgraf Wilhelm [I.] von Jülich und dessen Erben das Dorf Morken und die übrigen Dörfer der Pfarrei samt Zubehör und aller Reichsgerichtsbarkeit zu vollem Recht, setzt sie in die Gerichtsgewalt ein und befiehlt allen Rittern, Waffentragenden und sonstigen Leuten der Dörfer, den Empfängern, ihrem Amtmann und Richter zu gehorchen.*

A: LA NordrhWestf, Abt. Rheinland Duisburg, Jülich U 172; MS mit RS an rot-grünen SF.
Druck: Lacomblet, UB Niederrhein S. 310 Nr. 391.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 288 Nr. 2858; Lüdicke, Kaiserurkunden 1 S. 90 Nr. 1583; Moser, Kanzleipersonal S. 136; Menzel, Reg.LdB 7 S. 255 Nr. 591; Bulach, ebenda 11 S. 294 Nr. 470.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus tenore presencium publice profitemur, quod nos de fidei puritate et circumspeccionis industria illustris Wilh(elm)i marchionis Juliac(e)n(sis), principis et affinis nostri dilecti, plenius confidentes sibi suisque . . heredibus villam inferiorem Morke et ceteras villas infra dictam parochiam cum earum pertinenciis situatas, cuius iurisdiccio nobis et imperio pertinet, regendas et cum omni iurisdiccione et iudicio super quibuscumque casibus civilibus vel criminalibus gubernandas reconmittimus pleno iure. Ipsumque et heredes ipsius investimus iudicio de eodem mandantes . . militibus et armigeris ceterisque hominibus dictarum villarum, cuiuscumque condicionis extiterint, ut dicto principi nostro et ipsius heredibus aut ipsorum officiato vel iudici, quem ipsis statuendum decreverint, secundum tenorem presencium pareant in omnibus et intendant nostre gracie sub obtentu. Harum testimonio litterarum.

Datum Mergentheim XV die Maii, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimotercio, regni nostri anno vicesimonono, imperii vero sextodecimo.

[Bad] Mergentheim, 1343 Mai 15.

1145. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Graf Wilhelm [I.] von Wied und Reinhard von Westerburg auf ihrem Eigengut an der Straße in Limburg [a.d. Lahn] oder zwischen Limburg und Köln einen zu errichtenden Zoll zu erblichem Lehen, wofür sie die Stellung von 100 Behelmten im Reichsdienst versprechen.*

A und B nicht erhalten.
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3098.
Vgl. Nr. 1146.

[Bad] Mergentheim, 1343 Mai 16.

1146. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt fest, dass Graf Wilhelm [I.] von Wied, Reinhard von Westerburg und ihre Erben aufgrund der Zusage gebotenen Reichsdienstes mit 100*

Behelmten[1] *nicht bei täglichen Reichskriegen verpflichtet sind, es sei denn, Markgraf Wilhelm [I.] von Jülich und Graf Gerlach [I.] von Nassau[-Wiesbaden] nehmen teil.*

A1: Fürstlich Wiedisches A Neuwied, IV-8–11 Nr. 19; MS mit RS (Fragment) an Pressel.
A2: UnivB Heidelberg, Lehmanns U 10; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 328 Nr. 3099; Schultze, Wiedische Regesten S. 21 Nr. 139; Moser, Kanzleipersonal S. 136; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 134 Nr. 320 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen und tun chunt[a], das uns die edeln mann graf Wilh(el)m von Wyde und Reinhard herr[b] von Westerburg, unser lieb getruwe, zů dheim teglichem chrieg, der uns und das riche an ruͤrte, niht gebunden sein ze dienen von der brief wegen, dar[c] an si uns und unsern nachkomen an dem riche gelobt und geheizzen haben, mit hundert mannen mit helmen in unsern und des riches noͤten, so si oder ir erben dar umb ermant wurden, ze dienen und ze warten. Es wer dann, das uns der hochgeborn Wilh(elm) margraf ze Gůlich, unser lieber fuͤrste, und der edel man Gerlach graf ze Nazzowe, unser lieb swåger, zů teͤglichem krieg dienten und beholffen wern; dar zů sullent si uns auch sein gebuden. Ze urchunt diczzs briefs.

Der geben ist ze Mergentheim an fritag vor dem Uffart tag, nach Kristes geburd driuzehenhundert iar, dar[d] nach[d] in dem drei und vierczigistem iar, in dem nun und zweinczigistem iar unsers riches und in dem sehczehendem des keysertumes.

[Bad] Mergentheim, 1343 Mai 16.

1147. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Graf Wilhelm [I.] von Wied und dessen Erben für vergangene und künftige Reichsdienste die nur vom Reich zu vergebenden Freiheimgerichte in den Dörfern Heimbach, Weis und Gladbach als Mannlehen mit allen Rechten und Zubehör, erlaubt ihnen, dort Schultheißen, Schöffen und Fronboten einzusetzen und Hoch- und Niedergerichtsfälle wie in anderen Gerichten ihres Landes abzuurteilen, setzt bei Uneinigkeit der Schöffen ihr höchstes Gericht als Entscheidungsinstanz fest, untersagt Fürsten, Herren und Städten, die Empfänger darin zu beeinträchtigen, es sei denn, jemand mit besseren Rechtsansprüchen ruft das Hofgericht an, und gebietet den Leuten dort, den Empfängern gehorsam zu sein.*

A: LHA Koblenz, Best. 35 U 58; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (stark beschädigt) an rotgrünen SF.
Druck: Günther, Cod. Rheno-Mosell. 3,1 S. 452 Nr. 290.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2328; Schultze, Wiedische Regesten S. 221 Nr. 2170; Moser, Kanzleipersonal S. 136; Wetzel, Reg.LdB 8 S. 246 Nr. 506.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlich und tun kunt, das wir dem edeln mann graf Wilh(el)m von Wyde, unserm lieben getruwen, umb die genemen und danchbern dienst, die er uns und dem riche bis her getan hat

1146. a) *folgt* mit disem brief *A2.* b) *fehlt A2.* c) *aus* das *korrigiert A1.* d–d) und *A2.*

1146. 1) *Nr. 1145.*

und furbas tůn sal, die friheimgerihtt in den drein dorffern Heimbach, Wihsse und Gladbach, die nieman leihen sal dann wir und das rich noch ieman haben sal und besitzzen, dann der di von dem rich hat, im und sinen erben ze rehtem manlehen mit allen rehten und zůgehornden verlihen haben und verleihen auch von unserm keÿserlichen gwalt mit disem brief. Also, das si ein gerihtt in den drin dorffern mit schulth(eizze)n, mit . . scheppfen und mit fronboten besetzzen sůllen und do all sach, ho und nider, rihtten als in andern sinen gerihtten in sinem lande. Und swo die scheppfen des selben gerihttes bruch an dheiner urteil gewunnen, die sullen und mugen si sůchen und nemen nach dem hoͦhsten gerihtt, das der vorgenant graf Wilh(elm) in sinem land hat. Wir wellen auch, das den vorgenanten graf Wilh(el)m und sin erben an dem obgenanten gerihtt nieman, er sei fůrst, . . herre, . . stad . . oder wer er si, edel oder unedel, irr, hinder, laidig oder beswer, by unsern und des riches hulden. Es wer dann, das ieman, der bezzer reht dar zů spreͦch ze haben, im oder sinen erben das gerihtt mit dem rehten vor unserm hofgerihtt an behůbe. Dar umb wellen und gebieden wir den lůden in den vorgenanten drein dorffern und irn zůgehornden vestichlichen und ernstlichen, das si dem vorgenanten graf Wilh(el)m und sinen erben gehoͦrig und gehorsam sien mit allen sachen und in aller wis, als vor in disem brief begriffen ist und beschriben. Dar uber ze urchund geben wir disen brief, versigelten mit unserm keÿserlichen insigell.

Der geben ist ze Mergentheim an fridag vor dem Uffart tag, nach Kristes geburd driuzehen hundert iar, dar nach in dem drei und vierczigistem iar, in dem nun und zweinczigistem iar unsers riches und in dem sehczehendem des keysertumes.

[Bad] Mergentheim, [1343] Mai 16[1].

1148. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Rat und den Bürgern von Nordhausen, bevollmächtigte Ratsmitglieder zu Mai 27 nach Würzburg zu Verhandlungen zu schicken und sich daran nicht hindern zu lassen.*

B: StadtA Nordhausen, Best. 1.2, Sign. II Za 5 S. 621: Abschrift 17. Jh.
Druck: Hein, Abschriften S. 478 Nr. 204.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 295 Nr. 471 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1018, 1020, 1038, 1070f., 1106f., 1157.

Rothenburg [o. d. Tauber], 1343 Mai 17.

1149. *Kaiser Ludwig IV. bevollmächtigt Dauphin Humbert [II.] von Vienne zu Verhandlungen mit Papst Clemens VI. über die kaiserliche Rekonziliation und verspricht, die Vereinbarungen vorbehaltlich der Ehren und Rechte des Reiches einzuhalten*[1].

A: DepartementalA Grenoble, B 3168 Nr. 6; MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Valbonnais, Histoire de Dauphiné S. 473 Nr. 182.
Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 376 Nr. 3491.
Vgl. Nr. 1182–1190.

1148. 1) *Das Itinerar passt nur in das Jahr 1343, Ludwig urkundet Mai 14–16 in Bad Mergentheim.*
1149. 1) *Zur Urkunde Schütz, Prokuratorien S. 158–161.*

Sanctissimo in Christo domino suo domino Clementi sexto apostolice sedis ac universalis ecclesie summo pontifici Ludovicus quartus dei gracia Romanorum imperator semper augustus cum filiali subieccione devota pedum oscula beatorum. Cupientes vestre sanctitati et apostolice sedi toto corde et animo zelum nostre reverencie, fidei et devocionis semper offerre et conti-
5 nuatis vicibus pro nostra reconciliacione vestram clemenciam implorare illustri Humberto delphino duci Vienen(si), consangwineo et fideli nostro et imperii predilecto, damus presentibus litteris auctoritatem et mandatum speciale ad tractandum cum sanctitatis vestre clemencia vice et nomine nostro et pro nobis causam nostre reconciliacionis et vias et modos investigandi, per quas et quos sanctitati vestre uniri et recon[ci]liari possimus et sanctitatis vestre ac sedis
10 apostolice graciam obtinere; promittentes, quod in negocio premisso nostre reconciliacionis salvo honore et iure nostro et imperii consilia et direcciones ipsius sequi volumus et pro viribus adimplere. In cuius rei evidenciam presentes sanctitati vestre sigillo nostro imperiali pendente transmittimus consignatas.

Datum in oppido nostro Rotenburg XVII[a] die mensis Maii, anno domini millesimo trecen-
15 tesimo quadragesimotercio, regni nostri anno vicesimonono, imperii vero sextodecimo.

Nürnberg, 1343 Mai 25.

1150. *Kaiser Ludwig [IV.] erklärt, dass er weder den Wildbann noch andere Rechte und Güter des [Benediktiner]klosters Ellwangen an Kraft [II.] von Hohenlohe[-Weikersheim] oder andere zu Lehen ausgegeben hat oder dies wollte.*

20 *A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 439; Pressel vorhanden, 2. ksl. SekretS in Schüssel liegt bei.*
Druck: Högg, Ellwangen S. 215 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2329; Moser, Kanzleipersonal S. 122; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 157 Nr. 363 (mit weiteren Angaben).

[Bad] Windsheim, [1343] Mai 26[1].

25 **1151.** *Kaiser Ludwig [IV.] setzt den Gerichtsstand bei Klagen gegen den Rat und die Bürger von [Bad] Windsheim oder ihre Hintersassen auf dem Lande vor dem dortigen Stadtrichter fest und untersagt, sie vor andere weltliche Richter und Gerichte außerhalb zu ziehen, erklärt vor anderen Gerichten und Landgerichten erlangte Urteile für ungültig außer bei Rechtsverweigerung oder –verzögerung durch den Stadtrichter, untersagt,
30 die Empfänger darin zu beeinträchtigen, und bedroht Zuwiderhandelnde für jeden Fall mit einer Strafe von 20 Pfund reinen Goldes, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Geschädigten.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Windsheim U 9 (früher KLS 851); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an rot-grünen SF.

1151. 1) *Datierungsfehler A: Inkarnationsjahr 1343. Die Jahre der Königs- und Kaiserherrschaft passen zusammen, 1343 ist Ludwig am Ausstellungstag in Windsheim, vgl. Nr. 1152, tags zuvor in Nürnberg, Mai 31 in Würzburg. Am Montag vor Pfingsten 1342 (Mai 13) ist er sonst nicht belegt, Mai 10 ist er noch in München, Mai 19 in Nürnberg.*

Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2331, S. 375 Nr. 3477 (zu 1342 Mai 13); Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 254 Nr. 393 (zu 1342 Mai 13, mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir den weisen lůten, . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Windsheim, unsern lieben getruẘen, von besundrer gunst, die wir zû in haben, die genad getan haben, daz wir wellen: Wer hincz irer burgerr einem oder mer oder hincz iren lůten, die auf iren gůten gesezzen sind und die si mit tůr und mit tor beslozzen habent uf dem lande, ichts ze sprechen oder ze chlagen habe, umb welherley sache daz sei, daz der recht von in in der stat ze Windsheim vor dem richter vordern und nemen sůlle. Und daz die vorgen(anten) burger in der stat ze Windsheim gesezzen oder ir lůt uf dem lande, als obengeschriben stet, nieman fůrbaz fůr dheinen andern werltlichen richter oder fůr dhein ander werltlich gericht auz der stat umb dheinerlei sache laden noch bechlagen sůlle oder mu̇g. Und wår, daz dar ůber ieman unser vorgen(anten) burger und die si mit tůr und mit tor beslozzen habent, als vorgeschriben stat, vor andern gerichten oder lantgerichten bechlagt und mit dem rechten hincz in und iren lůten icht erlangt, wellen wir, daz in daz dheinen schaden pringe noch weder kraft noch maht habe. Es wår danne, daz den klagern recht vor irem richter verzigen und verzogen wůrde. Und wellen auch nicht, daz in die genade ieman ůbervare, und daz in die ståt behalten werde als andern unsern und des reichs steten, bei unsern und des reichs hulden. Wer es aber darůber tåt und diserr unsrer vorgen(anten) gnade frevelichen widerwåre, der sol umb die frevel als offt zwainczig pfunt lo̊tigs goldes vervallen sein, als offt er wider die vorgen(ant) unser gnad tůt, die halb in unser kamer und daz ander halb teil dem oder den, den die genade ůbervaren wirt, werden und gevallen sůllen. Und dar ůber ze einem urchůnde geben wir in, mit unserm keiserlichem insigel versigelten, disen brief.

Der geben ist ze Windsheim an montag vor Pfingsten, nach Kristus gepurde driuczehen hundert iar, dar nach in dem zwai und vierczigstem iar, in dem nůn und zweinczigstem iar unsers reichs und in dem sechczehendem des keisertůms.

[Bad] Windsheim, 1343 Mai 26.

1152. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Rat und den Bürgern von [Bad] Windsheim, dass sie den in ihrer Stadt erhobenen Zoll in der hergebrachten Weise auch künftig einnehmen können.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Windsheim U 10 (früher KLS 915); MS mit RS (beschädigt) an rot-grünen SF. Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2330; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 265 Nr. 406 (mit weiteren Angaben).

Wir[a] Ludowig[a] von gotes genaden Ro̊mischer keÿser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir den weisen lůten, . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Winsheim, unsern liben getriwen, den zol, den si von alter gewonheit in irer stat ze Winsheim bis her bracht, uf gehebt und in genomen habent, durch besunder genad und gunst, die wir in tragen, bestett haben und bestetigen in den auch von unserm keÿserlichen gewalt mit disem unserm brief. Also, daz wir wellen, daz si den selben zol fůrbas ewichlichen uf heben

1152. a–a) Wir L *in Zierbuchstaben A.*

und in nemen in aller der weis und mazz, als si den bis her uf gehebt und in genomen habent. Und des ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichen insigel.

Der geben ist ze Winsheim an montag nach sant Urbans tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem nîwn und zwainzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keẏsertůms.

Würzburg, 1343 Mai 31.

1153. *Kaiser Ludwig [IV.] quittiert dem Rat und den Bürgern von Nürnberg 2.000 Pfund Haller vorausbezahlte gewöhnliche Reichssteuer, die an seinen dortigen Schultheiß Konrad Groß gingen, und sagt sie bis 1344 Nov. 11 von aller gewöhnlichen Steuer los.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 2909 (früher KLS 915/1); MS mit RS an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 288 Nr. 2859; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 266 Nr. 408 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlich und tun chuntt, das uns unser lieb getruwe, der rat und die burger gemeinlichen ze Nůrnberg, haben verrihtt und bezalt genczlich zwein tausent pfunt Haller an irr gwonlichen stiur, der si uns und dem rich ierlich schuldig sint ze geben. Und die selben Haller hat in genomen Cunr(ad) Grozz unser schultheizz ze Nůrnberg. Und mit den zwein tausent pfunt Hallern habent si uns und dem rich fůrgedient hie zwisschen und sant Martins tag[1], der schierst chumt, und von dann ůber ein gancz iar[2]. Und sagen auch die selben unser burger irr gwonlichen stiur gar und genczlich ledig und los. Mit urchunt diczzs briefes.

Der geben ze Wirczburg ist an dem Pfingstabent, nach Kristes geburd druczehenhundert iar, dar nach in dem drei und vierczigistem iar, in dem nun und zweinczigistem iar unsers riches und in dem sehczehendem des keẏsertumes.

Würzburg, 1343 Juni 1.

1154. *Kaiser Ludwig [IV.] erhöht Ulrich [II.] von Königsegg für den Kauf eines Pferdes die Pfandsumme auf die jährliche Reichssteuer der Leute in den Tälern Hundwil und Appenzell um 200 Pfund Haller bis zum Erreichen der Gesamtsumme*[1].

A: StiftsA St. Gallen, T 2 A 9; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel; RV (14. Jh.): Kůngsegg, *(15. Jh.):* Secunda *und* Ůlr(ichen) von Kůngsegg schuldbrief von kaiser Ludwig umbe CC libras Haller uff die stůr ze Appenzelle.
Druck: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6 S. 400 Nr. 3841 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2332; Wetzel, Reg.LdB 6 S. 78 Nr. 109 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1128.

1153. 1) *Nov. 11.* 2) *Bis 1344 Nov. 11.*
1154. 1) *Mit den 900 Pfund aus Nr. 1128 zusammen 1.100 Pfund Haller.*

Würzburg, 1343 Juni 2.

1155. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt, dass Johann von Urberg 20 Morgen Land in Sachsenhausen, die vom Reich zu Lehen gehen, für 40 Mark Pfennig an den Schultheiß Konrad Emich von Hain verpfändet hat, gemäß dem Pfandbrief.*

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Frankenstein-U 17; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel. 5
Druck: Böhmer, Cod. Moenofr. S. 581.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2333; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 667 (mit weiteren Angaben).

Wir[a] Ludowig[a] von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, tun kunt offenbar an disem brief, daz der bescheiden man Joh(an) von Awerberg mit unserm gûtem gunst 10 und willen Chunr(aden) Emichen schultheizzen vom Hann versetzet hat zwainzig morgen landes, die ze Sachsenhůsen gelegen sind und die von uns und dem riche ze lehen gand, umb viertzig marck phenning. Und wie er im die selben satzung getan hat, also besteten wir im den selben satzung nah siner brief sag, die er im dar uber gegeben hat. Mit urchund ditz briefs.

Der geben ist ze Wirtzburg an montag nah dem Phingstag, nah Kristes geburt driuzehenhun- 15 dert iar, dar nah in dem drey und viertzigestim iar, in dem niun und zwainzigestim iar unsers richs und in dem sehzehendem dez keysertumes.

Würzburg, 1343 Juni 2.

1156. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Bischof Otto [II.] von Würzburg und dessen Stift ein Drittel des Mainzolls bei Hallburg samt Zubehör zu rechtem Mannlehen, das die* 20 *Brüder Burggrafen Johann [II.] und Albrecht von Nürnberg als Reichslehen aufgegeben haben*[1] *und das die Empfänger wie andere Reichslehen innehaben sollen.*

A: StA Würzburg, Hochstift Würzburg U sub dato (früher KLS 915 1/2); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an Pressel; RV (15. Jh.): Imperialis infeŏdacio thelonii Mogi in Halleberg pro ecclesia Herbi(polensi).
Drucke: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 111 Nr. 112 (aus A); MB 40 S. 491 Nr. 219 (aus A). 25
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2334, S. 376 Nr. 3492; Bansa, Studien S. 199.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen und tun kunt offenbar an disem brief, daz wir den dryttail dez zolles uf dem Mŏn ze Halleberg, den die edeln manne Joh(an) und Albr(eht) gebrůder burgrafn ze Nurenberg, unser lieb getruwe, haten da selbs und der von uns und dem riche lehen ist, von in uf genomen haben. Und haben in 30 dem erwirdigem Otten byschof ze Wirtzburg, unserm liebem fursten, und sinem styft da selben mit alle dem, daz dar zû gehort, ze rehtem manlehen verlihen und verlihen auch mit disem brief, ze haben und ze halten, als er andriw lehen von dem riche hat. Und dar uber ze einem urchund geben wir im disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Wirtzburg an montag nah dem Phingstag, nah Kristes geburt driuzehen- 35 hundert iar, dar nah in dem driw und viertzigestim iar, in dem niunundzwainzigestim iar unsers richs und in dem sehzehendem dez keysertûmes.

1155. a–a) Wir L *in Zierbuchstaben A.*

1156. 1) *1342 Dez. 15 verkaufen die Burggrafen ihren Teil der Feste Hallburg mit dem Zoll an Otto (Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3 S. 99 Nr. 103).*

Würzburg, 1343 Juni 7.

1157. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt folgende Regelungen fest, nachdem Erzbischof Heinrich [III.] von Mainz, Erz[reichs]kanzler in deutschen Landen, die Grafen Hermann [VI.] und Friedrich [I.] von Weimar-Orlamünde, Dietrich [V.] von Hohnstein und Heinrich 5 [VI.] von Hohnstein[-Klettenberg] samt ihren Brüdern [Bernhard I. und Ulrich I.], Günther [IX.] und Heinrich [IX.] von Schwarzburg-Arnstadt, Heinrich [II.] Reuß Vogt von Plauen, die Brüder Heinrich [IV.] und Heinrich [V. Vögte] von Gera, Heinrich [IV.] der Jüngere Vogt von Plauen, Botho [IV.] von Eilenburg-Liebenwerda, Hermann [VI.] von Schönburg[-Crimmitschau], Johann [I.] von Waldenburg, Heinrich und Johann von Salza 10 samt ihren Brüdern [Günther und Friedrich] für sich, ihre Freunde, Helfer und Diener einerseits, der kaiserliche [Schwieger]sohn Markgraf Friedrich [II.] von Meißen für sich, die Ratmeister, den Rat und die [Bürger]gemeinde von Erfurt sowie seine Freunde, Helfer und Diener andererseits in ihren Auseinandersetzungen den kaiserlichen Schiedsspruch suchten: (1) Zwischen den Herren und ihren Anhängern herrscht über Raub, Brand, 15 Gefangennahme, Verwundungen und Todschlag aus dem Krieg Aussöhnung, (2) wer sich Erbgut des anderen angeeignet hat oder Festen darauf erbaut hat, macht das rückgängig, (3) was nachweislich friedlich vonstattenging, wird durch einen Vertreter des Erzbischofs und einen des Markgrafen und den Landgrafen [Heinrich II.] von Hessen als Obmann nachverhandelt und mehrheitlich entschieden, (4) Gefangene werden freigelassen, (5) 20 nicht ausgeführte Zahlungen und Schatzungen sind aufgehoben, (6) alle Rechte und Urteile, die der Kaiser und der Markgraf samt Helfern und Dienern in Würzburg[1] und Nürnberg[2] erwirkt haben, sind aufgehoben, (7) über die Feste Worbis samt Zubehör entscheiden die sieben dazu bestellten Schiedsrichter, (8) die Parteien beeinträchtigen sich gegenseitig nicht in ihren Rechten, (9) der Erzbischof und die Grafen und Herren kaufen 25 oder bauen in den Gerichten des Markgrafen, die er inne hat oder die von ihm zu Lehen rühren, keine Feste ohne seine Zustimmung und umgekehrt, (10) der Erzbischof verfährt in der von ihm verlangten Zahlung gegenüber dem Markgrafen nach dem kaiserlichen Urteil[3], ebenso in der Auseinandersetzung um Bischofsgottern, wobei offene Fragen vom Kaiser unverzüglich entschieden werden[4], (11) in ihrer Auseinandersetzung stellen der 30 Erzbischof und [Friedrich III.] von Wangenheim je zwei Männer, die mit Graf Günther von Schwarzburg-Arnstadt als Obmann nach beiderseitiger Kundschaft zusammen oder mehrheitlich eine gütliche Einigung finden oder rechtlich entscheiden, wobei im Falle der Weigerung des Wangenheimers ihm der Markgraf nicht hilft, (12) der Markgraf unterstützt den Erzbischof gemäß ihren schriftlichen Abmachungen gegen die von Seebach, (13) 35 die von Hohnstein lassen die Reichsstadt Nordhausen bei ihren Ehren und Rechten wie andere Reichsstädte, außer sie können eigene Reichsrechte oder anderweitige Rechte an Stadt und Zubehör nachweisen[5], beim [Zisterzienser]kloster Walkenried und seinen Höfen in ihrem Gericht greifen sie über ihre alten Rechte und Gewohnheiten nicht hinaus, (14)*

1157. 1) *Nr. 1070 mit Anm. 4, 1071.* 2) *Nr. 1018.* 3) *Wie Anm. 2.* 4) *Vgl. den von Burggraf Johann II. von Nürnberg im kaiserlichen Auftrag ausgehandelten Kompromiss von Okt. 19 (Battenberg, Hofgericht S. 310 Nr. 512), den Hof Bischofsgottern bis 1344 Mai 1 unter burggräflicher Besatzung zu halten.* 5) *Vgl. die fast wortgleiche Benachrichtigung Ludwigs an Nordhausen von Juni 8, ohne Jahresangabe (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 469 Nr. 678 (zu 1335 Juni 11?). Battenberg, Hofgericht S. 269 Nr. 445 (zu 1342 Mai 27); Bulach, Reg.LdB 11 S. 298 Nr. 473). Schon 1342 Juni 3 fällt Herzog Lud-*

[Günther] von Schwarzburg[-Arnstadt] behält [Bad] Frankenhausen samt Zubehör, wie er es von denen von Beichlingen gekauft hat, bei Streitigkeiten um die Zugehörigkeit zu Rothenburg oder Frankenhausen stellen der Markgraf und der Schwarzburger je einen Mann, die mit dem Landgrafen von Hessen als Obmann zusammen oder mehrheitlich eine gütliche Einigung finden oder rechtlich entscheiden, (15) die getroffenen Vereinbarungen beeinträchtigen frühere nicht, abgesehen von den hier festgelegten Punkten[6].

Wiederholung der Ausgabe von Beyer, UB Erfurt, aus A1.
A1: LA Thür HStA Weimar, EGA U 1294; MS mit RS (Fragmente) beiliegend, Pressel vorhanden.
A2: StadtA Erfurt, U 0-0/A 17–30; MS mit RS an Pressel.
A3: StA Würzburg, Domkapitel Mainz U sub dato (früher KLS 916); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Beyer, UB Erfurt 2 S. 192 Nr. 235 (aus A1).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2336; Bulach, Reg.LdB 11 S. 295 Nr. 472 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 668.
Vgl. Nr. 788, 808, 835, 881, 929, 1020, 1038, 1106f., 1148.

Wir Ludowig, von Gotes genaden ro̊mischer keyser, ze allen ziten merer des riches, bechennen und tun kund offenlichen mit disem brief, wan der erwirdig Heinrich, ertzbischof zu Mentz, unser lieber fůrst und ertzkantzler ze tůtzschen landen, und di edeln manne Herman und Fridrich, grafen ze Orlamůnd, herren ze Wymar, Dietrich und Heinrich und ir gebrůder, grafen ze Honstein, Gůnther und Heinrich, grafen ze Swartzburg, herren ze Arnstaten, Heinrich vogt von Plaw, Růzze genant, Hainrich und Heinrich gebrůder von Gera, Heinrich der jung vogt von Blawe, Bott von Ylburg, herre zu Libenwerde, Hermann von Scho̊nnburg, Iohan von Waldenburg, Heinrich und Iohan von Salza und ir gebrůder fůr sich und fůr all ir frunde, helfer und diener uf ein syten, und der wolgeborn Ffridrich, margraf ze Missen, unser liber sun und fůrst fůr sich, fůr die wisen luet . . di ratmeister, . . den rat . . und die gemeine cze Errfůrtt und fůr all ander sin frunde, helfer und diener uf der andern sitten der nachgeschriben bruch und sache willichlichen hinder uns gegangen sind, alzo waz wir darumb sprechen und entscheiden, daz si daz zu beider sitt stet halten sullen. So entscheiden und sprechen wir bei dem ersten, daz es zwischen den vorgenanten herren und aller irer friunde, helfer und diener, di czu dem kryeg zu beider sitt gewant sind, umb raub, brande, umb vahen, wunden und umb todslege, die in disem krieg beschehe sind, ein gut gantz sůn sin sol, doch also, ist daz ob sich ieman des andern erbes underwunden oder veste uf in gebawen hett in disem kryeg, daz sol alles ab sin und widertan werde; swas auch in friden beschehen ist, nach dem, daz sie bestett und bekůndet wurden, daz sol man zu beiden sitte usrichten und widertun, als die nachgeschriben drye man, der der vorgenante ertzbischof ze Mentze fůr sich und fůr sin bartyen aynen und der egenant margraf fůr sich und sin bartyen den andern darczu nennen und geben sullen. So sol der lantgrefe von Hezzen einen gemeiner dritter man sin, und swas diselben drye oder ir der merer teil dann darůber sprechend und enscheident, daz sullend beyd teile stet halden und sol daz ietzo von in vergewizzet werden. Es sullen auch all di in disem krieg gevangen sind ze beider sitt ledig sin, und sule all geding und schatzung, di bis uf disen hiutigen tag nicht gevallen sind, si sin vergewizzet oder nicht, gentzlich ab sin. Es sullen auch all recht und urteile, di wir und unser vorgenanter sun, der margraf von Missen, und sin helffer und diener von des krieges wegen hie ze Wirtzburg und auch ze Nůrnberg vor

wig von Teck als Hofrichter ein Urteil in dieser Sache (Förstemann, Geschichte 2 S. 34 Nr. 34. Battenberg, Hofgericht S. 273 Nr. 450). 6) *Vgl. die Zustimmung Markgraf Friedrichs von Juni 8 (Beyer, UB Erfurt 2 S. 195 Nr. 236 (zu Juni 19). Battenberg, Hofgericht S. 307 Nr. 506).*

erlangt haben, ab sin, und umb Worbis die veste, und swas darzu gehŏrt, soll stan an den syben, die darzu ze sprechen genomen sind. Und swas die darůber sprechend uf ein recht, daz sol also beliben. Darnach entscheiden und sprechen wir, daz di vorgenanten grefen, herren und all ir friunde, helfer und diener den margrafen von Missen und sin frunde, helfer und diener eren und 5 fůrdern sůllen und si an irn eren, rechten, lůten und guten nicht hindern. Er sol si auch alle und ir ieglichen besundern wider eren und bei iren rechten, lůten und guten lazzen beliben, und sol ir ieglicher den andern getreulich fůrdern zu iren rechten und darwider nicht tůn. Der ertzbischof von Mentze sol auch den vorgenanten margrafen, und der margrafe in wider und sinen styft bei eren rechten, gerichten, lůten und guten beliben lazzen ungehindert, als vor alten her komen ist, 10 dann ir ainer sol den andern darzu getreulich fůrdern. Auch sulte der ertzbischof und die vorgenanten grefen und herren in des margrefen gerichten, der er innyg ist und die von im ze lehn růrend, keyn veste kauffen oder bawen, es si dann mit sinem willen; daz selb sol der margraf in wider tůn in iren gerichten und lehen. Auch sol der ertzbischof dem margrafen tun umb daz gelt, darumb er im zu sprichet, als wir vor darumb zwischen in gesprochen haben und als die brief 15 sagent, die wir in darůmb haben geben. Umb Bischofsguttern sol es beliben und stan, als wir vor darumb gesprochen und gesatzt haben, und was in noch daran gebrichet cze richten, daz sulte wir in unverzogenliche richtig machen. Umb den von Wangenheim sol der ertzbischof zwen man nemen, und der von Wangenheim zwen, und sol darůmb graf Gůnther von Swartzburg, des Arnsteten ist, ůberman sin, und swas die fůmf oder der merer teyl zwischen in nach ir beider 20 kuntschaft machent mit der minne mit beider teil wizzen oder mit dem rechten an ir wizzen, daz sol also beliben. Wolt das der von Wangenheim nicht tůn, so sol sich sein der margraf nicht underwinden noch im beholfen sin. Umb di von Sebache sol der margraf dem ertzbischof eins rechten beholfen sin nach der brief sag, die der ertzbischof und der margraf einander darůber geben habent. Auch sullent di von Honstein unser und des richs stat cze Northusen bei allen 25 irn eren und rechten lazzen beliben als ander des riches stat, was aber sie rechtz zu in hand von unsern und des richs wegen, daz si mit unsern briefen oder anderer guter kuntschaft bewisen můgend, das sullen wir in gunnen und si daran nicht irren. Hieran hetten[a] si auch in derselben stat oder an dem daz darzu gehŏrt dheinerlay recht von andern herrn, daz sie auch bewisen mŏchten als recht wer, des sullen wir in auch gunnen und sie daran nicht irren. Auch sullen diselben von 30 Honstein umb daz kloster ze Walkenryed und ir hof, di in irm gericht gelegen sind, bei irn rechten und gewonheiten beliben als von alter an si bracht ist, dem kloster und den hŏfen unverderblich, und darůber nicht greifen. Auch sol der von Swartzburg bei Frankenhusen und was darzu gehŏrt und gehort, als er es umb di von Bichlinge geckauft hat und si es an in bracht habent, ungehindert beliben. Wurd aber zweyung umb dheinerley gut, die zu Rotenberg oder zu Frankenhusen 35 gehŏrend, so sol der vorgenante margraf von Meissen einen man nemen und der von Swartzburg auch einen, und darůber sol der lantgraf von Hezzen ein gemeiner ůberman sin, und was di drye oder ir der merer teil umb die selben gůt zwischen in sprechent und machent mit der minne mit beider teil wizzen oder mit dem rechten an ir wizzen, daz sullen si beidenthalben stet halten. Es sol auch diser brief und die vorgenante teyding allen andern briefen und teydingen, di vor her 40 czwischen in geben und beschehen sind, dhein schad sin dann als vil, als mit namen an disem gagenwůrtigen brief usgenomen ist. Darůber cze urckund geben wir disen brif versigelt mit unserm keiserlichen insigel,

1157. a) Hetten *fehlt im Or.*

der geben ist zu Wirtzburg an Samptztag in der Pfingstwoche nach Kristus geburt dreizehen hundert iar darnach in dem drey und vierzigisten iar in dem neun und zweinzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keysertums.

Nürnberg[1], 1343 Juni 7.

1158. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) überträgt den Bürgern und der Gemeinde von Rothenburg [o. d. Tauber] für deren Treue und vergangene und künftige Reichsdienste und auf deren Bitten hin, wie er und seine Vorgänger es schon früher getan haben, das Recht, dass sie weder einzeln noch gesamt außerhalb der Stadt vor einem weltlichen oder dem Hofgericht belangt werden können, sondern nur vor ihrem Richter in der Stadt, außer bei Rechtsverweigerung gegenüber dem Kläger oder Ansprüchen des Reiches gegen sie, die vor dem Hofgericht verhandelt werden, (2) setzt entgegenstehende Urteile außer Kraft, (3) verfügt, dass die Bürger weder einzeln noch gesamt für das Reich, für Landvögte, Vögte, Viztume sowie deren Richter und Amtleute pfandbar sind, (4) gebietet allen Untertanen, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen, (5) erklärt anderweitige Verfügungen für schadlos, (6) bedroht Richter, Schöffen, Kläger oder sonstige Zuwiderhandelnde und diejenigen, die solche Leute beherbergen, sobald sie Kenntnis von diesen Regelungen haben, für jeden Fall mit einer Strafe von 50 Pfund reinen Goldes, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Empfänger, und (7) erlaubt den Empfängern, Zuwiderhandelnde rechtlich und mit Pfändungen zu belangen, ohne von ihm, seinen Landvögten, Pflegern und Amtleuten gehindert zu werden, wobei sie nicht gegen das Reich handeln.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Rothenburg U Mü Abg. 225 (früher KLS 917); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS an blau-gelben SF.
B: StadtA Rothenburg o. d. Tauber, B 1 fol. 57ʳ–58ᵛ: Abschrift 16. Jh.
Reg.: Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 266 Nr. 409 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes g[n]aden[a] Romischer keÿser, zu allen ziten merer dez riches, veriehen und tůn kunt offenlich allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hôrent lesen, ewiklich: Daz wir durch demůtige trůwe und stetikeit und auch umbe die dankberen dienste, die uns und dem heÿligen Romischen riche die wÿsen lůte, die . . burgere von Rotenburg und die gemeinde gemeinlichen der selben stat, unser liebe getrůwen, stetiklichen getan haben und auch noch tůn mugen, als wir kuntlichen erfunden und erfarn haben, haben wir in von besundrere gunst, willen und genaden die frÿheite und genade durch irer vlizziger bete willen von unserm keyserlichem gewalte getan und gegeben an disem gegenwertigen briefe; als auch vormales wir und unser vorfarn an dem riche, keyser und kůnige, genediklichen und volliklichen den selben unsern burgern und der stat zu Rotenburg getan und gegeben haben. Also, daz si nieman gemeinlichen oder besunder umbe deheinerleÿ sache, grozze oder kleine, wie die genant ist, uße der stat zu Rotenburg fur deheinen werltlichen rihtere, wie er geheizzen sie, noch fur unser selbes hofgerihte danne alleine fur irn rihtere in der stat uf deheinem werltlichem gerihte geladen noch geklagen

1158. a) *Fehlstelle A, aus B ergänzt.*

1158. 1) *Der Ausstellungsort passt nicht ins Itinerar, Ludwig urkundet Mai 31–Juni 8 in Würzburg.*

sulle oder muͤge. Ez were danne, daz den klægeren wider reht und der stat gewonheit daz reht unredeliche verczogen und versaget wurde oder wir oder unser nachkumen an dem riche von unsern oder dez riches wegen hincze in gemeinlichen oder besunderlichen ihtes zu sprechen oder zu vordern heten oder gewuͤnnen; dor umbe mugen wir oder unser nachkumen sie fur uns und unser hofgerihte geladen und beklagen.

Auch wollen wir, ob deheine rihtere oder ieman anders an urteÿlen zu geben oder an deheinen sachen, die den vorgenanten burgeren an disen genaden schedelich wern, wider dise unser vorgeschriben genade und frÿheite tete, daz das von unsers vorgenanten gewaltes wegen dehein kraft noch maht haben sulle; und daz in gemeinliche und besunderliche das an irm rehte unschedelich sie.

Und ouch daz sich . . die vorgenanten unser burgere gemeinlichen und besunderlichen der stat zu Rotenburg sunderlicher genaden von uns fræwen und von dem riche, so wollen wir von unserm keÿserlichen gewalte, daz die selben burgere fur uns, unser nachkomen noch fur daz riche noch fur unser lantvoͦgete, voͦgte, vitztume, fur ir rihtere oder amptluͦte noch fur anders ieman gemeinlichen oder besunderlichen pfant sin sullen noch deheinerleÿ pfandunge liden noch liden sullen in deheinerleÿ wise.

Dor umbe wollen und gebieten wir allen unsern und dez riches getruͤwen und aller mennikliche, swie die genant sint, si sien edele oder unedele, vestiklichen und ernstlichen, daz si den vorgenanten burgeren zu Rotenburg, unsern lieben getruͤwen, die vorgenanten unser genade und frÿheite alle gemein und besunder niht ubervarn noch sie dor an hindern, irren oder in dehein wÿse beswern, als liebe in unser und dez riches hulde sin.

Wir wollen auch niht, daz unsern vorgenanten burgeren an disen vorgeschriben frÿungen und genaden deheinerley ander frÿunge und genade, die wir ieman getan heten oder noch teten, in dehein wÿse schaden, irrunge oder hindersale bringen sulle.

Swer aber dor uber wider dise vorgenant frÿunge und genade tete, ez wer rihtere, schoͦppfe, klagere oder wie er genant were, oder swer die selben huset, heÿmet oder schirmet, der oder die selben, ob si daz unverczogenlich niht widertuͦnt oder on furczog do von niht liezzen, swenne si diser unsrer genaden bewiset werden oder in die verkunt wurden, sint, als ofte si das tuͦnt, vervallen umb die frevele funfczig pfunt loͦtiges goldes, die uns halbe in unser und des riches kamere und der vorgenanten stat und . . den burgeren daz ander halbteyle werden und gevallen sullen.

Und mugen auch die obgenanten stat und burgere den oder die selben mit gerihte oder pfandunge dor umbe angriffen und benoͦten on alle unser, unsrere lantvoͦgete, pflegere und amptluͦte irrunge und hindernisse. Und sullen auch wider uns und daz riche dor an niht getan noch gefrevelet haben. Und dor uber zu urkunde und bestetigunge der dinge aller haben wir disen brief heizzen geschriben und versigelt mit unserm keÿserlichen insigele.

Geben zu Nûrenberg von Cristes geburt druͤczehenhundert iare, dor nach in dem druͤ und vierczigistem iare, an dem sampcztage in der Pfingestwochen, in dem nuͤn und zweinczigisten iare unsers riches und in dem sehczehenden dez keysertumes.

Würzburg, 1343 Juni 8.

1159. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt Graf Ruprecht [III.] von Virneburg, bis auf Widerruf weiterhin je einen Tournosen [am Zoll] in Ehrenfels und Lahnstein einzunehmen.*

A: BayHStA München, Pfalz-Zweibrücken U 90 (früher KLS 917/1); S fehlt, Pressel vorhanden.

Wir Ludowig von godes genaden Ro̊mischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir dem edeln manne Rupprechten grafen ze Vÿrnburg, unserm liben getruwen, uf den rechten, die er gehabt hat uf einem Turnos ze Ernvels und einem ze Lonstein ze nemen, die genade getan haben, daz wir wellen, daz er die fůrbas an den selben zweÿen steten uf heb und neme in aller der wise, als er die vormals uf gehebt und in genomen hat; als lang, bis daz wir oder unser nachkomen an dem riche, kůnig oder keÿser, die genade von im widerrůffen.

Der brief ist geben ze Wirczburg an dem achten tag nach dem Pfingstag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreÿ und vierzigisten iar, in dem niwn und zweinzigisten iar unsers riches und in dem sechzehenden des keÿsertůms.

Rothenburg [o. d. Tauber, 1343] Juni 10.

1160. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Rat und den Bürgern von [Bad] Windsheim, willige Schuldner zu pfänden und leugnende als Hintersassen vor ihren Herren zu belangen.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Windsheim U 11 (früher KLS 918); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 141 Nr. 2252 (zu 1342 Juni 11); Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 268 Nr. 412 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bechennen und tun chunt mit disem brief, daz wir den wisen luten, . . dem rat und . . den burgern gemeinlich ze Winsheim, unsern lieben getriwen[a], die genad getan haben und tun ouch mit disem brief, daz wir in erlauben und gunnen, swer in icht gelten sol und des on laugen ist, daz si den dar umb pfenden mûgen. Wer in aber låugent, daz in der reht dar umb tun sol vor . . dem herren, hinder dem er gesezzen ist. Urchund diss briefs.

Der geben ist ze Rotenburg an eritag vor Viti, in dem nune und zweinczigstem iare unsers richs und in dem sehczehendem des kaÿsertums.

Rothenburg [o. d. Tauber], 1343 Juni 10.

1161. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Rat und den Bürgern von Rothenburg [o. d. Tauber], die 772 Pfund Haller, die sie für die Verköstigung, Pferde und und Pfandauslösungen bei seinen vier Aufenthalten*[1] *in ihrer Stadt aufgewendet haben, mit der gewöhnlichen Reichssteuer der Bürger und Juden zu Nov. 11 zu verrechnen.*

1160. a) g *korrigiert aus* d *A.*

1161. 1) *1333 Mai 13–15 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 299–302 Nr. 423–428. Böhmer, RI 1314–1347 S. 95 Nr. 1537f., S. 365 Nr. 3345; Vogt/Otto, Reg. Mainz 1,2 S. 90 Nr. 3283; Wetzel, Reg.LdB 2 S. 78 Nr. 183; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 163f. Nr. 260f.), Nov. 15–21 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 360f. Nr. 508f. Böhmer, RI 1314–1347 S. 98 nach Nr. 1582; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 88 Nr. 208; Schnurrer, UB Rothenburg 1 S. 214 Nr. 506), 1342 Dez.17 (Nr. 1107) und 1343 Mai 17 (Nr. 1149). Vgl. Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 268 Nr. 411 Anm. 1 und 3.*

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Rothenburg U Mü Abg. 227 (früher KLS 919); 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Weech, Sechzig Urkunden S. 207 Nr. 52.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2337; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 268 Nr. 411 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz uns . . der rat und die burger gemeinlichen ze Rotenburg, unser lieb getruwen, ze vier malen, und wir bei in ze Rotenburg sein gewesen, an kost, pferden, pfantlos und an andern stucken verdient und geben habent siben hundert pfunt und zwei und sibenczig pfunt Haller. Und der vorg(enanten) Haller aller sůllent si sich richten und weren von der gewonlichen stiur, di uns di vorgenan(ten) burger und die juden ze Rotenburg von des riches wegen schuldig sint ze geben uf sant Martins tag[2], der nu schierst kumt.

Der brief ist geben ze Rotenburg an dinstag vor Viti, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem niwn und zwainzigisten iar unsers riches und in dem sechzehenden des keisertůms.

Rothenburg [o. d. Tauber], 1343 Juni 10.

1162. *Kaiser Ludwig [IV.] sagt dem Rat und den Bürgern von Rothenburg [o.d. Tauber] die Bestätigung ihrer Landgerichtsurteile durch das Hofgericht zu, damit sie entsprechende Wirkung vor anderen Landgerichten haben, was die Empfänger seit alters beanspruchen können, weil ihr Landgericht vom Reich rührt*[1].

A1: StA Nürnberg, Reichsstadt Rothenburg U Mü Abg. 226/I (früher KLS 920/I); HofgerichtsS mit HofgerichtsRS an roten SF.
A2: ebenda, Reichsstadt Rothenburg U Mü Abg. 226/II (früher KLS 920/II); Spuren des rückwärtig aufgedrückten HofgerichtsS.
Druck: Weech, Rothenburg S. 64 Nr. 5.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2338; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 267 Nr. 410 (mit weiteren Angaben).

Wir[a] Lůdwig[a] von gotes genaden Rômischer keẏser, ze allen zeiten merer des rẏchs, tun chunt offenlich an disem brief allen den, die in sehent oder horent lesen, das wir unsern lieben getruwen, . . dem . . råt und den burgern gemainlichen der stat ze Rotenburch, die genæd getan haben, alles das, daz man vor irem lantgeriht ze Rôtenburch erclagt oder erlangt, daz man in daz bestætigen sol vor unserm hofgeriht. Also, das es craft und maht haben sol . . allen den, die es von ires lantgerihts wegen vordernt mit des lantrihters briefen. Wan wir wol ervarn und ervorschet haben, daz wir es wol getůn mǔgen, wan si von alter her von des reyches wegen diu selben reht lang gehabt habent und auch daz selb lantgeriht von dem reich her gat. Dez ze ainem urkund und guter stetikeit haben wir in heizzen geben disen brief, versigelt mit unsers hofgerihts anhangendem[b] insigel.

1162. a–a) W *und* L *in Zierbuchstaben A1.* b) *fehlt A2.*

2) *Nov. 11.*
1162. 1) *Vgl. die Urkunde von 1331 Juni 26 (Bork/Eggert/Hohensee/Lawo/Lindner/Rader, Const 6,2 S. 68 Nr. 119. Wetzel, Reg.LdB 8 S. 107 Nr. 226; Eisenzimmer, ebenda 10 S. 148 Nr. 236).*

Der geben ist ze Rotenburg nach Cristes[c] geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem driu und vierzigestim iar, des afftermentags nach usgender Pfingstwochen.

Ulm, 1343 Juni 14.

1163. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet Pfalzgraf Rudolf [II.] bei Rhein und Herzog in Bayern, Kurfürst und oberster Reichstruchsess, und dessen männlichen Leibeserben für Dienste in Rom, in der Lombardei und in deutschen Landen sowie für künftige Dienste die jährlich zu Nov. 11 fälligen 500 Pfund Haller Reichs[steuer] der Stadt und Bürger von Weißenburg [im Elsass], die der verstorbene Graf Eberhard [I.] von Zweibrücken [-Bitsch]*[1] *innehatte*[2]*, für 5.000 Pfund Haller bis zur Wiederauslösung durch das Reich, lässt anderweitige Ansprüche auf die [Steuer] nur vor dem Reichs[gericht] zu und untersagt, den Landfrieden, die Landgerichte, weltliche und geistliche Gerichte anzurufen sowie sonstige Rechtsmittel gegen Rudolf und die Stadt einzusetzen.*

B1: LA BadWürtt GLA Karlsruhe, 67/799 fol. 4^{r-v}: Abschrift 14. Jh.; MS erwähnt.
B2: ebenda, 67/893 fol. 229^{v}-230^{r}: Abschrift 15. Jh.
Druck: Winkelmann, Acta S. 391 Nr. 643 (aus B1).
Regg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 135 Nr. 322 (mit weiteren Angaben); ebenda 4 S. 109 Nr. 197; ebenda 8 S. 246 Nr. 507.
Vgl. Nr. 1164.

Wir Ludewick von gotez gnadin Romischer keiser, zu allen ziten merer dez richs, bekennen offenlich mit disem briefe, daz wir durch der dankberen und[a] getruwen dinst willen, die uns der hochgeborne kurfurste, unser lieber sun und vetter Rudolf pfallenczgrafe bie Rin und herczoge in Beyern, obirster truchsezze dez heiligen richs, zu Rom, zu Lamparten und zu Dutzschen landen[b] biz her williklich getan hat und noch tun sol und mag, im und sinen leibs erben, daz sint sune, ob er die gewinnet, die funfhundert phunt Heller, die uns und dem riche die stat und die burger zu Wizzenburg ierlichen uf sand Martins tag[3] schuldig sint zu geben und die vormalz der edil man grafe Eberhart von Zweinbrucke selige inne gehabt hat, verschaft und versetzet haben fur fumf tusent phunt Heller. Also[c], daz er und sin erbin die egen(anten) funf hundert phunt Heller[c] uf der vorgen(anten) stat zu Wißenburg inne habin und die ierlich uf sand Martins tag[4] in nemen sullen alz lange, biz daz wir odir unser nachkumen an dem riche die vorgen(anten) funfhundert phunt Heller von unserm egen(anten) sune, vettern und fursten odir von sinen leibs erbin umb fumftusent phunt Heller wider erledigen und irlosen. Wer ouch, daz unser und dez richs stat Wizzenburg furbaz imand umb daz egen(ante) gelt zusprache odir sie dor umb benŏten und dringen wolt, wer der wer, so gebiten wir in vestklichen bie unsern und dez richs huldin, daz sie sich indert anderswa verantwurten dan vor uns und dem riche. Wir wollin ouch, daz sich imant umb daz selbe gelt behelfe weder mit dem lantfride noch mit lantgerichten, mit wertlich noch mit geistlich gericht noch mit deheinerley rechtvertegunge, die wider unsern sun, vettern und fursten

c) gotes *A2.*
1163. a, b) *über der Zeile B1.* c-c) *doppelt, gestrichen B1.*

1163. 1) *Gestorben zwischen 1315 und 1321.* 2) *Vgl. die Urkunde von 1330 Aug. 9 (Bansa, Register 2 S. 289 Nr. 489. Wetzel, Reg.LdB 4 S. 34 Nr. 57).* 3, 4) *Nov. 11.*

und widir die burger und die stat zu Wizzenburg were oder mit derheinen sachen gesin mochte. Und dor ubir zu einem urkunde geben wir disen brief, versigelt mit unserm keisirlichen insigel[d].

Der gebin ist zu Ulme an sand Vits abend, nach Cristus geburt d[r]iuzehen[e] hundirt iar, dar nach in dem d[r]iu[f] und virczigsten iare, in dem neun und czweinczigisten iare unsers richs und 5 in dem sechczehenden dez keisertůms.

Ulm, [1343] Juni 14.

1164. *Kaiser Ludwig [IV.] teilt den Neun des Landfriedens am Rhein*[1] *mit, dass er Pfalzgraf Rudolf [II.] bei Rhein und Herzog in Bayern, Kurfürst und oberster Reichstruchsess, 500 Pfund Haller auf die zu Nov. 11 fällige gewöhnliche Reichssteuer der Stadt und* 10 *der Bürger von Weißenburg [im Elsass] verschrieben hat*[2] *für eine Pfandsumme von 5.000 Pfund Haller, und befiehlt ihnen, niemandem sonst zu diesem Geld zu verhelfen, da bei einer Reichspfandschaft nur er selbst über die Bürger richtet.*

A: DepartementalA Straßburg, C 36 Nr. 1; S fehlt, Pressel vorhanden.
Regg.: Wetzel, Reg.LdB 2 S. 135 Nr. 322 Anm 2; ebenda 4 S. 109 Nr. 198 (mit weiteren Angaben); ebenda 8 15 *S. 247 Nr. 508.*

Wir Ludowig von gotes genaden Rőmischer keiser, ze allen zeiten merer des reiches, enbieten den wisen und vesten mannen, . . den nůnen, die ůber den lantfrid bei dem Reÿn gesetzzt sind, unsern lieben getruwen, unser huld und alles gůt. Wir lazzen iuch wizzen, daz wir dem hochgebőrn kurfůrsten Růdolfen pfallenczgrafen bei Reyn und herczogen in Beyren, oberistem truch- 20 sezzen des heiligen reichs, unserm lieben sun und vettern, fůmf hundert pfunt Haller gelts uf der gewonlichen stiůr, die uns und dem reich die stat und die burger ze Weyzzenburg ierlich uf sand Martins tag[3] schuldig sind ze geben, fůr fůmf tusent pfunt Haller verschafft und versetzzt haben, als sein brief sagent, die er von uns dar ůber hat. Da von wellen und gebieten wir iẘ vesticlichen bei unsern hulden: Wår, daz sich iemand behelfen wolt mit iẘ und dem lantfrid oder mit 25 dheinerley andrer hilfe umb daz egenant gelt, daz wider die stat und die burger ze Weizzenburg wåre, daz ir dann nieman dar zů beholfen seit noch nichtz dar zů tůt. Wan sich die burger niendert anderswo verantwurten sůllent, ob in iemand umb daz gelt zů sprechen wolt, dann vor uns. Und gehőrt auch die selben sache niemand an ze richten dann uns, dar umb daz diu selb satzunge von uns und dem reiche růret und ist.

30 Geben ze Ulme an sand Veytz abende, in dem nůn und zweinczigsten[a] iar unsers reichs und in dem sechczehenden des keysertůms.

d) *folgt* besigelt *B1.* e) deiuzehen *B1,* druczehenn *B2.* f) deiu *B1,* drÿe *B2.*
1164. a) zwweinczigsten *A.*

1164. 1) *Vgl. die Gründung von 1339 Nov. 29 (Schaab, Städtebund S. 144 Nr. 107. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 120 Nr. 284; ebenda 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 1; Menzel, Const 7,1 S. 425 Nr. 684) mit der Laufzeit von 1340 März 26 bis 1342 März 10 und die Verlängerung durch den Komtur der Deutschordenshäuser Ulm und Donauwörth Heinrich von Zipplingen, Diepold Güsse von Güssenberg und den Schultheiß von Nürnberg Konrad Groß von 1342 März 11 (Hilgard, UB Speyer S. 421 Nr. 469. Ruser, Urkunden 1 S. 284 Nr. 350; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 3) sowie den Kaiser selbst von 1342 April 1 (Winkelmann, Acta S. 384 Nr. 635. Wetzel, Reg.LdB 2 S. 131 Nr. 311; ebenda 4 S. 105 Nr. 190 Anm. 3 und oben Nr. 1001) bis 1344 März 14.* 2) *Nr. 1163.* 3) *Nov. 11.*

Ulm, 1343 Juni 15.

1165. *Kaiser Ludwig [IV.] verleiht bis auf Widerruf Friedrich von Freyberg und dessen Erben und Nachkommen für vergangene Reichsdienste Stock und Galgen in den Dörfern [Burg]rieden und Kirchheim, um gefangene oder überstellte Räuber, Mörder, Brandstifter und Diebe abzuurteilen.* 5

A: Fürstlich und Gräflich Fuggersches Familien- und StiftungsA Dillingen, 223,1; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Druck: Striebel, Kirchheim S. 83 (aus A).
Reg.: Menzel, Reg.LdB 5 S. 139 Nr. 293 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludwig von gotes gnaden Roͦmscher kayser, ze allen ziten merer dez rẏches, tuͤn chunt 10 offenlichen mit disem brief, daz wir unserm lieben getriuwen Fridrichen von Friberg umb die dienst, die er uns und dem rẏche getan hat, verlihen haben und verlihen mit disem brief, daz er in dem dorf ze Ryeden und ze Kirchain haben muͤge stok und galgen. Und swer da gevangen wirt oder dar braht wirt, der dem lande scheidlich ist, daz er uͤber den gerihten muͤge und mag, als reht ist; ez si rauber, morder, brenner oder diep. Ez sol auch diu gnad im und sinen erben und 15 nachomen wern als lange, biz wir oder unser nachomen von dem rẏche si wider ruͤffen. Und dez ze urkuͤnd haben wir in disen brief versigelten geben mit unserm kayserlichen insigel, daz dar an hanget.

Der geben ist, do man zalt von Christes gebuͤrt driuzehen hundert iar und in dem dritten und vierczigosten iar, an sant Vites dacz Ulme, in dem nuͤnundzwainczigosten iar unsers rẏches und 20 in dem sehczehenden iar unsers kaysertůms.

Ulm, [1343] Juni 17.

1166. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Heinrich dem* Zwin *dessen im [Esslinger] Heimbach*[1] *gelegene Erbgüter*[2] *zu Lehen, nämlich die Vogtei, Weingärten, Äcker, Häuser, Gehölze, Wiesen und andere Güter, die die Vorfahren als Reichslehen innehatten, und* 25 *untersagt, ihn darin zu beeinträchtigen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 440; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2339; Moser, Kanzleipersonal S. 148; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 157 Nr. 364 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1191. 30

Wir Ludo[w]ig[a] von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn chunt offen[lic]hen[b] an disem brief, daz wir unserm lieben getruᷱwen Heinr(ichen) dem Zwin von besundern genade[n][c], diͤ wir zů im haben, diu gůt, die in dem Heymbach gelegen sind, es sein vogtei, weingarten, ekker, huͤser, hoͦlczzer, wismat oder anderiu gůt, swie die genant sein, und diͤ im von sinen vordern an erstorben sind, diͤ si von unsern vorvaren, kuͤnigen und cheisern, gehabt 35

1166. a–c) *Fehlstellen A.*

1166. 1) *Gesamtbezeichnung der Esslinger Stadtteile Liebersbronn, Kennenburg, Wäldenbronn und Wiflingshausen (Land Baden-Württemberg 3 S. 175 Nr. 9).* 2) *Vgl. die Belehnung von Heinrichs gleichnamigem Vater durch Ludwig von 1333 Okt. 6 (Wetzel, Reg.LdB 1 S. 87 Nr. 205).*

habent, und diͤ von uns und dem riche lehen sind, verlihen haben und verleihen auch mit disem brief mit allen den rechten, diͤ wir im dar an verleihen můgen. Und wellen nicht, daz in iemand dar an laidig, irr noch beswer mit dheinen sachen, bei unsern hulden. Und dar ůber ze urchůnde geben wir im disen brief, versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Ůlme an dinstag nach Viti, in dem niẘnden und zwainczigistem iar unsers riches und in dem sechczehendem des keisertůms.

Ingolstadt, 1343 Juli 1.

1167. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt der Äbtissin und dem Konvent [des Zisterzienserinnenklosters] Niederschönenfeld, ihre Erträge aus ihren Eigenbesitzungen, Urbaren und Gütern durch die Stadt und über die Brücke von Rain zoll- und abgabenfrei zu führen, befreit sie für den von Berthold dem* Zagel *gekauften Besitz in Rain samt Inhaber, für die drei Pfund Haller und alle ihre Gärten bei Rain von Steuern, Wachen, Diensten und Abgaben und untersagt dem Rat und den Bürgern der Stadt, dergleichen von ihnen zu fordern oder sie darin zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Kloster Niederschönenfeld U 77 (früher KLS 920 1/2); MS mit RS an Pressel. Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 146 Nr. 2340; Menzel, Reg.LdB 3 S. 238 Nr. 519 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir den erbern gaistlichen frawen, . . der abbtteissinn und . . dem convent ze Nẏdernscho̊nvelt, unsern liben dẏmůtigen, die genad getan haben, daz si all ir gůlt, die in uf irn aigen, urbarn und gůten werdent, durch unser stat und ůber die brugk ze Raẏn zolfreẏ und on allen zol und vorderung fůren sůllen und můgen. Auch sol ir gesezz ze Raẏn, daz si von Berchtolden dem Zagel gechauft habent, und swer von irn wegen dar inne sitzet, die driw pfunt Haller geltz und all ir gærtten, die si bei Raẏn habent, stiur freẏe sein; also, daz si dheẏnerleẏ wacht, dienst noch vorderung da von nicht tůn, tragen noch geben sůllen. Und da von wellen und gebieten wir . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Raẏn, unsern liben getruwen, vestichlichen und ernstlichen, daz si fůrbas dheinerleẏ stiur, dienst noch vorderung von irm gesezz, von den dreẏen pfunt Haller geltz noch von irn gærtten nicht nemen noch si mit dheinen sachen dar an irren, laidigen noch beswern, bei unsern hulden. Und des ze urchůnd geben wir in disen brief, versigelt mit unserm kaiserlichen insigel.

Der geben ist ze Ingoltstat an eritag nach sant Peter und sant Pauls tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem drei und vierzigisten iar, in dem niwn und zwainzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keẏsertůms.

Ingolstadt, 1343 Juli 3.

1168. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Ammann, dem Rat und den Bürgern von Ulm, ihre gewöhnliche Reichssteuer von Nov. 11 an für ein Jahr nur an [Gräfin] Agnes, die Witwe [Graf Bertholds VI. von Graisbach und Marstetten, genannt] von Neuffen*[1]*, zu zah-*

1168. 1) *Gestorben 1342 Febr. 19.*

len, der er sie verschrieben hat[2], *und sagt sie danach für sich, seinen Sohn Herzog Stephan [II. von Bayern]*[3] *und seine Amtleute von der Steuer bis 1345 Nov. 11 los.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 441; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 147 Nr. 2341; Moser, Kanzleipersonal S. 32; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 157 Nr. 365. 5

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den wisen luten, . . dem amman, . . dem rat und . . den burgern gemainlichen ze Ulm, unsern lieben getruwen, unser hulde und alles gût. Wir lazzen iuch wizzen, daz wîr Agnesen[a], dez von Nyffen sælig witiben, die gewonlich stîwr, der ir uns von dez richs wegen schuldig sind ze[b] 10 geben[b], von sant Martins tag[4], der schierst kumpt, uber ein iar[5] verschaffet und gegeben haben und verschaffen auch mit disem brief. Und dar umb gebieten wir iw vesticlichen bi unsern hulden, daz ir der vorgen(anten) Angnesen mit der obgen(anten) stîwr warten und gehorsam sind und si der wernd und rihtend und niemand anders. Und wann ir daz getan habent, so sagen wir iwch der selben iwrer gwonlichen stiwr von hinnan biz uf sant Martins tag, der schierst 15 kumpt, und von dann uber zwai ganczíw iar[6] fur uns, unsern sun hertzog Stephan, fûr unsern amptlût und fûr aller menniclich ledig und loz mit disem brief, den wir iw dar uber geben ze einem urchund.

Der geben ist ze Ingolstat an sant Ulr(ichs) abent, nah Kristes geburt drîwzehenhundert iar, dar nah in dem drei und vierczigestim iar, in dem niwnundzwainzigestim iar unsers richs und 20 in dem sehzehendem dez keysertûmes.

Cham, 1343 Juli 12.

1169. *Kaiser Ludwig [IV.] untersagt die Errichtung von Walkmühlen am Regen bei Cham, weil sie seiner von Albrecht dem Müller betriebenen Erbwalkmühle schädlich sind, und überträgt Albrecht und dessen Erben die Mühle zu Erblehen.* 25

A: StA Amberg, Oberpfalz U 1343 Juli 13 (früher KLS 923); 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Reg.: Bulach, Reg.LdB 9 S. 201 Nr. 367 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn kunt mit disem brief, daz wir wellen, daz nieman dhein walchmůl an den Regen bei unserer stat ze Kamme machen noch baẘn sol. Wan wo ander walchmůl da gemacht wurden, daz kôm unserer 30 erb walhmůl, die Albrecht der můllner iezů inne hat, ze schaden. Des wir niht enmainen. Und haben die selben unser walchmůl dem vorgenanten Albrechten und . . sinen erben ze erb lehen verlihen. Mit urkûnd diss briefs.

1168. *a) über der Zeile uneindeutiges Zeichen A.* b–b) zegeben *A.*

2) *1344 Juli 5 quittiert Agnes die Zahlung, die die Stadt zu 1345 Jan. 6 an den von Agnes begünstigten ehemaligen Ammann Konrad von Weißenhorn versprochen hat (Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 124 Nr. 111 Anm. und S. 262 Nr. 260). Konrad ist der uneheliche Sohn Bertholds.* 3) *Vgl. dessen Einwilligung vom selben Tag (Veesenmeyer/Bazing, UB Ulm S. 124 Nr. 111 Anm.).* 4) *Nov. 11.* 5) *Bis 1344 Nov. 11.* 6) *Bis 1345 Nov. 11.*

Der geben ist ze Kambe an sand Margareten tag, in dem newnundzweinzigstem iar unsers richs und in dem sechzehendem des keisertûms, anno domini millesimo CCC° quadragesimo-tercio.

Landshut, 1343 Juli 16.

5 **1170.** *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Ritter Otto dem Zenger das Recht, dass das ihm früher gegebene, von Steuern und Wachdiensten befreite Haus in Ingolstadt bei Veräußerung oder Vererbung samt Hofstatt frei von Belastungen bleibt*[1].

A: StA Nürnberg, Fstm. Brandenburg-Ansbach, Auswärtige Dokumente 18 (früher KLS 923 1/2); 2. ksl. SekretS an Pressel.
10 *Reg.: Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 269 Nr. 414 (mit weiteren Angaben).*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlich und tůn chunt, das wir unserm ritter Otten dem Zenger die gnad haben getan: Wem er sein hůs ze Ingoltstat geit, verchumert oder vermachet, das wir do selben im vormals geben haben und bis her in der stiur noch waht niht gewesen ist, das der furbas von dem selben hůs und 15 hofrait niht stiurn noch wachen sol und mit der stat oder burgern stiur, waht noch dhein sollich sach niht leiden noch tragen sol.

Geben ze Landshůt an mitwochen nach sant Margareten tag, nach Kristes geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem drei und vierczigistem iar, in dem nun und[a] zweinczigistem[a] iar unsers riches und in dem sehczehendem des keÿsertumes.

20 Landshut, 1343 Juli 17.

1171. *Kaiser Ludwig [IV.] gewährt Friedrich von Aufenstein für dessen Gemahlin Anna von Teck 400 Etscher Mark Silber Heimsteuer und befiehlt ihm, das Geld gemäß dem Recht für Heiratsgut binnen Jahresfrist einzusetzen.*

A: ÖstStA HHStA Wien, AUR sub dato; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; 2. ksl. SekretS in Schüssel an 25 *Pressel.*
Reg.: Wetzel, Reg.LdB 8 S. 248 Nr. 510 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bechennen und tun chunt offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten mann Frid(richen) von Ufenstain zu ffreulin Annen von Degk siner elichen husfrawen vierhundert mark silbers Etscher mark ze 30 haimstiure geben haben. Und geheizzen im bei unsern genaden, daz selb gelt in iarsfrist ze rihten und ze weren, als heÿratgutes recht ist, mit disem unserm brief.

Der geben ist ze Landeshut an pfincztag nach sand Margareten tag, nach Kristus geburt driuczehenhundert iare und in dem drei und vierczigstem iare, in dem nůn und zweinczigstem iare unsers richs[a] und in dem sehczehendem des kaÿsertums.

1170. a–a) undzweinczigistem *A.*
1171. a) *folgt* und in des richs *A.*

1170. 1) *Vgl. die Belehnungsurkunde Ludwigs für Otto über die Hofstatt von 1345 April 6 (Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 284 Nr. 435).*

Landshut, [1343] Juli 21.

1172. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet dem Rat und den Bürgern von Kelheim für […] Regensburger Pfennige, die sie für ihn beglichen haben, als er in Ingolstadt zu Gericht saß, den Kelheimer Salzzoll bis 1347 Juli 25 mit allen Nutzen und Einnahmen und ohne Beeinträchtigung durch seine Viztume, Richter und Amtleute, […].*

A: BayHStA München, Kurpfalz U 6200 (früher KLS 924); 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Reg.: Moser, Kanzleipersonal S. 122.

Wir Ludowig von gote[s g]naden[a] [Romi]scher[b] keiser, ze allen ziten merer des reiches, bechennen mit disem brief, da[z …][c] dem rat […][d] burgern gemeinlichen ze Kelhaim schuldig sein und gelten sullen […]ster[e] [Reg]enspurger[f] pfenninge, die si uns an kost verdient habent, do wir ze Ingolstat […][g] gerichte. Und die selben pfenninge all verschaffen wir in uf unserm salzzoll ze Kelhaim […][h] und den von sant Jacobs tag[1], der nu schierst kum[t][i], uͤber vier ganczen iar[2]. […]en[j] u[nd][k] niezzen sullen mit allen nuͤtzen und gulten, besuch[t][l] und unbesucht, an all unser und unser viz[tum][m], rihter und amptlauͤt irrung und hindernuͤzz. Wer auch, daz […]b[n] icht von des salz[…]in[o], bei unsern genaden. […][p] wir in den zil […][q] irn […][r] wellen […]homen[s] [… h]indernuͤzz[t] mit nichtiw haben noch gewinnen sullent.

D[er][u] brief ist geben […][v] Landts[hut][w] an sant Marie Magdalene abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in d[em …][x] und v[ier…][y], in dem nawͤn und zwainzigisten iar unsers r[ei]ches[z] und in dem sechzehenden des keys[ertums][a'].

Landshut, 1343 Juli 22.

1173. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt für sich und seine Erben der Äbtissin und dem Konvent des [Kanonissen]stiftes Niedermünster in Regensburg das von dem verstorbenen Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern]*[1] *urkundlich übertragene Recht*[2]*, innerhalb seines Landes allen Ertrag von ihren jetzigen und künftigen Urbaren und Eigengütern, es sei Wein, Weizen, Getreide, Gerste, Hafer, Schweine oder Käse, zu Lande und zu Wasser maut-, zoll- und abgabenfrei zu transportieren, erweitert als Erbe des Landes dieses Recht auf Ober- und Niederbayern insgesamt und gebietet allen seinen Viztumen, Pflegern, Amtleuten, Richtern, Schergen, Mautnern und Zöllnern, die Empfänger darin nicht zu beeinträchtigen, sondern zu schützen.*

A: BayHStA München, Kloster Regensburg-Niedermünster U 296 (früher KLS 925); MS mit RS (stark beschädigt) an rot-gelben SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 147 Nr. 2346; Menzel, Reg.LdB 3 S. 240 Nr. 527 (mit weiteren Angaben); Wetzel, ebenda 8 S. 248 Nr. 511.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen fuͤr uns und unser erben offenlichen mit disem brief, daz wir den gaistlichen personen, . . der

1172. a–a') *Fehlstellen A.*

1172. 1) *Juli 25.* 2) *Bis 1347 Juli 25.*
1173. 1) *Gestorben 1339 Sept. 1.* 2) *Urkunde von 1339 April 7 (RB 7 S. 243).*

abtissinne und dem convente des gotzhus ze Nidermûnster ze Regenspurg, durch got ze vorderst und durch sunder gunst und lieb, die wir zů dem selben gotzhuse haben, die genaden und fryhait, die in unser lieber vetter und ffûrste herczog Hainrich sålig in sinem lande getan hat, daz si alles daz, daz in uf allen iren urbarn und aigen wirt, die si ietz habent und noch gewinnent, es si an wine, waiczen, an korne, an gersten, an habern, an swinen, an kåsen oder waran es si und wie och daz genant si, daz in daz alles eweclichen in sinem lande ûber al uf lande und uf wazzer fûr gen sol ån maut und zolle und vorderunge, als die brief sagent, die si dariuber haben, beståtet haben und bestaten och mit disem brief. Und wan uns nu daz selbe lande von des obgenanten unsers vettern saligen tode an gevallen ist, so haben wir den selben gaistlichen personen, . . der abtissinne und dem convente des obgenanten gotzhus, unsern lieben demůtigen, die selben genade getan mit disem brief also, daz si eweclichen in allem unserm lande oben und niden ze Bayern alles daz, daz in uf iren urbarn und gůten wirdet, die si ietz habent und die si noch gewinnent, wie daz genant si, als oben geschriben stet, uf lande und uf wazzer an maut, zolle und vorderunge fûr gen sol an alle hindernûzze. Da von gebieten wir allen unsern vitztûmen, phlegern, amptlûten, richtern, schergen, mauttern und zolnern, wie si genant und wa si gesezzen sint, bi unsern hulden, daz si . . die obgenanten abtissinne und daz convente daran nicht hindernt noch irrent in kaine wise. Sunder wellen wir, daz si si darzů schirment und furdernt getruwelich. Dariuber ze urchûnde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

Der geben ist ze Lantzhůt des eritages vor Iacobi, nach Kristus geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem driu und vierczigstem iare, in dem niun und zwainczigstem iare unsers richs und in dem sechczehendem des kaisertûmes.

Landshut, 1343 Juli 25.

1174. *Kaiser Ludwig [IV.] gibt bekannt, dass die Ratmannen von Stendal auf Weisung von Fürsten, Herren und anderen Leuten vor ihm erschienen sind, um mit [inserierter] Urkunde von Juni 22*[1] *eine Entscheidung zu erbitten, wessen Hilfsforderungen sie in den Auseinandersetzungen zwischen seinem Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Otto von Braunschweig[-Lüneburg] folgen sollen, und verkündet nach Abstimmung mit den Grafen, Freien, Rittern und Knechten seines Rates das Urteil: Da der Markgraf wegen Brand- und Raubvorwürfen gegen den Herzog ein Rechtsverfahren anbot, der Herzog aber standeswidrig dafür das markgräfliche Einlager in einer Stadt forderte, ist der Letztere im Unrecht und die Ratmannen müssen dem Markgrafen folgen.*

A: StadtA Stendal, I, 75; MS erwähnt, Pressel vorhanden.
Druck: Riedel, Cod. Brandenb. 2,2 S. 165 Nr. 786.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 147 Nr. 2347; Bulach, Reg.LdB 11 S. 299 Nr. 474 (mit weiteren Angaben).

We Lodewich van ghodes ghenaden Romische keiser, to allen tyden merer des riks, bekennen oppenlik met dessem breve, dat de ratman to Stendal nach anghewisunghe vorsten, heren und wiser lude fûr uns komen sint van des krighes weghenne, der zwischen der bochgeborn vorsten Ludew(ich) margreven to Brandenborch, unses lieven sones, uf eyn syden und Otten hertoghen

1174. 1) *Bitte um Entscheidung des Hofgerichtes, wem die Stadt im Konflikt zwischen Markgraf Ludwig und Herzog Otto Folge leisten soll (Riedel, Cod. Brandenb. 2,2 S. 165 Nr. 786. Battenberg, Hofgericht S. 308 Nr. 508).*

to Brunswik up die anderen syden ufghestanden is. Und hebben sik an uns bevraghet und ghedinghet met ir breven, de hir na van worde to worde bescreven sint, wan si van beyden vorsten und heren umme helpe ghemant sint, welkerme se van rechtes weghenne nu vortmer behulppen sin schollen. Und desser ir breve hevet sik also an.

[Insert: Stadt Stendal an den Kaiser 1343 Juni 22] 5

Und hir umme hebben we dessen ir obgescreven breve lesen laten grefen, . . freyen, riddere und knecht, usen rade. Und hebben de gevraghet, welkerme heren si nu vortmer von rechtes weghen behulpen schun sin. Die hebben uns bewiseth und vor ain rechte gesproken: Went use obghenant son de margreve to Brandenb(orch) dem hertoghen van Brunswik umb rof und brant, des he eyn und dy sinen bescholdighet hedde, recht wolde hebben ghetan und eme dat gherne 10 wol vor pendet hebben und vor wisset und dat de hertoghe van usem son vor sprak und eme des abghienghe, und went ok de hertoghe nicht anders wolde van dem margreven, denne he scholde sik in neyner stade to ghysel seten, dat doch to recht keyne vorste noch here tůn sol, de lande, lûde und ghude wol hebben mag, dar met he mag vor penden und vor wissen, dat hir umme use son de margreve recht hebb und de hertoghe unrechte. Dar umme spreken we vor eyn rechte na 15 de obghenomeden grefen, freÿen, riddere und knecht, unsers rades, anwise und ortayle, went me dem rechten alle tyde to leghen sol und helpen und dem unrechten nicht: Dat de ratman to Stendal vortmer unsem son dem margreven schun behulpen sin up den hertoghen van Brunswik und dem hertoghen nicht. Hir ober to orkunde gheven we dessen breve, beseghelet met usem keiserlikem ingheseghel. 20

De gheve is to Landishude an sant Jacobs daghe, na ghodes bort dritheynhundert iare, dar na in deme dre und verteghesten iare, in deme neyghedem und tventyghesten iare uses riks und in deme secehendem des keisertûmes.

Landshut, 1343 Juli 30.

1175. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt Friedrich dem Mautner von Burghausen und* 25 *seinem Schultheiß in Nürnberg Konrad Groß alle seine freien und frei werdenden Nutzen und Gülten in Bayern, es seien Mauten, Zölle, Gericht[sgefälle], Stadt- und Marktsteuern, Gausteuern, Zinspfennige oder Kastengülten, die sie nach seinem und ihrem Nutzen be- und entsetzen können, setzt fest, dass sie sie innehaben ohne seine, seiner Erben und Amtleute Beeinträchtigung und ohne Abzüge bis zum Erreichen von 6.000 Pfund Regens-* 30 *burger Pfennige, die sie ihm geliehen haben, bevollmächtigt sie, an seiner statt einzeln oder gemeinsam mit Städten, Märkten, Edelleuten, Rittern und Knechten, ob urkundliche Vereinbarungen von ihm oder seinen Vorgängern vorliegen oder nicht, über ihre Pfandschaft und Forderungen zu verhandeln und Abmachungen zu treffen, die er einzuhalten verspricht, und sagt zu, diese Übertragung auch im Notfall nicht anzutasten.* 35

A: StA München, Herrschaft Hohenaschau U sub dato (früher KLS 925 1/2); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Reg.: Menzel, Reg.LdB 7 S. 257 Nr. 594 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer chaiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, das wir unsern lieben getruwen Fridrichen mautner ze Purkhusen und Cunraden dem Grozzen unserm schultheizzen ze Nůrnberg enpfolhen und ein geantwurt haben all unser nůtzz und gůlt ůberal in unserm land ze Baẙirn, die wir ietzo ledig haben oder furbas ledig gewinnen. Es sien mautt, zo̊ll, gerihtt, stiur in unsern steten und mårkten, gåwstiur, zinspfe̊nning, kastengult und gemeinlich alles, das wir haben, wie das genant ist. Also, das si die selben nůtzz und gůlt all besetzzen und entsetzzen sullen nach unserm frum und nutz und nach irm willen, swie si dunchet, das uns und in allerbest und nůtzlichest gesein mag. Und sullen die selben nůtzz und gult all, die wir ietzo ledig haben oder furbas ledig gewinnen, inn haben und ein nemen on all unser, unserr erben und amptlůte und allermenliches irrung und hinderne̊zz als lang, bis si sehs tusent pfunt Regenspurger pfenning, die si uns nach unserr fleizzigen be̊t berait gelihen haben, da von verrihtt und gewert werdent on allen gebrechen und abgang. Auch geben wir in vollen gewalt, mit allen steten, mårkten, edeln lůten, . . rittern und chne̊hten, richen und armen, si haben brief von uns, . . unsern vordern oder niht, umb ir pfantschaft, vorderung und umb ander sache ze taidingen, ze reden und ze enden. Und swie si baid oder ir aintwedrer under in von unsern wegen mit in ůbereinkumt, das gehaizzen wir in ståt ze halten und da wider nimmer ze komen mit dhainen sachen. Auch gehaizzen und geloben wir in bẙ unsern gnaden und truwen, das wir in in der vorgenanten enpfelnuzz nimmer dheinen bruch noch irrung machen noch tůn sullen noch wellen von dhainerlai sach oder not wegen, die uns angen mo̊hten. Und dar ůber ze urchunt geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kayserlichen insigell.

Der geben ist ze Landshůt an mitwochen nach sant Jacobs tag, nach Kristes geburd driuzehen hundert iar, dar nach in dem drei und vierczigistem iar, in dem nun und zwainczigistem iar unsers reiches und in dem sehczehendem des kaysertumes.

München, 1343 Aug. 23.

1176. *Kaiser Ludwig [IV.] gebietet auf schriftlichen Nachweis*[1] *durch den Abt und den Konvent des [Benediktiner]klosters Ebersberg seinen jetzigen und künftigen Amtleuten, Pflegern, Viztumen und Richtern in Bayern, dass sie die auf Eigengütern und Urbaren in Land und Märkten ansässigen Eigenleute und Diener der Empfänger vor Gericht nur zu einer Strafe bis zu 1/2 Pfund Pfennige verurteilen mit Ausnahme der drei todeswürdigen Fälle [Notzucht, Diebstahl und Todschlag], bei denen wie gegen jeden in Bayern verfahren wird, begrenzt Gerichtsstrafen gegen Amtleute und Dienstmannen der Empfänger seitens seiner Amtleute und Richter auf sechs Schilling Pfennige, bestätigt die bisherigen Befugnisse der Klosterrichter in den Märkten Pfeffenhausen und Ebersberg und untersagt, die Empfänger darin zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Jesuitenorden, Kolleg München U Ebersberg 106 (früher KLS 926); MS mit RS an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 147 Nr. 2348; Menzel, Reg.LdB 3 S. 241 Nr. 528 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen zeiten merer des riches, enbieten allen unsern amptlůten, . . pflegern, . . vitztumen, . . richtern und andern, swi die genant sein,

1176. 1) *Vgl. Nr. 869 mit Anm. 1.*

ůberal in unserm land ze Bayern, die ietzo sint oder fůrbas werdent, unser huld und alles gůt. Wizzend, daz uns die erbern gaistlichen laůt, . . der abbtt und . . der convent des gotzhuzz ze Ebersperch, unser lieb dẏmůtig, mit guten briefen und urkůnden beweiset und geinnert habent[2], daz dhein unser amptman, . . pfleger, . . vitztum oder richter dheinen iren aẏgen man noch diener, die auf iren aẏgen gůten und urbarn gesezzen sint, es sei uf dem land oder in mærgten, umb dheinerleẏ schuld oder půzz, swi die genant sint, der si vor gerichten vervallent oder schuldig werdent, nicht mer schuldig sint ze geben dann ein halbpfunt pfenninge; on umb die dreẏ sache, die an den tod gend, dar umb sol man si bezzern und hincz in richten als hincz andern lůten, die in unserm land ze Bayern gesezzen sint. Wær auch, daz ir amptlůt oder dienstman vor gerichtz icht schuld oder půzz vervielen oder schuldig wurden, die sůllent unsern amptlůten und richtern geben und vervallen sein sechs schilling pfenninge und nicht mer. Da von wellen und gebieten wir ew allen gemeinlichen und iwr ieglichem besunder, daz ir in die genad stet habent und in die mit dheinen sachen ůbervarnd und auch ir laůt, amptman und dienstlaůt umb dheinerleẏ schuld oder půzz nicht verrer straffet oder pezzert, bei unsern hulden. Auch wellen wir, daz ir richter in den mærgten ze Peffenhawsen und ze Ebersperch all sache richten und handeln, als si die von alter bis her gericht und gehandelt habent. Und wellen nicht, daz ir si mit dheinen sachen dar an irret, hindert noch beswert.

Der brief ist geben ze Můnchen an sant Bartholomeus abent, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem naẘn und zwainzigisten iar unsers riches und in dem sechzehenden des keẏsertůms.

München, 1343 Sept. 3.

1177. *Kaiser Ludwig [IV.] bevollmächtigt Graf Ludwig [VIII.] von Oettingen den Jüngeren zu Verhandlungen mit Markgraf Karl von Mähren, dessen Bruder Johann [Heinrich] und deren Erben und verspricht, die Ergebnisse einzuhalten*[1].

2) *Der folgende übergeordnete Nebensatz wechselt das Subjekt.*

1177. 1) *Gegenstand der Verhandlungen ist der im selben Notariatsinstrument inserierte, unabgeschlossene Entwurf eines Ehe-, Bündnis- und Erbschaftsvertrages:* 1. Primo, quod imperator de suis filiabus unam dare debet marchionis Moravie fratri in legittimam uxorem, et debet eam assecurare, quod ipse sibi eandem filiam apponat in illis temporibus, sicud dignum existit. 2. Post hec debet dux Wilhelmus imperatoris filius predicti marchionis filiam accipere et debent hoc ad invicem assecurare, quod ab utraque parte ratum permaneat. 3. Item debet eciam imperator marchionis fratri ad suam filiam equalem hereditatis porcionem dare cum suis filiis in omnibus ipsorum terris, quas ipsi iam habent aut adhuc acquirent. 4. Item eo tempore, quo ista causa seu negocium inter imperatoris filiam et marchionis fratrem non est confirmatum, tunc debet sibi imperator tantum terre et bonorum eorum tempore assignare et committere de ipsius imperii terris et de suis propriis, sicut ipse duci Stephano suo filio fecit. 5. Item marchio et suus frater et eorum heredes alligant se ad imperatorem et ad suos pueros in perpetuum apud se invicem ad permanendum, ad iuvandum et consiliandum contra omnem hominem nullo excepto et ita alligant se imperator et sui heredes in similem modum viceversa. 6. Item imperatoris filius et marchionis filia debent simul apponi, quando marchio voluerit. 7. Item quando Romanus filius imperatoris Hannonie et Hollandie eciam potestatem habuerit et heredaverit, tum debent alii imperatoris pueri et marchionis frater easdem terras equaliter heredare sicut alias eorum terras, quas simul heredant. 8. Item suprascriptas causas seu negocia debent imperator et sui heredes cum eorum terris et hominibus, quod ipsa negocia ab utraque parte rata permeneant sibi […] *(Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 833 Nr. 1532). Auf Karls Verhandlungsseite ist Regensburg beteiligt, vgl. sein Versprechen von Sept. 10 an die Stadt, nicht unabgesprochen eine Vereinbarung mit Ludwig zu treffen (Bastian/Widemann, UB Regensburg 1 S. 579 Nr. 1045), sowie seine Zusage eines Waffenstillstandes an den Kaiser und seinen Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg von*

B: ZHB Luzern, Msc. 18 fol., fol. 58[r]: Abschrift 15. Jh. des Insertes im Notariatsinstrument des Prager Klerikers Budislaus Galli von Wischerowitz von 1343 Sept. 10.
Druck: Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 833 Nr. 1531 (aus B).
Luxemburgischer Entwurf, Diktion nicht kanzleigemäß[2].

München, 1343 Sept. 3.

1178. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt dem Abt und dem Konvent des [Zisterzienser]-klosters Waldsassen für vergangene und künftige Dienste, ihr Dorf Bärnau zur Stadt zu erheben und nach eigenem Ermessen mit Gräben und Mauern zu befestigen, überträgt der Stadt die Rechte, Freiheiten und guten Gewohnheiten der Reichsstadt Eger, gewährt ihr und allen jetzigen und künftigen Bürgern einen Wochenmarkt am Mittwoch und verleiht den Marktbesuchern mit ihren Waren für sich, seine Helfer, Diener und Untertanen Geleit.*

B: StA Amberg, Oberpfälzer Registraturbücher 35 fol. 57[v]-58[r], 171[v]-172[r]: Abschriften 16. Jh.; MS erwähnt.
Druck: Busl, Bärnau S. 238 (aus B).
Reg.: Bulach, Reg.LdB 9 S. 202 Nr. 368 (mit weiteren Angaben).

München, 1343 Sept. 5.

1179. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt der früheren Gräfin Agnes von Graisbach und Marstetten, genannt von Neuffen, und Swigger von Gundelfingen die Festen Graisbach und Hütting als Wohnsitz, mit denen sie ihm und seinen Erben dienen sollen, weist ihnen die zugehörigen Leute, Gülten, Güter, Nutzen und Dienste sowie die Märkte Burgheim und Rennertshofen samt Landgericht als Burghut zu, wobei er sich und seinen Erben den Wildbann, die Gehölze, Forsten, Herrschaft, Mannschaft und Ehren der Festen und der Grafschaft Graisbach sowie deren lehenbare Güter vorbehält, und verspricht für sich und seine Erben, den Empfängern und deren Erben nichts zu entziehen, bevor er ihnen 2.350 Pfund Haller ausbezahlt hat, die sie ihm für die Auslösung der Grafschaft und Festen geliehen haben.*

A: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Alte Gerichte 18 (früher KLS 928); MS erwähnt, Presseleinschnitt vorhanden.
Reg.: Moser, Kanzleipersonal S. 122.

Wir[a] Ludowig[a] von gotes genaden Ro̊mischer keẏser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir der edeln Agnesen weilend grefinne ze Graispach und Marsteten, genant von Niffen, und Swiggern von Gundolfingen, unsern liben getruwen, die vesten Graispach und Hůtingen enpfolhen und si da hin behawset haben. Also, daz si uns und unsern erben da mit wartten und dienen sůllen. Auch sůllen si, swas zu den selben zwain vesten

1179. a–a) Wir L *in Zierbuchstaben A.*

Sept. 13, in den auch der päpstlich providierte Bischof Friedrich I. von Regensburg und wieder die Stadt einbezogen sind (Riezler, Urkunden S. 274 Nr. 43. Böhmer/Huber, RI 1346–1378 S. 17 Nr. 182). Dazu Schmuck, Regensburg S. 326 f. Zu Bischof Friedrich vgl. Nr. 1082 Anm. 1. 2) *Intitulatio:* Romanorum imperator semper augmentator imperii *statt* Romanorum imperator semper augustus.

an lůten, gůlten, gůten, allen nůtzen, diensten und zugehőrnden gehőrt, und die mærgt Burchaim und Rænhartzhofen mit sampt dem lantgericht ze burchůt inne haben und niezzen on allen irrsal; doch mit behaltnůzz uns und unsern erben des wiltbans, hőlczer und főrst, herschaft, manschaft und eren, die zu den vorgenan(ten) vesten und zu der grafschaft Graispach gehőrnd, und aller lehen, di von der vorg(enanten) grafschaft und vesten ze lehen gend und růrend. Auch sůllen wir und unser erben die obgenan(ten) Agnesen und Swiggern von Gundolfingen und ir baider erben der obgenan(ten) zwaier vesten noch der lůt, gůlt, gůt noch nůtzz, die dar zu gehőrnt, nimmer entwern noch si da von entsetzen oder enthusen. Wir haben si dann vor gar und genczleich verricht und gewert zwaier tausent und vierdhalb hundert pfunt Haller, die si uns an der losung der obgenan(ten) grafschaft und vesten berait gelihen habent. Dar ůber ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelt mit unserm keẏserlichen insigel.

Der geben ist ze Můnchen an freẏtag nach Egidii, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem niwn und zweinzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keẏsertůms.

Landshut, [1343] Sept. 13.

1180. *Kaiser Ludwig [IV.] verbietet dem Dekan und dem Kapitel des [Kanonikerstifts] St. Bartholomäus in Frankfurt [am Main], päpstliche Briefe des Apostolischen Stuhls oder von dessen Legaten gegen ihm anhängende Kleriker und den Mainzer [Dom]dekan Johannes, ihren Propst, anzunehmen oder Befehlen gegen diese, ihre Güter und Leute Folge zu leisten, und droht ihnen widrigenfalls mit der Beschlagnahme ihrer Güter durch seine Amtleute.*

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Bartholomäusstift U und Akten 345; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS; RV (nach 1344 Jan. 3): Anno domini M°CCC°XLIIII°, in octava sancti Iohannis[a] ewangeliste, quod fuit crastinum Circumcisionis domini[1], in choro ecclesie sancti Barth(olomei) inmediate post summam missam duabus personis de quolibet collegio et[b] conventu[b] opidi Frankf(ordensis) presentibus hanc litteram ego[c] Reẏnh(ardus) . . decanus legi et coram ipsis publicavi et meis concanonicis et vicariis interessentibus pro meliori parte; *Registratasigle.*
B: ebenda, Bartholomäusstift Bücher Serie I Nr. 22b fol. 19ʳ: Abschrift 15. Jh.
Druck: Böhmer, Cod. Moenofr. S. 582 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 147 Nr. 2350; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 669 (mit weiteren Angaben).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus honor(abilibus) viris, . . decano totique capitulo ecclesie sancti Barthol(omei) Franchenford(ensis), devotis suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Cupientes quoslibet nostros et imperii fideles sub umbra alarum nostrarum degentes et principaliter eos, qui nobis crebris, utilibus et fidelibus assistunt serviciis, nostre proteccionis fulciri presidio nec volentes eos a quibusvis, qui contra nostra et nostrorum adherencium comoda moliuntur cottidie, in personis vel rebus pati aliquod detrimentum

1180. a) *folgt gestrichen* quod *A.* b–b, c) *über der Zeile A.*

1180. 1) *Datierungsfehler, zweiter Tag nach* Circumcisio domini.

vobis firmiter iniu[n]gimus[d] et mandamus, quatenus nullas litteras papales a sede apostolica vel ipsius legatis contra clericos nobis adherentes et maxime contra honor(abilem) Ioh(ann)em decanum Mogunt(inum), vestrum prepositum, vobis directas recipere nec mandatis huiusmodi, que eisdem clericis nobis adherentibus vel honori, dignitati, statui, rebus vel personis ipsorum preiudicent et maxime decani predicti, quem specialis gracia favoris prosequimur, obedire aliquatenus vel parere velitis, sicut nostram indignacionem volueritis evitare. Alioquin omnes et singulas res vestras per nostros officiales mandabimus occupari.

Datum Landshut die sabbati post nativitatem beate Virginis, regni nostri anno vicesimonono[e], imperii vero sextodecimo.

Landshut, [1343] Sept. 13.

1181. *Kaiser Ludwig [IV.] verbietet den Schöffen, dem Rat und den Bürgern von Frankfurt [am Main], Briefe des [Apostolischen] Stuhls von Rom gegen seine Diener und Kleriker sowie den Mainzer [Dom]dekan Johannes, [Propst des Kanonikerstifts St. Bartholomäus in Frankfurt], anzunehmen oder verlesen zu lassen, und droht ihnen widrigenfalls mit Schadensersatz gegenüber den Betroffenen.*

A: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Kaiserschreiben 20; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Böhmer, Cod. Moenofr. S. 583 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 147 Nr. 2351; (künftig) Oehler-Klein, Reg.LdB 13 Nr. 670 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den weisen luten, . . den schepphen, . . dem rat und . . den burgern gemainlichen ze Franchenfurt, unsern lieben getruwen, unser huld und alles gût. Wir gebieten iw vesticlichen bi unsern hulden, daz ir keinen brief, der vom stůl von Rome chom, vernemend, verhorent noh lazzend lesen, und die wider unser dyener und phaffen sein und besunderlichen wider unsern dyener degant Joh(an) von Mencz. Dez wellen wir niht enbern. Wissend, tetend ir sein dar uber niht, daz wir sein hincz iw wartend wolten. Und waz schadens unsern dyenern und phaffen da von uf erstůnd, den mûstend ir in uz rihten.

Geben ze Lantzhût an samztag nah unser Frawen tag, als si geborn wart, in dem niwn[a] und[a] zwainzigestim iar unsers richs und in dem sehzehenden dez keysertûmes.

Landshut, 1343 Sept. 18.

1182. *[Kaiser][1] Ludwig [IV.] erneuert gegenüber Papst Clemens VI. das Prokuratorium [von 1336 Okt. 28][2], wobei er Dauphin Humbert [II.] von Vienne, falls der will, den Professor des kanonischen Rechtes, Elekt und Propst von Bamberg Marquard von*

d) *aus B ergänzt.* e) vicesimonononono *A*, vicesimo *B*.
1181. a–a) niwnund *A*.

1182. 1) *Intitulatio als König.* 2) *Riezler, Vatikanische Akten S. 637 Nr. 1841. Menzel, Const 7,1 S. 105 Nr. 175.*

Randegg, den Augsburger Propst Eberhard von Tumnau und seinen Protonotar Magister Ulrich [Hofmaier] von Augsburg zu den Vereinbarungen bevollmächtigt und den öffentlichen Notaren Otto von Immeldorf, Diözese Bamberg, und Romanus von Kichen[3], *Diözese Konstanz, die Ausfertigung befiehlt.*

B: ZHB Luzern, Msc. 18 fol., fol. 15ᵛ–20ʳ: Abschrift 15. Jh. 5
Druck: Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 834 Nr. 1534 (aus B).
Vgl. Nr. 1149, 1183–1190.

Landshut, 1343 Sept. 18.

1183. *Desgleichen für das Prokuratorium [von 1336 Okt. 28]*[1].

B: DepartementalA Marseille, B 176 fol. 108ʳ-111ᵛ: Abschrift 14. Jh. des Notariatsinstruments der Notare von Nr. 1182. 10
Druck: Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 844 Nr. 1535 (aus B).
Vgl. Nr. 1149, 1182, 1184–1190.

Landshut, 1343 Sept. 18.

1184. *Desgleichen für das Prokuratorium [von 1336 März 5]*[1]. 15

B: Vatikanisches GeheimA Rom, A.A. Arm. I-XVIII fol. 50ʳ–53ᵛ: Abschrift 14. Jh. des Notariatsinstruments der Notare von Nr. 1182.
Drucke: Riezler, Vatikanische Akten S. 780 Nr. 2167 (aus B); Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 854 Nr. 1536 (aus B).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 147 Nr. 2354 (mit weiteren Angaben); Wetzel, Reg.LdB 2 S. 136 Nr. 323; Menzel, ebenda 7 S. 257 Nr. 596; Wetzel, ebenda 8 S. 249 Nr. 514 (mit weiteren Angaben). 20
Vgl. Nr. 1149, 1182f., 1185–1190.

Landshut, 1343 [Sept.] 18.

1185. *[Kaiser]*[1] *Ludwig [IV.] teilt Papst Clemens VI. mit, dass er für Verhandlungen mit König Philipp [VI.] von Frankreich, die den päpstlichen Weisungen entsprechen sollen, Dauphin Humbert [II.] von Vienne, falls der will, den Professor des kanonischen Rechtes, Elekt und Propst von Bamberg Marquard von Randegg, den Augsburger Propst Eberhard von Tumnau und seinen Protonotar Magister Ulrich [Hofmaier] von Augsburg bevollmächtigt hat, und verspricht, die Ergebnisse einzuhalten und mit Briefen und Siegeln zu bekräftigen.* 25 30

B: DepartementalA Marseille, B 176 fol. 113ʳ: Abschrift 14. Jh.
Druck: Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 862 Nr. 1537 (aus B).
Vgl. Nr. 854, 856f., 874, 885f., 907, 924, 948, 955, 1149, 1182ff., 1186–1190.

3) *Wohl Kirchheim, so die Lesart in Nr. 1183f.*
1183. 1) *Riezler, Vatikanische Akten S. 644 Nr. 1842. Menzel, Const 7,1 S. 105 Nr. 176.*
1184. 1) *Schwalm, Reise 1898 S. 713 Nr. 19. Menzel, Const 7,1 S. 8 Nr. 17.*
1185. 1) *Intitulatio als König.*

[Landshut, 1343 Sept. 18][1].

1186. *Desgleichen*[2] *für Verhandlungen mit König Johann von Böhmen und dessen Söhnen [Markgraf] Karl [von Mähren] und Johann [Heinrich] vor dem Papst über behauptete Einbußen an Ländern und Rechten*[3].

5 *B: DepartementalA Marseille, B 176 fol. 113*v*: Abschrift 14. Jh.*
Druck: Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 863 Nr. 1538 (aus B).
Vgl. Nr. 1149, 1182–1185, 1187–1190.

[Landshut, 1343 Sept 18][1].

1187. *Desgleichen*[2] *für Verhandlungen mit Königen, Fürsten und anderen geistlichen*
10 *und weltlichen Personen, die den päpstlichen Weisungen entsprechen sollen.*

*B: DepartementalA Marseille, B 176 fol. 113*v*: Abschrift 14. Jh.*
Druck: Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 864 Nr. 1539 (aus B).
Vgl. Nr. 1149, 1182–1186, 1188ff.

[Landshut, 1343 Sept. 18][1].

15 **1188.** *Desgleichen*[2] *für Verhandlungen über die päpstliche Approbation als König aufgrund seiner Wahl.*

*B: DepartementalA Marseille, B 176 fol. 113*v*-114*r*: Abschrift 14. Jh.*
Druck: Stengel, Nova Alamanniae 2,2 S. 865 Nr. 1540 (aus B).
Vgl. Nr. 1149, 1182–1187, 1189f.

20 Landshut, [1343] Sept. 20[1].

1189. *[Kaiser]*[2] *Ludwig [IV.] verspricht [Papst] Clemens [VI.] aufgrund des günstigen Rekonziliationsberichtes des Propstes [von Bamberg Marquard] von Randegg, dass er nicht nur in den ihm übermittelten Punkten, sondern in allen seine Person und Stellung sowie seine Kinder*[3] *betreffenden Dingen den [päpstlichen] Weisungen folgen wird, kün-*
25 *digt eine bevollmächtigte Gesandtschaft für Verhandlungen an und bittet, den Aussagen des Propstes zu glauben.*

*B1: BayStB München, Clm 21259 (Chronik Heinrichs von Diessenhofen) fol. 271*r–v*: Abschrift 14. Jh.*
*B2: B Vallicelliana Rom, Ms. R 26 fol. 317*v*: Abschrift 14. Jh.*
Druck: Huber, Heinricus de Diessenhofen S. 42 (aus B1).
30 *Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 148 Nr. 2355 (mit weiteren Angaben).*

1186. 1) *Ohne Datierung:* ut supra. 2) *Ohne Intitulatio.* 3) *Gemeint ist der luxemburgische Verlust der Grafschaft Tirol, vgl. Nr. 964f., 967–974, 982f., 988ff., 992, 995, 1120–1123.*
1187. 1) *Ohne Datierung:* ut supra. 2) *Ohne Intitulatio*
1188. 1) *Ohne Datierung:* ut supra. 2) *Ohne Intitulatio.*
1189. 1) *Vgl. Nr. 1190.* 2) *Intitulatio als König.* 3) *Freiheiten nach Anm. i.*

Sanctissimo in Christo patri ac domino domino Clementi et cetera Ludewicus dei gracia Romanorum rex semper augustus filius et cetera cum recommendacione et cetera devota pedum oscula beatorum. S(anctitati) v(estre) nobis quam plurimum venerande notum fieri cupimus per presentes, quod auditis hiis et intellectis, que nobis talis de Randegge [de][a] affeccione et benivolencia s(anctitatis) v(estre) in negocio nostre reconciliacionis plene retulit viva voce, sibi[b] tamquam persone[c] credimus in dicendis et intrinseca corporis nostri viscera ad gaudium sunt commota. Sicut enim tenellus filius aspirat ad ubera matris, ita desiderat anima nostra redire ad graciam s(anctitatis) v(estre) ac sacre Romane ecclesie, quam recongnoscimus matrem fidelium a domino constitutam[d]. Scimus enim, quod, si mediante v(estre) s(anctitatis) gracia negocium nostrum[e] vestre[e] reconciliacionis, ut speramus, ad finem laudabilem perducetur, Leviathan iste, qui nititur scindere unitatem et seminare discordiam, confusus superabitur. Cessabit omnis materia scandali, que heu in universo mundo propter discordiam est suborta. Nec est possibile linguis hominum loqui vel intellectu humano ÿmaginari bona, que ex hoc evenirent verisimiliter in[f] futurum[f]. Noverit eciam s(anctitas) v(estra), quod divina gracia inspirante et eciam moti ex verbis et persuasionibus prepositi[g] supradicti tantam de s(anctitate) v(estra) concepimus confidenciam, quod non solum in[h] articulis[h] nobis per ipsum expressatis, sed eciam in quibuscumque circa personam et statum et liberos[i] nostros[i] agendis stare volumus disposicioni et ordinacioni s(anctitatis) v(estre) et a vestra voluntate nullatenus resilire. Et ab isto nostro proposito[j] averti non possimus, immo eciam omnia complere intendimus et ad effectum perducere deo dante. Supplicamus eciam s(anctitati) v(estre), quatenus emulorum nostrorum falsa suggestione semota in bono proposito et sancto dignemini permanere et negocium reconciliacionis nostre fine celeri et laudabili consumare. Ad quod tractandum et eciam finiendum statim per[k] latorem presencium nuncios et procura[tores][l] nostros cum procur(atorio) sufficienti secundum reformacionem[m] propositi[m] antedicti s(anctitati) v(estre) transmittemus de intencione cordis nostri plenius informatos. Insuper petimus, ut s(anctitas) v(estra) prefato preposito in[n] dicendis[n] nostri ex parte fidem adhibere[o] dignetur omnimode creditam[o].

Datum in oppido nostro Lanshůt XX die mensis Septembris.

Landshut, [1343 Sept. 20][1].

1190. *[Kaiser] Ludwig [IV.] bittet die Kardinäle als die nach [Papst] Clemens VI. Verantwortlichen, Partei für seine Rekonziliation zu ergreifen, um weitere Auswirkungen seiner früheren Auseinandersetzungen mit Papst Johannes [XXII.] zu vermeiden, und verspricht, in allen sie betreffenden Dingen dem Heiligen Vater gehorsam zu sein.*

B: B Vallicelliana Rom, Ms. R 26 fol. 324ʳ: Abschrift 14. Jh.
Druck: Raynaldus, Annales zu 1344 Nr. 11.

1189. a) *aus B2 ergänzt.* b) cui *B2.* c) *folgt* fidedigne *B2.* d) consecratam *B2.* e–e) nostre *B2.* f–f) infuturum *B1.* g) pre- *und* pro-*Kürzung B1,* prepositi *B2.* h–h) *fehlt B2.* i–i) libertates nostras *B2.* j) pre- *und* pro-*Kürzung B1,* preposito *B2.* k) post *B2.* l) procurans *B1, aus B2 korrigiert.* m–m) informacionem prepositi *B2.* n–n) indicendis *B1.* o–o) et credentiam dignemini adhibere *B2.*

1190. 1) *Im Pontifikat Clemens VI. trifft eine Quatemberdatierung am Samstag in Landshut an keinem anderen Tag zu, Sept. 13–20 urkundet Ludwig hier.*

Reg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 148 Nr. 2356.
Vgl. Nr. 1149, 1182–1189.

Venerabilibus in Christo patribus et dominis . . cardinalibus totique collegio eorundem Ludovicus dei gracia et cetera voluntatem et benivolentiam in omnibus conplacendi. Quanta 5 priscis temporibus ex discordia iam dudum inter fe(licis) re(cordationis) Io(hannem) papam et nos pro dolor incohata schandala et pericula evenerunt et, nisi apponatur remedium, maiora verisimiliter provenient in futurum, vestre reverentie incongnitum non existit. Sed quia ad offitium vestrum tamquam illorum, qui post sanctum in Christo patrem dominum nostrum Clementem sextum ad curam et salutem omnium Christi fidelium dispositione divina principalius 10 sunt vocati, specialiter pertinet[a] talibus periculis obviare, ideo ad vos recurrimus confidenter petentes humiliter et devote, quatenus in isto salubri reconciliationis negotio velitis interponere partes nostras pro certo scituri, quod in omnibus et per omnia cum integra humiliatione et devotione sancte Romane ecclesie nos intendimus conformare. In quibuscumque circa personas et statum verstrum agendis stare volumus ordinationi et dispositioni sanctissimi patris et domini 15 nostri s(epe)dicti et sibi in omnibus humiliter[b] obedire.

Datum in oppido nostro Landeshut die sabati IIII[or] Temporum.

[Donau]wörth, 1343 Okt. 5.

1191. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt dem Rat und der Stadt Esslingen die dortige Reichsvogtei im Heimbach*[1] *zu Lehen, die Heinrich der* Zwẏn *von Esslingen ihnen verkauft* 20 *hat*[2] *und die ehemals dem verstorbenen Markgraf [Heinrich II.] von Burgau*[3] *gehörte*[4].

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 442; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 148 Nr. 2358; Moser, Kanzleipersonal S. 122; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 158 Nr. 366 (mit weiteren Angaben).
Vgl. Nr. 1166.

25 Wir Ludowig von gotes genaden Rŏmischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir die vogteẏ in dem Haimbach, die Hainr(ich) der Zwẏn von Ezzelingen . . dem rat und der stat gemeinlichen ze Ezzelingen verchauft hat, die . . des margrafen von Burgaw selig vormals gewesen ist und die von uns und dem rich ze lehen gat, den vorgenan(ten) . . dem rat und . . der stat gemeinlichen ze Ezzelingen verlihen haben und verleihen 30 auch mit disem brief, als verre wir in die durch recht verleihen sůllen und můgen.

Der brief ist geben ze Werde an suntag nach sant Michahels tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem niwn und zwainzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keisertůms.

1190. a) protinet *B.* b) *über der Zeile B.*

1191. 1) *Gesamtbezeichnung der Esslinger Stadtteile Liebersbronn, Kennenburg, Wäldenbronn und Wiflingshausen (Land Baden-Württemberg 3 S. 175 Nr. 9).* 2) *Verkaufsurkunde von Aug. 13 und Auflassung an das Reich von Aug. 18 (Diehl, UB Esslingen S. 385 Nr. 760 und 760 a). Vgl. die Belehnung von Heinrichs gleichnamigem Vater durch Ludwig von 1333 Okt. 6 (Wetzel, Reg.LdB 1 S. 87 Nr. 205).* 3) *Gestorben 1293/94 Juli 20.* 4) *Verkaufsurkunde Markgraf Heinrichs an Heinrich Steinbeiss, den Großvater Heinrichs des* Zwẏn, *von 1280 März 19 (Diehl, UB Esslingen S. 48 Nr. 160).*

[Bad] Mergentheim, 1343 Okt. 10.

1192. *Kaiser Ludwig [IV.] verpfändet dem Colmarer Schultheiß Werner dem Küssenpfenning und dessen Erben für verbriefte*[1] *Gesamtschulden von 80 Mark lötigen Silbers das Reichsdorf [Nieder]morschweier mit allen Rechten, Diensten, Nutzen und Gülten und setzt fest, dass sie es ohne Beeinträchtigung durch ihn und seine Amtleute innehaben sollen bis zur Wiederauslösung durch das Reich für die genannte Summe.*

A: Fürstlich Oettingen-Wallersteinsches A Harburg, U II,43; S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Winkelmann, Acta S. 392 Nr. 646 (aus A).
Reg.:Menzel, Reg.LdB 5 S. 140 Nr. 296 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer cheiser, ze allen zeiten merer des reiches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir Wernhern dem Kůssenpfenninge schultheizzen ze Kolmaren, unserm lieben getruwen, schuldig sein und geben sůllen mit allem dem gelt, des wir im schuldig gewesen sein nach der brief sag, die er von uns dar ůber gehabt hat, achczig mark lo̊tiges und gůts silbers. Und dar umb wir im und seinen erben versetzt und ein geantwurt haben unser und des reichs dorf Morswiler mit allen rechten, diensten, nůtzen und gůlten, besůcht und unbesůcht. Also, daz si daz o̊n all unser und unsrer amptlůt irrung und hindernůzze inne haben und niezzen sůllen als lang, biz wir oder unser nakchomen an dem reich daz vorgen(ante) dorf umb die vorgeschriben achczig mark silbers von in gar und genczlichen erledigen und erlo̊sen. Und dar ůber ze einem urchůnde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Mergentheim an freytag vor sand Gallen tag, nach Kristus [geburt] driuczehen hundert iar, dar nach in dem drei und vierzigsten iar, in dem nůn und zweinczigsten iar unsers reichs und in dem sechczehendem des keysertůms.

Nürnberg, 1343 Okt. 13[1].

1193. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) überträgt Konrad [III.] Waldstromer, dessen Sohn Konrad [IV.] und dessen Söhnen das Forstmeisteramt im Reichswald bei Nürnberg mit allem Zubehör zu Lehen, das sie und ihre Vorfahren schon lange als Reichslehen hatten, und bestätigt ihnen alle zum Forst und Amt gehörigen Rechte, (2) bestimmt beim söhnelosen Tod aller Empfänger Konrads [IV.] Töchter oder Enkel als Lehensempfänger, falls Enkel ausbleiben aber die Söhne und Töchter Heinrich Pfinzings, die [auch] Enkel Konrads [III.] sind, (3) überträgt den von Konrad [III.] für dessen Sohn und dessen Kinder sowie für Heinrich Pfinzings Kinder als Vormünder eingesetzten Nürnberger Schultheiß Konrad Groß, dessen Bruder Philipp Groß, Berthold Pfinzing, Konrad [III. dem Langen] Stromer, sämtlich Bürger von Nürnberg, und dem dortigen Landschreiber Friedrich Ebner das Forstamt samt Zubehör und die Reichslehen Konrad [III.] Waldstromers zur Verwaltung für die Kinder, (4) setzt fest, dass die Vormünder oder ihre Mehrheit bei mangelnder Unterordnung und vorzeitiger Mündigkeitserklärung eines oder mehrerer Kinder Lehens-*

1192. 1) *Vgl. die Verpfändung des Dorfes in gleicher Höhe durch Ludwig an den Ritter Johann von Niedermorschweier von 1326 Dez. 1 (Bansa, Register 1 S. 227 Nr. 241. Böhmer, RI 1314–1347 S. 54 Nr. 912), von dem es Werner wahrscheinlich ausgelöst hat.*

1193. 1) *Datierungsfehler A: 29. Jahr der Königsherrschaft.*

anteile zuweisen, mit denen die Betreffenden dann aus dem Gesamtlehen ausscheiden, (5) verfügt, dass im Todesfalle von Vormündern die anderen mehrheitlich neue Mitglieder mit gleichen Befugnissen bestimmen, und (6) erlaubt Konrad [III.] Waldstromer, das Forstamt und alle Reichslehen auch völlig anderen zu verkaufen, abzutreten, zu verpfänden, zu verschenken oder zu vermachen, wobei die Vormünder dann die Verwaltung bis zu deren Belehnung übernehmen.

A: StA Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg U Mü Abg. 643 (früher KLS 930); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (Fragment) an blau-grünen SF.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 148 Nr. 2359; Eisenzimmer, Reg.LdB 10 S. 269 Nr. 415 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludoweig von gotes gnaden Romýscher caiser, ze allen zeiten merer des reichs, veriehen und bechennen offenlichen an disem brief, . . daz wir unserm liben getruwen Chunr(aden) dem Waltstromeẏr, Chunr(aden) seinem sůn und des selben Chunr(aden) sůnen haben verlihen ze rehtem lehen und verleihen in mit disem gegenwertigem brief . . daz vorstmaister ampt uber unser und des reichs vorst ze Nurenberg und swaz dor zu geho̊rt, daz si und ir vordern von uns und unsern vordern an dem reich mangeu iar her ze lehen haben bracht und gehabt. Und bestetigen in auch von unserm kaiserlichem gewalt alle di reht, di si zů dem vorgeschriben vorst und vorstampt haben und dor zů geho̊ren.

Wir haben auch dem vorgenanten Chunr(aden) Waltstromeẏr, . . Chunr(aden) seinem sůn di gnade getan: Ob der selbe Chunr(ad) Waltstromeẏr, . . Chunr(ad) sein sůn und dez selben Chunr(aden) des jungen sůn ab gingen und niht sůn li̊zzen, so můgen des selben Chunr(aden) dez jungen Waltstrameẏrs thoter oder enenklein daz reht haben zu dem vorgen(anten) lehen des vorstampts gelicher weis, alz ob si man wern. Wir haben in auch di gnad getan: Ob Chunr(ad) der junge Stomeẏr, sein sůn und thoter verfůren und niht erben liezzen, so můgen Heinr(ichen) des Pfinczinges kinde, ez sein sůn oder thoter, des vorgeschriben Chunr(aden) Waltstromeẏrs enenklein, daz reht haben zu den vorgeschriben lehen geleicher weis, als Chunr(ad) Waltstromeẏr und sein sůn di her braht und gehabt haben.

Und wann Chunr(ad) Waltstromeẏr Chunr(aden) sein sůn und seineẘ kinde und auch Heinr(ichen) des Pfinczinges kinde enpholhen hat Chunr(aden) dem Grozzen schulth(eizzen) ze Nuremberg, Philippen dem Grozzen seinem brůder, Bercht(olden) dem Pfinczing, Chunr(aden) dem Stromeẏr, burgern ze Nuremberg, und Fridr(ichen) Ebener, dem lantschriber da selben, und di funf in auch ze vormůnde gegeben hat, so haben wir verlihen und verleihen auch mit disem brief den vorgenan(ten) funf mannen daz vorgeschriben vorstampt und swaz rehtes dor zů geho̊rt und auch alleu di lehen, di Chunr(ad) Waltstromeẏr von uns und dem reich ze lehen hat, den kinden ze tragen und da mit getruwelichen vor sein itslichem zů seinem rehten, als vorgeschriben stet.

Wer aber, ob der kinde ains oder mer den vormůnden niht untertenig wolt sein und unzeitlichen fůr und leben an sich nem, dem selben můgen di vorgeschriben vormůnde geben von den vorgeschriben lehen, waz si wollen. Und swaz im di vormůnde oder der merer teil geben, da mit sol ez sein gescheiden von dem lehen.

Wer aber, daz der funfer einer oder mer abging, als offt daz geschehe, so můgen di andern oder der merer teil under in einen andern nemen an des selben stat. Und der selbe sol dann haben allen den gewalt, den der gehabt hat, der ab gegangen ist, als vorgeschriben stet.

Ez hat auch Chunr(ad) Waltstromeẏr mit unserm gůten willen, wort und gunst, di wir dar zů gegeben haben, im behalten vollen und ganczen gewalt, daz er daz vorgeschriben vorstampt und alle di lehen, di er von uns und dem reich hat, di weil er lebt, mag verkauffen, verkůmern, versetzen, geben oder ahten nach seinem tod, wem er wil, on alle hindernůzze. Und wem er di verkauft oder ze kaufen geb, versatzzt, verkůmert, geb oder ahteͤt beẏ seinem lebentigem leib oder nach seinem tod, dem solten di vorgenanten funf man di lehenschaft in truwes hant tragen als lang, biz in diͤ lehenschaft von uns oder unsern nach choͦmen verlihen wůrden on allez geverde. . . Des ze urkunde geben wir disen brif, besigelten mit unserm kaẏserlichem insigel, daz dor an hanget.

Der geben ist ze Nůremberg an montag vor sant Gallen tag, do man zalt von gotes gebůrt driuczzenhundert iar und dor nach in dem driu und virczigstem iar, in dem aht und zwainczigstem iar unsers reichs und in dem sehczehendem des kaẏsertums.

[Burg]lengenfeld, 1343 Okt. 19.

1194. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt seinem Winzer Rüdiger dem* Kůnig *aufgrund des Beweises, dass die Hofstatt des Rüdiger von Meckenhausen zum* Klosner *genannten Weingarten des Reiches gehört, dort ein [Press]windenhaus zu errichten, das er oder seine Nachfolger zusätzlich zum Weingarten innehaben sollen, und untersagt, den Empfänger daran zu hindern.*

A: Bischöfliches ZentralA Regensburg, Alte Kapelle U I 167; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 288 Nr. 2861; Bulach, Reg.LdB 9 S. 202 Nr. 369 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Roͦmischer keiser, ze allen ziten merer de[s ri]ch[s][a], bekennen mit disem brief, daz wir kuntleichen beweiset sein, daz die hofstat, die Růger [d]er[b] [Me]kenhuser[c] inne hat, gehoͦrt zu unserm weingartten, der genant ist „der Klosner". Und h[a]ben[d] d[...][e] Růgern dem Kůnig, unserm weinzůrel, also, daz er ein winthaus uf die selben hofsta[t][f] s[...]en[g] [un]d[h] bawn sol. Und wellen auch, daz er, oder swer unser weinzůrel ist, daz selb winthaus zu unserm obgenan(ten) weingartten inne haben und besitzen und nieman anders und daz in auch nieman dar an irre noch hinder um dheiner sachen, bei unsern hulden und genaden.

Der brief ist geben ze Lengenvelt an suntag nach Galli, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem naẘn und zwainzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des k[ei]sertůms[i].

München, 1343 Nov. 4.

1195. *Kaiser Ludwig [IV.] befiehlt dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Augsburg, seinem Schreiber Otto von Rain und nur ihm 320 Pfund Haller von ihrer gewöhnlichen Steuer zu Nov. 11 auszuzahlen, und sagt sie danach von dieser Summe los.*

A: StadtA Augsburg, Allgemeine Urkundenreihe sub dato; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden[1].
Druck: Meyer, UB Augsburg 1 S. 381 Nr. 401 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 148 Nr. 2360; Menzel, Reg.LdB 5 S. 140 Nr. 297 (mit weiteren Angaben).

1194. a–i) *Fehlstellen A.*

1195. 1) *Rückwärtig Ablagerungsspuren des MS.*

Wir Ludowig von gotes genaden Ro̊mischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, enbieten den wisen lůten, . . dem burgermeister, . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Auspurg, unsern lieben getruwen, unser huld und alles gůt. Umb die driw hundert und zwainzig pfunt Haller, die wir maister Otten von Raẏn unserm schreiber uf ewrer gewonlichen stiur, der ir uns uf sant Martins tag[2], der nu kumt, schuldig seit ze geben, verschaft haben, wellen und haizzen wir iuch ernstlichen, daz ir in der richtet und weret und im die antwurtt und gebt und nieman anders. Und swann ir daz getan habt, so sagen wir iuch dar umb fůr uns und fůr aller menichlichen ledig und los mit disem unserm brief.

Der geben ist ze Můnchen an eritag nach Aller heiligen tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar, in dem naẘn und zwainzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keẏsertůms.

München, 1343 Nov. 29.

1196. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt seinem Diener Konrad Weilbach dem Jüngeren für vergangene und künftige Dienste die landesherrlichen Vogteirechte über den Hof in Walpertshofen, schließt Forderungen durch sich und seine Amtleute aus und untersagt diesen und dem Viztum, den Empfänger vor Widerruf der Regelung zu beeinträchtigen.*

A: BayHStA München, Kurbayern U 4051 (früher KLS 932); in der ersten Zeile Zierbuchstaben; 2. ksl. SekretS in Schüssel an Pressel.
Reg.: Moser, Kanzleipersonal S. 97.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn kunt mit disem brief, daz wir Chůnraden Weẏlbekken dem jůngern unserm diener durch der dienst willen, die er uns getan hat und noh tůn mag, gelazzen haben die vogtrecht, die wir von der herschaft ze Beyern wegen uf dem hof ze Waltprechtzhofen haben, bis an unser wider rûffen. Also, daz wir noch dhein unser amptman dheinerlei vogtrecht von dem selben hof nicht vordern noch nemen sûllen. Und wellen oͧch, daz in weder vitztům noch dhein unser amptman dar an niht irren noh besweren sol, alle die weil wir ez niht wider růffe haben. Ze urchûnd diss briefs.

Der geben ist ze Mûnchen an sand Andres abent, in dem dreizzigstem iar unsers richs und in dem sechzehendem des keisertûms, anno domini M°CCC° quadragesimotercio.

Ulm, 1343 Dez. 11.

1197. *Kaiser Ludwig [IV.] (1) urteilt in der Klage von Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Pairis, Diözese Basel, gegen den Lehensinhaber von Hohenack Heinrich von Rappoltstein und dessen Leute wegen Vogteiansprüchen auf ihre Stiftungsgüter aufgrund der klösterlichen Urkundenabschrift unter Colmarer Stadtsiegel, dass Heinrich und dessen Nachkommen in Hohenack keine Vogteirechte haben und auch ohne Erlaubnis des Reiches nicht Pfleger über ein Zisterzienserkloster sein können, (2) weist Ansprüche der Beklagten auf die künftige Nutzung der Güter nach früherer gemeinschaftlicher Nutzung zurück, soweit Heinrich und dessen Leute nicht bessere Urkunden als das Kloster vorle-*

2) *Nov. 11.*

gen können, (3) setzt auf Bitten der Empfänger die Bürgermeister, Räte und Bürger von Straßburg und Colmar als Schirmer ein, (4) bestätigt die Freiheiten, Privilegien, Briefe, Schenkungen und guten Gewohnheiten der Empfänger, (5) bedroht Zuwiderhandelnde für jeden Fall mit einer Strafe von 20 Mark Gold, halb für die kaiserliche Kasse, halb für die Empfänger, und (6) verspricht, dem Kloster auf Bitten auch andere Schirmer zu geben, wobei alle sonstigen Festlegungen dieser Regelung in Kraft bleiben.

A: DepartementalA Colmar, 11 H (Pairis) Nr. 2/9; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS (Fragment) an rot-gelben SF; RV (15. Jh.): Lud(ovicus) Rom(anorum) imperator de anno domini MCCCXLIII°.
Druck: Albrecht, UB Rappoltstein S. 414 Nr. 542 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 148 Nr. 2362; Wetzel, Reg.LdB 4 S. 110 Nr. 199 (mit weiteren Angaben); (künftig) Oehler-Klein, ebenda 13 Nr. 671.

Wir Ludowig von godes genaden Ro̊mischer keÿser, ze allen ziten merer des riches, bechennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz uns gechlagt ist von der gaistlichen lůt wegen, . . des appttes und . . des conventes des chlosters von Paris, des ordens von Citel, unsrer liben dÿmůtigen, in Basler bistum, daz si gro̊zlich beschadigt sint mit unzalligen kosten von dem edeln manne Heinrichen von Rapoltstein, der Hohennag ze lehen hat und daz dar zu geho̊rt, und auch von sinen lůten von einer vogteÿ wegen, die er sprichet ze haben an den gůten, da mit daz vorgenant chloster gestiftet und gewidemet ist; der brief wir hand gesehen ein abgeschrift von wort ze wort, besigelt mit unserer stede insigel ze Colmer. Da von bechennen wir und wellend, daz der vorgenant Heinr(ich) von Rapoltstein noch keÿner siner nachkomen an dem vorgenanten lehen oder herschaft von Hohennag noch nieman anders keÿn vogtÿe habe ůber daz vorgenant chloster noch pfleger sie on urlop eins richs, wand ein rich sol Grawes ordens da vorgenant pfleger sin.

Wir hand auch vernomen, daz der vorgenant von Rapoltstein und sin lůte sprechend, si habend die vorgenanten gůter mit . . dem apptt und . . dem convent genossen in gewalt und in gewer und wellent si da von ine vor behaben fůrbas ze niessende; daz doch alle zit leit was und ist . . dem vorgenant abbtt und convent. Dar umb so wellen wir, daz dem oftgenan(ten) von Rapoltstein und sinen lůten daz nut helfen sol, si habent denne besser briefe denne daz chloster, die wir gesehen hand.

Und durch bete der selben geistlichen lůte so hand wir in geben zu beschirmende die wisen lůte, . . die burgermeister, . . die rete und . . die burger gemeinlichen der stete Strasburg und Colmer, unser lieb getruwen, an allen steten und uf allen gůtern und allen gewalt, als ir brief geschriben stand.

Wir bestetigen auch mit disem brief . . dem obgenanten apptt und . . dem convent ze Paris all irew frÿheit, privilegi und briefe, gab und all irew gůt gewonheit.

Und wer da wider tete, wellen wir, daz der bessere zweinzig marck goldes, als dick er es tůt, uns und dem selber chloster gelich halb und halb ze nemen.

Und wer es, daz die selben schirmer also tetend, daz si uns und dem chloster nut fůgeten, so můgen wir si verkeren und in ander schirmer geben nach irer bet. Und sol doch dirre brief kraft haben an andern allen sinen artickeln. Und dar ůber ze einem urchůnd geben wir in disen brief, versigelt mit unserm keÿserlichen insigel.

Der geben ist ze Ulme an donerstag vor sant Lucien tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreÿ und vierzigisten iar, in dem dreizzigisten iar unsers richs und in dem sechzehenden des keÿsertůms.

Ulm, 1343 Dez. 12.

1198. *Kaiser Ludwig [IV.] überträgt den [Bürger]meistern, den Schöffen, dem Rat und den Bürgern von Mühlhausen [Thüringen] bis auf Widerruf das Recht, schädliche Leute bei Rechtsverweigerung durch deren Städte und Herren gewaltsam in der eigenen Stadt vor Gericht zu stellen, wobei sie nicht gegen das Reich handeln.*

A: StadtA Mühlhausen/Thüringen, U 0/418; MS mit RS an Pressel.
Druck: Herquet, UB Mühlhausen S. 477 Nr. 959 (aus A).
Reg.: Bulach, Reg.LdB 11 S. 301 Nr. 476 (mit weiteren Angaben).

Wir[a] Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den wisen lûten, . . den meistern, . . den scho̊pphen, . . dem rat und den burgern gemainlichen ze Mûlhusen, unsern lieben getruwen, durch der gunst willen, der wir zů in haben, die genade getan haben mit disem brief: Wa und bi wem si solich lûte vindent oder wizzent, die in und unser und des riches obgenanter stat Mûlhusen schadelichen wårent, es si bi stetten oder herren, daz si da vordern sûllent, daz man in da recht von in tů an fůrczog. Ware aber, daz man in des nicht tåte und in daz verziehen wolte, so sullent und mûgent si die selben schådelich lûte von unser und des richs wegen mit gewalt nemen und fůren an die stat, da si recht von in getůn mûgen. Und daran habent si wider uns und daz riche nichtz getan. Und daz sûllent si tůn bis an unser widerrůffen. Wer och in des wider sin wolt, der tåte swarlich wider uns und daz riche. Und dariuber ze urchûnde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

Der geben ist ze Ulme an sant Lucie abent, nach Kristus geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem driu und vierczigstem iare, in dem drizzigstem iare unsers richs und in dem sechczehendem des kaisertůmes.

Ulm, 1343 Dez. 12.

1199. *Kaiser Ludwig [IV.] bestätigt dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Reutlingen die von ihnen erlassenen Regelungen: (1) Zwischen Juli 18 und Aug. 1 wählen der Rat, vier zunftfreie Bürger außerhalb des Rates und die Zunftmeister samt zwei ihrer jeweiligen Mitglieder unter Eid einen für die Stadt, das Reich und das Land passenden Bürgermeister aus dem Rat, der dann nach Ende der Amtszeit für zwei Jahre nicht wieder wählbar ist, (2) für Zunftmeister gilt nach einem Jahr die gleiche Frist der Unwählbarkeit, (3) auf Beschluss des Rechten Rates tritt der Große Rat zusammen, wobei jeder Zunftmeister seinen Richter hinzunimmt, und wählt zu Juli 25 jährlich 12 zunftfreie Bürger hinzu, die dem Rat schwören, (4) scheint dem Rechten Rat die Zuwahl gefährlich, werden genügend Reiche und Ehrbare zur Durchführung herangezogen, (5) wollen die Zunftmeister einen gesonderten Rat, nehmen sie zwei Richter oder Ratsherren hinzu, (6) übertritt ein Zunftmeister die eigenen Satzungen, wird er mit bis zu zehn Schilling Haller Bußgeld bestraft, zwei Drittel für die Zunft, ein Drittel für die Zunftmeister, (7) übertritt ein Mitglied die Satzungen, geht das Bußgeld ganz an die Zunft ohne Sonderanteil des Zunftmeisters, (8) jährlich zu Okt. 16 bestimmt der Große Rat zwei zunftfreie Bürger außerhalb des Rates*

1198. a) W *als Zierbuchstabe A.*

und zwei aus der Gemeinde, die unter Eid für die Einnahmen und Ausgaben der Bürger zuständig sind und nach Anforderung zweimal jährlich vor dem Großen Rat Rechnung legen, (9) der Rechte Rat verfügt ohne Rücksprache mit dem Großen Rat höchstens über zehn Pfund Haller, (10) neue Ratsmitglieder, ob Richter, Ratsherren oder Zunftmeister, schwören bei der Aufnahme, nichts anzunehmen, was sie in Gericht oder Rat beeinflussen oder der Stadt schaden kann, (11) Gaben von Herren auf dem Lande an ein Ratsmitglied dürfen nur mit Zustimmung des Rechten Rates angenommen werden.

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 443; MS mit RS an rot-grünen SF.
Druck: Jäger, Reutlingen S. 108 Anhang 4.
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 148 Nr. 2363; Moser, Kanzleipersonal S. 58; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 159 Nr. 367 (mit weiteren Angaben).

Ulm, 1343 Dez. 13.

1200. *Kaiser Ludwig [IV.] erlaubt den Bürgern von [Schwäbisch] Hall, den ihnen zur Besserung der Brücke überlassenen Zoll bis auf Widerruf weiter einzunehmen.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 445; Spuren des rückwärtig aufgedrückten 2. ksl. SekretS.
Druck: Knöpfler, Reichsstädtesteuer S. 348 Nr. 27 (leicht gekürzt, aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 148 Nr. 2364; Moser, Kanzleipersonal S. 58; Wetzel, Reg.LdB 1 S. 160 Nr. 369 (mit weiteren Angaben).

Ulm, 1343 Dez. 13.

1201. *Kaiser Ludwig [IV.] setzt für den Schultheiß, den Bürgermeister, den Rat und die Bürger von [Schwäbisch] Gmünd den Gerichtsstand für ihre jetzigen und künftigen verbrieften oder beweisbaren Güter vor dem Schultheiß in ihrer Stadt fest außer bei nachgewiesener Rechtsverweigerung.*

A: LA BadWürtt HStA Stuttgart, H 51 U 444; MS mit RS an rot-blauen SF.
Druck: Böhmer, Acta S. 545 Nr. 809 (aus A).
Regg.: Böhmer, RI 1314–1347 S. 377 Nr. 3494 (für Rat und Bürger von Hagenau); Wetzel, Reg.LdB 1 S. 160 Nr. 370 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen mit disem brief, daz wir den wisen lûten, . . dem schulthaizzen, . . dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlichen ze Gemûnde, unsern lieben getruwen, durch sunder gunst und lieb, die wir zû in haben, die genade getan haben und tûn och mit disem brief: Wer ichtz zû iren gûten, die si ietzo habent oder noch gewinnent, dariuber si brief oder kuntschaft habent, ze sprechen oder ze clagen habe, daz wir wellen, daz der ain recht darumbe von in neme in der stat ze Gemûnde vor irem schulth(aizze)n und niendert anderswa. Es wår danne, daz dem clager recht versagt wrde, daz er kuntlichen gemachen und bewisen mochte; so mage er si anderswa[a] beclagen. Und dariuber zû ainem urchûnde geben wir in disem brief, versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

1201. a) ander swa *A.*

Der geben ist ze Ulme an sant Lucie tag, nach Kristus geburt driuzehenhundert iare, darnach in dem driu und vierczigstem iare, in dem drizzigstem iare unsers richs und in dem sechczehendem des kaisertůmes.

Höchstädt [a. d. Donau], 1343 Dez. 17.

1202. *Die Grafen Ulrich [VI.] von Helfenstein[-Wiesensteig] und Ulrich [VII.] von Helfenstein[-Blaubeuren] verpflichten sich gegenüber Kaiser Ludwig [IV.] und dessen Erben bis ein Jahr nach dem Tod des Kaisers zu Diensten nach Aufforderung mit allen ihren Dienern zu Pferd und zu Fuß innerhalb der [deutschen] Lande sowie nicht auf eigene Kosten auch mit allen Festen und Schlössern, wofür Ludwig ihnen für 3.000 Pfund Haller Burg und Stadt Giengen [a.d. Brenz] samt Zubehör urkundlich verpfändet hat, verpflichten sich darüber hinaus zu Diensten außerhalb der [deutschen] Lande bei üblicher Vergütung, sagen zu, eigene Baumaßnahmen an der Feste Giengen nur nach Absprache vorzunehmen, wobei die Pfandsumme dann urkundlich um die Kosten erhöht wird, versprechen, Baumaßnahmen der Empfänger nicht zu verhindern, wobei die Verpfändung unberührt bleibt, und sagen zu, sich einer Pfandauslösung nicht zu widersetzen.*

A: BayHStA München, Pfalz-Neuburg U, Beziehungen zu Stiftern 374 (früher KLS 934); Schrift wohl Reichskanzlei; SS der Aussteller (beschädigt) an Pressel.

Wir Ulrich und Ulrich grafen von Helfenstein bechennen und tůn kunt offenlichen mit disem brief, daz wir dem aller durchlůchtigstem herren keÿser Lud(owigen) von Rom, unserm genedigen herren, und allen seinen erben nach seinem[a] haizz, die weil er lebt, und nach seinem tod allen seinen erben ein gancz iar ze dienen mit aller unserer macht und mit allen unsern dienern ze rossen und ze fůzzen on geverd wider aller menichlichen in dem land gelobt und gehaizzen haben; und auch im und allen seinen erben ze wartten und gehorsam ze sein mit allen unsern vesten und slozzen wider aller menichlichen zu allen irn no̊ten, swann si des bedůrffent, auch nach seinem haizze, doch uns an kost. Und dar umb hat uns unser vorgenanter herre der kaiser gegeben driw tusent pfunt Haller, der er uns uf Giengen burg und stat und swas dar zu geho̊rt bewiset hat, als sin brief sagent, die wir von im dar ůber haben. Wer auch, daz unser herre der keÿser oder sein erben unsers dienstes usser landes bedůrffend wůrden, dar umb sůllen si gen uns tůn als gen andern herren und als unser [di]enst[b] dann ist und wirt. Geschech auch, daz wir an der veste Giengen bawend wůrden, daz sullen wir tůn nach unsers herren des keisers oder siner erben rat und haizze. Und sůllen auch daz slahen uf daz vorg(enante) gelt, daz si uns dann mit irn briefen verschreiben sůllen uf den obgenanten pfanden zu dem gelt, daz wir vor dar uf haben. Wolt auch unser herre der keÿser oder sein erben an der selben veste Giengen selber icht bawen, des sullen wir in gunnen und sullen si dar an nicht irren noch hindern, doch uns an der pfantschaft an schaden. Swann auch unser herre der keÿser oder sein erben Giengen burg und stat und swas dar zu geho̊rt von uns lo̊sen wellent, so sůllen wir in der losunge gehorsam sein. Und sůllen auch dheinerleÿ fůrzog noch widerrede dar an nicht haben noch gewinnen in dhein wise. Und dar ůber ze einem urchůnd geben wir disen brief, versigelten mit unser baider insigeln.

1202. a) i *korrigiert aus* n *A.* b) *Fehlstelle A.*

Der geben ist ze Hŏchsteten an mitwochen vor sant Thomas tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem dreẏ und vierzigisten iar.

NAMENREGISTER

von
Jan Kunzek

Aufgenommen sind alle Namensformen einschließlich der verschriebenen aus dem textkritischen Apparat, nicht aber Heiligennamen aus Datierungen und Kirchenpatrozinien. Heilige, Kaiser(innen) und Könige (Königinnen) stehen hervorgehoben an der Spitze. Ansonsten folgt die Sortierung aller Orte und Personen den deutschen Ortsnamen; bei ausländischen Orten folgt in Klammern der heutige Name. Bei der geographischen Zuordnung deutscher Orte wurde auf die Zugehörigkeit zum selben (Bundes-)Land geachtet. Indirekte Nennungen von Orten und Personen stehen in Klammern. Bei der Einordnung ins Alphabet sind übergeschriebene Vokale mitberücksichtigt, ostmitteleuropäische Sonderzeichen sind beim Grundbuchstaben zu finden, also z. B. Č bei C.

A

C, K

E

G

H

I, Y

K siehe C

L

N

P

U

V

X

Y siehe I

Z